Domus S.S. Adelhaidis et Caietani.

<36611994290010

<36611994290010

Bayer. Staatsbibliothek

Mat. med. 553.

Med.

Mat. med. Me

Lemery.

167.

Nicolai Lemery
Neue
Curieuſe/Chymiſche
Geheimnüße
des
ANTIMONII,
Durch mancherley Experimenta eröffnet/und aus denen neueſten Principiis Phyſicis klärlich erwieſen/

Aus dem Frantzöſiſchen ins Teutſche überſetzt
von
Johann Andreas Mahlern/
Med. Doct.

DRESDEN/
bey Joh. Jacob Wincklern/1709.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Vorrede.

Nachdem ich der Ehre/ Anno 1699. in der Königl. Academia Scientiarum ein Membrum zu werden/ bin theilhafftig worden/ ſo habe einen Entwurff der erſten Arbeit/ welche auf mich zu nehmen/ ich verbunden ware/ verfertiget/ und die Anatomiam Antimonii vor andern darzu erwehlet/ des Vorſatzes/ neue und in der Medicin ſehr nützliche Remedia in dieſem Minerali zu ſuchen/ wobey man die Curioſa in Phyſicis am Tag legen könte.

Ich hatte allbereits zwar ſchon viele Obſervationes, ſo ich bey dem Antimonio angemercket/ in meinen Operibus, welche in öffentlichen Drucke/ bekannt gemacht; allein es fehlete mir an Zeit und Gelegenheit/ dieſe Materie, wie ſie wohl verdienet/ und hauptſächlich erfordert hätte/ gäntzlich zu unterſuchen.

Dannenhero habe nach Vorſatz meinen Zweck zu erreichen/ vor nöthig befunden / in einer großen Anzahl examina, oder Experimenta anzuſtellen/ damit die ſchon der Welt bekannten Sachen theils heller und vollkommener vor Augen geleget/

theils

theils die falſchen Meinungen verworffen/ theils auch etwas neues möchte entdecket werden. Und hierzu habe mich/ nach allem Fleiß und möglichſter Vollkommenheit accommodiren wollen. Ich habe in unſerer Verſammlung nach der Reihe der Regiſter/ ſo denen Legibus Academicis gemäß eingerichtet/ alle Diſcurſe/ ſo ich von dieſer Materie gehalten/ und meine überreichte Experimenta, welches alles ich dem Gutbefinden des Collegii unterworffen/ zu vielen mahlen geleſen/ und mir nicht verdrüßlich fallen laſſen/ meine einmahls gefaſten Gedancken

wieder zu verbeſſern/ und neue Anmerckungen beyzuſetzen/ allermaßen man mir vernünfftig beygebracht/ ich hätte mich wohl in etlichen Umſtänden übereilen können. Denn es kömt unſern Collegio nicht zu/ wie andere/ ſich etwan aufzuführen/ allwo das Verlangen/ ein Werck aus ſich zu machen/ die einmahl gefaſte Meinung/ wenn man ſolcher contradiciret/ biß auf dem Tod zu behaupten ſuchet. Wir pflegen der aufrichtigen Vertrauligkeit/ und unſer Vorſatz gehet auf nichts anders/ als die Wahrheit zu finden. Maſſen nun dieſe meine Arbeit biß zu einer

ner rechtmäßigen Anzahl angewachſen/ und dem Zweck/ welchen ich mir vorgenommen/ erreichet hatte/ habe ich alle meine Obſervationes colligiret/ und mit gar vielen nützlichen Anmerckungen/ indem ſie ans helle Tages-Licht hervorgehen ſollen/ vermehret/ in dieſen Band zuſammen drucken laſſen.

So meine Raiſons und kleine Syſtemata, welche ich an etlichen Orten vorgeleget/ vielleicht nicht allen nach ihrem Guſto eingerichtet ſeyn/ wolle man ſolches nur meinem Judicio allein und inſonderheit beymeſſen. Es ſind die Rationes Phyſicæ

wieder zu verbeſſern / und neue Anmerckungen beyzuſetzen / allermaßen man mir vernünfftig beygebracht / ich hätte mich wohl in etlichen Umſtänden übereilen können. Denn es köm̃t unſern Collegio nicht zu / wie andere / ſich etwan aufzuführen / allwo das Verlangen / ein Werck aus ſich zu machen / die einmahl gefaſte Meinung / wenn man ſolcher contradiciret / biß auf den Tod zu behaupten ſuchet. W[illegible]
pflegen der aufrichtigen [illegible]
trauligkeit / und un[illegible]
gehet auf nichts a[illegible]
Wahrheit zu find[illegible]
nun dieſe meine [illegible]

ner rechtmäßigen Anzahl ange-
wachſen/ und dem Zweck/ wel-
chen ich mir vorgenommen/ er-
reichet hatte/ habe ich alle meine
Obſervationes colligiret/ und
mit gar vielen nützlichen Anmer-
ckungen/ indem ſie ans helle Ta-
ges-Licht hervorgehen ſolten/ ver-
mehret/ in dieſen Band zuſam-
men drucken laſſen.

S[illegible] e Raiſons und kleine
Syſt[illegible], welche ich an etli-
chen [illegible] vorgeleget/ [illegible]lleicht
nich[illegible] nach ih[illegible] guſto
eing[illegible] ſeyn/ [illegible] an ſol-
che[illegible] einem [illegible] allein
un[illegible] nderh[illegible] hmeſſen.
[illegible] e Ra[illegible] Phyſicæ
zum

wieder zu verbeſſern/ und neue Anmerckungen beyzuſetzen/ allermaßen man mir vernünfftig beygebracht/ ich hätte mich wohl in etlichen Umſtänden übereilen können. Denn es kömmt unſern Collegio nicht zu/ wie andere/ ſich etwan aufzuführen/ allwo das Verlangen/ ein Werck aus ſich zu machen/ die einmahl gefaſte Meinung/ wenn man ſolcher contradiciret/ biß auf dem Tod zu behaupten ſuchet. Wir pflegen der aufrichtigen Vertrauligkeit/ und unſer Vorſatz gehet auf nichts anders/ als die Wahrheit zu finden. Maſſen nun dieſe meine Arbeit biß zu einer

ner rechtmäßigen Anzahl ange-
wachſen/ und dem Zweck/ wel-
chen ich mir vorgenommen/ er-
reichet hatte/ habe ich alle meine
Obſervationes colligiret/ und
mit gar vielen nützlichen Anmer-
ckungen/ indem ſie ans helle Ta-
ges-Licht hervorgehen ſolten/ ver-
mehret/ in dieſen Band zuſam-
men drucken laſſen.

So meine Raiſons und kleine
Syſtemata, welche ich an etli-
chen Orten vorgeleget/ vielleicht
nicht allen nach ihrem Guſto
eingerichtet ſeyn/ wolle man ſol-
ches nur meinem Judicio allein
und inſonderheit beymeſſen.
Es ſind die Rationes Phyſicæ

zum öfftern nur als Problemata, uñ Muthmaßungen gegeben/ und man ſiehet nichts gewöhnlichers/ als daß die Rationes Phyſicorum meiſtentheils gegē einander lauffen. Damit aber bey dieſem meinen Wercke auch eine Ordnung gehalten werde/ ſo habe ich ſolches in vier Theile/ als Solutiones, Sublimationes, Deſtillationes und Calcinationes, abgetheilet. Unter die Solutiones habe ich geſetzet/ die Infuſiones, Digeſtiones, Decoctiones, und alle andere Attenuationes, welche man vermöge der Liqvorum mit

dem Antimonio unternehmen kan: Zu denen Sublimationibus zehle ich die Flores, Cinnabares, &c. Unter denen Deſtillationibus begreiffe ich die Olea, Butyra, und alle Liqvores, welche man entweder durch den Helm/oder Retorte, oder etwan durch ein ander Inſtrument, ſo zu dergleichen Arbeit beqvem/ aus dem Antimonio überkommen kan: Bey denen Calcinationibus habe ich angegeben die Regulos, Hepata, Bezoardica und Diaphoretica Antimonii.

Jedes Theil dieſes Buches habe wieder in ſeine Capitel gethei-

theilet; wie aber gewiſſe Proceſſe im̃er einer aus dem andern gehet/ ſo habe/ dieſer Ordnung ungehindert / nicht vorbey kön- nen/ viele Sachen nach einander/ welche zu unterſchiedenen Capi- teln ihrer Gleichheit nach gehö- rig ſind/ um beſſern Verſtandes willen mit beyzuſetzen. Zum Exempel/ unter denen Solutio- nibus habe ich gehandelt von ei- nem Magiſterio und Sulphure Antimonii. In denen Subli- mationibus, von einem Vino und Tartaro Emetico; Bey denen Deſtillationibus Butyri Antimonii, von dem Cinnaba- ri Antimonii, Pulvere d'Alga- roth,

roth, und Bezoardico Minerali; und in denen Calcinationibus, von vielen Tincturis Antimonii, und Floribus Reguli Antimonii, Vino Emetico ordinario und Tartaro emetico. Ich habe mich an keine Autorität gebunden/ ſondern die Wahrheit von mir ſelbſt durch Experimenta erkennen wollen/ und mir/ und meinen eigenen Proben/ wenn ſie nur etwan einmahl gemacht worden/ nicht allzu ſicher getrauet. Man kan in vielen Beſchaffenheiten/ ſo bey der Arbeit vorfallen/ betrogen werden; und habe alſo meine Arbeit mehr oder weniger

wiederholet / nachdem ſolche zu gründlichen Beweiß eines Dinges/mir genung/und auf bedürffenden Fall vernunfft mäßig zu ſeyn / erachtete: Solcher Geſtalt meiner Arbeit allewege gewiſſer zu werden / habe ich mich zu dieſen meinen offt wiederholeten Proceſſen einerley / und ſo reinen Antimonii, als zu erlangen die Mögligkeit nur darreichte / allezeit bedienet. Ich habe mich nicht ſelbſt flattiret/ daß eben alle Experimenta gelücken und angehen müſten; denn man wird viele in dieſem Tractat finden/ welche zu nichts mehr dienen/als denenjenigen/ ſo

ſolche vor practicable gehalten/ und zu arbeiten ſich etwan unterſtehen wolten/ ihren Irrig-gefaſten Wahn zu benehmen. Ja ich habe auch gar über etliche extraordinaire Præparationes Antimonii, ſo man in berühmten Büchern gantz Sonnen-klahr beſchrieben findet / meine Experimenta angeſtellet / und ſelbige allhier/wie ſie mir glücket/ überreichen wollen; allein ich geſtehe gerne / daß eine ſo groſſe Anzahl der Proceſſe / welche in der Alchymicorum Schrifften unter lauter terminis ænigmaticis (verblümten Redens-Arten) verſtecket liegen/zu elabori-

ren/mir weder habe wollen noch können unterfangen.

Dieſe Secte der Chymiſten/ iſt/ (wie man weiß/) voller myſtiſcher Geheimnißen/ ſie redet nur durch Monoſyllaba, (einſylbichte Wörter/) und dieſe ſind darzu noch ſo dunckel geſchrieben/ daß man wohl/ ſolches zu verſtehen/ das Donum divinandi oder einen Propheten-Geiſt nöthig hätte.

Die Præparationes zu unterſuchen/ habe mich an eine ſo große accurateſſe gebunden / daß ich auch die allergeringſten Circumſtantien / ſo etwan bey denen Gelehrten vor Mückenſäuge-

gerey und unnützlich möchten gehalten werden/ nicht habe vorbey gehen wollen; aber man kan doch bey einer wahren und exacten Analyſi offt nicht ſcrupuleux genug ſeyn/ und will lieber leiden/ daß man mich einer in exceſſu allzugroßen Accurateſſe, als unanſtändigen Nachläßigkeit oder eines unbeſtändigen hin und her Flatters beſchuldige.

Vielleicht werden etliche/ ſo ſich allein ad Praxin Medicam accomodiren/ alles dasjenige/ welches in dieſem Tractatu ad Phyſicam eigentlich gehöret/ unnützliche und überflüßige Abſtra-

ſtractiones, nennen/ und die andern/ ſo allein in Phyſicis ſpeculiren/ werden gegen mich ausſtoſſen/ ich hätte auch die Virtutes præparationum überſtiegen/ und wäre gar außer mir ſelbſt kommen. Allein ich replicire öffentlich/ dieſes Werck ſey nicht allein zu der Medicin, auch nicht eben und gerade in ſpecie ad Phyſicam geſchrieben/ ſondern ich habe nach meiner Meinung/ es zu einer Wiſſenſchafft ſo wohl/ als zur andern accommodiren/ und zu Nutz überreichen wollen/ und werde bey Erlangung ſolches mich glücklich ſchätzen.

Ver=

Verzeichnus der Capitel.

Von dem Antimonio in genere Pag. I

Das erſte Theil.

Auffſchlieſſung des rohen Antimonii. 7

Cap. I. Das Kochen des Antimonii 7
Cap. II. Infuſion des Antimonii in unterſchiedlichen Liqvoribus 10
Cap. III. Auffſchlieſſung des Antimonii mit ſtarcken acidis 11
Cap. IV. Auffſchlieſſung des Antimonii durch alcalia 19
Cap. V. Auffſchlieſſung des Antimonii mit einem Sale das eines Theils ein acidum, und eines Theils ein alcali iſt 23
Cap. VI. Auffſchlieſſung des Antimonii durch Olea 25

Das andere Theil.

Sublimationes des rohen Antimonii. 28

)(Cap. I.

Cap. I. Flores aus dem Antimonio allein und ohne Zuſatz zu ſublimiren 30
Cap. II. Flores von zwey Theilen Antimonii und einem Theile Salpeter ſublimiret 35
Cap. III. Flores von gleichen Theilen Antimonii und Nitri ſublimiret 37
Cap. IV. Flores aus einer Mixtur von einem Theile Antimonii und dreyen Theilen Nitri getrieben 40
Cap. V. Flores von gleichen Theilen Antimonii und Meer-Saltzes ſublimiret 43
Cap. VI. Flores aus einer Mixtur Antim. und calcinirter Alaune/ in gleichen Theilen zu ſublimiren 44
Cap. VII. Gelbe Flores Antimonii aus gleichen Theilen Antim. und Salisammoniaci zu præpariren 45
Cap. IIX. Rothe Flores Antimonii aus einer von ℥viij. Aniimonii und ℥iv. flor. Salis Ammoniaci zuſammen geſetzter Mixtur. 48
Cep. IX. Flores aus gleichen zuſammen geſetzten Theilen Antim. und Salis fixi Ammoniaci 53
Cap. X. Flores von gleichen Theilen Antimonii und Anatri, ſublimiret 55
Cap. XI. Flores Antimonii aus zweyen Theilen Antimonii und einem Theile Salis Tartari zu bereiten 56
Cap. XII. Flores aus einer Compoſition von zweyen Theilen Antimonii und einem Theile Potaſche ſublimiret 57
Cap. XIII. Flores ſo von zweyen Theilen Antimonii und einem Theile Kalck ſublimiret 58

Re-

Reflexiones und Anmerckungen über die Flores Antimonii 59

Das dritte Theil.

Cap. I. Deſtillation des Antimonii ohne Zuſatz 62
Cap. II. Deſtillatio des Antimonii wenn mans mit Sande vermiſchet 65
Cap. III. Deſtillation des Antimonii mit Salpeter 66
Cap. IV. Eine andere Deſtillation des Antimonii mit Salpeter 70
Cap. V. Deſtillation von einer Solutione Antimonii 71
Cap. VI. Deſtillatio Antimonii mit Victriol und Salpeter daraus ein Aqva Regia mit Antimonio impregniret zu machen 74
Cap. VII. Deſtillatio Antimonii mit Zucker 77
Cap. IIX. Deſtillation des Antimonii mit Zucker und Salmiac 80
Cap. IX. Deſtillation des Antimonii mit Honig 81
Cap. X. Deſtillation des rohen Antimonii mit Moſt fermentiret 82
Cap. XI. Deſtillatio Hepatis Antimonii mit Moſt fermentiret 83
Cap. XII. Deſtillatio Sulphuris Antimonii mit Moſt fermentiret 84
Cap. XIII. Deſtillatio Hepatis Antimonii mit Rob oder Saffte fermentiret 87

Cap. XIV. Deſtillation des Antimonii mit alten Wein-Hefen 92
Cap. XV. Deſtillation vieler Antimonialiſchen Arbeiten mit Eſſig 96
Cap. XVI. Deſtillation des Antimonii mit Weinſtein 100
Cap. XVII. Deſtillation aus einer Mixtura Antimonii Tartari und Nitri, dergleichen man insgemein brauchet den Regulum Antimonii zu ſchmeltzen 105
Cap. XVIII. Deſtillatio Antimonii mit allerley incidentibus, aperitivis und antiſcorbuticis 108
Cap. XIX. Deſtillation des rohen Antimonii, nachdem es mit ſo viel ſauern Spiritibus Salis und Victrioli als nur möglich durchgangen war damit man daraus einen Liqvorem treibe/ welcher ſich wie eine Butter/ oder Eiß-Oel/ des Antimonii præſentiret 112
Cap. XX. Deſtillation des Antimonii, nachdem es im Feuer calciniret / und mit denen Spiritibus Salis und Victrioli auffgeſchloſſen worden 118
Cap. XXI. Deſtillatio Regul. Antim. Martial. nachdem er zuvor mit Spiritu Salis, und Victriol. auffgeſchloſſen 122
Cap. XXII. Deſtillatio Hepatis Antimonii, nachdem es zuvor mit Spiritu Salis und Victriol auffgeſchloſſen 125
Cap. XXIII. Deſtillation des calcinirten Antimonii wenn es mit Spiritu Salis allein auffgeſchloſſen worden 128

Cap.

Cap. XXIV. Deſtillatio Reguli Antimonii, wie ſelbiger ordinaire gemacht wird / wenn man ihn mit Spiritu Nitri auffgeſchloſſen 130
Cap. XXV. Deſtillation Reguli Antimonii, wenn er mit einer Mixtur aus Aqvafort und Spiritu Salis auffgeſchloſſen worden 131
Cap. XXVI. Deſtillatio Regul. Antim. mit Sale Ammoniaco und Spiritu Nitri auffgeſchloſſen 132
Cap. XXVII. Deſtillatio Sulphuris aurati Antimonii mit Aqva Regis auffgeſchloſſen 134
Anmerckungen 1 8
Cap. XXVIII. Deſtillatio Antimonii mineral. mit gleichen Theilen ſublimati corroſivi verſetzet 140
Cap. XXIX. Deſtillation des gemeinen Antimonii mit gleichen Theilen Sublimati corroſivi 143
Cap. XXX. Deſtillation einer aus 7. Theilen Antim. com. und 8. Theilen Sublimat. corroſ. zuſammen geſetzter Mixtur 145
Cap. XXXI. Deſtillation einer aus 3. Theilen Antim. mineral. und 4 Theilen Sublimat. corroſ. miſcirten Compoſition 146
Cap. XXXII. Deſtillation einer Compoſition aus 3. Theilen gemeinen Antimonio mit 4. Theilen cortoſiviſchen Sublimat 147
Cap. XXXIII. Deſtillation einer Mixtur von 5. Theilen gemeinen Antim. nnd 8. Theilen corroſiviſchen Sublimat 148
Cap. XXXIV. Deſtillation aus einem Compoſito vou einem Theile gemeineinen Antimonio

und 2. Theilen corroſiviſchen Sublimat 149

Cap. XXXV. Deſtillatio einer Mixtur von 2. Theilen Antimonii mineral. und einem Theil corroſiviſchen Sublimat 150

Wiederholung der unterſchiedlichen Qvantitåten Butyri und Cinnabaris Antimonii, wie ſie aus mancherley Proportionibus zuſammen geſetzten Mixturen Antimonii, und Sublimati corroſivi getrieben worden 151

Von dem Pulvere Algaroth 158

Bezoardicum minerale 161

Ein ander Proces mit Butyro Antimonii, wie man daraus ein corrigirt Pulvis Algaroth machen könne 167

Ein ander Proces mit Butyro Antimonii, wie man einen Tartarum emeticum ſolubilem, und eine Panacæam Antimonialem emeticam erhalten ſoll 169

Experimenta mit dem Pulvere Algaroth, wenn es durch viele und mancherley acida auffgeſchloſſen/ ſo reviviſiciret man es wieder in ein Butyrum Antimonii, woraus man darnach ein Bezoar Minerale machet 170

Pulvis Algaroth zu Glaß zuſchmeltzen 175

Verbeſſerung des Pulvers Algaroth 176

Tinctura Pulveris Algaroth 177

Reductio Pulveris Algaroth in Regulum Antimonii 178

Aus

Aus dem Pulver Algaroth wieder Butyrum Antimonii zu machen 179
Experimenta mit dem Bezoardico minerali 180
Deſtillatio Bezoardici Mineralis 183
Calcinatio Bezoardici Mineralis 184
Von Cinnabari Antimonii 186
Rectificatio Cinnabaris Antimonii 189
Solutiones Cinnabaris Antimonii 192
Eine ander Solutio und Revivificatio Cinnabaris Antimonii 202
Solutio Cinnabaris Antimonii mit einem Sale *alcali* 203
Reductio Cinnabaris Antimonii in Mercurium currentem 206
Die noch übrigen Deſtillationes Antimonii 210
Cap. XXXVI. Deſtillatio Reguli Antimonii ordinarii mit gleichen Theilen Sublimati verſetzet 211
Cap. XXXVII. Deſtillation aus einer Mixtur von 5. Theilen Reguli Antimonii, und 4. Theilen Sublimat 213
Cap. XXXVIII. Deſtillation von einer Mixtur aus 5. Theilen Reguli Antim. und 8. Theilen Sublimat. corroſ. zuſammen geſetzet 214
Cap. XXXIX. Deſtillation aus einer Mixtur von 1. Theile Sublimati zuſammen geſetzet 215

Cap. XL. Deſtillation aus 3. Theilen Reguli Antimonii und 8. Theilen Sublimat 216
Cap. XLI. Deſtillatio aus 1. Theil gemeinen Reguli Antim. und 3. Theil gemeinen corroſiviſchen Sublimat 218
Cap. XLII. Deſtillaion von einem Theile Reguli Antimonii und 4. Theilen Sublimati 219
Cap. XLIII. Deſtilletio aus einer Compoſition eines Theiles Reguli Atnim. Martial. und 2. Theilen ſublimati corroſivi 220
Bedencken über die Deſtillationes Butyri Antimonii 225
Genaue Unterſuchung des Butyri Antimonii ſo aus dem gemeinen Regulo deſtilliret worden 229
Deſtillatio Pulveris Algaroth und viele andere Operationes 231
Bezoardicum minerale, ſo aus Butyro Reguli Antimonii bereitet iſt 238
Unterſuchung Butyri Antimonii aus Regulo Martiali getrieben ibid.
Præcipitatio Butyri Antimonii mit deſtillirten Eſſig 241
Cap. XLIV. Deſtillatio Reguli Antimonii ordinarii mit Zinn- und corroſiviſchen Sublimato 242
Cap XLV. Deſtillation einer Mixtur aus Regulo Antimonii, Bismuth, und Corroſiviſchen Sublimat 247
Cap. XLVI. Deſtillation einer Mixtur aus Regul. An-

Antim. Bley und Corroſiviſchen Sublimat 250

Cap. XLVII. Eine Mixtur aus Reg. Antim. Kupfer und Sublimat zu deſtilliren 253

Cap. XLVIII. Eine Mixtur aus Regulo Antim. Silber und corroſiviſchen Sublimato zu deſtilliren 256

Cap. XLIX. Deſtillatio einer Mixtur aus Regulo Antimonii und Luna ohne Sublimat 258

Cap. L. Eine Mixtur aus Regulo Antimon. Arſenic. und Sublimat zu deſtilliren 264

Cap. LI. Eine Mixtur aus calcinirten Antimonio ohne Zuſatz mit Sublimato zu deſtilliren 268

Cap. LII. Eine Mixtur aus Hepate Antim. und Sublimat zu deſtilliren 271

Cap. LIII. Eine Mixtur von Antimonio Diaphoretico und Sublimato zu deſtilliren 273

Cap. LIV. Deſtillation einer Mixtur von Bezoardico minerali und Sublimat 274

Cap. LV. Deſtillation einer Compoſition aus Sulphure aurato Antimonii und Sublimato corroſivo 275

Cap. LVI. Eine Mixtur aus Magiſterio Antimonii und Sublimato zu deſtilliren 277

Cap. LVII. Deſtillation mit denen weiſſen Floribus Antim. emeticis und Sublimato corroſivo in einer Compoſition 278

Cap. LVIII. Ein Compoſitum von rothen Floribus

bus Antimonii und Sublimato Corroſivo zu deſtilliren 280
Cap. LIX. Flores Reg. Antim. und corroſiviſchen Sublimat mit einander zu deſtilliren 281
Cap. LX. Eine Mixtur aus Cinnabari Antimonii und Sublimato corroſivo zu deſtilliren 282
Cap. LXI. Deſtillation einer Mixtur aus Antimonio crudo und Mercurio Sublimato dulci 285
Cap. LXII. Eine Mixtur aus Regulo Antimonii und Sublimato dulci zu deſtilliren 288
Cap. LXIII. Eine Mixtur aus Regulo Antimonii und Panacæa Mercuriali zu deſtilliren 290
Cap. LXIV. Deſtillation einer Mixtur aus Antimonio Crudo, und weiſſen Mercurio præcipitato 292
Cap. LXV. Deſtillation aus einer Compoſition von Regulo Antimonii und weiſſen Mercurio præcipitato 295
Cap. LXVI. Eine Mixtur aus Antimonio und rothen Præcipitat zu deſtilliren 298
Cap. LXVII. Deſtillation aus einer Compoſition von Regulo Antimonii und rothen Præcipitat 299
Cap. LXVIII. Eine Mixtur aus Antimonio und Turbith minerali zu deſtilliren 302
Cap. LXIX. Deſtillation einer Mixtur aus Antimonio und grünen Mercurio Præcipitato 303
Cap. LXX. Eine Mixtur aus Antimonio und Roſen-Blüthfarbenen Mercurio Præcipitato zu deſtilliren 305

Cap.

Cap. LXXI. Deſtillation aus Antimonio und Æthiope Minerali 307
Cap. LXXII. Deſtillation aus einer Mixtur vom Antimonio und gemeinen Zinober ibid.
Cap. LXXIII. Deſtillation aus Antimonio crudo und Violetten Mercurio Præcipitato zu deſtilliren 309
Cap. LXXIV. Eine Mixtur aus Antimonio und ungelöſchten Kalck zu deſtilliren ibid
Cap. LXXV. Deſtillatio Antimonii mit Urin 314
Cap. LXXVI. Deſtillatio Antimonii mit Baum-Oehl 316
C. LXXVII. Deſtillatio Antimonii mit Terpentin
Cap. LXXVIII. Deſtillatio Antimonii mit Fette 321
Cap. LXXIX. Deſtillatio aus einer Mixtura Antimonii mit Seiffe 322

Der vierdte Theil.
Von denen Calcinationibus Antimonii.

Cap I. Calcinatio Antimonii ſolches in ein Glaß zu ſchmeltzen 342
Cap. II. Das calcinirte Antimonium in ein Glaß zu ſchmeltzen 329
Von denen Solutionibus und Tincturis Vitri Antimonii, welches ſine additione præpariret ware 361

Eine

Ein ander Experiment ibid.
Ein ander Experiment 362
Einander Experiment 363
Ein ander Experiment 365
Ein ander Experiment 366
Ein ander Experiment 367
Ein ander Experiment 369
Ein ander Experiment 370
Ein ander Experiment 371
Tinctura Vitri Antimonii 372
Eine andere Tinctura Vitri Antimonii 385
Eine andere Tinctura Vitti Antimonii 387
Cap. III. Calcinatio Antimonii crudi damit man daraus eine Tinctur extrahiren kan 398
Cap. IV. Calcinatio Antimonii einen Regulum und Sulphur auratum davon zu extrahiren 407
Cap. V. Eine andere Calcinatio Antimonii einen Regulum daraus zuůberkommen 415
Cap. VI. Eine andere Calcinatio Antimonii den Regulum daraus zuůberkommen 419
Cap. VII. Eine andere Calcinatio Antimonii den Regulum daraus zu extrahiren ibid
Weiße Flores aus dem Regulo Antimonii 424
Unterſuchung des Sulphuris aurati Antimonii 434
Cap. IIX. Calcionatio Antimonii mit Eiſen den Regulum Antimonii martialem zu erlangen 441
Cap. IX. Eine andere Calcinatio Antimonii mit Eiſen

Eiſen den Regulum Martialem zu ſchmeltzen 445
Cap. X. Eine andere Calcinatio Antimonii den Regulum Martialem zu machen 447
Cap. XI. Eine andere Calcinatio Antimonii mit Eiſen den Regulum martialem zu præpariren 449
Von dem Stern / ſo ſich bey denen Regulis Antimonii repræſentiret 451
Von denen Virtutibus. Regulorum Antimonii und in wie vielerley Geſtalten man ſolchen ordentlich verwandeln könne / wenn man ſich deſſen bedienen will 459
Rothe Flores Reguli Antimoni 463
Unterſchiedliche Calcinationes Regulorum Antimonii 470
Cap. XII. Regulus Antimonii Solaris 475
Ceruſſa Antimonii Solaris 476
Cap. XIII. Regulus Antimonii Lunaris 478
Ceruſſa Antimonii Lunaris 479
Cap. XIV. Regulus Antimonii Jovialis 480
Antimonium Diaphoreticum Joviale 482
Cap. XV. Regulus vom Antimonio und Wißmuth 484
Cap XVI. Regulus Antimonii und Veneris 485
Cap. XVII. Regulus Antimonii und Saturni 487
Vom Hepate Antimonii aus gleichen Theilen Antimonii und Nitri præpariret 488

Cap.

Cap. XIX. Hepar Antimonii aus vier Theilen Antimonii und 3. Theilen Salpeter præpariret 492

Cap. XX. Hepar Antimonii mit 3. Theilen Antimonii und 2. Theilen Salpeter præpariret 493

Cap. XXI. Hepar Antimonii mit 2. Theilen Antimonii und einem Theil Salpeter præpariret 494

Calcinatio Hepatis Antimonii 497
Von denen Lationibus Hepatis Antimonii 500
Von denen Infuſionibus und Solutionibus Croci metallorum 505
Vom Tartaro Emetico oder Antimoniato 521

Andere Experimenta die Solutionem Croci Metallorum betreffende 534
Continuation über die Hepata Antimonii 535
Cap. XXII. Hepar Antimonii aus 2. Theilen Antimonii und 3. Theilen Salpeter zu præpariren 536

Cap. XXIII. Hepar Antimonii aus 1. Theile Antim. und 2. Theilen Salpeter zu præpariren 537
Cap. XXIV. Hepar oder Rubinus Antimonii mit gleichen Theilen Antim. Nitri und Salis Marini zu præpariren 540

Cap. XXV. Hepar Antimonii aus gleichen Theilen Antimonii Nitri und Sale Ammoniaco zu præpariren 542

Cap. XXVI. Eine beſondere Arbeit/ Crocus Antim. Regulatus 543

Von dem Antimonio Diaphoretico oder ſonſt Diaphoreticum minerale oder auch Calx Antimonii und Ceruſſa Antimonii genannt 544

Cap. XXVII. Antimonium Diaphoreticum ordinarium 545

Cap. XXVII. Antimonium Diaphoreticum aus dem gemeinen Regulo præpariret 548

Cap. XXIX. Antimonium Diaphoreticum aus dem Regulo Martiali gemacht 552

Cap. XXX. Antimonium Diaphoreticum von Hepate Antimonii bereitet 554

Cap. XXXI. Antimonium Diaphoreticum von Vitro Antimonii præpariret 555

Cap. XXXI. Antimonium Diaphoreticum mit Pulvere Algaroth gemacht 556

Solu-

Solutiones *Antimonii* Diaphoretici 557
Flores Antimonii Diaphoretici ibid.
Tinctura Antimonii Diaphoretici 559
Reductio Diaphoretici mineralis in Regulum *Antimonii* ibid

Abhandlung des Antimonii.

Von dem Antimonio in genere.

BEy dem Vorhaben/ das Antimonium zu unterſuchen/ und ſeine gantze Subſtanz nach allen Theilen zu anatomiren/ habe dieſem Zweck nöthig zu ſeyn erachtet/ erſtlich meine Gedancken zu eröffnen über die Natur dieſes Mixti; über den Ort/ wo es gefunden wird; über die Nahmen/ ſo man ihm gegeben/ über deſſen unterſchiedliche Arten/ was man bey Ausſuchung deſſen zu beobachten; und endlich/ was vor medicinaliſche Eigenſchafften in ſolchen zu finden.

Das Antimonium iſt ein ſchweres/ zerbrechliches/ ſchwartzes/ glåntzendes/ ſehr ſchweflichtes und glaß-förmichtes Mineral, mit vielen flimmernden langen Spitzen/ ohne Geruch und Geſchmack. Es wächſt bey den Metallen in vielen Bergwercken Europæ, in Ungern/ Siebenbürgen/ Britannien/ Poitou, und Auwerdnien in Franckreich. Auff Lateiniſch wird es genennet/

Antimonium, oder *Stibium*. Die Alchymiſten geben ihm viel prächtige Nahmen/ und nennen es bald den rothen Löwen/ bald den Wolff/ in dem es den meiſten Theil von dem Metallien in Feuer verſchlucket; Sie neñen es eine Wurtzel der *Metallen*/ allermaßen ſie ſtatuiren/ es hätten die meiſten Metallen aus ſelbigen ihren Urſprung; Bald führet es den Nahmen *Protheus*, von denen mancherley Farben und Geſtalten/ ſo es an ſich nimmet. Bald *Plumbum Sacrum*, *Plumbum Philoſophorum*, denn ſie halten dafür/ daß wie dieſes Mineral die meiſten Metallen verzehret/ es auch dahero eine Gleichheit habe mit den Bley/ ſo ſich mit denen metalliſchen Cörpern vereiniget.

Bey denen Kauffleuten finden wir zweyerley Arten des Antimonii, als ein mineraliſches und gantz rohes/ und ein gereinigtes. Das erſte iſt etwas ſteinicht/ wie man es aus dem Berg-Wercken bringet/ ſo die Arbeiter auf frantzöſiſch Gangve nennen; Wenn es zerſchlagen wird/ ſiehet man ſchöne flimmernde Spitzen/ ungefehr eines kleinen Fingers lang/ wie die Degen-Klingen ſchimmern. Dieſe Art des Antimonii findet man nicht leicht bey denen Materialiſten/ denn ſie können es nicht ſo bald vertreiben/ doch wird es ſehr geſuchet von den meiſten Chymiſten/ welche es dem andern weit vorziehen/ alldieweil es in ſeiner Natur noch nicht verändert/ oder durchs Feuer gegangen iſt. Darum heiſſen ſie es *Antimonium crudum*, (rohes Spißglaß.) Dieſen Nahmen giebet man auch dem Antimonio in

ingemein / ob es gleich ſchon in Feuer geweſen / und gereiniget worden / wie wir bald hören werden. Bey Ausſuchung deſſen / muß man das beſte erwehlen / ſo da ſchön glåntzet und fein rein iſt.

Die andere Art des Antimonii findet man gemeiniglich bey denen Materialiſten / welches dem erſten gantz gleich / ohne daß es von der ſteinichten und tereſtriſchen Materie, ſo es ſonſt bey ſich hat / gereiniget iſt. Solches dann zu reinigen / låſſet man Antimonium über dem Feuer flieſſen / damit es ſeine Schlacken und Unreinigkeit / in dem Pot oder Schmeltz-Tiegel ablege und ſich reinige; Darnach gieſſet man es durch ein eiſern löchrichtes Blech / ſo etwan wie ein Schaum-Löffel formiret / in ein ander irrden Gefäß; Auff dem Bleche bleibet die Unreinigkeit zurücke / ſo man endlich wegwerffen kan. Wann das Antimonium erkaltet / zerſchmeiſſet man das Gefäß / ſepariret das Gereinigte / und überſchicket es uns in Stücken / wie wir ſie zu verkauffen / ſehen. Das ſchönſte und beſte Antimonium bekommen wir von Poitou, (einem Orte in Franckreich) dieſes iſt an feinſten gereiniget; man kan auch davon ſich noch das beſte ausſuchen / ſo da ſchöne lange glåntzende Spitzen hat / und ſich leicht zu brechen låſſet. Doch iſt noch zu mercken / daß die Spitzen des gereinigten Antimonii weit kleiner und glåntzender / als bey dem Mineraliſchen / in die Augen fallen.

Sonſten überbrachte man uns das Antimonium aus Ungern/ doch in kleinern Stücken/ da etwan eines nur 3. biß 4. Pf. ſchwer/ mit vielen kleinen durcheinander geſtreueten/ und wie Silber ſpielenden Spitzen. Nachdem aber die Antimonien-Bergwercke in Franckreich erfunden/ fraget man nach den Ungeriſchen Antimonio nicht ſo viel/ und iſt ſehr rar worden.

Etliche Autores ſuchen etwas ſonderliches/ wenn ſie in der Wahl/ dieſes Antimonium vors beſte halten/ ſo etwas dunckel-roth ſcheinet/ denn ſie ſagen/ es participire mehr/ als das andere/ von einer güldiſchen Natur; aber ſolch röthlich Antimonium wird gar ſelten und ſchwerlich gefunden; Dieſe Farbe hat auch nicht viel auf ſich/ denn die unter-irrdiſche Hitze iſt die nechſte Urſache/ daß der Schweffel des Antimonii an einem Orte beſſer gekocht und mehr auffgeſchloſſen iſt/ als etwan an einem andern.

In der Medicin brauchet man das rohe Antimonium einmahl euſerlich/ als zum Reinigen/ reſolviren und Auszutrocknen: Innerlich aber bedienet man ſich deſſen in ſubſtantia ſehr wenig/ entweder aus einem Abſcheu/ ſo man vor dieſem Minerale hat/ da es ſonſt vor einen Gifft gehalten worden; oder weil man glauben will/ ſeine natürlichen Principia wären mit einander weit feſter verbunden/ als daß ſie ſich in dem Menſchlichen Leibe ſepariren könten/ es cauſirete weiter nichts/ als etwan eine beſſere tranſpiration. Man iſt zu frieden/ daß man es dem Viehe

nur

nur mit unter das Futter geben kan; dieſes purgiret es weder per vomitū, noch per ſeceſſum. Man ſähe augenſcheinlich/ wie es das Vieh feiſte/ auch beſſerer Geſtalt macht/ daß es recht wol ſtehe/ welches ohne Zweiffel mag daher kommen/ weil dieſes mineral die poros der Haut eröffnet/ damit/ wenn die böſen Humores ausdunſten/ die andern deſto beſſer Gedeyen haben.

Den Effect davon bey denen Menſchen zu erfahren/ habe ich vielen ſtarcken Leuten/ wenn ſie ohne dem vomiren ſollen/ das Antim. crud. in einen ſubtilen Pulver biß zu einer halben Drachma einnehmen laſſen/ und darbey erfahren/ daß die meiſten/ ſonder hefftiges Erbrechen/ gantz leichte vomireten. Andere aber hat es weder oben/ noch unten beweget. Dieſe unterſchiedliche Effecte, denen mancherley Arten der Saltze/ ſo es in Magen findet/ zu zuſchreiben/ werde nicht unrecht thun; Denn wenn ſich daſelbſt acidum (Säure) findet/ wird das Antimonium auffgeſchloſſen/ und verurſachet vomitus: Da im Gegentheil/ wenn ſich deſſen wenig oder gar nichts daſelbſt findet/ bleiben die Particulæ minerales emeticæ gleichſam verwickelt/ und verſchloſſen/ und geben alſo keinen Effect. Deſſen/ ſo viel möglich/ gewiſſer zu werden/ habe noch einmahl denen Patienten/ ſo keinen vomitum gehabt/ von dem Antimon. Crud. nehmen/ und ihnen etl. Löffel von einem ſauren Liqvore als etwan Limonade oder Agreſt-Waſſer/ darauff trincken laſſen/

ſo ſind ſie alſobald per inferiora & ſuperiora bewegt worden.

Die hefftige Emetiſche Krafft des Antimon. entſtehet eigendlich von einem Saliniſchen Sulphure, ſo darinne überflüßig zu finden. Dieſer Schweffel/ wenn er durch die Hitze des Leibes in eine geſchwinde Bewegung gebracht/ ſchlieſſet ſich auff/ velliciret und irritiret mit ſolcher Force die Fibras, biß zu einer Convulſion, vermöge welcher das Erbrechen erwecket wird.

Wenn aber die Fibræ Stomachales das Antimonium in ſeiner operation, (doch ohne incommodité) auffzuhalten / genugſame Stärcke haben/ ſchläget ſich die Medicin nieder/ und purgiret per ſedes. Dergleichen kan man faſt allezeit obſerviren/ daß das Emeticum auch noch über die vomitus, per ſeceſſum purgiret/ weil ſich ein Theil davon in die Inteſtina præcipitiret.

Wenn das Antimonium, ſo man zu ſich genommen/ weder von oben noch unten purgiret/ muß man nicht gleich ſchlieſſen/ als ob es ferner keinen effect habe! ſo dann operiret es in der menſchlichen Machine durch die Transſpiration, wie es eben dieſes bey denen Thieren verrichtet.

Offte habe ʒj von einem aus gemeinen Schweſel/ Krebs-Augen und Antim. crud. aa. zuſammen geſetzten Pulver internè gebrauchen laſſen/ ſolches hat ſehr ſelten Erbrechen/ öffters aber Schweiß cauſiret/ man hat es in *Aſthmate*,

Krä-

Krätze und ausgeſchlagenen Köpffen ſehr gut befunden.

Was mich endlich abhielte/das Antimoniũ roh/ u. in Subſtantiâ zu geben/iſt dieſes/was die gantze Qvantitè/ſo man würde haben zu ſich genommen/ (weil ſie in einem Tage nicht gäntzlich wieder evacuiret wird/ und alſo bald in Magen/bald in Inteſtinis etwas davon zurück bleibet) effectuiren könne; In Warheit/ dieſe reliqvien können nach und nach ohne ſonderliche Empfindlichkeit durchſchlagen/u. mit denen Excrementis weggehen; ſo offte aber etwan ſauere Saltze/ ſo ſie auffſchlieſſen/darzuſtoſſen/ erregen ſie in dem Leibe eine neue Fermentation, und incommodiren wiederum mit purgiren.

Das erſte Theil.

Auffſchlieſſung des rohen Antimonii.

MEine Unterſuchungen habe angefangen/ erſtlich mit ſchlechten/ und *ſimplen Menſtruis*, als mit gemeinen Waſſer/*decoctis*, von unterſchiedlichen Ingredientibus, mit Regen-Thau-und *Mineral*iſchen Waſſer. Zum andern habe anbracht den Wein/ Brandte-Wein/einfachen und *Tartariſir*ten *Spiritum Vini*, *Saturni* und *Veneris*, den *Agreſt* Eßig/und andere entweder friſch-gemachte/oder *fermentirete* Säff-

Säffte. Zum dritten habe mich bedienet der ſtarcken Säure/ als des *Spirit. Vitriol. Sulph. Alumin. Salis Nitri, Salis-Ammoniac. fixi,* und *Aqv. Regia.* Zum virdten / bin ich mit dem Auffſchlieſſen fortgefahren durch *Alcalia,* als *Spirit. Sal. Ammon. Volat. Oleum Tartar.* und Lauge. Zum fünfften durch ein Saltz/ ſo einem Theil von *Acido,* und einen Theil von *Alcali* participiret/ als da iſt *Sal-Ammoniac.* Zuletzt und ſechſtens durch mancherley Oehle.

Die Experimenta, welche über die Auflöſung rapportire/ nach der Ordnung zu ſetzen/ will in 6. *Claſſes* oder Capitul eintheilen/ wie ſie auch marqviret/ folgen werden.

CAP. I.

Das Kochen des Antimonii.

NAch dem allgemeinen Ausſpruche/ ſoll das Decoctum Antimonii ein ſudoriferum ſeyn/ und den Schweiß treiben; Welches ich zwar ex uſu noch nicht erfahren habe: Hierinne aber gewiß zu werden/ habe zu ſolchem Ende Experimenta zu machen/ vor nöthig erachtet.

Ich habe Antim. crud. bald in Brunnen- bald in flieſſenden- bald in Regen-Waſſer lange Zeit kochen laſſen/ aber nichts weder an Farbe/ noch Geruch/ oder Geſchmack/ ſo dieſe Waſſer vom Antimonio extrahiret hätten/ mercken

cken können. Viele Leute/ und auch ich ſelbſt haben davon getruncken/ ohne daß man eine andere Wirckung/ als von gemeinen geſottenen Waſſer geſpühret hätte; Es ſcheinet/ als ob die ſo ſchwachen *Menſtrua*, nemlich die Waſſer/ (von welchen geſaget) auff dem Antimonio wegſchlipffern/ und es nicht angreiffen.

Offt hat man zu denen Decoctis ſudoriferis und exſiccantibus, von China, Sarſaparille, und Gajaco Antimonium gethan; Nun wolte ich wohl nicht leugnen/ daß es einige Kräffte dem Liqvori mittheilete/ allermaſſen die Salia der Wurtzeln/ ſo unter dem Kochen auffgelöſet werden/ wohl die aller-ſubtileſten Theilgen von dem Minerali extrahiren könten; Aber einen ſpecialen Effect in dieſen Decoctis und aus deſſen Gebrauch zu diſtingviren/ wird ſchwer fallen/ da man denn das zugeſetzte Minerale in gleichem Gewicht/ ſubſtance und Farbe/ wie man es hinein gethan/ wieder bekömmet.

Wenn man dem Decocto Antimonii ſauere Sachen/ als: Weinſtein/ *Tamarinden*/ Citronen/ Berbers-Beere/ (oder Sauer-Dornen/) und Eßig zuſetzet/ erwecket es denen/ ſo es trincken/ einen Eckel/ auch wohl gar mehr oder wenigere Vomitus, in Anſehung des Acidi, ſo man hinnein gethan.

Ich habe Antimonium gekocht in deſtilirten Thau- und *minerali*ſchen Waſſer/ ſo von Paſci-Forge, Sainte Reine, und Vichi nach Paris gebracht werden; Dennoch habe weder an der

Geſtalt/ Geruch noch Geſchmack/ etwas verånderliches abnehmen können/ ohne was etwan dieſe Waſſer/ durch ihre Saltze von des Antimonii Eigenſchafft/ extrahiret. Hiervon habe ich getruncken/ und auch unterſchiedliche Perſonen vielmahl in gnugſamer qvantité trincken laſſen/ habe aber nichts weiter/ als daß ſie Eckel erwecket/ erfahren können. Sie haben weder gekühlet/ noch den Durſt gelöſchet/ wie ſonſt die mineraliſchen und ungeſchmackten Waſſer in ihrer Natur zu thun pflegen; Hingegen aber hat man wohl davon etwas Hitze gefühlet. Dieſes kan man eben ſo wohl denen Saltzen/ ſo in dieſen Waſſern enthalten/ welche durch die Evaporation unter dem Kochen/ ihres Phlegmatis beraubet worden/ daß ſie nicht/ wie vorhin ſo diffundiret ſind/ als auch der in etwas auffgeſchloſſenen Portion des Antimonii, füglich zuſchreiben.

CAP. II.
Infuſion des Antimonii in unterſchiedenen Liqvoribus.

Das rohe Antimonium 3. Tage lang in blancken Wein infundiret/ und in digeſtion gehalten/ giebet ein Vomitiv, ſo doch weit ſchwächer/ als ſonſt der gemeine Brechwein iſt. Denn das Antim. crud. iſt viel ſchwehrer zu extrahiren/ als Hepar Antimonii, ſo man gemeiniglich zu dieſer Arbeit erwehlet. Die Doſis

des

des aus rohen Antimonio præparirten Brech-Weins kan ſeyn von ℥ij biß zu ℥iv.
Agreſt, Eßig/ und viel andere ſauere/ ſowohl *fermentirete* als un-*fermentirete* Säffte haben auch aus den rohen Antimonio eine vim emeticam extrahiret/ ohne daß ſie davon eintzige Farbe angenommen hätten.

Brandtewein / ſchlechter und *Tartariſirter Spirit. Vini Saturni* und *Veneris*, haben aus dem rohen Antimonio gar nichts gezogen/ ob man gleich eine jede Infuſion biß an die 14. Tage abſonderlich in Digeſtion gehalten.

Cap. III.
Auffſchlieſſung des Antimonii mit ſtarcken Acidis.

Ich habe pulveriſirt Antimonium crud. in dem *corroſivi*ſchen *Spiritu Vitrioli*, ſauern *Spiritu Sulphuris* und *Aluminis* gantzer 8. Tage jedes allein infundiret, ſtehen laſſen/ habe aber weder Ebullition noch Solution geſpühret/ da ich auch ſchon die Gefäſſe über ein klein digerier-Feuer geſetzet hatte. Die Spiritus ſind an Farbe und Geſchmack einmahl wie das andere geblieben/ ich habe auch nicht erfahren/ daß ſie/ wenn man internè davon gebrauchet/ etwan einen Eckel/ oder Erbrechen cauſiret hätten. Von dieſen Liqvoribus, um ſelbige zu ſchwächen/ habe ich ein wenig in eine groſſe Qvantitè gemeinen

Waſſer gegoſſen/ ſo hat ſich dennoch nicht das geringſte præcipitiret/ welches beweiſet/ daß von dieſen Spiritibus gar nichts ſey auffgeſchloſſen worden; So müſſen doch die particulæ dieſer/ obgleich ſehr activiſchen Spirituum denen poris des Antimonii, in ſelbige einzugehen/ noch nicht conform und gleich ſeyn. Anders aber verhält es ſich mit dem wohl dephelginirten *Spiritu Salis*; Dieſer hat alsbald in der Digeſtion das Antimonium angegriffen/ durchgangen/ und unter ſtarcken ebulliren es faſt gantz/ doch ohne anderweitiges Auffſchlieſſen/ in Geſtalt eines weiſſen Pulvers an des Gefäſſes Boden nieder geſchlagen. Der Spiritus Salis, ſo oben auffſchwamme/ war zwar in etwas geſchwächet/ aber vom Antimonio hatte er nicht das geringſte zu ſich genommen. Solches habe erfahren/ indem ich von dieſem Spiritu einen Theil über Feuer evaporiren ließ/ ſo habe ich auff dem Boden nichts zu rücke behalten/ und da ich einen andern Theil dieſes Spiritus in Waſſer goße/ hat ſich ebener maßen nichts præcipitiret. Ich habe das Gefäße ſachte umgerüttelt/ allgemach geneiget/ und das weiſſe Pulver/ von der an Boden angelegten ſchwartzen Materie ſepariret; Auff dieſe ſchwartze Materie Spiritum Salis gegoſſen/ und in digeſtion geſtellet/ er hat aber ſehr wenig ausgerichtet/ es iſt wie vor und nach faſt gantz ſchwartz blieben. Ich habe es gewaſchen und am Schatten trocknen laſſen/ darnach unterſuchet/ und gefunden/ daß es der aller-*ſulphuri*ſchte Theil des

Anti-

Antimonii war/ welchen die particulæ Spiritus Salis weder anzugreiffen/ noch zu ſolviren/ geſchickt waren. Ich habe es auch in allgemein Aqva regia gethan/ſo alſobald mit ebulliren und erhitzen eingegriffen/ und dieſe Materie in ein weiß Pulver gebracht hat. Beyderley Sorten dieſer erlangten weiſſen Pulver/habe mit einander vermiſcht/durch edulcoriren gereiniget/u. am Schattē getrocknet. Sie ſchienē mir dem gewöhnlichen Magiſterio Antimonii faſt gleich zu ſeyn.

Der *Spiritus acidus Salis Ammoniaci* hat bey dem Antimonio mit dem Spiritu Salis com. einerley Effect gezeuget.

Ich habe Antimonium crud. in 2. Kolben gethan/ in dem einem 4. mahl ſo viel/als es gewogen/ *Aqvam fortem*, und in dem andern gleichfalls 4. mahl ſo viel/ als es gewogen/ *Spiritum Nitri* gegoſſen: Bey allen beyden funde ſich eine Ebullition, mit mercklicher Hitze/doch am meiſten aber in dem Kolben/ wo der Spiritus Nitri war. Ich habe beydes 3. Tage lang in Digeſtion gehalten/ ſo haben dieſe Menſtrua das Antimonium durchgangen/ aber nichts als ein graues Pulver hervor gebracht/ welches doch nicht ſo ſubtil und auffgeſchloſſen/ als das in Spiritu Salis ziemlich entbundene *Antimonium*. Dahero flieſſet/ daß die particulæ Spiritus nitri, weil ſie nicht ſo/ wie jene/bey dem Spiritu Salis, figuriret/ das Antimonium nicht gäntzlich durchgehen/ und ſeine principia analyſiren können. Auff dieſe Infuſiones habe ich Spiritum Vitrioli, Sul-

phu-

phuris, und Aluminis gegoſſen/ es iſt aber davon keine genauere Solution erfolget/ hat auch nicht das geringſte von ſeiner Farbe verändert. Zu dieſem habe endlich ungefehr ein ſechstheil Spiritus Salis geſetzet/ ſo ward ein Aqva Regia daraus/ welches unter einer Ebullition, und daraus entſtehender Hitze/ auff das allergenaueſte in das minerale eingegriffen/ und es in ein weiſſes Pulver verwandelt hat/ ſo abermahls ein *Magiſterium* Antimonii abgabe.

Die ſauern und über dem Pulver ſtehende Spiritus habe ich durch Neigen ſachte abgegoſſen/ und ſelbige in einem gläſern Geſchirre über dem Feuer evaporiren laſſen/ ſo iſt ein wenig weiſſe *Materie*, in der *conſiſtence* einer Butter/ an Geſchmack ſehr ſauer und brennend/ zurücke blieben. Dieſe Materie iſt in kurtzer Zeit an der Lufft ſehr feuchte worden und per Deliqvium in einen hellen *Liqvorem* zerfloſſen.

Dieſem nach habe verſuchet mit den *Spiritu Salis*, welcher eine Art Aqvæ Regalis, das Antimonium auffzuſchlieſſen/ um zuſehen/ welches von beyden Aqvis Regiis bey dem Antimonio am beſten agire. Dahero habe in 2. Kolben fein pulveriſirt Antimonium crud. gethan/ und in dem einen 4. mahl ſo viel/ als es gewogen/ *Aqvam Regalem* [von 4. Theil Spiritus Nitri und 1. Theil Spiritus Salis gemacht] aufgegoſſen/ und in dem andern eben 4. mahl ſo viel/ als es gewogen/ von den *ordinairen Aqva Regia* (ſo vom Spiritu Nitri und Salis Ammoniac) getrieben/ eingego

gethan. Ich ſahe/ daß beyderſeits Aqvæ Regiæ bey dem Antimonio mit ſtarcker Ebullition agireten/ und ſich erhitzeten; aber es dünckete mir doch/ als ob jenes/ ſo aus Spiritu Nitri und Salis zuſammen geſetzet/ weit geſchwinder und hefftiger operirete/ dann das andere; Nichts deſtoweniger ſchloſſe doch ſo wohl eines/ als das andere/ und zwar in gleichem Grade/ das Antimonium auff in ein ſchön weiſſes Pulver/ ſo ſich am Boden præcipitiret/ und wohl ein Magiſterium Antimonii mag genennet werden. Die oben auffſchwimmende Liqvores waren helle/ und faſt eben von Farbe/ wie das Aqva Regia: Dieſe habe durch Neigen von dem weiſſen Pulver abgegoſſen/ und auffgehoben.

Uber dieſe weiße Pulver und *Præcipitata*, nachdem ſie mit einander vermiſchet/ goß ich eben ſo viel friſch Aqvam Regalem, wie zuvor/ und lieſſe es über ein wenig Feuer gantzer 24. Stunden in Digeſtion ſtehen; Es entſtande übermahls eine Ebullition und Erhitzung/ ſo aber doch nicht ſo ſtarck/ als die erſte war: Alſo muß das neue Menſtruum wieder poros zum Eingreiffen/ und materie zum Auffſchlieſſen gefunden haben. Den Liqvorem habe ſepariret/ und das weiſſe *præcipitirete* Pulver wieder von neuen in friſchen Aqva Regia, wie zuvor/ digeriret/ habe doch weiter keine Ebullition, doch nur eine kleine Wärme gemercket/ welche mich überzeugete/ die ſauren Spitzen hätten abermahl die Materie durchgangen.

Das Menſtruum habe von dem Pulver abgegoſſen zum 4ten mahl/damit/ wie vorhero procediret/ und es gleiche Zeit in Digeſtion gelaſſen/ darbey aber weder einige Hitze / noch Fermentation geſpühret/ welches mich/die Arbeit ferner zu wiederholen / abhielte. Den darauff ſtehenden Liqvorem habe/wie ſonſten/ davon abſtrahiret/ und mit den anderen Liqvoribus, ſo ich zu vorigen Experimenten gebrauchet / und nach der Solution von dem weiſſen Pulver wieder abgegoſſen hatte/ vermiſchet/ und 16. oder 17. mahl ſo viel gemein Waſſer darzu gegoſſen / es hat ſich aber nicht einmahl getrübet / vielweniger etwas davon præcipitiret: Welches erweiſet/ daß die Liqvores von auffgeſchloſſenen Antimonio nichts zu ſich genommen hätten.

Das weiße Pulver habe edulcoriret / und trocknen laſſen. Es iſt ein *Magiſterium Antimonii*, ſo euſerlich zwar dem vorigen gantz gleich zu ſeyn ſcheinet/doch iſt es noch mehr auffgeſchloſſen/ und hat in etwas andere Eigenſchafften.

Das ordentliche *Magiſterium Antimonii*, von dem geredet/ und welches durch eine einfache Solutione Antimonii mit dem Aqva Regis gemacht/purgiret gantz gelinde per ſeceſſum, und etliche mahl per vomitum; Manchmahl treibet es den Schweiß; denn es operiret unterſchiedlich nach Beſchaffenheit des Temperaments und der Diſpoſition des Patienten/ der es einnimmet. Die Doſis iſt von IV. biß zu XII. gr.

Das *Magiſterium Antimonii*, welches ſo offte/ wie gedacht/ von dem Aqua Regali durchgangen worden/ iſt hingegen ſo fix/ daß es alle purgirende Krafft verlohren/ und operiret nicht anders/ als das Bezoardicum Minerale, oder Antimonium Diaphoreticum.

Von dieſen Pulver habe einen Theil in einem Schmeltz-Tiegel mitten ins Feuer geſetzet/ ſolches hat unter dem Flüſſen viel Rauch von ſich gegeben/ und iſt zu einer grau-röhtlichen Materie worden; Dieſes habe laſſen erkalten/ zu Pulver ſtoſſen/ und davon gr. IIX. einen ſtarcken Patienten nehmen laſſen/ es hat ein gantz gelinde Erbrechen/ und etliche Sedes cauſiret.

Aus dieſem Experiment habe ſchlieſſen ſollen/ die Gewalt des Feuers hätte in einem Theile Antimonii die ſauren Spitzen Aqvæ Regiæ, ſo ſeinen ſaliniſchen Sulphur gebunden hielten/ verbrochen/ und loßgemacht.

Ich habe das Antimonium ferner mit *Spiritu Vitrioli Philoſophico* auffzuſchlieſſen/ verſuchet/ darbey aber nichts obſerviren können. Denn nachdem ichs in dieſem Liqvore 20. Tage hatte in warmer Digeſtion ſtehen laſſen/ habe ich das Menſtruum abſtrahiret/ wie es aufgegoſſen/ und das Antimonium gantz unverändert gefunden: Denn dieſes Menſtruum iſt allzu phlegmatiſch ins Antimonium einzugehen.

Aus allen dieſen Experimenten habe erlernet/ daß je mehr das Antimonium crud. durch

die Acida angegriffen / und auffgeſchloſſen / ie weißer es ſich repræſentirete: Vermuthlich weil ſeine Theilgen / wenn ſie noch feſte in einander verknüpffet / in ihrer Poroſitè das Licht auffingen und die Schwärtze machten.

Wenn aber ſolches Band durch die exacte Solution des Menſtrui zertrennet / bekommen ſelbige mehr ſuperficies, und werden geſchickter / das Licht von vielen Seiten in gerader Linie zu reflectiren.

Dannenhero bleibet nun *Aqva Regia*, das beſte Menſtruum, ſo das Antimonium angreiffen / und in die aller ſubtileſten und weißeſten Theilgen anatomiren kan / wie ich ſelbſt geſehen. Hieraus könte man anbey ſchlieſſen / Antimonium habe eintzige Gleichheit mit dem Golde: Denn Aqva Regalis iſt auch des Goldes Solvens; Doch iſt Antimonium weit ſchwerer als Gold zu ſolviren. Denn Aqva Regis, ſo ſonſt das Gold ſubſtantialiter in Waßer ſolviret / kan doch kaum aus dem Antimonio nur ein weißes Pulver bringen: Welche Schwürigkeit augenſcheinlich von dem vielen Sulphure Antimonii kommet: Sintemahl dieſe in einander vermengeten particulæ ramoſæ die Spitzen des Menſtrui verwickeln / und verringern alſo deſſelben Effect, daß eß nicht zu einer vollkommenen Solution kommen kan.

Nur eine eintzige Art / das *Antimonium* in ein klares Waſſer zubringen / habe angemercket / und iſt dieſe / wenn das Minerale mit dem

Spi-

Spiritu Salis und *Vitrioli* erſtlich wohl durchgangen und folgends deſtilliret worden/ wie man bey dem Butyro Antimonii zu thun pfleget / ſo gieſſet man auff ſelbiges Spiritum Nitri, alsbald wird ein vollkommenes *A*qva Regalis daraus/ welches die gantze Subſtanz des *A*ntimonii ſolviret/ und zu einem Liqvore machet. Von dieſer Arbeit will ich bey der Deſtillatione *An*timonii ein mehrers inſonderheit handeln.

Cap. IV.

Auffſchlieſſung des Antimonii durch Alcalia.

Demnach das rohe Antimonium in ſauren Menſtruis auffgeſchloſſen/ habe ich dergleichen durch *Alcalia* zu verſuchen Anlaß genommen. Ich habe in einem Kolben einen Theil wohl pulveriſiret Antimonium gethan/ und 4. mahl ſo viel *Spiritum Salis Ammoniacì volatilem* darauff gegoſſen/ das Gefäß wohl verſchloſſen/ die Materie in die 14. Tage in Digeſtion ſtehen laſſen/ und öffters umgerühret/ habe aber geſehen/ daß das Menſtruum von dem Antimonio nicht das ger ingſte an ſich genommen.

Ich habe in einem andern Kolben gleichfalls pulveriſiret *A*ntimonium gethan/ *Oleum Tartari per deliqvium* 5. biß 6. zwerg Finger hoch darauff gegoſſen/ und den Kolben in ein wenig warmen

men Sand geſtellet. Nachdem dieſe Materie 24. Stunden in Digeſtion geſtanden / habe ich das Feuer geſtärcket/ und es eine halbe Stunde kochen laſſen; Der Liqvor iſt **blutroth** worden/ denn das *Oleum Tartari*, ſo ein *alcali*ſches, *fixes* und zerfloſſenes Saltz iſt/ hat den *Sulphur Antimonii* auffgeſchloſſen. Gleichergeſtalt iſt auch der *Spiritus Salis Ammoniaci* ein auffgelöſtes / doch volatiliſches Saltz/ und weilen er ſo volatiliſch/ würde er ſich vielmehr ſublimiret haben/ oder gar weg geflogen ſeyn/ wenn man die Infuſion über Feuer gebracht hätte/ und per conſeqvens hätte er auch das Antimonium nicht ſchlieſſen können. Die **rothe** *Tinctur* habe ich von dem Boden-Satze ab- und noch warm in einem andern Kolben gegoſſen/ damit es ſich ſetzete. Es hat ſich davon eine Materie wie **roth-braune** *Feces* præcipitiret/ und der oben auff ſchwimmende Liqvor iſt ſchön *Orange* gelb gefärbet darüber ſtehen blieben. Dieſes habe filtriret/ und es über acida gegoſſen/ ſo entſtande eine Ebullition, es hat ſich aber nicht mehr/ als ein Magiſterium Tartari præcipitiret. Wehrender Ebullition, habe ich einen ſtarcken ſulphuriſchen Geruch/ faſt nur einen Augenblick empfunden.

Die **rothe Materie** habe ich edulcoriret/ um ſolche von dem zurückgebliebenen *Sale Tartari* zu reinigen/ trocknen laſſen/ und zu einem **rothen** Pulver geſtoſſen/ ſo dem ordinairen Sulphuri Aurato Antimonii ſehr gleichete/ wie es

denn

denn auch ab effectu ein dergleichen *Sulphur* füglich kan genennet werden/ wiewohl er zwar nicht/ wie jener/ ſo üblen Geruch hat/ machet auch nicht ſo hefftiges Erbrechen/ (und iſt ein gelinder Emeticum.) Die Urſache deßen ſchreibe ich zu dem alcaliniſchen Sali Tartari, ſo die particulas Antimonii eines Theiles abſorbiret/ und es alſo in ſeiner Operation viel ſchwächer gemacht hat. Daß das ordinaire Sulphur auratum in der calcination von denen Schlacken des Regali *A*ntimonii mit Sale Tartari imprægniret ſey/ iſt nicht zu läugnen: Es iſt aber dieſes alcaliniſche Sal von dem *A*cido, mit welchen man præcipitiret/ faſt gantz deſtruiret, und der Schwefel hat ſeine vorige Emetiſche Krafft wieder bekommen. Von dem rothen Pulver oder *Sulphure Antimonii* habe ich Patienten von 4. biß 10. gr. nehmen laſſen/ und bin inne worden/ daß es bey etlichen gar nichts effectuirete; Bey etlichen erweckete es Eckel/ doch ohne vomitus, und purgirete nur ein wenig unter ſich: Bey andern aber machete es auch etwas Erbrechen. Ich gläube/ daß es auch manchmahl die Tranſſpiration befördern ſolte; Denn ich habe bey denen/ die es eingenommen/ offte auff der Haut eine Feuchtigkeit geſpühret. Dieſe Medicin halte ich vor ein Specificum in *Aſthmate* und andern Bruſt *Affecten*/ woſelbſt ein Sulphureum nicht undienlich/ ſonderlich wo man etwan ein gelindes Erbrechen moviren will; es dienet auch trefflich in Krätze und Räudigkeit.

Das Antimonium, ſo nach der Extractione Sulphuris, wovon gedacht/ auff dem Boden des erſten Kolbens zurücke blieben / war ſo ſehr verhärtet/ daß man das Gefäße / ſolches heraus kommen zerbrechen muſte / ich habe es trocknen laſſen/ und nach gemeiner Art Regulum daraus geſchmeltzet.

Ich habe das Antimonium crud. in einer ſtarcken Lauge/ aus Potaſche und lebendigen Kalck bey einer halben Stunde kochen laſſen: Das Antimonium und der Liqvor ſind gelb worden/ weil das Alcali der Potaſche/ ſo mit dem feurichten Kalck-Theilgen angefüllet / den Schweffel des Antimonii auffgeſchloſſen hat. Den Liqvorem habe ich per inclinationem noch warm ſepariret/ er hat ſich aber unter dem Auskühlen coaguliret/ und eine rothe Farbe bekommen. Die Urſache dieſer Coagulation kommt eigentlich 1) daher/ daß das Sal alkali unter wehrenden Auffſchlieſſen ſich mit denen particulis ramoſis des Antimonialiſchen Schweffels auffs genauſte vereiniget / da denn dieſe Theilgen weil ſie eine und andere Bewegung verlohren/eine Art der Seiffe formiren: 2) ſo war die Solution ſchon ſo ſehr angefüllet/daß dieſes mit ein ander feſt verbundene Sal und Sulphur, ſich zu extendiren / nicht gnugſamen Liqvorem haben finden können.

Das Antimonium, ſo übrig blieben / habe zum andernmahl mit gemeinem Waſſer gekochet/uud da iſt es wieder gelb worden; ſolches habe durch Neigen in ein irrden Becken gegoſſen/

es hat ſich aber nicht coaguliret: Ich habe es mit dem erſten vermiſchet/ und das Coagulum darinne zerflieſſen laſſen; Den gantzen Liqvorem filtriret/ und deſtilirten Eßig darauff gegoſſen/ denn iſt ein wahrer *Sulphur auratum Antimonii* daraus geworden.

Ich habe wiederum Antimonium in vielerley Lauge kochen laſſen/ und gefunden/ daß dieſe Liqvores alle eine *Tinctur* und *Sulphur* davon zu extrahiren zwar geſchickt ſeyn; Doch aber ſolle einer mehr als der andere ausrichten/ in Anſehung ſelbiger mehr oder weniger mit Sale Alcali angefüllet iſt.

CAP. V.

Auffſchlieſſung des Antimonii mit einem Sale, das eines Theils ein Acidum, und eines Theils ein Alcali iſt.

Ich habe *Antimon. Crud.* ℥ij und *Sal. Ammoniac. purif.* ℥iiij. *pulveriſi*ret/ und mit einander vermenget: Das Mixtum habe in einen Kolben gethan/ und ℥viij gemein Waſſer darauff gegoſſen/ den Kolben mit der Materie über ein klein Feuer 24. Stunden kochen laſſen/ habe auch nicht ſehen können/ daß es ſich in etwas an der Farbe geändert: in währenden Auskühlen hat ſich das Sal Ammoniacum cryſtalliſiret. Ich habe wieder eben ſo viel gemein warm Waſſer in dem Kolben gegoſſen/ dieſes Salmiac auffzulöſen/ und die gantze Materie

in ein filtrum gethan. Der Liqvor iſt wie Waſſer gantz helle durchgelauffen/ und das Antimonium in dem grauen Pappiere zurücke blieben Den filtrirten Liqvorem habe biß ad ſiccitatem evaporiret/ und iſt ℥iv. ʒij Salis übrig blieben/ ſo mir gantz weiß-blaulicht zu ſeyn ſchiene. Es hat ſich endlich am Gewicht mit ʒij vermehret. Das gantze in dem Filtro zurückbliebene Antimonium habe in Schatten abtrocknen laſſen/es darnach gewogen/und davon nicht mehr als ℥i.ʒvj. gefunden/ dahero müſſen die ℥iv Salmiac davon ʒij auffgelöſet haben/welches auch vermuthlich eine blaue Farbe mitgetheilet.

Das Antimonium, nachdem es getrocknet/iſt mir ſo ſchwartz und glåntzend vorkommen / als es war/ ehe man es im Salmiac hatte kochen laſſen.

Von dieſem Sale Ammoniaco Antimoniato habe ich gr. xij internè gebrauchen laſſen/ es hat aber nicht den geringſten Eckel cauſiret, wohl aber den Urin getrieben/ wie ſonſt das Salmiac zu thun pfleget. Die Urſache/warum es keine Vomitus mehr erwecket/ lieget am Tag; Denn das flüchtige Urin-Saltz und alcali, ſo in dem Sale Ammoniaco ſtecket/ hat die Spitzen des Antimonii ſtumpff gemacht.

Es giebet ferner auch Urſache zu glauben/ daß dieſes Saltz über ſeine vim aperitivam auch noch dieſes habe/ die Transſpiration zu befördern/ wenn man erweget/ wie es mit einem

Theil Salis Volatilis, und einem Theil des auffgeſchloſſenen Antimonii imprægniret ſey.

Cap. VI.
Auffſchlieſſung des Antimonii durch Olea.

Ich habe pulveriſiret Antimonium in einem Kolben gethan / und den *Spiritum* oder das ætheriſche Terpentin-Oehl 4. Finger hoch drauff gegoſſen / den Kolben umgerüttelt / über ein klein Feuer / 24. Stunden durch / in Digeſtion geſetzet und von Zeiten zu Zeiten umgerühret. Darnach habe das Feuer vermehret biß der Liqvor angefangen aufzuſieden / und eine Stunde lang alſo continuiret. Als ichs habe erkalten / und ſich ſetzen laſſen / ſo fand ich daß das Menſtruum eine gelblichte Farbe angenommen hatte. Den Liqvorem habe ich per inclinationem in einem andern Kolben ausgegoſſen / alwo ſchon ander pulveriſiret Antimonium hinein gethan war / und die Materie wie vorhin in Digeſtion geſtellet: Ich erſahe / daß das Menſtruum gantz gelb worden war. Dieſen Liqvorem habe wieder über neu pulveriſiret Antimonium gegoſſen / und nach einer kleinen Digeſtion, hatte die Farbe des Menſtrui ſich vielmehr condenſiret / und war viel gelber / als zuvor / wie ichs erkante. Dergleichen infundiren und digeriren mit friſchen Antimonio habe ich biß zum 4ten mahl

repetiret; aber ich bin inne worden/ daß die Farbe des Menſtrui darinnen einerley bleibe. Solches gab mir Anlaß zu gläuben/ daß es nun zur Genüge von der Subſtance des Antimonii ſaturiret. Dieſe Subſtance ſoll wohl in nichts anders/ als in einem wohl auffgeſchloſſenen *Sulphure* beſtehen. Denn ein Menſtruum, wie das ætheriſche *Oleum Therebinth*, viel zu wenig/ etwas anders/ als den Sulphur auffzuſchlieſſen.

Man wird mir aber etwan objiciren/ es könne geſchehen/ daß die gelbe Farbe/ davon geſaget worden/ von dem Spiritu oder Oleo Therebinth ſelbſt herſtamme/ und participire alſo nichts vom Antimonio. Denn wir ſehen/ daß dieſes ætheriſche Oehl/ ob es ſchon natürlicher Weiße gantz helle und klar/ wenn man ein theil davon in Feuer entweder evaporiret/ oder per Deſtillationem abſtrahiret/ eine gelblichte Farbe bekomme. Warum könte denn nicht auch das Feuer/ bey ſo vielmahl wiederhohleter Digeſtion durch des Kolbens-Hals von dem klahren und hellen Terpentin-Oehl allein einē guten Theil diſſipiren/ daß endlich das übrige ſolche Farbe/ wie man ſiehet/ erlangete?

Dieſer Einwurff ſcheinet von keiner Glaubwürdigkeit: Denn geſetzet/ die helle Farbe des Terpentin-Oehls allein/ käme von nichts anders/ als wenn man einen Theil des hellen Spiritus davon abſtrahirete/ ſo iſt dennoch das/ was noch zurücke bleibet/ lange noch nicht ſo gelb/ als die Tinctur, davon ich geſaget.

Nun

Nun aber wird man in unſern Proceſſe finden / daß faſt gar nichts evaporiren könne / wenn man erweget die kleine Hitze / derer man ſich darbey bedienet / die Höhe des Kolbens / und ſeine Verwahrung / welche beyderſeits verhindern / daß der auffſteigende Dampff nicht kan weggehen / denn ſie halten den meiſten Theil davon zuſammen / daß er wieder muß niederſchlagen.

Dieſe Arth *Tinctura Antimonii* ſoll externè adhibiret, ein Reſolvens ſeyn. Das gantze in dem Kolben nach der Digeſtion überbliebene Antimonium hat / wie vor / ſeine ſchwartze Farbe behalten / und kömt mir in nichts verändert vor.

Ich habe auch wohl pulveriſiret Antimonium in vielen andern Oehlen mehr / als Baum-Nuß- und Lein-Oehle digeriret und kochen laſſen / und wie ich geglaubet / alſo auch erfahren / daß dieſe Oehle / nach dem ſie ſich geſetzet / etwas von der lichteſten *Tinctura Antimonii* zu ſich genommen hatten.

Endlich obgleich das Antimon. crud. viel Sulphur bey ſich hat / ſo allerdings dem gemeinen Schweffel gleichet / giebet es dem Oehle doch keine ſo rothe *Tinctur*, wie der gemeine Schweffel zu thun pfleget. Sintemahl der Sulphur in dem Antimonio, mit den compacten und ſchweren Theilgen ſehr genau verbunden / die ihn auch ſo feſt halten / und die Solution deßhalber verhindern.

An bey endige ich dieſe *Solutiones* des *Antimo-*

nii crud. Jch habe ins gemein zwar gefunden/ daß viele Liqvores etwas von dieſes Mineralis Subſtance extrahiren; und viele andere es um ein merckliches auffſchlieſſen; Allein eine wahre und *exacte Solution* habe ich hierbey nicht obſerviren können.

Das andere Theil.

Sublimationes des rohen Antimonii.

DIS beſtehen dieſe Sublimationes darinne/ wie man nehmlich aus dem Antimonio die *Flores* und *Cinnabarim* ziehen ſolle. Meine Experimenta aber nach der Ordnung vorzutragen/ werde ich von denen Floribus den Anfang machen: Und am erſten handeln von denen *Floribus*, welche aus dem *Antimonio* alleine *ſublimi*ret werden. Die andere Stelle ſollen haben dieſelben/ ſo man aus einer *Mixtura Antimonii*, und eines ſauren Saltzes/ als Salpeter/ Meer-Saltz/ und Alaune/ treiben kan. Den dritten Ort geben denen *Floribus*, welche aus einer *Compoſitione Antimonii* und *Salis Volatilis*, ſo doch von acido und alcali zugleich participiret/ præpariret werden/ dergleichen ſind *Flores Salis ammoniaci.* Der vierdte Platz bleibet vor diejenigen/ die etwan aus *Antimonio*

nio und *Sale-Fixo* bey welchen ein acidum und alcali zugleich iſt/erlanget werden/ein ſolches iſt das überbliebene Saltz/oder die *Remanenz* von den *Spiritu Volatili*, und *Floribus Salis Ammoniaci*. Den fünfften Sitz nehmen die *Flores*, ſo aus einer Zuſammenſetzung *Antimonii* und *Salis alcali fixi* gezogen werden / dergleichen iſt das *Sal Tartari*, und *Nitrum* ſo aus Egypten kömt. Endlich bleibet der ſechſte Rang vor dieſelben/ ſo da aus einer *Maſſa* von *Autimonio* von einer *alcaliniſchen*-fixen *Materie*, ich meine Kalck und Potaſche / können erlanget werden.

Der Nahme *Flores* iſt aus der Præparation ſelbſt erwachſen / wegen der Gleichheit/ ſo ſie mit dem beſten Mehle haben / welches man *fleur de farine*, (auff teutſch / ausgezogen Mehl/) zu nennen pfleget.

Indem ich aber von allen dieſen Floribus Antim. handele / werde von etlichen Præparationibus, welche daraus flieſſen / und in der Medicin ſehr nützlich ſeyn/ zu ſagen/ mir Gelegenheit nehmen.

Belangend den Zinnober/ will ich davon zu handeln vor dieſes mahl ausgeſetzet haben / biß ich zu denen Deſtillationibus komme/ ſo in ihrer Ordnung nachfolgen/ und wohl werth ſind/ daß man ſo viel als nöthig/ſeine Gedancken weitläufftiger an Tag lege.

Cap.

Cap. I.

Flores aus dem Antimonio allein und ohne Zuſatz zu ſublimiren.

Ich habe einen irrdenen und unglaſürten Topff/ ſo mitten an der Seite ein klein vierecket Loch wie ein Thürlein hatte/ mit einem darzu gemachten Stöpſel/ in einen Ofen eingemauret/ und auf ſelbigen 3. Aludelen/ auff dem oberſten aber einen thönuern verſchloſſenen Helm ohne Schnabel/ doch oben mit einen kleinen Löchlein mit Papiere verſtopffet; unter dem Pot ein ziemlich Feuer gemacht/ und als er wohl glüete/ habe alle halbe Stunden 2. Löffel voll *pulveriſiret Autimonium* durch das unterſte Thürlein eingetragen/ biß endlich gantze ℥viij hinein waren. Das kleine Löchlein in dem Helm/ habe ich von Zeit zu Zeiten ein wenig geöffnet/ der Materie Lufft zu geben/ und dem Rauch des Antimonii, unter dem ſublimiren beſſer zu dirigiren; ich habe es aber alſobald wieder zugemacht/ damit ja nicht allzuviel avolire. Das Feuer habe in einem Grade erhalten bey 12. Stunden/ oder biß ich weiter keinen Rauch mehr auffſteigen ſahe. Es iſt faſt unmöglich darbey zu verhindern/ daß nicht ſo wohl durchs kleine Löchlein oben/wenn man es auffmachet/ als durch das Thürlein unten/ wenn man Anti-

ti-

timonium in den Pot einträget/etwas wegfliegen ſolte/wie man erfahren muß/wenn man gleich den Dampff mit allem Fleiß in den Aludelen einſchlieſſen will/es iſt als eine Cantel wohl zu obſervir n. Uber dieß/ſo kan das unterſte Thürlein kaum ſo accurat verwahret werdẽ/daß nicht etwas Rauch heraus gienge. Doch kan man ſolchen Verluſt nicht gäntzlich vermeiden: Denn wenn das Gefäſe auch nicht ein klein wenig Oeffnung hätte/wodurch die Lufft könte eintringen/würde die Bewegung des Antimonii gäntzlich unterbleiben/ und ſich gar nicht das geringſte ſublimiren.

Wenn die Gefäße erkaltet/habe ich ſie voneinander genommen/ und ein leichtes weißes Pulver/ das ſich von den condenſirten Vaporibus in die Seiten der Aludelen angeleget/ mit einem rauchen Feder-Kiehle davon zuſamen gekehret. Dieſes iſt es/ ſo man *Flores Antimonii* nennet; ſie hatten ℥vij am Gewichte. Ich hätte noch mehr bekommen/ wenn ich oben in dem Pot ein klein rund Löchlein gelaſſen/ daß nur die äußerſte Röhre eines Blaſebalcks wäre hinein gegangen/ damit unter dem calciniren ich dem Antimonio hätte können zu blaſen/ſo ſolte ſich bald eine gröſſere qvantitè von dieſen mineraliſchen particulis ſublimiret haben: Mein Vorſatz aber gienge vor dießmahl nicht weiter/ denn nur die aller *volatiliſt*en *Flores*, als ein ſtarckes *Emeticum* zu erlangen. Dieſe nun/ob ſie gleich von der ſulphuriſchen Subſtance des Antimo-

timonii herkommen/ ſind deßhalber doch noch keineswegs ein Sulphur purum, denn ſie geben keine Flamme/ wenn man davon auff glüende Kohlen wirfft.

Ob gleich das Antimonium in ſeiner Subſtanz gantz ſchwartz/ ſo iſt doch der Rauch/ ſo in der Arbeit davon auffſteiget/ hingegen weiß: So bald aber/ als man den Blaſebalck darzu bringet/ wie itzo gedacht/ ſublimiren ſich gelblichte oder röthlichte *Flores*. Und dieſe mancherley Farben kommen daher/ weil die Flores, wenn ſie auff unterſchiedliche Weiſe von der Gewalt des Feuers/ ſo bald ſtärcker/ bald ſchwächer rareficiret/ das Licht ex varia modificatione particularum vor unſern Augen reflectiren.

Die Flores Antimon. ſind ein violent Emeticum, derer Doſis iſt von I. biß zu IV. Gran. Am Boden des unterſten Gefäßes habe ich eine ſchwartze Maſſam funden / welche gewogen ℥iv. ʒiß. Dannenhero müſſen ℥ij ʒviiß von der gantzen Compoſition in dieſer Sublimation weggeflogen ſeyn. Dieſe Maſſa, ſo ein calciniret Antimonium, ſchiene inwendig einem Regulo nicht ungleich zu ſeyn/ ohne daß es etwas unrein wäre: Ich habe es geſtoſſen und damit die Calcination auff einer iedweden Platte bey kleinen Feuer fortgeſetzet/ biß es nicht mehr rauchete/ und gantz grau ward / darnach auff gewöhnliche Weiſe Vitrum Antimoni daraus geſchmeltzet.

Was

Ich habe mit den Floribus Antimonii etliche Experimenta verſuchet. Als erſtlich habe ſehen wollen/ ob ſelbige wegen ihrer groſſen Rarefaction auch dem Waſſer etliche Eigenſchafften mittheilen kônten: Zudem Ende habe etwas davon in gemeinen Waſſer bey kleinen Feuer kochen laſſen; Es mit allem Fleiß darnach filtriret/ und davon getruncken/ aber keinen Effect gemercket: Weil dieſes ſchwache Menſtruum, ſowenig die Flores Antimonii, ob ſie gleich viel auffgeſchloſſener/ als das rohe Antimonium, angegriffen hatte.

Was es zum andern/ vor eine *emeti*ſche Krafft dem Weine mittheile zu erfahren; So habe ich ℥ß *Flores Antimonii* mit ℥xvj. blancken Weine in einem Kolben gantzer 3. Tage bey gelinder Wârme in Digeſtion gelaſſen/ und es dann und wann umgerûttelt; darnach habe die Infuſion filtriret und davon ℥j. pro doſi nehmen laſſen. Ich habe erfahren/ daß es mit etwas ſtârckerer Vehemenz, als der gemeine Brech-Wein/ agire. Die Remanenz habe zu einem andern Brech-Weine/ wie man mit Hepate Antimonii zu thun gewohnet/ wieder auffgehoben.

Die Urſache/ warum der Brech-Wein aus den Floribus hefftiger/ als der aus dem Hepate antimonii præpariret/ brechen machen/ kômmet nicht allein daher/ weilen die Flores viel ſulphuriſcher und auffgeſchloſſener/ als Hepar Antimonii, ſo hat auch das Menſtruum leichter kônnen

nen eingehen; ſondern auch weilen dieſe Flores, die wir hierzu emploriret ſonder anderweitigen Zuſatz eines Saltzes præpariret ſeyn; alſo ſind demnach ihre zarten particulæ, die der Wein auffgelöſet / mehr zur Bewegung disponiret/ als jene/ in Hepate Antimnoii, ſo mit Nitro præpariret/ wobey noch etliche ſehr fixe particulæ dieſes Saltzes zu rücke geblieben.

Zum dritten habe probiret / ob etwan der *Tartarus Emeticus* mit uuſern *floribus* gemacht/ ſtärcker würde/ als wie man ihn ſonſt nach gemeiner Art mit dem Antimonio machet. Alſo habe 1. Theil *Flor. Antim.* und 4. Theil *Chryſtallor. Tartar-* pulveriſiret/ mit einander vermiſchet; Die Compoſition mit gemeinen Waſſer in einem irrdenen Topffe in die 12. Stunden kochen laſſen/ mit einem hültzernen Spatel die Materie öffters umgerühret/ wie es wohl kochete/ endlich alles in ein leinen Tuch gegoſſen/ und den Liqvorem, nachdem er durchgelauffen/ biß ad ſiccitatem evaporiren laſſen: Auff ſolche Art erlangete ich einen ſehr ſtarcken *Tartarum Emeticum*, welcher viel ſtärcker/ als der aus Hepate Antimonii operirete. Es iſt eben die Raiſon, ſo ich bey dem *Vino Emetico* angeführet. Doch zergehet dieſer *Tartarus Emeticus* nicht ſo leicht in denen Liqvoribus, als wie jener/ ſo aus den puren Cryſtallis Tartari gemacht worden. Die Doſis, derer ich mich davon bedienet / iſt von I. biß zu IV. gran geweſen/ man könte damit auch wohl

biß

biß auff IV. gran ſteigen/ doch bey Perſonen/ jo ſchwerlich vomiren.

Cap. II.

Flores von zwey Theil Antimonii und einem Theil Salpeter ſublimiret.

Ich habe ℥viij Antimonium, ℥iv trocknen Salpeter pulveriſiret/ und mit einander ſehr wohl vermenget: In übrigen habe das Sublimatorium in einem Ofen mit 3. Aludelen/ und einem Helm/ wie zuvor/ auffgeſetzet/ die Juncturen wohl verlutiret/ und ein ſtarckes Feuer darunter gemacht: Als der Boden glüend/ einen Löffel dieſer Mixtur eingetragen/ und das Thürlein am Topffe geſchwinde zugemacht. Es detonirete alſo bald gewaltig/ und gab bey einer Stunde viel Rauch von ſich. Denn habe wieder 1. Löffel voll von der Materie im Pot getragen und von Stunden zu Stunden mit dergleichen Procediren continuiret/ biß die gantze Materie hierzu angewendet war. Wehrender Zeit blieb das Feuer in gleichen Gradu, und der Rauch continuirete gantzer 12. Stunden mit auffſteigen. Darnach/ als die Gefäſſe erkaltet/ habe ich ſie geöffnet/ und ſo wohl in denen Aludelen/ die auff dem Topff geſetzet/ als in dem Helm/ weiße angelegte Flores gefunden/ ſie ſepariret/ mit einer Feder zuſammen gekehret/ und

davon am Gewichte ℥j. ʒiß. erhalten/ ſo denen vorigen an Geſtalt und Farbe gantz gleich. Dieweil aber zu dieſer ſublimation Salpeter gebraucht worden/ habe ich mir faſt eingebildet/ das flüchtige Theil dieſes Saltzes/ ſo mit den Floribus Antimonii auffgeſtiegen/ hätte anbey von ſelbigen einen Theil gebunden/ und ſie unreiner gemacht Darum habe ſie/ das Saltz wegzubringen/ mit Waſſer edulcoriret/ getrocknet/ und noch ℥j davon übrig behalten/ ſie waren am Farbe gantz weißgraulicht. Und obgleich ʒiß dieſes Saltzes abgegangen/ ſo iſt davon doch noch eine kleine qvantitè bey denen floribus zurücke blieben/ die ſich mit den ſulphuriſchen particulis ſo genau vereiniget/ daß ſie auch mit edulcoriren nicht davon zu bringen war. Dieſe *Flores* ſind ſolcher Geſtalt zum *vomi*ren etwas ſchwächer/ als jene/ ſo ſine additione Salis gemacht waren. Man kan pro doſi davon geben II. biß VI. gran.

Unten im Pot war ℥vij. ʒvj. einer kalckichten *Materie*, von vielẽ Farben/ als weiß/ ſchwartz/ grau und roth/ ſo müſſen dann unter der Sublimation ℥iij. ʒß. von der Materie abgangen ſeyn. Dieſem Kalck habe in warmen Waſſer auffs beſte edulcoriret/ und trocknen laſſen; Es iſt mir überblieben ʒv. eines grauen Pulvers/ ſo das aller fixte Theil von ℥viij. Antimonio. welche ich zu dieſer Operation angewendet hatte. Sie hat per ſuperiora und infericora gantz gelinde

linde operiret; Die Doſis iſt von IV. biß X. gran.

Von dieſem grauen Pulver kan man ℥v. auf eine andere Manier employiren. Denn wenn man es mit ℥iiiß Tartari pulveriſati, und ℥ij. Salpeter verſetzet/ calciniret/ und in einem Schmeltz-Tiegel in Feuer flieſſen läſſet/ wird man davon einen ſehr ſchönen Regulum bekommen/ welcher/ wie der gemeine/ Erbrechen machet.

Die nach der edulcoratione calcis Antimonii überbliebene Waſſer/ habe zuſammen gegoſſen/ und filtriret/ es lieffe ſo helle durch/ wie ein Waſſer/ davon habe ich auch noch durch Evaporiren ℥iiß Saltz gezogen. Dieſes iſt ein *figirter* Salpeter/ welchen man gar wohl vor ein *Sal polychreſtum Antimonii* kan paſſiren laſſen; ſintemahl ſelbiger von dem Sulphure antim. figiret worden. Es iſt ein alcali, der Würckung nach ein aperitivum, und gantz gelinde Laxans. Die Doſis deſſen iſt von ℈j biß zu ʒj.

CAP. III.

Flores von gleichen Theilen Antimonii und Nitri ſublimiret.

ICh habe ℥viij. *antim.* und eben ſo viel feinen trocknen Salpeter pulveriſiret untereinander gemenget/ und dieſe Mixtur, ſo bald der unterſte Pot glüete/ Löffel weiſe in ein

wie das vorige zubereitete Sublimatorium einge- tragen/ wie bey der erſten Arbeit geſchehen. Es detonirete unter vielen Rauchen iedesmahl ſehr ſtarck/ worbey ich nicht genugſam verhüten konte / daß nicht ein gut Theil davon in die Lufft geflogen wäre. Die Materie habe alſo bey 6. Stunden in Feuer gelaſſen / damit ſo viel/ als möglich/ ſich ſublimirete. Als die Gefäße erkaltet / habe ſie geöffnet / und darinne weiße *Flores*, ſo den vo- rigen nicht unähnlich gefunden / welche als ſie von den aludelen loßgemacht/ und zuſammen ge- than/ am Gewichte ℥viß hatten. Ich habe ſie / vom Sale volat. Nitri zureinigen/ edulcoriret/ und trocknen laſſen; So iſt noch übrig blieben ℥v. und etliche Gran; von Salpeter aber / ſo von dieſen Floribus durch edulcoriren abgewaſchen/ habe ich wieder bekommen faſt ℥iß. Dieſe *Flores* waren noch weißer / als die vorigen. Denn die größere Qvantitè des Salpeters hat die Flores auch mehr auffgeſchloſſen; ja iemehr das antimonium durch acida angegriffen / und ſolviret/ ie weiſſer repræſentiret es ſich an Far- be/ ſo die eigentliche Urſache iſt.

Ihrer Würckung nach/ ſind ſie vermöge der gröſſern qvantitè des Salpeters/ ſo man darzu genommen/ bey dem *vomir*en viel ſchwächer/ wie die Erfahrung lehret/ daß ſie den vorigen an der Bewegung nicht gleich kommen/ weil davon wohl II. biß X, gran pro doſi können gegeben werden.

Unten im Sublimatorio war eine *Maſſa*, ſo an einer Seiten braun-röthlicht und durchſichtig/ an der andern weiß und graulicht ſchiene/ und am Gewichte ℥xiß hatte. Solcher geſtalt müſſen ℥iij ʒvß von der Compoſition unter den ſublimiren ſeyn verlohren gangen. Dieſes habe zu Pulver geſtoſſen/ und von dem darbey zurücke gebliebenen fixen Salpeter zu reinigen/ wohl edulcoriret/ und endlich trocknen laſſen: Es war ein röthlicht Pulver/ von ℥viß übrig. Dieſes iſt eine Art *Croci Metallorum*, ſo aber noch ziemlich crud, wegen der noch zurückgebliebenen Schlacken. Doch könte er nochmahl in Ermangelung des gewöhnlichen croci metallorum ſeine Stelle vertreten/ und zum vomiren gegeben werden. Die Doſis würde ſeyn von II. biß zu VI. gran. Man könte ſich auch deſſen bedienen bey Præparation des Vini und Tartari Emetici: Allein/ weil es ſehr unrein/ iſt es beſſer/ vor die Pferde auffzuheben. Man giebet ihnen davon täglich ℥ß in Haber oder Treſpen. Es reiniget ſelbiges durch die Tranſpiration, daß ſie nach und nach viel runder/ und geſetzter werden/ als ſie zu vor waren.

Das von der Edulcoration überbliebene Waſſer habe evaporiret/ und darauß noch ℥ivß *Salis Polychreſti antimoniati* wieder bekommen.

Cap. IV.

Flores aus einer Mixtur von einem Theile Antimonii und drey Theilen Nitri getrieben.

Ich habe ℥iv. *Antim.* und ℥xij Salpeter pulveriſiret/ es mit einander miſciret/ und Löffel-weiſe in das Sublimatorium eingetragen/ ſo in einem Ofen / daß man Feuer darein machen kan/ wie zuvor auffgerichtet war / ohne daß an ſtatt des irrdenen/ ich mich dieſesmahl eines gläſſernen Helms / der einen Schnabel und daran gelegten kleinen Recipienten hatte / bedienenete. Es detonirete gewaltſam / daher ich auch lange Zeit mit eintragen inne halten muſte / damit der Rauch ſich beſſer heben und anlegen könte. Auff dieſe Arbeit wendete ich 6. Stunden. Es ſtiege in dem Helm ein rother Dampff auff / der ſich in einem liqvorem ſolvirete/ und Tropffen-weiſe in den Recipienten deſtillirete. Als die Gefäſſe erkaltet/ habe ich ſie geöffnet / und in dem Recipienten ℥iiß ſchwachen *Spiritum Nitri* gefunden / welcher mit ein wenig weiſſen *floribus* vermiſchet und imprægniret/ ſo ihn auch wohl geſchwächet hatten. Ich habe aus dem Helm und von den Seiten der Aludelen ℥ß weiſſe ſehr lockere *Flores*, ſo den vorigen gantz gleich/ bekommen/ ſelbige wohl edulcoriret und getrocknet / ſo bliebe mir ʒiij, davon übrig / welche ſolcher Geſtalt

ʒj Ni-

℥j Nitri, ſo ſich damit volatiliſiret hatte/ noch müſſen bey ſich haben.

Dieſe *Flores* operiren noch linderer/ als die vorigen/ und geben ein gantz ſchwach Vomitorium ab/ wegen des vielen Salpeters/ ſo man zu dieſer præparation verbrauchet hatte. Davon kan man IV. biß XII. gran gar wohl einnehmen laſſen.

Untem an Boden lage eine weiſſe *Materie*, wie Kalck/ ℥xiiß ſchwer; Alſo iſt durch das Loch am Sublimatorio unter der Detonation ℥ii. ʒxß. des volatiliſchen Theils von der gantzen Mixtur verrauchet. Von dieſer Maſſa das Saltz zu bringen/weichete ich es in warm Waſſer/ edulcorirete und ließ es trocknen; ſo bliebe noch übrig ℥iv eines weiſſen u. lockern *Antimonii Diaphoretici*, ſo ſich gantz leichte zu ſeinem unbegreifflichen Pulver machen lieſſe. Es befördert die Transſpiration. wenn davon vj. biß xx. gran adhibiret werden.

Durch dieſe Arbeit bekomt man eben ſo viel Antimonium Diaphoreticum, als man rohes Antimonium darzu verbrauchet. Ja es hat ſich auch von dem mineraliſchen und flüchtigen particulis um ein merckliches vermehret/ an ſtatt/ daß man ſich verſehen/ es würde viel eher etwas von ſeinem Gewichte verliehren/ alſo hat der Salpeter den Verluſt der Antimonialiſchen/ loßgemachten Theilgen in gnugſamer Qvantitè und Gewicht erſetzet/ und ſich mit der

Remanenz verbunden. Dieſer Salpeter hält auch und figiret das Antimonium ſo gut/daß es weder vomitus noch ſedes erwecken kan.

Aus dem vom edulcoriren überbliebenen Waſſer habe ich durch evaporiren ℥iix. halb *fixes Nitrum* gezogen/ das auff glüenden Kohlen noch ein wenig brandte / denn es war nur halb *figiret*, allermaſſen ℥iv. Antim. nicht ſo viel Schwefel bey ſich haben / daß ſie allen volatiliſchen Theilgen von ℥xij Nitri hätten ſublimiren können.

Dieſes nach der Edulcoration des Calcis Antimonii aus dem Waſſer gezogene Saltz/ iſt etwas *alcali*niſch / denn in der *Calcination* hat das Feuer die poros nitri geöffnet/ und das acidum zu abſorbiren/ diſponiret. Es attenuiret/ aperiret/ (öffnet) und reſolviret: Die Doſis iſt von ℈ß biß zu ʒj.

Ob es nun wohl an dem/ daß in allen Præparationibus, von welchem erſt erzehlet / das Gewichte derer aus jeder qvantitè des Antimonii ſublimirten florum, ich gantz genau notiret habe/ ſo kan doch daraus noch keine Univerſal-Regel flieſſen. Deñ dieſe Circumſtantien köñen gewaltig variiren/ entweder wegen der unterſchiedlich-groſſen Aludelen, oder wegen des ſtärckern und ſchwächern Feuers/ oder wohl gar wenn man das Thürlein an dem unterſtem Gefäſſe nicht accurat wieder zumachen kan/ und was etwan dergleichen Zufälle mehr seyn.

Cap. V.

Flores von gleichen Theilen Antimonii und Meer-Saltzes ſublimiret.

Jch habe ℥vj *Antim.* und eben ſo viel trocknes Meer-Saltz geſtoſſen/ unter einander gerieben / und von dieſer Mixtur Löffel-weiſe in ein irrden Sublimatorium/ (ſo mit Aludelen und darzu benöthigten Helm/ wie ſichs gehöret/ verſehen / als der Boden glüend) eingetragen. Es machte aber unter dem Verpuffen ein Geräuſche / wegen des Meer-Saltzes/ und ſtieg auch 14. Stunden lang viel weiſſer Rauch auff. Als dieſes auffgehöret/ habe ich das Feuer abgehen/ und die Gefäſſe erkalten laſſen ; Jnwendig an Seiten der Aludelen wären weiſſe *Flores* angeleget/ welche ich ſammelte/ und ʒviß. gr. xv. am Gewichte ſchwer befand.

Weil ſie aber ſehr ſaltzicht / habe ich ſelbige in warmen Waſſer edulcoriret und wieder trocknen laſſen / und davon ℥ß ʒi. noch übrig behalten. Alſo iſt von dem Meer-Saltze ʒj. ℈ij. gr. xvii. verlohren gangen / welches ſich etwan zugleich mit volatiliſiret / und ſublimiret hatte.

Die *Flores* machen zwar ein Erbrechen/ operiren aber nicht ſo violent, wie jene / ſo aus dem Antimonio allein ſublimiret ſind ; Weil etliche particulæ ſalis marini darbey zurücke geblieben / ſich zwiſchen die particulas ramoſas feſte geſetzet/ und in etwas den Schweffel figi-

ret

ret haben. Davon kan man pro doſi gebrauchen II. biß VI. gran.

Auff dem Boden des ſublimatorii hat ſich eine graue kalckichte *Materie* gefunden/ ſo ins weiße ſpielete. Sie war ℥IX. ʒIIJ am Gewichte ſchwer. Dahero fehlete an der gantzen Compoſition des Antimonii und Salis ℥IJ. ʒVI. ℈J. gr. VJ. ſo etwan mit weg gegangen.

CAP. VI.

Flores aus einer Mixtur Antimonii und calcinirter Alaun in gleichen Theilen zu ſublimiren.

Ich habe ℥IV. Antim. crud. und eben ſo viel *calcinir*te Alaun zu Pulver geſtoſſen/ mit einander vermiſchet und mit ſublimiren/ wie oben / procediret. Es iſt zwar von der Materie gantzer 8. Stunden ein Dampff auffgegangen/ doch ſchien er ſehr dinne und ſchwach zu ſeyn. Ich bekam auch nicht mehr als nur ℈V. graue/am Geſchmack ſehr ſcharffe *Flores*. Dieſe habe auch nur externè zum austrocknen/ und das wilde Fleiſch weg zu beitzen gebrauchen laſſen.

Unten im. Gefäſſe habe eine weiſſe *Spongieuſe* (ſchwammichte) *Materie*, faſt wie gebrandte Alaune ℥V. ʒVJ. ℈J. ſchwer gefünden. Solcher Geſtalt ſind ʒIJ. von der gantzen Maſſa währender Sublimation weggangen. Dieſe *Materie* iſt ein deterſivum, darbey noch etwas cauſtiſch

ſtiſch / doch nicht ſo ſehr / wie die gebrandte Alaune alleine: Denn das Antimonium hat ſeine particulas ſulphureas extendiret / und dadurch die ſcharffen Spitzen der gebranten Alaune ein wenig verwickelt. Deſſen kan man ſich bedienen / das wilde und ſchwammichte Fleiſch von den Lefftzen der Wunden weg zu bringen / wenn man es entweder nur ſub forma pulveris aufſtreuet / oder ſonſt unter ein Ungventum mundificans miſciret.

Nach eben dergleichen Methode habe verſuchet aus einer *Mixtura Antimonii* und *Vitrioli*, ſo durch fleißiges Aufftrocknen gantz weiß worden / *flores* zu ſublimiren / es gab zwar einen gantz dinnen und ſchwachen Dampff; Aber er condenſirete ſich gar nicht / und legete ſich auch nichts an die Aludelen an: Muſte alſo unverrichteter Sache auffhören.

Ich gieng noch einmahl daran / und machte eine Compoſition vom *Antimonio* und *terra dulci vitrioli*, habe aber damit nichts deſto mehr / als vorhin ausgerichtet.

Cap. VII.

Gelbe Flores Antimonii aus gleichen Theilen Antimonii und Salis Ammoniaci zu præpariren.

Ich habe ℥viij. *Antimon.* und eben ſo viel *Salmiac* zu Pulver gemacht / mit einander vermiſchet / in einem hohen irrdenen Kolben gethan / einen gläſernen Helm darauff geſetzet / und ei-

einen Recipienten vorgeleget/ alles wohl verlutiret/ und das Gefäſſe über ein mäßig Feuer geſtellet. Es ſtiege erſtlich etwas weiſſe Dunſt auff/ ſo ſich in einem liqvorem reſolvirete./ und in die Vorlage diſtillirete. Der folgende Dampff repræſentirete mancherley Farben/ und legete ſich in dem Helm an die Seiten an. Ich habe ungefehr 4. Stunden/ oder biß die Sublimation auffgehöret hatte/ mit gleichen Feuer continuiret. Darnach als die Gefäſſe erkaltet/ ſie auffgemachet/ und in dem Recipienten ℥ß eines flüchtigen *Urineuſen/alcalini*ſchen/ ſehr feurig- und *penetranten Spiritus* mit den leichteſten röthlichten *floribus imprægniret* gefunden. In dem Helm waren ℥viij bunte *flores*. von gelber/ rother/ weiſſer und ſchwartzer Farbe.

Oben an dem Kolben hatte ſich ℥v. einer ſchwartzlicht-grauen Materie/ vom Antimonio und fixen Salmiac zuſammen geſetzet/ angeleget: Dieſe materie hatte unter den ſublimiren/ ſich mit an das Gefäß angehenget.

Auff dem Boden des Kolbens waren ℥ii. ʒiiß. *figirtes antimonium* zu rücke geblieben/ das einem Regulo zwar ziemlich ähnlich/ aber dabey ſehr unrein war.

Die ℥viij flores, ſo ich in Helm gefunden/ auff folgende Art rectificiret. Ich habe ſie in einem ziemlich groſſen gläſſern Kolben gethan/ daß nicht mehr / als ungefehr der halbe Viertheil davon angefüllet/ einen blinden Helm darauff geſetzet/ und nachdem die Fugen wohl verlu

lutiret/ das Gefäß in Sand geſtellet/ und per gradus Feuer gegeben. Es ſublimireten ſich gelbe *Flores*, ſo ſich doch etwas röthlicht am Helm anlegeten. Mit dem Feuer avancirete ich vom andern zum dritten grad. biß ich wahrnahm/ daß die Flores, ſo auffſtiegen/faſt wolten weiß werden. So dann muſten die Gefäſſe abkühlen/ daß ich ſie eröffnen konte; Ich habe aus dem Helm ℥iij. gelbe *Flores* bekommen. Doch es waren keine pure flores antimonii, ſondern die Flores Salis ammoniaci hatten ſich/ wie ſie unter dem ſublimiren mit einander auffgeflogen/ auch mit dieſem meliret. Ich habe ſie von denen floribus Salis ammoniaci zu ſepariren mit warmen Waſſer edulcoriret / und darnach trocknen laſſen; So hatte ich ℥j. ʒß. ſchöne *flores antimonii* von Farbe Gold-gelb/ oder *Orange*, doch darbey etwas röthlicht. Die Experimenta ſo mir deßhalber beliebeten / geben zu erkennen/ daß ſie gantz gelinde per vomitum & ſeceſſum purgiren / und manchmahl den Schweiß treiben. Dahero ſchlieſſe/ ſie müſſen in Epilepſia, Melancholia, Hypochondriaca und Qvartan-Fieber ſehr nützlich ſeyn/ die Doſis iſt von III. biß XII. gran.

Das Waſſer von denen edulcoritten Floribus, habe mit dem andern/davon ich ietzt gleich ſagen werde/zum evaporiren colligiret u. auffgehoben. Unten im Kolben habe ich nach der Sublimation der gelben *Florum* eine *Maſſa* gefunden/die oben weiß/unten grau ware/und am Gewichte ℥iv. ʒvi. hatte. Das Weiſſe war eigentlich

ein

lich ein Salmiac, aber das graue ein Pulver/ ſo vom Antimonio und Sale Ammoniaco participirete. Dieſe Materien habe beyderſeits mit ℥v. von der ſchwärtzlicht grauen Maſſa, die ſich mit ſublimiret und oben an den Kolben angeleget hatte/ miſciret; die Mixtur in einem irrdenen Kolben/ worauff ein blinder Helm geſchüttet/ die Fugen wohl verlutiret/ und etwan 3. Stunden Feuer per gradus gegeben/ biß ſich ℥j. ʒvj. rothe *flores* im Helm ſublimiret hatten/ ſelbige edulcoriret/ getrocknet/ und noch davon ʒvi. übrig behalten. Sie haben mit denen gelben *floribus* einerley Würckung.

In des Kolbens Halſe hat ſich eine *Materie* angeleget/ welche/ als ich ſie gefunden/ oben roth/ unten grau/ und ℥j. ʒv. ſchwer ware. Dieſe rothe Farbe kommt von dem leichten Floribus, derer eine quantité auff der Maſſa zurücke geblieben waren.

Auff des Kolbens Boden habe ℥v. eines *Salmiacs*/ der auff einer Seite weiß/ und auff der andern grau/ wieder bekommen.

Cap. VIII.

Rothe Flores Antimonii aus einer von ℥viij. Antimonii und ℥iv. Florum Salis Ammoniaci.

Ich habe ℥viij. Antim. und ℥iiij. Flor. Sal. Ammon. pulveriſiret/ unter einander gemiſchet/ und mit der Sublimation wie bey voriger

ger Arbeit/fortgefahren; Es ſtiege ein röthlichter Dampff auff/ der ſich am Helm in Geſtalt der Florum einlegete und condenſirete. Das Feuer habe in gleichen Gradu erhalten/ und darbey wargenommen/ daß ungefehr nach 2. Stunden Verlauff die Flores, ſo da auffflogen/ nicht mehr ſo roth/ wie die erſten waren. So dann nahme ich den Helm von dem Kolben abe/ und erſetzete alſobald ſeine Stelle mit einem andern/ und zwar geſchloſſenen Helm/ verlutirete die Juncturen/ und ſtärckete ein wenig das Feuer/ ſo ſublimireten ſich die *Flores* von unterſchiedlichen Farben. In dieſem Gradu erhielte ich das Feuer/ biß kein Dampff mehr zu ſehen war/ und lieſſe alſobald die Gefäße erkalten. In dem kleinen Recipienten/ welcher vor dem erſten Helm gelegen/ fande ich einen *Urineuſen Liquorem*, ſo dem vorhergehenden gantz gleich/ und woge ℥ij. In dem Helm waren ℥ij. rothe *Flores*, welche ich/ vom Salmiac zu reinigen/ mit laulichtem Waſſer edulcorirete/ und darnach trocknen lieſſe/ ſo blieben davon noch übrig ℥viß. ſchöne rothe *Flores Antimon.* welche mit denen gelben wohl einerley Effect haben werden/ wie ich dafür halte; ſintemahl ſie nur die höhere oder blaſſere Farbe von einander diſtingviret.

Die *Flores* von unterſchiedlichen Farben im anderen Helm habe auch aufſgeſammelt/ ſie hatten ℥iiß am Gewichte. Solche habe in einem gläßern Kolben gethan/ wieder einen blinden Helm darauff geſetzet/ und nachdem alles

wohl verlutiret/ das Gefäße im Stand geſtellet/ und per gradus Feuer gegeben/ ſo ſublimireten ſich gelbe *Flores*. Ich erhielte das Feuer/ biß ich ſahe/ daß der aufſteigende Dampff anfinge weiß zu werden: Darnach mochten die Gefäſſe abkühlen/ daß ich ſie öffnen konte. In dem Helm habe noch ℥vij gelbe *Flores* gefunden/ ſo ich edulcorirete und trocknen lieſſe; es bliebe mir alſo noch übrig ℥ij. ʒij. ſchöne *Flores Antimonii*, ſo von Farbe *Orange* gelb waren. Auch dieſe werden/ meinem Erachten nach/ mit denen andern einerley Eigenſchafft beſitzen.

Nun könte man ſo wohl die rothen als gelben *Flores*, wie ſie aus dem Helm gekommen/ ohne ausſüſſen auffheben; aber ſie würden an etlichen Orten gar leicht feuchte werden/ und ihre Farbe verliehren. Uber dieß würde auch ihre vis emetica viel ſchwächer ſeyn/ weil das Sal Ammoniacum ſie allzu ſehr gebunden hielte. Doch iſt zu mercken/ daß/ obgleich dieſe Flores noch ſo wohl edulcoriret/ ſie dennoch allezeit etwas von dem Floribus Salis Ammoniaci bey ſich behalten/ und eben dieſes bricht auch ihre gewöhnliche force; denn ohne dieſes Band würden ſie ſonſt viel gewaltſamer agiren.

Alle dieſe Flores haben nach der edulcoration eine viel ſchönere und höhere Farbe/ als ſie zuvor hatten/ denn ſie ſind gereiniget von denen vielen weiſſen Floribus Salis Ammoniaci, welche ſich ſo weit extendiret/ daß ihre Farbe dadurch gantz verſchloſſen ſchiene.

Ich ſehe alſo/daß keine Materie leichter und in gröſſerer quantité die Flores Antim. in die Höhe treibe/oder ſublimire/als das Sal ammoniacum. Dergleichen Flores ſind nichts anders / als ein attenuierter und exaltirter Sulphur. Ich glaube die gelben *Flores* differiren von dem rothen nicht weiter/ als daß nur der Schwefel bey denen erſten nicht ſo ſehr rareficiret/ als bey denen andern. Denn wir ſehen / daß ie mehr der *Sulphur Antimon.* auffgeſchloſſen / ie röther *repræſenti*ret er ſich an Farbe.

Das Waſſer/ ſo von beyderſeits *Floribus Antimonii*, als gelben und rothen nach dem edulcoriren überblieben / habe geſammelt / wohl filtriret/über kleinen Feuer in einem ſteinern Napffe / biß es ein Häutlein angeleget / evaporiren laſſen/und zum cryſtalliſiren an einem beqvemen Ort geſtellt. Es ſchoſſen *Cryſtalli plumoſi* an / die mir in ihrer Art ſehr ſchöne/und als was ſonderliches vorkommen/denn ſie ſahen denen Vogel-Federn nicht ungleich / und waren in der ſchönſten Ordnung unten ums Gefäſſe herum/ gleichſam wie Bouquete geleget; ein iedes Bouqvet hatte viel kleine wie Faden oder Federn an einander gefügte Cryſtallen / weiß wie der Schnee/ gläntzend und ſehr anmuthig anzuſehen. Unter dieſen Partien war eine andere Anzahl von vielen kleinen gleichförmigen Cryſtallen/ aber ſie waren durch einander und ſonder einige Ordnung eine in die andere vermenget. Die ſo auff dem Boden des Beckens/waren

ren etwas grünlicht / alſo / daß alle zuſammen gleichſam einen kleinen Wald von Cryſtallen formireten.

Den darauff ſchwimmenden Liquorem habe per inclinationem ſepariret / in ein ander Becken gegoſſen / wieder evaporiret / und cryſtalliſiren laſſen / ſo ſchoſſen die Cryſtallen gantz blätricht und weiß an / alſo / daß immer eines über dem andern lage.

Dieſe Cryſtallen beyderſeits ſind zwar von den Floribus Salis Ammoniaci, aber dennoch mit etwas Antimonio imprægniret / weil ſie mit ſelbigen ſublimiret worden. Ihrer Eigenſchafft nach ſind ſie ein Specificum den Urin und die Tranſpirationem humorum zu befördern. Die Doſis iſt von IV. biß XV. Gran.

Nach dem vermöge der Florum Salis Ammoniaci die Flores Antimonii ſublimiret / habe ferner probiret / ob ich nicht auch ſolche mit einem flüchtigen Urineuſen Saltze treiben könte.

Alſo habe ℥ij trocknes *Antimon.* mit ℥i *Salis volat. Urinoſi alcalini*, ſo aus dem Salmiac auff bekannte Weiſe bereitet / pulveriſiret und miſciret / die Mixtur in einem gläſern Kolben gethan / mit einem Helm und kleiner Vorlage verſehen / die Fugen verlutiret / und die Materie 2. Tage durch in Digeſtion gehalten / damit das Sal volatile ins Antimonium einzugehen / Zeit genug habe. Dieſem nach habe durch ein mittelmäßiges Feuer im Sande den Kolben noch mehr Wärme gegeben / ſo ſublimirete ſich eben

ſo

ſo viel Sal volatile im Helm / als ich darzu genommen hatte / ohne daß es vom Antimonio etwas mit ſich in die Höhe geführet hätte.

Ein gleiches Experiment unternahm ich mit einer Compoſitione, aus *Antimonio* und *Sale volatili Cornu Cervi*, es ginge mir aber damit / wie zuvor. In Anſehung deſſen kan man das Antimonium mit volatiliſchen / alcaliniſchen Salibus gar nicht ſublimiren: Sie ſind viel zu leichte / und activiſch / als daß man ſelbige / wenn Feuer darzu kommt / bey dem Antimonio anhalten könte. Es ſind / mit Grund der Wahrheit / die Flores Salis Ammoniac. wohl ein recht Sal volatile, ohne daß ſie noch ein acidum bey ſich haben / ſo ich ihre volatilité in etwas temperiret / und bey dem Sulphure antimonii deßhalber beſſer und feſter zu bleiben / verbindet.

Cap. IX.

Flores aus gleichen zuſammen geſetz-Theilen Antimonii und Salis fixi Ammoniaci.

Ich habe ℥iv. *Antim.* und eben ſo viel *Salis Fixi*, ſo auf dem Boden des Kolbens nach der Deſtillatione Spiritus, und Sublimatione Florum Salis Ammon. zurücke bleibet / pulveriſiret / und unter einander gemenget / in einem irrdenen Kolben gethan / und nachdem ſelbiger mit Helm und Recipienten / wie ſichs gehöret / verſehen / habe ich die Fugen accurat verlutiret /

und gantzer 4. Stunden darunter ein ziemlich ſtarckes Feuer erhalten. Es hube ſich eine leichte *quantité* rother *Florum* in die Höhe / und in den Recipienten diſtilliretẽ ℈iiij flüchtiger und *Urineuſer* / mit *Floribus imprægnirter Spiritus*. Dieſe rothen *Flores Antimonii* ſind vemuthlich vermöge der kleinen Portion Florum Salis Ammon ſo nach der Deſtillatione ſpiritus volatilis, und Sublimatione Florum Salis Ammon bey dem fixen Saltze feſte zurücke geblieben / mit in die Höhe genommen / und ſublimiret worden.

Auff dem Boden des Kolbens habe ʒvij.ʒvj. einer mürben und grauen Materie mit glänzenden Theilgen angefüllet / gefunden / ſie pulveriſiret / und Löffel-weiſe in einem thönnern Pot / ſo mit aludelen verſehen / und vom Feuer glühend war / eingetragen: Die Materie gab 12. Stunden lang einen Dampff von ſich / wie denn auch der Topff von genugſamen Feuer unten allezeit glüete. Darnach lieſſe die Gefäſſe erkalten / ſie zu öffnen / und fande am Seiten der Aludelen ʒv. ℈ij. weiße *Flores*, am Geſchmack ſalzigt und ſäuerlich: Ich habe ſie aber mit warmen Waſſer edulcoriret und trocknen laſſen / ſo bekame ich davon ʒiiß wieder. Dahero waren bey ʒv. ℈ij. Florum. Antimon. noch ʒiii. ℈ß. Saltz zurücke geblieben.

Dieſe *Flores* machen zwar einen Eckel / aber gar ſelten ein Erbrechen / denn ſie behalten allezeit noch etwas vom Sale bey ſich / welches den anti-

antimonialiſchen Schweffel bindet / und ſeinen hefftigen motum einhält. Sie ſind ein ſudoriferum und ſpecificum wider Kröpffe und dicke Hälſe. Die Doſis iſt von IV. biß X. Gran.

Auff dem Boden des Topffs war eine mürbe Materie ℥vi. ſchwer / von Farbe gelbicht / ins weiſſe fallend: Sie hatte etwas Regulum bey ſich / ſo mit fixen Salien vermiſchet war.

Cap. X.

Flores von gleichen Theilen Antimonii und Anatri, (Nitri Antiquorum,) ſublimiret.

Ich habe ℥iv. *Antim.* und eben ſo viel *Anatron* oder weiſſe *Soude* pulveriſiret / und mit einander vermiſchet. Es halten viele Autores das *Anatrum* vor das *Nitrum* der Alten. Es ſey nun von dergleichen Art oder nicht / ſo iſt es doch ein *Sal alcali fixum*, welches man durch *evaporiren* aus dem Waſſer des *Nili* in Egypten *præprariret*. Dieſe Mixtur nun habe Löffel vor Löffel in einem irrdenen Topff eingetragen / als er vorhero über dem Feuer wohl glüend / und mit Aludelen und Helm / wie bey vorigen Proceſſen / verſehen war. Es hube ſich davon ein Rauch auff / dennoch aber war er ſehr ſchwartz. Als das Feuer 4. Stunden lang darunter gebrennet / habe ich aus denen Aludelen nur ℈ii. weiſſe und ein wenig ſaltzigte *Flores* bekom̃en /

davon ich gr. vi. interne nehmen laſſen / ſie haben aber keinen ſenſiblen Effect erwieſen.

Auff dem Boden des Pots habe ich ℥vii. ʒiiiß. eines röthlichten Kalcks / ſo Regulum Antimon. hielte / gefunden. Von der gantzen Compoſition hatte ſich binnen der Sublimation ʒiii. ℈ii. gr. x. diſſipiret.

CAP. XI.

Flores Antimonii aus zwey Theilen Antimonii und einem Theile Salis Tartari zu bereiten.

JCh habe ℥viii. *Antim.* und ʒiv. *Sal. Tartar.* zu Pulver geſtoſſen / unter ein ander miſciret / und mit dieſer Mixtur, wie zuvor / verfahren. Es ſtiege 8. Stunden lang davon etwas ſchwacher Rauch auff / wie ich denn in den Aludelen auch nicht über ʒiß weiſſe Flores fande / ſo denen erſten gantz ähnlich waren; davon gabe ich interné gr. vi. einzunehmen: Dieſe erwecketen einen Eckel / und ſchlugen unter ſich.

Die Salia alcalia, indem ſie die antimonialiſchen particulas deſtruiren / benehmen ihnen zugleich einen groſſen Theil der emetiſchen Eigenſchafft. Am Enden des Pots habe noch ℥xi. ʒi. einer röthlichen Materie empfangen; alſo muß ſich unter der ſublimation ʒvß. von der Mixtur verlohren haben.

CAP. XII.

Flores aus einer Compoſition von Zwey Theilen Antimonii, und einem Theile Pot-Aſche ſublimiret.

Ich habe ℥viii. *Antim.* und ℥iv. Potaſche zu Pulver gemacht/miſciret/und mit ſublimiren/ wie zuvor/ procediret. Davon iſt gantzer 8. Stunden ein weiſſer Rauch auffgeflogen; aus denen Aludelen aber bekam ich nur ʒiß weiſſe und ein wenig ſaltzigte *Flores*, welche/ wie ſie mir vorkommen/ mit den vorhergehenden wohl eine Tugend haben ſollen.

Wenn man von allen dieſen Floribus eine gröſſere quantité bekommen hätte/ wäre es wohl Sache geweſen/ ſolche zu edulcoriren/ und auf zutrocknen/ damit ſie könten beybehalten werden; denn ſonſt ſind ſie wegen des bey ſich habenden Saltzes der Feuchtigkeit ſehr unterworffen.

Unten im Pot ware zurücke eine Materie/ ſo auswendig grau/ inwendig aber röthlicht; ſie hatte ℥xi. ʒii am Gewichte: Dahero ſind von der gantzen Maſſa ʒiß. in der Sublimation abgangen. Die rückſtändige Materie ſammelte ich aus dem Topffe nach verrichteter Arbeit zuſammen/ pulveriſirete/ und verſatzte ſie mit Weinſtein und Salpeter/ und ſchmeltzete auff gewöhnliche Art *Regulum Antimonii* daraus.

CAP. XIII.

Flores, ſo von zweyen Theilen Antimonii und einem Theile Kalck ſublimiret.

Ich habe ℥viii *Antimonii* und ℥iv. ungelöſchten Kalck geſtoſſen / mit einander miſciret / und nach voriger Methode durch die Sublimation tractiret. In wehrenden 7. Stunden ſahe ich davon einen ſchwachen Dampff auffſteigen / bekame auch nur ʒiß. röthlichte *Flores* aus denen Aludelen. Davon habe einer Perſon gr. ij. pro doſi in einem Glaſe Gerſten-Trancke nehmen laſſen; Sie ſchienen mir ein Sudoriferum zu ſeyn / u. ein Specificum die Reſpiration zu befördern / denn ſie machten kein Erbrechen. Einem andern gabe ich biß gr. iv. davon ein / dieſem cauſirete ſie einen Eckel und groſſe alteration, welche ich aber / indem der Patiente viel trincken muſte / bald dämpffete.

Unten in Sublimatorio fande ſich eine weiſſe und unſchmackhaffte *Maſſa* ℥xij. ʒi. ſchwer. Auff ſolche Art muß ſich die Materie am ʒiiß in Gewichte vermehret haben / ſtatt daß ſich ſelbige / wie die andern hätte verringern ſollen; weil durch die Oeffnung des Sublimatorii beym Eintragen / allezeit viel verrauchet.

Dieſes ſind alſo die *Flores*, die ich aus dem rohen Antimonio zu ſublimiren / mir vorgeſetzet hatte. In dem folgenden werde ich die Flo-

res

res mit berühren/ welche man bey vielen Præparationibus dieſes Mineralis mit beyläuffig bekömmt/ nachdem ich von ieder Præparation nach der Ordnung werde gehandelt haben.

Reflexiones und Anmerckungen über die Flores Antimonii.

ALle dieſe *Flores Antimonii*, welcher Art oder Farbe ſie auch ſeyn/komen von dem volatiliſchen und ſulphuriſchen Theile des Mineralis. Die unterſchiedlichen Farben haben ſie angenommen nach der Diſpoſition, welche ſo wohl die unterſchiedliche Art der Saltze/ als Stärcke des Feuers/ bey ſelbigen modificiret. Das Feuer allein rareficiret und durchgehet das Antimonium ſchon ſo ſehr/daß es auch ſeine ſchwartzen particulas in die ſchönſte Weiſſe zwinget. Doch iſt die weiſſe Farbe noch lange nicht ein wahres Zeichen/ daß nunmehro das Antimonium, wie es wohl ſeyn ſoll/ ſubſtantialiter auffgeſchloſſen und durchgangen ſey. Die ſauren Saltze/ als Salpeter/ Meer-Saltz/ꝛc. können/meinen Bedüncken nach/in dem Antimonio per rarefactionem wohl nicht mehr ausrichten/ denn das Feuer gantz alleine; allermaſſen wir ſehen/ daß die *Flores*, welche nur aus Antimonio præpariret/keine andere/ als eben weiſſe Farbe bekommen. Das Salmiac, ſo aus einem Sale volatili alcali, und Sale acido beſtehet/durchgehet/ und greiffet viel ſchärffer ins Antimonium, als ſonſten die Salia purè acida nicht thun könen; Denn

Denn das Sal Alcali iſt das wahre Menſtruum Sulphuris, von welchen das Antimonium vor allen ziemlich angefüllet. Nun ſehen wir / daß / ſo offte das Antimonium recht wohl auffgeſchloſſen / wie es auch wohl ſeyn kan / eine rothe Farbe an ſich nimmet: Und dieſes iſt ſo dann auch die Urſache / warum aus der *Mixtura Antimonii* und *Salis Ammoniaci* wir ſo rothe *Flores* erlangen.

Die *Flores* aus *Antimonio* und *Sale Alcali fixo* getrieben / haben dargegen nur eine weiſſe Farbe / denn es hat ſich nicht ſo viel von dieſem Sale mit ſublimiret / daß es das Antimonium genugſam hätte angreiffen und auffſchlieſſen können. Die *Calces* aber / ſo unten in iedem Topffe nach den Sublimationibus zurücke geblieben / haben eine röthlichte Farbe bekommen / dieweil das Sal Alcali ſie ziemlicher maſſen durchgangen hatte. Wenn man dieſe *Calces* in Waſſer kochen läſſet / werden ſie rothe Farbe bekommen.

Die Gradus activitatis und mancherley Würckung der Florum Antimonii, von welchem geredet / kommen / wie ich erachte / ex natura Salium (vom Saltzen) und deroſelben quantité, ſo man zum ſublimiren gebrauchet. Wir haben auch keine Flores Antimonii, welche mit gröſſerer Gewalt die vomitus erwecken / als die / ſo aus *Antimonio* allein / oder wie ich ſagen ſolte / *ſine additione Salium*, ſublimiret werden.

Unter den Salien / ſo laſſen die acida bey den Floribus Antimonii vielmehr / als Salia Alcalia

von

von den particulis emeticis (brechender Krafft) zurůcke. Die Raiſon, ſo ich deshalber geben kan/iſt dieſe; Es ſollen nehmlich die alcaliniſchen Saltze das Activum oder den Effect, des natůrlich antimonialiſchen Acidi, ſo das vomiren cauſiren hilfft/ vielmehr temperiren und ſchwåchen/ als ſonſt die Salia acida nicht ausrichten: Deñ dieſe ſauren Saltze kônnen nur zum hôchſten das Acidum Antimonii ein wenig ſchwerer machen; aber die alcaliniſchen Saltze abſorbiren/ und verbrechen einen Theil von antimonaliſchen Spitzen.

Es iſt zu mercken/ daß *ratione quantitatis Salis acidi*, welches ſich mit denen Floribus Antimonii zugleich ſublimiret/ ſie auch entweder ſtårcker oder ſchwåcher Erbrechen machen: Solcher Geſtalt ſind die *Flores*, ſo aus einem Theil *Antimonii* und 3. Theil Salpeter *præpariret*/ viel gelinder/ als jene/ ſo aus 1. Theil *Antim.* und 2. Theil *Nitri* getrieben; und dieſe letztern ſind wieder nicht ſo ſtarck/ als jene/ welche nur aus gleichen Theilen Antim. und Salpeter gemacht/ denn die Erſtern haben/ wie ſchon gedacht/ mehr acidum noch bey ſich/ als die Letztern

Das *Sal Ammoniacum*, ſo ſich mit den gelben und rothen *Floribus Antimonii* in die Hôhe hebet/ corrigiret/ vermôge des Salis alcali urinoſi, ſo es bey ſich hat/ um ein merckliches/ ihre *vim emeticam*. Wenn nun dieſe alcaliniſchen Salien eines Theils das principium emeticum bey den *Floribus* ſchwåchen/ ſo vermehren ſie andern

Theils

Theils ihre andere Eigenſchafften / wie ſie denn biß ins Geſchirre aufſſteigen / und die böſen humores des Leibes durch die Tranſpiration austreiben.

Auff alle Arten der *Florum Antimonii*, wie ich ſie nach der Reihe erzehlet / und zwar auff iede appart, habe ich nach und nach *Aquam Regalem* und *Spiritum Nitri* gegoſſen / ſie in Digeſtion geſtellet; habe aber doch weder Ebullition, noch Solution darbey geſpühret / und die Menſtrua hatten / wie mich dünckete / von ihrer Stärcke nichts verlohren. Dieſes perſvadirete mich zu glauben / die Materie ſey ſchon durch die Gewalt des Feuers ſo ſehr ſubtiliſiret / daß weder die ſauren Spitzen Spiritus Nitri noch Aquæ Regiæ ferner etwas darbey gefunden haben / ſo ſie hätten angreiffen können / oder ſo ſich etwan ihrer Action widerſetzete.

Das dritte Theil.

Cap. I.

Deſtillation des Antimonii ohne Zuſatz.

Ich habe eine groſſe irrdene Retortam tabulatam, wie man ingemein hat / da das Loch oben etwan wie ein Stück von 30. Sols groß / und mit zugehörigen Stöpſel verſehen

ſehen iſt / in einem Ofen geleget / mit einem Recipienten verſehen / die Fugen wohl verlutiret / und Feuer darunter gemacht. Als es erwärmet habe durchs Loch ungefehr ℥iiij. *pulveriſir*tes *Antim. mineral*, eingetragen / alſobald wieder feſt zugemacht / und das Feuer per gradus ſo hoch getrieben / biß die Retorte am Boden glüete. Das Loch habe alle halbe Stunden geöffnet / die Materie mit einem Spatel umgerühret / und friſch Antimonium zugeſetzet / deſſen ich auch an die ℥xxiv. eingetragen. Darnach habe ungefähr 2. Stunden lang die Arbeit mit dem ſtärckſten Feuer pouſſiret / daß alſo der gantze Proceß ſich auff 5. Stunden belieffe. In dem Recipienten fande ich nur ℥vß. helles Waſſer / ſo ſehr ſchweffelicht roche / und ein wenig ſäuerlich ſchmeckete. Dieſen Liquorem haben etliche Autores ein *Acetum Antimonii* genennet / und vor ein Specificum, den hefftigen Umlauff des Blutes zu ſtillen / und der Malignitê zu widerſtehen / ausgegeben. Sein ſchweffelichter Geruch iſt nicht lange geblieben / ſondern bald vergangen / oder in das Phlegma geſchlagen; Denn dieſer vorgegebene Eßig iſt nichts anders als ein Phlegma, das mit dem Acido Sulphuris Antimonii, ſo dem gemeinen Schweffel nicht ungleich / nur obenhin imprægniret iſt.

Das Antimon. ſo nach der Deſtillation in der Retorte zurücke geblieben / habe heraus genommen; Es war eine ſchwartze *Maſſa* von ℥xxij.

ʒi. ſchwer/ ſo iſt es alſo um ℥i. ʒvii. vermindert worden. Dieſes Antimonium iſt eben noch ſo gut zu andern Arbeiten/ als wenn es nicht gebrauchet wäre. Denn obgleich etwas davon weggegangen/ hat es deßhalber doch noch nicht ſeine Natur verändert.

Die Arbeit habe ich auch mit dem *ordinair*en *Antimonio*, wie man es insgemein kauffet/ verſuchet; allein/ der Liquor, ſo daraus deſtilliret/ kam mir auff der Zunge als ein pures Phlegma vor: Aber es muß ſich doch hierbey etwas Acidum befinden; ſintemahl es das blaue Papier roth färbet.

Ich wolte bald ſagen/ die Urſache/ warum man durch dieſe Deſtillation vom Antimonio minerali das Acidum viel leichter bekömmt/als von dem Antimonio communi, komme entweder von der Unreinigkeit/ oder ſteinichter Materie/ ſo das Erſtere bey ſich hat. Denn ſolche extendiret die particulas antimoniales, damit es das Acidum ſeines Sulphuris, deſto leichter könne von ſich laſſen; oder es komme her wohl auch von dieſer Unreinigkeit ſelbſt/ ſo mit vielen ⊖-liſchen Theilgen angefüllet/ von welchen durchs Feuers-Gewalt ein wenig mit übergetrieben wird. Dem ſey aber wie ihm wolle/ ſo mache ich von dieſem Liquore doch eben keinen Etat.

CAP.

CAP. II.

Diſtillation des Antiimonii, wenn man es mit Sande vermiſchet.

Jch habe ℥xvi. *Antim. mineral. pulveriſiret* mit eben ſo viel gemeinen / doch wohl gereinigten und trocknen Sande vermiſchet/ die Mixtur in eine groſſe ſteinerne Retortè getragen/ daß das 3 Theil davon ledig blieben. Die Retorte habe in einem Reverberier-Ofen geleget/ mit einen gläßern Recipienten verſehen / der mit Waſſer ſo weit angefüllet/ daß es biß an dem Hals der hinein geſteckten Retorte reichete; unter das Gefäſſe per gradus Feuer gegeben/ biß es ſo ſtarck/ daß die Retorte glühete. Mit dergleichen Force habe ungefehr 2. Stunden continuiret. Darnach als die Gefäſſe erkaltet/ habe ich ſie voneinander genommen. Jch habe wieder in eine andere Retorte eine Mixtur, von gleicher *qvantitè Antimonii Mineral* und Sandes an der Stelle geſetzet/eben voriges Recipientens, worinne ich den erſten *Liqvorem* auffgefangen/ zu dieſer Arbeit auch bedienet / und wie zuvor procediret / die Gefäße erkalten laſſen/und darnach geöffnet. Dieſen Proceſſ habe biß zum 6ten mahl wiederholet/ allezeit neu *Antimonium* und Sand einmahl ſo viel als das andere darzu genommen / und den erſten *Recipienten* mit eben den vorigen Waſſer zur Vorlage behalten. Beym letzten mahl habe die Gefäſſe von einander ge-

men/ und in dem Recipienten ein Waſſer gefunden/ ſo ſtarck nach Schweffel roche/ und ein wenig ſäuerlich ſchmeckete. Ich habe es filtriret/in ein gläßern Gefäſſe bey gelinder Wärme evaporiret/ biß nichts mehr/ als noch ℥iij davon übrig war/ ſo hatte ich einen ſäuerlichen *Liqvorem*, welcher faſt dem Spiritui Sulphuris gleichete: Ich habe ihn mit vielen Waſſer diffundiret / wie denn auch ſeine Säure allem Anſehen nach/von dem Sulphure Antim. alleine herkömmt.

Dieſe auffgeſchloſſene Säure erreget keine vomitus ; aber ich glaube/daß wenn ſie noch bey der Subſtanze des *A*ntimonii lieget/ſo contribuiret ſie gar viel zum Erbrechen; Denn/ in dem ſie den Magen ſo hefftig velliciret / und irritiret/ entſtehet eine Erſchütterung/ oder Art der Convulſionum, die daraus herkommen.

Die Retorten habe zerbrochen und in ieglicher eine ſchwärtzlichte *Materie* gefunden / welche/ als ich ſie gewogen ℥xxx. ʒvß am Gewichte halten. Dieſem nach hatte ſich die Materie um ʒxß vermindert.

Cap. III.

Deſtillation des Antimonii mit Salpeter.

ICh habe ℥viij ʒij *Mineral* und ℥iv Salpeter pulveriſiret, die Mixtur in eine thönnerne Schüſſel gethan / welche ich in einen

groſ

groſſen ſteinernen Hafen/ auff einen andern ſteinern/ doch etwas kleinern/ längern und umgeſtürtzten Topff/ geſetzet/ in den groſſen Topff Waſſer gethan/ daß es um den kleinen hinein geſtürtzten hafen/ worauff die Schüſſel ſtand herum lieffe. Die Materie habe mit einer glühenden Kohle angezündet/ und alſobald den groſſen Topff mit einen Deckel/ ſo mit dem Topff aus einerley Materie, verdecket/ der Deckel hatte oben in der Krone 6. kleine Löchlein/ den Feuer dadurch etwas Lufft zu geben/ denn ohne Lufft würde es ſonſt gar verloſchen ſeyn.

Die Materie hat ſich entzündet/ wegen des Sulphuris Antimonii, ſo durchs volatile des Nitri noch mehr war exaltiret worden. Doch aber geſchahe die Entzündung gantz ſachte/ und ſonder groſſe Gewalt/ denn es war zu 2. Theilen Antimonii nur 1. Theil Nitri; Dieſes machte keine gleichgültige Proportion, woraus eine groſſe detonation hätte entſtehen können. Es erhube ſich viel rother dicker Rauch/ davon ein ziemlicher Theil durch die Löchlein des Deckels wegfloge; doch circulirete der meiſte Theil in einen ſo weiten Gefäſſe/ und reſolvirete ſich im Waſſer zum ſäuerlichen *Liqvorem*, mit ein wenig weiſſen *Floribus* imprægniret. Unter dem Auffſteigen und circuliren derer Vaporum, ſo iſt der Topff zuſamt dem Deckel ſehr heiß worden/ und als er wieder verkühlete/ ſchloſſe ich/ es müſte die Operation, welche über keine halbe Stunde gewehret/ vollbracht ſeyn. Den Pot habe geöffnet/

net / den darinne befindlichen *Liqvorem* gekoſtet / und befunden / daß er etwas ſäuerlich. Die fixe Materie / ſo in der Schüſſel zurücke geblieben / habe heraus genommen / und am Gewicht ℥xß ſchwer flüchtigen Theilgen von Ant m. und Nitro in die Höhe gehoben. In eben diese Schüſſel habe wiederum eine dergleichen *Mixtur* vom ℥viij. *Antim.* und ℥iv. Salpeter eingetragen / und ſelbige in dem vorigen Topff auch ohne Zuguß neues Waſſers eingeſetzet; Die Materie angezündet / und wie mit dem erſten verfahren. Als die Gefäſſe abgekühlet / habe ich ſelbige auffgemacht und gefunden / daß der *Liqvor* ſo darinne / noch ſäuerer worden / als zuvor. Ich filtrirete ihn durch Löſch-Papier / ſo war er ſo helle als gemein Waſſer. Das Phlegma habe in einen ſteinern Gefäſſe im Sande über Feuer abrauchen laſſen / biß der Liqvor, welcher darinne zurücke geblieben / noch ſäuerer / und wie ein Spiritus Sulphuris ward. Als ich ihn gewogen / ſo war er ℥iv. ſchwer. Eigentlich iſt es ein *Acidum Sulphuris Antimonii*, mit dem *acido Nitri combini*ret und vermiſchet.

Dieſer *Liqvor* iſt ein Aperitivum und Incidens; Man kan ſich deſſen / wie des Spiritus Sulphuris und Olj. Er machet kein Erbrechen / ob er gleich etwas vom Antimonio participiret. In dem Filtro ware eine *Partiè* weiſſe *Flor.* ℈ij zufinden / welche / wenn man ſie internè gebrauchen ließ / ein wenig vomitus cauſirete. Dergleichen thaten auch diejenigen / welche

welche ſich am Deckel des groſſen Topffs ſublimiret hatten.

Dieſe Arbeit hat eine groſſe Verwandſchafft/ mit dem Spiritu des gemeinen Schweffels/ welcher mit Salpeter gemacht wird/ wie man ihn beſchrieben findet/ in des Autoris Cours de Chymie p.

Nachdem nun mein ſaurer *Liqvor* in einer Flaſchen 7. oder 8. Tage stille geſtanden/ bin ich erſtaunet/ als ich ſahe/ daß am Boden biß zum 3ten Theil der Flaſchen *Cryſtallen*/ ſo in lauter Spitzen zertheilet/ *rareficiret*/ ſehr weiß u. wie ein Schnee/ von Geſchmack ſehr ſauer/ doch angenehm/ angeſchoſſen waren. Dieſe *Cryſtallen* ſtammen eigentlich von dem aculeis acidis Nitri und Sulphuris Antimonii, welche weil ſie nicht genugſam Phlegma hatten/ ſich darinne allezeit auszubreiten/ und aufſzuhalten/ haben ſie ſich zuſammen verfüget/ und durch ihre Union ein Sal formiret. Man muß anbey præſupponiren/ daß die Säure des Sulphuris und Nitri, da ſie in dem groſſen Potte auffgeſtiegen/ mit ſich auch zugleich/ einen guten Theil ihrer Terreſtriſchen particularum in die Höhe genommen. Denn unter dieſen Umſtänden/ konten ſie nicht beſſer/ als die andern Salia fluida, von ſich ſelbſt zuſammen wachſen. Nun wäre wohl leichte den Liqvorem von denen Cryſtallen zu ſepariren/ wenn man ſelbigen/ durch Neigen in ein ander Geſchirre abgöſſe. Man könte auch vom Liqvore, wieder ungefehr 2. Drittheil evapo

poriren/ und an einen Orte ſtille ſtehen laſſen/ ſo würden neue Cryſtallen anſchieſſen; aber man hätte Mühe dieſe Cryſtallen alle trocken auffzuheben / denn ſie ſolten gar nicht feuchte werden. Endlich ſo lieget wegen der Eigenſchafft nichts daran/ ob dieſes Sal ſub forma liqvida oder ſicca bey behalten werde.

Cap. IV.

Eine andere Deſtillation des Antimonii mit Salpeter.

Ich habe einen irrdenen Hafen/ ſo in der Mitten noch oben zu ein Loch mit darzu gehörigen Stöpſel hatte/ in einen Ofen geſtellet/ 3. Aludelen einen über den andern/ und zuletzt einen gläßern Helm mit einer Vorlage darauff geſetzet/ die Fugen verlutiret/ und ein gut Kohlen Feuer unter dem Hafen gemacht. Als er wohl glühete/ habe eine *Mixtur* von ℥viij *Antim.* ℥iv. Salpeter pulveriſiret/ Löffelweiſſe eingetragen. Es detonirete ziemlich/ und in den Helm ſtiege ein rother Rauch auff/ welcher ſich in einem *Liqvorem* reſolvirete/ und in den Recipienten deſtillirete; ſolche Arbeit wehrete in die 2. Stunden. Ich lieſſe die Gefäße erkalten/ und machte ſie auff/ ſo fande ich in der Vorlage ℥iij eines ſauren Spiritus ſo ein wenig weiſſe *Flores Antim.* mit ſich genommen hatte. Als ich ihn habe filtriret/ ſchiene er mir nicht viel anders/ als

als der erſtere/ den ich vermöge des groſſen Potts erhalten/ ohne nur/ daß ſich davon nichts cryſtalliſirete.

Cap. V.
Deſtillation von einer Solutione Antimonii.

Ich habe ℥j. *Antim.* in ℥iv. *aqvæ Regal. ſolvi*ret/ und nach der Solution das *antimonium* in Geſtalt eines weiſſen Pulvers auff dem Boden des Gefäſſes niedergeſchlagen gefunden: Ich habe alles unter einander gerüttelt und gewogen/ ſo hatte es ℥iij. ʒvi. am Gewichte; Es folget alſo/ daß unter dem ſolviren ʒx. davon verlohren gangen. Ich habe es in eine gläſerne Retorte geſchüttet/ im Sand geſtellet/ und mit Feuer per gradus einen blancken *liqvorem* deſtilliret/ zuletzt das Feuer geſtärcket/ biß die Retorte glühete/ und alſofort gefahren/ biß nichts mehr auffſteigen wolte. In dem Recipienten fande ich. ℥ij, ʒv, eines blancken und ſehr ſauern *liqvoris*, dieſer als er ſich geſetzet/ hatte ſich auff dem Boden in ein wenig weiſſes Pulver præcipitiret. Die Retorte habe zerſchlagen/ und ein wenig weiſſe *flores* darinne gefunden/ ſo ſich an den Seiten angeleget. In dem Halſe fande ſich ein Stück gelber Schwefel gr. vj. ſchwer/ welcher ſich/ wie der gemeine/ vom Feuer entzündete/ da er auch ohne demſelbigen in allen faſt gleichete. Unten in der Retorten war eine graue

Maſſa, zwir ſchwer/ vom Geſchmack gantz ſaltzig. Es iſt ein Theil Antimonii, welches von dem fixen Salmiac, ſo bey dem Aqva Regia/ worinne das Antimonium auffgeſchloſſen/ iſt figiret worden.

Das weiſſe Pulver aber/ ſo in dem *deſtillir*ten *Liqvore* habe durch eine filtrum davon ſepariret/ edulcoriret/ und am Schatten trocknen laſſen. Als ichs darnach gewogen/ war es gr. x. ſchwer. Es iſt eigentlich eine Art florum Antim. ſo dahero auch vomitus cauſireten; Aber ſie operiren mit weniger force, vermuthlich/ weil die Salia Aqvæ Regalis einen Theil des Sulphuris gebunden. Man kan davon III. biß XII. gr. eingeben.

Einen Theil dieſes deſtillirten und filtrirten Liqvoris habe mit vielen Waſſer diffundiret/ zu ſehen/ ob ſich auch nicht nur etliche kleine Theilgen ſepariereten; Dennoch aber habe ich nicht die geringſte ſeparation ſpühren können/ welches zu erkennen giebet/ dieſer Liqvor ſey nichts anders/ als ein pures *aqva Regia*, ſo doch wahrhafftig etwas ſchwächer/ als es vor der Solutione Antimonii war. Es ſcheinet aber/ daß es faſt noch ſchwächer ſeyn ſolte/ in Erwegung der groſſen Fermentation, ſo es ausgeſtanden/ als es bey dieſem Minerali arbeitete. Es müſſen die particulæ Antim. ſo gantz ſulphuriſch ſind/ dem Motui particularum acidarum zum Theil ausweichen/ damit ſie nichts mehr/ als nur den euſerſten Theil davon verbrechen/ oder ſtumpff machen

chen können. Ich habe ſehen wollen / ob denn dieſer *deſtillirter liqvor* auch ferner noch capable wäre / ander Antimonium zu ſolviren.

Zu dem Ende habe in einen kleinen Kolben ℥ij. *pulveriſirt Antimonium* gethan / darauff ℥iß des ſauren / *deſtillirten* und *filtrirten Liqvoris* gegoſſen / den Kolben über ein klein digerir-Feuer geſtellet / ſo ſolvirte ſich das Antimonium wie in dem gewöhnlichen aqva Regis, und viele in Geſtalt eines weiſſen Pulvers nieder.

In einen andern Theil des ſauern und *filtrirten Liqvoris* ſchüttete ich Gold-Blättgen / welche es alſo bald aufflöſete / wie das gemeine Aqva Reg. Die graue und unten in der *Retorte* überbliebene *Maſſa* habe pulveriſiret / und in einen offenen Schmeltz-Tiegel 2. Stunden in Feuer calciniret / da ſie auch etwas Rauch von ſich gabe: Ich habe ſie gewogen und erfahren / daß ſie weder am Gewichte etwas verlohren / noch am Farbe ſich geändert hatte. Davon lieſſe einer Perſon gr. vj. einnehmen / es hat aber keine ſenſible operation gethan. Ich habe daran etwas in Spiritum Nitri und aqvam Regis gethan / umb zu ſehen / ob ſich etwas ſolviren würde / es hat ſich aber gar nichts gezeiget.

Cap. VI.

Deſtillatio Antimonii mit Vitriol und Salpeter/ daraus ein Aqva Regia mit Antimonio inprægniret zu machen.

Ich habe ℥viij *Antim.* ℥ iv. gantz weiß getrockneten *Vitriol,* ℥iv. gemein Saltz/ ℥iv gereinigten Salpeter / und ℥xx. trockene Letten-Erde pulveriſiret und mit einander miſciret/ die Mixtur in eine Retorte, davon die Helffte ledig bliebe / eingetragen / in einem Reverberir-Ofen geſetzet/ und einen groſſen Recipienten vorgeleget / die Fugen verlutiret / und mit dem erſten und andern grad des Feuers röthlichten Dampff in die Vorlage getrieben/ der ſich mit groſſer Gewalt circulirete. Dieſer komt her von den flüchtigen particulis des Salpeters/ die ſich mit dem Sulphure Antimonii und Vitrioli conjungiret hatten. Wenn ich damahls das Feuer mit gröſſerer force tractiret hätte/ würden die particulæ ſulphuris und Nitri die Gefäſſe zerſprenget haben. Als ich aber ſahe/ daß der Dampff in etwas auffhörete/und der Recipiente ein wenig verkühlete / vermehrete ich nach und nach das Feuer biß zum 4ten grad, und mit ſolchem gradu continuirete ich 12. Stunden die fixen und ſauern Spiritus zu treiben.

Darnach als die Gefäſſe erkaltet u. geöffnet/habe ich in dem Recipienten ℥vii. ʒii. eines rothen Li-

Liqvoris gefunden/ er war ſauer/ wie ein Spiritus Salis, und hatte einen ſtarcken ſchwefflichten Geruch. Als er ſich geſetzet/ hat ſich davon eine rothe *Materie* nach und nach ſepariret/ und am Boden nieder geſchlagen/ der Liqvor aber begonne helle zu werden Ich habe ihn auch durch neigen in ein ander Gefäſſe abgegoſſen/ die rothe *Materie* zu vielen mahlen ausgeſüſſet/ und darnach getrocknet/ ſie hatte gr. xv. am Gewichte Es iſt ein Sulphur, ſo dem Sulphuri Antimonii aurato gantz nahe kömt: Davon habe ich gr. vi. einer Perſon internè einnehmen laſſen/ es hat aber keinen vomitum, ſondern nur etliche ſedes gemacht; Vielleicht hat es auch ein Erbrechen cauſiret / wenn man es in ſtärckerer doſi adhibiret hätte. Ich halte es vor ein dienlich Remedium in Aſthmate.

Der helle *Liqvor* iſt ein *A*peritivum und *S*pecificum die Reſpiration, und den Urin zu befördern/ weñ man davon vii. biß iix. gutt, pro doſi in einem vehiculo appropriato einnim̃t. Ich habe *6.* Theil dieſes liqvoris über einen Theil geſtoſſen *A*ntim. gegoſſen und in Digeſtion geſtellet/ es ſolviret auch etwas vom Antimonio, ſo ſich in ein weiſſes Pulver præcipitirete/ der meiſte Theil aber des mineralis bliebe ſchwartz. Die Art aqvæ Regalis iſt durch den Sulphur Antimonii, und Vitrioli in der deſtillation geſchwächet worden / daß es nur noch ein wenig force das Antimonium anzugreiffen übrig hatte. Ich habe auch davon auff Gold gegoſſen/ es hat aber

ber nichts mehr als nur eine geringe partie davon auffgeſchloſſen.

In der Retorte habe ℥xxxii. eines graubraunen Pulvers gefunden/ in welchem viel entbundene Cryſtalliniſche weiſſe Spitzen zu ſehen/ es war/ aber doch gantz inſipid, daß man auff der Zunge davon nichts ſchmecken konte.

Es kame vom Antimonio, ſo ſich gleichſam cryſtalliſiret hatte. Von dieſer *Materie* habe ℥viij. in warm Waſſer geweichet/ kochen laſſen/ filtriret/ und die Feuchtigkeit in einem ſteinern Becken / biß auff 2. Drittheil über Feuer in Sande abgerauchet nach dieſen es abkühlen laſſen / und zum cryſtalliſiren hingeſetzet ; es ſchoſſen aber nur 3. kleine vermengte Cryſtallen an. Ich habe die gantze Feuchtigkeit laſſen evaporiren, ſo bliebe noch zurücke ein gelblicht Saltz ℥i ſchwer/ von einen ſcharffen/ ſaltzichten/ *vitrioli*ſchen und widrigen Geſchmack.

Es iſt eine Mixtur, von einen Theil fixen Meer-Saltz/ Salpeter und Vitriol mit etwas Antimonio inprægniret ; davon habe gr. x, interne gebrauchen laſſen / ſo machte es ein lindes Erbrechen : Ich halte es aber doch noch vor etwas ſtärcker in dem Effect, als das Sal Vitrioli.

Was in dem Filter zurücke geblieben/ und nur eine terreſtriſche Materie war / habe trocknen laſſen/wieder gewogen/u ℥vii deſſen übrig behalten. Es war ein Deterſivum und adſtringens, deſſen kan man ſich euſerlich bedienen.

Cap.

Cap. VII.
Deſtillatio Antimonii mit Zucker.

Ich habe ℥xxij *pulveriſirt.* Antim. mit eben ſo viel rechter *Moſcovade* oder grauen ungereinigten Zucker/ [wie er noch in ſeinem Natürlichem Zuſtande/ wenn er noch nicht gereiniget/ wie wir ihn empfangen] verſetzet; Die Mixtur über einen kleinen Feuer trocknen laſſen/ damit das Phlegma davon verrauche; Und als es trocken worden/ fande ich/ daß/ es ʒxß war leichter worden.

Ich habe es in eine groſſe gläßerne Retorte gethan/ und mit dem Feuer per gradus ziemlich ſtarck biß zum Ende ℥vii. ʒvii eines hellen rothen *Liqvoris* herüber getrieben. Es roche ſtarck/ wie verbrandter Zucker/ vom Geſchmack ziemlich ſauer.

Ferner iſt aus der Retorte übergangen ungefehr ʒiß ſchwartz/ dicke Oel/ ſo ſich an die Seiten der Retorten angeleget. Es iſt ein *Oleum Sacchari,* womit ſich etwas auffgeſchloſſener Sulphur antimonii miliret hatte. Es iſt ein Deterſivum und Specificum in Carie Oſſium.

Den rothen *Liqvorem* nennet man *Oleum Antimonii,* aber ſehr ungereimt; denn es iſt nichts anders als das *Sal eſſentiale Sacchari,* welches mit etlichen *particulis Antimonii inprægniret/* und von dem *Phlegmate ſolviret* worden.

Die-

Dieſer *Liqvor* wird in der Medicin gebrauchet/ die Wunden zu reinigen/ zum Zittel-Mahlen/ und andern Unreinigkeiten der Haut.

Es iſt ein Aperitivum, wenn es interne adhibiret wird. Die Doſis iſt von IV. biß XX. gutt. Ich habe nicht geſehen/ daß es etwan Vomitus erweckete; Es fermentiret mit dem Alcali/ wie ſonſt die andern acida zu thun pflegen. Nach der Deſtillation habe ich unten in der Retorta eine ſchwammichte und ſehr lockere *Materie* gefunden ſie war ℥xiv. ʒij. am am Farbe ſchwartz/ ungeſchmack / und entzündete ſich nicht/ doch aber gab es einen ſchwefflichten Geruch/ wenn man davon auffs Feuer warff/ wie auch ſonſt das Antimonium alleine thut. Von dieſer Materie habe 1 Theil pulveriſiret/ in Waſ-Waſſer geweichet/ und kochen laſſen / darnach den Liqvorem filtriret und evaporiret. Es waaber nicht das geringſte von einem Saltze zu ſehen. Dieſes überzeiget mich/ daß alle principia activa des Zuckers durch die deſtillation mit weggegangen / und nichts mehr als ein Caput mortuum zurücke geblieben ſey. Wie ich nun zu dieſer Arbeit nur ℥xij. Antim. genommen/ und dennoch ℥xiv. ʒij. Remanenz übrig behalten/ ſchiene es/ als ob der Uberſchuß von der terra Sacchar. herkomme. Alſo hielten die ℥xij. Moſcovadæ oder Zucker/ auff wenigſte ℥ii. ʒij. capitis mortui. Ich ſage auffs wenigſte/ denn allen Augenſchein nach ſind etliche particulæ antimoniales loß worden/ und in der Deſtillation

mit übergangen/ dieſe können auch gar wohl von ſeiner Maſſa am Gewichte etwas vermindert haben. Wann nun dem Antimonio am Gewichte abgegangen/ ſo muß hingegen von dem Capite mortuo des Zuckers nach Proportion um ſo vielmehr verhanden ſeyn.

Von der ſchwartzen/ ſchwammichten *Materie*, ſo in der Retorte zurücke geblieben/ habe ℥ij. in einem Schmeltz-Tiegel gethan/ mitten in ein groß Feuer geſetzet/ und gantzer 2. Stunden alſofort gefahren. Es rauchete/ wie ſonſt das Antimonium zu thun pfleget/ zum Fluß aber hat es ſich nicht beqvemen wollen! Vielleicht weil die fixen Theilgen des Zuckers/ ſo ſich ſehr genau mit dem Antimonio vereiniget hatten/ verhinderten/ daß die antimonialiſchen ſich nicht genug zuſam̃en halten konten: Den Schmeltz-Tiegel habe wieder aus dem Feuer gehoben/ und erſehen/ daß die *calcinirte Materie* oben/ auff und *ſuperficialiter* weiß und *cryſtallini*ſch worden/ unten aber war ſie ſchwartz blieben: es hatte alles zuſammen ℥j. ʒvß. am Gewichte/ ſo waren alſo ʒiiß davon abgangen.

Ich habe in 2. Phiolen/ und in jede abſonderlich/ nehmlich in die eine von der ſchwartzen calcinirten *Materie* 1. Theil/ u. in die andere/ von der un*calcinirten Materie* 1. Theil eingetragen/ über jedes auch 4-mahl ſo viel Aqvam Regiam gegoſſen. Die Materie ſo nicht *calciniret*/ hat ein wenig fermentiret und iſt etwas davon auffgeſchloſſen worden/ ſie iſt aber nicht weiß worden/ wiedoch ſonſt das rohe Antimonium zu thun gewoh-

wohnet/ wenn es von eben dieſen Menſtruo angegriffen wird. Die calcinirete Materie hat gar nicht fermentiret/ vielweniger iſt etwas ſolviret worden. Es iſt wunderwürtig/ daß die fixen Theilgen des Zuckers/ die *diſpoſitionem porurum* Antimonii ſo ſehr geändert/ daß ihm das Aqva Regis faſt nichts mehr anhaben konte. Ich habe zweyen Pferden von der *calcinirten* und *uncalcinirten* Materie/ einen ieden ℥ß pro doſi unter dem Haber mit freſſen laſſen/ es operirete aber nur/ wie ein Hepar Antimonii.

Cap. VIII.

Deſtillation des Antimonii mit Zucker und Salmiac.

Ich habe ℥vj *Antim. Miner.* ℥iv. *veritable Moſcovade*, und ℥ij *Salmiac* pulveriſiret/ untereinander gemiſchet/die Mixtur in einen ſteinernen Kolben gethan/ mit einen gläſern Helm und Recipienten verſehen/ wohl verlutiret/ und erſtlich per gradus, zuletzt aber/ ungefehr 4. Stunden/ gar ſtarck Feuer gegeben/ ſo ſtiegen ℥ij. ℥iiiß eines rothen/ trüben *Liqvoris* über. Als es ſich ſetzen ſollen/ ſo haben ſich ein wenig rothe *Flor. Antim.* præcipitiret/und der *Liqvor* iſt helle/ und nur röthlicht oben drüber ſtehen blieben. Er war von Geſchmack ſaltzicht/ ſauer und wiederwertig/ man kan es wohl nachdem vorigen ein *Oleum Antimonii* nennen.

Dieſer *Liqvor* erweckt etwas Eckel oder ein gelin-

des

Erbrechen/ wenn man davon xiix. oder xx. gutt. in einem Liqvore eingiebet. Euſerlich appliciret/ iſts ein Detergens, und wiederſtehet den kalten Brand. In dem Helm und oben in Kolben/ waren ʒx. weiſſe und rothe *Flores.* Es ſind *Flores Salis Ammoniaci,* und *Antimonii,* ſo ſich unter der Deſtillation auf einander ſublimiret.

Unten im Kolben habe ich noch ℥viij einer luckern Materie gefunden/ die ſehr ſchwartz/ und am Geſchmacke ſaltzicht war/

Cap. IX.

Deſtillation des Antimonii mit Honig.

Ich habe ℥viij. *Antim. Mineral.* ſubtil pulveriſiret mit gemeinen dicken Honig vermenget/ die Mixtur in eine irrdne flache Schüſſel gethan/ und über kleinen Feuer unter ſteten umrühren die Feuchtigkeit abrauchen laſſen/ biß es erkaltet/ und ſodann wie ein Pech hart worden. Ich habe dieſe harte ſchwartze Materie gewogen und gefunden/ daß unter dem Verhärten ſie um ℥vj ʒvj. weniger worden.

Ich habe es in einen irrdenen Kolben gethan/ Helm und Recipienten daran geleget/ die Fugen verlutiret/ und erſtlich mit mittelmäßigen/ zu Ende aber mit ſtärckern Feuer ℥iv. ʒvj. eines rothen *Spiritus* daraus getrieben. Er war viel ſäuerer als der/ ſo aus Antimonio und Zucker deſtilliret worden; aber dennoch von einerley

Geruch/ Geſchmack/ und Würckung. Man kan es wiederum ein *Oleum Antimonii* nennen.

Es hat ſich am Helm und Recipienten eine leichte qvantitè mit ſchwartzen Oehls angeleget/ ſo gantz brandig roche/ in übrigen/ ware es demſelben, ſo man nur aus dem Honig allein deſtilliret gantz gleich.

In dem Kolben ware ℥xij. ſchwartze/ luckere/ ſchwammichte/ leichte Materie/ doch ohne Geruch und Geſchmack/ wie jene die nach der Deſtillation des Antimonii mit Zucker übrig geblieben. Daraus habe kein Saltz ziehen können/ es ware faſt lauter Antimonium, ut caput mortuum vom Honige.

Cap. X.

Deſtillation des rohen Antimonii mit Moſt fermentiret.

Ich habe ℥xii. *Antim.* auff einen Reibeſtein gantz ſubtil reiben laſſen mit etwas Moſt/ oder friſch ausgepreſten Trauben-Safft/ angefeuchtet/ dit Materie in einem groſſen Kolben gefüllet/ und ℥XLIIX. oder *3.* Schopp (Frantzöſiſch Maaß) von dergleichen Moſt auffgegoſſen/ daß Gefäße vermacht/ in heiſſen Miſt vergraben/ die Infuſion alſo bey 2. Monath digeriren laſſen/ nnd von Zeiten zu Zeiten umgerüttelt/ darnach habe einen Theil davon filtriret/ ſo gabe es einen ſchwachen Brech-Wein

abe

abe. Davon habe einen Patienten ℥ii nehmen laſſen; Es hat aber ſehr ſchwach operiret/ wie ſonſt etwan gewöhnlicher Weiſe/ ℥i Vini Emetici zu thun pfleget/ wenn er auff bekante Art mit Hepate Antim. præpariret wird.

Den Reſt von der Infuſion, habe unter einander geſchüttelt/ Helm und Vorlage appliciret die Fugen wohl verlutiret und im Sande über Fuer den Liqvorem getrieben/ biß die zurückgebliebene Materie wie ein Honig dicke worden. Dieſer *deſtillirter Liqvor* iſt wie Waſſer helle/ uud ſchmecket nicht anders als ein *deſtillirter* Wein. Von dieſen Liqvore habe interne viele Doſes nehmen laſſen: als erſtlich ℥i. darnach ℥ii. auch ℥iii. und endlich gar ℥iv. Demnach hat es weder Eckel noch Vomitus excitiret. Solches erweiſet/ Sulphur Salinum, emeticum Antimonii ſey in der Diſtillation nicht mit übergangen/ ſondern in dem Tartariſchen Theile des Weines zurücke geblieben.

Cap. XI.

Deſtillatio Hepatis Antimonii mit Moſt fermentiret.

Ich habe ℥vi. Hepatis Antim. auff einen Reibeſtein ſehr ſubtil reiben laſſen mit Moſt angefeuchtet/ in einen Kolben gethan/ ℥xlix. oder 3. Schopp von dergleichen Moſt darüber gegoſſen/ die Materie wie zuvor im Miſt bey 2. Monath lang digeriret/ einen Theil von der Infuſi-

fuſion filtriret/ ſo habe ich einen Brech-Wein bekommen. Ich behielte ihm zum Gebrauch/ und ſchiene von einen ſtärckern Effect zu ſeyn/ als der allgemeine Brech-Wein. Das rückſtändige von der Infuſion habe unter einandergerüttelt/ alles zuſammen in einen ſteinern Kolben gegoſſen/ und das humidum davon in Sande abſtrahiret/ ſo erhielte ich ein helle Waſſer/ das dem vorigen gleichete; Davon habe in unterſchiedlicher doſi einnehmen laſſen/ auch ſelbſt davon genommen/ habe aber niemahls einigen vomitum gemercket.

CAP. XII.

Deſtillatio Sulphuris Antimonii mit Moſt fermentiret.

Ich habe ℥iv. *Sulphuris aurati ſicci* in einen Kolben gethan/ 3. Schopp oder ℥XLIIX. Moſt darüber gegoſſen/ die Materie 2. Monath in Digeſtion geſtellet/ und darnach einen Theil des Liqvoris filtriret/ ſo hatte ich einen Brech-Wein/ der mir in ſeiner Würckung nicht ſo ſtarck/ alswie jener/ ſo aus Hepate Antimonii præpariret/ vorkame. Dieſes kommet augenſcheinlich daher/ weil zu der præparation des Sulphuris aurati Antimonii, mehr fixes Saltz gekommen/ als zu deſſen Hepate. Denn die Salia fixa temperiren gröſten Theils die Vehemenz des Antimonii.

Das

Das rückſtändige von der Infuſion habe untereinander gerüttelt mit ſamt den fæcibus in einen ſteinern Kolben gethan / und biß ad conſiſtentiam mellis abſtrahiret / wie bey voriger Arbeit / ſo hatte ich ein helles Waſſer / wie die andern waren / doch erſchiene auff dieſen etwas fett Gewölcke in den Recipienten. Von dieſen *deſtillirten* Waſſer / habe 2. Patienten eingeben: der erſte laborirete am paralyſi Lingvæ, (Lähmung der Zunge.) dieſes Waſſer cauſirete bey ihn / nachdem ich ihn viele Tage nach einander / täglich ℥iß. trincken laſſen / viel ſaliviren und Waſſer laſſen / aber ohne Vomitus oder Eckel / und löſete ihn ſo zu reden das Band der Zungen / wieder auff. Der andere Patient / war eine Frau / welche der ſcharffe ſcorbutiſche Humor ſo grauſam zugerichtet / daß auch ein gröſter Theil ihres Cranii corrodiret / und in die höhe gehoben war / alſo daß man bey derſelben daß bloße Gehirne / oder doch nur noch mit ſeinen Membranen bedecket ſehen konte. Ich habe ihn des Tages 2. mahl von dieſen Waſſer / ſo viel als dem erſten / einnehmen laſſen / zu gleicher Zeit als ſie über Hertz-Wehe und ſtetiges Heben zum vomiren klagete / ſo benahm er ihr das Hertz-Wehe / ſoulagirete ſie ſolcher Geſtalt / daß auch die Haupt-Wunden in einen weit beſſern Zuſtand angetroffen worden.

Dieſe Affectus machten mich gewiß / daß der leichteſte Theil des Sulphuris Antimonii in der Deſtillation mit übergangen / welches aber Vomi-

mitus zu erwecken/ noch nicht ſtarck genug ware. Aber die Säffte zu verdünnen/ flüßig zumachen/ und in ihren motu naturali zu befördern/ damit ſolche durch die geöffneten Gefäſſe durchkönnen/ (obſtructiones zu öffnen und den circulum ſanguinis zu befördern) iſt es ſufficient genung/ welcherley Eigenſchafft ich bey dem vorigen Proceſſe doch nicht gefunden habe. Endlich ſo halten alle dreyerley *Liqvores*, von welchen die 3. letzten Capitul handeln/ ein wenig acidum in ſich; allermaßen da ich von ieden 1. Theil über Tincturæ Tornæ Solis gegoſſen/ haben ſie roth gefärbet. Dieſe Acida, ſo von Tartaro des Moſtes übrig ſind/ ſind ſehr ſchwach. Denn anbey/ daß man ſolche auff der Zunge nicht fühlet/ fermentiren ſie auch nicht mit denen alcalibus. Die Materie/ ſo in einer Honig-Dicke in allen 3. Kolben zurücke geblieben/ habe nach der Deſtillation untereinander gemiſchet/ 5. oder 6. mahl ſo viel gemein Waſſer darauff gegoſſen/ die Mixtur in einen irrdenen Topffe bey kleinen Feuer 1. Stunde lang gekochet/ darnach filtriret/ und ſich ſetzen laſſen. Nachdem es abermahl durch ein leinen Tuch gelauffen/ habe ich das humidum davon gantz gelinde evaporiren laſſen/ biß es wie eine Conſerva warde. Es iſt ein *Extractum Antimonii emeticum*, oder ein *Extractum Tartareum*, mit *Sulphure Salino Antimonii imprægni*ret; Es purgiret oben/ und ein wenig unten/ faſt wie der allgemeine Tartarus Emeticus. Die Doſis iſt von ℈ß. biß zu ℈iii.

Cap.

Cap. XIII.

Deſtillatio Hepatis Antimonii mit Rob oder Saffte fermentiret.

JCh habe ℥xii. *Hepatis Antimonii*, ſo auff einen Porphyrite klar gerieben/ und in einen alcohol gebracht/ mit ℥xxxii. *Rob* oder reiffen Trauben-Safft Mehl miſciret/ über Feuer biß zur Dicke eines ſüſſen Honigs evaporiret/ die Mixtur in einem Hafen mit einen engen Halſe geſchüttelt/ das Mundloch feſte vermacht/ in warmen Miſt geſtellet/ in ſolcher digeſtion 2. Monath ſtehen laſſen/ und von Zeit zu Zeiten agitiret; Darnach in eine ſteinerne Retorte gethan/ ſo in einen Ofen geleget war/ einen groſſen Recipienten vorgeleget/ und nach dem die Juncturen wohl verlutiret/ bey gelinden Feuer Tropffen/ weiſe einen/ wie gemein Waſſer/ hellen *Liqvorem* deſtilliret. Als ich ſahe/ daß bey dieſem Grade das Feuer nichts mehr übergehen wolte/ habe ich die Vorlage weggenommen/ und darinne ein *deſtilliret* Waſſer erhalten/ ſo am Gewichte ℥xxiv. ʒi. hatte. Den Recipienten habe wieder vorgeleget/ und nachdem alles verlutiret/ ſtärcker Feuer gegebẽ. Es ſtiege ein weiſſer Dampff über/ ſo ſich circulirete und in einen Liqvorem reſolvirete, das Feuer erhielte in einerley Gradu, biß kein Dampff mehr zu ſehen war. Ich habe in den Recipienten ℥v. ʒvj. eines *Spirituöſen*/ trüben / gelblichten *Liqvoris* gefunden/ ſo

einen ſtarcken und übeln Geruch hatte. Der *Liqvor* nun/ welcher übergangen/ iſt von einen bräntzlichten und wiederwärtigen Geruch/ und etwas saltzigten / bittern Geſchmack. Dieſes kömt von einen wenigen Theil des Salis volatilis von Rob, welches in dieſer deſtillation mit übergegangen. Dieſen *Liqvorem* habe viel Leuten einnehmen laſſen/ ich hielte ihn vor ein Diaphoreticum und gutes Remedium, in Scorbuto und febribus malignis. Die Doſis iſt von ℥i. biß ℥iß. Zu vomiren aber hat es auch nicht einmahl einen conatum erwecket. Die Natur dieſes *Liqvoris* aus dem Grunde zu erfahren/ ſo habe ich ihn auff acida und alcalia, auff Tornam Solis und ſublimat gegoſſen. Der Spiritus Vitrioli machte mit dieſen eine groſſe ebullition doch ohne Veränderung der Farbe. Das Sal Tartari gab damit gar keinen ſichtbahren Effect. Die Tinctura Tornæ Solis hat an der Farbe nichts geändert/ die Solutio des corroſiviſchen ſublimati ward davon etwas trübe/ und bekam eine blaſſe weißlichte Farbe.

Dieſe Experimenta beweiſen/ daß das Sal volatile, mit welchen dieſer *Liqvor* übergeführet/ und von dem er ſeine meiſte Würckung hat/ *alcalini*ſch ſey/ wie denn ohne das ſeine pori, weil man nur mit einen Mittel-gradu des Feuers getrieben/ noch nicht genugſam geöffnet ſind / die Eigenſchafft der Acidorum, mit gleicher Begierde/ wie die andern Salia alcalia in gemein erweiſen/ zu abſorbiren.

Den

Den *Spiritueuſen Liqvorem*, welchen ich zuletzt aus der Vorlage bekommen, habe filtriret / eine geringe Qvantitè ſchwartzes und ſehr ſtinckiges Oehl / davon ſepariret. Der *filtrirte Liqvor* hatte gleichfalls einen böſen wiederwärtigen Geruch / und ſehr ſaltzichten / hintennach bitterlichen Geſchmack / von den Saltze des Robs, ſo durch die fermentation volatiliſiret / auffgeſchloſſen / und durch die Stärcke des Feuers in der Deſtillation mit übergeſtiegen war. Dieſer *Liqvor* gleichete ſehr am Geruche / Geſchmacke und Tugend dem *Spiritu volatili*, welchen man aus Wein-Hefen / durch gleiche Deſtillation überkömt. Es hat aber das Anſehen / daß in unſer Operation, etliche antimonialiſche Theilgen mit übergangen. Dem ſey nun wie ihm wolle / ſo habe doch / nachdem ich von dieſen *Liqvore* viele Perſonen einnehmen laſſen / erkant / daß es eine Medicin ſey / die dicken Humores zu verdünnen und flüßig zu machen / die Tranſpiration zu befördern / der Malignitati humorum zu wiederſtehen / und die dünſte zu zertheilen. Es machte keine Vomitus / da ich auch ℈i. biß zu ℈ij. pro doſi davon gegeben habe.

Ich habe auff einen Theil dieſes Liqvoris etliche Tropffen Spiritus acidi Vitrioli gegoſſen: Anfänglich machte es eine ſtarcke Ebullition, welches bewieſe / daß das Sal volatile, in dem die vornehmſte Qvalite dieſes Liqvoris beſtehet / ſey ein Alcali. Eben dieſes Sal prædominiret auch bey dem erſten Liqvore, doch aber iſt dieſer ſtär-

ſtärcker getrieben/ und durch ein mächtiger Feuer auch mehr auffgeſchloſſen. In der Retorte fande ich ℥xii. ʒvi. einer ſchweren/ ſchwartz-glänzenden Materie/ ohne Geruch/ doch etwas ſaltzigt/ denn es war darinne/ das Sal fixum von Rab. Ich habe es in einẽ Schmeltz-Tiegel gantzer 2. Stunden in ſtarcken Feuer calciniren laſſen/ alſo das es allezeit glühete; Er gab etwas Rauch von ſich/ und ward eines Theiles weiß/ eines Theiles grau/ und eines Theiles ſchwartz/ doch ohne Geruch/ am Geſchmack aber ſaltzicht und bitter. Ich habe es gewogen/ als es kalt worden/ und gefunden/ daß es um ℥ß in der Calcination weniger worden. Ich habe es in Waſſer infundiret/ ſo bliebe in dem filtro ein rother *Sulphur Antimonii* zurücke/ welchen ich an Schatten getrocknet/ und befunden/ daß er ʒiii. grxx. ſchwer. Uber dem *filtriten Liqvorem* habe ein *Acidum* gegoſſen/ ſo ſeparirete ſich abermahls ein ander Theil Schweffel/ welchen das Sal Fixum Alcalinum des Robs, ſo eigentlich ein Sal Tartari auffgeſchloſſen hatte. Dieſe Separation entſtehet/ da das acidum des alcali durch gegangen und geſchwächet hat/ ſo ward das alcali genöthiget/ dem Sulphur ſo es vorhero umfaſſet/ zu verlaſſen. Die Fermentation, welche aus dem Streit des acidi und alcali erfolget/ hat zu gleich etliche Particulas Sulphuris Antimonii, ſo mit Sale imprægniret/ diſſipi-

ſpiret und weggetrieben / welche ſonſt einen ſo böſen Geruch / als wenn man Koth auffgerühret / oder Sulphur auratum Antimonii præcipitiret / von ſich gaben. Den *præcipiti*rten *Sulphur* habe durch ein filtrum ſepariret / edulcoriret / und trocknen laſſen / ſo ward er zu einer **trocknen rothen Materie** / ſo ſich mit den Fingern zerreiben lieſſe / und woge ℥ß. Es iſt ein *Sulphur Hepatis Antimonii.* Ich fande ex uſu, als ich ſelbigen in praxi angewendet / daß er von dem Sulphure aurato Antimonii, den man ex ſcoriis regulinis Antimonii verfertiget / gar nicht differire.

Dieſe **Materie** / daraus ich den Sulphur extrahiret / habe trocknen laſſen / **ſie ward ſchwartz / doch ohne Geſchmack** / und als ich ſie gewogen / befande ich ſolche ℥xß. ſchwer: alſo waren davon ʒv. Salis und Sulphuris abgangen. Ich habe die ℥xß **dieſer Materie** in einen Schmeltz-Tiegel gethan / mitten in ein groß Feuer geſtellet / und da alles recht glüete / habe ich ℥ß Nitri darauff getragen / und in Fluß gebracht; darnach in einen eiſern Mörſel ausgegoſſen: nachdem es erkaltet / habe auff dem Boden ein klein wenig **ſchönen** *Regulum Antimonii* erlanget ℥iv. und ʒii. ſchwer / bey dieſem aber war noch ℥vß ſcorien / die den Eiſen-Schlacken nicht ungleich ſahen: Auff ſolche Art war die Materie um ʒvi. leichter worden.

Die Scorien habe ſepariret / geſtoſſen / in Waſſer gekochet / den Liquorem filtriret / und Eßig dar-

darauff gegoſſen / ſo præcipitiret ſich ein *Sulphur Antimonii* von rother und in *Orange* ſchieh-lender Farbe. Dieſen habe ausgeſüſſet / das Saltz davon abzuwaſchen / darnach getrocknet/ und am Gewichte ʒiij. davon erhalten. Es iſt ein viel ſchönerer *Sulphur hepatis Antimonii* als der Erſte/ ſo auch mit jenen einerley Effect giebet.

Die ausgeſüſſeten Scorias habe abgetrocknet/ es waren nur davon noch ℥v. übrig geblieben/ deñ ſie hatten auff ſolche Art ℥ß. Sulphuris und Salis von ſich gelaſſen. Dieſe *Scoriæ* ſind ſchwer/ von Farbe braun-röthlicht.

Cap. XIV.

Diſtillation des Antimonii mit alten Wein-Hefen.

JCh habe ℥xii. *ordinaire Antimonium* ſubtil gerieben/ es mit ℥xxxij. alten Wein-Hefen/ ſo wie Honig dicke/ verſetzet/ und unter einander miſciret; die *Mixtur* in einem irrdenen Gefäße mit einem engen Halſe geſchüttet / und vermacht/ es an einen warmen Ort in Digeſtion geſtellet / und 2. Monat darinne ſtehen laſſen / auch dann und wann mit einem höltzern Spatel umgerühret; darnach es in eine Retorte gethan/ in einen Ofen geleget mit einen groſſen Recipienten verſehen / die Juncturen verlutiret / bey mäſſigem Feuer davon Tropffen-weiſe ℥xiix. ʒvi. eines halben *Liquoris* deſtilliret/ aber er war

etwas

etwas gelbicht / eines ſehr böſen Geruchs / mit Saltz und Bittrigkeit vermiſchten Geſchmacks.

Als nichts mehr bey dieſem Feuer übergienge / habe ich / was in Recipienten weggenommen / und als ſelbiger wieder vorgeleget / und verlutiret / das Feuer geſtärcket / ſo gienge viel weiſer Dampff über / ſo ſich in einen Liquorem reſolvirete. Das Feuer vermehrete und ſtärckete ich / biß nichts mehr übergienge / ſo fande ich in dem Recipienten / einen *ſpiritueuſen* gelblichten u. ſehr übel riechenden *Liquorem*, ich lieſſe ihm durch grau Papier lauffen / vermöge deſſen ich ℥vi. dickes Oel davon ſeparirete. Es ware ſchwartz / ſtinckend / wie man etwan ohne anderweitigen Zuſatz aus dem Wein-Hefen alleine bekommt; Der filtrirte Liquor hatte noch ℥x. am Gewicht / und einen ſcharffen und ſehr ſaltzigten Geſchmack.

Ich habe von allen beyden Liquoribus infernè nehmen laſſen / ſie haben aber niemahls einen Vomitum cauſiren wollen.

Der erſte *Liquor* hat Tornam Solis roth tingiret / welches erweiſet / daß ein Acidum darinne / nichts aber deſtoweniger machte es doch bey denen alcalibus keine merckliche Ebullition. Sein ſaltzigter Geſchmack entſtande aus einen Theil volatiliſchen Saltzes der Hefen / welches das Phlegma in der erſten Deſtillation mit ſich in die Höhe genommen / und über geführet. Dieſes Saltz / welches man entweder in genug-

ſamer

ſamer Menge treiben / noch mit Feuer zerſtöh-ren kan / bleibet eben ſauer / wie es auch ſeiner Natur nach im Hefen war.

Wegen dieſes Saltzes ſoll der Liquor eigentlich den Urin befördern; aber ſein böſer Geruch und widerwärtiger Geſchmack ſind ſattſame Urſachen/daß man es nicht leichtlich einnehmen kan.

Der andere *deſtillirte Liquor*, ſo mit mehr Saltz angefüllet / hat in der Tinctura Tornæ Solis ſich wenig verändert / nur daß ſeine blaue Farbe in etwas gebrochen / und ins Grüne verwandelt ward. Er ebullirte mit denen acidis, und bey der Solutione des corroſiviſchen Sublimati, machte er einen weiſſen præcipitat, welches ſeine alcaliniſche Natur genugſam am Tag legete.

Der ſcharffe und ſehr ſaltzigte Geſchmack dieſes *Liquoris* hat zu ſeinen Urſprung das Saltz der Hefen / welches durch das fermentiren / ſich volatiliſiret / durch die Deſtillation entbunden / und mit dem Liquore iſt übergeführet worden.

Es giebet das Anſehen / daß die *Liquores* eine leichte portion des Sulphuris Antimonii mit ſich in die Höhe genommen haben. Sie geben ſo einen böſen Geruch / als wohl ſonſt / die Weinhefen / wenn ſie alleine deſtilliret werden / niemahls thun. Dieſer Sulphur aber wird dennoch von dem Saltze ſo feſte gehalten / daß er keine vomitus erwecken kan. Dem ſey nun wie ihm wolle/ſo dienet unſer letzterer Liquor dennoch vortrefflich / das Geblüt zu verdünnen / und in

ſei-

ſeiner circulation zu befördern; der malignitati humorum zu widerſtehen/ und die Tranſpiration und Urin zu treiben/ auch ſelbſt in Scorbuto.

In der Retorte war eine ſchwartze/ ſchwere/ glänzigte Materie/ ohne Geruch und ſonderlichen Geſchmack/ ℥xiiij. ſchwer: Solcher Geſtalt ſollen ℥xxx. Liquoris in der Deſtillation durch die Retorte übergangen ſeyn. Dieſe Materie habe pulveriſiret/ und in einen Schmeltz-Tiegel an die 2. Stunden calciniren laſſen. Sie gabe etwas Rauch von ſich/ und verlohre ʒiij. an ihrer vorigen Schwere. Die Farbe davon/ war mit weiß/grau u. ſchwartz meliret. Ich habe es in warm Waſſer geweichet/ und kochen laſſen/ es hat ſich aber keine gelbe ſchweffelichte Materie/ wieder ſolviret noch ſepariret/ wie etwan bey der vorigen Arbeit mit Hepate Antimonii und Rob zu geſchehen pflegte. Den *Liquorem* habe filtriret/ er ward helle und klar/wie gemein Waſſer/ohne Geruch/ mit einen kleinen *ſaliniſchen* Geſchmack. Auff einen Theil dieſes *Liquoris* habe ich Eßig gegoſſen/ es hat ſich aber dieſe Mixtur in geringſten weder getrübet/ noch auch etwas davon ſepariret. Den andern Theil dieſes *Liquoris* habe ich biß ad ſiccitatem gantz gelinde abrauchen laſſen/ ſo bliebe ein graues Saltz zurücke/ welches nichts anders war/ als ein *Sal fixum* von Hefen/ mit dem auffgeſchloſſenen antimonialiſchen particulis imprægniret/ oder eigentlich

lich eine Art *Tartari Emetici*, denn die Hefen ſind ein Tartarus. Und weil dieſes Saltz mit Antimonio angefüllet/ſo hat es eine brechende Krafft an ſich genommen. Durch die Experience, welche ich deßhalber angeſtellet / bin inne worden / daß / wenn man auch gr. viij am Gewicht davon giebet/es deñoch gar ſchwach operire. Ich habe endlich davon gr. xv. nehmen laſſen/ es hat zwar mehr/ aber dennoch ohne genugſame force, effectuiret. Dieſe ſchwache Krafft entſtehet/ von dem Sale fixo der Hefen / welches alcaliniſch iſt / und eben dieſes abſorbiret / und deſtruiret des Antimonii natürliches acidum, welches / wenn es mit dem Sulphure verknüpffet / eben die Stärcke zum vomiren darleihet.

Als ich die Materie ausgeſüſſet / ſo ſind noch ℥xiiß davon übrig blieben; alſo müſſen ℥ix. Salis fixi damit übergangen ſeyn. Dieſe Materie war ſchwer/ danckel-braun von Farbe/ ohne Geruch und ohne Geſchmack. Es war eine Mixtur von Antimonio und capite mortuo der Wein-Hefen. Es könte auch noch wohl ein Theil des fixen Saltzes dabey zurücke blieben ſeyn/ welches das Waſſer nicht einmahl hätte können loß machen.

Cap. XV.

Deſtillatione vieler Antimonialiſchen Arbeiten mit Eßig.

Ich habe in ſteinern Kolben 30. Maaß/oder ungefehr 60. Pfund guten rothen Eſ-

ſig biß ad conſiſtentiam Syrupi abſtrahiret. Dieſes *Reſiduum* iſt die allergröſte Säure des Eßigs; deſſen ich bereits ℥xliv. übrig hatte. Dieſes zuſammen habe in 4. gleiche Theile getheilet / und zu dem einen Theil ℥iv. gantz klein *pulveriſi*ret *Antimonium*; Zu dem andern ℥iv. geſtoſſenen *Regulum Antimonii*; zum dritten ℥iv. *Vitri Antimonii*, ſo gantz klar gerieben / und endlich zum vierdten und letzten Theil ℥iv. *Croci Metallorum* geſetzet / und miſciret. Dieſe meine Mixturen habe in eben ſo viel ſteinerne Kolben gethan / oben wohl verwahret / und an einen warmen Ort geſetzet / daſelbſt habe ichs 2. Monat lang in Digeſtion gelaſſen / und mit einem höltzern Spatel von Zeit zu Zeiten agitiret; ſo hatte ich lauter Brech-Eßige / welche ich oben vom Antimonio nicht abgoſſe / oder innerlich gebrauchen lieſſe / wegen ihrer ſo groſſen Säure / ſo gar leichte der Bruſt könte Schaden zufügen. Ich hätte ſie zwar wohl brechen können / wenn ich Zucker zugeſetzet / und einen *Syrupum Emeticum* daraus gemacht hätte; allein / mein Vorſatz ware ſie zu deſtilliren.

Derowegen habe ich die Kolben in Oefen mit Sand-Capellen geſetzet / und nachdem ſie mit Recipienten verſehen / und die Fugen wohl verlutiret / habe ich die Liquores davon biß die Materie in conſiſtentia eines dicken Honigs / auff dem Boden des Gefäſſes zurücke bliebe / abſtrahiret. Ich erfuhr / daß die *deſtilli*rte *Liquores* ein ander in allen gleicheten / vom Ge-

ſchmack waren ſie/ wie der *Liquor* von *deſtillir*-ten Eßig/ gar ſauer/ und hatten / wie es das Anſehen gabe/ vom Antimonio nichts zu ſich genommen. Als ich ſolche gewogen / hatte ein iedweder ℥vi. am Gewichte. Ich habe davon Patienten einnehmen laſſen / habe auch ſelbſt genommen/ ſie haben aber keine Vomitus erwecken wollen.

Alles das/ was auff denen Böden der Kolben wie ein Honig überbliebe / habe zuſammen gemiſchet/ und in eine Retorte gethan / in einen Ofen geleget / mit einen groſſen Recipienten verſehen/ und nachdem alles wohl verlutiret / habe per gradus das Feuer getrieben. Es gingen erſtlich ℥xii. eines gelblichten / ſäuerlichen / und *empyrevmati*ſchen *Liquoris* über. Dieſen *Liquorem* habe aus dem Recipienten genommen / die Vorlage wieder vorgeleget / das Feuer biß zum 4ten Grade geſtärcket / und fortgefahren / biß nichts mehr überſteigen wolte. In dieſen Recipienten waren ℥v. *Liquoris*, ſo einen ſtarcken und übeln Geruch hatte. Als ich ihn filtriret/ habe ich ʒiii. eines ſchwartzen/dicken Oels davon ſepariret / es ware wie ein Oleum Tartari, ſo man durch die Deſtillation erhält. Unter dem deſtilliren kan es auch wohl einen Theil Sulphuris Antimonii mit ſich übergeführet haben. Der *filtrirte Liquor* ware helle und röthlicht/ von einem ſehr ſauren Geſchmack. Ich habe davon interne einnehmen laſſen/ er machte aber weder Eckel noch Erbrechen.

In der Retorte bliebe noch übrig eine ſchwartze Materie ohne allen Geruch und Geſchmack / am Gewichte ℥xiix. ʒv. ſchwer; Dieſe habe in einen Schmeltz-Tiegel 2. Stunden lang calciniret; es gabe etwas Rauch von ſich / und wurde um ʒiij leichter. Auff einer Seite war es am Farbe grau / und auff der andern bliebe es ſchwartz. Vom Geſchmack ward es ein wenig ſaltzigt / denn in der calcination war das fixe Saltz des Eßigs / ſo in dem Antimonio verwickelt / wieder loß gemacht worden. Die *calcini*rte Materie habe in Waſſer geweichet und kochen laſſen / darnach filtriret. Über einen Theil dieſes *filtri*rten Waſſers habe Eßig gegoſſen / es hat ſich aber weder an der Farbe geändert / noch eine Materie ſepariret. Einen andern Theil dieſes Liquoris habe über Feuer geſetzet / und das Phlegma wegrauchen laſſen / ſo erhielte ich ein Saltz / welches in allen demjenigen gleichete / ſo man aus der Mixtur mit Antimonio und Hefen / vermöge der calcination gezogen.

Die ausgeſüſſete Materie habe trocknen laſſen / und gewogen / ſie war ℥xvii. ʒv. ſchwer / daraus folget / daß das Waſſer ℥i. Saltz davon loß gemacht und auffgeſchloſſen habe. Es iſt zu mercken / daß dieſe Materie auffs wenigſte ℥i. ʒv. Salis fixi vom Eßig bey ſich habe; allermaſſen ich zu dieſer Arbeit nur ℥xvi. Antimonium verbrauchet. Dannenhero ſo war dieſes fixe Theil nicht nur die Remanenz des Eßigs /

ſondern es war noch darbey ein Theil fixes Saltz/ welches das Waſſer nicht hätte können loßbringen.

Dieſe fixe Materie habe ich mit derjenigen/ ſo von der Operation übrig blieben/ zuſammen gethan/ und daraus noch auff gewöhnliche Art *Regulum* geſchmoltzen.

Cap. XVI. Deſtillation des Antimonii mit Wein-Stein.

Ich habe ℥xvi. *Antim. mineral.* und ℥xxxii. rothen *Tartarum* pulveriſiret/ und mit einander miſciret/ die Mixtur in eine ſteinerne Retorte gethan/ in einen Ofen geſtellet/ einen groſſen Recipienten vorgeleget/ und nachdem die Juncturen verlutiret/ darunter das Feuer per gradus, zu Ende aber ſehr ſtarck erhalten/ biß nichts mehr übergehen wolte. Die Deſtillation wehrete 8. Stunden/ und alſo weit länger/ als ſonſt mit dem Tartaro alleine zu geſchehen pfleget. Darbey kan man nun nicht genugſam verhindern/ daß nicht etwas Rauch durch die Fugen heraus dringe; eben dergleichen begegnet einen auch offte/ wenn man den Tartarum alleine deſtilliret. Die Urſache kommt vielleicht von der leichten quantité des Spiritus Vini, mit welchen der Wein-Stein geſchwängert iſt. In dem Recipienten waren ℥xiv. ʒvi. *Liqvoris*, der einen bräntzlichten/ſtarcken u. unangenehmẽ

Geruch

Geruch hatte / von dieſem habe durchs filtrum ℥ii. ʒiß. ſchwartzes / ſtinckendes Oehl ſepariret / ſo faſt einen Oleo Tartari gleichete. Der *filtrir*ete *Liquor* hatte Farbe und Geruch / wie der *Spiritus Tartari*; dennoch aber war er in vielen davon unterſchieden. Denn an ſtatt / daß der Spiritus Tartari ein wenig ſauer / mit denen alcalibus ebulliret / Tornam Solis roth färbet / und mit der Solutione des Sublimati ohne einiges turbiren / reiniget; ſo iſt unſer *Liquor* etwas bitter / ohne merckliche Säure; Er fermentiret / weder mit denen acidis, noch alcalibus; Er färbet auch keinesweges Tornam Solis, und wann er zu einer Solutione Sublimati geſetzet wird / machet er ſolche gar trübe / und gehet darbey alſobald in ein weiſſes coagulum, wie man etwan erſiehet / wenn Oel mit der Solutione Sublimati vermiſchet / und unter einander getrieben wird. Dieſe Experimenta ſind mir ſattſame Indicia, daß der filtrirte Liquor, von welchem die Rede / mit dem auffgeſchloſſenen ſulphuriſchen Theil Antimonii geſchwängert ſey / und dieſes hat das Sal Eſſentiale Tartari in der Deſtillation mit ſich herüber genommen. Doch allen Anſehen nach / mag dieſer Sulphur das emetiſche Sal Antimonii abgeleget haben / weil der Liquor weder vomitum noch Eckel effectuiret. Ich habe ihn vor gut befunden in Aſthmate, Scorbut, das Blut zu reinigen; wenn ich davon ʒii. biß zur ℥ß. adhibiret habe.

Das ſchwartze Oel iſt ein ſtarckes Reſoluens;

 ich

ich glaube / man ſolte ſich deſſen mit Nutzen bedienen in Sauſen und Brauſen der Ohren / in malo iſchiatico, in kalten Flüſſen / eufferlich appliciret.

In der Retorte war eine Materie / ſo halb eine *Maſſa*, halb aber ein Pulver war / ℥xxxii. ʒiß. ſchwer / gantz ſchwartz / gläntzend / und fett anzugreiffen / wegen des Sulphuris Antimonii, ſo das Sal Tartari auffgeſchloſſen hatte / von Geruch wie ein gebrannter Weinſtein / und am Geſchmack ſehr ſaltzigt. Die Materie pflegete ſich an der Lufft / wie der ungelöſchte Kalck zu erhitzen. Ich habe ſie auch gantzer 2. Stunden in groſſen Feuer calciniren laſſen / es gabe viel Rauch von ſich / und wurde um ʒviß. am Gewichte weniger. Ich ſahe / als es kaltet / daß es ſich im Schmeltz-Tiegel / wie etwan ein Grund-Riß / in unterſchiedliche Farben getheilet hatte. Die erſte / oder die Oberſte / ware weiß / die andere grau / die dritte gelb / die vierdte oder unterſte / ſchwartz. Der Geruch war verlohren / und der Geſchmack noch ſaltzigt / wie ſonſt vom Wein-Stein kommt / abſonderlich in denen erſten Arbeiten.

Dieſen Kalck habe eingeweichet / und in Waſſer Kochen laſſen / ſo ſeparirete ſich eine ſchweffelichte / gelbe oder röthlichte Materie des *Antimonii*, welche das Sal Tartari auffgeſchloſſen und ſolviret hatte. Als ich den Liquorem filtriret / bliebe das meiſte Theil dieſer Materie in dem filtro, welche ich ausgeſüſſet / und trocknen laſſen /

laſſen / ſo behielte ich noch am Gewichte ℥viii. Es lieſſe ſich in ein Braun-röthlicht Pulver bringen/ ohne Geruch / am Geſchmack aber doch noch etwas ſaltzigt. Dieſes Pulver/ wenn man davon auffs Feuer warff/ gabe einen übeln ſchweffelichten Geruch/ ob es ſich gleich nicht entzündete. Es iſt ein gelindes Vomitorium, und operiret weit gelinder / als Sulphur auratum Antimonii, iſt auch nicht ſo eckel zu nehmen. Die Doſis iſt von IV. biß XII. zu gr.

Auff dem *filtrirten Liquorem* habe Eßig gegoſſen / ſo hat ſich ein gelber Schweffel niedergeſchlagen/ und die Fermentation, ſo aus dem alcali und acido entſtande / gabe gleichen Effect. Den Sulphur zu entbinden/ und einen böſen Geruch/ der daher entſtehet / wie etwan geſchiehet/ wenn man auff gemeine Art den Sulphur Antimonii Aurat. præcipitiret. Ich habe alles in ein filtrum gethan / den Schweffel/ welcher oben zurücke geblieben/ filtriret / und abgetrocknet/ er hatte am Gewichte ℥vi. Er iſt dem Sulphuri Antim. aurat. gantz gleich/ und hat mit ihn gleiche Würckung.

Der *filtrirte Liquor* war nach der Separation dieſes Sulphuris wieder gantz röthlicht ; ich theilete ihn in 4. Theile: Auff einen Theil goſſe ich Eßig; auff dem andern / ſauren *Spiritum Vitrioli*; auff den dritten / *Spiritum Salis*, und auff dem vierdten / *Spiritum Aluminis*. In allen dieſen vieren *Liquoribus* entſtunde ein neues fermentiren/ und Scheidung des Sulphuris, ſie wa-

waren auch alle dem gelben Sulphuri aurato gantz gleich / doch viel ſchöner / als der vorige. Die Liquores habe zuſammen gegoſſen / und filtriret / wieder neue acida in dieſe hellen Liquores gegoſſen / es ſchluge ſich aber nichts weiter nieder. Dieſen meinen *Sulphur Auratum* habe ausgeſüſſet / und abgetrocknet / ſo bekam ich ʒvii. Seine coleur iſt roth / und die Eigenſchafft mit den andern in nichts unterſchieden. Man kan davon eben ſo viel als von andern pro doſi geben / nemlich von II. biß IIX. Gran.

Die rückſtändige / und von dem Sulphure ſeparirte antimonialiſche Materie habe abgetrocknet / ſie ließ ſich in ein braun oder faſt ſchwartzes Pulver bringen / und woge noch ℥xß. Es war das reguliniſche oder allerfixeſte Theil von ℔i. Antimonii mineral. mit dem capite mortuo von ℔ii. Tartari vermenget. Ich habe es in Schmeltz-Tiegel mit groſſen Feuer zum Fluß eingeſetzet / und ℥i. Salpeter darein getragen / es deſto beſſer in Fluß zu bringen / darnach in einen eiſern Mörſel ausgegoſſen / und davon ein klein Stück / doch ſchönen *Regulum* erhalten. Er war ℥ii. ʒv. ſchwer / und hatte ℥iv. Scorien bey ſich. Dieſer *Regulus* iſt nichts anders / als der / ſo auff gemeine Art præpariret wird. In der Calcination waren von der Materie ℥iv. ʒviß. abgangen.

Die Scorien habe geſtoſſen / und in Waſſer gekochet / den Liquorem filtriret / und Eßig darauf gegoſſen. Es geſchahe eine kleine ebullition

und ſeparation eines ſchönen gelben *Sulphuris*, doch mit eben ſo böſen Geruch/ wie bey denen vorigen præparationibus der Sulphurum Antimonii auratorum. Das Saltz nun davon zu bringen/ habe dieſen Sulphur edulcoriret/ darnach getrocknet/ und ʒvi. ſchwer befunden. Er hat mit vorigen einerley Würckung.

Die ausgeſüſſeten/ und von ihren Schweffel befreyete Scorien habe getrocknet/ und davon noch ℥iiß. übrig behalten; ſie ſind noch ſehr ſchwer/ von Farbe grau-braun/ ohne Geruch und Geſchmack. Es müſſen alſo ℥i. ʒiiiß. davon/ ſo wohl an Sulphure Antimonii, als Sale fixo Nitri abgangen ſeyn.

CAP. XVII.

Deſtillation aus einer Mixtura Antimonii, Tartari und Nitri, dergleichen man insgemein brauchet/ den Regulum Antimonii zu ſchmeltzen.

ICh habe ℥viii. *Antim. Crud.* ℥vi. rothen Wein-Stein/ und ℥iii. Salpeter geſtoſſen/ miſciret/ die Mixtur in eine groſſe Retorte, ſo in einen Ofen geleget/ eingetragen/ und ſtatt eines Recipientens eine ſehr groſſe gläſerne Vorlage vorgeleget/ die Juncturen verlutiret/ und darunter Feuer per gradus gegeben. Als die Materie erhitzet/ geſchahe die Detonation, welche

welche auch ohne Zweiffel alles zerſchlagen hätte/ wenn die Vaſa nicht wären ſo weit und groß geweſen / ja man hat auch damahls nicht verhüten können/ daß nicht etwas Rauch durch die Fugen ausgegangen wäre. Das Feuer habe continuiret/ biß nichts mehr überſtiege/ und endlich/ als die Gefäſſe erkaltet/ habe ich in den Recipienten einen rothen *Liquorem* gefunden / ℥v. ʒvii. ſchwer / welchen ich auch filtriret / dennoch aber habe ich nur eine ſehr wenige qnantitè ſchwartzen Oeles davon ſepariret ; ſintemahl faſt das gantze Oel von Wein-Steine durch das flüchtige Theil des Salpeters iſt reſolviret und mit übergeführet worden. Den rothen *filtrirten Liquorem* habe unterſuchet : Er hat ſeinen Geruch vom Spiritu Tartari, den Geſchmack vom Saltz/ und das Saltz/ ſo darinne/ iſt alcaliniſch/ denn es wirfft Blaſen auff/ wenn ein acidum darzu kömmt.

In dieſer Deſtillation muß das Nitrum einen Theil Salis fixi Tartari volatiliſiret/ und das Feuer ſelbiges poreus und alcaliniſch gemacht haben. Die rothe Farbe dieſes Liquoris kan theils von einer portion des entbundenen Sulphuris Antimonii herkommen ; welcher / ſo er auffgeſchloſſen/ mit dem Sale volatili übergeführet wird. Dem ſey nun wie ihm wolle / ſo hat doch dieſer Theil Antimonii den Liquorem keinesweges emetiſch machen können / denn ich habe davon vielen Perſonen biß zu ʒij pro doſi gegeben / ſonder einige Ubligkeit / oder Wehe zum

Erbre-

Erbrechen. Ich habe ihn gut befunden / die Transſpirationem Humorum zu befördern / in Scorbuto, zum Schwitzen und Eröffnung der Obſtructionum ; Die Doſis ist von ʒß / biß zu ʒij.

Dieſen Liqvorem habe im Sande rectificiret / ihm heller zu machen / und in etwas ſeinen unangenehmen Geſchmack zu corrigiren.

In der Retorte fande ich eine ſchwammichte ſchwartze Maſſa, von Geruch / wie gebranter Weinſtein / von Geſchmack aber etwas ſaltzigt. Da ich es gewogen / hatte es ℥ix. ʒvi. welche / wenn man noch die ℥v. ʒvii. darzu addiret / alsdenn ℥xv. ʒv. aus machen. Ergò ſind dennoch ℥j. ʒiij. durch den Rauch diſſipiret worden: Denn die gantze Maſſa, ſo zu der Arbeit genommen ward / hatte ℥xvii. am Gewichte.

Die ſchwartze *Maſſa* habe in Feuer zum Fluß gebracht / und daraus ein klein Stück *Reguli Stellati* ℥ij. ʒviß. wieder bekommen; Doch machten die Scorien darbey auch noch ℥v. ʒj. aus : Alſo hat das Feuer ℥j. ʒviß von der materie in die Schantze geſchlagen.

Die Scorien habe pulveriſiret / in Waſſer gekochet / und einen Sulphur auratum, wie bey dem vorigen / extrahiret.

Cap. XVIII.

Deſtillatio Antimonii mit allerley Incidentibus, Aperitivis und Antiſcorbuticis.

Ich habe Meer-rettig/ Meer-Zwiebeln/ gemeine Zwiebeln/ *ãã* ℥vi. Knoblauch/ ℥ij trocknes *Sulphur Antim. aurat.* ℥iv. Weiſen Senff/ wie er zugerichtet/ wie er zum Tuncken gebraucht wird/ ℥xvi. *Spirituc Cochlear*, ℥v. genommen/ geraſpelt/ geſtoſſen und unter einander gemenget/ die Mixtur in einen ſteinern Kolben gethan/ der fein hoch und oben enge war/ das Mund-Loch feſte vermachet/ an einem warmen Ort geſetzet/ und 1. Monat in digeſtion ſtehen laſſen/ darnach als die Gefäſe wohl verlutiret/ in in ein *MB.* zur diſtillation geſtellet/ und davon ℥viiiß gantz helles Waſſer abgezogen/ dieſes hatte einen widrigen Geruch/ und ein wenig ſauerlichen Geſchmack.

Ich habe davon ʒj. biß zü ℥j. internè gebrauchen laſſen. Es machte kein Erbrechen/ trieb doch den Urin/ iſt gut in Scorbut/ in Blaſen- und Lenden-Stein/ und in Obſtructionibus.

Die vaſa habe geöffnet / und das reſiduum wie einen dünnen Teig in Kolben gefunden; Davon habe ℥viij. genommen/ und mit Waſſer den Extract, wie gebräulich/ daraus gezogen. Deſſen bekam ich ℥ij. ʒiij. er war gelb/ von übelen Geruch/ ſo ſich ſehr nach dem Zwiebeln

beln zoge/ von Geſchmack bitter. Ich habe davon ℈ij. pro doſi Patienten adhibiret/ die etwan laborirten dolore Nephritico, andere/Scorbuto, und noch andere/paſſione Hyſterica, ſo muſten ſie/ doch ohne groſſe force, vomiren/ und erlangten guten Effect.

Den übrigen Reſt in dem Kolben/ habe in eine Retorte geſchüttet/ und mit einem Feuer per gradus deſtilliret. Erſtlich giengen ℥xxß. eines gar hellen/ doch übel riechenden *Liqvoris* über; Der böſe Geruch war ſo wohl von denen ingredientibus, ſo darzu genommen waren/ als wohl auch von Feuer ſelbſt; der Geſchmack war ſäuerlich/ und gantz widerwärtig.

Nachdem ich dieſen *Liqvorem* aus dem Recipienten genommen/ habe ich ſelbigen wieder vorgeleget/ und das Feuer biß auff dem 4ten Grad erhöhet/ über zu treiben/ was nur gehen könte. Es ſtiegen noch ℥iij Liqvoris, über welchen/ als ich ihn filtriret/ wie ein röthlicht Waſſer/ durchlieffe/ und blieben ℥ix. dickes/ ſchwartzes ſehr ſtinckendes Oel in dem grauen Pappiere. Es gleichete an Farbe/ Eigenſchafft und conſiſtence gar ſehr denen Oelen/ welche man durch eben ſolche Deſtillation/ von viel Thieren treibet/ als von Vipern und Hirſch-Horn.

Der *filtrirte Liqvor* iſt eben noch von einen ſehr böſen Geruch/ und bittern ſaltzichten Geſchmack. Ich habe ihn mit acidis und alcalibus vermiſchet/ er fermentiret aber mit keinen

nen/ verändert auch nicht bey der Tinctura Tornæ Solis ſeine Farbe; Die Solution aber des corroſiviſchen Sublimati, trübet er/ und machet ſie weiß. Dieſe experimenta ſind Kennzeichen/ daß dieſer letzte *deſtillirte Liqvor* mit Sale Volatili Alcali angefüllet/ von welchen doch die pori nicht in gleicher modification geöffnet/ damit die ordinairen acida in ſelbige eingehen könten.

Die 2. deſtillirten Liqvores ſind aperitiva, und Specifica in Scharbock und Stein-Beſchwerung.

In der Retorte habe ℥iij. ʒvi. lockere/ leichete wie Kohlen-ſchwartze *Materie* ohn Geruch / mit ein wenig ſaltzichten Geſchmacke/ gefunden: Solche habe 2. Stunden-lang in groſſen Feuer calciniret/ ſie gab viel Rauch/ und ginge ℥j davon abe. Ich fande ſie in dem Schmeltz-Tiegel oben in Geſtalt einer weiſſen Aſche/ unten ware ſie grau / und am Boden ſchwartz/ viel ſaltzichter/ als vor der Calcination. Ich habe ſie in Waſſer infundiret/ kochen laſſen/ den Liqvorem filtriret/ und einen Theil davon genommen/ Eßig und andere acida darein gegoſſen/ es ſeparirte ſich aber nicht das geringſte.

Den andern Theil lieſſe ich über dem Feuer evaporiren/ ſo bliebe ein weiſſes *fixes* Saltz übrig/ ohne Geruch/ doch von ziemlich ſcharffen Geſchmack; Doch machte es weder mit alcali noch acido eine erkenntliche Ebullition. Die ſolutionem das Sublimati machte es gantz geſchwinde weiß/ doch ohne eintzige præcipitation.

Die

Die Tinctura Tornæ Solis ward davon ein wenig roth.

Von dieſem Saltze habe von IV. biß XII. gran vielen Patienten einnehmen laſſen/ es hat ſich aber nur als ein Aperitivum erwieſen/ etliche Tage darnach habe ich eben dieſen Patienten ʒß. pro doſi adhibiret. Bey einigen machte es ein leichte Erbrechen/ ohne ſonderliches forciren/ bey denen andern aber nur einen Eckel. Solcher Geſtalt muß dieſes Saltz mit etlichen ſchwefflichten Theilgen Antimonii angefüllet ſeyn. Und überdieß / da die Calcination den meiſten Theil dieſes Schwefels davon getrieben/ ſo iſt dasjenige/ was noch zurücke blieben/ durch das fixe ſo ſchwer worden/ daß es nur noch eine geringe diſpoſition ad modum und die fibras des Magens zu velliciren/ übrig habe.

Wan nun übrigens dieſes Saltz gleich nicht ſo viel von der Sulphuriſchen Subſtance des Antimonii participiret/ ſo hat es doch das Anſehen/ es müſſe ſich deſſen darbey noch genung befinden/ das alle Wege ſeine poros verſtopffet/ und damit es kein Alcali werden könne/ verhindert. Denn alle dieſe vegetabiliſchen Materien / ſo zu dieſer Arbeit gebrauchet worden / und von welchen dieſes Sal extrahiret/ ſind mit alcaliniſchen Salibus reichlich begabet.

Die ausgeſüſte Aſche habe trocknen laſſen/ ſie woge darnach ℥j. ʒv. ℈j. Alſo iſt von der calcinirten Aſche ℥j. ℈ij. Saltzes gezogen worden. Dieſe Aſche iſt noch ſchwer genung/ von Farbe

iſt

iſt ſie dunckel-grau mit kleinen Flinckergen überſtráuet/ ſo noch vom Antimonio herkommen/ man kônte nach gemeinen Wege auch wohl noch etwas Regulum daraus ſchmeltzen.

Cap. XIX.

Deſtillation des rohen Antimonii, nachdem es mit ſo viel ſauern Spiritibus Salis und Victrioli, als nur môglich durchgangen war / damit man daraus einen Liqvorem treibe, welcher ſich wie ein Butter oder Eiß-Oehl des Antimonii præſentiret.

Aus der Compoſitione Antimonii und Sublimati corrôſivi, treibet man ingemein das *Butyrum Antimonii.* Dieſes *Butyrum* iſt der Reguliniſche Theil des Antimonii/ welchen die Spiritus Salis und Vitrioli/ ſo bey dem Sublimat nicht anders/ als nur durch ſeine ſauern Spiritus. Der Mercurius, ſo hierzu das Corpus giebet/ iſt darbey gar nichts nütze; Denn man kan gar wohl ein *Butyrum* oder *Oleum* Antimonii, mit *Antimonio* und *Spiritibus Salis & Victrioli*, ohne Zuſatz des ſublimati, verfertigen. Und dieſes iſt es/ was mit folgenden Experimentis ſoll erwieſen werden.

Ich habe ℥vi. A*ntimonium. crud.* ſubtil geſtoſſen in eine groſſe gläſſerne Retorte gethan/ ℥iv. *Spirit. Salis* und eben ſo viel *Olei, Vitrioli* darauff ge-

gegoſſen/ und die Mixtur unter einander gerühret. Dieſe acida haben mit etwas ebulliren und Erhitzen das Antimonium angegriffen. Die Retorte habe ich mit auffgereckten Halſe bey kleiner Wärme in Digeſtion geſtellet/ 24. Stunden darinne ſtehen laſſen/ und dann und wann umgerüttelt; Darbey ich erſahe/ daß die Materie oben weiß wurde. Dieſem nach habe die Retorte im Sand zur deſtillation geſetzet/ mit einem Recipienten verſehen/ und nachdem die Fugen wohl verlutiret/ habe darunter per gradus Feuer gegeben/ welches auch mit groſſer Vorſichtigkeit will tractiret ſeyn; Dann wann ſich ſonſt die Materie erhitzet/ machet ſie in der Retorte eine ſo gewaltſame Bewegung/ daß alles zerſpringen müſte/ wenn man die Hitze halbweg zu ſtarck pouſſirete. Der erſte überſteigende Liqvor war weißlicht/ darnach kam ein röthlichter Rauch/ etwan von dem *Sulphure Antimonii*.

Das kleine Feuer erhielt ich an die 8. Stunden. Da es aber weiter keine Erſchütterung in der Retorte machte / ſtärckete ich das Feuer biß zum 3ten grad: alsdann ginge weiſſer Rauch über/ ſo continuirte ich mit gleicher Hitze/ biß nichts mehr übergehen wolte Dieſe Deſtillation währete in allen 16. Stunden/ das iſt 2. mahl länger/ als man ſonſten zur Deſtillation des Antimonii mit *Sublimato corroſivo* gebrauchet. Die Raiſon deſſen iſt/ weil die acida Salis und Vitrioli, wenn ſie durch den Mercurium in der ſublimation volatiliſiret / eher in der Bewe-

gung mit dem Antimonio überſteigen/ wenn ſie das Feuer fiehlen/ als der Spiritus Salis und Oleum Vitrioli allhier bey unſer Arbeit/ denn ſie ſeynd acida fixa, ſo gar ſchwerlich überzuführen.

In dem Recipienten war ein trüber/ mollichter *Liqvor* ℥vij ʒj. ſchwer/ den ich auffzuheben in eine Flaſche gegoſſen/ ſo præcipitirte ſich viel dicke Materie/ faſt wie eine Butter/ ſie war eines Theils weiß/ eines Theils gelblicht. Der darüberſtehende Liqvor ward wie gemein Waſſer helle/ und oben-auff ſchwummen etliche gelbe/ ſchwefflichte particulæ Antimonii. Beyde Liqvores ſind cauſtiſch/ machen eine Eſcharam, ſondern das wilde Fleiſch/ wie das gemeine Butyrum Antimonii. Doch ſind die Liqvores noch etwas ſchwächer/ als dieſes Butyrum, weil die Spiritus Salis und Vitrioli, aus denen ſie præpariret/ phlegma bey ſich haben/ da hingegen die acida ſublimati corroſivi keines mehr bey ſich führen.

Ich habe ʒj. des hellen *cauſtiſchen Liqvoris* genommen/ in ℥iv. laulicht Waſſer gegoſſen/ ſo war er diffundiret/ alſo/ daß das acidum, die antimonialiſchen Theilgen/ welche es auffgelöſet und mit übergeführet hatte/ nicht mehr bey ſich behalten konte/ ſondern in Geſtalt eines ſchönen weiſſen *Præcipitati* fallen lieſſe. Ich habe es ſepariret/ ausgeſüſſet und trocknen laſſen/ ſo bekam ich ʒj eines weiſſen Pulvers/ welches dem Pulver des ordinairen Algaroth gantz gleich/ und mit ihm einerley Würckung hatte.

Es

Es iſt eigendlich ein gantz ſubtil pulveriſiret Antimonium, deſſen vielfältig zertheilete ſuperficies in der Arbeit alſo ſind diſponiret worden/daß das Licht darinne zu vielen Seiten reflectiren kan. Per Curioſitè könte man gar leicht dieſes Pulvers vermöge des Feuers/und eines *Salis* reductivi in einen Regulum bringen; allein ich habe dieſes geringe Experiment bey behalten/ biß ich des gewöhnliche Pulver Algaroth verfertigen werde.

Das Waſſer/darein man dieſen *Liqvoren* gegoſſen/ iſt ſauer worden/ und faſt wie der *Liqvor*, welchen man *Spiritum Vitrioli philoſophicum* nennet/ er iſt gar dienlich zum kühlen/ und Durſt löſchen.

Auff ℥i. dicken/ *cauſtiſchen Liqvoris* habe ℥viij. laulicht Waſſer gegoſſen/ und wie bey der vorigen Operation procediret/ ſo erlangte ich davon ℈v. weiſſes Pulver/ welches unter den Abtrocknen gelblicht ward/ dem Algarath, ſo aus einen Butyro Antimonii, mit einem ſtarcken Feuer præpariret/ gantz gleich; Dieſes Pulver hat mit vorigen gleichen Effect.

Den übrigen Reſt des cauſtiſches Liqvoris habe umgerüttelt/ und ℥i. davon in ein gläſſern Gefäſſe gethan/ und eben ſo viel dephlegmirten Spiritum Nitri darauff gegoſſen/ ſo entſtunde unter einer Erhitzung eine groſſe Ebullition, und ſtiege darauff ein Rauch auff: Ich lieſſe die Feuchtigkeit abrauchen/ ſo bliebe eine weißlichte Materie übrig/ auff welche ich wieder

2. mahl ſo viel Spiritum Nitri, wie zuvor goſſe/ und evaporiren lieſſe. Alſo bliebe mir zurücke ʒiii. ℈ß. weiſſes Pulvers/ ſo nicht anders als ein allgemein Bezoardicum minerale war:

Die Retorte habe zerſchlagen/ und von dem Boden eine gar ſchwere/ oben weiß-grau/ unten aber ſchwartze und *cryſtalliniſche* Materie bekommen; ſie gleichete gantz derjenigen/ ſo man nach der Deſtillation des Antimonii mit ſublimato corroſivo/ oder nach der Sublimation des Zinnobers findet. Als ich dieſe Materie gewogen/ hatte ſie ℥iiij. ʒiiß am Gewichte. Solcher Geſtalt ſind von ℥vi. Antimonii, (denn ſo viel hatte ich zu dieſen proceſſe genommen ℥i. ʒvß ſubſtanze übergangen/ ſolches nun mit ℥viii. Spiritu Salis und Vitrioli/ ſo mit den Antimonio deſtilliret worden/ addiret/ giebet ein facit von ℥ix. ʒvß. In dem Recipienten habe nichts deſtoweniger nur ℥vii. ʒi. Liqvoris gefunden/ alſo ſind ℥ii. ʒß. davon abgangen. Erſtlich iſt dieſe Diſſipation wehrender Digeſtion durch das fermentiren verurſachet worden. Denn die acida, wen̄ ſie das Antimonium angreiffen/ machen eine ſtarcke Erhitzung/ wodurch die aller phlegmatiſchen und leichteſten particulæ der ſauren Spirituum aus der Retorten Munde vaporiren müſſen. Zum andern ſo verrauchen allezeit etliche Spiritus unter der Deſtillation, ob gleich die Juncturen noch ſo wohl verwahret ſind. Nun habe ferner ſehen wollen/ was denn etwan die in der Retorte zurück gebliebene *Maſſa* noch bey ſich

hätte/ alſo habe ich ſolche geſtoſſen/ und mit gleichen Theilen Nitri und Tartari verſetzet/ in einen Schmeltz-Tiegel zum Fluße gebracht/ daraus bekam ich ein klein Stück ſchönes *Reguli ſtellati* ℥j ʒv. ſchwer/ ſo aber doch noch ℥iv ʒij. graue Scorien bey ſich hielte; Daraus habe auff gemeine Art ℥i. ʒvii. braun-rothen *Sulphur* gefüllet/ ſo auch in allen dem ordinairen Sulphuri aurato gleich kame.

Die *Scori*en ſind nach der Füllung des Schweffels zu einer grauen dünnen *Paſte* worden/ welche zwar noch ein wenig übeln Geruch/ dennoch aber keinen Geſchmack hatten. Dieſes iſt eigentlich der letzte Terreſtriſche Theil Antimonii, dennoch aber aller Activiſchen principien beraubet. Denn ich habe wahrgenommen/ daß es eben wieder vomitus effectuirete. Als ichs gewogen/ befand ich ſolches ʒvii. ſchwer. Hieraus folget/ daß ſich ℥iii. ʒiii. Sulphuris und Salis fixi davon ſepariret hatten.

Nach vollendeter Anatomie dieſer fixen Maſſa, ſo nach der Deſtillation in der Retorte zurücke geblieben/ ſo merckete ich/ daß ℥i. ʒv. Reguli, den ich daraus geſchmeltzt/ eine gleiche qvantitè mit demjenigen ausmache/ welchen man ohne andere præparation nur nach gemeiner Methode von ℥vi. Antimonii crudi hätte erhalten können/ wie ich den eben ſo viel darzu employiret. Derowegen ſchiene es/ daß eben nicht viel Regulus Antimonii mit unſern deſtillirten Liqvore über gangen ſey. Was aber von dieſem minerali

auffgeſchloſſen/ſol wohl fürnehmlich ſein Sulphuriſcher Theil geweſen ſeyn.

Das rohe Antimonium mit denen Spiritibus Salis und Vitrioli deſtilliret zu haben/ war mir noch nicht genug/ ſondern ich habe auch dergleichen Arbeit mit vielen præparationibus dieſes mineralis vorgenommen/ wie ich noch communiciren will.

Cap. XX.

Deſtillation des Antimonii, nachdem es im Feuer calciniret/ und mit denen Spiritibus Salis und Vitrioli auffgeſchloſſen worden.

Ich habe in eine ziemlich groſſe gläſſerne Retorte ℥ii. *Antimonii* gethan/ ſo ohne allen Zuſatz zuvor in einen kleinen Feuer calciniret/ und in ein graues Pulver gebracht war/ auff die Weiſe/ als ob man Vitrum Antimonii daraus ſchmeltzen wolte. Darauff habe ℥iii Olei Vitrioli cauſtici, und ℥iii *Spiritus Salis* gegoſſen; Die Mixtur unter einander geſchüttelt/ und 24. Stunden in warmer Digeſtion erhalten: Es ebullirete mit Erhitzung/ und ſtiege davon Dampff auff. Die Retorte habe ſo dann in Sand geleget/ und mit einen Recipienten verſehen. Als die Fugen verlutiret/habe mit gelin-

gelinder Wärme in 6. Stunden ungefehr nur Tropffen weiſe einen weißlichten *Liqvorem* deſtilliret / endlich das Feuer verſtärcket biß zum dritten Grad, ſo ſtiege viel Rauch über / ſo ſich aber in einen weiſſen / und dem erſten nach viel dickern *Liqvorem* reſolvirete. Auff ſolche Art bin ich mit der Hitze fortgefahren / biß nichts mehr davon übergehen wolte; Die gantze Arbeit hat 13. Stunden gewehret.

In dem Recipienten waren ℥v. eines weiſſen *Liqvoris*, ſo in der *Conſiſtence* und Farbe wie Milch / ohne Geruch doch eines ſauren und brennenden Geſchmacks ware. Seine weiſſe Farbe kan von nichts anders kommen / als von denen particulis Antimonii, welche die acida ſolviret haben. Als es ſich ſetzete / ſo præcipitirte ſich eine dicke Materie / wie geronnene Milch / und das obere bliebe darauff wie ein helles Brunnen-Waſſer ſtehen.

Dieſer *Liqvor* iſt / wenn er äuſerlich gebraucht wird / ein ſchwaches caufticum. Es iſt ein Specificum in Carie Oſſium, reiniget gewaltig / und verzehret das wilde Fleiſch. Es iſt ein Vomitorium, wenn man davon IIII. oder V. gutt. internè einnehmen läſſet; aber NB. man muß es in einen groſſen Glaſſe Ptiſane, (Gerſten-Tranck) oder andern Liqvore appropriato zuvor diffundiren.

Den *cauſti*ſchen *Liqvorem* habe auffgerüttelt / und ℥ß davon in ℥v. oder ℥vi. gemein Waſſer gegoſſen / ſo machte es einen ſehr weißen *præcipitat*. Die-

Dieſe præcipitation aber geſchahe weit langſamer/ als ſonſt das allgemeine Butyrum Antimonii zu thun pfleget/ wenn man es in gemein Waſſer wirfft/ das Pulver Algorath daraus zu fällen. Das præcipitat habe durch ein filtrum ſepariret/ es edulcoriret/ und abgetrocknet/ ſo hatte es gr. xxx am Gewichte.

Es iſt ein ſehr weißes/ u. viel *ſubtiler*es Pulver/ als das Algorath; es iſt einen *Magiſterio Antimonii* nicht ungleich/ hat auch deſſen Eigenſchafft; ſeine ſubtilen Teilgen machen es auch leichte: Und dieſes iſt dannenhero die Urſache/ warum es ſo lange Zeit/ ſich zu præcipitiren/ brauchet.

Der *filtrirte Liqvor* iſt ſauer/ und hat mit dem Spiritu Vitrioli Philoſophico gleiche und einerley Natur.

Von dem weißen *Liqvore* habe ℥i. genommen/ ℥iß Spiritus Nitri darauff gegoſſen/ die Mixtur auffgewärmet/ doch hat es keineswegs ebulliret. Die Feuchtigkeit habe laſſen abrauchen/ ſo bliebe noch ʒi. dicke/ weißlichte/ *cauſti*ſche Materie übrig.

Es ſchiene mir/ daß in dieſer Arbeit das calcinirte Antimonium, welches man darzu genommen/ biß auffs innerſte angegriffen/ und gantz ſubtil zerſtöhret ſey/ eben/ als wie es vom Aqva Regali zu werden pfleget. Dieſes machet/ daß der deſtillirte Liqvor nur ein leichtes Pulver fallen läſſet/ wenn man ſolchen in gemein Waſſer ſchüttet/ und mit dem Spiritu Ni-

tri keine Blaſen aufwirfft/ wie ſonſt das Butyrum Antimonii gemeiniglich thut. Denn daß das Antimonium in ein Butyrum oder Liqvorem von gleicher Natur ſey deſtilliret worden/ ſo muß es auch auff die Helffte von denen ſauren Spiritibus durchgangen ſeyn/wie ich bey nachfolgenden zeigen werde.

In der Retorte habe eine weiße/ſehr ſaure/ cauſtiſche *Maſſam* funden/ ſo ℥ij. ʒvij ſchwer. Sie iſt von ſich ſelbſt in ein Pulver zerfallen. Man kan ſich deſſen euſerlich bedienen/ alwo es ſeinen Effect beweiſet in durchgehen / öffnen und reinigen. Seine ſtarcke Säure konte von denen fixeſten particulis Spiritus Salis und Vitrioli, welche an das corpus Antimonii ſich anhalten/ und als gantz nnbeweglich mit demſelben vereiniget haben.

Es iſt merckwürdig/ daß nur ʒi. von der Mixtur in dieſer gantzen Arbeit abgegangen zu ſeyn ſcheinet. Auff eben dieſe Manier habe ich Vitrum Antimonii mit Spiritu Salis und Vitrioli deſtilliren laſſen/ und daraus einen weiſſen *Liqvorem* bekommen/ ſo in allen dem vorigen/ von welchen nur geſaget gantz gleich ware; in der Retorte bliebe davon eine weiſſe cauſtiſche *Maſſa* übrig.

Cap. IV.

Deſtillatio Reguli Antimonii Martialis nachdem er zuvor mit Spiritu Salis und Vitrioli auffgeſchloſſen.

Ich habe ℥ij. ſchönes *Reguli Antimonii Martialis*, fein geſtoſſen / in eine ziemlich groſze gläſzerne Retorte gethan / ℥iij *Olei Vitrioli cauſtici*, und eben ſoviel *Spiritus Salis* darauff gegoſſen / die Materie gantzer 24. Stunden in Digeſtion geſtellet / ſo finge es an mit Erhitzen zu fermentiren / darnach aber wurde es nicht / wie in denen andern Proceſſen, ſuperficialiter weiſz / ſondern es bliebe durchgehends ſchwartz / welches augenſcheinlich von der Impreſſione und Tinctura herkam / ſo das Eiſen dem Regulo communiciret hat. Ich habe es endlich in ein Reverberir-Feuer per gradus zu deſtilliren eingelegt / und zu Ende ſehr ſtarck getrieben / auch mit dieſem letzten Gradu des Feuers / biſz nichts mehr in den Recipienten übergehen wolte / angehalten. Der gantze Proceſs wehrete 13. Stunden; worauff ich die Vaſa erkalten lieſſe / und alsdenn öffnete. In der Vorlage bekam ich ℥v. ʒiiiß. eines *Liqvoris*, ſo theils helle mit gemeinen Waſſer / theils aber dicke wie Butter ware / von Farbe weiſz / und röthlicht / mit einen ſtarcken ſchweffllichten Geruch / und ſehr ſauern Geſchmack. Den hellen *Liqvorem* könte man in-

interne adhibiren/ ein gelindes Erbrechen zu machen / und die Doſis würde V. biß VI. Gutt. ſeyn; man müſte ihn aber in genugſamer groſſen Qvantitè Gerſten-Tranck oder Fleiſch-Brühe nehmen / die acida deſſelben deſto beſſer zu brechen.

Der dicke *Liqvor*, den man *Butyrum Antimonii martiale* nennet / iſt ein Specificum eine Eſcheràm zu machen / das wilde Fleiſch weg zubringen/ wenn es euſerlich appliciret wird.

Die beyden *Liqvores* habe untereinander geſchüttelt/ und davon ℥ij. oder ℥vj. gemein Waſſer gegoſſen / ſo iſt ein weiſſer *præcipitat* zu Boden gefallen/ welchen ich ſepariret / ausgeſüſſet / und getrocknet habe; Es blieben mir deſſen noch ʒiiß. grviij. zurücke/dieſes war gantz röthlich geworden. Ich habe davon grvj. einer Perſon interne eingegeben: es purgirete oben und unten. Man kan von dieſem ii. biß gr. viij. pro doſi gebrauchen.

Daß Waſſer/ ſo ich zu dieſen præcipitat auffgehoben/ war wie ein *Spiritus Vitrioli Philoſophicus*, er hatte auch deſſen Tugend.

Einen andern Theil dieſes untereinander geſchüttelden *Liqvoris* habe genommen/und mit gleichen Gewicht Spiritus Nitri vermiſcht / es machte aber keine Ebullition.

Dieſe Deſtillation iſt von der vorigen hierinne unterſchieden/ daß ſie mehr butyrum gegeben/ und daß dieſes mit einen rothen Sulphure verknüpfft iſt. Die Urſache warum dieſer Sulphur in der andern Deſtillation nicht mit genommen

wor-

worden iſt dieſe/ weil ich darbey mich eines Antimonii bedienet; welches ſchon bereits des groben Schweffels beraubet/ und zur Vitrification geſchickt gemacht ware: Statt, da ich bey der letzten deſtillation einen Regulum Antimonii Martialem gebraucht/ welcher/ ob er gleich ſo ſehr als es nur möglich gereiniget/ ſo hat er doch allezeit viel dergleichen Sulphur bey ſich/ ohne dem gerechnet/ welcher noch das Eiſen/ ſo allhier incorporiret/ mittheilet.

Die Retorte habe zerſchlagen/ und darinne lockere/ graue Materie ohne Geruch und ſonderlichen Geſchmack gefunden. Als ich ſie gewogen/ hatte ſie ℥ii. ʒß an Gewichte: Alſo haben folgendlich unter der Fermentation und Diſtillation ʒiv. von der Mixtur ſich müſſen diſſipiret/ und in einen Schmeltz-Tiegel bey groſſen Feuer gantzer 2. Stunden calciniren laſſen. Sie ſchickte ſich zu keinen Fluß/ ſie gabe keinen Rauch/ und hatte auch nicht am Gewichte abgenommen. Demnach aber ward ſie weiß: Ich befande ſie ohne Geſchmack/ wie ſie auch vor der Calcination geweſen: Doch muß ſie die ſauren Spitzen behalten haben/ welche einen Theil ihres Gewichts ausmachen. Denn ich hatte zu dieſer Arbeit nur ℥ii. Reguli Antimonii genommen und davon war in der Deſtillation ein Theil weggangen/ welches ſeine Qvantitè geſchwächet hat. Dieſe acida haben augenſcheinlich ſich mit denen particulis Antimonii ſo genau vereiniget und verwickelt/ daß auch nicht einmahl das Feuer ſie zu trennen/ ſtarck genug iſt.

Cap.

CAP. XXII.
Deſtillatio Hepatis Antimonii, nachdem es zuvor mit Spiritu Salis und Vitrioli aufgeſchloſſen.

JCh habe in eine ziemlich groſſe gläſſerne Retorte ℥ii. wohl *pulveriſirte Hepatis Antimonii* gethan/ ℥ii. *Olei Vitrioli*, und eben ſo viel *Spiritus Salis* darauff gegoſſen/ die Materie 24. Stunden in Digeſtion geſtellet/ und von Zeit zu Zeit umgerüttelt. Es fermentirete und blähete ſich ſehr auff/ es erhitzete ſich/ und die *Mixtur* ward weiß. Dieſem nach habe die Materie zum deſtilliren in ein Referberir-Feuer geſetzet/ erſtlich per gradus, und zuletzt mit groſſer force gefeuert/ biß nichts mehr übergehen wolte; die gantze Arbeit wehrete 10. Stunden.

Aus dem Recipienten bekam ich ℥iii, ʒß. eines weiſſen *Liquoris*, der eines Theils hell/ eines Theils dicke war; er hatte einen ſchweffelichten Geruch/ und ſehr ſauren Geſchmack. Ich habe es mit bewegen untereinander miſciret/ und ℥i. davon in ℥ix. oder ℥x. laulicht Waſſer gegoſſen/ ſo præcipitirete ſich ein weiß Pulver/ wie ein *Magiſterium Antimonii*; Ich habe es ſepariret/ edulcoriret/ und trocknen laſſen/ ſo dann war es noch ℈ii. ſchwer.

Von dieſem auffgeſchüttelten weiſſen Liquore, habe noch eine andere Portion genommen/ und mit gleichen Gewicht Spiritus Nitri miſciret/ es machte aber keine Ebullition.

Endlich ſo differiret dieſer weiſſe aus *Hepate Antimonii* getriebene *Liquor* von jenen/ welchen ich aus *Antimonio calcinato* gemacht / nicht weiter/ als daß nur dieſer viel dicker / und einen weit *ſulphuri*ſchen Geruch hat; Die Urſache dieſer viel dickern Conſiſtence kommt daher/ daß ich hierzu nicht ſo viel ſaure *Spiritus* verbrauchet; und ſein ſchweffelichter Geruch entſtehet von Hepate Antimonii, welches von dem groben Schweffel noch nicht ſo gereiniget / daß gar nichts mehr dabey übrig wäre; da ich hingegen bey dem calcinirten Antimonio davon nichts mehr finde. Dennoch aber hat dieſer Schweffel bey gegenwärtiger Arbeit ſich lange noch nicht ſo häuffig gefunden / als bey voriger/ wo man mit Regulo Antimonii Martiali arbeitete. Denn allhier mercket man nur einen dünnen und leichten Geruch/ und der gantze deſtillirte Liquor iſt ſehr weiß übergeſtiegen: Allein/ in dem andern hatte man nicht nur einen recht ſtarcken und ſchweffelichten Geruch/ ſondern auch eine rothe Farbe / wie oben gedacht worden.

Die Retorte habe zerbrochen/ und ſahe/ daß ſich inwendig an die Seiten der Rundung/ und in dem Halſe ein *volatili*ſch/ ſehr weiß und ſaures Saltz angeleget hatte/ welches ich ablöſete/ woge/ und ℥ii. ʒß. ſchwer befande. Als ich deſſen Beſchaffenheit unterſuchete/ ſo hatte es mit dem dicken deſtillirten Liquore einerley Natur/ nur daß es zuſammen gewachſen / und alſo ein

ſiccum

ſiccum abgabe. Hiervon habe gr. x. in einen Glaße Waſſer einen Patienten nehmen laſſen; es öffnete den Leib/machte aber keinen vomitum.

Auff den Boden der Retorte war eine *Maſſa*, ſo oben weiß unten grau und gelbicht ſahe/ von einem ſauren und ſaltzigten Geſchmack. Dieſer ſtammet aus dem fixen Nitro, welches in Hepate Antimonii allewege zurücke bleibet/ und aus einen Theil fixer acidorum, ſo ſich darinne feſte geſetzet. Dieſe Maſſa war ℥ii. ſchwer/ welche ich geſtoſſen/ in warm Waſſer geweichet/ vielmahl ausgeſüſſet/ filtriret/ und bey kleiner Wärme evaporiret habe; es bliebe mir noch ʒiiß eines ſauren weiſſen Saltzes übrig/ wie ein *Sal Sulphuris*. Ich habe davon laſſen gr. xii. internè einnehmen/es hat aber nur durch dem Urin einen Effectum aperitivum erwieſen.

Die ausgeſüſſete Materie habe ausgetrocknet/ ſie hatte noch ℥i. ʒv. am Gewichte/ und ſeine Farbe war weiß/ graulicht/ vom Geruch und Geſchmack kan ich nichts anmercken. Es iſt das allerfixeſte Theil *Hepatis Antimonii*, davon ich internè gr. x. gebrauchen laſſen. Es gabe aber keine merckliche Würckung. Ich halte es ſeiner Eigenſchafft und Tugend nach/vor ein *Bezoardicum Minerale*, oder *Antimonium Diaphoreticum*.

CAP.

Cap. XXIII.

Deſtillation des calcinirten Antimonii, wenn es mit Spiritu Salis allein auffgeſchloſſen worden.

JCh habe in eine gläßerne Retorte ℥ii. *calci*nirtes / und bey kleinen Feuer in ein grau Pulver gebrachtes *Antimon.* gethan / ℥vi. *Spiritus Salis* darauff gegoſſen / die Materie 24. Stunden in warme Digeſtion geſtellet / ſo fermentirete es / und ward weiß. Jch habe es per gradus deſtilliren laſſen / und am Ende mit recht ſtarcken Feuer / biß nichts mehr gehen wolte / getrieben. Aus dem Recipienten bekam ich ℥v. ʒiiß. eines weiſſen ſehr ſauern *Liquoris*, welchen ich bey ſeite ſetze / ſo fällete ſich eine dicke Materie / und der *Liquor* ſchwomme oben auff / gantz helle und klar. Von dieſem hellen *Liquore* lieſſe ich biß zu xvi gut. pro doſi einnehmen; Bey etlichen cauſirete er ein ſehr leichtes Erbrechen; bey etlichen triebe er nur den Urin. Die weiſſe *præcipiti*rte Materie iſt *penetrant*, ein ſtarckes *Deterſivum*, der ein wenig cauſtiſch / ſo es euſſerlich appliciret wird. Man könte davon auch wohl interne 4. oder 5. Tropffen in einem Glaß *Ptiſane*, (Gerſten-Tranck) oder Fleiſch-Brühe geben / ſo würde es vomitus erwecken.

Den hellen *Liquorem* und das *Præcipitat* habe auffgeſchüttelt / und davon einen Theil in Waſſer gegoſſen / ſo fället ſich ein weiſſer *Præcipi-*

cipitat, oder *Magiſterium Antimonii*, wie bey denen vorigen Arbeiten.

Einen andern Theil eben dieſes auffgeſchüttelten *Liquoris* habe mit gleichen Gewichte *Spiritus Nitri* verſetzet / es machte aber keine Ebullition.

In der Cavität der Retorte um und um / habe ich ℈i weiſſer *Florum* oder *Salis volatilis acidi* bekommen / ſo denenſelben / welche ich nach der Deſtillation vom Hepate Antimonii erhalten / gantz gleich ſind.

Untē in der Retorte fande ich eine lockere / faſt gantz weiſſe *Maſſam*, ohne daß ſie unten grau / u. gantz unſchmackhafft ware; ſie woge ℥ii. ʒii. Und ſo belauffet ſich der Abgang ſo wohl in Fermentation, als Deſtillation auff ʒiiß. Es muß aber das Reſiduum Antimonii viel acidum bey ſich behalten haben. Denn obgleich die ℥ii. calcinirtes Antimonii in der Deſtillation von ihrer Subſtance viel hergegeben / und dahero an ſeiner Schwere hätte abnehmen ſollen / ſo war doch der übrige Reſt noch ʒii. ſchwerer / als das Antimonium.

Ich werde per Experientiam gewiß / es ſey ein *fixes Antimonium*, welches ſeiner Tugend nach dem Antimonio Diaphoretico gantz ähnlich und gleich gemacht worden.

Cap. XXIV.

Deſtillatio Reguli Antimonii, wie ſelbiger ordinaire gemacht wird / wenn man ihn mit Spiritu Nitri auffgeſchloſſen.

Ich habe ℥ii. *Reguli Antimonii ordinarii* wol *pulveriſiret* / in eine gläſerne Retorte gethan/ ℥iv. *Spiritus Nitri* darauff gegoſſen / die Materie in Digeſtion geſtellet gantzer 24. Stunden; ſo ebullirete es mit groſſer Hitze / und der *Regulus* ward ein wenig weiß. Die Retorte habe in einen Ofen geleget/ mit einen Recipienten verſehen/ die Juncturen verlutiret/ und den gantzen Liquorem erſtlich per gradus, zuletzt aber ſehr ſtarck herüber getrieben. In der Vorlage waren ℥ij ʒviß. eines hellen *Liquoris*, aus welchen man gar nichts ſepariren konte; Er hatte einen ſehr ſauren Geſchmack. Davon habe einen Theil in viel gemein Waſſer gegoſſen/und es præcipitirete ſich nicht das geringſte. Dieſes giebet Zeugniß/ daß der Spiritus Nitri in der Deſtillation von der Subſtance des Antimonii nichts mit ſich über gefühiret.

Unten in der Retorte fande ich ein gelblicht/ ins weiſſe ſchielende/ unſchmackhaffte Pulver/ ℥ii. ʒiij. ſchwer/ davon habe einen ſtarcken Menſchen interne gr. viii. einnehmen laſſen; ſo machte es ein lindes Erbrechen. Dieſes Pulver könte man auch wieder durch Hülffe eines Sa-

lis

lis reductivi zu einen Regulum Antimonii bringen.

Cap. XXV.

Deſtillation Reguli Antimonii, wenn er mit einer Mixtur aus Aqua forte und Spiritu Salis auffgeſchloſſen worden.

Ich habe in eine gläßerne Retorte ℥ii. *ſubtil*-geſtoſſenen *Regulum Antimonii* gethan/ und eine Mixtur von ℥iiij. *Aq. Fort.* und ℥ii. *Spiritus Salis* darauff gegoſſen. Es iſt eine Art eines Aq. Regal. Dieſe Compoſition habe 24. Stunden in warmer Digeſtion gehalten / und dann und wann umgerühret/ ſo fermentirete es mit groſſer Hitze/ und ward weiß. Ich habe erſtlich per gradus, zuletzt aber mit ſtarcken Feuer deſtilliret/ und fande in dem Recipienten ℥v. ʒii. eines weißlichten ſehr ſauren *Liquoris*, als er ſich aber ſetzen ſollen / geſchahe keine Separation. Man kan ſich deſſen euſſerlich/ eine Eſcharam zu machen/ bedienen.

Unten auff dem Boden der Retorte war eine weiſſe/ lockere/ *friable* und mit kleinen Flünckergen beſtreuete Materie/ ſie woge ℥ii. ʒiij. Dieſem nach waren ʒiij von der Materie ſo wohl in der Fermentation, als Deſtillation, abgangen Von dieſer weiſſen *Maſſa* habe ſub forma pulveris einen Patienten gr. x. nehmen laſſen/ er hat aber davon keinen mercklichen Effect

geſpühret. Ich halte dafür / es habe mit dem Antimonio Diaphoretico und Bezoardico Minerali einerley Würckung.

Cap. XXVI.

Deſtillatio Reguli Antimonii, mit Sale Ammoniaco und Spiritu Nitri auffgeſchloſſen.

Ich habe eine Mixtur von ℥ii. *ordinai*ren *Regul. Antim.* und ℥iß. *pulveriſir*tes *Salis Ammoniaci* in eine groſſe gläßerne Retorte gethan / und ℥vi. *dephlegmir*ten *Spirit. Nitri* darüber gegoſſen. Anfangs ginge dieſer Spiritus in die Materie ein / und machte ein Auffwallen / ſo mit groſſer Hitze ungefehr eine halbe Stunde wehrete. Binnen dieſer Zeit hube ſich ein blaß-rother Rauch auff. Theils kommt dieſe Efferveſcenz von der Solutione Salis Ammoniaci in dem Spiritu Nitri, theils von des Reguli ſolutione ſelbſt. Doch dieſes iſt zu mercken / daß die Ebullution allhier ſich viel eher angefangen / als wenn man Salmiac alleine ſolviret. Die Urſache iſt / daß / weil der Regulus zu erſt auffgeſchloſſen worden / ſo hat er auch dahero die Hitze cauſiret / und die Solutionem Salis Ammoniaci beſchleiniget. Ich ließ die Materie zwar ohne Feuer in ihrer eigenen und innerlichen Digeſtion gantzer 14. Stunden ſtehen / ſo ward ſie gantz weiß. Ich nahme ſie zu erſt per gradus zum de-

ſtilli-

ſtilliren / zuletzt aber triebe ich mit ſtarcken Feuer / ſolcher Geſtalt / daß auch die Retorte lange Zeit glüete ; In dem Recipienten waren ℥iv. eines hellen *Liquoris*, von einem ſehr ſauern Geſchmack. Darvon habe einen Theil in viel Waſſer gegoſſen / es hat ſich aber gar nicht getrübet / welches augenſcheinlich darleget / dieſer Liquor habe vom Regulo Antimonii nicht das geringſte in der Deſtillation mit ſich übergeführet. Davon habe offtmahls pro doſi. gr. vi. in einen Glaß Gerſten-Trancke interne nehmen laſſen / es hat ſich aber nur als ein Aperitivum angelaſſen.

Die Retorte habe zerſchlagen / und daraus lockere / leichte / zerreibliche *Maſſam* erlanget / die oben weiß / unten gelb ware / ſie ſchiene wie mit Glantz oder kleinen Cryſtallen beworffen; wenn man nur die Zunge damit berührete / legete es ſich auff ſelbige ſo feſte an / daß man es kaum mit groſſer Mühe abbringen konte / doch hatte es keinen ſonderlichen Geſchmack. Dieſe Materie war ℥ii. ʒv. ſchwer: es hatte ſich alſo unter der Fermentation und Deſtillation ℥ii. ʒvii. der allerflüchtigſten Theilen von der Mixtur verlohren.

Ich habe die Maſſam ausgeſüſſet / und trocknen laſſen / ſo verwandelte es ſich in eine weißlichte Materie; davon lieſſe ich gr. x. pro doſi einen Menſchen interne gebrauchen / allein er merckete keinen empfindlichen Effect. Ich glaube / daß es ratione qualitatis vom Antim. Diaphor.

und Bezoard. Mineral. nicht unterſchieden ſeye.

Cap. XXVII.

Deſtillatio Sulphuris aurati Antimonii mit Aqva Regis auffgeſchloſſen.

Ich habe ℥ij. Sulphuris Antimonii aurati in eine gläſerne Retorte gethan/ ℥vj. Aqv. Reg. darauff gegoſſen/ wie es ordinaire aus Aqva forte und Sale Ammoniaco gemacht wird / die Materie wohl umgerüttelt/ und ſie 12. Stunden lang in Digeſtion doch ohne Feuer ſtehen laſſen/. Es macht keine Fermentation noch Veränderung der Farbe. Dieſem nach ſetzte ich das Gefäße über klein Feuer / ſo erhube ſich nach weniger Zeit unterm Erhitzen eine ziemliche Efferfelcenz, ſo bey einer vierthel Stunde wehrete / rothen Rauch von ſich ſtieſſe / und die Materie ward weiß. In dieſer Digeſtion erhielte ichs bey einer Stunde/ und legte darnach die Retorte in einem Ofen/ trieb per Deſtillationem den Liqvorem, wie zuvor. Zu dem Recipienten bekam ich ℥v. ʒvj. eines weißlichten *Liqvoris*, von ſtarcken Geruch / und ſehr ſauern Geſchmack.

An denen Seiten des Recipientens hatte ſich auch ein weiſſer Schweffel angeleget / welcher von dem Rauch/ ſo bey groſſen Feuer zu Ende der Diſtillation war übergangen / herkame / ſol-

ſolches alles habe ich mit einander auffgerüttelt. Dieſer Schweffel hat ſich in ſchuppichte Tüchlein abgelöſet. Den getrübten *Liqvorem* habe zuſammen in eine Flaſche gethan/ und ſich ſetzen laſſen. Der meiſte Theil dieſes Sulphuris fiele auff den Boden nieder/ und das übrige bliebe in dem Liqvore zurücke. Von dieſem weißlichten Liqvore habe etliche Tropffen internè nehmen laſſen/ habe aber weiter keinen andern Effect, als den ſonſt die acida in gemein zu thun pflegen/ dabey anmercken können. Die kleine qvantitè Sulphuris, ſo noch in dem Liqvore enthalten/ iſt alſo verbrochen/ und in die Spitzen des Aqvæ Regis verwickelt/ daß ſie faſt gar keine Bewegung mehr machen/ die Fibras des Magens angreiffen/ oder vomitus cauſiren können.

Ich habe etwas weiſſe kleine Schupffen davon ſepariret/ edulcoriret/ und davon auff die Zunge genommen/ ſie waren fett und ungeſchmack/ und erweckten etwas Eckel.

Die Retorte habe zerbrochen/ und darinne eine ziemlich *compacte*, gelbe/ weißlichte/ und grünlichte *Maſſam* gefunden/ ſo von Geſchmack etwas saltzicht ware/ und kam von den fixen Sale Am̃oniaco, das der Regulus bey ſich hatte. Dieſe Maſſa war ℥i. ʒvi ℈ii. am Gewichte ſchwer. Dannenhero waren unter der Fermentation und Deſtillation ʒiii. ℈i. von der Compoſition abgangen. Dieſe Fermentation ſchiene erſtlich wunderlich / denn der Sulphur *Antimo*-

nii, welcher dem gemeinen nicht ungleich/ ſolte mit denen acidis von rechtswegen nicht ebulliren; Man muß aber allhier erwegen daß unſer Sulphur auratum ein ſehr unreiner/ und mit vielen groben und mineraliſchen particulis angefülleter Sulphur ſey/ auff welchen das Acidum Gelegenheit bekam einzugreiffen / und auffzuſchlieſſen. Uberdieß kan auch wohl bey dieſen Sulphure als man ihn præpariret/ein Theil Salis Alcali zurücke geblieben ſeyn/ deſſen Eigenſchafft iſt mit denen Acidis zu fermentiren.

Die nach dieſer Operation überbliebene Maſſe war noch härter/ als jene welche nach der Deſtillation des Regali Antimonii mit ſauren Spiritus überblieben wären. Urſache deß ſo ſchiene es nichts deſtoweniger / ob ſie noch weit lockerer hätte ſeyn ſollen / denn der Schweffel iſt iſt eine viel weichere/ und auffgeſchloßnere Materie/ als der Regulus nicht ſeyn kan; ſo müſſen ſich die particulæ Sulphureæ zuſammen geſetzet/ und mit einander verbunden haben/ als ſie von denen Aqva Regali angegriffen und durchs Feuer getrieben worden.

Es iſt merckwürdig/ daß dieſe *Maſſa* an Geſchmack ſehr ſaltzigt/ und daß jene von voriger Operation, ob ſie gleich eben ſo wohl wie dieſe mit Aqva Regis tractiret worden / gar keinen Geſchmack habe. Dieſes iſt offenbahr/ allermaſſen der Regulus *Antimonii* das fixe Theil Salis Ammoniaci viel feſter gebunden und verſtricket hält/ als Sulphur auratum nicht vermag.

Bey

Bey denen vorigen Operationibus, ſo iſt die Maſſa, welche nach der Dſtillation übrig blieben/ faſt allezeit ſchwerer geweſen/ als die gantze und dichte Materie/ die man darzu verbrauchet. Alhier aber findet ſich das Gegentheil; Man hat nehmlich ℥ii. Sulphuris Antimonii aurati zu dieſen genommen/ und die überbliebene Maſſa hatte nicht mehr/ als nur ℥i. ʒvi. ℈ij. am Gewichte. Die Urſache deſſen iſt/ daß ſich vielmehr particulæ dieſes Sulphuris loßgeriſſen/ als dort/ von dem Regulo Antimonii.

Ich ſoll bey dieſer Arbeit noch ferner anmercken/ daß das Aqva Regia nachdem es den Sulphur Antimonii auffgeſchloſſen/ ihm zu gleich ſeine Röthe genommen/ und eine dem gemeinen Schweffel nicht ungleiche Coleur ſtatt jener zurücke gelaſſen. Dieſe changirete Farbe kömmet augenſcheinlich daher/ daß das acidum auff einige Weiſe die ſubtileſten Theilgen des Sulphuris, welche zuvor durch die genaue Auffſchlieſſung waren roth worden/ zuſammen gefaſſet und coaguliret hat. Denn wir ſehen/ daß der gemeine Schweffel/ ſo ſonſt weiß-gelblicht durch ein exactes Auffſchlieſſen gantz roth werde/ und wenn man acida, ſo die Particulas wieder zuſammen fügen/ und coaguliren/ zuſetzet; ſo bekömmt er von neuen ſeine erſte Farbe.

Von der in der *Retorte* zurückgebliebenen *Maſſa* habe interne gr. viii. nehmen laſſen/ habe aber keinen Effect davon geſehen. Doch halte

ich es vor Diaphoretiſch/faſt wie ein bezoardie Minerale.

Anmerckungen.

Nachdem von denen Deſtillationibus Antimonii, wo man mit ſauren Spiritibus aufgeſchloſſen / in genere gehandelt / ſo ſchiene mir nicht ungereimt zu ſeyn/noch etwas von dem Unterſchied anzumercken/ ſo ſich unter denē Liqvoribus findet/ wenn man das Antimonium crudum mit Spiritu Salis und Vitrioli auffſchlieſſet/ oder wenn man das Antimonium, wenn es zuvor auff mancherley Art præpariret/mit eben dieſen Spiritibus per Deſtillationem treibet.

Der *Liqvor*, ſo von *Antimonio crudo* mit ſauren *Spiritibus imprægni*ret getrieben worden/iſt in einer *Subſtanz* dem *Liqvori Glaciali*, oder *Butyro Antimonii* ſehr gleich; er iſt cauſtiſch wie jener/ man kan davon ein pulvis Algaroth machen/ und ſich auch deſſen bedienen zum Bezoardico Minerali.

Die Liqvores, welche aus Præparationibus Antimonii, wenn es mit eben dieſen ſauern Spiritibus impragniret/deſtilliret ſind/ haben wohl auch einige Gleichheit mit dem Butyro Antimonii, ſo wohl in ihrer Subſtance, als in ihrer qvalitate cauſticâ; dennoch aber kommen ſie nicht in allen miteinander überein. Wir ſehen ja/ daß die præcipitata, ſo ſich daraus fällen/viel und um ein merckliches ſubtiler ſeyn / als wenn man

ſie aus dem Butyro Antimonii niedergeſchlagen hätte. Und dieſes iſt auch die Urſache / warum der Spiritus Nitri bey dieſen Liqvoribus kein movement machet / oder nur etwas ſolviret.

Dannenhero halte ich dafür / der Unterſcheid dieſer Liqvorum komme daher / weil in der Solution des Antimonii crudi mit denen Spiritibus Salis und Vitrioli die acida eine ſo groſſe Menge Schweffel gefunden haben / der auch in etwas ihre Spitzen verbrochen hat / und verhindert / daß ſie nicht gäntzlich das Antimonium ſolviren können; Dergeſtalt / haben ſie es nur in kleine Theilgen auffgeſchloſſen / welche dennoch wieder durch andere und ſubtilere acida ſich zertheilen laſſen / an ſtat / daß die Acida Salis und Vitrioli in denen Deſtillationibus Regulorum und Hepatis Antimonii, die von dem groben Schweffel gereinigte Materien angreiffen / weil ſie viel luckerer und leichter / als das rohe Antimonium auffzuſchlieſſen ſind; Dieſe ſind auch per conſeqvens ſo exacte ſolviret / und in ſo ſubtile particulas getheilet / daß auch der Spiritus Nitri faſt nichts mehr bey ihnen anzugreiffen finden mag.

Bey Fortſetzung meiner Experimenten über die Deſtillationes Antimonii habe meine Gedancken gerichtet / auch die Deſtillationes zu unterſuchen / welche man von mancherley Compoſitionibus Antimonii und Sublimati vornehmen kan / damit man die vornehmſten à propos referiren könnte / wie entweder erſtlich das Oleum glacia-

le, oder Butyrum Antimonii zu bereiten / oder der Cinnabaris Antimonii zu præpariren ſey. Den Anfang will ich machen mit denen Deſtillationibus Antimonii crudi wenn man es mit unterſchiedlichen Gewicht ſublimati corroſivi verſetzet/ darnach will ich mich wenden zu denen Deſtillationibus des præparirten Antimonii, ſo man ſie mit andern Præparationibns Mercurii miſciret.

Cap. XXVIII.

Deſtillatio Antimonii Mineralis mit gleichen Theilen, Sublimati corroſivi verſetzet.

Ich habe ℥viij. *Antim. Mineral* ſo ſchön als ich es habe finden können/und eben ſo viel *corroſivi*ſchen *Sublimat* genommen/ geſtoſſen und miteinander miſciret/ die Mixtur in eine groſſe gläſſerne Retorte gethan/daß nur der dritte Theil mit angefüllet; Die Retorte in Sand geſtellet/ und mit einen Recipienten verſehen; Die Juncturen verlutiret / und alſo erſtlich bey mäßigen Feuer einen *Liqvorem* deſtilliret/ welcher hell u. klar bliebe: Dieſem folgete ein ander *Liqvor*, gleicher Beſchaffenheit/ ſo aber in dem Hals der Retorten zu einen Eiß geliefferte/ welches fleißig u. loßzumachen muß man eine glühende Kohle von ferne daran halten / damit es ſich aufflöſet und in den Recipienten läufft. Mit dieſem gradu

des

des Feuers habe continuiret / biß daß deſtilliren auffhörete / und ein rother Dampff anfinge auffzugehen. Da habe ich alſobald meinen Recipienten weggenommen / und einen andern / doch ohne verlutiren vorgeleget / das Feuer im Ofen vermehret / biß die Retorte faſt glühete / und mit gleicher Gewalt gantzer 3. Stunden angehalten / darnach die Gefäße erkalten laſſen. In dem erſten Recipienten fande ich einen theils klaren / theils Eißigen und dicken *Liqvorem*, ſo ℥ij. ʒvj ſchwer ware. Mann nennet ihn *Butyrum*, oder Eiß-Oehl des *Antimonii*. Dieſer *Liqvor* iſt weiß und ſehr helle / denn er war bey gelindẽ Feuer getrieben; weñ man ihn aber mit ſtärckern Feuer pouſſiret hätte / wäre er braun- oder ſchwartz worden / und etwas Mercurius currens mit übergangen. Die letzte Deſtillation hätte ich alſobald / und wohl von rechtswegens in eine andere Retorte thun / rectificiren / und bey kleinen Feuer wieder übertreiben ſollen. Dieſes *Butyrum Antimonii*, iſt ein hefftiges Cauſticum, man bedienet ſich deſſen eine Eſcharam zumachen / und das wilde Fleiſch weg zu bringen.

In dem andern Recipienten habe nichts weiters finden können / denn es lieffe nur das gemeine Queck-Silber darinne zuſammen mit etwas noch rückſtändigen Butyro und ſchwartzen Pulver / ſo ein klein Theil des Zinnobers war. In dieſer Operation hatte ich gemacht / daß das gantze Butyrum in den erſten Recipienten übergienge / da ich ſo lange Zeit mit gelinder Wärme arbeitete /

tete/ oder biß daß etwan der leichte und weiße Rauch / ſo zu Ende ſich ſehen ließ/ und der letzte Theil Butyri Antimonii iſt / roth oder braun warde ; Denn dieſes iſt der Vorbothe/ daß nunmehro der Zinnober anfänget auffzuſteigen. Es hätte dieſer braune und ſchwefflichte Dampff in den Recipienten ſich wohl können conſendiren und reſolviren/ wenn die Fugen der Gefäſſe wären verlutiret geweſen. Man hätte aber Gefahr gehabt/ daß bey ſo groſſen Feuer die vaſa zerſprungen wären; Alſo hat man vor rathſamer befunden / es lieber in die Lufft gehen zu laſſen.

Die Retorte habe zerſchlagen/ und empfand einen ſchwefflichten Geruch. In dem Halſe fande ich ℥vj. *Cinnabaris Antimonii*, ſo gröſten theils zu einer *Chryſtallini*ſchen Braun-rothen *Maſſa*, und das andere zu einen ſchwartzen Pulver worden war / von dem ich doch noch ʒiij. Mercur. Viv. ſeparirete. Von dem Cinnabare Antimonii werde ich in folgenden handeln.

Auff dem Boden der Retorte fande ich eine fixe ſchwartze *Maſſam*, ſo ein wenig *cryſtallin*iſch und ℥iv. ʒvj. ℈j. ſchwer ware ; Solcher geſtalt ℥ii. ʒii. ℈ii. der Materie abgangen ; und ſolches iſt geſchehen wehrender Sublimation des Zinnobers/ wo man mit ſtarcken Feuer treiben muſte.

Dieſe fixe Maſſam zu probiren / und ob ſie gäntzlich alles Reguli beraubet/ zu unterſuchen/ habe ich ſolche pulveriſiret/ mit ℥iii. Tartari und

℥iiß.

℥iiß Salpeter vorſetzet/ und in einen glühenden Schmeltz-Tiegel eingetragen; Es detonirete und finge an zu flieſſen; Ich habe es in einen Mörſel ausgeſtoſſen und als es erkaltet/ bekam ich noch davon ℥ß eines ſchönen Reguli Antimonii ſtellati. Dieſes Experiment gabe Nachricht/ daß der gantze Regulus von ℥viii. Antimonii unmöglich in der Diſtillation habe können zu Butyris werden. Der Regulus ware dennoch in ℥iv. ʒvj. Scorien verwickelt/ von denen ich auch noch nach gemeiner Art einen Sulphur auratum erhielte. Dieſen habe edulcoriret/ und abgetrocknet/ als er trocken/ hatte er doch noch ʒiii. ℈ii. am Gewicht.

Cap. XXIX.

Deſtillation des gemeinen Antimonii mit gleichen Theilen Sublimati corroſivi.

Ich habe ℥viii. gemeines *Antimon.* ſo fein rein und glåntzend/ und ℥viii. Sublimat. corroſ. geſtoſſen/ mit einander miſciret/ die Mixtur in eine gläſſerne Retorte gethan/und wie vorhin deſtilliret. Davon habe bekommen ℥iii. ʒvi *Liqvoris glacialis*, wie der vorhergehende: Hier iſt anzumercken/daß ℥viii. *Antim. comm.* ℥i, dieſes *Liqvoris* oder *Butyri Antim.* mehr/als eben dieſes Gewicht Antim. Mineral. geben.

Nachdem das *Butyrum Antim.* übergangen/ habe

habe den Recipienten geändert / und ſtärcker Feuer geben / den Zinnober / wie oben zu ſublimiren.

Als die Gefäſſe erkaltet / habe die Retorte zerſchlagen / und in dem Halße den *Cinnabarim Antimonii* gefunden / ſo theils in dünnen gläntzenden Stücken / theils in Geſtalt eines Pulvers ware / alles zuſammen hatte ℥v. ʒvj. am Gewichte. In dieſer Arbeit habe ich ʒii. weniger Zinnober / als zuvor bekommen / und die Stücken ſind auch etwas dünner geweſen. Es iſt mir öffters begegnet / daß / wenn ich zu dergleichen Operation habe ordinaire *A*ntimonium genommen / ſich gar kein Zinnober hat ſublimiren wollen / welches ich als eine Cautel habe allhier mit angeben müſſen; Die Urſache habe einer gewiſſen Art des *A*ntimonii zuſchreiben müſſen Weñ ich mich aber des *A*ntimonii mineralis hierzu bedienet / ſo hat es mir noch niemahls an Zinnober gefehlet. Und obgleich der Cinnabaris Antimonii in Stücken eine ſehr ſchwartze Farbe hat / ſo iſt er dennoch in ſeiner Subſtance gantz roth; Denn dieſes ſiehet man / wenn man ihn mit einen Meßer zerſchläget.

Unten in der Retorte war eine fixe *cryſtalliniſche* gläntzende *Maſſa*, ℥iv. ʒiii. ſchwer: alſo waren ℥ii ʒi. von der Materie wehrender Sublimation des Zinnobers diſſipiret. Man hätte aus dieſer Maſſa auch noch / wie zuvor einen Regulum *A*ntimonii ſchmeltzen können / ich habe

habe aber damit andere Experimenta gemacht. Ich habe ſie in einen Schmeltz-Tiegel geſchüttet/ ſo kam ſie in Fluß/ und gab viel Rauch; ich habe es in einem Mörſel ausgegoſſen/ und als es erkaltet/ examiniret. Es kame mir vor/ als ein grobes Antimonium, ſo in der Calcination zu leichter worden. Ich habe ℥i. von dieſer calcinirten Materie pulveriſiret/ mit 3. mahl ſo viel Salpeter verſetzet/ und nach und nach Löffel-weiſe in einen über Feuer glühenden Schmeltz-Tiegel eingetragen. Es detonirete ein wenig/ und die Materie ward weiß. Ich habe ſie/ als ſie erkaltet/ gewogen/ und ℥i. ʒiii. ſchwer befunden. Ich habe es in warm Waſſer geweichet/ und durch öffters ausſüßen den darbey zurückgebliebenen Salpeter davon geſchieden/ darnach aber trocknen laſſen/ ſo blieben mir noch ʒiiß übrig. Dieſes iſt ein *Antimonium Diaphoreticum*, welches/ wie das gemeine operiret/ wenn man es internè gebrauchen läſſet.

CAP. XXX.

Deſtillation einer aus ſieben Theilen Antimonii communis, und acht Theilen Sublimati corroſivi zuſammen geſetzter Mixtur.

Ich habe ℥vii. gemeines *Antim. pulv.* und mit ℥viii. *Sublimat. Corroſ.* vermenget/ die Mixtur in eine gläßerne Retorte gethan/ dem *Liqvorem glacialem* deſtillirt/ und den Zinnober ſublimiret/ wie vorgedacht. Ich habe ℥iii.

℥vi. *Butyri* oder *Liqvoris glacialis Antimonii*, ℥vi. Zinnober/und ʒi. *Mercurii currentis* empfangen, Unten in der Retorte bliebe eine *fixa Maſſa*, ſo ℥iii. ʒiii. woge/ alſo iſt unter der Arbeit ℥i. ʒvj. von der Materie verlohren gangen.

CAP. XXXI.

Deſtillation, einer aus drey Theilen Antimonii mineralis und 4. Theilen Sublimati corroſivi Miſcirten Compoſition.

Ich habe ℥vj *Antim. mineral.* und ℥viii. *Sublimat. corroſ.* geſtoſſen/ untereinander gemenget die Mixtur deſtilliret wie oben angemercket; Davon habe ℥ii. ʒvi. *Butyri Antim.* wie die vorigen/ erhaltenden Recipienten verändert und die übrige Materie mit ſtarcken Feuer getrieben; Die Retorte zerbrochen/ als ſie abgekühlet war/ und es gienge ein ſtarcker ſulphuriſcher Geruch daraus: Im Halſe waren ℥viß ſchwartzer/ eines theils rother/*cryſtalliniſcher* Zinnober/ ſo ſchwer wie der gemeine zuſeyn pfleget: Derjenige aber/ welcher ſich euſerſt am Halſe angeleget hatte/ war feuchte und roth; Auch in den Halſe und Recipienten fanden ſich noch ʒiii. Mercur. viv.

Unten in der Retorte war eine auffgeblaſene leichte ſchwartze glängende *Maſſa*, ſo

℥ii. ʒij. ℈ij. ſchwer; Und alſo müſſen ſich ℥ij. ℈j von der Materie diſſipiret haben.

Dieſe *Maſſa* habe in einem Schmeltz-Tiegel calciniret/ ſie gabe aber viel ſulphuriſchen Rauch von ſich/ und bliebe eine grobe/ den Schlacken nicht ungleiche Materie zu rücke/ woraus ich keinen Regulum habe bereiten können.

Cap. XXXII.

Deſtillation einer Compoſition aus 3. Theilen gemeinen Antimonio, mit 4. Theilen Corroſiviſchen Sublimat.

Ich habe ℥vi. gemeines *Antim.* und ℥viij. *Sublimat*, geſtoſſen/ mit einander miſciret die Mixtur in eine gläſerne Retorte gethan/ und mit deſtilliren und ſublimiren/ wie oben gedacht/ procediret/ ſo bekam ich ℥iij ʒvi. *Butyri Antimonii*, wie das vorige war. Als die Retorte erkaltet und zerbrochen/ gienge ein ſchwefflichter Geruch heraus/ und aus dem Halſe überkam ich ℥vij glåntzenden Zinnobers/ deſſen ein Theil in Spitzen/ ein Theil in Stücken/ und ein Theil in Pulver zerfiele. Die Farbe war ſchwartz/ und an Seiten roth meliret. Derſelbe/ ſo ſich am euſerſten Halſe angeleget hatte/ war feuchte und roth/ und in dem Recipienten fande ich noch eine halbe Drachmam *Mercurii vivi*.

Auff dem Boden der Retorte lage noch eine *fixe*/ feſte/ ſchwartze/ glåntzende *Maſſa*, ℥ij. ſchwer/

ſchwer/: Denn unter der Sublimation des Zinnobers waren ℥ix. von der Materie verlohren gangen. Aus dieſer Materie habe auff allgemeine Arth noch ℥ß. ʒß ſchönes Reguli Antim. geſchmeltzet. Die davon abgegangenen Schlacken gaben auch noch etwas Sulphur Auratum.

Cap. XXXIII.

Deſtillation einer Mixtur von fünff Theilen gemeinem Antimonio, und 8. Theilen Corroſiviſchen Sublimat.

Ich habe ℥v. gemeines *Antim.* und ℥viij *Sublimat.* geſtoſſen/ vermenget/ in eine Retorte gethan/ und ſowohl mit der *Deſtillatione Butyri*, als Sublimatione Cinnabaris. wie zuvor verfahren: Ich erlangete ℥iiiß. ℈ij. *Butyr. Antim* ſo wie das vorige war/ und ℥vi. ʒiij. *cryſtalli*niſchen glängenden/ ſchwartzen und rothen theils in Stücken/ theils in Pulver/ *præparir*ten Zinnober/ und in den Recipienten war ʒj. ☿*vij. viv.* gelauffen. Unten auff dem Boden war eine lockere/ ſchwartze glåntzende *Maſſa*, von ℥j. ʒß. aber keine Regalien gabe ſie nicht/ und unter ſolcher Arbeit waren ℥j. ʒvi. ℈iiß. der Materie abgangen.

Cap. XXXIV.

Deſtillation aus einem Compoſito, von einem Theil gemeinen Antimonio, und zwey Theil Corroſiviſchen Sublimat.

Ich habe ℥iv. gemein *Antim.* mit ℥viij, *Sublimat* pulveriſiret / die Mixtur deſtilliret / daraus ℥iiiſs. *Butyr. Antim.* getrieben / und durch ſublimiren darnach den Zinnober erhalten. Als die Retorte abgekühlet / habe ich ſie zerſchlagen / der Geruch war aber nicht / wie zuvor / ſo ſehr Sulphuriſch / vermuthlich / weil hierzu nicht ſoviel Antimonium. Aus dem Retorten-Halſe machte ich ℥vi ʒvi. Zinnober loß / deſſen ein Theil wie kleine gläntzende Cryſtallen und ein Theil wie Pulver war / von Farbe ſchwartz und roth. In dem Recipienten waren etliche wenige gran *Mercurii vivi*, und unten am Boden der Retorte, eine lockere / leichte / ſchwartz-gläntzende *Maſſa* von ʒvi ſchwer / gab aber auch keinen Regulum. Eigentlich iſt es der Terreſtriſche Theil / oder die Schlacken von ℥iiij. Antim. ſo ich zu dieſer Arbeit angewendet. In ſublimiren des Zinnobers ſind ungefehr ʒviiſs. von der Materia weggeflogen.

Bißher habe zur Deſtillatione Butyri Antimonii entweder gleiche theile Antim. und Sublimat. oder doch weniger Antim. genommen / nun aber und in folgenden werde ich mehr Antimonium als Sublimat nehmen.

Cap. XXXV.

Deſtillatio einer Mixtur von zweyen Theilen Antim. mineral. u. einem Theil Corroſiviſchen Sublimats.

Ich habe ℥iix. *Antimonium mineral.* und ℥iv. *Sublimat.* pulveriſiret mit einander vermiſchet die Mixtur auff vorige Manier deſtilliret/ und ℥vii/ halb klaren/ halb dicken *liqvoris* überkommen. Er war denen vorigen gantz ähnlich/ ohne nur etwas fließiger/ und dieſes machet/ daß ein Theil mehr Antimonium als Sublimat darzu gekommen/ alſo iſt in Anſehung des Butyri auch mehr Liqvor davon übergangen: Denn das Phlegma, ſo den Liqvorem fließig und helle machet/ kom̃t vom *Antimonio*, und keines Weges vom Sublimat.

Den Recipienten habe geändert/ und mit ſtärckern Feuer die Materie/ ſo in der Retorte zurücke geblieben/ gantzer 3 Stunden getrieben/ ſo ſtiege der Zinnober und Mercurius vivus in die Höhe/ davon ein Theil in die Vorlage ginge/ und der andere Theil legte ſich in dem Halſe der Retorten an. Dieſes habe ſepariret/ ℥vii. *Mercurii vivi* daraus erhalten. Der Zinnober/ ſo ſich in dem äuſerſten Halſe angeleget/ und der/ ſo in die Vorlage gelauffen/ waren feuchte und roth/ u. halten ℥ß am Gewichte. Derjenige Zinober aber/ welcher ſich oben an die Retorte angeleget hatte/ war hingegen trocken/ und hatte ℥j. ʒij. am Gewichte.

Unten

Unten am Boden war eine *fixe* feſte *cryſtalliniſche Maſſa*, ſo ℥vi. ʒiß woge. Dahero waren ℥ij. ʒiiß der Materie in der Deſtillation und Sublimation abgegangen. Aus dieſer Maſſa habe noch auff gemeine Arth ℥j. ʒv. *Reguli Antimonii* bekommen.

Wiederhohlung der unterſchiedlichen Qvantitäten Butyri und Cinnabaris Antimonii, wie ſie aus mancherley Proportionibus zuſammen geſetzten Mixturen Antimonii und Sublimati corroſivi getrieben worden.

I. Arbeit.

Von einer Compoſition aus ℥viii. *Antim.* mineral. und ℥viii. *Sublimat.* corroſiv. habe ℥ii. ʒvi *Liqvoris glacialis* oder *Butyr. Antim.* und ℥vj. *Cinnabaris* erhalten.

II. Arbeit.

Von einer Mixtur aus ℥viii. gemeines Antim; und ℥viii. ſublimat. habe ℥iij. ʒvi, *Butyr. antim.* und ℥v. ʒvi. Zinnober bekommen/

III. Arbeit.

Von einem Compoſito aus ℥vii. gemeinen Antim. und ℥viii. Sublimat. habe ℥iij. ʒvi. *Butyr. antim.* und ʒvi. Zinnober getrieben.

IV. Arbeit.

Von ℥vi. Antim. mineral. mit ℥viij. Subli-

ti habe ℥ij. ʒvi. *Butyri, Antim.* und ℥viß, Zinnober gezogen.

V. Arbeit.

Von einer Compoſition aus ℥vi. gemeinen Antim. und ℥viij. Sublimat, habe ℥iij. ʒvi. *Butyri*, und ℥vij. Zinnober bekommen.

VI. Arbeit.

Von einer Mixtur aus ℥v. gemeinen Antim. u ℥vii. ſublimat. habe ℥iiiß. ℈ij. Butyr. Antim. und ℥vi. ʒiii Cinnabaris empfangen.

VII. Arbeit.

Von einem Compoſito aus ℥iv. gemeinen Antim. und ℥viij. Sublimat. habe ℥iiiß *Butyr.* und ℥vi. ℥vi. *Cinnabaris. Antim.* erhalten.

VIII. Arbeit.

Von einer Zuſammenſetzung aus ℥viij. Antim und ℥iv. Sublimat habe nicht mehr/ als ʒvii *Butyr.* und ℥j. ʒij. *Cinnabaris Antimonii* getrieben.

Aus dieſen Experimenten erhellet/ daß eine Mixtur von p. iij. Antim. ordinar. und p. iiij. Sublimat. ſo viel Butyrum gebe/ als wie man ingemein aus gleichen Theilen dieſer zweyen Ingredientien zu treiben pfleget. Dahero halte ich dafür/ daß/ wenn man aus gemeinen Antimonio will Butyrum præpariren/ dieſe Art allen andern vorzuziehen ſey/ nicht etwan das Antimonium zu ſpahren / denn dieſe Medicin iſt eben nicht ſo pretieuſe, ſondern um viel anderer Urſachen willen. Die erſte iſt/ weil die Compoſition nicht

nicht allzu ſtarck/ ſo kan man mehr Butyrum aus einer Retorte treiben. Zum andern / weil man hierbey nicht ſo viel Antimonium hat/ ſo kan man auch das Butyrum viel weiſſer deſtilliren; Denn/ was es ſonſten ſchwartz machet/ wenn man nur ein wenig zu ſtarck feuert / das iſt der ſchwefflichte Dampff des Antimonii. Zum dritten/ weil man allezeit die leichteſte methode wenn ſie nur einerley Zweck erreichen / ergreiffen ſoll. Nun iſt dieſe die leichteſte / denn man bedarff hierzu nicht ſo viel Antimonium. Es iſt genug/ wenn nur ſo viel acida des corroſiviſchen Sublimati verhanden/ daß ſie etwan nach genüge die regaliniſchen Theilgen können zu ſich nehmen. Wenn aber derer zu viel ſind/ ſo gehet davon ein Theil verlohren/ und das andere bleibet nach der Operation auff dem Boden der Retorte bey der fixen Maſſa. Man ſoll billig remarqviren/ daß nur noch ein wenig fehle/ daß die Mixtur/ aus p. I. Antim. und p.ij. Sublimat. nicht eben ſoviel Butyrum antimonii gebe/ als wenn man gleiche Theile dieſer Ingredientien darzu nehme.

Wann man in Gegentheil mehr Antimonium als Sublimat darzu gebrauchet/ bekömt man in Anſehung der Compoſition, weniger Butyrum, wie man erſehen kan aus dem 35. Capitul. Das gemeine Antimonium hat in denen Deſtillationibus allezeit mehr Butyrum oder Liqvorem glacialem gegeben/ als das Antimonium Minerale. Die Urſache deſſen iſt/ weil das gemeine

Antim.

Antimonium purificiret/ ſtatt/ da das mineraliſche mit Gangve oder viel ſteinigten und terreſtriſchen Dingen angefüllet iſt; ſolches bringet es mit aus der Minera, wo es gegraben worden/ und dieſes verhindert auch/ daß es nicht ſo reich vom Antimonio wie das andere.

Alle Butyra Antimonii, von denen ich geſaget/ kamen mir gantz gleich für/ und war eines ſo ſtarck und cauſtiſch wie das andere. Sie beſtehen aus partibus Regulinis Antimonii, die durch die Acida des Sublimati imprægniret/ und auffgeſchloſſen worden; Alſo haben auch die particulæ aculeatæ Spiritus Salis und Vitrioli (welche erſtlich in der Sublimation in den Mercurium eingegangen/ und ihn ſo ſcharff und corroſiviſch gemacht hatten/) alsdenn zugleich das Antim. angegriffen/allwo ſie eben dergleichen corroſiv durch ihrer action verfertiget.

Warum aber dieſe acida das mercurialiſche Corp. verlaſſen/ und ſich ans Antimonium machen/ fället ſchwer zu erörtern. Die Raiſon, ſo ich deßhalber ertheilen kan/ iſt dieſe: das Antimonium, ſo aus ſulphuriſchen und folglich rameuſen/verwickelten Theilgen beſtehet/ hat ſich mit denen ſauern Spitzen vermenget/ und als es des Feuers Gewalt inne worden/ mit ſich in die Höhe genommen/ und von dem Corpore Mercurii Vivi loß geriſſen.

Das Band der acidorum mit dem Antimonio verurſachet/ daß ſich der deſtillirte Liquor coaguliret: denn die acida haben ihre Bewegung

gung und Fluidité in denen poris des Antimonii von ſich geleget/ und ſind gleichſam in der antimonialiſchen Subſtance verwickelt/ arretiret/ und eingeſchloſſen.

Die weiſſe Farbe Butyri Antimonii entſtehet augenſcheinlich daraus/ daß die acida hiebevor/ ehe ſie mit dem Antimonio ſind vermenget worden/ es ſehre auffgeſchloſſen/ und ſeine Theilgen von einander geſondert haben. Denn wir ſehen eben dieſe Farbe bey allen Gelegenheiten/ wo das Antimonium ſehr wohl auffgeſchloſſen worden/ ſich hervor thun.

Allhier findet ſich noch eine Schwürigkeit/ als nemlich: warum denn das Butyrum Antimonii allezeit eher überſteiget/ und in die Vorlage gehet/ als der Zinnober ſich ſublimiret? man ſolte faſt meynen/ das reguliniſche oder gantz fixe Theil des Antimonii, ſo darzu mit denen acidis ſublimati angefüllet/ wäre viel ſchwerer und ungeſchickter ſich zu heben/ als der Zinnober/ welcher aus Mercurio und Sulphure, als ſehr flüchtigen Ingredientien zuſammen geſetzet iſt. Die Antwort/ ſo dieſer Difficulté wegen geben kan/ iſt dieſe: daß weil die acida des Sublimati ſubtiliſiret/ und durch die Sublimation ſind exaltiret worden/ ſo haben ſie eine ſolche Volatilité überkommen/ vermöge welcher ſie die particulas Antimonii, mit denen ſie ſich verknüpffen/ mit ſich in die Höhe geführet/ und viel leichter als der Zinnober ſelbſt iſt/ gemachet. Uber das/ ob gleich der Mercurius vivus und Sulphur, weñ

man

man iedes abſonderlich betrachtet/ ſich ſehr leichte durchs Feuer ſublimiren laſſen/ ſo ſind ſie doch hierzu weit ungeſchickter/ wenn ſie beyde mit einander miſciret und incorporiret ſind.

Denn wenn man Zinnober / es ſey welcher es wolle/ ſublimiren will / ſo iſt darzu ein ſtarckes Feuer vonnöthen / wenn die præparation ſoll von ſtatten gehen.

Wenn man ij. oder iii. gut. Butyri Antimonii in Fleiſch-Brühe oder einen andern Liquore appropriato einen Patienten interne gebrauchen läſſet/ ſo machen ſie Vomitus, und man darff ſich keineswegs ſeines Corroſivi wegen fürchten / denn dieſes beſtande nur in denen ſauern Spitzen/ welche/ weil ſie in den poris Antimonii nur gantz ſchwach angeklebet / ſich gar leichte loß machen/ und mit dem Liquore vereinigen/ ſo bald als das Butyrum hinein gethan worden.

So ſind demnach dieſe entbundene und diffundirte acida keinesweges corroſiviſcher als etwan ein oder 2. Tropffen Spirit. Salis, oder Vitrioli, wenn man ſie in ein Glaß voll Waſſer gieſſet. Dieſes Butyrum operiret auch nur/ vermöge der Antimonialiſchen Theile / und ihrer Tugend/ die es noch bey ſich hat; dieſe particulæ ſind ein *Pulvis Algaroth.* Doch will ich eben nicht den innerlichen Gebrauch des Butyri gäntzlich recommandiren/ allermaſſen es wohl geſchehen kan / daß wenn man noch ſo accurat das Maaß und Gewichte dem Tropffen nach / in

in acht genommen / man dennoch leichtlich betrogen werde / in Anſehung des *Pulveris Algaroth*, ſo darinne enthalten / und alſo kan bald zu viel / bald ſo wenig gegeben werden. Beſſer und ſicherer iſt es / wenn man dem Patienten nach der gewöhnlichen Doſi gleich vom *Pulvere Algaroth* adhibiret / wenn es zuvor recht præpariret / denn dieſes kan man deſto beſſer abwägen / und nach einigen Gefallen diſpenſiren.

Hierbey iſt noch zu mercken / daß / ob ſchon die Corroſivité des Butyri Antimonii, von eben denen acidis komme / durch derer Hülffe ſie erſtlich übergetrieben worden / ſo geben dennoch dieſe Materien mancherley motum, nachdem man ſie entweder nur allein in Waſſer / oder auch andere *Liquores* geſchüttet. Denn an ſtatt / daß das Butyrum Antimonii, darinne / wie geſagt / ſein Corroſiv verliehren ſolte / ſo behält dennoch das Sublimatum corroſivum ſelbige gäntzlich / wie zuvor. Die Urſache deſſen iſt / weil das Qveckſilber / ſo allhier gleichſam Baſis und das vornehmſte Ingrediens abgiebet / viel kleinere poros, als das Antimonium hat / dahero ſo hält es auch die ſauern Spitzen viel enger bey ſich zuſammen / alſo / daß wenn ſie gleich von einem Liquido beweget werden / ſie dennoch nicht Kräffte genug haben / ſich in ſolchen zu verbrechen. Dieſes machet / daß auch das Waſſer mit Sublimat ein ſo ſchädlicher Gifft bleibet / wenn es aus Unglück etwan hinunter geſchlorffet wird / als

als wohl das ſublimatum corroſivum in ſubſtantia ſonſt ſelbſt iſt

Am beſten wird Butyrum Antimonii externe in Carie oſſium gebrauchet / wenn es zum reinigen darauff appliciret wird; damit es aber allewege recht liquid bleibe / ſo miſchet man manchmahl doppelt Gewicht Spiritus Sulphuris darunter / ſo dann nen̄et man es nach dem Inventore *Liquorem Pellegrini*. Man kan ſich auch deſſen bedienen / eine Eſcharam zu machen / und das wilde Fleiſch weg zu bringen / oder wo etwan ſonſten ein Brandt zu fürchten iſt.

Von dem Pulvere Algaroth.

Nachdem vom Butyro Antimonii gehandelt / komme ich der Ordnung nach / auff das Pulver *Algaroth*, ſo aus vorigen ſein Weſen nim̄et.

Ich habe ungefehr in ℔ii. laulicht Waſſer ℥iv. *Butyri Antimonii* geſchüttet / ſo breitete es ſich aus / und ſchluge eine ölichte Materie nieder / ſie war etwas knöchig / ſehr weiß / und faſt wie geronnene Milch. Ich lieſſe es alſo 5. oder 6. Stunden infundiret ſtehen / und rührete es dann und wann mit einem Helffen-Beinern Spatel um. Endlich ward dieſe Materie zu einem / doch nicht ſo weiſſen Pulver / als wie es etwan geronnen ſahe. Den Liquorem habe filtriret / und er ward wie zuvor / gantz helle / nur daß er einen ſehr empfindlich-ſauern Geſchmack hatte. Dieſen nennet man *Spiritum Vitrioli Philoſophicum*. Das Pulver habe zu vielen mahlen

ſen edulcoriret/ ſeine Säuere abzuwaſchen/und darnach trocknen laſſen. Dieſes nennet man *Pulverem Algaroth* oder *Algeroth*, und bekam deſſen ℥i. ʒvi. Auff ſolche Art müſſen im ℥iv. Butyri Antimonii, ℥ii. ʒii. acidorum ſeyn enthalten geweſen.

Das Waſſer/ worein man das Butyrum Antimonii gieſſet / ſoll von rechts wegen warm ſeyn/ denn ſo diluiret es auch noch weit leichter die acida. Doch habe darbey angemercket/ daß wenn man nur ein wenig das Waſſer zu heiß dazu gebrauchet/ ſo wird *Pulvis Algaroth* nach dem Ausſüſſen grau oder gelblicht/ ſintemahl die Wärme machet / daß die particulæ Antimonii auff einige Art wieder zuſammen treten/ und ſich vereinigen/ da ſie vorhero ihre Weiſſe allein von dem Auffſchlieſſen empfangen hatten. Im übrigen/ ſo iſt doch dieſe Medicin darum nicht ſchlechter noch beſſer/ denn die Farbe benimt nichts an ihren Kräfften.

Das Waſſer/ worein das Butyrum Antimonii gethan/ könte wohl mit Recht/ und eher ein *Spiritus Salis*, als *Vitrioli* genennet werden/ denn es hat ſeine Säuere ſo wohl von Spitzen des Salis, als Vitrioli, die ſich an dem Mercurio in der Sublimation angehenget / ſo das Antimonium darnach mit übergenommen hatte/ entlehnet.

Daß man ihn aber den Zunahmen *Philoſophicus* gegeben/ ſtammet von denen Alchymiſten / die dieſer Operation auch erſte Erfinder ſind.

ſind. Denn wie dieſe Leute ſich allezeit wahre Philoſophos, oder Adeptos nennen / alſo glauben ſie/ſie müſſen ihre prætentirte Qualitité auch auff ihre Arbeit bringen / und ſie mit dergleichen Tituln belegen.

Alſo iſt dieſer *Spiritus Vitrioli Philoſophicus* von eben denen aculeis acidis, ſo erſtlich in dem Sublimat ein Corroſiv und ſtarcker Gifft waren/ zuſammen geſetzet; als ſie aber zum Antimonio kommen / haben ſie gleichfalls daraus ein mächtiges Cauſticum gemacht. Inzwiſchen bleibet dieſer *Spiritus* doch noch eine gelindere Medicin, als wir etwan ſonſt haben / und kan eben keinen ſo entſetzlichen Effect cauſiren; Urſache deſſen/ daß die ſauern Spitzen / ſo in dem Mercurio und Antimonio das Corroſiv ausmachten / weil ſie gleichſam mit ihren Extremitäten in denen poris dieſer Materien angehefftet/ vor itzo diluiret und confundiret / in denen Theilen des Waſſers herum ſchweben/ alſo/ daß ihre Stärcke ſehr geſchwächet / und nur noch eine kleine Marqve ihres erſten Weſens geben können.

Den *Spiritum Vitrioli Philoſophicum*, kan man wie die andern acida employren: Man miſchet ihn unter Gerſten-Tranck und gemeinen Waſſer/ daß ſie am Geſchmack etwas anmuthig werden / den hefftigen Umlauff der Säffte zu beſänfftigen / zu kühlen/ und den Urin zu treiben.

Das Pulver *Algeroth* führet ſeinen Nahmen von einem *Medico, Algeroth* genannt/ dieſer

ſer hat es zu erſt in praxi bekant gemacht. Es heiſſet auch *pulvis Emeticus*, denn es machet ſtarcke vomitus. Die alten Chymiſten haben ihn den Nahmen *Mercurium vitæ*, gegeben / weil ſie dafür hielten / es wäre eine Vermiſchung Mercurii und Antimonii; haben ſich aber gewaltſam betrogen / denn es iſt nicht das geringſte vom Mercurio hinnein kommen. Es iſt nichts anders / als ein auffgeſchloſſen und *ſubtiliſir*et *Antimonium*, wie auch gar beqvem ſeyn wird / dieſes Pulver nach meiner Art zu probiren / und zu analyſiren / ſo ich in der Ordnung referiren werde. Ferner nennet man es nicht nur *Mercurium* allein / ſondern vielmehr *Mercurium Vitæ*, wegen der heilſamen Würckung / ſo es faſt bey unzehlichen Gelegenheiten erwieſen. Es purgiret per Inferiora & Superiora mit ziemlicher Gewalt / und die Doſis davon iſt von 1. biß vi. Gran.

Bezoardicum Minerale.

WAnn dann das *Bezoardicum Mineral.* eine Medicin iſt / ſo aus *Butyro Antimonii* gehet / habe vor rathſam befunden / allhier davon zu handeln.

Ich habe ℥ii. Butyri Antimonii in einen Kolben gethan / und eben ſo viel wohl dephlegmireten Spiritum Nitri darauff gegoſſen: Nach kurtzer Zeit entſtunde in der Mixtur eine Efferveſcenz, oder ſtarcke Fermentation, ſo ſich gar geſchwinde biß oben ans Glaß in die Höhe hube; viel Hitze und ein rother Rauch folgete alſobald

mit einem widrigen Geruch / ſo der Bruſt ſehr ſchädlich war. In kurtzer Zeit ward das Butyrum Antim. gäntzlich ſolviret / der Liquor begonte helle / aber in etwas röthlich / und um ʒv. leichter zu werden. Solchen habe in eine ſteinerne Schüſſel gegoſſen / und im Sande die Feuchtigkeit abrauchen laſſen / ſo bliebe eine weiſſe *Maſſa* zurücke / ℥iß. ſchwer. Als es nun faſt erkaltet / goſſe ich abermahl noch ℥ii. Spiritus Nitri darauff / es machte aber weiter kein Auffwallen; und ſo dann habe es abermahl / wie zuvor / evaporiren laſſen. Es iſt aber am Gewicht nicht mehr / auch nichts weniger worden / denn ich habe nach der Evaporation eben wieder ſo viel / als zuvor gehabt. Und noch zum dritten mahl habe wieder ℥ii. Spiritus Nitri darauff gegoſſen / zur Evaporation gebracht / und zu Ende das Feuer ein wenig geſtärcket / den ſtarcken böſen Geruch des ſolventis in etwas davon zu bringen; ſo behielte ich noch übrig ʒx. ℈ii. von der getrockneten Materie / welche zu einen groben / leichten / bröcklichten / zerreiblichen / weiſſen / ſauren und angenehmſchmäckenden Pulver ward / und iſt das ſo genannte *Bezoardicum Minerale.* Wenn man deſſen auff einmahl allzuviel machet / und das Gefäß ein wenig klein iſt / alſo / daß das *Bezoardicum* ſich zu Ende der Arbeit nicht genug ausbreiten kan / ſo bleibet daſſelbe gemeiniglich unten gelb / dennoch aber hat es nicht weniger mit jenen / (ſo weiß iſt /) gleiche Würckung. Wenn es etliche

liche Stunden an die Lufft geleget wird / ſo verliehret es eben dieſe gelbe Farbe / und wird ſchön weiß.

Den Nahmen *Bezoard. Minerale* hat es nur von der Præparation ſelbſt empfangen / denn es beweget die Säffte durch eine Diaphoriſin, wie der gewöhnliche *Bezoar*, wenn es gleich vom Antimonio, als einem Minerali zubereitet worden. Die Doſis deſſen / iſt von VI. biß zu XX. gran. Es hat ſein gantzes Corroſiv abgeleget / machet auch weiter kein Erbrechen.

Bey der Zubereitung des *Bezoardici Mineralis* ereignen ſich 2. Umſtände / welche zu erklähren faſt wollen ſchwer fallen. Der Erſte iſt / daß das *Butyrum Antimonii*, welches ein ſehr ſtarckes Acidum und Corroſiv, mit dem Spiritu Nitri auffwalle / und efferveſciret / der doch eben ein hefftig corroſiviſch acidum iſt. Daß nun eine alcaliniſche Materie mit einem ſauren Liquore ebullire / iſt nicht zu wundern / denn dieſes iſt in der Chymie ein bekandtes Phœnomenon; ein acidum aber mit einem andern acido, ſo gleichfalls ſeiner Natur iſt / ebulliren ſehen / iſt was merckwürdiges.

Dieſes Phœnomenon eigentlicher anzuſehen / iſt nöthig / daß man ſeine Gedancken etwas näher zu der Natur des Butyri Antimonii wende. Es ſcheinet mir aber mehr als wahr zu ſeyn / daß dieſe Materie der reguliniſche Theil Antimonii ſey / ſo durch die acida Solis und Vitrioli auffgeſchloſſen worden; anbey aber zu mercken / daß

die Aufſchlieſſung noch nicht vollkommen geſchehen / ſintemahl die acida viel zu ſchwach ſind / ins Antimonium genugſam einzugehen / und es gäntzlich zu ſolviren. Ihre Spitzen ſind nur auff die Helffte in die Subſtance des Mineralis eingegangen / und daher kómt auch das Corroſivum Butyri. Damit nun die Acida in Naturâ corroſionis bleiben / wenn ſie ſchon etwan mit einer Materie miſciret worden / ſo müſſen ihre Spitzen auff ſolche Art gebunden und geknüpftet werden / daß die eine Extremité einer ieden Spitze heraus gehe / und alſo geſchickt bleibe in das Fleiſch einzugreiffen / und ſelbige zu corrodiren / wenn es darauff appliciret wird. Wann aber dieſe ſauren Spitzen das Antimonium gäntzlich auffgeſchloſſen und ſolviret hätten / ſo wären ſie an dem ſulphuriſchen oder weichen particulis dieſes Mineralis wohl ſo ſehr abgenützet / und untereinander verwickelt worden / daß ſie in ihren gantzen Weſen gleichſam confundiret / nicht eintzige Krafft mehr übrig hätten / eine Corroſion zu cauſiren.

Aus dieſen Argumentis mechanicis kommt mir Butyrum Antimonii nicht anders vor / als ein halb auffgeſchloſſen Antimonium. Dieſes Mineral alſo / ſo viel nur möglich / auffzuſchlieſſen / muß man Aquam Regiam haben. Wann man nun auff Butyrum Antim. Spiritum Nitri gieſſet / ſo wird er zu einem Aqua Regis. Und ſolcher Geſtalt darff man ſich nicht wundern / wann mit Erhitzung eine ſtarcke Ebulliti-

on erfolget / denn dieß Aqua Regia hat die ſolutionem Antimonii, weil die Spiritus Salis und Vitrioli es nur ſuperficialiter angegriffen / nun gäntzlich zu Ende gebracht.

Als man zum andern und dritten mahl den Spiritum Nitri auff die Materie gegoſſen / iſt weiter keine Ebullition zu machen geweſen / weil das Menſtruum beym Antimonio nichts mehr auffzuſchlieſſen / gefunden hat / und alle ſeine particulæ ſind ſchon ſo ſehr zertheilet / als es wohl ferner nicht mehr geſchehen kan. Der andere Umſtand und Difficulté hierbey wird dieſes ſeyn / wie denn nemlich Butyrum Antimonii ſeine cauſtiſche und emetiſche Eigenſchafft / vermöge des Spiritus Nitri, ſo dennoch gleicher Geſtalt mit ihm einerley corroſiviſche Natur hat / habe ablegen können? Die Conſequence und ein Theil deſſen / was ſchon geſaget worden / wird dieſe Quæſtion am beſten reſolviren.

Die cauſtiſche Eigenſchafft / oder das Corroſivum Butyri Antimonii, ſo nur in der Diſpoſition und Zuſammenſetzung der ſauern Spitzen beſtehet / werden ſie / wann es geſchiehet / daß die Diſpoſition dieſer Spitzen deſtruiret / oder doch nur verändert wird / ihren vorigen Effect nicht mehr erweiſen. Nun kan man leichter begreiffen / daß der Spiritus Nitri die Figur der aculeorum Salis und Vitrioli verändert habe / weil er Butyrum Antimonii gäntzlich ſolviret / das doch vorhero nur ein halb aufgeſchloſſen Antimonium ware. Alſo iſt geſchehen / daß alle aculei acidi ſeyn

ſtumpff gemacht/confundiret/ und in die rameuſen und aneinander hängenden particulas Antimonii verwickelt worden / daß ſie dadurch alle Bewegung und Krafft verlohren/ die ſie zu corrodiren noch zuvor beſaſſen. Hieraus fließet nothwendig / daß / wenn die acida durch die antimonialiſchen Theilgen figiret / im Gegentheil gleichfalls die particulæ Antimoniales durch die acida ſchwer gemacht / und figiret werden. Alſo wird inſonderheit die vis emetica Butyri Antimonii deſtruiret/ welche ſonſt nur in einen Sulphure Salino beſtehet / ſo ratione modificationis und motus die Magen-Fibren irritiret. Wann dann aber Sulphur Salinum gebunden/ und mit vielen ſauern Spitzen verwickelt iſt / ſo kan es ſich nicht mehr ausbreiten / oder einige Irritation machen. Den gröſten Effect, ſo es geben kan / iſt/ wenn es per Diaphoriſin durch die poros gantz gelinde etliche Dünſte austreibet. Hierzu füge noch / daß in der Evaporation, ſo bey dem Bezoardico minerali geſchiehet / noch viel particulæ Sulphureæ und emeticæ Butyri Antimonii weggehen. Dieſes kan nicht allein durch den ſchweffelichten/ und ſehr böſen Geruch/ ſo die Vapores geben / ſondern auch durch die Abnehmung des Gewichts dieſer Materie / bewieſen werden; Denn/ſtatt/ daß die weiſſe Materie/ von dem 2. mahl wiederhohlten Zugieſſen und Abrauchen des Spiritus Nitri hätte am Gewichte ſollen ſchwerer werden; allermaſſen vermuthlich viel ſauere Spitzen zurücke geblieben/ſo iſt ſie im Gegentheil leichter worden. Es

Es hat dieſe Arbeit Bezoardici Mineralis eine groſſe Verwandſchafft mit der Præparatione Antimonii Diaphoretici: Denn da man p. iij. Salpeter zu p. i. Antimonii geſetzet/ weñ man das Antimonium Diaphoreticum hat machen wollen/ ſo hat man ingleichen/ in præparatione Bezoardici Mineralis zu p. i. Butyri Antimonii p. iii. Spiritus Nitri genommen.

Ein anderer Proceſs mit Butyro Antimonii, wie man daraus ein corrigirt Pulvis Algaroth machen könne.

Ich habe in einen Kolben ℥i. *Butyri Antimonii* gethan/ und ungefehr eben ſo viel *Oleum Tartari p. deliqv.* darauff gegoſſen/ ſo entſtand eine groſſe Ebullition mit Erhitzen / wegen des Streites ſo die acida Butyri Antimonii mit dem Sale alcali Tartari hatten. Mit Auffgieſſen dieſes Olei Tartari auff die Materie habe fortgefahren/ biß das Ebulliren auffgehöret; Darzu verbrauchte ich in allen ℥iii. die ich aus ℥i. Salis u. ℥i. Waſſer bereidet hatte. Zu dieſer Mixtur goſſe ich noch ℥viii. warmes Waſſer/ ſo ſchluge ſich ein weiſſes Pulver zu Boden. Dieſes lieſſe ich mit einander 24. Stunden in Digeſtion ſtehen/ mit etlichen mahlen auffrühren/ und muſte in dieſen Kolben ungefehr 2. Stunden kochen; Ich ließ es verkühlen/ und ſich ſetzen/ den Liqvorem

 goſſe

goſſe ich durch Neigen abe/ edulcorirete das in dem Kolben unten gebliebene Pulver/ und lieſſe es im Schatten trocknen/ es hatte ℥iii. am Gewichte. Es iſt ein *corrigiret Pulvis Algaroth*, oder davon ein Theil des Sulphuris Salini durch das Sal Tartari auffgeſchloſſen und weggenommen worden. Es hat aber alle brechende Krafft verlohren/ welche ſonſt das gemeine Pulver *Algaroth* beſitzet. Man kan biß auff gr. xij. mit der Doſi ſteigen.

Die Liqvores ſo aus dem Kolben abgegoſſen/ und nach dem ausſüſſen übrig geblieben/ habe im Sande abgerauchet/ ſo blieben ℥vij. eines weiſſen Saltzes/ ſo noch ein wenig Erbrechen machete/ übrig/ welches mir aber der Feuchtigkeit der Lufft nicht ſo ſehr unterworffen ſchiene/ als das ordinaire Sal Tartari; Augenſcheinlich kame dieſes daher/ weil die acida Butyri Antimonii, wodurch es ware auffgeſchloſſen worden/ eines theils die poros bedeckete. Eigentlich iſt es/ ein *Tartarus Emeticus ſolubilis*. Er operiret durch ein gelindes Erbrechen/ denn man kan davon biß gr. xx. pro doſi geben.

Wie ich nun zu dieſer Arbeit ℥i. Salis Tartari gebrauchet/ und davon doch nur ℥vij. erhalten/ ſo ſcheinet es/ daß zum wenigſten ℥i. in dem Pulver *Algaroths* zu rücke geblieben. Dieſes zurück gebliene Saltz träget ein groſſes bey/ ſeine erbrechende Krafft zu vermindern: Denn dieſes/ da es nicht nur auff einige Art fix/ ſondern auch ſeiner Diſpoſition nach alcaliniſch iſt/ deſtruiret

dar-

darbey einen Theil des ſauern und ſchweffelichten Saltzes/indem die meiſte vis emetica verhanden.

Ein ander Proceſs mit Butyro Antimonii, wie man einen Tartarum Emeticum ſolubilem, und eine Panaceam Antimonialem Emeticam erhalten ſoll.

Ich habe in einem Kolben ℥i. *Butyri Antimonii* ſo von ſich ſelbſt in einen gar reinen Liqvorem zerfloſſen/mit ℥ii. wohlgeſtoßenen *Cryſtallorum Tartari* vermiſchet/ ℥xii. warm Waſſer aus einen flieſſenden Bache darauff gegoſſen/ und alles wohl untereinander geſchüttelt. Die Cryſtallen ſind faſt gantz doch ohne ſonderliche fermentation darinne auffgeſchloſſen worden/ und die Solution überkam eine röthlichte Farbe/ von Geſchmack gantz angenehm ſäuerlich. Den Kolben habe im Sand über Feuer geſtellet/und die Materie alſo 6. oder 7. Stunden kochen laſſen. Unter wehrenden kochen hat es die Farbe verändert/ und iſt weißlicht worden. Ich habe noch 3x. *Salis Tartari* nach und nach darzu getragen/ ſo machte es eine groſſe Ebullition, und als ſolche nur vorbey/ habe den Liqvorem noch warm filtrirt/ es bliebe aber im filtro nur ein wenig terreſtriſche und leichte Materie zurücke/ denn das Sal Tartari hatte die Cryſtallos Tartari gäntzlich auffgeſchloſſen. Denn Liqvorem lieſ-

lieſſe alsdenn über Sand Feuer/ biß zur Trockenheit abrauchen/ ſo hatte ich übrig ℥iii. ʒi. eines ſaltzigten weiſſen Saltzes/ ſo etwas ins graue ſchieblete/ und daran kein *acidum* weiter zu ſpühren/ weil das Sal Tartari ſolches abſorbiret hatte. Dieſes Saltz iſt ein *Tartarus Emeticus ſolubilis*, ſo ſonſt gar gelinde operiret: Man kan davon wohl von gr. xiv. biß zu xvi. pro doſi adhibiren.

Einen Theil dieſes *Tartari Emetici* habe im Keller geſetzet/ ſo iſt er per deliqvium zerfloſſen in einen Liqvorem, der denjenigen gantz gleichet/ welchen man andremahle bey Patienten gebrauchet/ unter dem Nahmen *Panaceæ univerſalis*. Er operiret wie der trockne Tartarus Emeticus; die Doſis deſſen iſt von iix. biß xxiv. gut. Dieſes Emeticum iſt ſüſſe/ und giebet gantz gelinden Effect, weil das Sal Tartari, ſo damit vereiniget/ die aculeos Sulphureo Salinos Antimonii ziemlich figiret/ und guten theils verbrochen hat.

Experimenta mit dem Pulvure Algaroth wenn es durch viel u. mancherley Acida auffgeſchloſſen/ ſo revivificiret man es wieder in ein Butyrum Antimonii, woraus man darnach ein Bezoar Minerale machet.

Ich habe ℥ß *pulv. Algarath* in einen kleinen Kolben gethan/ ℥i *Spiritus* oder *Olei cauſtici Vitrioli rectificati* darauff gegoſſen/ es machte aber keine

keine Effervescenz, vielweniger eine merckliche fermentation. Das Gefäß habe an einen laulichten Ort geſtellet/ u. daſelbſt 24. Stunden ſtehē laſſen/ ſo hat der Spiritus Vitrioli das Pulver gantz unvermerckt angegriffen/ und viel weniger/ als er zuvor war/ gemachet/ u. es ward wieder ein Muß/ oder dünner Teig daraus.

Ich habe auch in einem andern Kolben ℥ß *pulv. Algarath* gethan/ und ℥i. wohl *dephlegmirten Spiritum Salis* darüber gegoſſen/ die Materie wie oben in Digeſtion geſetzet/ es machte aber keine ſichtliche fermentation, obgleich das Pulver/ auffgeſchloſſen ward. Es ward weiß und faſt der gantze *Liqvor corporir*ete ſich zu einem dünnen Brey.

In einem andern Kolben/ habe abermahl ℥ß *pulveriſirt* Algaroth geſchüttet/ und ℥i. *dephlegmirten Spiritus Nitri* darüber gegoſſen/ das Gefäß an einen warmen Ort zu digeriren/ geſetzet/ es unter bliebe aber ſo wohl alle fermentation, und das Pulver ward gar nicht weiß/ und der Spiritus Nitri konte es auch nicht corporaliſch machen.

Das Pulver A*lgaroth* ſo mit *Spiritu Vitrioli* auffgeſchloſſen/ und das andere/ ſo auch mit *Spir. Salis ſolvi*ret habe/ beyde zuſammen geſetzet/ und die Mixtur 6. Stunden lang in warmer Digeſtion ſtehen laſſen. Es erhube ſich keine fermentation, ſondern es bliebe in Geſtalt eines dicken Berges/ ſo am Geſchmack ſtarck brennete/ doch war es noch nicht ſo ſtarck

und

und *corroſiviſch* als *Butyrum Antimonii.* Dieſe Materie iſt ein *Butyrum Antimonii redivivum*; weil *pulvis Algaroth* ſeine ſauern Spitzen allhier wieder bekommen/ ſo es vorhin/ als man das gewöhnliche Butyrum Antim. in Waſſer gegoſſen/ abgeleget und verlohren hatte. Wie aber die Spiritus Salis und Vitrioli, wenn ſie wie allhier wohl dephlegmiret/ das Phlegma verlohren/ welches ſonſt bey dem ordinairen Butyro Antimonii zu finden; ſo bleibet dennoch unſere Art/ ſo ich *Butyrum Antimonii redivivum* nenne/ vor jener weit beſſer/ und iſt auch nicht ſo ſehr corroſiviſch.

Zu dieſer Materie habe dann auch *pulverem Algaroth*, ſo mit *Spiritu Nitri* aufgeſchloſſen/ und über dieß auch noch ℥iii. neues Spiritus Nitri zugeſetzet/ die Mixtur wohl untereinander miſciret/ in warme Digeſtion geſtellet/ und 4. Stunden darinne ſtehen laſſen/ es machte nur eine kleine Ebullition, mit einem rothen Rauch/ ſo aber an Farbe und Geruch demjenigen nicht ungleich welcher von der Mixtione Butyri Antim mit Spiritu Nitri pfleget auffzuſteigen. Die Materie aber warde deshalber keines weges in einen Liqvorem ſolviret. Unten in dem Kolben bliebe viel weiſſes Pulver liegen/ als wie/ wenn man etwan Antimonium crudum, mit Aqva Regia ſolviren läſſet/ das Magiſterium Antimonii zu præpariren.

In einen kleinen Kolben habe ʒii. *pulv. Algaroth* gethan/ und ʒvi. allgemeines Aqvæ Regalis darauff gegoſſen.

Jn einen andern kleinen Kolben habe auch ℥ii. *pulv. Algorath* geworffen / und Spirit. Salis, Vitrioli, und Nitri von einen ſo viel/ als von andern nehmlich von ieden ℥iv. darüber gegoſſen. Dieſes iſt eine andere Art des Aqvæ Regalis. Solche 2. Vaſa habe an einen warmen Ort geſtellet/ ſo geſchahe ſo wohl in dem einen als andern eine kleine Fermentation. Jch lieſſe beyde in die 4. Stunden in Digeſtion ſtehen/ ſo ſetzete ſich ein weiſſes Pulver in dem Kolben zu Boden/ wie bey der vorigen Arbeit.

Alle dieſe weiſſe Pulver zuſammen ſind ein *Pulvis Algaroth*, ſo durch dieſe *Menſtrua* auffgeſchloſſen u. in ein ſehr *ſubtiles* Pulver gebracht worden. Wenn man ſolche mit vielen Waſſer edulcoriret/ und wieder abtrocknet/ ſo hätte man ein *Magiſterium Antimonii*, bekommen/ mein Werck ware aber vor dießmahl nicht auff dieſe Arbeit gerichtet/ ſondern ich wolte ſie zu folgenden brauchen.

Alle dieſe Solutiones, und alle durch die acida auffgeſchloſſenen Materien habe unter einander miſciret/ die Feuchtigkeit im Sande davon evaporiret/ ſo erlangete ich eine ſehr weiße *Maſſam*, ℥iv ʒii. ſchwere. Hierauff habe in gleiches Gewicht Spiritus Nitri gegoſſen/ und wieder/ wie zu vorzum abrauſchen über Feuer geſetzet/ ſo ward es abermahl zu einer *Maſſa*, ſo ein wenig lockerer/ als die erſte war/ und ℥iv. am Gewicht hatte. Darauf habe noch einmahl ℥iv, ʒii. Spirit. Nitri gegoſ-

ſen/

ſen/ und wie zuvor abrauchen laſſen; Doch zu Ende habe das Feuer etwas ſtärcker pouſſiret/ und längere Zeit/als andere mahl/ hierzu angewendet/ſo bliebe mir eine leichte / zerreibliche und ſehr weiſſe *Materie* übrig/ ohne an etlichen Seiten/wo ſie ein wenig gelb worden. Sie gleichete gäntzlich dem *Bezoardico Minerali*, und hatte auch deſſen Eigenſchafften. Man könte hierbey noch anmercken/ daß in denen Evaporationibus, der Dampff/ ſo davon auffſtiege/ am Farbe und Geruch denenjenigen gantz gleich iſt/ ſo ſich etwan findet/ wenn man auff gemeine Art das Bezoardicum minerale machet. Es hatte dieſe Materie ℥ii. ʒvij. am Gewichte. Zu dieſer gantzen Arbeit hatte man nur ℥ii *pulv. Algaroth* genommen/ und alſo ſchiene es/die Materie habe zum wenigſten ʒvij. ſauere und die aller-fixeſten Theilgen Aqvæ Regis, die darzu kommen waren/ bey ſich eingeſchloſſen. Ich ſage zum wenigſten/ denn es kan auch wohl ein Theil Schweffel von dem Pulvere Algaroth mit dem Rauche auffgeſtiegen und verlohren gangen ſeyn/ſo das Gewicht verringert hätte.

Dieſe acida haben bey der Subſtanze des pulveris Algaroth ſich feſte angeleget und damit verbunden/wodurch ſolches ziemlich figiret/ alsdenn auch verhindert ward/ daß es nicht mehr ein Vomitiv bleiben konte/ weil ihn ſolcher Geſtalt das meiſte ſeiner Bewegung abgeſchnitten worden. Alſo war es zu nichts weiter geſchickt/ als die

Trans-

Transpiration zu befördern/ wie die andern remedia, ſo diaphoretica genennt werden,

Pulvis Algaroth zum Glaß zu ſchmeltzen.

ICh habe ℥i. *pulver.* Al*garoth* in einen Schmeltz-Tiegel über glühende Kohlen geſetzet/ ſo gabe es viel Rauch von ſich/ und gieng im Fluß; in dieſem Stande ließe es 1. Stunde im Feuer ſtehen/ und goſſe es darnach aus auff einen Marmor/ ſo ward ich gewahr/ daß es zu Glaſe worden war. Es war aber gar ein grobes Glaß/ ſo nicht ſehr durchſichtig/ und oben gelblicht/ unten aber weiß und *cryſtallin*iſch war/ und woge ℥v. Alſo waren ℥iij im Guße abgangen. Von dieſem Glaſe lieſſe ich gr. iiii. internè einnehmen/ es purgirete oben und unten/ und kahm mir gäntzlich vor in der Operation, wie *Pulvis* A*lgaroth.*

Ich habe ℥ß. *Pulv.* Al*garoth* und ℥i. *pulveriſir*ten *Borrax* mit einander verſetzet/ die Mixtur in einen Schmeltz-Tiegel flieſſen laſſen/ ſo gabe es viel Rauch von ſich/ und ward zu einem *Vitro.* Dieſes habe auff einen Marmor gegoſſen/ damit es kalt wurde/ ſo habe ich ein *Vitrum* erhalten ℥ß ſchwer; es war ſehr zerbrechlich/ und kam der Farbe nach/ dem gemeinen Glaſe ſehr nahe/ ohne daß es weiß *marmoli*ret ſchiene. Doch iſt es nicht ſo emetiſch/ als wie das Pulver Algaroth.

Ver-

Verbeſſerung des Pulvers Algaroth.

JCh habe ℥ß. *Pulv.* A*lgaroth*. mit eben ſo viel trocknen Salpeter vermiſchet / die Mixtur habe nach und nach in einen glühenden Schmeltz-Tiegel getragen / es machte aber keine Detonation. Jch lieſſe die Materie eine Stunde lang calciniren/ ſo ward es zu einer weiſſen *Maſſa*. Als es erkaltet / habe ichs gewogen und befunden / daß es nur ℈ij. leichter worden. ; Jch habe es zum öfftern mit siedenden Waſſer ausgeſüſſet / den Salpeter davon zu bringen/ und darnach trocknen laſſen/ ſo erhielt ich ein leichtes/ ſehr weiſſes Pulver ohne Geruch und Geſchmack/ ℥iiiß. ℈ß ſchwer. Es iſt ein *pulvis* A*lgaroth. correctus*, und mit Salpeter verſüſſet. Denn wenn dieſes Saltz ſich damit wohl vereiniget/ ſo nimmet es nicht allein ſeine Volatilice mit in die Höhe/ſondern es figiret und bindet auch den Saliniſchen *S*ulphur, ſo darinne noch zurücke. Dahero purgiret es auch nur wie ordentlich per ſeceſſum. Die Doſis iſt von vj. biß xvj. gran.

Man kan dem *Pulveri Algaroth* ſeine purgirende Krafft gäntzlich ausziehen/ wenn man es mit 3. Theilen ſo viel Salpeter calciniren läſſet/ wie ich davon bey dem Antimonio diaphoretico mit mehrern handeln werde.

Tinctura Pulveris Algaroth.

JCh habe unter ℥ß. *Pulveris Algaroth.* ℥iß *Salis Tartari* miſciret / die Mixtur in einen Kolben gethan und ℥iiij. gemein Waſſer zugeſetzet / das Gefäſſe in gelinde Sand-Wärme geſtellet / und darinne etliche Stunden in Digeſtion ſtehen laſſen / biß es auffkochete. Es bekam der *Liqvor* eine gelbe und ins rothe ſchielende Farbe / und das Pulver bliebe grau-braun. Dieſe Farben gaben mir zu erkennen / das Sal Tartari habe das Pulver Algaroth angegriffen / und davon ſeinen Sulphur extrahiret. Alles was in dem Kolben zurücke / habe in ein ſteinern Becken ausgeſchüttet / und die Feuchtigkeit davon evaporiret: Es bliebe eine graue Materie übrig / eben ſo ſchwer / als ichs darzu genommen hatte / nehmlich ℥ii. Jch habe es bey glühenden Kohlen in einen Schmeltz-Tiegel calciniret / ſo kam es in Fluß / ich goſſe es aus in einen eiſern Mörſel und ließ es erkalten. Es war eine weiſſe *Maſſa* mit ſchwartzen Flinckerchen beſtreuet / ſo von dem pulvere Algaroth herkahmen / das durch das Sal Tartari wieder war in einem Regulum gebracht worden. Als ichs auffgezogen / war in der Calcination ℥ß abgangen. Jch habe es geſtoſſen und wieder in einen Kolben gethan / 3. Zwerck-Finger-hoch Spiritum Vini darauff gegoſſen / das Gefäſſe wohl vermacht / in warmen Sand geſtellet / und 2. Tage in Digeſtion alſo ſtehen laſſen / daß es nach

und nach anfinge auffzukochen. Es färbete ſich der *Spiritus Vini* gantz roth/ ſo allerdings vom *Sulphure* des *pulveris Algaroth* herkame/ weil es durchs Sal Tartari auffgeſchloſſen war. Es iſt eine *Tinctur*, wie ſonſt die gewöhnliche *Tinctura Antimonii*/ nur daß ſie ein wenig ſchwächer/und am Farbe blaſſer iſt/ſonſt haben ſie einerley Würckung/ wenn gegenwärtige Tinctur nur in ſtärckerer Doſi gegeben wird.

Reductio Pulveris Algaroth in Regulum Antimonii.

Ich habe Weinſtein/ Salpeter und *Algorath* ãã, ℥j. pulveriſiret/ mit einander miſciret und die Mixtur Löffel-weiſe in einem in Feuer-glühenden Schmeltz-Tiegel eingetragen; Es ſtiege davon zwar viel Rauch auff/ die detonation aber war hierbey nicht ſo ſtarck/ als wenn man an ſtatt des Algaroths, rohes Antimonium darzu nimmet: Die Urſache deſſen iſt/ weil dieſes Pulver nicht mehr ſo viel Schweffel bey ſich hat/ als das rohe Antimonium. Ich lieſſe die Materie flieſſen/ und goß es darnach in einem eiſern Mörſel aus/ ſo fande ich/ als es erkaltet/ ʒvß. *Regul. Antimonii*, der ſchöne rein/ und in ℥iß weiße Schlacken/wie Sal Tartari,eingewickelt war. Vermöge dieſer Arbeit ſiehet man/daß *Pulvis Algorath*, ſo aus rohen Antimonio gemacht/ nicht gäntzlich aus Regulo beſtehe.

Die

Die Schlacken habe geſtoſſen/ in Waſſer geweichet/ und kochen laſſen; den Liqvorem filtriret/ und Eßig zugeſetzet/ ſo præcipitirete ſich ein grau Pulver/ doch ohne ſonderliches ebulliren/ und böſen Geruch; Ich habe es geſchieden/ wohl ausgeſüſſet/ und trocknen laſſen/ ſo war es gr. xiiij. Es iſt ein *Sulphur Antimonii*, davon ich einer Perſon habe gr. vi. nehmen laſſen; Es machte etwas Eckel/ und laxirte den Leib.

Aus dem Pulvere Algaroth wieder Butyrum Antimonium zu machen.

Ich habe ℥vi. Pulv. Algaroth.. und ℥j. corroſiviſchen *Sublimat* geſtoſſen/ mit einander miſciret/ die Mixtur in eine gläſerne Retorte gethan/ und bey mittelmäßigem Feuer im Sande/ wie das Butyrum Antimonii, deſtilliret; Es ſtiege eine Eißförmiche/ weiße und *cryſtalliniſche Materie* über/ ſo ſich im Retorten-Halſe figirete/ alſo/ daß man eine glühende Kohle von außen daran halten/ muſte es fließig zu machen/ damit es in die Vorlage lauffen könne. Bey dieſem gradu des Feuers bin fort gefahren/ biß nichts mehr überſteigen wolte. In dem Recipienten waren ℥v. *Olei glacialis*, oder *Butyri Antimonii*, ſo gantz feſte/ übrigens aber dem vorigen *Butyro*, ſo aus einer *Compoſitione Antemonii Reguli* und *Sublimati corroſivi*, getrieben/ gleich ware. Bald habe einen andern Recipienten an die Re-

torte geleget/ und das Feuer pouſſiret/ biß der Boden faſt anfinge zu glühen/ Als es abgeküh⸗let/ habe die Retorte zerſchlagen / und es kame mir ein wenig ſchwefflichter Geruch entgegen; Im Halſe hatte ſich ℥vß eines *Sublimati* angele⸗get/ welcher die Helffte / wie ein weißer zer⸗reiblicher Stein / und die Helffte / wie ein grau Pulver war. Es iſt das aller *Mercuri*⸗aliſte/ oder doch wenigſten das ſäuerſte Theil des *corroſivi*ſchen *Sublimati* mit etwas Schweffel vermiſchet/ den es in dem pulvere Algaroth etwan angetroffen. Dieſe Materie iſt eben wieder corroſiviſch/ und ich wolte mich de⸗rer nicht gerne internè bedienen. Euſerlich ge⸗het es noch wohl an/ das wilde Fleiſch wegzu⸗bringen / fürnehmlich in Wunden / oder alten Schäden.

Unten in der Retorte war eine leichte/ weiſ⸗ſe/ zerreibliche / gelblichte/ unſchmackhaffte *Maſſa*, ℥iiiß. ſchwehr/ ſo das *terreſtri*ſche / und gröbſte Theil iſt vom *pulvere Algaroth*.

Experimenta mit dem Bazoardico minerali.

ICh habe in einem gläßern Mörſel ℥iß. *Bezoard. Mineral.* und ℥ij. fein trocken *Salis Tartari* zuſammen geſetzet/ und unter einan⸗der gerieben/ darbey aber weder fermentation noch einige Hitze geſpühret. Die Mixtur habe in einem Kolben gethan/ und 2. qver Finger hoch ge⸗

gemein Waſſer darauff gegoſſen / ſo machte es ein ſchwaches Effervefciren/ mit einem kleinen Gethöne; Doch hat ſich die Materie nicht erhitzet/ ſo viel/ als ich etwan fühlen konte. Den Kolben habe in Digeſtion geſtellet/ und alſobald ebullirete es eine Zeit-lang noch ſtärcker/ oder biß etwan das acidum Bezoardi Mineralis von dem Sale Tartari gäntzlich abſorbiret war. Das Feuer unter dem Kolben habe vermehret/ daß die Materie anfinge zu kochen/ doch änderte es ſich an ſeiner Farbe gar nicht. Ich goſſe es in ein Becken/ und evaporirte die Feuchtigkeit / ſo behielte ich eine weiſſe Materie übrig/ ſo am Gewichte ℥iiiß. und einen ſehr ſaltzigten Geſchmack hatte. Ich lieſſe es in einen Schmeltz-Tiegel 1. Stunde lang mit groſſen Feuer calciniren/ ſo begabe es ſich im Fluß; Ich goſſe es in einem Mörſel aus/ ließ es erkalten/ und es war um ʒvii leichter worden/ und hatte eine grau/ gelbe/ und weiße Farbe; Solches habe pulveriſiret/ in einen Kolben gethan/ 2 qver Finger-hoch Spiritum Vini darauff gegoſſen/ das Gefäſſe wohl verwahret/ in gelinde Digeſtion geſetzet / und 2. Tage darinne ſtehen laſſen. Der *Spiritus Vini* hat eine ſchöne rothe *Tinctur* an ſich genommen/ wie jene war/ von Pulvere Algaroth. Sie hat einen angenehmen Geruch/ und mit der gewöhnlichen Tinctura Antimonii, gleiche Würckung/ nur ein wenig ſchwächer und blaſſer am Farbe.

Ich wolte ſehen/ ob etwan aus der in Kolben zurücke gebliebenen Materie noch etwas Regulus könnte geſchmeltzet werden/ und alſo habe es in ein Becken gegoſſen/ und über das Feuer trocknen laſſen/ ſo blieben noch ℥ii. ʒiij. übrig. Dieſe habe mit ʒvi. Salpeter verſetzet/ die Mixtur in einem Schmeltz-Tiegel mitten ins Feuer geſetzet/ ſo machte es nur eine gelinde Detonation, und die Materie begonne zu flieſſen. Ich habe es in einen eiſern Mörſel ausgegoſſen/ und es ward darinne zu einem weiß-gelblichten Stein/ ℥ij ʒviiß ſchwer. Dieſen habe zerſchlagen/ aber vom Regulo gar nichts gefuuden/ durch edulcoriren/ und filtriren/ das Saltz davon geſchieden/ und die ausgeſüſſete Materie trocknen laſſen/ ſie hatte darnach noch ℥j. ʒiiiß. am Gewichte. Dem Geſchmack nach kam ſie gantz inſipid vor/ uud als ich biß zu gr. xx. interne einnehmen lieſſe/ habe ich davon keinen mercklichen Effect geſehen. Es gab Gelegenheit zu glauben/ dieſe *Materie* ſey ihrer Natur nach/ wie ein *Antimonium Diaphoreticum*.

Das von dem Aus-ſüſſen überbliebene Waſſer war helle und gelbicht/ ich theilete es in viel Theile/ und goſſe unterſchiedene ſauere Liqvores hinnein/ ſie wurden aber alle weiß/ und es fiel ein klein wenig ſchweflichte/ weiße/ leichte *Materie* zu Boden/ die ich vermöge eines grauen Pappiers ſeparirte/ edulcorirete und trocken lieſſe/ ſo blieben mir in allen nur noch gr. xii. weiſſes/ mehlichtes und unſchmackhafftes

Pul-

Pulver übrig / und gabe keinen mercklichen Effect.

Deſtillatio Bezoardici Mineralis.

Ich habe ℥ij Mineral. Bez. in eine gläſerne Retorte gethan/einen Recipienten vorgeleget/ verlutiret/ und per gradus die Materie diſtilret/ zuletzt aber ſtärcker Feuer gegeben/ biß nichts mehr überginge/ und darnach erkalten laſſen. In der Vorlage waren ℥iij. ʒij ß eines hellen *Liqvoris*, wie Waſſer/ vom Geſchmack ſehr ſauer. Oben an dem Halſe der Retorte war ein Theil dicke/ weiſſe/ *corroſivi*ſche *Materie*, wie eine Butter. Unten in der Retorte fande ich ein gelbes Pulver/ am Geſchmack ein wenig ſaltzicht; ℥iß ſchwer. Dieſes habe mit eben ſo viel *pulveriſir*ten Weinſtein und Salpeter verſetzet/ und ſucceſſivè in einem glühenden Schmeltz-Tiegel eingetragen; Es detonirte ein wenig/ und ich machte das Feuer um den Schmeltz-Tiegel noch ſtärcker/ doch aber konte kaum mit groſſer Mühe die Materie nur ein klein wenig im Fluß gebracht werden/ es hat ſich auch kein Regulus davon ſepariret.

Der durch die Deſtillation vom Bezoard. Mineral. hell übergangene Liqvor war nichts anders als ein Theil *Spiritus Nitri, fixi*, den das Bezoardicum bey ſich gehabt; Er iſt ein ſtarckes aperitivum, und ſpecificum in Nieren- und Blaſen-Stein. Die Doſis iſt von v. biß vj. gutt. in einem Liqvore appropriato.

Calcinatio Bezoardici Mineralis.

Ich habe ℥iii. *Bezoard. Mineral.* in einen Schmeltz-Tiegel 2. Stunden lang calciniren laſſen; es gienge ein rother Rauch davon auff/ ſo von dem einen Theil Spiritus Nitri, der ſich in ſeinen poris auffgehalten / und durchs Feuer war loßgemachet/ und fortgetrieben worden / herkahme. Als der Schmeltz-Tiegel erkaltet/ war in ſelbigen ein weiſſes Pulver/ locker und ohne Geſchmack / ℥ii. ʒi. ſchwer. Davon habe biß zu gr. xx. eingegeben/ und keinen Effect davon gemercket. Ich halte davor/ man könne ihm nicht unrecht die Qualitäten des Antimonii Diaphoretici zuſchreiben. Eigentlich iſt es ein *Calx Antimonii*.

Dieſe Materie zu vitrificiren/habe auch verſuchet/und zwar erſtlich einen Theil davon in einen Schmeltz-Tiegel gethan/ mit einem Ziegel bedecket/ mitten in ein ſtarckes Circkel-Feuer geſetzet/ ſo finge es an zu flieſſen / konte aber in keine Glaß gebracht werden. Als es erkaltet / habe ichs aus dem Schmeltz-Tiegel wieder heraus genommen/ pulveriſiret / und ℥i. mit ʒii. *Borrax* auch *pulveriſiret*/ verſetzet / in einen Tiegel wieder ins Feuer geſetzet/ und wie zuvor darinne gehalten/ ſo begonne es zu flieſſen; da es aber verkühlet/war ein dicker/weiß-gelblichter Stein darinne. Auch der Borrax ſelbſt hat die Vitrification nicht erzwingen können / ob er gleich viel andere præparata Antimonii ſonſt gantz leichte dahin gebracht.

Wei-

Weiter habe verſuchet / ob aus der Subſtance des *Bezoard. Mineral.* auch wieder könne ein *Butyrum Antimonii* erlanget werden. Zu dem Ende habe ℥i. *Bezoard. Mineral.* und eben ſo viel *Sublimat ſubtil pulveriſi*ret / zuſammen geſetzet / die Mixtur in eine Retorte gethan / eine Vorlage vorgeleget / verlutiret / und gewöhnliche Art deſtilliret. Erſtlichen habe bey mittelmäßigem Feuer einen weißlichten *Liquorem* erlanget / darnach / als das Feuer vermehret / biß faſt die vaſa angefangen zu glüen / ſo hat ſich in dem Retorten-Halß eine hart / ſehr weiſſe und gläntzende Materie in die Höhe gehoben. Dieſes ſtarcke Feuer habe continuiret / biß nichts mehr in die Höhe ſtiege. Da endlich die Vaſa erkaltet / habe ſie geöffnet / den weißlichten *Liquorem* in dem Recipienten gewogen / und ℥iiß. ſchwer befunden; vom Geſchmack war er ſehr ſauer und brennend. Davon habe einen Theil in Waſſer geſchüttet / es hat ſich aber nur ein ſehr wenig weiſſes Pulver præcipitiret / ſo einem *Magiſterio Antimonii* gantz gleich ſchiene. Dieſes beweiſet / daß der *Liquor* nicht weniger auch antimonialiſche Subſtance bey ſich habe.

Die Retorte habe zerbrochen / und die weiſſe Materie / ſo ſich in dem Halß *ſublimi*ret hatte / gewogen; ſie hatte ʒvii. gr. xii. am Gewichte. Es war ein *Sublimatum Corroſivum*, welchen ich wieder zu dergleichen Arbeit gebrauchet habe / nur / daß es ein wenig ſeines acidi beraubet

bet/ und hingegen mit mehrer Sulphure Bezoardi Mineralis geſchwängert wäre; Es iſt nicht ſo ſcharff wie der gemeine Sublimat, doch von dieſen in übrigen wenig unterſchieden. Es corrodiret/ und machet eine Eſcharam, wenn man es auff die Haut appliciret. Das Sal Tartari und Kalck-Waſſer machet ihn gelb und roth. In gemeinem Waſſer läſſet es ſich leicht ſolviren/ und dieſe Solution erzeuget ſich in effectu, wie das Waſſer mit gemeinem Sublimat. Es läſſet ſich auch in Spiritu Vini aufflöſen/ ohne daß er eine Tinctur bekomme. Man könte es ohne Sorge auch zum Mercurio Sublimato Dulci gebrauchen/ ich aber habe es nur zum Butyro Antimonii auffgehoben.

Auff dem Boden der Retorte habe ein weiſſes mehlichtes und ſchmackhafftes Pulver gefunden / ſo ℥vi. gr. xviii. woge. Es iſt das fixeſte Theil *Bezoardici Mineralis*, welches ich in groſſen Feuer habe calciniren laſſen/ es hat ſich aber keinesweges zum Fluſſe ſchicken wollen; doch hat es etwas Rauch anfangs ausgeſtoſſen/ wie es denn daher auch um gr. XLIV. leichter worden.

Vom Cinabari Antimonii.

BEy denen vorigen Deſtillationibus, welche mit Antimonio Crudo und Sublimato nach allerley proportionibus vorgenommen/und nach der Reihe erzehlet worden/ habe zuförderſt angemercket/ daß man ſicher und beſſer Cinnabarium

rium Antimonii ſublimire / aus dem minerali-ſchen als gewöhnlichen Antimonio, ſo man in Läden verkauffet / und daß dieſer Zinnober aus der Minera Antimonii ſich in dem Retorten-Halſe in viel gröſſern und dickern Stücken anlege. Zum andern / der Proportion nach / bin inne worden / daß die Mixtur von p. iii. Antimonii, und p. iiii. Sublimati gemeiniglich mehr Zinnober gebe. Denn ich habe aus einer Compoſition von ℥vi. Mineræ Antim. und ℥viii. Sublimat biß an die ℥vii. Zinnober überkommen. Nun erhält man aus denen andern nach unterſchiedlicher proportion des Gewichtes zuſammen geſetzten Mixtur, etwas wenigers / und bleibet wahr / daß nicht viel fehle / daß man nicht eben ſo viel aus der Mixtur von ℥v. dieſes Antim. und ℥viii. Sublimati, ſublimiren könne.

Dieſer Zinnober *præſenti*ret ſich wie eine *cryſtallini*ſche oder glängende braun-rothe *Maſſa*, und beſtehet aus *Mercurio*, der in dem *Sublimato* war / und aus Schwefel vom *Antimonio*, dieſe beyde haben ſich während der Deſtillation des Butyri Antimonii mit einander vereiniget und ſehr genau verbunden / und nach dieſem durch das groſſe Feuer in den Retorten-Halß ſublimiret.

Es ſchiene mir / als ob in der Compoſition dieſes Zinnobers nichts anders ſey / denn nur der aller ſäuerſte und ſchwereſte Theil Sulphuris Antimonii, ſo ſich zu dem Mercurio geſellet / und mit dieſem verbunden hätte / deñ das ſulphuriſche

und

und leichteſte Theil war durch dem Retorten-Halß mit dem ſchwartzen Rauche weg geflogen. Dahero ſoll wohl möglich ſeyn/ daß die aculei acidi Sulphuris Antimonii, indem ſie die kleinen Küglein von allen Seiten angegriffen/ und ſich mit ihnen untermenget/ in ihrem Fortgang deshalber ſind gehemmet und verhindert worden. Der *Cinnabaris Antimonii* iſt nicht mehr/ als nur der Farbe nach/ von dem gemeinen ſignaliſiret. Das Antimonium hat dieſen mit einer ſchwärtzlichten oder braun-rothen Tinctur ausgeziehret/ an ſtatt das jener eine helle rothe Farbe ſpielet. Wenn der Cinnabaris antimonii zerbrochen/ oder mit einem Meſſer geſchabet wird/ ſo zeuget er eine gantz rothe Farbe.

Die autores wollen/ daß wegen des Sulphuris antimonii, den dieſer Zinnober in ſich hat/ er gantz andere und viel herrlichere Effectus in der Medicin geben ſolle/ als jener/ nehmlich der Gemeine. Nachdem er aber bey vielen Gelegenheiten gebraucht und eingegeben worden/ habe dennoch nicht ſehen können/ was er etwan anders/ als der ordinaire Zinnober/ ſo nur aus gemeinen Schweffel und Mercurio gehet/ operire.

In veneriſchen Kranckheiten ſchaffet der *Cinnabaris Antimonii* einen viel beſſern Nutzen/ als etwan die andern aus Mercurio zubereiteten Medicamenta. Doch aber habe niemahls wahrgenommen/ daß/ wenn man ihn internè gebrauchet/ er etwan eine Salivation cauſiret hätte.

Man bedienet ſich deſſen in Aſthmate, Apoplexia, Epilepſia, und andern Haupt-Kranckheiten. Die Doſis iſt von gr. VI. biß auff XV.

Rectificatio Cinnabaris Antimonii.

Ich habe ℥IV. *Cinnabaris Antimonii pulveriſiret*/ in einen kleinen Kolben gethan/ der aber doch ſo groß war/ daß nur der 4te Theil davon angefüllet ward/ das Gefäſſe habe über einen Feuer/ ſo per gradus getrieben ward/ geſetzet/ und es vermehret/ biß der Kolben anfinge am Boden zu glüen. Währender dieſer Zeit/ ſahe ich/ daß mein Zinnober ſich ſublimirete/ und oben in der Weite des Kolbens anlegete. Als ſich nun nichts mehr in die Höhe heben wolte/ habe ich das Feuer aus einander thun/ und die Vaſa erkalten laſſen. Die gantze Arbeit hatte 3. Stunden gewähret. Den Kolben habe zerbrochen/ und einen ſehr ſchweflichten Geruch daraus empfunden. In dem Halſe hatte ſich etwas Rauch/ und in der obern Weite ℥iii. ʒvi. etwas ſchöner und gläntzender Zinnober/ als er zuvor war/ angeleget. Unten auff dem Boden des Gefäſſes waren ʒiiij. einer harten/ *compacten*/ an denen Seiten ſchwartz-gläntzenden *Maſſa* feſte geſetzet/ und ſahe denen Schlacken nicht unähnlich.

Den Zinnober/ ſo ich das erſte mahl überkommen/ habe in einen andern Kolben gethan/ und eben wieder mit ſtarcken Feuer ſublimiret; den Kolben/ als er abgekühlet/ zerbrochen/ vorigen

gen Schwefel-Geruch empfunden/ und die Materien in gleicher Geſtalt und Farbe / wie oben/ darinne gefunden; Ich bekam aber aus der Weite des Kolbens dießmahl nur ℥iii. ʒv. *ſublimirten* Zinnober/ und alſo ʒi. weniger / als bey der vorigen Sublimation. Unten im Kolben waren zurücke ℈iiß einer harten/ *compacten* / an dem Glaſe angelegten / und der vorigen gantz ähnlichen *Maſſa*.

Und alſo habe ich wiederum zum dritten mahl den Zinnober in einen neuen Kolben ſublimiret/das Gefäſſe darnach zerbrochen/einen ſchweffelichten Geruch gemercket / und darinne ℥iiiß. ℈i. Zinnober gefunden/ ſo ſich gegen dem vorigen/nach der andern Rectification, am Farbe nicht geändert hatte / ohne nur / daß er um ℈ii. Gewichte war leichter worden; Auff dem Boden hatte ſich eine eben dergleichen *compacte* Materie angeleget.

Dieſen Zinnober habe wieder noch 3. mahl rectificiret und ſublimiret / biß keine harte Materie mehr auff dem Boden des Kolbens zurücke bliebe.

Den andern Zinnober habe auff gleiche Art tractiret / um zu ſehen / ob ichs eben ſo glücklich zu Ende brächte/ habe aber darbey keinen Unterſcheid geſehen.

Es ſchiene mir der *Cinnabaris Antimonii* nach dem rectificiren und ſublimiren/ wovon geſaget worden/ deßhalber nicht viel ſchöner / als er erſtlich war; doch aber ſoll er viel reiner und beſſer

ſeyn/

ſeyn / ſintemahl er eine ziemliche quantité der fixen/ gröbſten/ antimonialiſchen Subſtance abgeleget/ und davon gereiniget worden/ die er noch zuvor bey ſich hatte.

In der Betrachtung und Unterſuchung dieſes *rectificir*ten Zinnobers / habe wahrgenommen/ daß ſich davon etliche Gran Mercurii ſepariret hatte. Dieſen Effect habe nirgends anders herzu ſeyn erachtet/ als/ daß weil in der Sublimation der Zinnober von den gröbſten Theilen Sulphuris Antimonii entbunden / ſo ſey nicht mehr ſo viel Sulphur übrig blieben / daß er den gantzen Mercurium hätte behalten / und wie zuvor auffſchlieſſen können.

Da nun dieſer vom Schweffel nicht mehr hat können erhalten werden/ hat er ſich als ein *Mercurius currens* und *redivivus* wieder ſehen laſſen.

Anbey iſt zu notiren/ daß/ obgleich die Rectificationis Cinnabaris Antimonii mit ſehr ſtarckem Feuer ſind verrichtet worden / ſich doch nur ein klein wenig davon diſſipiret. Denn nach dem ſo wohl der Zinnober als die auff dem Boden der Kolben zurück gebliebene Capita mortua gewogen worden/ habe bey dem erſten nur ℈i. und bey denen folgenden Rectificationibus nicht mehr als ℈ß. am Gewichte vermiſſet. Zu dieſem Verluſt muß man rechen den Rauch / ſo aus dem Kolben-Halſe weggeflogen/ und den Dampff/ ſo den Schweflichten Geruch gabe / als die Vaſa zerſchlagen wurden ; Auff ſolche Art kan man recht wohl ſagen/ (ausgenommen die erſte Rectifica-

fication,) daß faſt gar wenig davon ſey verloh-ren gangen. Die Urſache deſſen iſt / weil die Kolben-Hälſe/ die ich in ihrer ordinairen Länge gelaſſen/ verhindert haben / daß nicht gar zu viel hat wegrauchen können.

Die harte und *compacte* Materie / ſo auff den Böden der Kolben geblieben waren / habe auch unterſuchet/und zii davon in einen Schmeltz-Tiegel gethan / mitten ins Feuer geſetzet / und *calcini*ret/ alſo / daß die Materie 1. Stunde lang glüete. Sie ward dadurch um die Helffte leichter/viel lockerer/ grau und ungeſchmack; Es iſt ein Theil des *fixen* und *terreſtri*ſchen *Antimonii*, ſo ſich mit dem Zinnober *ſublimi*ret hatte.

Solutiones Cinnabaris Antimonii.

DEn *ſubtil pulveriſi*rten Zinnober habe in gemein Waſſer infundiret / und evaporiret/ es bliebe aber nichts / als ein wenig fettes/ graues/ und etwas ſaueres Saltz/ ſo ich vor ein Theil Butyri Antimonii, mit welchen dieſer Zinnober imprægniret / gehalten habe. So iſt das gemeine Waſſer ein allzu ſchwaches Menſtruum, Zinnober zu ſolviren: Es glitſchet davon abe / wie es auch bey anderweitigen ſulphuriſchen Materien zu geſchehen pfleget / und hat keine Krafft/ ſolchen einzugreiffen / oder nur die geringſte Aufflöſung zu zeugen.

Auff dieſen Zinnober habe 5. oder 6. Finger hoch/ blancken Wein gegoſſen/ in *infuſo* ü-

der einer Wärme ſtehen/ und auffkochen laſſen/ den Wein filtriret / und davon ℥iv. eingegeben. Es machte einen Eckel / und purgirete ein wenig unter ſich. Hieraus folget / der Wein ſey mit einem Theil Sulphuris Antimonii impraegniret worden; und weil denn alſo dieſer Sulphur ziemlich geöffnet/und zu ſeiner Activité gebracht war / hat er nothwendig müſſen durch gelindes purgiren ſeinen Effect verrichten. Doch aber habe weder am Wein noch Zinnober einige veränderte Farbe geſpühret.

Weiter habe unterſchiedene Theile von Zinnober bald in *Spiritum Vini Tartariſatum*, *deſtillirten* Eßig/ bald in *Spiritum Aluminis* oder *Vitrioli infundiret* und kochen laſſen / habe aber weder Solution noch Veränderung der Farbe ſehen können.

In einen Kolben habe ℥iiij *Cinnabaris Antimonii rectif.* und *pulveriſ.* gethan / ℥iiij. *Spiritus Nitr. Dephlegmat.* darüber gegoſſen / ſo entſtunde eine ſo groſſe Ebullition, mit ſolviren und erhitzen/ daß ſich viel rother Rauch in die Höhe hube. Als die Ebullition vorbey / habe ich das Gefäſſe 1. Stunde lang im Sand über ein klein Feuer geſtellet / es hat ſich aber die Materie nur die Helffte ſolviret / dieſes habe ohne Auffſchütteln erkalten laſſen. Man ſahe das Obertheil mit weiſſen/dünnen/und wie Blechlein *formirten* Cryſtallen bedecke; das Unter-Theil aber / gabe eine grau-braune Farbe. Den Kolben habe wieder über Feuer geſetzet / und als

die Materie erwärmete / und die Cryſtallen zerfloſſen / habe den Liquorem durch neigen in ein ander Gefäß geſchüttet / ſo ware auff dem Boden des Kolbens eine graue *Maſſa* zurücke. Hierauff habe wieder ℥ii. wohl *dephlegmirten Spiritum Nitri* gegoſſen / es machte aber ferner keine Effervescence oder Solution, ob ich auch gleich das Gefäſſe über Feuer in Digeſtion ſtellete / und an die 2. Stunden darinne ſtehen lieſſe. Dieſes überzeugete mich / der Spiritus Nitri hätte allein den mercurialiſchen Theil des Zinnobers auffgeſchloſſen / und das Reſiduum ſey nichts anders / als der antimonialiſche Theil / welchen der Spiritus Nitri unauffgeſchloſſen hat verlaſſen müſſen.

Die *Solutionem Cinnabaris Antimonii* habe filtriret / und in 4. Theile getheilet; das eine habe in Saltz-Waſſer geworffen / ſo fiel ein weiſſer *Præcipitat* zu Boden; das andere in *Spiritum Salis Ammoniac Volatilem* gethan / es ward aber der *Præcipitat* nicht ſo weiß / wie der erſte; auff das dritte habe *Oleum Tartari per Deliqv.* gegoſſen / ſo fiel der *Præcipitat* gelb; und endlich auffs 4te Kalck-Waſſer geſchüttet / ſo zeugeten ſich etliche gelbe Wolcken / vom *Præcipitat* aber konte man nichts ſehen. Alle dieſe *Præcipitata* kommen eigenlich vom Mercurio, nur daß ſie mir / mit etwas Sulphure Antimonii, den ſie noch vom Zinnober erlanget haben / angefüllet / ſchienen: Denn die Farbe des gelben *Præcipitati* hatte eine gröſſere Verwandtniß mit dem Sul-

phure

phure Aurato Antimonii, wenn man ihn præcipitiren laſſet/ als mit dem gelben und gewöhnlichen Mercurio præcipitato. Dieſe præcipitata habe ieden â part edulcoriret, und darnach am Schatten trocknen laſſen. Derjenige ſo mit Saltz-Waſſer *prepari*ret/und weiß war/ ward unter dem Abtrocknen gelblicht. Der ſo mit den *Spiritu Salis Ammoniaci* gemacht/bekam eine weiß-graulichte ins gelbe ſchiehlende Farbe. Der aber/ſo mit dem *Oleo Tartari præcipiti*ret/und gelb ware/ nahm unter dem Trocknen/ eine braun oder röthlichte Farbe an ſich. Von iedem præcipitato lieſſe einer Perſon zu 3. unterſchiedlichen Tagen gr. viii. internè einnehmen/und keinen ſonderlichen Effect davon gemercket/ es hätte deñ etwan ein wenig den Leib laxiret. Doch zweiffele gar nicht/ daß es nicht etwan ſolte inſenſible operiret haben/wie ſonſt die andern Mercurii præcipitati zu thun pflegen/von welchen der Effect, ob er gleich nicht alſobald zu der Zeit/ wenn man ihn einnimmet/ſich mercken läſſet/dennoch nicht gäntzlich in folgender Zeit zurücke bleibet.

Was zurücke geblieben von denen *Præcipitat*en/ habe unter einander gemiſchet/ es war ℥iiiß ſchwer. Ich habe mit 3. mahl ſo viel *Sale Tartari* verſetzet/die Mixtur in eine Retorte gethan/ in einen Ofen geleget/ mit einen Recipienten/ ſo mit Waſſer gefüllet/verſehen/ und mit ſtarcken Feuer getrieben/ ſo gienge davon ℥iß *Mercur. vivi* über.

Nun komme wieder zu der grauen *Antimoni-aliſchen* Materie/ die ich nach der Solution des Mercurialiſchen Theiles des Cinnabaris Antimonii zu rücke gelaſſen. Ich habe geſaget/ daß ich ℥ij. neuen Spiritum Nitri darüber gegoſſen / und in Digeſtion geſetzet hatte/ daß ich aber weder Ebullition noch Solution geſehen. So denn habe wieder ℥ii. *Spiritus Nitri*, und ℥i *Salis Ammon. pulveriſ.* darzu geſchüttet/ ein Aqvam Regalem, ſo das Antimonium auffſchlieſſen kan/ zu erlangen. Anfänglich finge es an zu ebulliren und zwar ſehr ſtarck/ mit einer groſſen Hitze / es ſtiege davon viel Rauch in die Höhe / und die Efferveſcenz wehrete ſehr lange. Nachdem ſie aber auffgehöret / habe die Materie 24. Stunden lang in Digeſtion geſtellet/ und es hat ſich doch nicht allzugemächlich auffgelöſet. Auf dem Boden des Kolbens bliebe ein röthlicht Pulver liegen; Davon goſſe ich per inclinationem den Liqvorem abe/ filtrirete/ und ſchüttelte ihn auff 5. oder 6. mahl ſo viel Brunnen Waſſer/ ihn zu diffundiren/ es gabe aber keine Separation oder Præcipitat. Den Liqvorem habe in 2. Theile abgetheilet / auff einen Spiritum Volatilem Salis Ammoniaci, und auff den andern Oleum Tartari per deliqvium gegoſſen/ es machte aber keine Scheidung. Aus dieſem erhellet/ es habe das Aqva Regis in der Fermentation nichts mehr gethan/ als die graue *Maſſam Sulphuris Antimonii* rareficiret/ Keines weges aber gäntzlich auffgeſchloſſen. Hierauff habe wieder an

der

der Aqvam Regiam gegoſſen / es iſt aber deshalber keine Fermentation, oder Rarefaction weiter entſtanden. Dieſe Materie habe zum öfftern / mit warmen Waſſer ausgeſüſſet / und trocknen laſſen. Es blieben noch davon ℥i. ℈iiij. übrig; ſo in ein leichte fleiſch-farben Pulver gebracht wurde; und war ein *Sulphur Antimonii*. Davon habe einen Theil calciniret / es iſt aber alles weggeflogen. Ich habe wieder einen andern Theil genommen / der noch übrig war / und ℥ii. ℈j am Gewichte hatte / mit dreymahl ſo viel Sale Tartari verſetzet / und in einen Schmeltz-Tiegel calciniren laſſen / biß es bey ſtarcken Feuer im Fluß kame / und darnach erkalten laſſen. Den Schmeltz-Tiegel habe zerſchlagen / und die Maſſa ſepariret / ſo zwar oben weiß / unten aber gelb ware / wie ein gemein *Sulphur*. Dieſes habe geſtoſſen / und 2. Stunden lang in gemeinen Waſſer kochen laſſen / ſo bekam der *Liqvor* eine blaß-rothe Farbe: Dieſen habe filtriret / *diſtillirten* Eßig zugegoſſen / ſo entſtande eine gelinde Fermentation, und brachte eine Milch herfür / wie etwan in der Arbeit des Magiſterii Sulphuris zuſehen / ohne / daß allhier kein übler Geruch zu mercken war. Als der Liqvor ſich ſetzete / ſiehl ein *præcipitat*, wie eine geronnene Milch / welches ich mit dem filtro ſeparirete / wohl edulcorirete / ſo viel als möglich von Sale Tartari und Eßige reinigte / und darnach im Schatten abtrocknen lieſſe / ſo behielte ich noch ʒij. ℈ß. übrig. Es iſt ein *Magiſterium* oder *Lac Sulphuris Antimonii*, ſo ſehr ſüſſe / und

dem gemeinen Magiſterio Sulphuris weit vorzuziehen iſt/ denn es hat keinen böſen Geruch/ oder übeln Geſchmack. Sonſten ſind die Qvalitæten dieſer zweyen ſüſſen Magiſteriorum einander ſehr gleich: Man kan es gebrauchen die Schärffe auf der Bruſt zu verſüſſen/ ingleichen auch in Aſthmate. Die Doſis davon iſt biß gr. x.

In dem grauen Pappiere/ wodurch ich den blaß-rothen *Liqvorem* filtriret hatte/ habe ein wenig braun-graue Materie gefunden/ dieſe habe ausgeſüſſet/ und trocknen laſſen/ es woge ℈i. Es iſt ein Theil grober/ terreſtriſcher *Sulphur*, der im Cinnabari Antimonii war/ und dem das Sal Tartari nicht hat auffſchlieſſen können/ ſonſt iſt er weiter zu nichts nütze.

Bey dieſen letzten Solutionibus *Cinnabaris Antimonii*, wovon ich nur erſt gehandelt/ und da ich zum erſten Menſtruo Spiritum Nitri genommen hatte/ ſchiene es mir/ als ob ich alle particulas Cinnabaris auffgeſchloſſen/ und auff ſolche Materie analyſiret hätte. Darauff habe unterſuchet/ ob nicht eben dieſe Arbeit mit einem zwar etwas ſchwächern/ doch der Natur nach dem Spiritu Nitri gantz gleichen Menſtruo angienge; Mein Experiment aber befand ſich gantz anders/ gegen dem erſten/ nicht allein aus Schwäche des Menſtrui/ ſondern aus noch vielen andern Umſtänden/ welche zu erzehlen/ wohl werth ſeyn

Ich habe in einen Kolben ℥ii. vielmahl *rectificirten* Zinnober gethan/ ℥vi. gemein *Aqva fort*

dar-

darüber gegoſſen/ und die Compoſition alſo in ein gelinde Feuer geſetzet. Es gab zwar eine gelinde Efferfeſcenz, und per conſeqvens auch eine kleine Solution; Die aculei Aqvæ fortis ſind allzuſchwach den Mercurium, in den Sulphure Antimonii, in welchen er allhier verwickelt/ zu durchgehen/ und anzugreiffen. Der Zinnober/ wie mir vorkame/ lage unten in Kolben/ wie ich ihn hinein gethan hatte. Einen Theil des hellen Liqvoris ſeparirete ich durch neigen davon abe/ und theilete ihn in viel Theile. Auff das eine Theil goße ich Saltz-Waſſer/ auf das andere *Spiritum Salis*, auffs dritte/ *Spiritum Salis Ammoniaci*, auffs vierdte/ *Oleum Tartari per deliqv*; Dennoch præcipitiret ſich in keinem Liqvore nicht das geringſte/ ohne nur in dem/ wo *Oleum Tartari* war hinein gegoſſen worden/ in dieſem war ein klein wenig gelbe Materie/ zu ſehen/ ſo aber alſobald verſchwande/ und keinen præcipitat gabe. Der Liqvor ward helle und klahr/ wie er erſtlich geweſen war.

Als es noch kalt war habe zu dem/ was in dem Kolben zurücke geblieben war ℥ß *Salis Ammoniaci pulveriſirt* zugeſetzet/ ein Aqvam Regalem, zu machen. Alſobald fande ſich eine groſſe Ebullition, und Erhitzung/ ſo auffs wenigſte eine viertel Stunde wehrete. Es iſt anbey zu mercken/ das der Spiritus Nitri und Aqva fort, worinne man mit dem Antimonio Sal Ammoniacum als ein Solvens miſciret/ viel geſchwinder agirete/ als wenn Sal ammoniacum ſich allein bey denen A-

qvis fortibus befindet. Die Urſache deſſen iſt/ daß/ wo der Salmiac zu dem Spiritu Nitri oder Aqvæ forti kommet / ſo wird aus dieſem Liqvore alsdenn ein Aqva Regis, ſo alſobald geſchickt iſt/ das Antimonium zu ſolviren. Zudem nun ſo erhitzet ſich dieſes Mineraliſche Soluens gar ſehr/ und komt zugleich genugſame Activität/ das Salmiac totaliter zu ſolviren.

Die Materie habe über kleinen Feuer 2. Stunden lang in Digeſtion gelaſſen/ auff dem Boden des Kolbens ein Pulver gefunden / ſo eines theils weiß / eines theils roth war/ alles untereinander agitiret/ und das weiße Pulver/ welches ſehr leicht/ und weit weniger als das rothe war/ mit dem Liqvore zu gleich ausgegoſſen; es ſonderte ſich davon gantz leichte abe / und ſtiege im Liqvore in die Höhe. In den weißen Liqvorem habe 5. oder 6. mahl ſo viel gemein/ aber warmes Waſſer gegoſſen / und ſich ſetzen laſſen. Das Pulver ſchluge ſich zu Boden nieder/ und der Liqvor ward gantz helle. Ich habe alles durchs Filtrum lauffen laſſen/ und als das Waſſer davon auffgelauffen / habe das Pulver zu vielen mahlen edulcoriret / und darnach am Schatten trocknen laſſen/ ſo bliebe es am Gewichte gr. xviii. ſchwer. Es iſt ein *Antimoniali*ſch Theil des beſten auffgeſchloſſenen Zinnobers / bey welchen Aqva Regia am beſten eingreiffen konte. Hiervon lieſſe gr. xij pro doſi internè gebrauchen/ es hat aber gantz inſenſible operiret.

Das rothe Pulver habe auch ausgeſüſſet/ und

und trocknen laſſen/ deſſen bekam ich ℥i. ʒii. Es iſt ein Zinnober des *Antimonii*, ſo von ſeiner gröbſten Subſtance gereiniget/ und beſitzet mit dem ordinairen Zinnober gleiche Würckung.

Anbey iſt zu notiren / das Aqva Regis, ſo zu dieſer Solution gekommen / bey dem *Cinnabari Antimonii* nicht mehr ausgerichtet/als was etwan ein Balneum, oder Lavement thun möchte / als worinne der Zinnober ſeiner Antimonialiſchen/ Tinctur, die ihn ſchwartz machte/ beraubet / zuvor ſeiner natürlichen Farbe/ ſo allezeit ſoll roth ſeyn/ gelanget iſt.

Den filtrirten Liqvorem habe in viel Theile zertheilet/ auff das eine Theil *Oleum Tartari* gegoſſen/ und es gab ein wenig weiſſen *præcipitat*: auff dem andern that ich *Spiritum volatilem Salis Ammoniaci*, es ward wieder ein ſehr weiſſer *præcipitat*: Auff dem dritten goſſe ich viel Kalck-Waſſer/ und die Mixtur ward etwas trübe und gelblicht: auff den 4ten ſchüttete ich etwas *Spiritum Salis*. dieſes aber machte keinen Niederſchlag/ änderte auch keinesweges ſeine Farbe. Auff den 5ten Theil kam Meer-(See-)Waſſer/ſo ward die *Mixtur* weißlicht/ und hierzu goſſe ich noch *Spiritum volatilem Salis Ammoniaci*, biß es keine Blaſen mehr auff warff/ endlich ſahe es ſo weiß/ wie Milch/ und da es ſich ausklährete/ warff es einen weißen *præcipitat* zu Boden. Alle dieſe Præcipitata ſeparirete ich vom Waſſer durch ein filtrum, edulcorirete ſelbige/ und ließ ſie am Schatten trocknen/am Gewichte

waren ſie alle zuſammen ℥iii. ℈ij. ſchwer. Es iſt dieſes ein Theil *Mercurii Cinnabaris Antimonii*, welchen Aqva Regis auffgeſchloſſen und ſolviret hatte. Dieſer *Præcipitat* iſt in der Operation ſehr linde/ und machet kein Erbrechen/ noch purgiren. Es iſt kein Specificum in Veneriſchen Kranckheiten/ wie etwan die anderen Præcipitata. Bey nahe operiret es/ wie die Panaceæa Mercuralis, per tranſpirationem, und Auslöſchung des veneriſchen fermenti. Davon kan man biß zu gr. xij. gebrauchen laſſen/ und habe doch noch niemahls einen ſenſibelen Effect dabey abnehmen können.

Eine andere Solutio und Revivificatio Cinnabaris Antimonii.

Ich habe in einen Kolben ℥i. wohl *pulveriſirten Cinnabaris Antimonii* gethan/ ℥ij. *Spiritus Salis* darauff gegoſſen/ den Kolben in ein Digeſtion-Feuer geſetzet/ und 12. Stunden darinne ſtehen laſſen. Gleich zu Anfange erhobe ſich eine kleine fermentation/ und die Materie ward oben auf weiß. Hierzu habe nach ℥ij. *Spiritus Nitri* gegoſſen/ der mit dem *Spiritu Salis* zugleich ein *Aqvam Regis* formirete/ und das Gefäß wieder in Digeſtion geſtellet/ ſo war die Efferfeſcence weit ſtärcker als zuvor. Alſo habe ich es wieder 12. Stunden in Digeſtion ſtehen laſſen/ nach welcher Zeit/ die Materie durch und durch weiß ſahe. Den Liqvorem habe durch

nei-

neigen abgegoſſen; mit gemeinem Waſſer und Sale Alcali miſciret/ ſo fiele weiſſer *Præcipitat*, wie bey der obigen Arbeit/ die weiße Materie/ ſo unten im Kolben/ habe ausgeſüſſet/ und trocknen laſſen/ ſo war es noch ℥ß. ſchwer. Alſo iſt unvermercklich ℥ß. Zinnober auffgelöſet worden. Unter dem trocknen/ warde die weiße Materie zu einen Mehlichten Pulver/ ſo dem *Magiſterio Antimonii* ſehr ähnlich ware.

Dieſes weiſſe Pulver habe in einem kleinen Kolben gethan/ und mit ſtarcken Feuer pouſſiret. ſo ſublimirete ſich der Zinnober/ wie er zuvor geweſen war/ ohne/ daß er in etwas ſeine Farbe geändert hatte/ denn er war durch und durch braun worden/ und war nirgend etwas von einer Röthe zu ſpühren. Davon hatten ſich auch etliche grana Argenti vivi ſepariret. Als ich den Kolben zerſchlagen/ ſo gienge ein Sulphuriſcher Geruch daraus Dieſe *Sublimir*ete Materie iſt ſolcher Geſtalt ein *Cinnabaris Antimonii redivivus*, welcher doch in der *S*ublimatur umb ʒiiß. war leichter worden.

Solutio Cinnabaris Antimonii mit einem Sale Alcali.

Ich habe ℥iiij. *Cinnabaris Antim. pulveriſir*et und mit ℥ij. *S*al. Tartari, miſciret/ die Compoſition in einen Kolben gethan/ 5. od' 6. Finger hoch gemein Waſſer darüber gegoſſen/ den Kolben in warmen Sand geſetzet/ und nach dem es einige

Zeit

Zeit alſo in Digeſtion geſtanden/ habe ich ſolches in eben dieſen Gefäſſe 3. oder 4. Stunden lang auffkochen laſſen. Der *Liqvor* bekam einen böſen Geruch/ und ſtanck faſt wie geſchnittener Knoblauch. Es ſeparirete ſich auch von der Materie ein rother Sulphur/ der ſich aber unter dem Auskühlen auff das Obertheil des Reſidui niederlegte. Dieſem habe in Auffrühren davon geſchieden/ und durch ein filtrum lauffen laſſen. Den rothen Schweffel edulcoriret/ um ſelbigen/ ſo viel nur möglich/ von dem Sale Tartari zu reinigen/ und darnach trocknen laſſen/ ſo blieben ℨiiij. noch übrig/ wovon ich internè biß zu gr. VIII. nehmen lieſſe. Es cauſiret zwar wohl etwas Eckel/ keines weges aber ein Erbrechen/ doch unten purgirte es gantz linde. Ich halte es vor dienlich in Aſthmate.

Den *Liqvorem*, welcher von dem filtriren/ bey der Scheidung des Schweffels war übrig blieben/ habe genommen und als ein *Oleum Tartari* gebrauchet/ wie er denn auch dieſes war/ ſo aber noch darzu mit dem ſubtileſten Sulphure Cinnabaris Antimonii inprægniret. Dieſer *Liqvor* iſt helle/ wie gemein Waſſer/ darauff habe ſtarcke acida gegoſſen/ e. g. *Spiritum Vitrioli* und *Salis*, es geſchahe aber nur eine gantz kleine und faſt unmerckliche fermentation, eigentlich wohl wegen des Sulphuris Antimonii, welcher die poros Salis Tartari ſo feſte verwahrete/ damit die ſauern Spitzen dieſer Spirituum nicht eingreiffen könten; Oder ſo ſie ja eingingen/ ſie dennoch

durch

durch die rameuſen particulas Sulphuris ſo umgeben würden/ daß ſie nichts mehr/ als eine kleine Erſchütterung und ſchwache Scheidung/ cauſiren könten. Dem ſey endlich wie ihm wolle/ es bekam der *Liqvor* eine gelbe Saffran-Farbe/ und alſo muſte er ſich ſetzen/ ſo denn fiehle ein wenig leichtes Pulver zu Boden von einer ſchönen gelben Farbe/ welches ich habe ſepariret/ edulcoriret und trocknen laſſen/ es blieben aber nur noch gr. xv, übrig. Es iſt ein *Sulphur Antimonii*, davon ich internè gr. VIII. eingegeben/ und keinen mercklichen Effect geſpühret. Ich halte es aber vor gar gut/ in Bruſt-Kranckheiten/ wo man ſonſt ſulphurea gebrauchet.

Was auff dem Boden des Kolbens übrig ware/ habe ausgeſüſſet und abgetrocknet/ es ſepariretẽ ſich aber noch daraus ℥ß· ʒß. *Argenti vivi*, weil ein Theil Sulphuris Cinnabaris war auffgeſchloſſen/ und mit dem Sale Tartari in die Höhe geführet worden/ alſo war das übrige nicht genung allen Mercurium bey ſich zu behalten/ und zu beherbergen. Nachdem der Mercurius davon geſchieden/ ward ich gewahr/ daß die rückſtändige Materie ein Cinnabaris Antimonii war/ und noch ℥ij. ʒviß. am Gewichte hatte; Dannenhero müſſen von ℥iv. Cinnabaris Antimonii, [denn ſoviel hatte ich zu dieſer Arbeit genommen/) ʒv. Schweffel ſich abgeſondert haben. Dieſer Zinnober/ obgleich der Mercurius davon ware/ war von dem ordinairen Cinnabari Antimonii gar nicht unterſchieden/

den/ ausgenommen/ daß er nur etwas röther wä-re. Die Urſache deſſen iſt/ weil das Sal Tartari den noch rückſtändigen Sulphur noch mehr auffgeſchloſſen hatte / und wenn ich dieſen in ſcharffer Lauge auch weiter hätte kochen laſſen/ ſo hätte ich den Sulphur Cinnabaris vollend gäntzlich aufgelöſet/ und per Conſeqvens den Mercurium davon geſchieden. Uber dieß aber ſo hätte ich gleichfalls einen leichten Theil Mercurii mit loßmachen und ſolviren können/ der ſich alsdenn unter dem Sulphur vermenget hätte. Es iſt aber noch ein anderer/ kürtzerer / ſicherer/ und gemeiner Weg/ dieſe Arbeit vorzu nehmen/ und das iſt dieſer / davon ich itzo gleich handeln werde.

Reductio Cinnabaris Antimonii in Mercurium currentem.

Ich habt ℥iiij. *Cinnabaris Antimonii ſubtil. pulveriſiret* / und ℥viij. *Salis Tartari* ſehr wohl mit einander miſciret/ die Mixtur in eine ſteinerne Retorte gethan/ in einem Ofen geleget/ mit einem mit Waſſer angefüllten Recipienten verſehen/ und erſtlich per gradus. Zuletzt aber mit ſtarcken Feuer die Materie getrieben/ wie bey der gewöhnlichen Reductione Cinnabaris Antimonii in Mercurium currentem zu geſchehen pfleget. Das Sal Tartari iſt mit dem Sulphure *Antimonii*, der ſich im Zinnober fande/ impr**æ**gniret und angefüllet worden/ (wie denn alle Salia alcalia zu thun gewohnet/ bey jeden Sul-

phu-

phure, welcher es auch ſey/) und der Mercurius, nachdem er von dieſem Schweffel/ der ihn feſte gebunden hielte/ loß worden/ iſt unter einem Dampff in die Höhe geſtiegen/ und wie Argentum vivum in das vorgeſchlagene Waſſer gelauffen. Als die Vaſa erkaltet/ habe ich die Vorlage abegenommen. Das Waſſer/ſo darinne/ gabe einen ſchwefflichten Geruch/ und unten im Waſſer waren ℥iij. ʒj. *Mercurii vivi.*

Die Retorte habe zerſchlagen. und darinne eine ℥vii, ʒj. ſchwere Maſſam funden/ die oben gelb/ unten grau ware/ und einen ſo böſen Geruch/ wie *Scoriæ* Regulinæ von ſich gabe. Es iſt wieder zu mercken/ daß die Mixtur, welche ich zur Deſtillation in die Retorte gethan hatte/ aus ℥iiij. *Cinnabaris Antimonii* und ℥viij. *Salis Tartari* beſtande/ welches zuſammen ℥xij. am Gewichte ausmachte/ und dennoch habe ich nur davon ℥iii. ʒj. *Mercur. current.* und ℥vij. ʒj. *fixe Materie* aus der Retorte überkommen/ welches nicht mehr als ℥x, ʒij. ausmachet. Dannenhero müſſen in der Operation ℥j. ʒvi. von der gantzen Compoſition ſeyn verlohren gangen. Der Verluſt dieſer Materie kan nun nicht allein in Schweffel beſtehen/ weil ich nur ℥iiij. Zinnober darzu verbrauchet/ und doch ℥iij. ʒj. Qveckſilber daraus wieder bekommen. Uberdieß ſo hatte die nach der Deſtillation in der Retorte überbliebene Maſſa nach Schweffel bey ſich/ wie ich dieſes beweiſen werde. Hierzu kommen noch die ℥viii, Salis Tartari, welche ich mit dem Zinnober

der verſetzet habe/ und die rückſtändige Maſſa nach der Deſtillation woge nicht mehr als ℥vii. ʒi. Hieraus flieſſet/ der Verluſt komme theils vom Sale Tartari/ welches/ ob es gleich noch ſo trocken ſcheinet/ dennoch allezeit Feuchtigkeit aus der Lufft an ſich gezogen/ bey ſich hat. Man könte wieder ſagen/ daß durch das groſſe Feuer/ welches ich unter die Retorte gemacht/ dem Sulphuri Antimonii ſey Platz gemachet worden/ ſich in die Höhe zu heben/ und dadurch ein Theil Sal Tartari weg zu treiben: Denn ich habe gar offte angemercket/ daß das Sal Tartari ſich in ſtarcken Calciniren volatiliſire/ und wegfliege.

Aus dieſer Operation erhellet/ daß ℥iiij. *Cinnabaris Antimonii*, ʒvij. *Sulphuris* bey ſich habe.

Die fixe und nach der Deſtillation in der Retorte überbliebene Maſſam habe geſtoſſen/ in Waſſer infundiret/ kochen laſſen/ und darnach filtriret/ in dem filtro bliebe nur eine ſchwartze Materie zurücke/ und der filtrirete Liqvor ward faſt ſo helle/ als gemein Waſſer/ nur daß es ein wenig ins rothe ſchielete. Ich habe es in unterſchiedliche Theile getheilet/ und ins eine/ *Spiritum Vitrioli*, ins andere *Spiritum Salis*, ins 3.te *Spiritum Nitri* gegoſſen; Bey allen ward eine Ebullition, es war aber weiter davon nichts zu ſehen/ als einige leichte Wolcken/ welche/ als ſie niederfiehlen/ nichts als ein klein wenig graues Pulver gaben. Noch in einem andern Theil dieſes *Liqvoris*, goſſe ich *deſtillirten* Eßig/ ſo ward der *Liqvor* trübe/ doch ſonder einige merckli-

liche Effervescens, und es præcipitiret ſich daraus ein röthlicht Pulver. Wieder in ein ander Theil *Liqvoris* ſchüttete ich Alaun-Waſſer/ da ein wenig Alaun in vielen Waſſer war ſolviret worden: So dann geſchahe eine groſſe Ebullition, und nach dieſer coagulirete es ſich in eine graue Materie.

Es iſt zu mercken/ daß bey allen dieſen Mixturen der Liqvorum mit ſo vielerley acidis, ſich allezeit ein ſehr übler Geruch ereignet / als wenn man Miſt auffrührete/oder als wenn man Sulphur auratum Antimonii præpariret. Solches bekräfftiget/ daß dieſe *præcipitata*, davon ich geſaget/ vom Sulphure Antimonii herkommen/ ſo in dem Zinnober enthalten/ vom Sale Tartari auffgelöſet und durch die acida ſepariret und præcipitiret worden.

Alle dieſe *Liqvores* habe zuſammen gethan/ und vermöge eines filtri die præcipitata davon auffgeſamlet / edulcoriret/ ſie von Sale zu reinigen/ und endlich trocknen laſſen/ ſie waren ℥vß. ſchwer. Dieſer Schweffel war grau-röthlicht vom Farbe/ ohne Geſchmack und Geruch.

Nachdem die *Præcipitata* durchs filtrum davon ſepariret waren / habe wiederum acida in den filtrirten und klaren Liqvorem gegoſſen/ ſo fiel ein ſchön *Orange*- gelbes Pulver zu Boden; Dieſes habe ausgeſüſſet/ und getrocknet / ſo bliebe noch ℥ß übrig. Und dieſes iſt abermahls ein *Sulphur Antimonii*.

Dieſe Sulphura habe zuſammen gemiſchet/ und

gr. viii. pro doſi davon nehmen laſſen / habe aber keinen ſonderlichen und merckliche n Effect davon geſehen. Ich halte es vor ein Diaphoreticum und Specificum in Aſthmate, und andern Bruſt-Affecten/ wie ſonſt das ordinaire Magiſterium Sulphuris.

Ferner zu ſehen / ob etwan dieſer *Sulphur Antimonii* dem *Oleis* ſeine *Tinctur* mittheilete / ſo habe einen Theil davon in einen Kolben gethan / *Oleum Æthereum Terebinthinæ* 3. Finger hoch darauff gegoſſen / die Materie 8. Stunden lang in gelinde Wärme zu digeriren/ geſetzet/ dann und wann umgerühret / ſo bekam der *Liquor* eine rothe Farbe / welches eine Solutionem eines ſulphuriſchen Theiles Antimonii anzeigete / und hatte mit dem allgemeinen Balſamo Sulphuris einerley Würckung.

Die noch übrigen Deſtillationes Antimonii.

Nachdem von denen Deſtillationibus Antimonii Crudi mit corroſiviſchen Sublimat gehandelt worden / ſo ſchreite ich nunmehro zu denen / die mit *Regulo Antimonii* und *Sublimat* verrichtet werden / welche auch in denen nachfolgenden ſollen abgehandelt werden. Und dieſes ſind auch weit zuträglichere Proportiones dieſer zweyen Ingredientien per deſtillationem, das *Butyrum* oder *Oleum Glatiale Cauſticum Antimonii*, zu treiben.

Cap.

Cap. XXXVI.

Deſtillatio Reguli Antimonii ordinarii mit gleichen Theilen Sublimati verſetzet.

Ich habe ℥iiij *Regul. Antim.* und eben ſo viel *Sublimat. pulveriſi*ret/ und mit einander miſciret/ die Mixtur in eine gläßerne Retorte gethan/ einen Recipienten vorgeleget// und bey gelinden Feuer einen Liquorem Tropffenweiß deſtilliret/ und was ſich figirete/ das ware in dem Recipienten wie ein *Butyrum Antimonii Glaciale*, von Farbe röthlicht; die gantze Deſtillation wehrete 1. Stunde. Den Recipienten habe abgenommen/ das *Butyrum*, ſo darinne/ gewogen/ und es ℥iiß. ſchwer befunden. Alſo dann habe an die Retorten eine andere Vorlage geſchloſſen/ ſo mit Waſſer angefüllet war/ welche ich erſt ein wenig lieſſe warm werden/ aus Furcht/ daß ihm das kalte Waſſer nicht etwan ſprengen möchte/ wie mir ſchon ehemahls begegnet. So dann habe mit ſtärckern Feuer getrieben/ als zuvor/ und es ginge durch die Deſtillation ℥iiß Mercurii vivi über/ dem ein wenig dicke Materie folgete/ und dieſe war ein Theil des ſchweflichten und groben Reguli Antimonii.

Die Retorte habe zerbrochen/ und unten auf dem Boden eine ſehr lockere *Maſſam* gefunden/ dieſe war mit viel langen/ weiſſen/glän-

tzenden Stintzen *ſuperficialiter* verwickelt / u. unten ſchwartz / doch wie ein Glaß; die gantze *Maſſa* aber war ℥ii. ʒvi. ſchwer: Dannenhero hatten ſich wehrender Deſtillation ʒij von der Materie verlohren / incluſivè der Unreinigkeit / ſo bey dem Mercurio currente war. Dasjenige / was auff dem Boden war / habe flieſſen laſſen / es gab viel Rauch von ſich / und ward zu einem *Regulo*, ſo ℥ii. ʒii. woge / dieſe hatte auch noch ſchwartze / Glaß-förmiche Schlacken bey ſich / und die gantze Materie war in dem Fluß um ʒiij leichter worden. Bey dieſen Experimenten erhellet / daß nicht mehr / als ungefehr ʒx. Reguli Antimonii, bey denen ℥iiß. Butyri, ſo ich durch die Deſtillation erhalten / ſey zurücke geblieben / davon der Uberreſt weiter nichts nütze ware. Man kan auch ebenfalls ſagen / die ſo groſſe quantité des Reguli ſey bey dieſem Proceße mehr ſchädlich geweſen / denn weil derſelbe dem Butyro allzu viel Schweffel mitgetheilet / ſo hat das Butyrum daher auch die rothe Farbe bekommen / dieſes war ein mercklisches Hinderniß / daß das Butyrum nicht ſo rein / auch nicht ſo ſchön werden konte / als wenn man weniger Regulum dazu genom̃en hätte. Dahero kame mir / meinen Erachten nach / nicht practicable vor / aus gleichen Theilen Reguli und Sublimati das Butyrum zu deſtilliren.

Ich wende mich aber zu der ferneren Unterſuchung aus anderer *Proportion*, ein *Butyrum* zu treiben.

Cap.

Cap. XXXVII.

Deſtillation aus einer Mixtur von drey Theilen Reguli Antimonii und vier Theilen Sublimat.

Ich habe ℥iij. *Reguli Antim.* ℥iiij. *Sublimat, corroſiv* pulveriſiret/miſciret/und die Mixtur mit groſſem Fleiß/ wie zuvor deſtilliren laſſen/ daraus habe erhalten ℥iiß *Butyri Antimonii,* ſo viel *glaciali*ſcher und weiſſer war/ als das Erſte. Darauff folgete ℥iiß *Mercurii vivi*, mit einer dicken Materie. In der Retorte blieben ʒxv. lockere/ grau/ glåntzende Materie zurůcke. Alſo waren in der Deſtillation ʒi. von der Mixtur verlohren gangen/ incluſivè der groben Unreinigkeit/ die den Mercurium currentem begleitete.

Die Materien/ ſo nach der Deſtillation in der Retorte zurůcke bliebe/habe in einen Schmeltz-Tiegel flieſſen laſſen/ es gab einen Rauch von ſich/ und ein klein Stůcke *Reguli Antimonii*, ʒxi. gr. xii. ſchwer/ ſo dem ordinairen Regulo Antimonii gantz åhnlich ware/ oben aber war es mit ℈ii. gr. vi. ſchwartzer Schlacken umgeben; alſo waren in dem Fluſſe ʒiij. gr. vj. der Materie abgangen. Endlich ſo lieget wenig daran/ ob der Verluſt der Materie gröſſer oder kleiner. Denn dieſer kommet offte vom ſtårckern oder ſchwåchern Feuer/ von der Långe des Fließens/ und ie mehr von dem Schmeltz-Tiegel Rauch weg-

 geher

gehet / ie deſtoweniger Materie bleibet zurücke.

So ſind die Proportiones in dieſer Deſtillation viel beſſer / als jene / derer vorhin Meldung geſchehen / denn ie weniger man Regulum darzu nimmt / ie weiſſer und reiner wird auch das Butyrum. Doch aber iſt dieſes wieder handgreifflich / daß allhier abermahls zu viel Regulus geweſen / weil in der Retorte ʒxi. gr. xii. davon ware zurücke geblieben. Darum befinde ich / daß die proportion von p. iii. Reguli, und p. iiij. Sublimati abermahls nicht richtig mit einander correſpondiren / und wende mich alſo zu denen andern und folgenden.

Cap. XXXVIII.
Deſtillation von einer Mixtur aus 5. Theilen Reguli Antimonii, und 8. Theilen Sublimati Corroſivi zuſammen geſetzet.

Ich habe ℥iiß. *Reguli Antimonii*, und ℥iiij *Sublimat pulveriſiret* / und mit einander vermiſchet / die Mixtur wie zuvor deſtilliret / und davon ℥iiß *Olei glacialis*, oder *Butyri*, ſo viel ſchöner und reiner / als die vorige / doch aber von einerley *Conſiſtence* ware / und ℥iiß *Mercurii vivi* mit etwas grober Materie / bekommen. Die Retorte habe zerſchlagen / und auff dem Boden ʒxiß. lockere / graue / gläntzende Materie gefunden. Dieſe habe im Feuer geſchmel-

ſchmeltzet / flieſſen laſſen / und daraus ℥x *Reguli Antimonii*, ſo mit etwas ſchwartzen / und Glaß-förmichen Schlacken umgeben / überkommen. Bey dieſer Arbeit ware gar wenig verlohren gangen.

Und hieraus funde abermahls / daß wieder zu viel Regulus Antimonii zu dieſem Proceſſe wahr genommen worden / weil man nur die Helffte des Gewichtes davon erhalten / und die andere Helffte bliebe als ein nichtswürdiges Caput mortuum zurücke. Inzwiſchen / ſo war doch dieſes *Butyrum* ſchöner / und hatte gleichfalls alle gehörigen Requiſita.

Cap. XXXIX.

Deſtillation aus einer Mixtur von 1. Theile Reguli Antimonii, und 2. Theilen Sublimati zuſamen geſetzet.

Ich habe ℥ii *Reguli Antimonii* und ℥iiij. *Sublimat* geſtoſſen / unter einander gerieben / und wie zuvor deſtilliret. Davon bekam ich ℥iiß. *Butyri* weiß und ſchön / und ℥iiß. *Mercur. viv.* mit welchen zugleich eine dicke Materie übergienge. Auff dem Boden der Retorte waren ʒvi. ℈ii. einer grauen ſehr lockeren zerreiblichen Materie ; An Seiten ſchiene ſie als in einen weiſſen Schnee eingewickelt / welcher vom Regulo, der zu Flores worden war / herkame. Ich habe es im Feuer flieſſen laſſen / und es ward zu einem kleinen Stück *Reguli* ʒvi. ſchwer / der aber auch ein ſehr wenig röthlichte

Schlacken / ſo die Helffte in ein Glaß geſchmol-tzen / bey ſich hatte. Und abermahls war zu viel Regulus zu dieſer Arbeit genommen worden / weil ʒvi. *Capitis Mortui*, und unnütze Materie überbliebe; nichts deſtoweniger aber kamen dieſe Proportiones, ſo allhier waren genom̃en worden / der wahren Vollkommenheit weit näher.

Cap. XL.

Deſtillation aus drey Theilen Reguli Antimonii, und acht Theilen Sublimati.

Ich habe ℥ij. *Reguli*, und ℥viii. *Sublimat.* pulveriſiret / wohl miſciret / und wie zuvor deſtilliret / ſo bekam ich ℥iiiiß. ſchönes *Butyr. Antim. glacial.* ſchön weiß / wie das vorige. Hierauff erſchiene in der Retorte viel *Mercurius currens*, ſo ſich von der irrdiſchen Materie geſchieden hatte. Nachdem nun ein ander Recipiente vorgeleget / der mit laulichten Waſſer angefüllet / habe mit ſtärckern Feuer getrieben / ſo ſtiege alſo davon ℥v. über. Unten in der Retorte fande ich ein wenig leichte / weiſſe / *cryſtallini*ſche / oben wie Federn / unten aber ſchwartz-gläntzende *Maſſam*. ʒviiß ſchwer: Alſo hatten ſich ʒiiiiß von der Materie währender Deſtillation verlohren. Dieſes kleine Stück Maſſam habe in einem Schmeltz-Tiegel und Feuer flieſſen laſſen; Es gab viel Rauch / und ʒiß. *Regul. Antimon.* der aber

aber ℥v. gr. iiij. Schlacken-gleiche Materie/ die faſt wie ein Glaß/ und von Farbe gelb ware/ bey ſich hatte. Dannenhero war doch noch ℥ß. gr. x. unter dem Schmeltzen diſſipiret.

Es waren nunmehro dieſe hierbey obſervirte Proportiones viel accurater, als die andern/ weil man nicht mehr/ als nur ein klein wenig unbrauchbahren Regulum übrig behielte. Solcher Geſtalt ſoll wohl dieſer Proceß hierinne den Vorzug behalten/ weil auch das Butyrum um ſo viel ſchöner und reiner ware. Die Urſache dieſer ſehr groſſen Weiſſe kommet eigentlich davon/ daß die Acida des Sublimati nur ein klein wenig Regulum Antimonii gefunden haben/ welches mit ihrer Stärcke recht accordirete; alſo haben ſie ſolchen Regulum auch beſſer angreiffen/ auffſchlieſſen und ſubtil machen können/ als in denen vorigen Operationibus, wo mehr Regulus ware genommen worden.

Hierbey ſchiene es/ als ob das Butyrum gegen andermahlen etwas weniger wäre: Doch aber kommen dieſe Umſtände allein von dem mehrern oder kleinern Verluſt/ der in der Deſtillation angemercket worden. Denn hier/ bey dieſer Arbeit/ iſt allerdings mehr verlohren gangen/ als bey denen andern/ weil man eines Theils eine weit gröſſere Mixtur hatte/ ſo legete ſich das herüberſteigende Butyrum in dem Retorten-Halſe ziemlich an/ allwo man durch Beyhülffe einer glüenden Kohlen es in die Vorlage zu lauffen/ zwingen muſte. Währender Zeit nun/ und ehe

man der Retorten Halß erwärmete / ſo hat nothwendig allezeit ein gut Theil von der deſtillirenden Materie müſſen verlohren gehen.

Cap. XLI.

Deſtillatio aus 1. gemeinem Reguli Antimonii, und 3. Theil corroſiviſchen Sublimat.

Ich habe ℥iß. *Reguli Antim.* und ℥iiiiß *Sublimat* geſtoſſen / miſciret / und die Mixtur, wie oben gedacht / deſtilliret; daraus habe bekommen ℥ii. ʒiii. eines ſchön / und dem vorigen gantz gleichen *Butyri Antimonii*, und ℥ii. ʒvi. *Mercurii currentis*, mit etwas nachfolgender dicker Materie. Unten in der Retorten lage eine ſchwartze Materie ʒii gr. viij. ſchwer; Alſo belieffe ſich der Verluſt / ſo währender Deſtillation geſchehen war / ungefähr auff ℥ß. Die lockere Materie / ſo auff dem Boden war / habe in einen Schmeltz-Tiegel gethan / und im Feuer flieſſen laſſen / es gab aber nur gr. xxviii. *Reguli*, und ʒi. gr. vj. ſchwartze / und faſt wie Glaß geſtallte Materie; und alſo waren auch hierbey noch gr. XLVI. der Materie im Fluſſe abgangen.

Es kömt dieſe Deſtillation der vorigen in der Proportion der Mixtur, und an dem / was man dadurch überkommen / ſehr nahe; doch ſcheinet ſie der Eintheilung nach wieder etwas beſſer / weil nach der Deſtillation nur gr. xxviii. *Reguli* zurücke

cke geblieben/ da in der andern ℥iiij. gr. viij deſſen übrig geweſen ſind.

CAP. XLII.

Deſtillation von einen Theile Reguli Antimonii, und vier Theilen Sublimati.

Ich habe ℥i. *Regul. Antim.* ℥iiij. *Sublimati*, geſtoſſen/mit einander vermenget/ und auf vorige Art deſtilliret. Hieraus bekame ich ℥i. ʒvi. ſchönes *Butyri Antimonii* und ℥i. *Argenti vivi*. Oben in dem Retorten-Halſe hatten ſich ℥i. ʒvß. weiſſer *Sublimat* angeleget. Dieſes iſt ein Theil *Sublimati corroſivi*, das nicht genug *Regulum Antimonii* gehabt / worein er mit ſeinen Spitzen gehen/ und ein Butyrum hätte machen können/ alſo hat es ſich ſublimiret / und in ſubſtantia oben ans Gefäſſe geleget. Auff dem Boden der Retorte fande ich ʒiij. weiß-grauliche/ leichte Materie in einem glänzenden Pulver; Alſo waren in dieſen Deſtillationibus ʒiß von der gantzen Compoſition verlohren gangen. Dieſe Materie ſatzte ich in einem Schmeltz-Tiegel ins Feuer/ habe aber keinen Regulum daraus ſchmeltzen können / denn es floge in der Lufft weg.

In dieſer Arbeit war die Proportion der Ingredientium nicht ſo accurat, denn es war gar zu wenig Regulus Antimonii, in Betrachtung der quantité des Sublimati; derowegen erhielte man

man auch weniger Butyrum, als von denen andern/ wovon ich geſaget. Es ſtiege auch zu wenig Mercurius über/ denn ſo viel als bey dieſer Compoſition ware/ konte ſich nicht genugſam ſepariren/ und bliebe ein gutes Theil bey dem Sublimat, der ſich in dem Retorten Halſe anlegete. Dannenhero wird unnöthig ſeyn/ wegen der proportion des gemeinen Reguli und ſublimati, woraus man Butyrum treiben muß/ weitere Unterſuchungen anzuſtellen.

Ich werde nunmehro ſchreiten zum *Regulo Antimonii Martiali*, wie er mit *Sublimato* *deſtilli*ret wird/ um zuſehen/ was etwan darbey ſonderliches zu obſerviren vorfället. Und hierbey werde auch ebenfalls das Butyrum, wie aus denen gemeinen Regulo Antimonii, in denen vorigen Deſtillationibus geſchehen/ zu deſtilliren mich bemühen.

Cap. XLIII.

Deſtillatio aus einer Compoſition eines Theiles Reguli Antimonii Martilis und zwey Theilen Sublimati corroſivi.

Ich habe ℥ij. ſchönes *Regul. Antim. Martialis pulveriſ.* mit ℥iiij. *Sublimati*, gerieben/ und wohl miſciret/ die Mixtur in eine gläßerne Retorte gethan/ daß 2. Drittheil ledig blieben/ das Gefäße in ein mittelmäßig Feuer geleget/ mit einen

nen Recipienten verſehen/und verlutiret/es wäh-
rete aber nicht lange/ ſo beqvemete ſich die Ma-
terie zum Fluß/ und deſtillirete etwan in einer
halben Stunde/Tropfen weiſe ℥i. ʒvi.℈ii. weiß
und ſchön reines *Butyr.* oder *Olei Glacial Antim.*
herüber. Unter währender Zeit/ hat dasjenige/
was noch darinne/ in der Retorten allezeit geko-
chet/ welches bey denen vorhergehenden Deſtilla-
tionibus Antimonii noch niemahls geſchehen.
Nach geändigter Deſtillatione Butyri ward dieſe
ſiedende Materie in der Retorten zu einer ſchwar-
tzen *Maſſa*, und man ſahe keinen Mercurium vi-
vum, der ſich etwan zu Boden geſetzet hätte/wie
ſich ehemahls bey denen vorgehenden Præparati-
onibus zugetragen hatte. Dieſer Unterſcheid
kan wohl daher kommen ſeyn/ daß weil ein Theil
Eiſen bey dem Regulo Martiali ware/ſo hat es
den Mercurium verſtricket und gebunden gehal-
ten. Den erſten Recipienten habe alſo abge-
nommen und einen andern mit warmen Waſſer
angefüllet/wieder vorleget/das Feuer/biß die Re-
torte faſt glühete/ſtärcker und ſtärcker vermehret/
ſo ſtiegen ℥ij.ʒiiß.*Mercurii vivi* herüber mit welchen
zugleich eine ſchwefflichte/ grobe/ ſchwere/
ſchwartze Materie folgete. Die ich aber ſepari-
ret/und am Schatten habe trocknen laſſen; dar-
nach gewogen/und ʒviiij.gr. xii.ſchwer befunden;
bey ſich davor/ daß ſie noch etwas Mercurium
ich halte verſchloſſen hatte.

Die Retorte habe zerbrochen/ und befunden/
daß ſich eine glängende/ *cryſtalliniſche* ſchwar-

tze Materie in dem Retorten Halſe ſublimiret hatte / oben war ſie wie mit weiſſen *Cryſtallen* beſetzet/und ohne Geſchmack/ ſie hatte ʒi ß am Gewichte. Dieſe habe unterſuchet/ und geſehen/ daß es eine *Materia Cinnabarina* ware/ dannenhero habe ſie von den Schweffel und Qveckſilber gereiniget. Dieſer Zinnober iſt von einen Theile Reguli Antim. martialis, der ſich loßgemachet/ und mit dem Mercurio Sublimato corroſivo hingegen wieder vereiniget hatte / formiret worden; Denn ob man wohl den Regulum Antimonii hätte purificiren können/ſo bleibet darbey doch allezeit ein Theil grober Schweffel zurücke. Einen dergleichen Zinnober erlanget man nicht/ wenn man anſtatt des Reguli Martialis, nur gemeinen Regulum darzu gebrauchet/denn dieſer Letzterer hat nicht ſo viel groben Schweffel / wie davon eine Probe ſoll gegeben werden / wenn ich von denen Regulis *A*ntimonii handeln werde. Die dicke Materie/ welche mit dem *Mercurio vivo* in dem *Recipien*ten übergeſtiegen/iſt abermahls ein Theil dieſes *Sulphuris*, mit etlichen Eiſen-Theilgen/ die im *Regulo* waren / vermenget/denn davon iſt in dieſer Arbeit vielmehr/ anzutreffen geweſen/ als in denen vorigen/es war auch viel ſchwärtzer / eben wegen der Verbindung des Eiſens.

Auff dem Boden der Retorte war ein klein Stück *Reguli Antimonii*, ʒvi. ſchwer; es kame mir etwas zerbrechlicher vor / als der Regulus Antimon. Martialis, ſonſt zu ſeyn pfleget. Dieſes

ſes kan daher kommen/ daß etwan das Martialiſche Theil/ welches den Regulum zuvor harte machte/ davon ſey mit weggangen. Dieſes kleine Stück Regulus hatte noch an ſeinen Seiten etwas Terreſtriſche/ ſchwartze Scoriren/ gr. xx. ſchwer.

Als ich die Rechnung machte/ über das/ was ich aus dieſer Arbeit wieder bekommen hatte/ fande ich/ daß ℥vi. Materie/ (ſo viel als darzu kommen war/) mir wieder ℥vi. ʒvi. weniger gr. iiij. gegeben hatte. Es komt dieſe Vermehrung allen Anſehen nach daher/ daß die ſchwartze Sulphuriſche Materie, ſo mit dem Mercurio in der Deſtillation übergegangen/ in dem Waſſer gelegen war: Denn ob ich gleich dieſe Materie habe abgetrocknet/ ſo hat ſich dennoch ein Theil der wäßrichten Feuchtigkeit darinne verhalten/ und iſt zu zurücke geblieben. Den Verluſt/ ſo bey dieſen Deſtillationibus ſich hätte zutragen können/ anlangende/ ſo kan ſolcher nicht allzu mercklich ſeyn/weil ich mit allen Fleiß/die Fugen der Gefäſſe wohl verlutiren zu erhalten/ dahin bemühet geweſen. Endlich/ ſo iſt es auch nichts unmögliches/ daß die kleine auff den Retorten Boden rückſtändige Maſſa, nicht auch etliche particulas Ignis in ſeine poros ſolte auffgenommen und figiret haben/ wodurch ſie allerdings an ihren Gewichte einen Zuſatz hat erlangen können.

Zu mercken iſt es/ das man vom Regulo Martiali weniger Butyrum, als vom gemeinen über-

überkomme. Daß aber doch dieſe Butyra ſämtlich einerley conſiſtenze, gleiche Schönheit; und Eigenſchafften beſitzen. Doch habe bißanhero noch nicht abnehmen können/ daß das Butyrum Reguli Martialis etwas von Eiſen participire; Uber dieſen Punct aber gewiſſer zu raiſoniren/ erwarte die Gelegenheit/ wenn ich dieſe Materie werde beßer unterſuchet/ und ſeine richtige Analyſin proponiret haben.

Die Maſſa des Reguli, ſo in der Retorte, nach der Deſtillatione Butyri Antimonii Martialis und Mercurii currentis überblieben/ hat gleiches Gewichte mit jener Materie/ ſo nach der Deſtillation mit dergleichen proportion Reguli Antimonii ordinarii und cororſiſchen Sublimati/ rückſtändig ware.

Wenn man eine andere Proportion der Ingredientien machte/ könte man das Butyrum Martiale auch wohl noch ſtärcker treiben/ als etwan aus einer Compoſition von ℥iß. Reguli Martialis und ℥iv. Sublimati; es iſt aber zuträglich/ daß wenn man auff ſolche Art will Butyrum Antimon. deſtilliren/ man den Regulum ordinarium darzu gebrauche/ weil man daraus vielmehr bekommen kan.

Alle Reguli, ſo nach der Deſtillation in der Retorte blieben/ ſind viel beſſer/ als ſie zuvor waren/ und können zu allen mit Nutzen gebrauchet werden. Man könte zum Exempel daraus Butyrum Antimonii deſtilliren/ wie ſie denn anders nicht können gebrauchet werden/ als

in

in ſo ferne man ſolche Regulos mit Sublimato verſetzet.

Bedencken über die Deſtillationes Butyri Antimonii.

Das *Butyrum Antimonii* aus *Regulo* gemacht/ hat mit jenen/ ſo mit Antimonio crudo præpariret/ eine groſſe Harmonie und Ubereinſtimmung; doch aber finden ſich noch einiger maßen etliche kleine Differentien in denen Compoſitionibus, unter der Arbeit/und am Gewicht/ ſo man daraus erlanget/ ingleichen an der Conſiſtence, und Reinigkeit. Alſo fange ich an von der Commixion.

Wenn man den Regulum Antimonii zur Deſtillation des Butyri nimmet / ſo brauchet man deſſen ℥iij. nur zu ℥viij. Corroſiviſchen Sublimat, wir ſchon geſaget worden. Wenn man ſich aber des Antimonii crudi dazu bedienet / ſo nimmet man ingemein von beyden Ingredientien gleiche Theile/oder doch wenigſtens p. iii. Antim. zu p. iiij. Sublimat, weil bey dieſem Gewichte Antimonii nicht mehr particulæ regulinæ verhanden ſind / als zu denen Acidis ſublimati erfordert werden/ und das reſiduum kan weiter zu keinen Butyro gebrauchet werden.

Mir iſt auch etlichemahl wiederfahren/ daß kurtz darauff/nachdem die Zuſammenſetzung des Reguli Antimon. mit dem Sublimat geſchehen / die Materie ſich ſelbſt ſehr mercklich erhitzete / ehe noch ein Funcken Feuer darzukommen. Dieſe Wärme nun habe zugeſchrieben der Auff-

P ſchlieſ-

ſchlieſſung des Reguli, wenn ihn die acida angreiffen/ wie etwan in einer alcaliniſchen Materie, oder wenn man zwey Dinge eins gegen das andere ſtarck reibet. Kan mich aber dergleichen Fermentation in der Mixtur Antim. crud. und Sublimati geſchehen zu ſeyn/ nicht erinnern/ weil ſonderlich die groſſe qvantitè der Sulphuriſchen und weichen Theilgen des rohen Antim. verhindert/daß die Acida nicht ſo ſchleunig/ als bey dem Regulo agiren können.

Wenn man die Mixturam Reguli Antimonii und Sublimati in einer Retorten über ein klein Feuer ſetzet/ſo fließet alſobald/ weil die acida des Sublimati durch die Wärme angetrieben/ in kurtzer Zeit den Regulum durchgehen und ſolviren; alſo ſteiget das Butyrum in weniger Qvantitè u. gar leichte herüber. Es wird aber dieſe Behändigkeit nicht eben durchgehends genommen/ oder allemahl verſtanden/ wenn man mit einer Mixtur aus Antim. crud. und Sublimat procediret/denn die Materie flieſſet nicht/ und das Butyrum gehet ſo dann langſam und mit großer Mühe über/ allermaſſen die acida allezeit nicht Platz genug finden ſich an die Reguliniſchen Theilgen des Antimonii anzuhängen/und ſelbige mit ſich in die Höhe zu nehmen. Wenn man mit Regulo arbeitet/ bekömmet man mehr Butyrum Antimonii, als wenn man das gemeine und rohe Antimonium, darzu anwendet: Denn aus einer Compoſition von ℥ij. Reguli Ordinaiir und ℥viij Sublimat, habe diß zu ℥iiiß Butyri erhalten/an ſtatt

da

da ich von einẽ compoſito von ℥viij. Antim. crud. und ℥viii. ſublimat, nicht mehr/ als ℥iij. ʒvi. Butyrĩ habe übertreiben können. Die Urſache deſſelben iſt/ daß alle acida des Sublimati ſich nicht zugleich an denen Reguliniſchen Theilgen Antim. crud. anlegen können/ wie ſie ſonſten bey dem geſchiedenen und gereinigten Regulo zu thun pflegen. Ein Theil dieſer acidorum iſt durch dem Sulphur des rohen Antimonii ſchon in etwas abſorbiret und abgeſtumpffet/ und per conſeqvens untüchtig worden/ forthin Butyrum zu geben.

So iſt das Butyrum aus dem Regulo viel Eißförmicher und löſet ſich in einem Liqvore auch nicht ſo leichte auff/ als jenes/ das aus dem Antimonio crudo gehet. Die Urſache davon möchte wohl ſeyn/ daß in dem Antimonio crudo allezeit etwas Phlegma ſtecket/ ſo ſich unter der Deſtillation mit dem Butyro vermiſchet/ und eben dieſes machet auch/ daß die erſten Tropffen Butyri, ſo in die Vorlage fallen/ fließig/ hell/ und wie ein Oehl ſeyn; an ſtatt/ da dieſes Phlegma in dem Regulo wenig oder gar nicht zu finden iſt/ und das Butyrum, wenn man es aus Regulo treibet/ viel dicker/ und condenſirter herab flieſſet. Nichts deſto weniger geſchiehet es auch/ daß in der Deſtillation der Mixtur aus Antim. crud und ſublimat, nachdem der helle Liqvor, wovon ich geredet habe/ herüber geſtiegen/ ſich ebenfalls das folgende Butyrum ſehr offte condenſire/ in dem Retorten Halſe ſtecken bleibe/ und ſich alſo verhärtet/ als wenn man etwan eine Compo-

poſition aus Regulo und Sublimato deſtillire-te. Und dieſes kan wohl von der Verbindung herkommen/ welche zwiſchen einen Theile Sulphuris Antimonii crudi, und denen ſauern Spitzen und particulis Regulinis entſtehet.

Das Butyrum treibet ſich ferner aus dem Regulo viel leichter weiß/ als vom rohen Antimonio, und daß es noch weiſſer werde/ kan man wohl etliche cautelen beyſetzen / welche man bey dem andern Deſtillationibus wahrgenommen; Das erſtere anlangende/ ſo iſt es ſchon von dem groben und meiſten Antimonialiſchen Schweffel entlediget; Wenn man aber Butyrum Antimonii in ſeiner vollkommenen Schönheit und reicherer qvantitè erlangen will; So muß man zu deſſen Præparation einen Regulum gebrauchen/ ſo rein/ als man ihn haben kan; Denn nach proportion der ſulphuriſchen Unreinigkeit/ ſo darinne/ wird das Butyrum nicht ſo ſchön/ auch nicht ſo viel übergehen.

Endlich ſo ſollen diejenigen/ ſo allein das Abſehen haben/ ein Butyrum zu deſtilliren/ und den Cinnabarim nicht achten/ denſelben Proces dem andern vorziehen/ wo ich mich nur des allgemeinen Reguli bedienet habe. Denn überdiß ſo giebet er nicht allein vielmehr Butyrum, als das rohe Antimonium, ſondern das Butyrum vom Regulo wird auch viel weiſſer/ reiner/ und folglich auch viel beſſer/ zur Medicin zu gebrauchen.

Wann man nicht hat / die Vorlage von der Retorte abzunehmen/ wenn darinne die deſtilla-

tio

tio Butyri Antimonii vollendet iſt/ ſo fället manchmahl auch Mercurius vivus darein/ er ſepariret ſich aber von dieſem Butyro, und man kan ihn gar leichtlich wieder bekommen. Denn wie das Butyrum condenſiret/ und Eißförmicht/ alſo kan ſich das Qveckſilber damit nicht mehr vereinigen/ und wenn die Retorte gebeuget wird/ ſo laufft es in ein ander Gefäß. Gleichwohl aber könte man doch fragen/ ob denn ſich nicht etwan ein Theil Mercurii mit der Subſtance dieſes Butyri Antimonii zugleich hätte incorporiren können? und eben dieſes iſt es/ was ich in folgenden Experimentis, unterſuchet habe.

Genaue Unterſuchung des Butyri Antimonii, ſo aus dem gemeinen Regulo deſtilliret worden.

Ich habe ungefehr in ℥xvi. gemein Waſſer/ ℥iij. *Butyr. Antim.* gethan/ (welches aus 3. Theilen. Regul. und 8. Theilen Sublimat. getrieben war) darinne habe dieſes Butyrum weichen und ſtehen laſſen 24. Stunden lang; So præcipitirete ſich ein ſchön weiß *Pulvis Algaroth* und der Liqvor bliebe/ wie gemein Waſſer darauff gantz helle ſtehen/ und war am Geſchmack ziemlich ſauer/ und dieſer iſt/ wie man ihn nennet/ ein *Spiritus Vitrioli Philoſophicus*, dieſen habe durch neigen abgegoſſen / das Pulver ausgeſüſſet/ das Waſſer davon auffgehoben/ das

Pulver am Schatten trocknen laſſen/ und alsdenn es noch ℥ij gr. xviii. am Gewichte ſchwer befunden; Alſo ſind von ℥iij. Butyr. ℥j. weniger xviii. ſauere Spitzen Salis und Vitrioli, welche der Corroſiviſche Sublimat, in ſich hielte/ davon weggegangen. Dieſes Pulver *Algaroth* iſt von jenen/ welches man mit dem Butyro aus rohen Antimonio machet/ nicht weiter unterſchieden/ als darinne/ daß dieſe nur weiſſer/ und in gröſſerer Qvantite erhalten wird; Denn von ℥iiij. Butyri Antimonii crudi. habe nicht mehr/ als ℥j.ʒvi. bekommen/ da hingegen von ʒiij. Butyri Reguli Antimonii, ich an die ℥ij. gr. xviii. erlanget habe/ wie ſchon gedacht. Der Unterſchied wegen der qvantitè ſtammet daher/ weil das Butyrum aus Regulo Antimonii præpariret, viel glacialer/ dicker/ und mit mehrern Reguliniſchen Particulis angefüllet iſt/ als das andere,

Das Waſſer vom edulcoriren des *pulveris Algaroths* habe mit Spiritu Vitrioli Philoſophico miſciret/ filtriret/ in einen gläſernen Geſchirre über kleinen Feuer evaporiret/ und es hat ſich gantz verzehret/ daß auch nicht das geringſte auff dem Boden des Gefäſſes übrig geblieben. Dieſes beweiſet/ daß der Liqvor vom Mercurio weiter nichts bey ſich habe; Denn wann er auch noch mit dieſem Metalle geſchwängert wäre/ ſo müſte es mit deren ſtärckeſten acidis incorporiret/ in Geſtalt eines weiſſen Saltzes nach der

Abrauchung zurücke bleiben. Alſo iſt ſchon gewiß/ daß/ weil der Spiritus vitrioli Philoſophicus keinen *Mercurium* mehr bey ſich habe/ ſelbiger gantz gewiß bey dem Butyro Antimonii anzutreffen ſey: Und dieſes muß auch alſo ſeyn/ wie ſich in Pulvere Algaroth findet. Nun will ich die Experimenta vortragen/ welche zu deſſen Erörterung dienen werden.

Deſtillatio Pulveris Algaroth und viel andere Operationes.

Ich habe in eine kleine gläſerne Retorte ℥ß *pulveris Algaroth*, deſſen Meldung geſchehen/ eingetragen/ mit einem Recipienten verſehen / die Fugen verlutiret / das Gefäſſe in einem kleinen Ofen geleget/ und die Materie Anfangs mit mäßigen Feuer getrieben/ ſo gienge etwas heller *Liqvor* wie ein Waſſer herüber/ dieſen nun folgete in der Deſtillation eine kleine qvantité dicke/ ſehr weiſſe *Materie*, wie eine Butter/ und das Pulver in der Retorten warde grau. Ich vermehrete nach und nach das Feuer/ biß die Retorte anfinge zu glühen; Es ſtieg etwas rother Dampff auff/ der das Butyrum reſolvirete/ und ihm eine Farbe gabe. Ich habe das ſtarcke Feuer erhalten/ alſo daß die Retorte Eine Stunde lang glühende ſtande. Darnach lieſſe die Gefäſſe erkalten / machte ſie auff/ und fande in Recipienten gr. LXII. eines öhlichten und röthlichen *Liqvoris*, der einen etwas

brandichten/ oder feuerichten Geruch/ und und ſehr ſauern und *cauſtiſchen* Geſchmack/ wie *Butyrum Antimonii* hatte. Ich habe gemein Waſſer darüber gegoſſen/ und es ward eine Milch/ kurtz darauff/ fiehle es in Geſtalt eines weiſſen Pulvers/ zu Boden. Solches habe durch ein filtrum ſepariret/ und das *filtrirte* Waſſer war ein *Spiritus Vitrioli Philoſophicus*, welchen ich lieſſe abrauchen/ behielte aber nicht das geringſte auff dem Boden. Das *præcipitirete* Pulver habe vielmahl ausgeſüſſet/ darnach getrocknet/ und davon noch gr. XIV. übrig behalten; Alſo waren in dieſem röthlichem *Liqvore* gr. XLVIII. ſauere *Spiritus*. Dieſes Pulver iſt viel leichter/ als *Pulvis Algaroth*, ſehr weiß/ und mit kleinen flimmern den Spitzen angefüllet/ wie die *Flores Antimonii*. Dieſes habe in einem gar kleinẽ Schmeltz-Tiegel mitten ins Feuer geſetzet/ u. iſt ihm nicht das geringſte abgangẽ/ es finge zwar ein wenig anzuflieſſen/ und ward zu einer weiſſen *Maſſa*/ ſo auch zu erkeñen gab/ daß weiter kein Mercurius darinne enthalten: Denn wäre noch etwas darinne geweſen/ hätte es bey ſo groſſen Feuer nothwendig müſſen wegfliegen.

Es ſcheinet/ daß dieſer *deſtillirte Liquor*, wovon geſaget/ ein kleiner Theil *Butyri Antimonii* ſey/ ſo in dem Pulver *Algaroth* zurücke geblieben/ und welches das gemeine Waſſer nicht hat angreiffen können. Das Pulver/ ſo durch Waſſer auffgieſſen und præcipitiren/ aus dieſem Liquore ware geſchieden worden/ war ein

Pul-

Pulver *Algaroth*, wovon ein Theil zu Spitzen oder zu Floribus bey der zu Ende gehenden Deſtillation durch die Gewalt des Feuers ware gemacht worden.

Die Retorte habe zerbrochen / oben in der Rundung und Halſe kleine glåntzende Spitzen / wie leichte *Flores*, gr. iiij. ſchwer gefunden / und auff dem Boden der Retorte war ein wenig gelblichtes / harte / zerbrechliche / mit vielen Ecken / Glaß-förmichte *Maſſa*, beynahe wie ein *Auripigmentum*, aber viel glåntzender / und woge ℥iii. gr. vj. Es iſt ein *Pulvis Algaroth*, ſo auff die Helffte *vitrificiret* iſt / unter der Deſtillation hatte ſich aber nicht das geringſte verlohren.

Bey dieſer gantzen Operation habe nun nicht einen Gran Mercurius gemercket / welches mich durch ein gleiches Experiment, zum Schluſſe brachte / *Pulvis Algaroth* habe vom *Mercurio* nicht das geringſte bey ſich. Ehe aber deshalber das gäntzliche Deciſum fälle / habe dieſem Zweck nöthig zu ſeyn erachtet / eine *Deſtillationem Pulveris Algaroth* mit *Sale Tartari*, beyzufügen / und kömmt / jener / ſo man mit Cinnabari Antimonii machet / gantz gleich / wenn man einen Mercurium currentem daraus ſcheiden will.

Ich habe ℥iß. *Salis Tartari*, ſo ſchön weiß und rein / mit ℥vj. *Pulveris* Algaroth, ſo aus Butyro Reguli Antimonii præpariret war / mit einander miſciret / die Mixtur in eine kleine Retorte gethan / und mit einem Feuer per gradus getrieben /

ben/ biß die Retorte anfinge zu glühen / und die Materie zu flieſſen/ in welchem Zuſtande ſie wenigſtens 1. Stunde liegen bliebe/ biß darnach die Vaſa gekühlet waren; Ich fande aber in dem Recipienten nur ein *phlegmati*ſches Waſſer / gantz helle / und ohne Geſchmack / welches nichts anders ſeyn konte/ als das *Phlegma Salis Tartari.* Ich habe es auffgezogen/ und ℨiß gr. xvi ſchwer befunden. Unten in der Retorte bliebe eine fixe/ weiſſe / ℥ii. gr. xx. ſchwere *Maſſa* zurücke.

Bey dieſer Arbeit aber habe ich eben ſo viel Mercurium als bey der vorigen überkommen / und alſo bin ich gäntzlich gewiß / *Pulvis Algaroth* ſey durch und durch vom *Mercurio* entlediget/ welcher doch in dem *Sublimato* noch zugegen ware.

Ich habe zwar im Pulvere Algaroth manchmahl Körnlein Qveckſilber gefunden / dieſes aber mag wohl daher kommen/ daß wenn man zu Ende der Deſtillation Butyri Antimonii, mit ſtarckem Feuer getrieben / oder wohl gar davon / wenn man den Recipienten nicht alſobald von der Retorte hat können loß machen / ſo hat gar leicht unter deſſen etwas weniges vom Mercurio können überſteigen/ und ſich mit dem Butyro vermengen/ ohne daß es ſich darinne ſolviret hätte. Zudem ſo ſepariret es ſich auch davon gar leichte/ wenn man dieſes Butyrum in Waſſer wirfft/ ein Pulvis Algaroth zu machen.

Nachdem nun völlig bewieſen worden / daß *Pul-*

Pulvis Algaroth von allen Mercurio, ſo bey dem Sublimato corroſivo war/ befreyet ſey; ſo kan man leichtlich erachten/ daß es nichts anders/ als ein auffgeſchloſſener und durch die acida zertheileter Regulus Antimonii ſeyn könne. Nun habe auch ſehen wollen/ ob man etwan aus dieſem Pulver/ ſo mit Regulo præpariret/ eine rothe Tinctur ziehen könte/ als wie ich gleichfalls aus dem Pulver *Algaroth*, ſo aus rohen Antimonio gemacht/ ins Werck gerichtet. Zu dem Ende/ habe p. j. dieſes Pulvers mit p. iij. *Salis Tartari* verſetzet/ die Mixtur in einem Schmeltz-Tiegel flieſſen/ und im Fluſſe eine halbe Stunde ſtehen laſſen/ in einen Mörſel ausgegoſſen/ ſubtil pulveriſiret/ in Spiritum Vini infundiret/ und bey kleinen Feuer auff gewöhnliche Art in Digeſtion geſtellet. Die Materie hat lange Zeit gekochet/ aber keine Farbe bekommen. Die Urſache deſſen fället dahin/ daß dieſes Pulver *Algaroth*, ſo ich dazu genommen/ weil es aus dem Regulo ginge/ keinen ſtarcken Sulphur Antimonii mehr bey ſich habe; da hingegen jenes/ ſo aus rohen Antimonio præpariret/ dieſes Schwefels noch genug mit ſich führet. Denn nichts anders als ein ſtarcker Sulphur in dem Antimonio iſt geſchickt/ dem Spiritu Vini eine rothe Tinctur zu geben.

Wolte man mich ohne Zweiffel fragen/ was ich denn durch den groben Sulphur Antimonii verſtehe/ denn es wäre ja an dieſem Minerali gar nichts anders zu ſehen/ als ein Sulphur, ſo

in

in ſeiner Art dem Gemeinen gantz gleich / wie ich ihn anderswo genennet habe?

Dieſe Frage zu beantworten / ſage ich / daß / obgleich in Antimonio nichts anders / als eine Art Sulphuris ſey / wir ſolchen dennoch in einen merckwürdigen Unterſcheid erblicken werden / einmahl wie er gantz unterſchiedlich gebunden und figiret / und ferner wie er ſich verhält / oder per conſequens modificiret iſt / ſich loß zu machen.

Das auswendige Theil / oder das / was am wenigſten mit der regaliniſchen Materie verbunden / und alſo folglich ſich mit Feuer gar leicht ſublimiren / und durch ein ſaliniſch und ſulphuriſch Solvens, auffſchlieſſen läſſet / kan endlich wohl ein grober Schweffel / oder das allergröbſte genennet werden / keinesweges aber das andere / welches mit dem Regulo auffs beſte verbunden / und figiret / und nicht anders / als mit groſſer Mühe durch die Menſtrua, davon zu ſcheiden iſt / dieſes ſoll wohl billig mit dem Nahmen / **reiner Schweffel / oder das allerreineſt** von jenen ſich diſtinguiren.

Die letzte Arbeit / die ich deßhalber angeſtellet / weiſet gar fein / daß die rothe Tinctur, ſo man aus dem Antimonio extrahiret / vermöge des Salis Tartari, eigentlich vom Antimonio herkomme / ohne daß das Sal Tartari ihm einige Farbe mittheile. Denn wenn etwan über die Tinctur wegen des Salis Tartari eine Frage entſtünde / wie man dieſes muthmaſſen könte / daß es ſich zutragen ſolte / daß eine Mixtur aus Sale Tarta-

ri,

ri, und Pulvere Algaroth, ſo aus Regulo gemacht/ dem Spiritui Vini eben ſo eine rothe Tinctur gegeben hätte/ als wenn man eine Compoſition vom Sale Tartari, und Pulvere Algaroth, ſo aus rohen Antimonio præpariret / genommen hätte. Bey dieſer Probe aber / werde ich mich länger auffhalten / wenn ich der vorgeſchriebenen Ordnung nach / von denen Tincturis Antimonii inſonderheit handeln werde.

Nachdem nun vergebens verſuchet worden/ von dem Pulver Algaroth mit Regulo bereitet / eine Tinctur zu extrahiren / ſo habe den Spiritum Vini filtriret/ und die Materie / ſo unten im Kolben zurücke geblieben/ auffgehoben/ damit etwas Salpeter miſciret/ und die Mixtur im Feuer in einem Schmeltz-Tiegel fließen laſſen/ ſo habe ich *Regulum Antimonii* erhalten. Dieſe Revivificatio geſchahe daher / weil die Salia alcalia nunmehro die acida, ſo vorhero die particulas Antimonii zertheilet/ gäntzlich verſchlucket hatten/ das Feuer hingegen brachte ſie gantz leichtlich wieder zuſammen / und ſetzte ſie wieder in ihre vorige Geſtalt/ welche ſie / noch ehe ſie waren auffgelöſet worden / beſaſſen. Es war dieſer *Regulus* in ein weiß Saltz eingewickelt/ ſo wie die Schlacken ausſahen. Demnach es aber in Waſſer ſolviret/ und ein ſauerer Liquor darauff gegoſſen worden / ſo habe ich keinen Sulphur gefunden / allermaſſen es nur ein Saltz gantz alleine war.

Uberdieß / ſo habe mit dem Pulvere Algaroth

aus

aus dem Regulo alle die andern Experimenta verſuchet/ welche ich ſchon bey dieſem Pulver/ ſo aus dem Antimonio Crudo præpariret war/ gemacht hatte/ und ſind mir auch alle glücklich von ſtatten gangen.

Bezoardicum Minerale, ſo aus Butyro Reguli Antimonii bereitet iſt.

Mit dieſem *Bezoardico Minerali* habe auff gleiche Weiſe in der Arbeit procediret/ wie mit jenem Bezoardico, wovon ſchon geſaget worden/ welches aus Butyro Antimonii Crudi zubereitet/ und dieſem gantz ähnlich ware/ ohne nur/ daß es eine gröſſere quantité gabe. Denn da ich aus ℥i. Butyri Antimonii Crudi nur ʒv. ℈i. Bezoard. Mineral. bekommen/ ſo habe hingegen aus ℥i. dieſes unſers Butyri Regulini, ʒvi. ℈ii. deſſen bekommen. Dieſes ſtärckere Gewichte habe daher dem zugeſchrieben/ weil das Butyrum aus Regulo getrieben/ viel dicker iſt.

Unterſuchung Butyri Antimonii, aus Regulo Martiali getrieben.

Demnach Butyrum Reguli ordinarii unterſuchet worden/ habe ich rathſam zu ſeyn erachtet/ dergleichen auch mit dem Butyro Reguli Martialis zu tentiren/ damit bey ſolchen Examine man ſeine Subſtance beſſer erkennen/ unter beyden eine Vergleichung anſtellen/ und ihren Unterſcheid ſehen könne.

Ich

Ich habe ℥ß. *Butyri Martial.* genom̃en / und auff gebräuchliche Art *Bezoard. Mineral.* daraus gemacht / ſo bekam ich deſſen ʒiii. ℈i. Dieſes Gewichte iſt der Proportion nach jenen gleich / ſo mir das Butyrum Reguli communis gegeben hatte. Es ſchienen mir auch dieſe zweyerley Bezoardica ſo wohl am Farbe als Eigenſchafft durchgehends einander gantz ähnlich zu ſeyn.

Ich habe ℥i. *Butyri Martialis* in laulicht Waſſer gethan / ſo ward ein *Pulvis Algaroth* daraus / und das Waſſer bekam einen ſauern Geſchmack / wie der Spiritus Vitrioli Philoſophicus etwan zu ſeyn pfleget. Das Pulver habe ausgeſüſſet / trocknen laſſen / und es ℥ß. ℈iiß am Gewichte ſchwer befunden. Dieſes iſt nach Proportion um gr. XLII. leichter / als jenes pulvis Algaroth, ſo vom Butyro Reguli ordinarii gemacht ware. Sonſt iſt dieſes Pulver auch nicht ſo weiß / wie das andere / welches man entweder denen martialiſchen Particulis, oder dem Regulo Antimonii Martiali ſelbſt / der am Sulphure viel reicher / als der andere / füglich zuſchreiben kan. Ob ſich nun wohl dieſer kleine Unterſcheid darbey findet / ſo iſt doch dieſes Pulver *Algaroth* von dem Butyro Antimonii Martialis weder am Farbe / noch ſeiner Eigenſchafft von jenem / ſo aus dem Butyro *A*ntimonii Crudi gehet / gar nicht unterſchieden.

Von dem *Pulvere Algaroth Martiali* habe einen Theil mit 3. mahl ſo viel *Sale Tartari* verſetzet /

ſetzet/ und nachdem die Mixtur calciniret/ und durch dem Fluß in eine Maſſa war gebracht worden/ wie ich zuvor gethan/ ſo habe pulveriſiret/ und mit dem Spiritu Vini eine Tinctur zu extrahiren geſuchet/ das Menſtruum aber ward nur ein wenig gelb gefärbet. Dieſe Farbe ſoll wohl von nichts anders/ als von ein wenig groben Sulphure herkommen / welchen das Pulver vom Regulo Martiali annoch bey ſich behalten hätte/ weil das Pulvis Algaroth, aus dem Regulo Martiali gemacht/ wo ſich kein grober Schweffel findet/ dem Spiritui Vini ſonſt keine Farbe mitgetheilet hat.

Den Liquorem habe filtriret/ und das *Reſiduum* mit ein wenig Salpeter in einem Schmeltz-Tiegel wieder flieſſen laſſen; ſo überkam ich ein wenig *Regulum Antimonii*, welcher ungefähr die Helffte des Gewichtes von dem Pulvere Algaroth, ſo ich darzu genommen/ ausmachte. Dieſer Regulus aber ſchiene mir vom Marte gar nichts bey ſich zu haben; er war mit Schlacken / oder vielmehr mit einem weiſſen Saltze verwickelt und bedecket; habe aber daraus keinen Sulphur extrahiren können.

Mit eben dieſem Pulvere Algaroth, ſo aus Butyro Martiali gemacht/ habe ferner alle die Experimenta verſuchet/ welche ich mit denen andern Pulveribus Algaroth vorgenommen habe. Es iſt auch alles glücklich von ſtatten gangen/ ohne daß ich den geringſten Unterſcheid gemercket hätte.

Præ-

Præcipitatio Butyri Antimonii mit deſtillirten Eßig.

DEmnach bey Verfertigung des Pulveris Algaroth das Butyrum in Waſſer iſt præcipitiret worden / wie ſchon gedacht / ſo habe dergleichen *præcipitation* auch mit *deſtillirten* Eßig vorgenommen / ein *Pulvis Algaroth*, ſo etwas ſchwächer / und nicht ſo hefftige *Vomitus* machte / zu bekommen.

Ich habe ℥i. *Butyri Antimonii* in Geſtalt eines *Liquoris* genommen / (denn als es eine Weile geſtanden / iſt es von ſich ſelbſt eines Theils zerfloſſen / und wie ein Oel worden /) und in ℥viii. *deſtillirten* Eßig gegoſſen / ſo præcipitirete es ſich / und fiel ein ſehr weiß *Pulvis Algaroth* zu Boden / ich habe es umgeſchüttelt / etliche Stunden infundiret ſtehen laſſen / und darnach per filtrum vom Eßige geſchieden / edulcoriret / und am Schatten trocknen laſſen / ſo blieben mir ℥ß ʒi. noch davon übrig. Hiervon habe vielen Leuten pro doſi nehmen laſſen / ſo machte es Brechen und Stuhl-Gänge. Es ſcheinet / als ob es dem Tartaro Emetico an der Stärcke faſt gleich ſey / und etwas gelinder operire / als das andere Pulvis Algaroth, ſo nur mit Waſſer præcipitiret. Die eigentliche Urſache deſſen iſt / weil etliche ſauere Spitzen des Eßigs ſich mit denen particulis vamoſis Sulphureis dieſes Pulvers verbunden und verknüpffet / daß ſie dahero ein wenig figiret worden / und alſo ihre Bewegung in dem

Magen mit ſolcher force, wie zuvor/ nicht mehr verrichten können/ vomitus zu erwecken.

Das Waſſer nach der Edulcoration dieſes Pulvers kame mir viel ſäuerer vor / als der ordinaire Spiritus Vitrioli Philoſophicus/ ich habe es bey gelinder Wärme ſachte evaporiren laſſen/ ſo bliebe noch ʒß eines grauen/ bittern und ſcharffen Saltzes übrig.

Cap. XLIV.
Deſtillatio Reguli Antimonii ordinarii mit Zinn und corroſiviſchen Sublimato.

Ich habe gleiche Theile *Reguli Antimonii* und feines Zinn mit einander flieſſen laſſen/ ſo gabe es eine *Maſſam*, die dem reinen *Regulo Antimonii* nicht unähnlich ware. Dieſes habe geſtoſſen/ und ℥ij. davon mit ℥iiij. *corroſivi*ſchen *Sublimat.* verſetzet/ die Mixtur in eine gläſerne Retorte gethan/ daß ſie nur biß zum dritten Theil angefüllet ware / in Sand geſtellet/ und einen groſſen Recipienten vorgeleget / die Juncturen wohl verlutiret/ und mit dem erſten gradu gefeuert; So ward ich gewahr/ daß in ſo kurtzer Zeit und bey der kleinſten Wärme viel weiſſer Rauch auffſtiege/ der die Retorte und Recipienten anfüllete/ ja es deſtillirete zu eben ſolcher Zeit tropffen-weiß ein weiſſer *Liqvor* der ſich in ein *Butyrum condenſirete*. Der Rauch aber continuirete ungefehr eine halbe Stunde mit

mit einerley Auffſteigen; Und dieſem nach verſtärckete ich das Feuer/ ſo folgete im deſtilliren ein *Liqvor*, der ein wenig rauchete/ und wie das *Butyrum Antimonii* dicke ward. Die gantze Arbeit währete in allem ein und eine halbe Stunde. Als ich ſahe/ daß bey dieſem gradu des Feuers nichts mehr deſtillirete/ habe ich den Recipienten abgenommen / und einen andern/ halb mit Waſſer angefüllet/ vorgeleget/ das Feuer verwahret / und den Mercurium currentem nach gewöhnlicher Art per retortam herüber getrieben.

In dem erſten Recipienten habe ℥j. ʒß. *Butyri* oder weiſſes *Olei glacialis* gefunden/ welches/ wenn man die Vorlage bewegete/ zu rauchen anfinge. Ich wolte dieſe Materie gerne vom Recipienten loßmachen/ und lieſſe es ziemlich heiß werden; Allein/ als ich es ein wenig zum Feuer brachte/ ſo ſtiege davon in ſo groſſer Menge ein weiſſer/ dicker und ſo ſcharffer Rauch aůff/ daß man faſt nicht konte Othem holen / und cauſirete einen ſtarcken Huſten/ daher ich gezwungen ward/ das Gefäß geſchwinde wieder zu verſtopffen. Ein klein Stück von dieſer Materie habe in ein Glaß geleget/ und ohne Feuer unter die Feuer-Mäuer geſtellet / ſo iſt der Dampff ſo lange davon auffgeſtiegen / biß ſich alles diſſipiret hatte. Es geſchahe ferner / daß ein gar klein Stücke von eben dieſer Materie mir auff einen Finger fiele/ der nur ein wenig naß ware/ ſo erhube ſich davon ein ſo dicker weiſſer

Rauch/ wie ein Schne/ein die Höhe/ daß er mir faſt die gantze Hand umzoge/ daß ich ſie nicht mehr ſehen konte/ und ward genöthiget/ ſie ins Waſſer zu tauchen/ den Rauch/ ſo der Bruſt ſehr ſchädlich/ zu hemmen. Als dieſes *Butyrum* einige Zeit ſtille geſtanden/ und in Recipienten/ (welchen ich zugeſtopffet) erkaltet war/ hörete der Rauch auff/ wenn ich ihn aber die geringſte Wärme wieder gabe/ ſo finge es wieder an zu rauchen. Es kömmet dieſer Rauch wohl eigentlich vom Sulphure des Zinnes/ den die acida Sublimati corroſivi auffgeſchloſſen/ und in Bewegung gebracht haben. Denn wenn man das Zinn und Sublimat mit einander allein/ und ohne Zuſatz des Antimonii deſtilliren läſſet/ ſo daraus getrieben wird/ gleichfalls einen ſolchen Rauch.

In dem andern Recipienten habe ℥iiß. *Mercurius vivus* mit einem grauen/groben *præcipitirten* Pulver/ gefunden/ welches ich vom Waſſer ſepariret habe/ und trocknen laſſen. Es iſt eine Portion des letzten/ und mit ſtarcken Feuer getriebenen Butyri, ſo am Gewichte ℥iß, hatte Das Waſſer davon hatte zwar einen ſcharffen/ doch darbey etwas ſüßlichen Geſchmack/ ſo wohl von dieſem præcipitirten Butyro herkomme.

Die Retorte habe zerſchlagen/ und oben im Halſe eine dicke/harte/ſehr ſchwere/ ſcharffſchmäckende *Materie* gefunden/ ℥vj. ſchwer.

Dieſe iſt das gröbſte Theil des Butyri aus Antimonio und Zinn/ ſo bey dem ſtarcken Feu-

er

er mit auffgeſtiegen ware. Als ich es warm machte/gab es gleicher Geſtalt viel weiſſen Rauch/ doch aber nicht in ſo groſſer Menge / wie das andere.

Unten am Boden der Retorte war eine *metalliſche* ſchwere / *compacte*, *Maſſa*, von Farbe grau braun oder ſchwärtzlich / inwendig glåntzend/ und ℥viiij ſchwer. Das *Butyrum* aus dem erſten Recipienten zu probiren/ habe davon etwas auff Fleiſch gethan/ ſo ohne dem ſolte weggebeitzet werden / und es that / meinem Erachten nach/ eben den Effect, wie jenes ſo aus dem ordinairen Antimonio gemacht worden: Dasjenige aber / ſo ich vom Retorten-Halſe loß machte/ war nicht ſo viel/ wie jenes.

Ich habe vom ieden *Butyro* ℥j in warm Waſſer gethan/ ſo machte ſich ein grau Pulver loß/ und fiele zu Boden/ und das Waſſer überkam einen ſauern Geſchmack/ wie der Spiritus Vitrioli Philoſophicus. Dieſe graue pulver habe edulcoriret/ und von jedem Butyro gr. XLVI. überkommen. Davon habe interne biß auff gr. vj. einnehmen laſſen/ ſo machte es ein gelindes Erbrechen. Man kan es *pulvis Algaroth Jovialis* nennen.

In einem andern kleinem Kolben habe wieder ℥j *Butyri.* aus dem erſten Recipienten gethan/ und eben ſo viel *Spiritum Nitri* darauff gegoſſen/ ſo entſtande eine ſtarcke Ebullition, und das Butyrum ſolvirete ſich; Die Solution goſſe ich in eine kleine flache glåſerne Platte / die

Feuchtigkeit im Sande davon abzurauchen/ ſo bliebe weiſſe trockne Materie/ auff der Platte zurücke; Hierzu habe noch ℥j. *Spiritus Nitri* geſetzet/ und wie zuvor abrauchen laſſen/ ſo behielte ich eine weiſſe *Materie*, welche ſich viel leichter reiben lieſſe/ als zuvor. Und alſo habe zum 3-mahl noch ℥j. *Spiritus Nitri* auffgegoſſen/ und biß auff die trockne abrauchen laſſen/ ſo bekam ich ein *Bezoard. Minerale*, welches gr. LIII. woge. Es iſt dieſes jenem gantz gleich/ welches man aus dem Butyro Antimonii ſonſt zu machen pfleget. Man kan es aber *Bezoard. Mineral Joviale.* nennen. Diejenigen/ ſo dem Zinne eine ſonderbahre groſſe Tugend in Mutter-Beſchwerung zuſchreiben/ werden es auch denen gemeinen præparationibus, wovon ich gehandelt/ wiſſen vorzuziehen: Denn es iſt Augen-ſcheinlich ſo viel Zinn/ als ungefehr Antimonium darzu gekommen. Es hat aber dieſe ihm zugeſchriebene Tugend ihren Urſprung nur von der Einbildung der Alchymiſten und Aſtrologorum, welche vorgeben/ der Jupiter beherrſche den Uterum

Das jenige/ was ich auff dem Boden der Retorte zurücke behalten/ und eine *fixe Maſſa* ware/ habe in einem Schmeltz-Tiegel flieſſen laſſen; Es ſtiege davon ſehr viel und ein etwas ſcharffer Rauch auff/ der demjenigen/ ſo das Butyrum von ſich gabe/ ſehr nahe komme.

Als dieſes Dampffen hatte auffgehöret/ warff ich ein wenig Salpeter zu/ ſo geſchahe eine geſchwin-

ſchwinde Verpuffung. Die gefloſſene Materie goſſe in einem eiſernen Mörſel/ und fande darinne/ als es erkaltet/ ℥iii ß. ſchönes weiſſes *Reguli*, der innwendig wie geſchliffene Ecken hatte/ und dem Wißmuth ſehr gleichete. Davon habe einen Theil in Scheide-Waſſer gethan/ ſo machte es eine geſchwinde Ebullition, welche aber nicht lange währete. Ich habe noch Spiritum Salis zugeſetzet/ ein Aqvam Regalem, daraus zu über kommen/ und von Stunde an ward die Efferveſcenz noch ſtärcker/ alſo daß ſich die Materie ſolvirete/ wie ſonſten der Regulus Antimonii in dieſem Menſtruo zu thun pfleget.

Cap. XLV.

Deſtillation einer Mixtur aus Regulo Antimonii, Biſmuth, und Corroſiviſchen Sublimat.

Ich habe gleiche Theile des gewöhnlichen *Reguli Antimonii* und *Bißmuth* zuſammen geſchmeltzet/ ſo bekam ich eine Materie/ die dem reinen *Bißmuth* gantz gleich ware. will man es klingende haben/ ſo kan man ihm noch gemein Zinn zuſetzen. Um zu ſehen aber/ ob denn dieſe Materie ſich auch in dem Solvente, worinne ſich das Biſmuth aufflöſet/ ſolviren laſſe/ ſo habe ich einen Theil davon in Scheide-Waſſer gethan/ ſo ebullirete es mit groſſer Gewalt/ dennoch aber hat ſich die Materie darinne nicht

gantz ſolviren können/: Denn unten im Gefäſſe bliebe ein grau Pulver liegen; Und ſo dann goſſe ich noch Spiritum Salis darzu/ ein Aqvam Regalem zu machen/ es hat ſich aber deßwegen nichts mehr ſolviret. Dieſes graue Pulver habe ſepariret/ und es ſchiene mir/ ein reiner *Regulus Antimonii* zu ſeyn.

Ich habe ℥iii. *Sublimat*, ℥iß des aus *Antimonio* und *Biſmuth* zuſammen geſetzten *Reguli pulveriſi*ret/ mit einander miſciret/ die Materie, wie zuvor deſtilliret/ ſo ſtiege anfangs und nach weniger Zeit/ bey gantz kleinem Feuer/ein ſchönes/ weiſſes/ cryſtalliniſche Butyrum über/ auff welche ein röthliches bald folgete. Ob nun zwar das Biſmuth wie ein Zinn ſcheinet/ ſo gabe es doch keines weges/ wie bey der andern Arbeit / einen weiſſen Rauch/ die eigentliche Urſache deſſen iſt/ weil das Biſmuth, als ein Regulus des Zinnes zu betrachten/ welcher in der Purification ſeinen volatiliſchen und rauchenden Schweffel verlohren. Binnen einer Stunde war die deſtillation des gantzen Butyri vollbracht; So habe auch den Recipienten abgenommen / und einen andern halb mit warmen Waſſer angefüllet/ vorgeleget/ das Feuer geſtärcket/ den Mercurium aus dem Sublimato zu deſtilliren.

In dem erſten Recipienten fande ich ℥iß. Butyri/ welches mir noch cauſtiſcher vorkame / als jenes/ ſo aus gemeinem Antimonio getrieben worden; Man kan es externè, eine Eſcharam zu manchem gebrauchen.

In

In der andern Vorlage war ℥iß. *Mercurii currentis*, welchen eine leichte/ graue/ ſchweff-lichte Materie gefolget war.

Die Retorte habe zerſchlagen / und oben im Halſe ℥iij. grauen und rothen Zinnober gefunden. Er mag ſich wohl vielleicht aus der Mixtura Bismuthi und Mercurii Sublimati formiret haben. Dieſen Zinnober brauchet man äuſerlich / wie die andern Mercurialis, die Grätze zu curiren. Unten in der Retorte lage ein wenig / *compacte*, ſchwere / *Reguliniſche*/ ſchwartze und innwendig gläntzende *Maſſa*, ſo ℥j. ℈ij. gr. iiij woge ; Sie war in eine lockere/ wie Schlacken *poreuse*, leichte/ weiße/ oben gantz mehlichte / unten grau und gläntzende *Materie* verwickelt/ ſo gleichfalls noch ℈viij gr. iii. am Gewichte hatte.

Mit dieſem *Butyro* habe *pulverem Algaroth* und *Bezoarth Minerale* gemacht/ es waren alle beyde præparata denenjenigen gantz gleich/ die man ſonſt aus dem ordinairen Butyro Antimonii verfertiget. Internè aber habe ich keines gebrauchen laſſen/ weil/ wie man ſaget/ daß dieſelben/ ſo den Bismuth machen/ manchmahl ihm etwas Arſenicum ſolten zuſetzen/ davon das Bismuth ſchöner zu machen.

Cap. XLVI.

Deſtillation einer Mixtur aus Regulo Antimonii, Bley/ und Corroſiviſchen Sublimat.

Ich habe gleiche Theile *Reguli Antimonii* und Bley zuſammen geſchmeltzet/ von dieſer Compoſition ℥ij. mit ℥ij. Sublim. pulveriſiret und vermiſchet ſolches/ wie zuvor deſtilliren laſſen/ und daraus ℥ß weniger gr. vj. *Butyri* überkommen/ welches allezeit ſehr weiß überginge/ auſſer/ da die Operation bald vollendet war/ ſo ſtiege es faſt ſo roth/ wie ein Blut auff. Dieſe Farbe kömt vom Sulphure Saturni. Den Recipienten habe verändert/ und einen andern mit Waſſer gefüllt/ vorgeleget / das Feuer geſtärcket / biß faſt die Retorte glühete/ ſo kamen noch ʒiij. ℈ij. gr. iiij. *Mercurii vivi* herüber/ welchen eine graue ſchweflichte Materie; doch ohne Geruch begleitete/ dieſe habe ſepariret und trocknen laſſen/ ſie war gr. LX. ſchwer. Sie iſt ein wenig ſaltzicht/ welches von denen acidis des Sublimati zurücke geblieben. Das Waſſer / worinne es war ausgeſüſſet worden/ behielt doch deßhalber keinen ſonderlichen Geſchmack davon. Dieſes Pulver komt eigendlich vom Bley/ doch aber kan ſich wohl darbey ein wenig Mercurius vivus incorporiret haben. Euſerlich gebraucht/ giebet es ein Reſolvirendes/ und austrocknedes Remedium.

Die

Die Retorte habe zerbrochen / und an dem Halſe von oben biß unten einen angelegten *Sublimat* gefunden / ℥viiij ſchwer. Es war ſchön weiß und glåntzend / vornehmlich was oben war / faſt wie ein Mercurius Sublimatus dulcis. Je nåher es aber zum Schnabel kam / je brauner ſchiene es / doch ohne Geruch / ja faſt ſonder Geſchmack. Ich habe unterſuchet / und es war ein Theil des corroſiviſchen Sublimati, welcher unter dem Auffſteigen ſich durch die Sulphura Antimonii und *S*aturni dulcificiret hatte. Man kan ſich deſſen bedienen / euſerlich in der Kråtze / wie die andern Mercurialia gebraucht werden.

Unten in der Retorte fande ich ein klein Stück ſchönes glåntzenden *Reguli* ℥j. gr. xx. ſchwer. Dieſes war in ℥vß. harte / *compacte*, ſchwere / gelblichte / flimmernde und faſt wie ein Glaß geſtalte Schlacken eingewickelt / doch ohne Geruch. Den Regulum habe unterſuchet / und ihn brüchig / glåntzend und wie ein rein *Antimonium* gefunden / auffs wenigſte kam es mir nicht vor / als wenn noch etwas Bley darbey zu rücke geblieben wåre. Die Schlacken waren von dem fixeſten Theile des Bleyes / welches durchs Feuer nicht hat können mit in die Höhe geführet werden / ſondern hatte ſich am Boden des Gefåſſes vitrificiret. Eine gelbe Erde oder Terreſtriſche Materie gabe ihm eigentlich auch die gelbe Farbe: Denn ein ſolches findet man allezeit im Bley / und ſondert ſich davon abe / wenn

man

man es reiniget. Doch ware es nur außwendig und ſuperficialiter gefärbet; Denn als ich einen Theil von der Materie pulveriſiret hatte/ ward es gantz weiß/ wie eine Ceruſſa oder Bleyweiß/ und am Geſchmack ſüſſe/ wie etwan faſt ein Saccharum Saturni, ohne daß es noch mit ein wenig Schärffe vergeſellſchafftet. Es komt dieſe Süßigkeit von der Vereinigung/ ſo von denen acidis des Sublimati und particulis Saturni ſich begeben hatte. Denn allemahl/ wenn das Bley vom acidis angegriffen wird/ ſo nimmet es einen ſüſſen und ſcharffen Geſchmack an ſich.

Von dieſem *ſcorien* habe ℥ii. in einem Schmeltz-Tiegel mitten in Kohlen Feuer geſtellet/ ſo finge es in wenig Zeit an zu fließen/ und gab viel weißen Rauch von ſich. Als es endlich erkaltet/ ſo fande ich/ daß es ſich um die Helffte vermindert hatte/ und waren wieder von der Farbe/ ſehr braun/ wie ſie vor der Calcination geweſen waren.

Ich habe ℥i. *Butyri Antim.* und *Saturni* in warm Waſſer gethan/ ſo fiehle ein ſehr weißes Pulver zu Boden/ welches ich edulcoriret und abgetrocknet habe/ und hat noch gr. xxx. am Gewichte behalten. Es diſtingviret ſich von dem pulphure Algaroth darinne/ daß es nehmlich wie ein Talck/ oder gantz Schwefflicht iſt/ und dieſes entſtehet vom Saturno oder Bley.

Ich habe noch ein ander Theil von eben dieſem *Butyro* in *Spiritum Nitri* gethan/ und es ſolvirete ſich mit einer ſtarcken Effervescenz. Ich

lieſſe

lieſſe das humidum abrauchen / ſo bliebe eine Materie zurücke/ welche dem gemeinen *Bezoardico Minerali* nicht ungleich ſchiene.

Von dieſen zweyen letztern Præparationibus wolte ich nicht gerne interne nehmen laſſen/ und zwar wegen des Bleyes/ ſo darzu kommen war. Denn ob gleich das Bley internè bey vielen Gelegenheiten könte adhibiret werden/ ſo wolte es in dem pulvere Algaroth und Bezoardico Minerali, mir doch nicht zuträglich vorkommen.

Cap. XLVII.

Eine Mixtur aus Regulo Antimonii Kupfer und Sublimat zu deſtilliren.

Ich habe ℥ß. *Regul Antim.* ℥ß Grünſpan / und ℥ii. *Sublimat pulveriſiret* / mit einander miſciret/ und die Mixtur wie zuvor / diſtilliret / ſo gienge erſtlich ein weiſſer *Liqvor*, wie eine Milch über/ bald darauff folgete ein weiſſes und endlich ein gelbes *Butyrum*. Mit dieſem mäßigen Feuer unter der Retorte habe fortgefahren / biß nichts mehr übergehen wolte. Alſo bald habe die Vorlage geändert/ und eine andere mit Waſſer angefüllet/ vorgeleget ; das Feuer vermehret/ biß die Retorte glühete / und bin ungefehr einer Stunde lang alſo fortgefahren / endlich habe die Gefäſſe abkühlen laſſen.

Den *Liqvorem* in der erſten Vorlage habe gewogen und in allen ʒvß. gr. xiix. ſchwer befunden/

den/ 3. Viertheil aber / waren in dem weiſſen Liqvore, in Geſtalt einer Milch zurücke geblieben. Die ungewöhnliche Fließigkeit dieſes Butyri komt von nichts anders/ als von den Grün-Span / welcher ſich damit vermiſchet hatte. Den es machte das Butyrum ſehr ſcharff/ und am Geſchmack viel ſäuerer/ doch aber ware es nicht ſo cauſtiſch oder brennend/ wie jenes ordinaire Butyrum Antimonii. Das dicke *Butyrum* habe mit dem weiſſen *Liqvore* bey einer gelinden Wärme miſciret/ und von dieſer Mixtur ℥ii. in ℥iv. gemein Waſſer gethan/ſo præcipitirete ſich ein weiſſes Pulver/und das Waſſer nahm einen ſauern angenehmen Geſchmack an ſich. Dieſes Pulver/ habe edulcoriret/ und trocknen laſſen/ es hatte gr. xliiii. am Gewicht/und war ſo mittelmäßig weiß. Es iſt eine Arth *pulveris Algaroth*, ſo mit einen Kupffer Schweffel geſchwängert/ ich halte es in Epilepſia noch vor beſſer/als das gemeine Pulver Algaroth, denn ich bin in Erfahrung kommen/ daß in dieſer Kranckheit der Spiritus Veneris gar viel vermöge.

Ich habe ℥iß von dieſem *Liqvore* mit *3*. mahl ſo viel *Spiritu Nitri* vermiſchet/ es gabe aber keine Ebullition; ich habe die Mixtura evaporiren laſſen/ ſo blieben mir noch ℈ij. eines *Bezoardici mineral.* übrig/ ſo dem allgemeinen / welches aus den andern Butyro gehet / gantz gleich zu halten iſt. Doch halte ich es noch vor ein beſſer Diaphoreticum wegen der Verwandniß/ ſo es mit dem Kupffer-Schweffel beſitzet.

In den andern Recipienten fande ich eine grau-weißlichte *præcipitirte* Materie/und der *Liqvor* war ſauer/ wie der *Spiritus Vitrioli Philoſophicus*. Dieſe graue Materie habe geſchieden/ ausgeſüſſet/und am Schatten getrocknet/ ſo bliebe ſie noch ℥iiß ſchwer. Es ſtammet her von den aller-fixeſten Theile *Butyri Antimonii* und *Veneris*, welches nicht anders als mit groſſem Feuer in den Recipienten hat können getrieben werden: Und wie dieſes Butyrum das Waſſer in dem Recipienten gefunden hat/ſo hat es ſich in ein Pulver nieder geſchlagen. Alſo iſt es wieder ein mit *Sulphure ♀is imprægniret Pulvis Algaroth*, doch kan auch wohl etwas Mercurius ſich darbey mit eingeſchlichen haben.

Die Retorte habe zerſchlagen/und im Halſe ℥ß *Merc. viv.* ſo gleichſam im ℥vß gelben und grauen Zinnober eingewickelt gefunden/ ſolches nun könte man wohl einen *Cinnabarim Veneris* nennen; denn er gehet aus einen Veneriſchen Sulphure und Mercurio des Sublimati. Solcher Geſtalt halte ich ihn wieder vor beſſer in Epilepſia wegen des Sulphuris Veneris, als dem Cinnabarim Antimonii.

An dem Boden der Retorte habe ich nicht mehr als ℥iii℞ einer grauen *compacten* Materie gefunden/ die ſich am Glaſe ſehr feſte angeleget hatte/ es war aber nichts anders/als eine *Terreſtri*ſche Schlacke.

Cap. XLVIII.

Eine Mixtur aus Regulo Antimonii, Silber und corroſiviſchen Sublimato zu diſtilliren.

JCh habe ℥ß. gemeines *Reguli Antimonii*, ℥ß. in Scheide-Waſſer *ſolvirte Lunæ*, (ſo mit Kupffer-Blechlein præcipitiret/ wohl ausgeſüſſet und getrocknet worden) und ℥ii *Sublimat* pulveriſiret und mit einander miſciret/ mit diſtilliren wie zuvor procediret/ und daraus ʒviiß ſchön weiſſes *Butyri Antimoni* erhalten; Den Recipienten verändert/ einen andern halb mit Waſſer gefüllet/ vorgeleget/ und mit ſtarcken Feuer getrieben/ ſo ſtiegen ʒx. *Mercurii currentis* über/ mit welchen zugleich ein wenig graue/ dicke/ ſchweffelichte Materie übergienge/ dieſes kan gar wohl der allerfixeſte Theil *Butyri Antimonii* ſeyn/ welchen das erſte Feuer nicht hat heben können/ ſondern iſt erſtlich mit dem Mercurio in die Vorlage übergangen/ ſo war auch das Waſſer worinne es lage/ etwas ſauer worden.

Die Retorte habe zerſchlagen/ und in dem Halſe etliche kleine/ *cryſtalliniſche*/ glåntzende/ *Lunariſche Flores* gefunden/ von einen ſäuerlichen und angenehmen Geſchmack. Dieſe habe loß gemacht/ und gewogen/ ſie waren aber nur gr. vj. ſchwer. Ich glaube/ ſie kommen vom Regulo Antimonii. und nehmen ihre Säure von denen ſubtilen Effluviis Butyri Antimonii, als

es

es durch den Retorten Halß übergienge / alwo ſich die Flores angeleget hatten.

Unten in der Retorten fande ich eine grau-braune/ oder ſchwärtzlichte Materie in viele Aeſte zertheilet/ ℥ß. ʒj. ſchwer/ſie waren mit vielen kleinen Löcherlein durchbohret/ woraus vermuthlich der Mercurius unter der Deſtillation auffgeſtiegen ware. In ihrer baſi und Grunde iſt dieſe Maſſa ſo groß/ als eine mittelmäßige Caſtanie/ſo breit geſchlagen/und um und um in ſeiner Circumferenz eine äſtige Materie formiret ungefehr eines Daumens hoch; alſo daß es ſich faſt wie ein klein äſtig Gewächſe repræſentiret. Es iſt dieſe Materie faſt lauter Silber/ denn der Regulus hat ſich mit denen acidis des Sublimati in ein Butyrum verwandelt/und der Mercurius iſt in die Vorlage geſtiegen. Es will das Anſehen haben ob hätte ſich der beſte Theil des Silbers mit dem Butyro vermenget/ und eben dieſes will ich aus dem Gewichte erfahren/ wenn ich durch den Fluß mit ein wenig Salpeter dieſe äſtige Maſſa wieder werde in Silber reduciret haben.

Einen Theil *Butyri Lunaris* habe in Waſſer præcipitiren laſſen/ ſo überkam ich ein *pulvis Algaroth*, welches von gemeinen in geringſten nicht unterſchieden. Man kan es ein *Algaroth. Lunaris* nennen.

Mit eben dieſem *Butyro* habe auch *Bezoardicum minerale* gemacht/ es war gleichergeſtalt

demjenigen/ ſo aus dem gemeinen Butyro gehet/ gantz gleich/und heiſſet *Bezoardicum Lunare*.

Diejenigen/ſo etwan dem Silber eine ſpeciale Eigenſchafft in Haupt-Kranckheiten zuſchreiben/ ziehen dieſe Præparationes den gemeinen weit vor in Epilepſia, Apoplexia, Lethargo und Mania; es ſind aber dergleichen Tugenden gar ſchlecht fondiret/ liegen allein in der Einbildung/ und ſind ohne Experimenz. Es ſoll das Silber/wie man ſaget/ von denen Influentien des Mondens geſchwängert werden/ und dahero auch das Gehirne ſtärcken.

Cap. XLIX.

Deſtillatio einer Mixtur aus Regulo Antimonii u. Luna, ohne Sublimat.

Ich habe ℥j. *Regul. Antim.* und ℥ij. *ſolviret/* und mit Saltz-Waſſer *præcipitirte* feiner *Lunæ*, untereinander gerieben/ und die Mixtur wie bey voriger Arbeit/ deſtilliret. Erſtlich gienge ungefehr ʒi. hellen *Liqvoris*, wie ein Waſſer über; hieraus folgeten weiſſe Dämpffe/ welche ſich condenſireten/ und ein flüßiges *Butyrum* gaben/in der Vorlage merckete man eine Ebullition mit etwas Erhitzung. Das Feuer habe ſo dann per gradns vermehret/ und alſo angehalten/ biß nichts mehr gehen wolte.

In der Vorlage fande ich ℥i. ʒß. *Butyri*, ſo theils flüßig/ theils Eiß-förmicht ware. Das fließige Theil war gelblicht/ und das

*glaciali*ſche weiß; allebeyde rochen wie ein Aqva Regis. Man kan es ein *Butyrum* oder *Oleum glaciale Antimonii Lunare* nennen. Die Efferveſcence, ſo ſich in der Vorlage bey der Materie erhube/iſt vermuthlich von denen Spiritibus Nitri und Salis herkommen/ dieſe/ da ſie von dem præcipitirten Silber auffgeſtiegen und durch ihre Verknüpffung ein Aqvam Regalem formiret/ ſo haben ſie den Regulum Antimonii deſtillatum auffgeſchloſſen / als wie etwan / wenn man Spiritum Nitri auff das gemeine Butyrum Antimonii gieſſet/ſich derſelbe mit denen Spiritibus Salis und Vitrioli vereiniget/ und ein Aqvam regiam machet/ welches alsdenn unter der Auffſchlieſſung des Antimonii, eine Ebullition verurſachet.

Die *Retorte* habe zerſchlagen / und faſt alle Seiten mit kleinen/weißen/ſilbern glåntzenden *Floribus* inwendig ůberzogen gefunden/ ſie loßgemacht/ und nicht mehr als 3ß davon am Gewichte ůberkommen. Sie haben einen ſauern Geſchmack wegen der Eigenſchafft/ ſo ihnen das Butyrum Antimonii eingetrucket/ und ſind *Flores Reguli Antimonii*.

Unten in der *Retorten* war eine harte/ *compacte*, ſchwere *Maſſa*, ſo ſich ſchwerlich zerſchlagen lieſſe/ doch aber konte es noch in ein dem Geſchmack nach ſaltzigtes Pulver gebracht werden. Dieſer ſaltzigter Geſchmack kömmt vermuthlich von etwas Meer-Saltz/ ſo etwan bey dem Silber zurůcke geblieben / und durch das

edulcoriren nicht davon zubringen ware. Dieſe *Maſſa* hatte ℥i. ʒvii. am Gewichte; auswendig war ſie grau / weiß und blau / inwendig aber ſchwartz und glåntzend / faſt wie ein *Regulus Antimonii*.

Dieſe habe bey ſtarcken Feuer mit ein wenig Salpeter in Fluß gebracht / ſo gabe es wegen des Antimonii viel Rauch. Ich habe es in einen Mórſel ausgegoſſen / und das Silber von denen ſchwartzen antimonialiſchen Schlacken ſepariret gefunden. Es woge dieſes kleine Stůcke ℥iß. So habe ferner ſehen wollen / ob es auch noch etwas Antimonium bey ſich håtte / und zudem Ende lieſſe ich ſolches mit Salpeter wieder in Feuer flieſſen / es gabe abermahl eine lange Zeit Rauch von ſich / als ein Kennzeichen / daß noch Antimonium darbey zurůcke ſey. Auff ſolche Art bin mit calciniren fortgefahren / biß ich davon nichts mehr ſahe auffſteigen / ſo dann lieſſe es abkůhlen; Es hatte ſich aber um ʒj verringert. Ich lieſſe es ſich in Aqvafort ſolviren / wie ſich denn auch alles biß auff ein klein wenig braun oder ſchwårtzlichte Materie aufflóſete. Dieſe kleine Stůcklein habe mit allen Fleiß ſepariret / edulcoriret / und trocknen laſſen / ſo hatten ſie noch ʒß am Gewichte / und war ein grau Pulver von mittelmåßiger Schwere. Ich lieſſe es in einen Schmeltz-Tiegel beym Feuer wieder flieſſen / es gienge aber ſehr ſchwer zu / konte auch weiter nichts extraordinaires darbey abnehmen. Ich ſatzte etwas weniges vom Borrax zu / umzuſehen /

ob ſich denn nicht etwan ein wenig Metall daraus ſchliege/ allein es ware nichts zu ſehen. Die Materie bliebe einerley/außer/daß ſie ſich ein wenig vitrificiret hatte. Es iſt nichts mehr als nur ein fixer und irrdiſcher Theil/ des *Reguli Antimonii*.

Das Silber habe mit Aqva fort durch den Niederſchlag und Fluß auff folgende Art geſchieden/ und davon ℥xß. wieder bekommen/ ſo aber ſehr rein ware. Es iſt zu mercken/ daß die ℥ij. des niedergeſchlagenen Silbers/ ſo ich zu dieſer Arbeit angewendet/nichts weiters als eben dieſes Gewichte des Silbers/ ſo ſie wieder gaben/behalten haben/ allermaſſen das ſolvirete und præcipitirte Silber allezeit etliche ſauere Spitzen/von dem Spiritu Nitri, und auch etwas von dem Meer-Saltze bey ſich behält/ und dieſes giebet ihn alsdenn eine merckliche Vermehrung. Alſo/wenn man ℥ij. fein Silber ſolviret, præcipitiret,edulcoriret/ und abgetrocknet hat/ ſo findet man es darnach auffs wenigſte in ſeinen Præcipitato ℥ii. ʒvi. ſchwer. Hieraus erhellet mit Grund der Warheit/ daß unter das cauſtiſche Butyrum von dieſen Silber nicht das geringſte mit komme/ wenn es durch die Deſtillation getrieben wird/ und daß dieſes Silber nichts als ſeine ſauern Spitzen hergebe/ als wie etwan der Sublimat in der Deſtillatione Butyri Antimonii ordinarii ſich zu verhalten pfleget.

Endlich ſo kômt mir dieſes unſer *Butyrum* ſo aus *Regulo Antim*, und Silber gehet/nicht ſo

 cor-

corroſiviſch vor/ als jenes/welches man nach der algemeinen Methode verfertiget / und ſolches darum/weil (indem in dieſem Butyro eine Ebullition geſchahe / da es noch in dem Recipienten ware/) die ſauern Spitzen in etwas davon ſtumpff gemachet worden/da dieſes in Gegentheil bey dem gemeinen Butyro in ſtatu qvo und ſuperficie des Antimonii geblieben iſt.

Von dieſē *Butyro* mit *Regulo Antimonii* uñ *Luna* gemacht habe ℥vi. ungefehr ℥viii. in laulicht Waſſer gethan / ſo fiehle ein weiſſes Pulver zu Boden/ich habe es dariñe weichen laſſen/u. der Liqvor ward ſauer/ faſt wie ein allgemeiner Spiritus Vitrioli Philoſophicus, ohne/ daß dieſe Säuere mir ein wenig ſaltzicht zu ſeyn ſchiene. Ich habe es filtriret / und bey gelinden Feuer einen gläſernen Geſchirre evaporiren laſſen/ daß nur ein klein wenig übrig bliebe / und lieſſe es verkühlen. Es waren aber kleine *Cryſtallen* angeſchoſſen/ ſo denen Floribus, die ich aus dem Retorten Halſe zuſam̃en geleſen hatte/ gantz ähnlich waren / habe ſie aber nicht ſepariren können/weil ſie in ſo gar kleiner qvantitè waren/u. ſich nur unter dem auffrühren des Liqvoris ſolviret hatten/ ſo war auch dieſer *Liqvor* ſo *cauſt*iſch als ein *Oleum Vitrioli* Ich habe die gantze Evaporation zu Ende gebracht / und gr. xxxviij. eines ſehr ſauern Saltzes übrig behalten.

Das erlangte weiſſe Pulver habe ausgeſüſſet/

ſet/ und am Schatten trocknen laſſen/ ſo behielte ich davon noch ℥iij. ʒi. übrig. Dieſes ware einem *Magiſterio Antimonii* nicht ungleich/ doch aber auch etwas mehlichter/ als das allgemeinen *Pulvis Algaroth*. Die Urſache deſſen iſt/ daß die Particulæ Reguli Antimonii, ſo zu dem Butyro gekommen/ woraus das Pulver war gemacht worden/ viel auffgeſchloſſener und beßer zertheilet waren/ als jene/ bey dem gemeinen Butyro Antimonii, und ſolches eigentlich wegen des Spiritus Nitri, der noch aus dem Silber kame/ und mit dem Meer-Saltze ein Aqvam Regiam formirete an ſtat daß in dem gemeinen Butyro nur ein Spiritus Salis und Vitrioli ſich befande.

Es will das Anſehen haben/ als ob dieſes Aqva Regis, das in dem Butyro enthaltene Antimonium fingiret/ und eines theils ſein principium activum gebunden habe; Denn dieſes unſer weiſſes Pulver cauſiret kein ſo hefftig Erbrechen/ als Pulvis Algaroth, und operiret weit gelinder.

Ich habe ℥ij. *Butyri*, ſo aus *Antimonio* und *Luna* getrieben/ in einen kleinen Kolben gethan/ und 3. mahl ſo viel Spiritum Nitri darauff gegoſſen/ ſo machte es eine Efferveſcence und Erhitzung/ doch aber lange noch nicht ſo ſtarck/ als wenn man dergleichen mit den gemeinen Butyro Antimonii vornimmet/ weil dieſes Butyrum wohl ſchon die Helffte/ wie oben gedacht/ auffgeſchloſſen. Alſo habe die Mixtur über dem Feuer evaporiren laſſen/ ſo gabe es ein *Bezoardicum minerale* das ſehr weiß/ und ℥iiij. ſchwer ware.

Cap. L.

Eine Mixtur aus Regulo Antimonii Arſenici und Sublimato zu deſtilliren.

ICh habe ℥ß *Regul. Antim.* ℥ß. *Auripigmenti* oder gelbes *Arſenicum*, und ℥ii. *Sublimat*, pulveriſiret / und untereinander gemenget / wie zuvor deſtilliret / und davon ℥i. *Butyri*, ſo erſtlich weiß / und darnach gelb überginge / erhalten. Den Recipienten habe abgenommen / und einen andern / halb mit Waſſer gefüllet / vorgeleget / das Feuer geſtärcket / biß die Retorte glüete / ſo befande ich / daß das Waſſer in der Vorlage war etwas ſäuerlich worden / und hatte ſich ein ſchwartz ſchweres Pulver zu Boden geſchlagen / davon ſich auch noch etliche Gran Qveckſilber ſepariréten. Als es abgetrocknet / war es noch ℥ß ſchwer. Es iſt ein *Mercurius*, welchen ein Theil des Arſenicaliſchen Schwefels aufgeſchloſſen hatte / u. ſolte nicht ſchwer fallen / auf gewöhnliche Art ihn wieder lebendig zu machen. Die Retorte habe zerſchlagen / und empfand daraus einen ſehr ſchwefelichten Geruch / ſo vom Arſenico herſtammete / ob er gleich von des gemeinen Schwefels Geruch in nichts konte unterſchieden werden. Der Retorten-Halß war mit mancherley farbichten Zinnober angefüllet / als nehmlich: oben roth / in der Mitten gelbicht / und gegen dem Schnabel zu weiß / am Gewich-

wichte gar ſchwer / zerbrechlich / ohne Geruch und Geſchmack / und woge in allen ℥i.ʒiii. Er hatte ſeinen Urſprung vom arſenicaliſchen Sulphure, und Mercurio Sublimato , denn der Regulus Antimonii. der ohne dem ſeines groben Sulphuris beraubet war / hat wohl hierzu nichts beytragen können. Auff ſolche Art kan man ihn einen *Cinnabarim Arſenicalem* nennen. Ich halte es vor dienlich in ſchuppichten Schäden / wenn man es unter die Unguenta miſciret / und euſſerlich appliciret.

Unten am Boden / und an denen Seiten der Retorte hatte ſich etwas ſchwartze / und wie Schlacken geſtalte Materie angeleget. Als ichs loß gemacht / hatte es nur ℈ij am Gewichte

So kam mir doch das Butyrum aus Regulo Anrimonii und Arſenico , wovon itzo geredet / eben nicht ſo corroſiviſch vor / als das gewöhnliche Butyrum Antimonii. Solches ſchreibe ich eigentlich dem gelben Arſenico zu / welches / weil es ſehr ſulphuriſch / ſo bindet es die ſauern Spitzen / welche verhanden / und hindert ihre Bewegung.

Von dieſem *Butyro Arſenicali* habe ℥ß in laulichten Waſſer infundiret / und es præcipitirete ſich eine grau-gelbichte Materie / welche ich ſepariret / und abgetrocknet habe / ſo blieben noch ʒiij übrig. Das Waſſer / worinne die Materie infundiret geweſen / ward ſauer / und faſt wie ein Spiritus Vitrioli Philoſophicus.

Von eben dieſem *Butyro Arſenicali* habe

gleichfalls ℥ß. in 3. mahl ſo viel Spiritu Nitri ſolviret / dieſes machte eine groſſe Ebullition. Ich lieſſe das humidum evaporiren / und behielt eine Materie übrig / welche dem gemeinen Bezoardico Minerali nicht ungleich ſchiene / ohne das jenes noch weiſſer iſt.

So habe auch ſehen wollen / ob man das weiſſe Arſenicum vor das Aurumpigmentum gebrauchen könne / und gleiche Experimenta darmit verſuchet. Und alſo habe eine Mixtur von ℥ß. *Reguli Antim.* ℥ß. *Arſenic.* und ℥ij *Sublimati* deſtilliret / und bey mittelmäßigem Feuer ein weiſſes *Butyrum* getrieben. Zu Ende habe das Feuer ein wenig geſtärcket / ſo folgete eine leichte quantité rothes *Butyri.* Ich habe den *Recipienten* verändert / und einen andern halb mit Waſſer gefüllet / vorgeleget / das Feuer vermehret / biß die *Retorte* glüete. In den erſten *Recipienten* waren ℥vii. *Butyri cauſtici*, wovon ich einen Theil ins Waſſer that / welches aber alſobalde ſich in ein weiſſes / und dem *pulveri Algaroth* nicht ungleiches Pulver verwandelte / davon das Waſſer ſauer ward. Das Pulver / nachdem ich es edulcoriret / habe abgetrocknet / ſo bekam es eine gelblichte Farbe / ſo aber doch ins Waſſer ſchielete / hierbey war es auch diſtinguiret von dem vorhergehenden / welches grau und gelblicht ware. Augenſcheinlich kommt dieſer Unterſcheid von dem weiſſen Arſenico, welches nicht in ſolcher Menge / als das Operment, den Schwefel beſitzet. Einen andern Theil dieſes

ſes Butyri habe in Spiritu Nitri ſolviren laſſen / die Solution evaporiret / ſo bliebe mir gleichfalls wie zuvor ein weiſſes Pulver übrig.

In dem andern *Recipienten* / unten in Waſſer / fande ich ein ſchwartzes *mercuriali*ſches Pulver / welches ich geſchieden / getrocknet / und ohne Geſchmack befunden habe / am Gewichte hatte es ℨv ß.

Die *Retorte* habe zerbrochen / gab aber nicht / wie andermahl / einen ſchwefelichten Geruch / ob ſich gleich genug oben angeleget hatte. Oben in Halſe waren ℨvii. *arſenicali*ſcher Zinnober angeleget / welcher gantz ſchwer / glåntzend / und am Rande glaßiret / von Farbe aber grau und *orange* gelb / mit weiß *meli*ret ware. Unten in der *Retorte* lagen nur gr. vi. von einer lockern / gelbichten / und Glaß-fórmichten Materie.

Ich habe mich wohl in acht genommen / daß ich nichts von allen / was mit Arſenico præpariret ware / interne gebrauchete / euſſerlich aber kónte es wohl / wie ſchon gedacht / noch gute Dienſte thun.

Nachdem nun mit denen *Regulis* Antimonii vielerley Butyra und Olea glacialia ſind getrieben worden / ſo habe auch noch andere Proceſſus mit dieſem Minerali vorgenommen / wie folget:

Cap. LI.

Eine Mixtur aus calcinirten Antimonio ohne Zuſatz / mit Sublimato zu deſtilliren.

Ich habe ℥i. *calcinir*tes/und in ein graues Pulver gebrachtes *Antimonium*, (als wenn man etwan Vitrum Antimonii machen wolte/) mit ℥ii. *corroſivi*ſchen *Sublimat* verſetzet/ die Mixtur in eine Retorte gethan / und mit der Deſtillation, als ob ich Butyrum Antimonii treiben wolte / verfahren; es fiele aber in den Recipienten nicht das geringſte / ob ich gleich gantzer 3. Stunden ſtarck Feuer gabe. Die Retorte habe laſſen erkalten / und alsdenn zerbrochen/ſo gieng ein ſtarcker ſulphuriſcher Rauch heraus. Der Halß war biß oben an mit einem zerreiblichen *Sublimato* angefüllet / der faſt durchgehends weiß / doch an etlichen Seiten etwas grau / oben aber ein wenig gelblicht ware; Man ſahe von auſſen etliche gran Mercurii vivi, und hatte in allen am Gewicht ʒvii. gr. XLII. Es war dieſer *Sublimat* gantz *cauſti*ſch/ wie etwan vom Butyro Antimonii, und zwar fürnemlich derjenige / der ſich unten am Boden angeleget hatte/ich merckete alſo/ daß es ein ſtarckes/ trockenes und verhärtetes Butyrum Antimonii ware / darinne ſich etwas Mercurius Sublimatus befande; denn dieſer Mercurius, der ſich zu Ende der Arbeit ſublimirete / da er

die

die gantz verſchloſſene Paſſage gefunden / hatte ſich an die ſublimirte Materie anzuhengen / die beſte Gelegenheit / als welche ohne dem ſeinen Durchgang in die Vorlage verhinderte. Die Rundung der *Retorte* war inwendig mit einer grauen und räucherichten Dunſt überzogen / welches ich aber abgemacht / gewogen / und nur ʒi. ſchwer befunden. Es war der ſchwefelichte Theil des *Antimonii*, welcher von dem flüchtigen Mercurio imprægniret / und wolte faſt einem Cinnabari Antimonii nach ahmen.

Unten in der *Retorte* fande ich ein wenig *fixe*, ſchwere / graue / an etlichen Seiten flimmernde / oben wie Schlacken ſchaumichte / und ʒv. gr. xliiij. am Gewichte haltende *Maſſam*. Dieſe habe pulveriſiret / und mit *Tartaro* und Salpeter verſetzet / die Mixtur im Fluß gebracht / und davon etliche *gran Reguli Antimonii* überkommen.

Ich habe ʒii. *corroſiviſches Butyri*, ſo ſich in dem *Retorten*-Halſe angeleget / in ℥iiij laulicht Waſſer geweichet / es bliebe aber gantz / und wolte ſich nicht vermiſchen.

Ich habe ʒii. von eben dieſem *Butyro* in eine Phiole gethan / 2. mahl ſo viel *Spiritum Nitri* darüber gegoſſen / es machte aber nur eine kurtze Ebullition, und der gröſte Theil bliebe unauffgelöſet.

Von dieſem / was von dem corroſiviſchen Sublimat oder Butyro zurücke bliebe / habe ℥i. ʒiij. genommen / mit ℥ß. *calcinirten* / und in ein

gran

grau Pulver gebrachten *Antimonio* verſetzet/ zuſammen gerieben/ und dieſe Mixtur wie oben/ in Deſtillation geſtellet/ um zu ſehen/ ob ich ein beſſer und Liquider Butyrum treiben könne; es deſtillirete in die Vorlage ℥iiß. eines trüben und grauen *Liquoris*, welchen ich vor ein fließiges *Butyrum Antimonii* hielte/ ſo mit etwas Mercurio vivo untermiſchet war.

Die *Retorte* habe zerſchlagen/ im Halſe einen *cauſtiſchen Sublimat*, der von auſſen wegen des Mercurii ſchwartz/ inwendig aber weiß ſahe/ gefunden/ und woge ℥vi. ʒii. Ja/ ich habe auch noch ℥ii. Mercurii currentis aus dem Halſe eben dieſer *Retorte* erlanget.

Am Boden der *Retorte*, war ein klein Stück gläntzende/ gelblichte/ und mit ſchönen weiſſen Spitzen eingewickelte *Maſſa*, dieſe Spitzen waren von denen Floribus Antimonii.

Dergleichen Zubereitung habe auch mit einer Mixtur aus *Vitro Antimonii*, (das ohne Zuſatz gemacht ware/) und *Sublimato* vorgenommen/ und mit dem vorigen einerley præparata überkommen.

Hieraus erhellet/ daß weder das calcinirte Antimonium, noch auch deſſen Vitrum ein Butyrum daraus zu treiben/ geſchickt ſeyn. Es ſind dieſe ſubjecta allzu trocken/ und ihres Schwefels/ welcher bey dieſer Operation am meiſten dienet/ zu ſehr beraubet/ iſt alſo nöthig/ daß ihm eine gewiſſe quantité fette und ſulphuriſche Materie wieder zugeſetzet war.

Cap.

Cap. LII.

Eine Mixtur aus Hepate Antimonii und Sublimat zu deſtilliren.

Ich habe ℥iß. *Hepatis Antimonii* und ℥ij *Sublimat* pulveriſiret / und mit einander miſciret / die Mixtur in eine *Retorte* gethan / und auff bekante Weiſe deſtilliret. Nach wenig Zeit ſtiege bey gelinden Feuer viel weiſſer Dampff über / darnach Tropffen / die ſich in ein Butyrum condenſireten. Als bey dieſem Gradu des Feuers nichts mehr gehen wolte / ſo habe den *Recipienten* abgenommen / einen andern halb mit Waſſer gefüllet / vorgeleget / und das Feuer / biß die Retorte glüete / geſtärcket.

In der erſten Vorlage fande ich ℨvß. weiſſes *cauſti*ſches *Butyri*, welches jenen / ſo auff dieſe Weiſe aus dem Regulo war getrieben worden / in allen gleichete.

In der andern Vorlage war eine Materie / ſo theils weiß / theils grau ware / und darzu noch ℨviß. Mercur. viv. Es kam die weiſſe Materie von einer Remanenz des Butyri Antimonii, welche nicht anders / als mit ſtarckem Feuer hat können übergetrieben werden. Sie hatte das Waſſer ſauer gemacht / als wie etwan der Liquor, welchen man Spiritum Vitrioli Philoſophicum nennet / zu ſeyn pfleget. Solcher Geſtalt ware es eigentlich ein *Pulvis Algaroth*. Der graue Theil hingegen ware eine *mercuriali*ſche und ſchwefelichte Materie / wie es alle-

zeit

zeit geſchicht/ wenn man/ nach dem das Butyrum Antimonii getrieben / das Feuer ſtärcket / den Mercurium currentem über zu treiben / oder den Zinnober zu ſublimiren. Alle dieſe untereinander ſich befindende Materien habe in ein filtrum ausgegoſſen / es edulcoriret und trocknen laſſen/ ſo behielte ich davon ʒii. ℈iiß. am Gewichte noch übrig / und der weiſſe Theil bliebe ſtückweiſe von dem grauen Pulver ſepariret.

Die Retorte habe zerſchlagen / ſie gabe einen ſchweflichten Geruch; Im Halſe und in ſeiner Rundung fande ich ʒiiß eines *cryſtalliniſchen*/ und dem *ordinairen* gantz gleichen *Cinnabaris Antimonii*.

Am Boden der Retorte war eine ſchwärtzlichte/ dem Schlacken-gleichende *Maſſa*, von mäßiger Schwere/ allermaſſen ſie nur ℥i. weniger gr. x. gewogen hat. Ferner zu verſuchen/ ob ich auch Regulum daraus ſchmeltzen könte / ſo habe ich ſie pulveriſiret / und mit ʒvj. Tartari/ auch eben ſo viel Nitro verſetzet / es detoniren / und in einem Schmeltz-Tiegel flieſſen laſſen; als es erkaltet / fande ich auff dem Boden ℈vß. eines ſchönen *Reguli Antimonii ſtellat*, welcher oben mit weiſſen/ und unten mit ſchwartzen Scorien bedecket ware. Die Scorien habe geſtoſſen/ in Waſſer kochen laſſen / und nachdem das Decoctum filtriret/ Eßig darüber gegoſſen; Es erhube ſich eine Ebullition, mit einem groſſen Geſtanck / und fiel ein wenig Schwefel von einer röthlichten Farbe zu Boden / welchen

ich

ich ſepariret/ edulcoriret/ und abgetrocknet habe; er hatte nur gr. iiij. am Gewichte/ und bekam eine graue Farbe.

Es beweiſet dieſe Arbeit/ daß Hepar Antimonii noch mehr Sulphur, als der Regulus bey ſich habe; denn hieraus/ nemlich aus dem Hepate, kan man noch Zinnober/ aus dem Regulo aber keinen bekommen.

Cap. LIII.

Eine Mixtur vom Antimonio Diaphoretico und Sublimato zu destilliren.

ICh habe ℥iß. *Antimonii Diaphoret.* und eben ſo viel *Sublimat*, geſtoſſen und untereinander gerieben/ die Mixtur deſtilliret/ wie bey denen vorigen Proceſſen; es giengen aber nur etliche Tropffen eines klahren/ *phlegmati*ſchen/ ungeſchmackten und übelriechenden *Liquoris* über.

Die Retorte habe zerſchlagen/ den Halß voller *corroſivi*ſchen *Sublimat* angeleget gefunden/ den ich vorhero auch zu dieſer Operation gebraucht/ und ſich vermöge des Feuers auff ſublimiret hatte/ war aber doch von einem etwas gröbern weiſſen Saltze/ und woge ℥iß. ʒß. Es kam mir nicht ſo corroſiviſch vor/ als es vor der Arbeit geweſen:

Unten in der Retorte war das *Antimonium Diaphoreticum* in Geſtalt eines Pulvers zu ſehen/

und eben in der Geſtalt/ wie ichs hatte hinein gethan/ doch aber daß die weiſſe Farbe dennoch ein wenig ins gelblichte ſchielete/ und am Gewichte auch leichter ware/ denn ich überkam nicht mehr als ℥i. ʒii. ℈ii.

Es wolte dieſes Experiment faſt weiſen/ daß ein Theil von der Subſtance des Antimonii Diaphoretici ſich mit dem Sublimato, welches man in dem Retorten-Halſe gefunden/ vereiniget habe/ nur daß es/ ein Butyrum zu formiren/ noch nicht genug ware.

Dieſen *Snblimat* habe unterſuchet/ und deſſen einen Theil in warmen Waſſer ſolviren laſſen. Dieſe Solution habe in viel Theile zertheilet/ auff das eine etliche Tropffen Spiritus volatilis Salis Ammoniac. gegoſſen/ ſo gabe es einen weiſſen *Præcipitat*; auff das andere Oleum Tartari per deliqu. und es machte einen rothen *Præcipitat*; auffs dritte Kalck-Waſſer/ ſo gab es einen gelben Niederſchlag. Dieſe Farben/ welche vermöge dieſer Liquidorum ſich auch bey dem gemeinen Sublimato finden laſſen/ geben zu erkennen/ daß der Sublimat, welchen man aus dem Retorten-Halſe genommen/ gar wenig von ſeiner Natur verändert habe.

Cap. LIV.

Deſtillation einer Mixtur von Bezoardico Minerali und Sublimat.

Ich habe ℥iß. *Bezoard. Mineral.* und eben ſo viel *Sublimat*, geſtoſſen/ untereinander miſci-

ſciret/ und die Mixtur per Retortam deſtilliret/ es ginge aber in die Vorlage nicht mehr über/ als ℥iij. eines weißlichtẽ *Spiritus*, ſo einen ſcharff-brennenden und bitterlichen Geſchmack hatte. Hierauff habe viel Waſſer gegoſſen/ es fiele aber kein Pulver zu Boden. Alſo ware es nur ein Spiritus Nitri, welcher aus denen poris Bezoardici Mineralis ſich heraus begeben.

In dem Retorten-Halſe fande ich ℥iß. *corroſi*-viſchen *Sublimat*, ſo viel ſchöner und *cryſtalliniſcher* / als er zuvor bey dieſer Arbeit war darzu genommen worden. Unten in der Retorte war ein gelb Pulver zurücke geblieben / ʒviiij. ſchwer. Dieſes habe in einem Schmeltz-Tiegel calciniren laſſen / und es ſtieſſe viel röthlichten Rauch von ſich/ und ward am Gewicht um ℈i. ſchwerer. Es kommt dieſe Vermehrung von denen particulis igneis, ſo ſich in die poros des Antimonii geſchlagen / und darinne figiret haben. Ich habe zwar verſuchet / dieſe Materie durch Salia reductiva wieder in einen Regulum zu bringen / es hat mir aber fehl geſchlagen.

Cap. LV.

Deſtillation einer Compoſition aus Sulphure aurato Antimonii und Sublimato corroſivo.

Ich habe ℥ii. *Sulphur. aurat. Antim.* und ℥iß *Sublimati corroſivi*, pulveriſiret / mit einander verſetzet / erſtlich per Gradus Ignis, zu En-

de aber mit ſo ſtarcken Feuer/ daß das Gefäſſe glüete / getrieben; Erſtlich deſtillirete etwas weißlichter *Liquor*, auff welchen ein rother folgete/ ſo theils helle / theils ein wenig dicke ware/ alles zuſammen hatte ʒvij. am Gewichte. Dieſer *Liquor* ware zwar *cauſtiſch*/ doch aber nicht ſo ſehre wie ſonſt ein Butyrum Antimonii.

Die Retorte habe zerſchlagen/ als ſie verkühlet/ ſie gabe aber einen ſehr ſtarcken ſchweflichten Geruch. Im Halſe war ℥ß. Zinnober/davon ein klein Theil/ ſo ſchön roth ware/ wie ein Blut/ das übrige hingegen ſchwartz / und wie ein ander *Cinnabaris Antimonii* Ingleichen habe auch aus dem Retorten-Halſe noch ℥ß *Mercurii vivi* bekommen.

Auff dem Boden der Retorte lage eine lockere / ſchwartze/ und ℥i. ʒiij. ſchwere Materie/ welche ich habe calciniren laſſen/ ſie gabe viel Rauch/ und ward ʒvii. leichter. Dieſe Materie hatte eine graue mit weiß-*meli*rte Farbe/ und einen ſehr ſaltzigten Geſchmack an ſich genommen/ welcher von denen Salibus Tartari und Nitri herkame / ſo bey dem Sulphure Antimonii annoch zurücke geblieben / ungeacht des Ausflieſſens / welches man doch darbey angewendet.

Ich habe ʒij des *deſtilli*rten *Liquoris* in Waſſer gethan/ ſo ward es weiß / und fiel ein *Pulvis Algaroth* zu Boden / welches auch edulcoriret/ und abgetrocknet habe/ am Gewichte hatte es gr. XLVI. Von Farbe war es grau/ gelblicht/ und von

einem

einem ſo üblen Geruch / wie etwan gebratener Knoblauch. Ich habe davon gr. VI. nehmen laſſen / ſo machte es ein geſchwindes Erbrechen / doch ohne ſonderliche Gewalt.

Auff das übrige von dieſem Liquore habe Spiritum Nitri gegoſſen / ſo machte es mit Dampffen eine Ebullition. Als ichs habe evaporiren laſſen / blieben mir ʒii. ℈i. *Bezoardici Mineralis* übrig / welches eben ſo weiß als jenes / ſo man aus dem gewöhnlichen Butyro Antimonii præpariret / hat auch einerley Würckung.

Cap. LVI.

Eine Mixtur aus Magiſterio Antimonii und Sublimato zu deſtilliren.

Ich habe ℥ij. *Magiſter. Antimonii*, mit eben ſo viel *Sublimat*, geſtoſſen / untereinander gerieben / und mit der Mixtur in der Deſtillation wie bey obigen Arbeiten procediret / es iſt aber nicht mehr / als ℈viij. eines weiſſen *Liquoris*, ſo eines Theils dicke / eines Theiles liquid ware / übergangen / und hatte einen ſtarcken Geruch / und ſauer corroſiviſchen Geſchmack. Die *Retorte* habe laſſen erkalten / und ſie darnach zerſchlagen / ſo empfande ich einen Geruch / wie lebendiger Schweffel giebet / und in dem Halſe hatte ſich ʒii. ſchwer *cryſtallini*ſcher *Sublimat* angeleget: Er war nicht ſo gar corroſiviſch / doch aber von einen ſehr widerwärtigen Geruch / am Farbe weiß / und ſpielete etwas ins graue. Es

iſt gröſten Theils der Sublimat, den man darzu genom̃en/ welcher ſich mit einem Theile Magiſterii Antimonii auff-ſublimiret hatte. Etwas weniges von dieſem *Sublimat*, ſo ſich euſſerſt am Halſe der Retorten angeleget/ war feuchte/ ſchweflicht/ roth/ ſehr ſauer/ und rauchete.

Unten am Boden lag eine leichte/ weiſſe Materie/ ſo theils ein Stücke/ theils ein Pulver ware/ ohne Geruch und ſonderlichen Geſchmack/ und hatte ℥iß gr. xxxii. am Gewichte. Es iſt der meiſte Theil Magiſterii Antimonii, welchen das Feuer nicht hat auff ſublimiren können/ ſondern zurücke geblieben iſt. Doch hatte es gar viel von ſeiner Farbe verlohren/ und muſte auch wohl alſo ſeyn/ denn es nicht ſo weiß geweſen/ als das Magiſterium Antimonii. Dieſe habe mit einem Reductivo calciniret/aber keinen Regulum erhalten.

Den deſtillirten Liquorem habe in Waſſer gegoſſen/ ſo hat ſich gar ein klein wenig grau Pulver zu Boden geſchlagen/ ſo aber doch etwas ins weiſſe ſpielete.

CAP. LVII.

Deſtillation mit denen weiſſen Floribus Antimonii emeticis und Sublimato corroſivo, in einer Compoſition.

Ich habe *Flores Antimonii* ſo ohne Zuſatz *ſublimiret*/ genommen/ und davon ℥iß mit

℥i.

℥i. *pulveriſirten Sublimat* miſciret/ und die Compoſition, wie oben gedacht/ deſtilliret/ es iſt aber nicht mehr als ℥ß. weiſſes und *cauſtiſches Butyrum* in dem Recipienten gelauffen. Zuletzt habe das Feuer ziemlich geſtärcket/ und mit Gewalt pouſſiret; als darnach die Retorte erkaltet/ habe ſolche zerſchlagen / in dem Halſe eine Art Zinnober/oder grau und ſchwartzen *Sublimat* angeleget gefunden/ an Seiten glåntzete er/ war etwas feuchte / und gantz unten am Boden gar grob/ cauſtiſch/ und hielt ein wenig Butyrum Antimonii in ſich/ gab einen böſen Geruch / und woge ℥i.

Unten in der Retorte lage eine lockere/graue/ weißlichte Materie/ ℥xi. ſchwer.

Auff das *Butyrum* habe Waſſer gegoſſen / ſo ward es zu einen weiſſen Pulver / welches ich ausgeſüſſet und abgetrocknet habe/ ſo blieben mir noch gr. vi. davon übrig. Es iſt ſehr weiß und mehlicht/ wie ein Magiſterium Antimonii, und vertritt die Stelle eines Pulveris Algaroth.

Die graue Materie habe mit einem Sale Reductivo verſetzet / und in ein groſſes Feuer zum Fluß geſtellet / habe aber davon nicht mehr / als gr. vi. Reguli bekommen. Die Flores, ſo ich zu dieſer Arbeit genommen / und nichts anders ſind/ als das flůchtigſte und ſulphuriſche Theil Antimonii, können nicht viel Regulum bey ſich führen.

Cap. LVIII.

Ein Compoſitum von rothen Floribus Antimonii und Sublimato corroſivo zu diſtilliren.

JCh habe rothe *Flores Antimonii* mit eben ſo viel geſtoſſenen *Sublimat* verſetzet/ und wie offte gedacht/ deſtilliret. Erſtlich ſtiege bey mittelmäßigen Feuer ℥j. rothen *Liqvoris* über/ welcher ein ſehr *Liqvides Butyrum Antimonii* ware/ und hat die leichteſte Tinctur der Florum mit ſich genommen. Jch habe den Recipienten mutiret/ und einen andern vorgeleget/ daß Feuer geſtärcket/ und ℥x. *Mercurii vivi* überkommen. Als die Gefäſſe erkaltet/ ſo habe ich die Retorte zerſchlagen/ im Halſe ʒi ſchwartz-gläntzenden Zinnobers/ und auff den Boden eine ſchwartze ziemlich fixe/ *compacte, cryſtalliniſche*/ gläntzende Materie/ faſt wie ein Regulus Antimonii, gefunden/ ſie hatte ℥iß am Gewichte. Dieſe habe geſtoſſen/ und mit gleichen Gewichte Tartari und Nitri miſciret/ und ins Feuer zum Fluß geſtellet/ davon überkam ich ʒii. Reguli. Dieſes Experimentum zeuget/ daß/ wenn man die rothen Flores Antimonii machet/ das Sal Ammoniacum nicht allein den Sulphuriſchen Theil Antimonii ſublimire/ ſondern daß es auch die Reguliniſchen Theilgen mit ſich in die Höhe führe.

Den röthlichten *Liqvorem* oder Butyrum Antimonii habe in Waſſer gegoſſen/ ſo machte es eine

ne Milch und fiele ein Aſche-grau Pulver/ ſo eine Arth Pulveris Algaroth ware zu Boden. Das Waſſer worinne es eingeweichet/ ward ſauer/ wie ſonſt der Spiritus Vitrioli philoſophicus zu ſeyn pfleget. Dieſes Pulver habe edulcoriret/ und abtrocknen laſſen/ ſo woge es noch ℥iij. am Gewicht. Es iſt ein Vomitiv wie ſonſten die rothen Flores Antimonii ſind.

Cap. LIX.

Flores Reguli Antimonii, und corroſiviſchen Sublimat mit einander zu deſtilliren.

Ich habe ℥vi. *Flor. Regul. Antim.* u. ℥iß *coroſiviſchen Sublimat*, pulveriſiret untereinander gemenget/ und die Mixtur wie offte gedacht/ deſtilliret; ſo fande ich in der Vorlage eine harte *glacialiſche*/ weiß und dem gemeinen *Butyro Antimonii* gantz ähnliche Materie/ nur daß ſie nicht ſo cauſtiſch war; Sie woge ℥vi. und hatte einen bittern und ſehr ſcharffen Geſchmack. Von dieſen habe einen Theil in warm Waſſer geweichet/ es ſeparirete u. præcipitirete ſich aber davon nur etwan der leichteſte Theil eines gantz-weiſſen/ mehlichten/ und dem *Magiſterio Antimonii* ſehr gleichen Pulvers/ das Reſiduum aber bliebe vor wie nach als ein Stein hart. Einen andern Theil dieſer Materie/ ſo in der Vorlage

war/ habe mit Spiritu Nitri miſciret/ es gabe aber weder Ebullition noch einige Solution.

Die Retorte habe zerſchlagen// in dem Halſe ʒvиß. eines weiſſen/ grauen und gelben *Sublimati* gefunden/ welcher doch nicht ſo gar corroſiviſch ware. Es iſt eine portion des zu dieſer Arbeit verbrauchten Sublimats, der nachdem er mit denen Floribus Antimonii angefüllet / ſich zwar mit ſublimiret / hat aber wegen des Antimonialiſchen Liqvoris nicht können in die Vorlage lauffen. Unten in der Retorte war eine leichte auswendig grau oder weißlichte in der Mitten aber gelb erſcheinende Materie / ʒv. ℈i. ſchwer. Dieſe habe mit einem Sale reductivo verſetzet/u. ins Feuer zum Fluß geſtellet/zu ſehen ob etwas Regulus zu erhalten/es war aber alle Mühe vergebens.

Cap. LX.

Eine Compoſition aus Cinnabari Antimonii und Sublimato corroſivo zu deſtilliren.

Ich habe ℥iß. *Cinnabar. Antim.* u. ʒvi. *Sublimat* geſtoſſē zuſam̄en geſetzet/und gleichfals wie bey obigen Proceſſen deſtilliret; es ſind aber nur ℈ii. eines trüben/ gelblichten *Liqvoris* übergeſtiegen. Ich habe es in Waſſer gethan/ſo præcipitirete ſich ein *Pulvis Algaroth*, und das Waſ-

ſer

ſer ward ein *Spiritus Vitrioli Philoſophicus*. Das Pulver habe edulcoriret/abgetrocknet und gr. xviii. ſchwer befunden. Es iſt grau und viel gröber/als das ordinaire Pulvis Algaroth anzugreiffen; es ſcheinet mir auch nicht ſo gewaltige Vomitus zu machen. Denn wenn ich gr. vi. habe einnehmen laſſen/ ſo hat es nur eine gantz leichte evacuation cauſiret. Es kan dieſes Pulver auch von nichts anders ſeinen Urſprung nehmen/ als von dem Sulphure Cinnabaris Antimonii, welchen die acida des Sublimati auffgeſchloſſen/ daß er durch Hülffe des Feuers hat können in die Vorlage getrieben werden.

Als die Retorte zerbrochen / habe ich in dem Halſe ℨviij *Mercurii current.* und ℥i.ʒv. ſchwartzen mit roth *meliret*en Zinnober faſt wie ordinairen Cinnabarim Antimonii, außer daß er gegen dem Schnabel zu grau ware / gefunden. Unten auff den Boden aber war nichts übrig/als nur ℨii. leichtes/grau-braunes Pulver. Dieſes iſt ein Theil des gröbſten *Cinnabaris Antimonii*.

Ob nun der corroſiviſche Sublimat, wenn er zu dieſer Arbeit gekommen / einen Theil ſeiner acidorum, und force bey dem wenigen Butyro oder deſtillirten Liqvore abgeleget/ und daß auch der Uberreſt noch mehr und ſehr mercklich durch dem Antimonialiſchen Zinnober iſt edulcoriret worden/ weil er mit demſelben ſich gantz genau vermiſchet/und in dem Retorten Halß ſublimiret hat/ ſo habe ich mir/ ſolches interne zu ad-

adhibiren / doch nicht unterfangen wollen / biß er weiters und noch mehr dulcificiret wäre. Zu dem Ende habe dem gantzen ſublimirten Zinnober / ſo viel als ich deſſen aus dem Retorten Halſe überkommen / gantz ſubtil pulveriſiret / da das Pulver gantz braun-roth ward / ſo dann in einen Marmor-Steinern Mörſel mit ſo viel Mercurio crudo, als er an ſich nehmen wolte amalgamiret / er hat aber nicht mehr als ℥i. deſſen annehmen wollen. Dieſe Mixtur habe in einem niedrigen Kolben gethan / erſtlich per gradus, und zu letzt ſehr ſtarck Feuer gegeben / ſo ſublimirete ſich die gantze Materie unter ſchwartzen Rauch in die Höhe; Ich lieſſe das Gefäße erkalten / und zerbrache es darnach / ſo ward der Sublimat von ſich ſelbſt zu einem ſchwartzen Pulver / ℥i.ʒiij. ſchwer / ohne Geruch und Geſchmack / und præſentirete ſich als ein Æthiops mineralis, davon ich die Beſchreibung in meiner Chymie p. angegeben habe / es hatten ſich aber doch etliche gran. Mercurii crudi davon ſepariret. Von dieſem Pulver habe internè, gr. x. nehmen laſſen / hat aber gantz inſenſible operiret. Es mag gar guten Effect haben in Veneriſchen Kranckheiten / wie etwan die andern Mercurialiſchen Medicamenta;

Nachdem von denen Deſtillationibus Antimonii mit corroſiviſchen Sublimat gehandelt worden / ſo habe ich vor nöthig zu ſeyn erachtet / diejenigen proceſſe zu unterſuchen / welche man mit Antimonio

nio

nio, und andern præparationibus Mercurii zu arbeiten pfleget.

CAP. LXI.

Deſtillation einer Mixtur aus Antimonio crudo und Mercurio ſublimato dulci.

Ich habe ℥iv. *Antim. crud.* und eben ſo viel *Mercurii dulcis pulveriſicet* zuſammen geſetzet / die Mixtur, wie offte gedacht / deſtilliret / ſo gienge in die Vorlage ein Liqvor über / der ſich zu einer braun-röthlichten Materie condenſirete / und hatte ʒvj. ℈ij. am Gewichte. Den Recipienten habe verändert / und das Feuer gegeſtärcket / ſo ſtiegen noch ʒx. *Mercurii vivi* herüber.

Die Retorte, als ſie erkaltet / habe zerſchlagen / und empfunde einen Schwefflichten Geruch. Aus dem Retorten Halſe bekam ich ℥iij. angelegten Zinnober von Antimonio, ſo dem andern Cinnabari Antimonii, wie er ſonſt gemacht wird / gantz gleich ware. Auff dem Boden war eine ſchwartze *Maſſa*, ℥j. ʒiij. ℈ii. ſchwer; Hieraus habe nach gewöhnlicher Methode ʒiij. eines ſehr ſchönen *Reguli* überkommen / und die Scorien gaben ein *Sulphur auratum*.

Die deſtillirete Materie in der erſten Vorlage habe unterſuchet / und gefunden / daß es ein Butyum Antimonii, ſo aber doch nicht ſo brennend

ware /

ware/ als jenes/ welches man mit corroſiviſchen Sublimato præpariret hatte. Von dieſem habe ℥iij. mit Waſſer infundiret/ ſo præcipitirete ſich das Butyrum in ein weiſſes Pulver und das Waſſer ward ſauer. Ich habe das Pulver edulcoriret/ und trocknen laſſen/ es gabe ℥j gr. x. am Gewichte. Es iſt nicht ſo weiß als das andere Pulvis Algaroth. kommt mir auch nicht ſo ſtarck in ſeiner Operation vor.

Auff das übrige Butyrum, habe nach und nach 3. mahl ſo viel / als es ware/ Spiritum Nitri gegoſſen/ es gabe ein ſtarckes Ebulliren/ und ſolvirete ſich unter vielen rothen Rauch. So dann habe es laſſen evaporiren/ und behielte ℥iij. eines ſehr weiſſen *Bezoardici Mineralis* über/ ſo dem gemeinen Bezoardico gantz gleich ware.

Vermöge dieſer Deſtillation erſchiene/ daß die acida, ſo bey dem Mercurio dulci noch zurücke geblieben/ ob ſie ſchon von dem Mercurio und offt wiederholeter Sublimation ziemlich gebunden waren; dennoch zu einer groſſen Bewegung wieder ſeyn geſchickt worden; Denn die groſſe Säuere des Butyri, welches ich getrieben/ kan von nichts anders/ als dem Sublimato dulci kommen. Doch hat es ein ziemliches Anſehen/ als ob die proportiones, ſo ich in Anſehung des Gewichtes bey dieſen Materien/ beobachtet / ſich nicht eben ſo accurat ſchicken wolten/ wie ſie wohl könten. Denn ob man gleich ſonſt/ wenn man Butyrum Antimonii treiben will/ gleiche Theile Sublimati corroſivi eund Antimonii crudi nim-

nimmet/ ſo kan dieſes doch deßhalber nicht gleich allhier Platz finden: Allermaſſen der Mercurius dulcis lange nicht ſo viel/ als der corroſiviſche Sublimat, particulas acidas beſitzet; Zudem ſo ſind ſeine acida, wie ſchon gedacht/ gar ſehr gebunden. Dannenhero fället dieſen Zweck gemäß/ daß man zu dieſem Proceſſe mehr Mercurii dulcis,/ als Antimonii benöthiget ſey Zu dem Ende wende ich mich zu der nechſt-folgenden Operation.

Ich habe ℥iß *Antim.* und ℥iij. *Mercurii dulcis* pulveriſiret zuſammen gethan/ die Mixtur, wie gebräuchlich/ deſtilliret/ und ℥j. *Butyri,* ſo aber nicht ſo braun/ wie das vorige/ und gleichete dem gemeinen Butyro gar ſehre. Von dieſem habe pulverem *A*lgaroth und Bezoardicum minerale gemacht/ welche alle beyde/ ſo ſchön und weiß/ als etwan jene/ die man ingemein machet/ hatten auch eben dieſe Würckung. Die Vorlage habe changiret / und unter der Retorte ſtärcker Feuer gegeben/ ſo kam ℥j. *Mercur. vivi* übergelauffen.

Als die Retorte erkaltet/ ſo habe ich ſelbige zerſchlagen/ und einen ſehr ſchwefflichten Geruch davon empfunden. In dem Halſe hatten ſich ℥j ʒiij. Zinnober / wie der vorige/ angeleget; Unwar eine ſchwartze *Maſſa* ʒvij. ſchwerten/ welch ich mit einem Sale reductivo, geſchmeltzet / und nicht mehr/ als ℈ij. *Reguli* davon bekommen habe: Die Schlacken gaben ein *Sulphur auratum.* Solches leget am Tag/ wie weit dieſe letztere

der

der vorigen Operation vorzuziehen/ da man überdieß allhier auch mehr Butyrum, nnd Zinnober überkommen hat. Es iſt ingleichen dieſes Butyrum viel ſchöner/ reiner und cauſtiſcher/ auch zu dem Pulveri Algaroth und Bezoardico minerali weit beſſer.

Dergleichen Deſtillation mit Antimonio crudo und Mercurio dulci habe nach unterſchiedlichen Proportionen abermahls wiederholet; aber nichts vollkommener gefunden / als wenn ich zu p. j. Antim. allezeit pij. Mercur. dulc. genommen habe.

Cap. LXII.

Eine Mixtur aus Regulo Antimonii und Sublimato dulci zu deſtilliren.

Ich habe ℥j. gemeines *Reguli Antim.* und ℥iij. M*ercurii dulc*, pulveriſiret/ mit einander miſciret/ und wie gewöhnlich/ deſtilliret/ ſo ſtiegen bey gelinden Feuer ℥j. ʒj. *Butyri* über/ ſo theils grau / theils weiß und theils auch röthlicht/ darbey aber ſehr *corroſivi*ſch ware. Die Vorlage habe verändert/ und den Mercurium vivum deſtilliren laſſen/ dieſer gab ℥ij. ʒij. am Gewichte wieder/ und ginge mit ihm zugleich eine leichte qvantite ſchwärtzlicht-*ſulphuri*ſches Pulver über.

Als die Retorte erkaltet/ habe ſie zerbrochen/

und

und darinne am Boden eine ſehr *compacte*, graue *Materie* gefunden/ſie war ℥ß. ſchwer/ mit ſehr weiſſen floribus, als wie man ſie aus dem Regulo Antimonii ſublimiret/ verwickelt/ die am Gewichte auch noch ℈j ausmachten. Dieſe halbe Untze graue Materie habe im Feuer zum Fluß gebracht/ ſo gabe es ℥iiß Reguli. Vom Butyro habe einen Theil in Waſſer gethan/und daraus ein Pulverem Algaroth, ſo in ſeiner Na- wie das gemeine war/ überkommen.

Es iſt nöthig zu melden/ daß ich in dieſen Deſtillationibus, von dem ich geſaget/ und welche eigentlich zu der Unterſuchung gedienet haben/ mehr auff die qvantite des Butyri, ſo viel als nur immer aus einer Mixtur zu erlangen war/ als auff die Weiſe geſehen habe. Doch kan man auch/ wenn das Feuer fein gelinde regiret wird/ ein ſo ziemlich weiſſes und vollkommen Butyrum treiben/ als wohl etwan mit dem Sublimato corroſivo geſchehen kan.

Endlich ſo werden diejenigen/ ſo ſich etwan vor dem Sublimato corroſivo, in denen præparationibus, wo ich Medicamenta interna gearbeitet/ entſetzen/ auch vielleicht und wohl lieber pulverem *A*lgaroth oder Bezoardicum minerale nehmen/ von welchen ich itzo gehandelt/ wie ſie mit *M*ercurio dulci ſind verfertiget worden/ und werden dieſe wohl jenem/welche man nach gemeiner Methode mit dem *S*ublimato corroſivo machet/ vorziehen.

Cap. LXIII.
Eine Mixtur aus Regulo Antimonii und Panacea Mercuriali zu deſtilliren.

Ich habe ℥j. *Regul. Antim.* geſtoſſen / mit ℥iij *Panaceæ Mercurial.* vermiſchet / und die Mixtur, auff gedachte Weiſe deſtilliret. Es gingen ℥vij. weiſes und *corroſivi*ſches *Butyri* über / ſo faſt wie vorige aus dem Regulo und Mercurio dulci war. Den Recipienten habe verändert / und das Feuer den Mercurium zu deſtilliren / geſtärcket / ſo ſtiegen ℥iiß *Mercurius vivus* mit ein wenig ſchwärtzlichter *Sulphuri*ſcher Materie in die Vorlage.

Die Retorte habe zerbrochen / und darinne unten ein klein Stück *Regulum Antimonii,* ʒiij. ℈ij. ſchwer gefunden / es war aber mit etwas weiſſen floribus umgeben.

Merckwürdig iſt es / daß ich aus dieſer Mixtur vom Antimonio und Panacea Mercuriali weniger Butyrum und mehr Argentum vivum überkommen habe / als etwan zuvor aus eben dieſen Regulo und Mercurio dulci. Die Urſache deſſen iſt / weil von der Panacea in einem mahl viel mehr / als vom Mercurio dulci, iſt auff ſublimiret worden. So hat ſich auch von ihren acidis ſehr viel verlohren / und war folglich nicht mehr in dem Stande / ſo viel Butyrum zu geben; Denn es kan das Butyrum nicht anders / als nach

nach proportion der acidorum, die in das Antimonium eingehen/ getrieben werden. Was dem Mercurium currentem anlanget/ welchen man durch eine oder andere Arbeit überkömt/ ſo kan er wohl allhier in gröſſerer qvantitè ſich ereigenen/alldieweil in der Panacea viel weniger acida gefunden worden: So ſind auch beyde/ nehmlich der Mercurius dulcis, und die Panacea Mercurialis von nichts anders als Mercurio und acidis zuſammen geſetzet.

Es iſt eine wohl wunderliche Sache / daß in der Panacea Mercuriali, ſo doch durch ſo viel præparationes dulcificiret worden/ noch ein acidum corroſivum ſolle verhanden ſeyn: Denn das Butyrum Antimonii, welches durch unſere letzte Arbeit iſt erlanget worden/ kan ſein Corroſiv ja nicht halten/ als durch die acida, welche es von der Panacea entlehnet. Und dieſe acida ſind es auch/ allem Anſehen nach/ welche machen/ daß die Panacea Mercurialis öffters bey denenjenigen/ die ſie zu erſt anfangen/ per inferiora gelinde purgire. So bringet auch gemeiniglich der Mercurius dulcis dieſen Effect und öffters noch ſtärcker herfür/ weil er eben mit dieſen acidis angefüllet iſt.

Das *Butyrum Antimonii* habe in 2. Theile getheilet; Auff das eine ℥v. laulicht Waſſer gegoſſen/ ſo præcipitirete ſich ein *pulvis Algaroth*, welches ſchön weiß ware / und das Waſſer ward mercklich ſauer / ja faſt wie der gemeine Spiritus Vitrioli Philoſophicus. Das Pulver

habe edulcoriret und trocknen laſſen/ ſo gabe es noch ℥ij. am Gewichte. Es iſt ſchön weiß/ und eben dieſe Eigenſchafften/ wie jenes/ ſo man auff gemeine Art præpariret; wenigſtens habe ich darbey keinen andern Unterſcheid obſerviren können. Auff das andere Theil Butyri Antimonii habe nach und nach 3. mahl ſo viel Spiritum Nitri gegoſſen/ ſo gabe es eine ſtarcke Ebullition und Solution, woraus ich hernach ein *Bezoardicum minerale*, welches ſo gut und ſchön/ wie das gemeine/ verfertiget; Es hatte ℥iij. am Gewichte.

Cap. LXIV.

Deſtillation einer Mixtur aus Antimonio crudo, und weiſſen Mercurio præcipitato.

Ich habe ℥ij. *Antim. crud.* und eben ſo viel *Mercurii præcipitati albi*, pulveriſiret zuſammen geſetzet/ die Mixtur in eine Retorte gethan/ und per gradus ignis deſtilliret/ ſo fiehle in die Vorlage ein *Liqvor*, der ſich darinne *condenſire*te/ und zu einer trocknen weiſſen Materie ward/ die am Gewichte ℥ß. ʒß. und einen ſehr ſcharffen und ſauern Geſchmack hatte Davon habe einen Theil in Waſſer gethan/ und es ward zu einem dem *Magiſterio Antimonii* gantz gleichem Pulver/ dieſes iſt eine Art des *Pulveris Algaroth*.

Das andere Theil Butyri Antimonii habe in

Spi-

Spiritum Nitri gethan/ ſo machte es groſſe Blaſen/ doch geſchahe es gantz gelinde/ und ſolvirete ſich. Hiervon habe per evaporationem das humidum ausgedunſtet/ und auff gewöhnliche Art *Bezoardicum minerale* præpariret.

Nach der Deſtillation des Butyri, habe den Recipienten verändert/ und einen andern mit Waſſer angefüllet/ vorgeleget / das Feuer geſtärckt/ biß die Retorte glühete/ welche ich darnach erkalten lieſſe/ und fande in der Vorlage ℥viiij. *Mercurii vivi.*

Die Retorte habe zerbrochen/ und es hatte ſich im Halſe ein *Cinnabaris Antimonii* angeleget/ welchen ich abgelöſet/ gewogen/ und ℥iij ℈j. am Gewichte ſchwer befunden. Auff dem Boden dieſes Gefäſſes war eine *fixe*, ſchwartze ℥ xxß. ſchwere *Maſſa*. Dieſe habe mit Tartaro und Salpeter verſetzet/ im Fluß gebracht/ und ℥iij. Reguli Antimonii. erlanget. Bey dieſer Arbeit ſiehet man/ daß man auch ein Butyrum cauſticum, oder Oleum glaciale aus der Mixtura Antimonii und weiſſen Præcipitat verfertigen kan. So habe auch verſuchen wollen/ ob ich eben ſo viel Butyrum deſtilliren könne/ wenn ich von eben dieſen Ingredientien/ unterſchiedene Proportiones zuſammen ſetzete. Ich habe alſo ℥j. *Antim, crud.* und ℥ij. weiſſen *Præcipitat.* pulveriſiret/ zuſammen geſetzet/ die Mixtur, wie zuvor deſtilliret/ ſo gingen ℥iiiß. *Butyr Antim.* über in die Vorlage bey einem gelinden Feuer/ es wär ſo weiß/ als wenn man es etwan auff gemeine Art

getrieben hätte. So bald habe das Feuer ein wenig vermehret/ und es kame wieder ℨj. dieſes *Butyri* herüber/ hatte aber eine braune Farbe. Ich habe den Recipienten verändert/ und ſehr ſtarck Feuer gegeben / um den Mercurium vivum herüber zu treiben / und den Zinnober zu ſublimiren. Als die Gefäſſe erkaltet/ ſo habe ich ℨviiii. *Argent viv.* darinne gefunden.

Ich habe die Retorte zerſchlagen/ und aus dem Halſe ℨvß *Cinnabaris Antimonii* abgenommen. Auff dem Boden bliebe eine ſchwartze *Maſſa* zurücke/ ſo ℥ß. ℨj. am Gewichte hielte. Hieraus habe nach gemeinem Wege gr. LXII. *Reguli Antimonii* annoch geſchmeltzet/

Mit einem Theile des in dem erſten Recipienten übergegangenen *Butyri*, habe Pulverem Algaroth gemacht/ es ſchiene mir aber dieſes nicht ſo ſehr ſtarcke Vomitus zu machen/ als jenes wie es auff gemeine Art gemachet wird. Das vom Ausſüſſen überbliebene Waſſer war ziemlich ſauer/ und faſt wie daſſelbe/ welches vom gegemeinen Butyro Antimonii abgehet.

Das andere Theil Butyri dienet mir ein Bezoard minerale zu verfertigen; Ich goſſe 3. mahl ſo viel Spiritum Nitri darüber/ es gabe aber nur eine gelinde Ebullition, und gantz leidliche Hitze. Die Feuchtigkeit habe laſſen abrauchen / dieſe Arbeit zu vollenden; So ward dieſes *Bezoard. Mineral.* ſchön weiß/ und dem gemeinen gantz gleich.

Die Proportiones, ſo ich bey dieſer Arbeit in acht

acht genommen / ſcheinen mir / in Anſehung der darzu gekommenen Ingredientien, dennoch die beſten zu ſeyn.

Wie aber bey denen Autoribus viel und mancherley Beſchreibungen gefunden werden / den weiſſen Mercurium præcipitatum zu machen; ſo iſt nöthig / allhier anzumercken / daß ich mich in dieſen zweyen Deſtillationibus, einer gemeinen / und in meinem Cours de Chymie Part. I. cap. 8. ſub I. befindlichen Præparation bedienet habe. Dieſe iſt nur eine Solutio Mercurii in Spiritu Nitri, welche erſtlich mit Saltz-Waſſer / und darnach mit Spiritu Salis Ammoniaci volatili iſt præcipitiret worden. Wenn ſich dieſer Præcipitat wohl geſchieden / muß man ihn edulcoriren; doch aber kan man nicht gäntzlich verhindern / daß nicht etwas vom Solvente, oder Salibus præcipitantibus, welche zuſammen ein Aquam Regiam ausmachen / ſolte darbey zurücke bleiben. Dieſe zurück gebliebene Impreſſion hat in unſern Deſtillationibus Butyri Antimonii bey einem und andern etliche beſondere Umſtände cauſiret / welche ich in folgendem Capitul anmercken werde.

Cap. LXV.

Deſtillation aus einer Compoſition von Regulo Antimonii und weiſſen Mercurio præcipitato.

Ich habe ℥i. *Regul. Antim.* und ℥ij. weiſſen *Præcipitat,* geſtoſſen zuſammen geſetzet / und

die Mixtur, wie bekant/ deſtilliret/ ſo bekam ich bey mittelmäßigem Feuer ʒvi. ℈ii. eines weißlichten *Butyri*, ſo ein wenig ins gelblichte ſchielete / ſehr ſauer / doch aber nicht ſo brennend ware / als das gemeine Butyrum Antimonii. Die Vorlage habe verändert / und bey etwas ſtärckerm Feuer ℥ii. ʒii. *Mercurii current.* übergetrieben/ mit welchen zugleich etwas graue und *ſulphuri*ſche Materie überginge.

Die Retorte habe zerbrochen/ u. unten auf dem Boden eine lockere / leichte/ ſchwartze/glänzende *Maſſam* ℥ß. ℈i. ſchwer/gefunden/woraus ich noch ʒiß. Reguli Antimonii bekommen habe.

Aus dem Butyro von dieſer letzten Operation habe ich *Pulverem Algaroth* gemacht / welches ſo ſchön weiß / als das allgemeine / gefallen / nur daß es etwas mehlicht ware.

Hierbey habe unterſchiedene Sachen zu remarquiren gefunden: Denn erſtlich/ſo ſind die Butyra, aus Antimonio und weiſſen Præcipitat getrieben/ nicht eben ſo gar cauſtiſch / wie jene / welche nach gemeiner Art aus Antimonio und Sublimato corroſivo deſtilliret werden. Die Urſache deſſen iſt/ daß / wenn man den weiſſen Præcipitat machet / man nicht allein zu frieden iſt/ ein Saltz-Waſſer auff die Solutionem Mercurii zu gieſſen / die præcipitation zu vollenden; ſondern man ſetzet auch noch/ wie oben gedacht/ den Spiritum volatilem Salis Ammoniaci darzu.

Dieſer Spiritus, ſo mit einem Sale alcali angefüllet /

füllet/ bindet oder verbricht die ſubtileſten Spi-
tzen des Solventis; Und alſo benimmt er ihnen
zugleich ein Theil ihres Corroſivi, dahingegen
das Butyrum Antimouii mit corroſiviſchen
Sublimat deſtilliret/ die aculeos Salis und Vitri-
oli bey ſich behält/ und alſo conſequenter in ſta-
tu quo bleibet/ zu agiren.

Zum andern iſt zu mercken/ daß das Buty-
rum aus Antimonio und weiſſen Præcipitat mit
dem Spiritu Nitri lange nicht ſo ſehr ebulliret/
als wenn das Butyrum aus Antimonio und Sub-
limato corroſivo præpariret wäre. Die Urſa-
che deſſen iſt/ weil bey dem weiſſen Præcipitat,
(wo der Spiritus Nitri und Sal Marinum zuſam-
men kommen/ und eine Art Aquæ Regiæ mit
einander ausmachen/) das Antimonium viel
beſſer als ſonſt ordinairement durch dem Spiri-
tum Salis und Vitrioli, welche bey dem Subli-
mato corroſivo vorkommen/ hat können auffge-
ſchloſſen werden. Wie nun in dieſem unſern
Butyro das Antimonium in ſeinen particulis
gar wohl auffgeſchloſſen iſt/ ſo kan der darauff
gegoſſene Spiritus Nitri freylich wohl darbey fer-
ner keine ſo ſtarcke Bewegung effectuiren; deñ
die ſowohl gröſſere als kleinere Ebullition ge-
ſchiehet hac occaſione allein/ per Spiritum Ni-
tri, nachdem er mehr oder geringeren Wider-
ſtand/ oder auch Materie bey dem Antimonio
auffzulöſen findet.

Drittens iſt zu wiſſen/ daß pulvis Algaroth,
aus dieſem Butyro gemacht/ viel mehlichter als

das Gemeine ſey. Die Urſache iſt / weil die particulæ Antimoniales in dieſem Butyro viel beſſer / als in dem andern ſubtiliſiret / und biß auff ihr innerſtes Weſen auffgeſchloſſen ſind. Deßhalber habe ich ſolches auch mit dem Magiſterio Antimonii zu vergleichen / kein Bedencken getragen / denn dieſes Magiſterium iſt ein mit Aqua Regis auffgeſchloſſenes / und darnach præcipitirtes Antimonium. Aus dieſen Gründen flieſſet auch / warum pulvis Algaroth aus Antimonio und weiſſen Præcipitat gemacht / nicht ſo ſtarcke Vomitus, als das gemeine / cauſiret. Deñ das Antimonium, ie mehr es auffgeſchloſſen / ie mehr wird es mit dem acido angefüllet / figiret / und in ſeiner Diſpoſition verhindert / den Magen zu convelliren / und alſo vomitus zu erwecken.

Cap. LXVI.

Eine Mixtur aus Antimonio und rothen Præcipitat zu deſtilliren.

Ich habe ℥ii. *Antim. Crud.* und eben ſo viel ordinairen *Mercurium præcipitatum rubrum*, (wie er in meinem Cours de Chymie Part. I. cap. 8. ſub L. beſchrieben /) pulveriſiret zuſammen geſetzet / und wie ſchon öffters erwehnet / die Mixtur deſtilliret: Es fielen aber nicht mehr als nur 2. Tropffen eines hellen und ſehr ſauern *Liquoris* bey gelindem Feuer in die Vorlage / und dieſe waren eigentlich nichts anders / als ein Theil Spiritus Nitri, der annoch bey dem rothen Præcipi-

cipitat ware zurücke geblieben. Das Feuer habe ziemlich geſtärcket/ biß ℥i. ʒv. *Mercurii currentis* in den Recipienten überſtiegen / anbey folgete zugleich ʒj. einer ſchwärtzlichten Materie/ welche ich vor einen Cinnabarim Antimonii hielte.

Die Gefäſſe habe laſſen verkühlen / und die Retorte zerbrochen / ſo kam ein ſtarck-ſchweflichter Geruch heraus / und oben in der Rundung und im Halſe fande ich ℈iiß *Cinnabaris Antimonii* angeleget / am Boden aber eine fixe/ ſchwartze *Maſſa*, ℥i. ʒvij. ſchwer.

Es iſt ein Antimonium, ſo eines Theils ſeines groben Schwefels beraubet/und kan zu vielen andern Arbeiten noch wol gebrauchet werden.

CAP. LXVII.

Deſtillation aus einer Compoſition von Regulo Antimonii, und rothen Præcipitat.

Ich habe ℥ij *Reguli Antim.* und ℥iiij. rothen gemeinen *Præcipitat*, geſtoſſen/mit einander verſetzet / und die Mixtur bey mäßigem Feuer deſtilliret/ habe aber nicht das geringſte ſehen übergehen. Ich habe das Feuer in etwas geſtärcket / biß die Retorte glühete / alsbald ſtiege ein röthlichter Dampff in die Vorlage / der ſich condenſirete. Ich continuirete das Feuer/biß gar nichts mehr gehen wolte / und lieſſe darnach die Gefäße erkalten. In der Vorlage fande ich

ich ℨii. einer grauen Materie/ſo an etlichen Seiten röthlicht/ ſehr ſchwer / und ohne Geſchmack ware/ und darbey noch ℥xviij. *Mercurii currentis.*

Als die Retorte zerſchlagen/habe ich oben in der Rundung und im Halſe ℥vij weiße/ungeſchmacke *Flores* gefunden/ die da jenen/welche aus dem Regulo Antimonii allein ſublimiret ſind/ gäntzlich gleicheten. Auff dem Boden dieſer Retorte war eine graue/ gelblichte und ſchwartze/ an denen Seiten glänzende *Maſſa*, von ℥vi. ſchwer zurücke geblieben: Hieraus habe durch den Fluß noch ℥iii. *Reguli Antimonii* bekommen.

Die in dem Recipienten erlangte Materie habe unterſuchet / einen Theil davon mit gemeinem Waſſer edulcoriret / ſo ſeparirete ſich ein wenig Mercurius currens davon/und das übrige ward ein graues *antimonial*iſches Pulver.

Einen andern Theil von dieſer Materie habe in Spiritum Nitri gethan / und es machte alſobald eine Ebullition und Solution.

Wieder einen Theil dieſer Materie habe mit Sale Tartari verſetzet / die Mixtur in eine Retorte gethan/und mit ſtarckem Feuer getrieben/ ſo kame ein wenig *Mercurius currens* herüber. Was in der Retorte zurücke geblieben/ habe ausgeſüſſet/ und ein röthlicht *Antimonial*iſches Pulver übrig behalten.

Auff ſolche Weiſe iſt das Acidum des rothen Præcipitati in dieſer Operation in die rameuſen particulas Antimonii verwickelt/und dadurch ſeiner Gewalt beraubet worden. Aus

Aus denen 2. letzten Proceſſen ſiehet man/ daß der rothe Præcipitat, ob er gleich acidum bey ſich habe/ doch nicht capable ſey/ mit Beyhülffe des Antimonii ein Butyrum zu geben/ wie es ſonſt die Sublimata und weiſſen Præcipitata Mercurii und Lunæ zu thun pflegen. Es nimmt dieſer Unterſcheid ſeine Urſache daher/ daß bey Verfertigung eines wahren Butyri Antimonii bey der Mixtur, die man deſtilliren will/ ſich nothwendig müſſe der Spiritus Salis finden/ wie ſchon anderweit Meldung geſchehen. Nun aber kommt uns dieſes Acidum in denen ſublimatis und weiſſen præcipitatis zu Geſichte/ da es doch bey dem rothen Præcipitato nicht anzutreffen/ deñ es komt zu dieſes Mercurii Præcipitation nichts weiter/ als nur der Spiritus Nitri.

Und ſo man mich fraget/ warum kan denn das Acidum Nitri nicht eben ſo wohl ein Butyrum Antimonii formiren helffen/ als etwan der Spiritus Salis? So kan ich davon keine andere Raiſon geben/ als die Diſpoſition, oder natürliche Figur und Geſtalt des antimonialiſchen pororum. Dieſe ſind von dem Spiritu Salis, als welcher ein ſpecies Aquæ Regalis iſt/ durchgangen/ und auffgeſchloſſen/ und dieſes Spiritus Spitzen haben eine groſſe Gleichheit mit der Figur derer pororum: welches hingegen der Spiritus Nitri in zulänglicher Maße nicht ausrichten kan/ weil deſſen aculei entweder zu klein oder zu groß/ und vielleicht alſo figiriret ſind/ daß ſie ſich in dieſe poros nicht ſchicken.

CAP

Cap. LXVIII.

Eine Mixtur aus Antimonio und Turbith Minerali zu deſtilliren.

Ich habe ℥ij. *Antim. Crud.* und eben ſo viel *Turbith. Mineral.* wie man ſolchen in meinem Cours de Chymie Part. I. cap. 8. ſub. N. findet / pulveriſiret / mit einander miſciret und die Mixtur wie gedacht / deſtilliren laſſen / ſo ginge bey mittelmäßigem Feuer in einem weißlichten Dampffe ʒiiß eines hellen und ſehr ſauern *Liquoris* über; den Recipienten habe / als der Rauch auffhöret / mutiret / und das Feuer geſtärcket / ſo deſtillirceten ℥iß. *Mercurii currentis*, und ʒi. ſchwärtzlichte Materie / die ſich in der Vorlage angeleget hatte / und mir als ein *Cinnabaris Antimonii* vorkame.

Die Retorte habe zerbrochen / und oben in der Rundung und im Halſe ʒiß. *Cinnabaris Antimonii* angeleget gefunden / auff dem Boden aber war eine ſchwartze M*aſſa*, ℥i. ʒvi. ſchwer. Es war ein Antimonium, ſo ſeinen gröbſten Schwefel abgeleget hatte.

Auff den Liquorem, der in der erſten Vorlage / habe gemein Waſſer gegoſſen / ſo finge er an ſich ein wenig weiß zu machen / und lieſſe etwas weiſſes Pulver zu Boden fallen. Eine ſolche ſeparation und præcipitation wolte ſich bey der geringen quantité des Liquoris, welchen ich aus Antimonio und rothen Præcipitat deſtilliret hatte / nicht ſehen laſſen. Dieſes weiſet / daß der

Spiri-

Spiritus Vitrioli, womit der Turbith Minerale imprægniret/ viel geſchickter ſey/ in das Antimonium einzugehen/ und ſich an daſſelbe anzulegen/ als der Spiritus Nitri, welchen der rothe Præcipitat bey ſich hatte.

CAP. LXIX.

Deſtillation einer Mixtur aus Antimonio und grünen Mercurio præcipitato.

Ich habe ℥ij. rohes *Antim.* und eben ſo viel grünen *Præcipitat,* (ſo nach der Beſchreibung die in meiner Chymie, Part. I. Cap. 8. ſub. M. zu finden/ gemacht iſt/) pulveriſiret zuſammen geſetzet/ und deſtilliret/ ſo ſtiege mit groſſer Gewalt/ und doch nur bey mäßigem Feuer ein röthlichter Dampff über/ ſo ſich aber in einen hellen/ wiewohl grünlichten *Liqvorem* reſolvirete/ welcher ſauer ware / wie etwan ein ſchwacher Spiritus Nitri seyn möchte. Dieſer/ als ich ihn aus der Vorlage genommen/ hatte ℥vii. am Gewichte: ich goſſe viel Waſſer darzu/ er ward aber weder trübe noch weiß / welches verſichert/ daß darinnen vom Antimonio gar nichts enthalten/ und alſo nichts anders ſey / als ein Spiritus Nitri und aceti, mit Kupffer angefüllet/ welches zuvor einen grünen Præcipitat gegeben habe.

Anbey iſt zu mercken/ daß die Gewalt/ womit der Rauch übergeſtiegen/ von dem grünen Præcipitat herkommen/ weil er einen Sulphur Veneris mit

mit Spiritu Nitri miſciret/ bey ſich hatte/ welche beyde ſich gar geſchwinde ausbreiten/ und wohl gar entzünden können/ wie etwan geſchehen kan/ wenn man Spiritum Vini, oder ſonſt einen andern Sulphuriſchen Spiritum, mit Spiritu Nitri vermiſchet. Denn wenn ihr par curioſitè grünen præcipitat in einer Schalen in Sand ſetzet/ und mit Feuer pouſſiret/ ſo wird erſtlich ein groſſer Rauch/ und endlich eine Flamme davon auffſteigen/ und wie ein Schwärmer fahren: Alſo daß nach kurtzer Zeit in der Schale nichts mehr/ als ein ſchwartz Kupffer-Pulver wird zu rücke bleiben. Hierzu kommt noch dieſes/ welches zugleich mit jenem/ den Rauch mit ſolcher Gewalt/ und ſtarcker Bewegung hilfft in die Vorlage treiben/ daß der Sulphur Antimonii bey dieſer unſer Arbeit ſich untermiſchet/ befindet.

Ich habe vor die Retorte einen ledigen Recipienten geleget/ und das Feuer per Gradus dirigiret/ biß die Retorte glühete/ ſo bekam ich ℥v. eines weichen/ weißen und ſehr ſauern *Butyri.* Ich habe es in Waſſer gethan/ ſo fiehl ein wenig weißes Pulver zu Boden/ und hatte die Eigenſchafft des Magiſterii Antimonii.

Als die Gefäſſe erkalten/ habe ich die Retorte zerſchlagen/ es gab einen Geruch wie Aqvafort, Und bekam aus dem Halſe ʒiiiß. *Mercurii currentis*, und ʒij. ſchwartzen Zinnober/ welcher mit etwas weißen Floribus Antimonii, als wie mit Spitzen eingewickelt/ und ohne Geſchmack ware.

Un-

Unten in der Retorte fande ich eine ſchwartze inwendig glåntzende *Maſſam*, ℥ij. ℈j. ſchwer. Es iſt dieſes ein *Antimonium*, welches in etwas ſeinen groben Schweffel verlohren/ und mit ein wenig Kupffer aus dem grünen præcipitat vermenget iſt. Solches habe mit Salpeter und Tartaro verſetzet/ in Feuer flieſſen laſſen/und ℥viß Reguli bekommen. Die Scorien/ſo darbey waren/lieſſen ſich gar übel ſepariren/ und hielten viel feſter/ als die bey dem gemeinen Regulo.

CAP. LXX.

Eine Mixtur aus Antimonio und Roſenblut-Farbenen Mercurio præcipitato zu deſtilliren.

Jch habe ℥ii. rohes *Antimon.* und eben ſo viel *Præcipitat*, von einer bloſſen Roſen-Farbe/ deſſen Deſcription in meiner Chymie, Part. 1. cap. 8. ſub. 3. §. 11. kan nach geſchlagen werden/) pulveriſiret/mit einander verſetzet / und die Mixtur wie ſonſt/ deſtilliret: Es ſtiegen bey gelinder Wårme/ ℥iij. ℈i. hellen *Liqvoris* herüber/ und als nichts mehr gehen wolte / habe die Vorlage abgenommen/ eine andere vorgeleget / das Feuer geſtårcket/ biß die Retorte glühete/ in welcher poſitur ich ſie 2. Stunden erhalten/ und habe endlich die Gefåſſe abkühlen laſſen.

Den in dem erſten Recipienten *deſtillirten Liqvorem* habe examiniret/ſo hatte er einen ſtarcken *Urineu*ſen Geruch/ und ſauern ſaltzigten

Geſchmack. Dieſen Geruch hat er von dem incarnaten Præcipitat entlehnet/ weil zu ſeiner præparation ware Urin gekommen/ wie man in meiner Chymie ſehen kan. Auff dieſen *deſtillirten Liqvorem* habe Waſſer gegoſſen/es machte aber keine weiße Farbe; Ich habe es in viel Theile getheilet/ und auff etliche acida, auff andere alcali gegoſſen/ es gab aber weder einige ſeparation noch præcipitation. Dannenhero war dieſer Liqvor nichts anders/ als ein Theil des Acidi, aus dem Aqvafort, deſſen man ſich bey der ſolutione Mercurii bedienet hatte. Hierzu war noch kommen ein Theil Urin Saltz welches man bey dem præcipitiren/ gebraucht hatte.

In dem andern Recipienten fande ich ℥v; *Argenti vivi*, mit welchen zu gleich eine leichte qvantitè grau/grobe Erde mit war über gegangen.

Die Retorte habe zerbrochen/ und es roche ſtarck nach Urin. Aus dem Saltze und oberſten Rundung habe ℥j. ſchwartzgraulichten *Cinrabaris Antimonii*, der eines Theils ein Pulver ware/überkommen. Unten am Boden war eine ſchwartze glåntzende *Maſſa* ℥j.ʒvj. ℈ii. ſchwer. Es iſt ein Antimonium, welchen eines Theils ſein Sulphur genommen worden.

Durch dieſe deſtillation erkennet man/daß es unmöglich ſey/aus einer Mixtura Antimonii und incarnaten præcipitat ein Butyrum oder Oleum glaciale zu treiben.

Cap.

Cap. LXXI.

Deſtillation aus Antimonio und Æthiope Minerali.

JCh habe ℥ij. rohes *Antim.* und eben ſo viel *Æthiopem mineralem,* (auff die Art / wie er in dem Cours de Chymie, p. beſchrieben/præpariret/) geſtoſſen/mit einander miſciret / und/ wie zuvor deſtilliret/ es ſind aber nicht mehr/als 7. oder 8. *gutt.* ungeſchmack Waſſer bey gelinden Feuer herüber gangen/ und als ich gemein Waſſer darzu gegoſſen/iſt er gar nicht weiß wordẽ. Jch habe einen andern Recipienten vorgeleget / das Feuer unter der Retorte vermehret / ſo kommen noch ʒvii. *Mercurii currentis* herůber.

Nachdem die Retorte erkaltet/ habe ich ſie zerbrochen / und aus dem Halſe ʒx, Zinnober / ſo dem gemeinen Cinnabari Antimonii gantz gleich/ loßgemacht: Am Boden aber lage eine ſchwartze glåntzende *Maſſa,*℥i.ʒvi. ſchwer. Es iſt ein von dem gröbſten Sulphure entledigtes Antimonium, denn ſein Schweffel iſt mit in den Zinnober in die Hŏhe gangen.

Cap. LXXII.

Deſtillation aus einer Mixtur vom Antimonio und gemeinen Ziñober.

JCh habe ℥ij. rohes *Antim.* und auch ſo viel gemeinen Zinnober/ (deſſen Beſchreibung

man in meinen Cours de Chymie part. 1. Cap. 8. ſub B. ſetzen kan) pulveriſiret/ zuſammen geſetzet/ und die Mixtur wie zuvor deſtilliret/ ſo ſind aber nicht mehr als etwan 5. oder 6. Tropffen helles *Phlegma*, von eine͂ ſehr garſtigen Geruch/ doch ohne Geſchmack bey gelinden Feuer herüber gangen: Das Feuer habe vermehret/ ſo fiehle in die Vorlage noch ℥ß. *Mercurii current.*

Die Retorte habe zerſchlagen/ als ſie verkühlet/ und aus den Halſe und oberſten Bauche ℥i. ʒv. Zinnober loß gemacht/ welcher in allen Stücken wie ein gemeiner Cinnabaris Antimonii ausſahe. Unten auf dem Boden fande ich eine ſchwartze glåntzende *Maſſam* ʒxiiiiß. Es iſt ein von dem groben Schweffel gereinigtes *Antimonium.*

Dergleichen Arbeit habe ich auch mit ʒii. *Antim. crud.* und eben ſo viel *Cinnabari Antimonii* vorgenommen/ es iſt aber bey gelinden Feuer nichts mehr/ als etliche Tropffen Phlegma übergangen/ und als ich das Feuer geſtårcket hatte/ ſo fiehlen noch ʒviiii. *Mercur. curr.* in die Vorlage.

In den Retorten Halſe fande ich ℥i. *Cinnabaris Antimonii*, und auff den Boden war nur *Antimoniali*ſche *Maſſa* ℥i. ʒi. ℈i. ſchwer/ übrig geblieben.

CAP.

Cap. LXXIII.

Deſtillation aus Antimonio crudo und Violetten Mercurio Præcipitato zu deſtilliren.

Ich habe ℥ii. *Antim. crud.* und eben ſo viel *violetten Mercurium præcipitatum*, deſſen Beſchreibung in dem Cours de Chymie, p. zu finden / pulveriſiret zuſammen geſetzet / und die Mixtur, wie ehemahls deſtilliret / es kamen bey gelinden Feuer 10. oder 11. Tropffen eines hellen *Liqvoris* herüber / er war ſauer / wolte aber von Zugieſſung des Waſſers nicht weiß werden und milchen. Ich habe daß Feuer / biß die Retorte glühete / geſtärcket / und als es erkaltet / zerbrochen / ſo gabe es einen ſchweffelichten Geruch. Im Halſe fande ich angelegten Zinnober vom *Antimonio* der ℥xvß. am Gewichte hatte / und unten in den Gefäſſe war eine *Antimoniali*ſche *Maſſa*, ℥xv. haltende.

Aus dieſen Mixturen nun / wovon ich letztens geredet / iſt es unmöglich ein Butyrum zu deſtilliren. Und hiermit beſchlieſſe ich auch dieſer Art Experimenta und will mich noch zu etlichen andern Deſtillationibus Antimonii, die noch geblieben / gewendet haben.

Cap. LXXIV.

Eine Mixtur aus Antimonio und ungelöſchten Kalck zu deſtilliren.

Ich habe *Antim. mineral.* und ungelöſchten

Kalck

Kalck von ieden ℥xij. pulveriſiret/ miſciret/ die Mixtur in eine irrdene Retorte gethan/ſo oben am Rücken ein Loch mit einen Stöpſel hatte/ die Retorte in einen Reverberir-Ofen geleget/an dem Halß einen Recipienten geſtellet/ und nachdem die Juncturen wohl verlutiret/ ſo habe über das Pulver ℥xxiiii. gemein Waſſer durch das Mund-loch hinein gegoſſen/ geſchwinde alles wohl mit einem Stocke umgerühret/ und zu einen Brey gemacht. Darnach habe die Oeffnung mit einen Stöpſel zugeſtopffet/ und verlutiret/ ſo gut es nur immer möglich ware. Es erhitzete ſich die Materie ohne Feuer/ als wie der Kalck wenn man ihn anfeuchtet/ zu thun pfleget/ und vermöge dieſer Hitze/ ſtiege ein helles Waſſer in die Vorlage. Die Gefäſſe habe laſſen erkalten/ und das Waſſer aus dem Recipienten genommen/ es hielt ℥iiiiß. am Gewichte. Es war helle/ wie ein gemeine Waſſer/ es hatte aber einen böſen ſchwefflichten Geruch/ ohne ſonderlichen Geſchmack. Es wäre mir auch als ein veritable Phlegma vorkommen/ wenn es der Solutioni des corroſiviſchen Sublimati, nicht eine gelbe Farbe gegeben hätte. Eigentlich war es mit etlichen particulis igneis imprægniret/ welche es durch die Deſtillation von Kalck mit ſich in die Höhe genomen hatte; Denn das Waſſer oder infuſum des lebendigen Kalcks giebet einen gleichen Effect/ ja auch wohl noch mit gröſſerer Gewalt/ weil es vielmehr ſolche particulas igneas bey ſich hat.

Die-

Dieſe Vorlage habe wieder vor die Retorte geleget/ die Fugen verlutiret/ die in der Retorten zurückgebliebene Materie an die 24. Stunden lang macerien laſſen/ und darnach das Feuer per gradus, zu letzt aber ſehr ſtarck getrieben. Da die Gefäſſe verkühlet/ habe ich ℥xix. eines *Liqvoris* helle wie gemein Waſſer überkommen/ oben auff aber ſchwamme ein dickes Häutlein/ welches faſt/ wie jenes/ ſo man auff dem Kalck-Waſſer findet/ doch aber noch viel zarter und ſchwacher ausſahe. Jngleichen fande ich ein wenig leichten und röthlichten Schweffel/ ſo vom Antimonio kame. Dieſer gantze Liqvor hatte einen ſehr wiederwärtigen ſchwefflichten Geruch/ doch ohne ſonderlichen Geſchmack. Dieſes habe filtriret/ und nachdem es in viel Theile getheilet/ ſo habe auff das eine Theil/ Spirit. Vitrioli auff das andere Oleum Tartari per deliqv. auff das dritte, Spiritum Volatilem Salis Ammoniac, auff das 4te Urin/ auff das 5te eine Solutionem Vitrioli, und auff das 6te Tincturam Tornæ Solis gegoſſen/ es hat ſich abor keine Veränderung blicken laſſen; da ich aber noch auff ein ander Theil Spiritum Vini darauff gegoſſen/ ſo erhitzete es ſich in etwas. Dieſes ſchreibe ich denen particulis igneis zu/ die in dem deſtillirteu Waſſer enthalten waren. Dieſe/ indem ſie ſich mit dem Sulphure Spiritus Vini meliret/ ſo haben ſie eine Fermentation cauſiret. Es hat aber dieſe Fermentation nur an etwas Hitze können geſpühret werden/ allermaſ-

ſen weder eine ſichtliche Ebullition, noch andere Veränderuug ſich ereignete. Wieder auff einen andern Theil des *Liquoris* habe eine Solutionem Sublimati corroſivi gegoſſen / ſo bekam die Mixtur eine gelbe Farbe faſt wie das ordinaire Kalck-Waſſer / der Præcipitat aber davon / erſchiene nach weniger Zeit gantz weiß / und hierinne war er unterſchieden / von dem Kalck-Waſſer / welches allezeit gelb oder roth bleibet / von dem Sublimat. Dieſer Unterſcheid der Farben / kömmt vermuthlich von der unterſchiedlichen Stärcke des Kalcks-Waſſers / und wäre bald auff die Gedancken gefallen / zu gläuben / der præcipitat, ſo von unſern deſtillirten Kalck-Waſſer kömmt / und mit einer Solution des Sublimati vermiſchet iſt / habe nichts mehr als eine weiſſe Farbe / ſtatt der gelb oder rothen angenommen / welche es von denen ordinairen Kalck-Waſſer entlehnet / weil unſer deſtillirtes Waſſer nicht ſo viel particulas igneas bey ſich hat / als das gemeine Kalck-Waſſer. So dann habe auch ofte remarqviret / daß ie mehr das Kalckwaſſer / womit man das / bey denen Frantzoſen alſo genennte l'eau phagadeniqve (Etz Waſſer /) verfertiget) geſtärcket / und von neuen præpariret wird / iemehr nimmet es von dem Sublimat die ins rothe ſchielende Farbe an / da es vorhero doch nur Orange gelb geweſen.

Will man mich demnach fragen / warum denn das ſchwache Kalck-Waſſer / dem Præcipitato vielmehr eine weiſſe / als andre Farbe gebe? ſo gebe ich

ich zur Antwort/ die Urſache deſſen kömmet von der wenigen Communication/ welche dieſes Waſſer von den Sublimat an ſich genommen: Denn der præcipitat iſt ein ſublimat, ſo gar leichtlich eben dieſe weiße Farbe/ die er natürlicher Weiſe/ vorhero hatte/ (ſo bald als die particulæ Ignis, die ihm die blaß-gelbe Farbe gaben/ ſepariret und ſolviret worden/) wieder an ſich genommen hat. Dergleichen gehet aber mit dem Præcipitat, ſo aus ſtarcken Kalck-Waſſer gemacht nicht an; Die vielen particulæ igneæ mit welchen es præcipitiret/ und die noch bereits darinne enthalten/ trucken in ihre Theilgen eine ſo groſſe Bewegung ein/ wodurch ſie eine gar hochgelbe oder rothe Farbe geben.

Aus der Retorte habe eine zerreibliche/ weiße Materie ohne Geruch und Geſchmack bekommen/ ſo am Gewichte ℥xxiiij. weniger ʒß. hatte. Dieſe habe in Waſſer ungefehr 1. Stunde lang kochen laſſen/ ſo ward es gelb und bekam einen übeln Geruch ſintemahl der Kalck den Sulphur Antimonii auffgelöſet hatte. Den *Liqvorem* habe filtriret/ und er ward gantz hell: Ich theilete ihn in 2. Theile/ auff das eine goſſe ich gantz friſch-gelaßenen und *filtrirten* Urin/und auf das andere *deſtillirten* Eßig/ſo gab es ſo wohl in einen/ als anderen einen ſchöngelben *Præcipitat*, welches ein *Sulphur Auratum Antimonii* iſt; dieſes aber/ worauff ich Eßig gegoſſen hatte/ gab gar einen wiederwärtigen Geruch/ ſehr ſcharff und viel ſtärcker/ als das

andere / worauff Urin war gegoſſen worden: Den Liqvorem habe filtriret/ und wieder von neuen deſtillirten Eßig und Urin darauff gegoſſen/ es hat ſich aber weiter præcipitiret.

Die *Sulphura aurata* habe gar wohl edulcoriret/ biß es ihnen den meiſten Theil ihres ſtinckenden Geruchs benommen hatte. Sie waren beyde einander gantz gleich/ ob ſie gleich auff unterſchiedene Art præcipitiret waren. Ich habe ſie unter einander miſciret/und abtrocknen laſſen/ ſo blieben mir trocken noch ℥iiiß. übrig. Unter dem Abtrocknen bekam dieſes *Sulphur* eine gar ſchöne rothe Farbe; Ich lieſſe internè gr. vj. davon einnehmen/ und er machte ein gelindes Erbrechen. Ich halte dafür/ man ſolte ſich dieſes Sulpuris Antimonii in Aſthmate manchmahl mit groſſen Nutzen bedienen können.

Cap. LXXV.
Deſtillatio Antimonii mit Urin.

Ich habe ℔j. Antim. *Mineral*, ſo von ſeiner Unreinigkeit geſaubert/ ſubtil pulveriſiret in friſch gelaſſenen Menſchen Urin 5. Stunden lang gantz ſachte kochen laſſen/ und zum öfftern die Materie mit einem höltzern Spatel umgerühret/ ſo bekam ich einen gelben *Liqvorem*, der mit dem Urin einerley Geruch und ſaltzigten Ge-Geſchmack hatte / das Antimonium aber hatte ſich auff dem Boden des Gefäſſes geſetzet / ohne alle merckliche Veränderung.

Die

Die Helffte ungefehr dieſes Liqvoris habe filtriret und unterſuchet / ob denn dieſer Liqvor gar nichts Antimonialiſches an ſich genommen hätte. Ich habe ihn in viele Theile getheilet / und mit unterſchiedlichen Liqvoribus, vermiſchet / es haben aber weder Acida, Alcalia. noch das Decoctum von Gall-Aepffeln / eintzige Veränderung gegeben. Die Solutio Vitrioli hat ihn alleine getrübet / dicke gemachet / und eine grau-weißlichte Farbe mit getheilet. Faſt eben dergleichen Effect iſt zu ſehen / wenn man natürlichen Urin mit der Solutione Vitrioli miſciret / nur daß ſich die Mixtur alsdenn etwas weniger ins Weiße ziehet. Die Tornam Solis färbete unſer Liqvor roth / und dieſes thut der Urin gleichfalls; Er machet die Solutionem Mercurii ſublimati corroſivi trübe / dieſes thut auch der andere Urin. Alſo habe mir nichts eher draus nehmen können / biß ſich anitzo ein Theil des Antimonii ſolviret hatte.

Den andern Theil dieſes *Liqvoris*, oder des *Decocti* habe mit dem gantzen Antimonio evaporiren laſſen / biß zur Conſiſtence des Honigs / die Materie aus einer Retorte per gradus und zuletzt mit ziemlich ſtarcken Feuer getrieben / und überkam einen Spiritum, Sal Volatile, und ein ſchwartz-ſtinckendes Oehl. Ich habe von dem *volatili*, ſo ſchön weiß / und von dem *Spiritu*, etliche Theile genommen / und goſſe acida darauff / zu ſehen / ob ſich etwan etliche Antimonialiſche Theile davon ſepariren wolten / habe aber

nichts

nichts wargenom̃en. So examinirte ich auch das Oehl/fande aber nichts ſonderl. darbey/war auch von dem Oehl/ſo man aus den andern Urin überkom̃t/gar nicht unterſchieden. Alſo ward ich genöthiget zu gläuben/es gehe von dem Antimonio in dieſen Deſtillationibus gar nichts mit herüber.

Unten in der Retorte fande ich eine ſchwartze/ lockere/ in etwas ſaltzigte Materie: Denn ſie hatte das Sal fixum Urinæ bey ſich. Dieſe habe Eine Stunde lang im Waſſer kochen laſſen/ darnach das Decoctum filtriret und Eßig darauff gegoſſen/ ſo præcipitirete ſich ein *Sulphur auratum Antimonii*, wie der gemeine zu ſeyn pfleget.

Cap. LXXVI.

Deſtillatio Antimonii mit Baum-Oehl.

Jch habe in einem Kolben ℔j. zu Pulver geſtoſſen *Antim.* gethan/ 6. Finger-hoch Baum-Oel darauff gegoſſen/ den Kolben oben wohl und feſte verwahret/ und in warmen Miſt zur Digeſtion geſetzet/ 15. Tage lang darinne ſtehen laſſen/ dann und wann umgerüttelt/ das Gefäſſe darnach über ein Feuer des erſten und andern Gradus in Sand geſtellet/ und 12. Stunden lang alſo ſtehen laſſen: Die Materie muſte allezeit in einer merckiichen Hitze bleiben; darnach/ als es ſich geſetzet/ ſo habe ich geſehen/ daß das Oehl aus dem Antimonio etwas gelblicht braune Farbe an ſich genommen hatte/ und ſchielete ein wenig ins rothe. Dieſe leichte *Tinctur* nim-

nimmet augenſcheinlich ihren Urſprung von einem Theile Sulphuris Antimonii. Ich habe alles zuſammen in ein Becken gethan/ gemein Waſſer darzu gegoſſen/ und die Mixtur lange Zeit bey gelinden Feuer/ unter ſtetigen Umrühren mit einem Spatel/ kochen laſſen/ zu verſuchen/ ob ich nicht eine noch ſtärckere Tincturam Antimonii davon extrahiren könte; Nachdem ſich aber das Waſſer conſumiret hatte/ ſo habe ich eben doch nicht ſehen können/ daß ſich das Oehl höher coloriret/ oder das Antimonium an ſeiner Subſtance abgenommen hätte.

Einen guten Theil ander Antimonium habe im Feuer flieſſen laſſen/ und unter ſtetigen Umrühren der gantzen Materie in das Becken gegoſſen/ durch dieſes Mittel hat das flieſſende Antimonium das Oehl abſorbiret/ alſo/ daß alles mit einander zu einem Teige warde/ ℥xxix. ſchwer. Dieſen Teig habe in eine Retorte gethan/ und zu erſt per gradus, zuletzt aber mit ſtarcken Feuer deſtilliret. Nach vollendeter Deſtillation habe in dem Recipienten ℥vß. *Olei* von einer ziemlich dicken/ doch flieſſigen *Conſiſtence*, gefunden/ es hatte eine braune und in das rothe ſchiehlende Farbe/ einen ſtinckenden Geruch/ wie das Oleum Philoſophorum, ſ. de Lateribus, am Geſchmack war es oehlicht/ doch gantz ſchlecht. Mit dieſem ginge zugleich ein ander wäſſerichter *Liqvor*, wie helle Waſſer/ über/ er woge ℥j. ſchmackte ſehr empyrevmatiſch/ etwas ſauer und ſcharff/ und hatte/ wie etwan Gebratens/ einen Nachſchmack.

Es bekömmt aber unſer deſtillirtes Oel nicht alle ſeine Farbe vom Sulphure Antimonii, ſondern die Impreſſion des Feuers hat auch eines Theiles part daran. Von dieſem Oel nun auch ein Experiment zu verſuchen / was es in der Medicin nütze / habe ich die glandulas und viſcoſen tumores damit beſtreichen und reiben laſſen/ ſo hat es die Härte erweichet / und reſolviret. Ich halte es vor zuträglich in Rhevmatismis, ſo von denen erkälteten humoribus ihren Anfang nehmen/ ja bey allen Gelegenheiten/ wo eine Rarefactio und Verdünnung der Säffte nöthig iſt/ kan es euſſerlich und warm appliciret werden. Alle dieſe Eigenſchafften kommen von der Impreſſion, die es vom Antimonio empfangen. Hierzu kommen noch die corpuſcula ignis, ſo ſich darbey figiret / und bey dem penetriren und reſolviren / augenſcheinlich ein groſſes beytragen / wie wir auch dergleichen wahrnehmen / bey der Arbeit des Olei Philoſophorum. Denn obgleich das Oleum Olivarum von denen Lateribus nichts extrahiren könte / ſo wird es doch durch das Auslöſchen der glüenden Ziegel viel penetranter, und bekömmt neue Kräffte/ſo wohl von der Infuſion dieſer glüenden Steine/ (wie man es zu machen pfleget/) als auch darnach durch die Deſtillation.

Der wäſſerichte und ſauere Liquor, ſo mit dem Oleo zugleich übergeſtiegen/ kommt entweder vom Antimonio, oder Baum-Oehle / und ſo wohl vielleicht von einem / als auch dem andern.

Die

Die Retorte habe zerſchlagen / und am Boden darinne ein Stück *Antimonium*, welches ſchwer/ ſchwartz/ locker/ oben *granuli*ret/und unten *compact* ware/ gefunden. Dieſes kan man / wie ein ander Antimonium, ſo noch zu nichts gebraucht worden / in vielen Calcinationibus wieder gebrauchen / denn das Oel hat nur den leichteſten Theil Sulphur, ſo ſich gar geſchwinde entbunden / extrahiret / welches ferner an dem Regulo nichts hindert.

Cap. LXXVII.
Deſtillatio Antimonii mit Terpentin.

Jch habe ℥xvi. *Antim. pulveriſ. Crud.* mit ſo viel klaren Terpentin / als einen Teig zu machen/ genug ware / mit einander in einen Mörſel incorporiret / die *Maſſam* in eine Retorte gethan/ das Gefäße oben vermacht / und in warmen Miſt in Digeſtion geſtellet / und alſo 15. Tage ſtehen laſſen / damit der Terpentin genug Zeit hätte/ das Antimonium zu durchdringen. Darnach habe die Retorte in einen Ofen geleget / einen Recipienten vorgeſtellet/ und erſtlich mit gelindem Feuer die Materie deſtilliret/ ſo ginge ein weißlichter/ oder etwas leimichter *Liquor* herüber / wie etwan ſonſt / wenn man den Terpentin allein deſtilliret / zu geſchehen pfleget. Dieſen habe aus dem Recipienten heraus genommen/ und ℥viiij ſchwer befunden. Jch

habe

habe eine andere Vorlage wieder vorgeleget/ und das Feuer geſtärcket/ ſo ginge ein gelblicht Oel herüber/ welches in in der Conſiſtence wie ein Baum-Oel ware/ und zuletzt kam noch ein dickeres Oel/ welches braun ſahe/ und mit Sulphure Antimonii ſtarck angefüllet ware.

Der erſte *Liquor* hat/ allen Anſehen nach/ etwas von denen Antimonialiſchen Theilgen in der Deſtillation mit übergeführet; Ich habe zwar hieran und unter dem Ætheriſchen Oel/ oder gemeinen Spiritu Therebinth. gar keinen Unterſcheid ſehen können/ denn in dem er ſtille geſtanden/ iſt er gantz helle worden/ alldieweil ſeine lettichte Farbe von nichts anders/ als ex rarefactione particularum oleoſarum herkame/ deſſen das ſauere und volatiliſche Saltz die nächſte Urſache ware. So bald aber/ als ſich nur die particulæ dieſes Saltzes wiederum vereiniget/ und ſich nach und nach præcipitiret hatten/ ſo kan der Liquor wieder in ſeinen natürlichen Zuſtand kommen.

Es ſoll aber das letzte braune *deſtillirte* Oel/ weil es mit Antimonio gar ſtarck imprægniret/ wohl vielmehr reſolviren und detergiren/ als etwan das gemeine Terpentin-Oel.

Die Retorte habe zerſchlagen/ und unten auf dem Boden ein Stück zuſammen-gefloſſen und oben auff granulirtes Antimonium gefunden/ von ℥xvß. Alſo folget/ das Oleum Therebinthinæ habe unter der Deſtillation ungefähr ℥ß. der antimonialiſchen Subſtance mit ſich übergefüh-

führet / welches etwan der leichteſte und gantz loß gemachte Sulphur mag geweſen ſeyn.

Cap. LXXVIII.

Deſtillatio Antimonii mit Fette.

Ich habe *ſubtil pulveriſi*ret *Antim.* mit ℥vj. Fette von einem Span-Ferckel / digeriren und auffkochen laſſen / die Mixtur in eine Retorte gethan / und deſtilliren laſſen / es ginge ein *Liquor* herüber / ſo in der Vorlage gantz dicke ward. Dieſen habe zu 2. mahlen / über das Reſiduum in der Retorte cohobiret / ſo überkam ich ℥iiii*ß.* eines röthlichten Oeles / es ſtanck / und war in allen dem Oel / ſo aus Antimonio und Baum-Oel ware getrieben worden / gantz gleich. Ich habe auch bey ieder Deſtillation und Cohobation etwas ſauer Phlegma davon ſepariret / ſo von dem Antimonio und dem Fette herkame.

Die Retorte habe zerbrochen / eine *antimoniali*ſche *Maſſam*, die oben *granuli*ret / u. ſchwartz ware / gefunden / dieſe hatte an denen Seiten biß oben an die Rundung der Retorte ſich extendiret / und gab ℥vii. ʒiii. am Gewichte. Solcher Geſtalt muß das Oel in der Deſtillation ungefähr ʒv. der ſulphuriſchen Subſtance des Antimonii mit ſich übergeführet haben.

Es iſt dieſes Oleum ein gutes und ſtarckes Reſolvens, und ein Specificum in ſolchen Zufällen / welche von einer zehen und kalten Feuchtigkeit

herkommen; Man kan ſich aber deſſen nur euſerlich bedienen. Das Sal volatile, welches etwan in dem Fette enthalten / und durch die deſtillation in dem Oehle mit übergegangen ware/halff zugleich ſeine Activité erhöhen / und macht es viel penetranter.

Cap. LXXIX.
Deſtillation aus einer Mixtura Ammonii mit Seiffe.

Ich habe ℥viij gemeine Seiffe / in ungefähr ℔iij. gemeinem Waſſer zerflieſſen laſſen/ hierein habe ℥viii. *pulveriſirt* Antim. gemenget / die Mixtur in einem irrdnen Hafen 2. Stunden lang gantz gelinde / unter ſtetigen Umrühren kochen/ und darnach bey gelinder Wärme abrauchen laſſen / biß daß die Materie zu einer gar feſten und ſchwartzen *Maſſa* ward / welche ich gewogen / und ℥xviii*ß*. ſchwer befunden habe. Dieſe habe 2. Tage in warmer Digeſtion ſtehen laſſen / darnach in eine Retorte gethan / doch alſo / daß ſie auff die Helffte ledig bliebe/ ſolches erſtlich per gradus, und zuletzt mit ſtarckem Feuer getrieben. Es waren ℥vii*ß*. ſtinckenden *Liquoris* in der Vorlage/ welche einen gleichen / ja noch ſtärckern Geruch hatte/ als das Oel / ſo man ohne Zuſatz aus der Seiffe deſtilliret. Ich habe es laſſen durch ein Filtrum lauffen / ſo haben ſich ℥viii. ʒvi. Phlegmatis, welches ſo helle wie Waſſer / und faſt gantz unge-

ſchmack ware / davon ſepariret. Alles aber / was in dem Filtro zurücke geblieben / iſt ein ſehr fließiges Oel / von braun-rother Farbe / und ölichten ſchlechten Geſchmacke. Es iſt dieſes Oel mit einem Theil Sulphuris Antimonii imprægniret / denn es hat eine viel dickere und concentrirte Farbe / als wenn man das Oleum aus der Seiffe allein treibet. Das Sal alcali, ſo zu der Seiffe genommen wird / hat die Solutionem Sulphuris Antimonii in dieſem Oele helffen befördern.

Es iſt ein ſtarckes Reſolvens, wenn man es euſſerlich appliciret / und gar dienlich zu gebrauchen zum Kröpffen / in angehenden Wolffe / in der Rachitide, und Rhevmatiſmis.

Die Retorte habe zerbrochen / und darinne eine harte / ſchwartze *Maſſam* gefunden / ℥xi. ſchwer. Es ware faſt das gantze Antimonium, mit dem Sale alcali der Seiffe miſciret / wie ich es zu dieſer Arbeit genommen hatte. Dieſe Maſſam habe pulveriſiret / und ſolches ungefähr 1. Stunde in Waſſer kochen laſſen / das *Decoctum* habe filtriret / und es ward gantz helle / doch aber röthlicht / und hatte einen ſehr ſchweflichten Geruch. Hierauf habe Eßig gegoſſen / ſo præcipitirete ſich ein *Sulphur Antimonii auratum*, ſo demſelben / welchen man nach gemeiner Art præpariret / gantz gleich iſt.

Wenn ich nun von denen Calcinationibus Antimonii, die ich bey dieſem Minerali verſuchet / handeln werde / ſo will ich von noch andern und meh-

mehren Deſtillationibus Antimonii Nachricht ertheilen.

Das vierdte Theil. Von denen Calcinationibus Antimonii.

Cap. I.

Calcinatio Antimonii, ſolches in ein Glaß zu ſchmeltzen.

WAs man bey dieſer erſten Arbeit anzufangen ſich vorgenom̃en / iſt dieſes / daß man dem Antimonio ſeinen groben und wenig fixen Schwefel benehme / ſeine Theilgen feſter zuſammen ſetze / ad formam ſolidam bringe / und ſeine Diſpoſition zur vitrification geſchickt mache.

Ich habe ℥xxiiij. *Antim. Crud.* pulveriſiret / und bey mittelmäßigen Feuer auff einer irrdenen Platte / die inwendig nicht glaßiret ware / calciniret / und die Materie allezeit mit einem Spatel umgerühret. Es gab viel ſchweflichten Rauch von ſich / und man ſahe oben auff lange Zeit eine kleine blauliche Flamme von dem entzündeten Schweffel auffſchieſſen; Denn es hat das Antimonium viel Sulphur bey ſich / ſo von dem gemeinen Schweffel gar nicht unterſchieden.

den. Dieſer Sulphur giebet denen Artiſten in der Arbeit/ fürnemlich aber die erſten Stunden/ viel incommoditè. Denn er fänget gar geſchwinde an zu ſchmeltzen und zu flieſſen / wenn die Hitze auch noch ſo leidlich / und machet die Materie zu kleinen Krumen. Alſo iſt nöthig/daß man unter währender Calcination dieſe zuſammen gebackene Krumen allewege wieder zu Pulver reibe / wenn es anders ſoll vollkommen calciniret werden / denn ſonſt würde allezeit in dieſen Stücklein etwas grober Schwefel zurücke bleiben/ welcher darnach verhinderte / das Antimonium in ein Glaß zu ſchmeltzen. Mit dieſer Calcination habe gantzer 15. Stunden angehalten / oder biß etwan kein Rauch mehr zu ſehen ware/ und das Pulver eine Aſcher-graue Farbe bekommen hatte / wo ſolches ich alsbald habe verkühlen laſſen/ gewogen/ und ℥xvß. ſchwer befunden. Solcher Geſtalt ſchiene es/ daß ſich ℥viiiß. von der Materie in dem Rauche währender Calcination diſſipiret hatten / ſo etwan die leichteſten und flüchtigſten particulæ Sulphureæ Antimonii machten / geweſen ſeyn. Es könte ſich davon im Rauch wohl noch mehr verlohren/ und hingegen die particulæ Igneæ ſtatt deſſen in dem Antimonio calcinato ſich figiret / und die Stelle erfüllet haben / dahero man den Abgang des Gewichtes / nicht ſo/ wie er ſich in Warheit verhalten/hat genungſam erfahren können. Denn wir ſehen/ daß der Regulus Antimonii, ſo dieſer præparation in vielen gleichet/ſich durch die Calci-

nation des Feuers oder der Saamen an ſeinem Gewichte vermehret. Dieſe Calcination habe mit ℥xxiiij. andern Antimonii wieder repetiret.

Hiervon habe noch ℥j mehr/als zuvor übrig behalten: Denn das graue wohl *calcinirte* Pulver/ hat ℥xviß. gewogen. Dieſes unterſchiedliche Gewicht/ ſo nach beyderſeits/ doch gleichen Calcinationibus obſerviret/ komt entweder daher/ daß ein Antimonium mehr particulas Regulinas, als das andere/ beſeſſen/ oder daß ſich etwan mehr particulæ Ignis in dem einen/ als in dem andern figiret haben.

Mein *calcinirtes Antimonium* habe gegen einer gleichen qvantitè Antimon. crud. gewogen / indem ich eines ſowohl als das andere ſehr ſubtil habe pulveriſiren laſſen / ünd gefunden/ daß das Antimonium calcinatum am Gewichte den 15. Theil ſchwerer war/als das andere: Hieraus ſchlieſſet / daß der aller ſulphuriſte Theil des Antimonii, welcher in der Calcination verflogen/ doch der ſchwerſte ſeyn müſſe.

Dieſes *Antimonium calcinatum* iſt ein reiner/ ſehr trockner und viel härterer *Regulus*, als jener/ welchen man cum additione Nitri und Tartari zu ſchmeltzen pfleget. Er machet auch mehr Vomitus, weil der Saliniſche Sulphur, ſo zurücke geblieben und in ſeiner Subſtance feſte gebunden/ durch die Salia fixa nicht ſo ſchwer worden iſt/ wie jener etwan bey dem gemeinen Regulo Antimonii.

So habe auch ſehen wollen/ ob man denn etwan

wan durch die wiederhohlete Calcination, die Materie in etwas verändern könne. Zu dem Ende habe die Materie über ein ſtärcker Feuer geſetzt/ als zuvor/und alſo 3. Stunden lang immer gerühret/ ſo hat die Materie bey nahe anfangen zu flieſſen/ warde krümlicht/und ſtieſſe abermahl etwas ſchweflichten Rauch von ſich.

Nach vollendeter Calcination habe ich es geſtoſſen/gewogen und gefunden/ daß es ℨj leichter/ und am Farbe noch weißlichter/ als zuvor worden ware. So hat es auch an ſeinem Gewichte zugenommen; Denn als ich ſolches hingegen mit einmahl *calcinirten Antimonio* von gleicher qvantitè auffgezogen/ ſo befand es ſich umb den 7. ten Theil ſchwerer/ welches vermuthlich daher kommen kan / weil das Feuer die volatiliſchen und leichteſten Theilgen davon ausgejaget.

Dieſes mein weiſſes und zu 2. mahlen *calcinirtes Antimonium* habe auch gegen einen gleichen Theile gemeinen und pulveriſirten Reguli Antimonii gewogen und erfahren/ daß es gegen dem Regulo um den 8.ten Theil weniger hatte. Die Urſache/ ſo ich deßhalber angeben kan/wird dieſe ſeyn/ daß unſer calcinirtes Antimonium eine viel längere Calcination, als der Regulus Antimonii erlitten habe / wodurch es auch mit vielmehr particulis Igneis angefüllet / welche es auch gegen einer gleichen Proportion leichter gemachet haben: Allermaſſen die feurichen Theilgen ſehr rareficiret/ und in dieſer Kalck-Forma ſich

ſich extendiret haben/ da hingegen jene particulæ Regulinæ vereiniget/ und mit einander gar genau verbunden ſind.

Ich habe gerne wiſſen wollen/ wieviel *Sulphur* ungefehr in dem *calcinirten Antimonio* ſey zurücke geblieben: Alſo habe einen Theil davon mit 3. Theilen Salpeter verſetzet/ die Mixtur in einem glühenden und in Feuer ſtehenden Schmeltz-Tiegel getragen/ im Fluß gebracht/ und eine halbe Viertheil-Stunde alſo ſtehen laſſen laſſen/ hat aber gar nicht detoniret/ doch iſt es endlich viel leichter worden/ als man etwan wahrnimmet/ wenn man nach gleicher proportion Regulum *Antimonii* und Salpeter mit einander ſchmeltzet. Dieſes beweiſet/ daß unſer calcinirtes Antimonium, nicht ſo viel Sulphur, als Regulus Antimonii, bey ſich habe/ denn die Detonation geſchiehet entweder ſtärcker oder ſchwächer/ allein in Anſehung des Schweffels/ welcher ſich mit dem Volatili Nitri vermenget. So entzündet ſich auch dieſes mineraliſche Saltz keines weges von ſich ſelbſt/ wie ich ſolches aus Erfahrung in meinem Buche von der Chymie gewieſen habe.

Die *calcinirte* Materie habe edulcoriret/ und trocknen laſſen/ ſo hatte ich ein ſchön weiß *Antimonium diaphoreticum.*

Cap. II.

Das calcinirte Antimonium in ein Glaß zu ſchmeltzen.

ICh habe ℥ii. *calcinirt Antimonii* (wie ich geſaget) in einen Schmeltz-Tiegel mit groſſen Feuer in einen guten Fluß gebracht/ zu ſehen/ in welcherley Zuſtande es ſich nach dieſen einfachen Schmeltzen befinden würde/ und darnach auff einen warmen Marmorſtein ausgegoſſen; es fiel mit groſſer Behändigkeit heraus/ und als es geſtanden und kalt worden / ſo præſentirete es ſich in Geſtalt eines zerbrechlichen/ grauen/ und durchſichtigen Steins / welcher als er geſtoſſen/ kame er mir doch etwas anders vor/ als er vor dem Schmeltzen geweſen ware. So dann habe ihn wieder in einen Schmeltz-Tiegel gethan/ und ſtarck Schmeltz-Feuer eine gantze Stunde lang gegeben.

Es ſtieſſe iederzeit Rauch von ſich/ und bekam nach und nach eine gantz viſcoſe oder ſchmierichte/ und nicht wohl flüßige Conſiſtence; dieſes iſt bey der *Vitrificatione Antimonii* das erſte Kennzeichen. Hiervon habe mit der euſerſten Spitze eines eiſern Drates etwas weniges heraus genommen/ und es warff einen durchſichtigen Faden; Dieſes iſt das andere Kennzeichen. Die Materie/ ſo an dem euſerſten Theile des Drates angeleget hatte ſich vitrificiret. Dieſes giebet aber noch keine genugſame Probe,

X 5 das

daß alles/ was in dem Schmeltz-Tiegel/ derohalben auch alſo ausſehen müße/ denn es bleibet unten auff dem Boden gar offte ein Theil zurücke/ der ſich noch nicht vitrificiret/ und wohin der Drat auch nicht gelanget hat. Es iſt zu mercken/ daß die Materie, nachdem ſie ſich in Tiegel vitrificiret/ viel leichter wird/ und oben über der un-vitrificirten Materie/ſtehen bliebe. Dieſes iſt bey der *Vitrification* das 3. Kennzeichen.

Als ich nun faſt merckete/ daß das gantze Antimonium ware zu einen Glaße worden/ ſo habe ich es gantz ſachte auff einen warmen Marmorſtein geſtoſſen/ und es floſſe/ wie eine Mucilagineuſe Materie/oder wie ein dickes Oehl/und wahr nichts mehr übrig/das nicht wäre zu Glaſe worden: Wenn aber ja noch etwas von Antimonio dariñe geblieben/das ſich etwa nicht vitrificiret hätte/ ſo müſte es unten an Boden ſich angeleget/ und gantz mercklich von dem Glaſe ſepariret haben; ſo wäre es doch mit groſſer Geſchwindigkeit auff dem Marmor heraus gefallen/ auff die Art/ als wenn Regulus Antimonii geſchmeltzet wird/ wie es denn auch dieſen in allen gleichet: So kan es auch bey einer andern Arbeit noch wohl zum Glaß gebracht werden.

Nachdem man nun des *Vitrum Antimonii* ausgegoſſen hatte/ſo extendirete es ſich in platte Stücken/ und am Ende machte es ſchöne rothe durchſichtige lange Federn/ die aber leichte zerbrachen. Unter dem Verkühlen knackete und praſſelte dieſes Glaß/ wie das mineraliſche Cryſtall,

ſtall, welches man in eine Schale ausgegoſſen / denn die Lufft findet groſſen Widerſtand/ in die ſo kleinen poros des Glaſſes einzugehen. Denn dieſe Stücken brechen offte ſo leichte/und ſpringen/ auff eine und die andere.

Mein *Vitrum Antimonii* hatte eine ſchöne dunckel rothe Farbe/ ſo dem Rubin ſehr nahe kame/ doch ohne Geruch/und Geſchmack/ 3x ſchwer. Alſo waren ihm 3vi. in dieſen zweyfachen Schmeltzen/am Gewichte abgangen.

Es iſt was wunderliches/ daß das calcinirte Antimonium durch langes ſchmeltzen viel leichter/ in der Conſiſtence viel dicker/ und viſcoſer wird/ als es zuvor geweſen. So muß nothwendig das Feuer den fixen Sulphur darbey/der ſehr gleiche/öhlichte/ ſehr glatte / und ungebundene particulas hatte/ noch mehr auffgeſchloſſen und extendiret haben.

Seine Vitrification anlangende / ſo ſcheinet es/ daß ſolche nicht anders geſchehen könne / als wenn die corpuſcula Ignis in der Materie ſich ſehr geſchwinde hin und her bewegen/ ſo ſchlieſſen ſie die poros feſte/und accurat aneinander/ daß ſie alsdenn / wenn das Antimonium erkaltet/ auch in dieſer Figur ſtehen bleiben. Die alſo diſponirte/ und modificirten pori geben auch allhier die Durchſichtigkeit/ denn ſie machen freyen Platz daß das Licht durch das Glaß hin und wieder fallen und ſcheinen kan.

Die rothe Farbe/ ſo das Antimonium in der Vitrification überkommen/ſtammet vermuthlich

wiederum von den ſehr fixen Sulphure her/ welcher durch ſo langes und ſtarckes Schmeltzen/ ſich loßgeriſſen/ und durch die gantze Subſtance zertheilet hat. Denn wir ſehen/ daß der Sulphur Antimonii ſich gemeiniglich in einer Röthe repræſentire.

Das *Vitrum Antimonii per ſe præparatum*, wie ich itzo davon geſchrieben habe/ purgiret ſehr gewalſam oben und unten/ wenn man gr. v. oder vi. davon internè nehmen läſſet. Es mag wohl dieſer Effect eben von dem Sulphure/ (davon ich geſaget/) ſeinen Urſprung nehmen/ welcher/ wenn er dem Magen/ und endlich in denen Inteſtinis in ſeine Bewegung gebracht/ ſo irritiret er ſehr ſtarck die Fibras, und hieraus entſtehen kleine Convulſiones. Man wird mir aber einwenden/ Hepar Antimonii und viel andere aus dieſen Minerali zu bereitete Remedia, ſo wohl mehr Sulphur, als das Vitrum, bey ſich haben/ machen nichts deſtoweniger doch gantz ſchwache Vomitus, und operiren weit gelinder? So gebe ich zur Antwort/ daß wenn dieſe præparationes mit einem Zuſatze des Saltzes gemacht worden/ ſo wird ihr noch übrig gebliebener Sulphur auff einige Art figiret/ und ſeine volatilitè durch die particulas Salis fixas, welche darbey zurücke geblieben/ gebunden und auffgehalten/ alſo daß dieſer Sulphur, ſeinen vollkommenen motum, den er wohl haben könte/ nicht weiter behalten kan: Da hingegen der Sulphur, ſo in dem Vitro Antimonii, welches ohne Zuſatz per ſe præpariret/

ob

ob gleich in geringer qvantitè zurücke geblieben/ und aus dem inwendigen Mineral gleich ſeyn heraus gekehret worden/ viel activiſcher iſt / und in ſeinen particulis inſenſibilibus einen weit hefftigern motum beſitzet. Denn dieſe particulæ, wenn ſie nichs antreffen / das ſie auffhalten könne/ſo behalten ſie ihre determinirte Action, und breiten ſich in den Magen mit aller Gewalt aus.

Ich habe das Vitrum Antimonii zu Pulver geſtoſſen/ und wargenommen/ daß die Vitrification der Materie auff alle Art und Weiſe an der Farbe changiret habe. Denn an ſtatt / daß das calcinirte und pulveriſirte Antimonium, woraus das Vitrum gemacht/ gantz grauweiß ware/ſo hatte das Vitrum Antimonii, wenn es zu Pulver geſtoſſen/ eine graue und etwas ins graue ſchiehlende Farbe.

Ich habe erfahren wollen/ ob es ſich auch etwan ſo wohl am Gewicht/ als wie an der Farbe geändert hätte/ und habe eine qvantitè calcinirtes Antim. welches ſehr ſubtil pulveriſiret / gegen einer gleichen Menge Vitri Antim. pulveriſ. aufgezogen/ und befunden/ daß das Vitrum umb den neunten Theil leichter ware. Dieſe Leichtigkeit/ ſo das Vitrum durchs Schmeltzen im Feuer erlanget/ und wovon ich ſchon geſaget habe/giebet mir anſehnliche Gelegenheit zu gläuben / daß der mercurialiſche Theil Antimonii, welcher am ſchwächſtē ſeyn ſoll/während der Vitrification weggeflogen und durchgegangen / und

das

das man das Vitrum nicht anders/ als durch dem Verluſt dieſes Mercurii erlangen könne.

Ich habe des *Vitrum Antimonii*, ſo ich verfertiget/ und das andere/ ſo aus Holland komt und die Materialiſten verkauffen/ gegeneinander gehalten/ ſo ſahe ich/ daß beyde dem euſerlichen nach/ zwar einander gleich/ in forma pulveris aber/ gantz unterſchiedene Farbe hattten. Denn an ſtatt/ daß mein *Vitrum* grau / grünlicht/ (wie gedacht) ſo war das Holländiſche gelb. Ich habe von beyderley pulveriſirten Vitris gleiche Portiones auffgezogen und ſahe/ das meines um dem 10ten Theil leichter ware/ als das Holländiſche. Dieſer Unterſcheid der Farben und des Gewichtes nimmet ſeine Urſache von denen Gradibus Calcinationis, welche man gegebē/ als man das Antimonium zu einen Vitro hat ſchmeltzen wollen. Die Raiſon aber/ warum das Holländiſche Vitrum Antimonii gelber/ als meines/ an Farbe iſt/ erachte ich dieſe zu ſeyn/ weil es eben nicht ſa lange und gut iſt calciniret worden/ ſo hat es auch mehr Sulphur bey ſich behalten/ welcher darnach gegen einer andern u. gleichen qvantitè auch zuſchwer iſt/ denn weil er nicht ſo lange im Feuer geweſen/ ſo hatte ſich ſein Mercurialiſcher Theil auch nicht genug verliehren können. So bleibet nun die Art Vitrum Antimonii zu machen/ (welche ich erzehlet/ wohl die beſte und gebräuchlichſte; Wie mir aber vorkommen / daß bey der Vitrification viel weiße Flores verlohren giengen/ ſo habe auff Mittel gedacht/ ſolche/ ſo

viel

viel nur möglich/zu ſammeln/und bey dieſer Arbeit zu profitiren. Zu dem Ende/habe ℥iii. dieſes *calcinirten Antim.* wie ich es zu voriger Arbeit gebrauchet/in einen gemeinen irrdenen doch unglaßirten Topff gethan/ mitten in dem Topff 3 oder 4. Finger über das Pulver einen kleinen irrdenen Deckel/der in der Mitten ein klein Loch hatte/gedecket/ und oben auff den Topff noch einen andern Deckel geleget/ das Gefäſſe ins Feuer geſtellet/ und die Flores zu ſublimiren/wie bey dem Regulo Antimonii, wovon ich hernach handeln werde/procediret/ſo haben ſich oben auff der Materie und an mittelteſten Deckel in 2. Sublimationibus ℥v. wie Silber glåntzende/ und in ſchöne lange Spitzen zertheilete *Flores* ſublimiret,und angeleget/ ſie waren ſo weiß wie der Schnee/ und jenem/ſo aus dem Regulo Antimonii getrieben worden/in allen gantz gleich. Dieſe habe zuſammen geſammelt/ und nachdem ich den Deckel wieder darauff geſtürtzet/habe ich dem Dopff abermahl ins Feuer geſetzet/und håtte noch mehr Flores davon ſublimiren kōnen/weñ ich dieſe Arbeit mit gleichen Gradu ignis continuiret håtte: Allein ich habe ſehen wollen/ ob ich nicht auch bey ſtårckerern Feuer in dieſen Topffe (wåhrender Zeit ſich die Flores ſublimireten) kōnte ein Glaß ſchmeltzen. Zu dem Ende habe der Materie ſtarckes Feuer gegeben/ und 2. Stunden damit fortgefahren/ darnach/ wie alles erkaltet/ bin ich erſt inne worden / daß ich mit dieſer letzten Probe nichts ausgerichtet/ denn die Flores

res, ſo ſich ſublimiret hatten/ waren durch ſo ein groſſes Feuer halb geſchmoltzen/ und unter dem Verkühlen hattẽ ſie ſich an dem Deckel wie graue Schuppen feſte angeleget. Ich habe ſie gewogen/ und ʒii. ℈i. ſchwer befunden. Was auff dem Boden zurücke geblieben/ war zu keinen Glaße worden/ ſondern ſehr trocken/ ſchuppicht/ zerbrechlich/grau geblieben/ und hatte ℥ij. ʒij. am Gewichte. Hieraus erhellet alſo/ daß von dem calcinirten Antimonio nicht mehr/ als ʒij bey dieſer Arbeit ſeyn verlohren gangen. Das Reſiduum in Topffe habe geſtoſſen/und in ein groſſes Feuer zum Fluß geſetzet/ ſo finge es ſich alſobald zu vitrificiren an/ und gab ein braun-roth Vitrum, ſo den erſten gantz gleich. Ich habe es gewogen/ und es war ℥ij. ſchwer. Solcher Geſtalt war der Materie unter der Vitrification ʒij. abgangen.

Ich habe gerne den Unterſcheid des Gewichtes zwiſchen den Floribus *Antimonii* und gleicher Proportion des calcinirten Antimonii, und deſſen Vitri wiſſen wollen und gefunden/ daß die erſten weiſſen/ *cryſtallini*ſchen wohl auffeinander geſetzten *Flores* zwey Drittheil leichter/ als das calcinirte/ pulveriſirte/ und zuſammengepreßte Antimonium, und $2\frac{1}{2}$ Viertheil leichter waren/ als Vitrum Antimonii, wenn es geſtoſſen und compreſs zuſammen gedrucket iſt. Die letzten und halb geſchmoltzenenen Flores, ſo ſich an dem Deckel wie Schuppen angeleget/ waren

ren etwas leichter/ als das calcinirte Antimonium, und etwas ſchwerer/ als Vitrum.

Es iſt zu mercken/ daß/ obgleich das calcinirte Antimonium ein Vomitivum ſey/doch die erſten Flores, welche man davon ſublimiret/ gantz im geringſten dergleichen Würckungen nicht beſitzen; Vielmehr ſollen ſie dienen/ die tranſpirationem humorum zu befördern/ alſo kan man ſich derſelben bedienen in febribus intermittentibus, und bey andern Gelegenheiten/ wo man etwan ſonſt die Flores Reguli Antimonii, zu gebrauchen pfleget. Auff ſolche Art muß doch das Feuer die Diſpoſition und Figur derer particularum Antimonii ſo gut verändert haben/ daß ſie weiter die fibras Ventriculi zu irritiren/ wie zuvor/ keine Gewalt brauchen können.

Die letzten *Flores* aber ſind von denen vorigen weit unterſchieden/ und zwar nicht nur in Anſehung ihrer Geſtalt und Farbe/ ſondern auch ratione motus, allermaſſen ſie ein gelindes Vomitiv abgeben. So muß nothwendig das ſtarcke Feuer/ ſo ſie in dem Fluß ſteinharte gemacht/ ihre particulas anders modificiret/oder vielmehr verhindert haben/ daß ſie nicht haben können verändert werden.

Ob nun gleich die Proben/ ſo bey der letzten Arbeit vorgenommen worden/ nicht allerdings nach Wunſch gelückt/ ſo hat man ſolche doch noch zu fernerweitigen Nutzen anzuwenden/nicht unterlaſſen wollen. Denn wenn man will Vitrum Antimonii ſchmeltzen/ ſo kan man auch ei-

ne gewiſſe quantité weiſſe und cryſtalliniſche Flores Antimonii calcinati nach dieſer Art/ wie ich erzehlet/ überkommen/ wenn man ſich nemlich eines mittelmäßigen Feuers darbey bedienet/ und die Materie nicht eben in dieſem Topffe vitrificiren will.

Nachdem dieſe Flores ſepariret und herausgenommen/ ſo kan man nicht anders/ als daß man es in einem Schmeltz-Tiegel thue/ was etwan auff dem Boden des Potes zurücke geblieben/ und in ſtarckem Feuer flieſſen laſſen/ ſo wird es ſich alſobald vitrificiren. Man kan es ſo dann auff einen warmen Marmer-Stein ausgieſſen/ ſo wird man ein ſchönes und gutes *Vitrum Antimoniii*, und zugleich durch dieſen Weg die *Flores* überkommen.

Wieder habe ſehen wollen/ ob ſich das gantze calcinirte Antimonium in Flores ſublimiren laſſe/ wie der Regulus Antimonii. So habe ich ℥ij von dem calcinirten Autimonio in einem irrdenen Topff gethan/ mit zweyen Deckeln verſehen/ wie ſchon zuvor beſchrieben/ und nach gewöhnlicher Art Feuer darunter gemacht/ habe aber durch vielmahl wiederhohltes ſublimiren/ nicht mehr/ als ʒii. ℈i. weiſſer/ *cryſtallini*ſcher *Florum* davon erlangen können. Unten im Topffe/ bliebe eine harte/ trockne/ graue Materie zurücke/ ſo unter dem Deckel weiter keinen Rauch mehr gabe/ weil es vermuthlich nicht genug Lufft hatte. Dieſe habe aus dem Topffe loßgemacht/ und gewogen/ ſo war ſie ℥iß. ʒß. ſchwer. Ich habe

be

be ſie geſtoßen/ in einem Schmeltz-Tiegel gethan/ und mitten ins Feuer geſetzet/ ſo finge ſie wieder an zu rauchen. In dieſem Gradu des Feuers habe ichs erhalten/biß ſich die Materie von ſeinen flüchtigen Theilgen gantz entlediget/u. nichts mehr auffſteigen wolte. So dann habe verſuchet/die graue und in dem Schmeltz-Tiegel zurücke gebliebene Materie in Fluß/ und folglich in ein Glaß zu bringen/ zu welchem Ende ich dem Schmeltz-Tiegel das ſtärckſte Feuer gegeben/ und alſo viel Stunden-lang angehalten habe; die Materie iſt zwar weich und fließig worden/ hat aber zu keinen rechten Fluß/noch zur Vitrification können gebracht werden. Vielleicht hätte ich es wohl durch ein rechtes Schmeltz-Feuer in ein Glaß bringen können/ wenn ich mit einem Brenn-Spiegel die Sonnen-Strahlen hätte darauff werffen wollen; allein um der Urſachen willen/ welche hernach ſollen angeführet werden/ zweiffelte ich/ Vitrum Antimonii zu erlangen.

Den Schmeltz-Tiegel habe laſſen erkalten/ darinne eine graue/ trockne/ ſehr ſchwere *Maſſam* gefunden/ ſo wie eine reine Erde ſahe. Ich habe ſolche gewogen/ und ſie ℥viiiiß. am Gewichte ſchwer befunden; Alſo waren ℥iii. particularum Antimonii, ſo vermuthlich Flores geweſen/ da ich ſo ſtarckes Feuer gegeben/ von der Materie verlohren gangen/welches ich doch nicht habe verhüten können. Es hat das Anſehen/ als ob dieſe graue Materie faſt lauter Erde ſey/ welche ewan das Antimonium noch aus

dem Bergwerck mit ſich genommen/ und bey ſich incorporiret behalten/ unangeſehen der Purification, ſo doch die Arbeiter-Leute damit vorzunehmen pflegen/es in einem ſolchē Stande zu überliefern/ wie wir ſolches bey denen Kauff-Leuten finden. Denn es ſonſt die Farbe und Schwere/ wie ein mineraliſcher oder terreſtriſcher Stein/ der ſich bey der Minera Antimonii findet. Dieſes habe in gleicher quantité gegen dem calcinirten Antimonio, welches zum Vitro dienen ſolte/ gewogen/ und gefunden/ daß es noch ein wenig leichter/ als um den xiten Theil ware/ hingegen aber Vitro Antimonii am Gewichte viel näher kame. Dannenhero hat mir gedäuchtet/ daß/ obgleich das Antimonium, welches wir gebrauchet/ gereiniget/ und von ſeiner Minera geſäubert ſey/es dennoch und gantz mercklich Erde bey ſich behalten habe/ kan aber nicht glauben/ daß dieſe gantze Erde nur eine pure Unreinigkeit des Antimonii ſey. Vielmehr iſt es warſcheinlich/ daß der meiſte Theil gleichſam vor eine Baſi und Mutter diene/ den Sulphur mit denen andern particulis eſſentialibus dieſes mineralis beyſammen zu halten/ und ein Corpus zu formiren. Ich habe gr. vj. von dieſer terreſtriſchen Materie einen ſtarcken Kerl einſchlucken laſſen / habe aber darbey keinen ſenſibilen Effect geſpühret.

Ferner habe verſuchet/ob man etwan auch auf eine andere Art das Antimonium calciniren/ und davon ſo viel Erde überkommen könne. Ich habe

habe in einem Schmeltz-Tiegel ℥xvi. gemein pulveriſirtes Antimonii gethan / in ein ziemlich groß Feuer geſetzet / das Antimonium in Fluß zu bringen / und es gab viel Rauch. Ich habe mit der Calcination 9. oder 10. Stunden / oder biß kein Rauch weiter zu mercken / angehalten / ſo blieben unten im Schmeltz-Tiegel nur noch ℥i.℈i. leichte / roth glåntzende Materie / ſo faſt wie ein *Hepar Antimonii* ausſahe / doch ohne Geruch und Geſchmack zurůcke. Dieſe habe gegen einer gleichen Portion meines pulveriſirten Vitri Antimonii gewogen / und erfahren / daß dieſes Vitrum um 9½ Theil ſchwerer wäre. Ich habe von dieſer Materie einer ſtarcken Perſon gr. vi. einnehmen laſſen / und es cauſirete ein leichtes Erbrechen. Dieſes erhellet / daß die Materie des ſaliniſchen Sulphuris Antimonii, welcher emetiſch / noch nicht gåntzlich beraubet ſey. Es iſt allerdings darbey noch ein wenig übrig geblieben / ob es ſchon / da es noch im Feuer ſtande / nicht mehr ſo viel Rauch von ſich ſtieſſe. So iſt es aber doch keine ſo reine Erde / als jene / welche ich durch vorige Arbeit aus dem Antimonio überkommen habe. Es iſt aber eine viel fixere und *terreſtri*ſche Materie / als etwan alle die andern particulæ Minerales ſeyn mögen.

Ob nun zwar die Proceſſe / von welchen gehandelt / auff eines hinaus lauffen / wie etwan die terreſtriſchen Theilgen vom Antimonio zu ſcheiden / ſo haben ſie doch vielerley Unterſcheid / da denn dieſe letztere Calcination nach propor-

 tion

tion viel weniger particulas terreſtres, als die erſte gegeben hat. Die Urſache deſſen iſt / weil das Schmeltz-Feuer / ſo man dem Antimonio allezeit gegeben / einen ziemlichen Theil von der dabey befindlichen Erde in die Höhe getrieben / und diſſipiret hat. Da hingegen bey der vorigen Calcination, (ſo auff einer irrdenen Platte geſchehen / allwo das Feuer ſo temperiret erhalten wurde / daß die Materie nicht einmahl flieſſen konte /) alle terreſtriſchen Theilgen des Antimonii darbey haben zurücke bleiben müſſen.

Was ſich derohalben bey dieſen zweyerley Materien in Anſehung der Farbe und Schwere vor Differentien ereignen / kommen ex majori oder minori quantitate materiæ Antimonialis, welche noch darbey zurücke geblieben.

Ich ſchreite wieder zu der Vitrification des Antimonii, welche / daß ſie wohl angeſtellet werde / ſo iſt nöthig / durch eine lange und ſachte Calcination dem Antimonio ſeinen groben und unnützen Schweffel auszuziehen / wie vormahls erinnert worden. Gleichwie aber dieſes calcinirte Antimonium ſich nicht leichtlich wieder läſſet in ein Vitrum bringen / wenn man ihn auch gleich das ſtärckſte Feuer giebet / ſo habe doch auff Mittel gedacht / dieſe Vitrification zu befördern. Und dieſes iſt / was ich bey folgenden Operationibus vortragen werde.

Ich habe ℥ij. *calcinirtes* und in ein grau Pulver gebrachtes *Antim.* mit ʒij. *Antim. Crud. pulveriſ.* miſciret / die Mixtur in einem Schmeltz-

Tie-

Tiegel gethan / mit einem Dach-Ziegel bedecket / und in ein ſtarck Circkel-Feuer geſetzet / ſo kam die Materie gar bald und viel geſchwinder in Fluß / als bey obiger Arbeit. Ich habe es auff einen warmen Marmor-Stein ausgegoſſen / allwo es ſich in ein ſo ſchönes Vitrum Antimonii condenſirete / als etwan das erſte ware / deſſen ich zuvor gedacht. Ich habe es gewogen / und ℥i. ʒvi. ſchwer befunden. Alſo hatte ſich ℥ß. von der Materie währender Vitrification, diſſipiret.

Dergleichen Vitrification habe auch mit einer *Mixtur* aus *calcinirten Antimonio* mit dem 8ten Theile *Sulphur. commun.* ſtatt des Antimonii Crudi vorgenommen.

Dieſe Materien / wenn man ſie mit calcinirten / aber nach ſulphuriſchen und brennlichen Antimonio miſciret / ſo giebt man ihm durch ein ſtärcker Feuer / eine gröſſere Rarefaction, und machet es per conſequens zum Fluß und zur Vitrification viel geſchickter / es müſſen aber dieſe Sulphura ſich diſſipiret haben / wodurch die Vitrification deſto beſſer angehet. Denn ſo viel das Antimonium in ſeinen particulis mit groben Schweffel angefüllet / um ſo viel weniger werden ſie auch durchs Feuer diſponiret / damit das Licht gar leichtlich hin und wieder gehen / und es durchſichtig werden könne.

Ich habe verſuchet / ob man nicht auch auff eine leichtere und kürtzere Art / als ich itzund geſaget / Vitrum Antimonii ſchmeltzen könne. Ich

 habe

habe ℥xvi. gemeines *Antim.* in einem Schmeltz-Tiegel gethan/ denſelben mitten in glüende Kohlen geſetzet / ſo finge die Materie an zu flieſſen/ und ſtieß viel weißen Rauch / ſo Flores waren/ von ſich. Ich habe es viel Stunden lang nach einander im Feuer ſtehen laſſen / zuſehende/ ob es ſich nicht etwan von Zeit zu Zeit vitrificirete. Als ich aber ſahe / daß ſich kein wahres Vitrum Antimonii erzeigen wolte / und nichts mehr / als nur etwan der halbe Viertheil von der Materie in dem Tiegel zurücke bliebe / habe ichs auff einen warmen Marmor ausgegoſſen / ſo ward es zu einen ſehr groben Glaße / oder viel beſſer zu ſagen / zu einer halb vitrificirten Materie / die ziemlich ſchwer / ſchwartz / und ℥ii. ʒv. am Gewichte hatte. Alſo müſſen durch dieſe Calcination ℥xiij ʒiij. particularum Antimonii ſeyn verlohren gangen; und dieſes iſt weit mehr / als ich bey einer Calcination mit geringem Feuer verſpühret habe. Denn ich habe an eben ſo viel Antimonio nur etwan ℥vi. volatiliſche Theilgen aufs höchſte vermiſſet. Die Urſache dieſer unterſchiedenen Obſervance läſſet ſich von der Calcination deriviren / welche bey kleinem Feuer in einer irrdenen Schale vorgenommen worden/ allwo nur der grobe Sulphur Antimonii weggeflogen/ und die particulæ Regulinæ dieſes Mineralis haben müſſen zurücke bleiben. Da aber die Calcination in einem Schmeltz-Tiegel bey groſſem Feuer vollbracht ward/ ſo iſt nicht allein der grobe Sulphur Antimonii, ſondern auch der

meiſte

meiſte Theil Reguli mit jenem zugleich in die Lufft gegangen/ und was noch in dem Vitro zurücke geblieben/ iſt alſo nur das Reſiduum partis Regulinæ Antimonii. Dieſes/ wie es nun viel Schwefel bey ſich behalten/ alſo hat es auch nicht rechtſchaffen können vitrificiret werden/ ſondern bliebe nur ein unvollkommen Vitrum Antimonii; Daß es aber von Farbe ſchwartz/ kommet augenſcheinlich von dem groben Sulphure her: Allermaſſen wir ſehen/ daß/ wann das Antimonium ſeine Schwärtze ableget/ und ſelbiger beraubet wird/ ſo bekömt es eine graue Couleur. Dieſes ſchwartze Vitrum Antimonii, ob es gleich gantz unrein/ bleibet nichts deſto weniger noch ein Vomitiv, wie das rothe.

Das Vitrum Antimonii, weil es ſo ein hefftig vomitorium, befleißigen ſich viele ihm ſeine Gewalt zu brechen/ und dieſes iſt/ ſo man eine *Correction* nennet/ deſſen manier itzo folgen ſoll.

Ich habe ℥iij. *Vitri Autimonii* und ℥j. Salpeter geſtoſſen/ mit einander miſciret/ die Mixtur in einem Schmeltz-Tiegel Eine Stunde lang bey ſtarcken Feuer calciniret/ und mit einem Spatel umgerühret; Es gab keine Detonation: Weil kein grober Sulphur mehr verhanden. So dann habe den Schmeltz-Tiegel bedecket/ das Feuer wieder viel ſtärcker gemacht/ und die Materie im Fluß gebracht/ zu ſehen/ ob ſie ſich nicht etwan wieder wolte in ein Glaß bringen laſſen/ es war aber etwas unmögliches/ ob ich gleich noch ſo lange geſchmeltzet hätte. Ich

habe es laſſen erkalten/ und aus dem Tiegel eine Maſſam von blaß-weiſſer Farbe überkommen/ ſo doch etwas ins gelblichte ſchielete. Dieſes habe in warm Waſſer geweichet/ und ſolches vom Salpeter zu reinigen/ wohl edulcoriret/ und darnach trocknen laſſen/ ſo bliebe ein grau weißlicht Pulver ohne Geruch u. Geſchmack noch übrig/ welches ℥j. ʒvi. ℈j. woge. Wie ich nun zu dieſer Arbeit ℥iij. Vitri Antim. genom̃en habe/ ſo befand ich doch/ daß bey dieſer Calcination nur etwan ℈iiij. abgegangen waren. Man kan aber wegen des Verluſtes nicht gantz gewiß ſeyn/ denn einmahl iſt zwar gewiß/ daß/ ungeacht des edulcorirens/ ſo man mit dem Vitro Antimonii vorgenommen/ dennoch in denen poris ein Theil des fixen Saltzes/ das man darzu gebrauchet/ ſey zurücke geblieben/ wie etwan bey andern præparationibus Antimonii war zu nehmen. Endlich ſo pfleget es auch zu geſchehen/ daß dieſes Vitrum währender Calcination von denen particulis Igneis am Gewicht vermehret wird. Dem ſey nun wie ihm wolle/ ſo bleibet dennoch gewiß/ daß es von ſeiner emetiſchen Krafft viel verlohren habe. Dieſes ſchreibe ich fürnehmlich zu der fixationi particularum Sulphurearum, welche der Salpeter zu wege gebracht.

Von dieſem *Vitro Antimonii correcto* kan man internè nehmen laſſen/ von gr. iiij. biß v. Es cauſiret ein gelindes Erbrechen/ und purgiret darnach von unten.

Dieſes *corrigirte Vitrum Antimonii* habe gegen ei-

einen gleichen Theile ſchlecht Vitri Antimonii, auffgezogen/ und gefunden/ daß es um 5. und ein halb Theil leichter ware.

Ingleichen habe Vitra Antimonii auch mit Borrax geſchmeltzet. Ich habe nehmlich ℥iij. *calcinirten Antimonii* ℥iij. *Antimonii crud*, pulveriſiret/ mit gr. vj. geleiderten Borrax miſciret/ und die Mixtur vitrificiret/ wie bey obigen Proceſſen und davon ℥iiß ſchön rothes/gelblichtes/ und oben *marmolirtes Vitrum*, überkommen; Alſo waren durch dieſes Schmeltzen ʒvij. gr. vj. von der Materie verlohren gangen. Einen Theil dieſes Vitri habe pulveriſiret/ ſo bekam das Pulver eine gelbe Farbe. Dieſes habe mit gleichen Gewichte reines und pulveriſirten Vitri Antimonii gegen einander auffgezogen/ ſo erzeigte es ſich um dem 7ten Theil leichter.

An ſeiner Würckung iſt dieſes Vitrum Antimonii von jenem/ ſo ohne Zuſatz præpariret/ gar wenig unterſchieden: Denn der wenige Borrax, ſo darzu gekommen/ kan der Materie gar ſchlechte Veränderung geben.

Ich habe ferner ℥ij. *Antimonii*, ſo bey kleinen Feuer *calciniret*/ und zu einem Aſcher-Farben Pulver/ wie ſchon gedacht/ gebracht worden ware/ und ʒij. Borrax pulveriſiret/ mit einander vermiſchet/ u. die Mixtur bey ſehr ſtarcken Feuer geſchmeltzet/ ſo ward es zu einen *Citron*-Farben Pulver/ welches ℥ij. weniger ℈j. am Gewichte hatte/ ſolcher Geſtalt belieff ſich der Verluſt darbey auff ʒij. ℈j. Dieſes *Vitrum*, wenn

wenn es geſtoſſen wird/ giebet ein gelb⸗ weißlicht Pulver. Ich habe es gegen einer gleichen Portion geſtoſſenen Vitri Antimonii, ſo ohne Zuſatz gemacht/ gewogen / und befand es umb den 6.ten Theil leichter. Es corrigiret der Borrax die ſtarcke action, ſo das Vitrum ſonſt bey dem vomiren cauſiret/ u. figiret ſeinen Sulphur: denn ſo viel/ als etwan nach Proportion Borrax darzu kômt/ um ſo viel wird dem Vitro ſeine emetiſche Eigenſchafft benommen.

Dieſem *Vitro Citrino*, wovon ich geſaget/ habe noch ℥ii. Borrac. zugeſetzt/ die Mixtur im Fluß gebracht/ ſo gabe es ein viel ſchöner und durchſichtiger Citron⸗farbenes *Vitrum*, als zuvor/ ſo ℥ij. ℈j. am Gewichte hatte; Alſo kam der Verluſt unter währenden Schmeltzen auff ʒij. Hiervon habe einen Theil pulveriſiret/ ſo nahm es eine weißlichte ins gelbe ſchielende Farbe an ſich/ und war nach proportion etwas leichter/ als das vorige.

Ich habe ℥ij. *calcinirten Antim.* und ℥j. *Borrac. pulveriſiret*/ mit einander miſciret/ und die Mixtur in ein Vitrum geſchmeltzet/ es gab ℥iiß. ʒß. ſehr ſchönes / gelbes/ oder Gold⸗farbenes/ durchſichtiges *Vitrum*; Alſo hatten ſich unter dem Schmeltzen ʒiiiß. von der Materie diſſipiret/ und ware gegen einem gleichen Theile des vorigen Vitri um etwas leichter. Als es pulveriſiret/ bekam es eine weiſſe ins gelbe ſchielende Farbe.

Ich habe ʒij. *calcinirten Antim.* und eben ſo viel

viel *Borrax*, mit einander pulveriſiret/ miſciret/ die Mixtur mit Schmeltz-Feuer in einem Tiegel vitrificiret/ und ℥iij. ʒiij eines ſchönen *Vitri Citrini* überkommen ; Alſo waren unter dem Schmeltzen ʒv. abgangen. Davon habe einen Theil pulveriſiret / es ward ein weiſſes und leichtes Pulver daraus/als das vorigen ware.

Anbey iſt zu mercken/ daß ie mehr man dem Antimonio Borrax zuſetzet/ deſto geſchwinder läſſet es ſich ſchmeltzen/ und in ein Glaß bringen/ ja deſto leichter wird auch das Vitrum am Gewichte.

Dieſe Vitra, wenn man ſie genau beſiehet/ werden bald eher/bald langſamer/und nach proportion des Borracis, wenn etwan mehr oder weniger deſſen darzu gekommen / weißlicht und durchſichtig. Die Urſache deſſen iſt/ weil der Borrax, ſo ein Saltz iſt/ bald feuchte wird / und die poros der Materie verſtopffet / alſo / daß das Licht nicht ſo frey durchweggehen kan. Dieſem kommet man zu ſtatten/wenn man das Vitrum, ſo bald als es gemachet/ an einem trocknen Orte/ als etwan in einem Kamin / oder Badſtuben/ ſetzet/ und darinne verwahret wird.

Ferner habe auch ſehen wollen/was ſich etwan wenn man das Vitrum Antimonii mit unterſchiedlichen Metallen ſchmeltzete/ finden möchte. Zu dem Ende habe ℥ij. *calcinirten Antimonii* ℥ii. *Antim. crud.* pulveriſiret / und mit ℈j. Gold-Blättergen miſciret/ die Mixtur mit ſtarcken Feuer vitrificiret/ und davon ʒxvß. *Vitri Antim.*

So-

Solaris überkommen. Es war von Farbe roth/ und an den Seiten / oder wo es ſehr dinne/ und ſich an der extremitè etwa wie Faden gezogen hatte/ ſpiehlete es gantz ins vergoldete/ da man es auff dem Marmor ausgegoſſen hatte. Deſſen habe einen Theil zu Pulver geſtoſſen/ ſo repræſentirete ſich dieſes Pulver theils wegen des Goldes/ ſchön gelb/ denn es hat das Vitrum Antimonii ſine additione paratum, bey weiten keine ſo ſchöne gelbe Farbe / wenn mau es pulveriſiret.

Dieſes *Vitrum Solare* habe geſtoſſen/ und gegen eben ſo viel gemeinen gleichfals pulveriſirten Vitro Antimonii auffgezogen/ ſo befande ich/ daß es um den 12ten Theil leichter ware. Dieſes kommet vermuthlich wohl daher / weil ich zu ſeiner Præparation $\frac{1}{8}$ rohes Antimonium, da hingegen zu dem andern nichts kommen ware/ genommen hatte. Es iſt dieſes Vitrum Solare ſo wohl ein Vomitorium, als jenes/ ſo ſine additione gemacht ware/ und habe darbey nichts mercken können/ ob hätte das Gold ihm etwas an ſeinen Qvalitäten benommen. Doch finden ſich etliche/ ſo nichts deſto weniger noch auff ihren Impreſſionibus bleiben das Gold gebe dem Vitro eine vimſpecificam, das Hertz/ nach dem die humores purgiret/ zu ſtärcken.

Ich habe ℥vi. dieſes *Solari*ſchen *Vitri* mit ʒiß. Borrac. pulveriſiret/ miſciret/ die Mixtur vitrificiret/ und daraus ℥vj. eines gelben ſehr ſchönen *Vitri* bekommen / und die Materie hat nur um

um ʒß. am Gewichte abgenommen. Dieſes Vitrum habe pulveriſiret/ ſo gab es ein blaß/weißlicht Pulver. Ich habe es mit gleicher Portion Vitri Solaris, ſo ohne Borrax gemacht/ doch aber zu Pulver geſtoſſen ware/ auffgezogen/ und um den 18ten Theil leichter befunden. Dieſes Vitrum, wo der Borrax darzu gekommen/ machet nicht ſo ſtarcke Vomitus, wie das gemeine.

Ich habe ℥ii. *calcinirtes Antim.* ʒii. *Antim. crud.* und ℈i. Silberblättgen mit einander zerrieben/ die Mixtur in einen Schmeltz-Tiegel bey groſſen Feuer vitrificiret/und davon ʒxvß braunrothen *Vitri* bekomen/ſo waren unter der Vitrification ℈viiiß. der Materie abgangen. Einen Theil dieſes Vitri habe pulveriſiret/ ſo bekam ich einen braun-röthlicht Pulver. Krafft dieſes erhellet/ das Silber habe dem Vitro dieſe braunröthlichte Farbe mitgetheilet: Denn jenes/ſo ohne Zuſatz gemacht ware/ als man es geſtoſſen/ gab eine gelblichte oder graue und etwas ins grüne ſchiehlende Farbe. Ich habe das *Vitrum Antimonii Lunare* gegen einer gleichen qvantite Vitri Antimonii, ſo ohne Zuſatz gemacht/aufgezogen/ ſo ware es um den 12ten Thiel leichter. Außer Zweiffel kömmet dieſes von ⅓ Antim. crud. welches ich zu dieſer Arbeit/den Fluß zubefördern/genommen hatte. In praxi medica, welche damit vorgenommen/ habe ich nicht mercken können/ daß etwan der Zuſatz des Silbers die Eigenſchafften dieſes Glaſes in etwas verändert hätte/ allermaſſen es keinen andern Effect gabe/

als

als etwan gemeine Vitrum Antimonii, ſo ſine additione gemacht iſt. Diejenigen / ſo dafür halten/das Silber ſey ein Specificum in Haupt-Kranckheiten/ werden auch wohl dieſe Medicin denen andern vorziehen/ in Epilepſia, Paralyſi und Apoplexia.

Ich habe ℥ij. *calcinir*ten *Antim.* ʒij. rohen *Antim.* und ℈i. *laminir*ten/ oder in dünne Blechlein geſchlagenen/Stahl geſtoſſen/ zuſammen geſetzet/ die Mixtur bey ſtarcken Feuer in einen Schmeltz-Tiegel vitrificiret/ und daraus ℥ii. ℈ß dunckel-ſchwartzen/undurchſichtigen *Vitri* erlanget/ dergeſtalt waren der Materie ʒii. ℈ß. in Fluße abgangen. Von dieſem *Vitro* habe einen Theil geſtoſſen/ ſo ward ein braun-röthlicht Pulver daraus. Ich habe dieſes mit dergleichen Theilen Vitri Antim. ohne Zuſatz gemacht/ und auch pulveriſiret/ gewogen/ ſo ware es doch noch um den 10ten Theil leichter. Anbey habe aber in geringſten nicht ſehen können/ob hätte das Eiſen in dem Vitro etwan ſeine mediciniſche Vires mutiret / auſſer/daß dieſes Metall ihm nur eine braune Farbe gegeben/u. ſeine Durchſichtigkeit benommen hatte.

Ich habe ℥ii. *calcinir*ten *Antim.* ʒii. rohen *Antim.* und ℈ii, *Calcis Iovialis*/(Zinn-Kalck (nach der Art/wie mein Cours de Chymie 1. Th. cap. 3. ſub C. ausweiſet/ præpariret/) pulveriſiret / untereinander gerieben/die Mixtur bey ſtarcken Feuer vitrificiret/und davon ℥ii, ʒß braun-rothen/

und

und etwas durchſichtigen *Vitri* empfangen; Alſo belief ſich der Verluſt in Feuer auff ʒii ℈ß Einen Theil von dieſem *Vitro* habe geſtoſſen / ſo hatte das Pulver eine danckel-braune Farbe. Dieſes habe mit gleicher Portion Vitri Antimonii ſimplicis auffgezogen / ſo ware es um den 6. Theil leichter.

Durch das Zinn iſt dieſes Vitrum ein wenig corrigiret worden / und ſchiene mir / als ob es nicht mit ſolcher Vehemenz, wie das andere / in dem vomiren operire. Etliche / ſo das Zinn vor ein hyſtericum halten / werden dieſes Vitrum in Affectibus Uteri ſchon dem andern vorziehen.

Ich habe ℥ij. *Antim. calcinat,* ℥ii. *Antim crud.* und ℈ii. *Croc. Veneris,* wie man ihn im Cours de Chymie 1. Th. Cap. IV. ſub G. findet / pulveriſiret / miſciret / die Mixtur bey groſſen Feuer vitrificiret / und ℥ii. *Vitri,* von brauner ins rothe ſchiehlender Farbe / doch etwas durchſichtig / überkommen / und unter dem ſchmeltzen waren ℈viii. von der Materie verrauchet. Von dieſem Glaſe / habe einen Theil geſtoſſen / ſo ward es ein braun-graues Pulver. Ich habe es mit einer gleichen portion Vitri Antimonii / ſo ohne Zuſatz præpariret u. pulveriſiret ware / aufgezogen / und es um den 8ten Theil leichter befunden.

Auch dieſes Vitrum iſt gegen denen andern und vorigen in ſeiner vi emetica weit ſchwächer / es operiret aber wegen des Kupffers / ſo darbey / viel ſchärffer. Ich glaube / wenn man es in doſi refracta, als etwan von gr. i. biß gr. iiii. gäbe / ſolte

te es gar dienlich ſeyn in Epilepſia, denn ich habe aus der Erfahrung/ daß die meiſten præparata, ſo aus Venere gehen/ in dieſer Kranckheit gar gute Dienſte verrichten.

Ich habe ℥ii. *Antim. calcinat.* ℥ii. *Ant. crud.* und ʒß *Minii*, geſtoſſen/ untereinander gerieben/ die Compoſition in groſſen Feuer vitrificiret/ und daraus ℥ii. ʒi. *Vitri*, ſo ſchwartz/ wie ein Agatſtein/ und etwas durchſichtig/ erlanget/ alſo war unter dem ſchmeltzen ʒiß der Materie abgangen. Es kömt die ſchwartze Farbe von der Menge/ welche aus dem rothen/ wie ſie erſt ware/ wieder zu der ſchwartzen und ihrer natürlichen Farbe ſich gewendet hatte. Ein Theil dieſes *Vitri* habe pulveriſiret/ und das Pulver ward auch faſt ſo ſchwartz/ wie Bley/ wenn es noch in ſeiner Minera iſt. Die Menge hat/ wie ich dafür halte/ allhier ihre rothe Farbe verlohren/ als durch das ſchmeltzen die particulæ Ignis, ſo es erſtlich bey ſich hatte/ ausgetrieben worden/ oder es hat das hefftige Feuer denen particulis der Menge eine faſt reiſſende/ und ſehr geſchwinde Bewegung um ihren Centrum gegeben. Das Vitrum, uachdem es pulveriſiret/ habe gegen einer gleichen qvantitè ordinairen Vitri Antimonii pulveriſ. auffgezogen/ und um das 13. Theil leichter gefunden. Seine Vis emetica iſt durch den Zuſatz des Bleyes gebrochen worden/ allermaſſen es nur gantz gelinde operiret.

Unter allen dieſen Vitrificationibus, wovon ich geſaget/ leget ſich der Verluſt von der Materie nach

nach unterſchiedlicher Beſchaffenheit am Tag-und ſolches fürnehmlich *ratione volatilitatis* oder *fixitatis* der Ingredientien, welche man dem calcinirten Antimonio zugeſetzet / endlich auch *ratione Ignis*, nachdem man den Schmeltz-Tiegel entweder eher oder langſamer aus dem Feuer genommen. Auff nachgeſetzte Art habe auch *vitra Antimonii* mit zugeſetzten Arſenico geſchmeltzet.

Ich habe ℥ii. *calcinirten Antim.* und ʒii. *Arſenic. alb.* pulveriſiret/ miſciret / und die Mixtur mit groſſen Feuer vitrificiret / und ſtieg davon viel weißer Rauch in die Höhe. Ich habe das Vitrum auff einen warmen Marmorſtein außgegoſſen/ und erkalten laſſeu/ ſo ward es braunroth/ und woge ℥i. ʒvii. Es waren alſo wehrenden Schmeltzen / ʒiii. von der Materie weggeflogen. Einen Theil dieſes Glaſes habe zu Pulver geſtoſſen/ und es præſentirete ſich gantz gelb. Ich habe es gegen einer gleichen qvantitè gemein Vitri Antimonii pulveriſ. auffgezogen / ſo ware es um den 7ten Theil leichter.

Ich habe ℥ii. *Antim calcinat.* und ʒij. *Aurum pigment.* geſtoſſen/mit einander verſetzet / und die Mixtur vitrificiret / es gabe viel weiſſen Rauch/ und als ich das Glaß auff einen weiſſen Marmor ausgegoſſen/war es ſchwartz u. ℥iii. ſchwer/ ſolcher Geſtalt waren der Materie in ſchmeltzen ʒii. abgangen. Hiervon habe etwas geſtoſſen / ſo bekam es eine dunckelbraune Farbe / und als ich es gegen einen gleichen Hauffen gemeinen

Vitri Antim. auffzoge/war es um den 7ten Theil zu leichte.

Dieſe 2. letztern Arten *Vitri Antimonii* machen viel hefftiger/ vomitus, als das gemeine Vitrum Antimonii, und ſolches geſchicht wegen des zugeſetzten Arſenici, welches gar ein Vehement Vomitorium iſt. Doch aber habe ich mich derer interne zu bedienen/ bedencken getragen/ fürchtende/ ſie möchten in dem Leibe etwan ratione corroſivi Ungelegenheit cauſiren.

Es hat ein wohlberühmter Chymiſcher Autor, Baſilius Valentinus einen Proceſs angegeben/ wie man einen *Antimonialiſchen* Rubin-Stein/ (wie er ihn nennet/) præpariren könne/ allermaßen er geſetzet/ daß durch die Sublimation eine Art/ wie Rubine/ die ſo ſchön als die Orientaliſchen/ ſich in der Höhe anlegen ſolten. Dieſes nun gewiß zu erfahren/ bin ich ſeiner Deſcription in allen gantz genau nachgangen/ ob ich etwas ausrichten könne:

Ich habe ℥ii. *Sulphur comm.* über Feuer flieſſen laſſen/ vom Feuer abgenommen/ und ℥iv. *Mercur. viv*, damit ſehr wohl incorporiret/ ſo gabe es eine grau-braune *Maſſam.* Dieſe habe geſtoſſen/ mit ℥ii. *Antim*, ℥ii. *Arſenic. rubr*, ℥i. *Croci Martis*, und ℥iiii. Ziegelſtein/ alles in Geſtalt eines Pulvers/ verſetzet/ und wohl untereinander gerieben/ die Mixtur in einen Kolben zur Sublimation über Feuer geſetzet/ wie man ingemein zu thun gewohnet; Es hat ſich aber weiter nichts/ als ein *Cinnabaris*, ſo oben grau und unten

roth

roth ſahe/ ſublimiren wollen / und war daran keine Gleichheit eines Orientaliſchen Rubins zu ſehen. Solches lehret / daß man nicht alſobald allen/ was die *Autores* ſagen/ wenn ſie gleich noch ſo berühmt ſeyn/ müſſe Glauben beylegen.

Ich habe auch *Vitrum Antimonii cum additione* der Alaun zu ſchmeltzen/ mich unterſtanden.

Ich habe ℥ij. *calciniirt*en *Antim.* und ʒij. *Aluminis petrei*, pulveriſiret/ unter einander miſciret/ die Mixtur im Fluß gebracht/ worinne ſie zwar lange Zeit geblieben/hat ſich aber nichts deſto weniger vitrificiren wollen.

Ich habe die Materie auff einem Marmor ausgegoſſen/ſie gewogen/ u. ℥j. ʒv. ſchwer befunden; alſo war die Materie in dem Schmeltzen um ʒv. leichter worden. Sie war *compact*, ſchwer und durchſichtig/oben gantz glatt/und von einer grau-gläntzenden Farbe. Als ich einen Theil davon pulveriſiret/ bekam ich ein Aſcher-graues Pulver. Ich habe eine gleiche qvantite pulveriſirten Vitri Antim. ſine additione præcipitati, dargegen gewogen/ ſo war es 10½ Theil leichter.

Ich habe ferner Vitrum Antimonii mit Sale Ammoniaco verſetzet und zu einem Vitro zu ſchmeltzen mir vorgenommen.

Ich habe ℥ij. *calcinirt*en *Antim*, und ʒij. *Salis Ammoniaci*, pulveriſiret/unter einander gerieben/ und die Mixtur in einem Schmeltz-Tiegel flieſſen laſſen/ es ward gar geſchwinde zu einem Glaß/ da es unterdeſſen viel weiſſen Rauch von ſich ſtieſſe. Es geſchahe per accidens, daß/ indem

die vitrificirte Materie in dem Tiegel in voller Glut ſtande/ eine kleine glühende Kohle hinein ſprang/ als bald cauſirete es eine Detnnation, da ſich die Kohle darunter vermenget hatte/ und warff eine Flamme in die Höhe/ faſt als wenn man in flieſſenden Salpeter-Kohlen ſtreuet/ nur daß die Flamme/ ſo augenſcheinlich von dem Salmiac, und der Kohle kame/ grünlicht ſchiene/ da hingegen jene/ ſo aus dem Salpeter entſprunge/ weiß ware. Die vitrificirte Materie habe auff einem Marmor-Stein ausgegoſſen/ ſo hatte ich ℥ij eines ſchönen/rothen Glaſes/ ſo ein wenig ins *Orange*-Gelbe ſpiehlete/ war darbey ſehr zerbrechlich/ und alſo ein wenig zerreiblich; Die gantze Materie hatte in dem Fluſſe am Gewichte ʒij. verlohren.

Hiervon habe einen Theil pulveriſiret/ und mit einen gleichen Hauffen Vitri Antimonii præpariret/ ſo aber doch auch pulveriſiret ware/ auffgezogen/ ſo befande ich es um den 7ten Theil leichter. Es iſt durch den Salmiac dieſes Vitrum corrigiret/ und fehlet ihm gar viel/ daß es nicht ſo ſtarck mehr operire/ als das gemeine. Man kan davon biß auff gr. x. pro doſi nehmen laſſen.

So habe auch Vitrum Antimonii mit Sale Tartari verſetzet/ und zu ſchmeltzen verſuchet.

Ich habe ℥ij. *Antim. calcinat.* und ʒij. *Salis Tartari* geſtoſſen/ unter einander gerieben/ und die Mixtur vitrificiret; es ſtiege davon etwas Rauch auff. Ich habe es auff einen Marmor ausgegoſ-

goſſen/ſo hatte ich ℥ij. ℈iiij. eines grau-braunen und etwas durchſichtigen *Vitri*, und der gantzen Mixtur war in dem Schmeltzen nicht mehr als ℈ii. abgangen. Von dieſem habe einen Theil geſchmeltzet/ſo gabe es ein grau Pulver/ welches gegen einen kleinen Hauffen des gemeinen und ſine additione gemachten Vitri Antimonii ungefehr umb einen 7ten Theil leichter ware.

Es iſt dieſes Vitrum durch das Sal Tartari um ein groſſes corrigiret/ und in virtute ſua emetica geſchwächet; Alldieweil dieſes Saltz/ als ein alcali, den meiſten ſauern und Sulphuriſchen Theil des Antimonii, welcher bey dem vomiren mit groſſer force agiret/ darbey abſorbiret und verbricht. Von dieſem Vitro könte man wohl biß gr. xv. pro doſi nehmen laſſen.

Jngleichen habe auch *Vitrum Antimonii cum additione Salis Gemmæ* zu ſchmeltzen verſuchet.

Jch habe ℥ij. *calcinirten Antimonii*, und ʒii. *Salis Gemmæ* pulveriſirt zuſammen geſetzet/ die Mixtur vitrificiren laſſen/ und auff einen Marmor ausgegoſſen/ ſo bekam ich ℥ij. gr. XVIII. eines ſchönen rothen durchſichtigen Glaſes/ ſo ſehr zerbrechlich und vom Geſchmack ein wenig ſaltzicht war. Oben auff dem Glaſe erſchienen in groſſer Anzahl Figuren/ welche bey einem angezündeten Lichte bey nahe/ wie güldene Schildergen ausſahen / unten auch in dem Schmeltz-Tiegel / nachdem das Glaß ausgegoſſen war/ʒi. gefloſſen Salis gemmæ, welches ſich vom Glaſe ohne vitrificiren ſepariret hatte.

Währenden Schmeltzen / waren der Materie gr. LIV. abgangen. Das Pulver davon ward gelblicht/ und ſpiehlete ins weiſſe. Dieſes habe gegen einen gleichen Hauffen gemeinen und ebenfalls geſtoſſenen Vitri Antimonii, ſo ohne Zuſatz gemacht/ auffgezogen/ ſo fande ich ſolches faſt um den 7ten Theil zu leichte. Es iſt dieſes Vitrum auch durchs Sal Gemmæ, ſo darzu gekommen/ obgleich nicht in ſolcher Maaß/ wie das vorhergehende/ dennoch in etwas corrigiret worden. Die Urſache deſſen iſt/ weil das Sal Gemmæ. ſo ein ſaltzicht Acidum, die Activite des Saliniſchen Sulphuris Antimonii zwar wohl in etwas figiret/ oder temperiret / doch aber nicht gäntzlich/ wie etwan das Sal alcali. abſorbiren kan. Von dieſem Vitro könte man biß gr. VIII. pro doſi nehmen laſſen/ ſo würde es per inferiora & ſuperiora operiren.

Dieſe Arbeit habe auch an ſtatt des Salis Gemmæ mit Sale marino zu machen vorgenommen/ und iſt auff gleiche Art auch angegangen/ auſſer daß die kleinen Figuren nicht ſo gut gefallen ſind. Endlich habe ich *vitrum Antimonii* mit Zuſatz des *Vitrioli* zu ſchmeltzen verſuchet/ es iſt mir aber fehl geſchlagen/ und habe nichts/ als eine *compacte*, grau-braune und durchſichtige Materie/ſo am Geſchmack etwas ſcharff ware/ überkommen. Es gabe vermöge des Antimonii und Vitrioli ein Vomitorium abe.

Von

Von denen Solutionibus und Tincturis Vitri Antimonii, welches ſine additione præpariret ware.

ERſtlich habe ſehen wollen/ ob denn etwan das Vitrum Antimonii ohne anderweitigen Zuſatz dem gemeinen Waſſer auch etwas von ſeinen Eigenſchafften communicirete/ und habe 8. Tage lang ℥viij. *Vitri Antim.* pulveriſ. in 8. Pint/ (℔xxxii.) Waſſer infundiret/ das infuſum biß auff 3. quart. allmehlich laſſen einkochen/ und den übrigen Liquorem filtriret/ ſo ward es gantz helle/ und behielt gar keine Farbe/ noch Geruch oder Geſchmack/ vom Vitro Antimonii zurücke. Hiervon habe ich getruncken/ auch andere trincken laſſen/ aber keinen mercklichen Effect geſpühret. Was vom Vitro auff dem Boden des Gefäßes zurücke bliebe/ habe abgetrocknet/ und eben das vorige Gewicht wieder bekommen. Hieraus ſchließe/ das gemeine Waſſer ſey viel zu ſchwach von dem Vitro Antimonii, auch nur das geringſte auffzulöſen.

Ein ander Experiment.

JCh habe unterſchiedliche Theile *Vitri Antim.* ſo erſtlich gar ſubtil pulveriſiret/ in deſtillirten Waſſer/ als vom Wegerich/ Korn-Blumen/ Augen-Troſt/ Schellkraut/ Fenchel und Roſen/ in iedes appart infundiret

und kochen laſſen / dieſe Liquores, welche gantz ohne Farbe waren / filtriret / und mich ſolcher in etlichen Augen-Schwachheiten bedienet / ſo dünckete mich doch / daß dieſe / wo das Vitrum darzu kommen ware / mehr detergireten / als die ſchlechten deſtillirten Wäſſer. Und ſolches kan alſo ſich noch wohl zutragen / daß dieſe Wäſſer / welche etwas Sal Eſſentiale oder acidum der Gewächſe bey ſich haben / durch das infundiren und Kochen / mit einem leichten Theile Vitri Antimonii imprægniret werden. Dem ſey demnach wie ihm wolle / ſo bedienet man ſich in Ophthalmia, u. öffters in andern Augen-Kranckheiten des Vitri Antim. wenn man es in Aquis Ophthalmicis, wie ſchon gedacht / infundiret.

Von einer ieden Infuſion des Vitri Antimon. habe ℥ij. interne nehmen laſſen / haben aber weder vomitus noch ſedes erwecket.

Ein ander Experiment.

Ich habe ℥ii. *Vitri Antimon, pulveriſ.* in einem Kolben gethan / 3. Finger hoch *cauſti*ſchen *Spiritum Vitrioli* darauff gegoſſen / alles wohl untereinander gerüttelt / und 14. Tage in warmer Digeſtion ſtehen laſſen / da ich es doch dann und wann umrührete. Es gab weder Ebullition noch einige Fermentation, doch aber muß ſich wohl unvermercket etwas

ſolvi-

ſolviret haben / weil das Vitrum Antimon. unten in dem Gefäße oben weiß erſchiene / wie etwan das durch ſein Solvens auffgeſchloſſene und ſolvirte Antimonium zu thun pfleget. Endlich ſo hat der Spiritus Vitrioli ſich weder am Farbe / Geruch oder Geſchmack geändert / ſondern iſt wie er zuvor ware / geblieben / nur daß er etwas ſchwächer worden / und ſolches augenſcheinlich wohl daher / weil er etliche particulas in denen poris Vitri Antimonii zurücke gelaſſen hatte. Aus dieſem Experiment erhellet / der Spiritus Vitrioli ſey als ein Menſtruum nicht conform und gleichförmicht / das Vitrum Antimonii zu ſolviren.

Ein ander Experiment.

ICh habe ℥ß. *pulveriſ. Vitrii Antimon.* in einem Kolben in warme Digeſtion geſtellet / ℥iiij. *Spiritus Vitrioli Philoſophici* darauf gegoſſen / und alſo 14. Tage darinne ſtehen laſſen / es gabe aber keine Fermentation. Ich habe unter dem Kolben nach und nach das Feuer geſtärcket / und die Materie bey 2. Stunden gelinde kochen laſſen. Dieſem nach habe es laſſen verkühlen / und ſich ſetzen / ſo habe gefunden / daß das Pulver / ſo ſich hatte niedergeſchlagen / faſt biß in die Mitten weiß ware / und dieſes zeiget eine Solution an. Das weiße Theil habe davon ſepariret / und auff das Rückſtändige / ſo noch grau ware / wieder andern Spiritum Vitrioli darauff gegoſ-

ſen /

ſen/ die Mixtur in Digeſtion geſtellet / und wie zuvor laſſen aufkochen / ſo iſt die gantze Materie/ wie die vorige/ auffgeſchloſſen und weiß worden. Die weißen *Præcipitata* habe zuſammen geſetzet/ edulcoriret / von ſeiner Säuere zu reinigen / und darnach trocknen laſſen. Es iſt zu mercken/daß der Spiritus Vitrioli Philoſophicus, welcher auf denen præcipitatis zurücke bliebe / und darüber ſtande/ viel von ſeiner Stärcke verliehret/ indem das Vitrum Antimonii dadurch auffgeſchloſſen wird.

Als dieſer *Præcipitat* abgetrocknet / habe ich ihn gewogen / und ℥ß. ℈ii. ſchwer befunden. Wie ich nun zu dieſer Arbeit nicht mehr als ℥ß. Vitri Antim. verbrauchet habe / ſo müſſen nothwendig ℈ii. particularum acidarum Spiritus Vitrioli Philoſophici in denen poris Vitri zurücke geblieben ſeyn. Dieſer Præcipitat ſahe dem Magiſterio aus gemeinem Antimonio, von dem anderswo gedacht/ gantz gleich/ habe aber doch darbey angemercket / daß er in ſeiner Würckung vomitus zu erwecken / noch ſtärcker ſeyn. Die Urſach lieget am Tag/ weil der Spiritus Vitrioli Philoſophicus noch kein ſo ſtarck Solvens iſt/ als das ordinaire Aqua Regis, alſo kan es auch die particulas Antimonii, nicht ſo ſubtil auffſchlieſſen/ als etwan Aqua Regia. Je beſſer nun das Antimonium auffgeſchloſſen/ und in ſeinen particulis erleget iſt / ie mehr verliehret es an ſeiner emetiſchen Eigenſchafft/ wie ſchon ehemahls erinnert worden. Die Doſis von unſern *Præci-*

pita-

pitato Vitri Antimonii kan von gr. ij. biß viij. erhöhet werden. Es iſt ein Vitrum Antimonii correctum, welches zwar oben und unten/ doch aber ohne groſze Gewalt purgiret.

Aus dieſer Arbeit ſiehet man/ daß der Spiritus Vitrioli Philoſophicus von dem Vitro Antimonii weit mehr noch auflöſe/ als der Spiritus Vitrioli ſimplex. Die Urſache iſt/ daß dieſes erſtere Solvens auch Spiritum Salis bey ſich hat/ welcher ein Aquam Regalem abgiebet.

Ein ander Experiment.

Ich habe ℥ß. *Vitri Antim*, ſubtil pulveriſiret/ mit ℥ij. *Spiritus Aluminis* 14. Tage lang in warme Digeſtion geſtellet/ ſo ſahe man eine Fermentation, und die Materie ward zu einem ſehr weiſzen *Butyro*, alſo/ daß kein Liquor darauff ſtehen bliebe/ es hatte einen ſehr ſauern und empfindlichen Geſchmack/ der Spiritus Aluminis aber war durch das Auffſchlieſſen ein gutes Theil um ſeine Stärcke kommen. Dieſes Butyrum habe mit Fleiß edulcoriret/ und es gab gantz weiſze Fæculas, welche ich am Schatten abgetrocknet/ und ſub forma Maſſæ ℥ß. ℈ii. davon übrig behalten habe. Dieſes ſahe an Geſtalt und Farbe wie etwan eine Stärcke aus/ und waren dennoch der Materiæ Vitri Antimonii ℈ii. am Gewichte zugewachſen. Dieſer Zuwachs kommt ihr von denen particulis Spiritus Aluminis, derer ein Theil ſich in die poros Vitri

Antimonii angeleget hatte. Von dieſer trockenen Maſſa habe einen ſtarcken Kerl gr. vi. nehmen laſſen / es hat aber nichts weiters / als einen Eckel cauſiret / und etwas per inferiora purgiret. Einer ſchwachen Perſon habe gleiche Doſin gegeben / ſo hat es nach aller Gebühr oben und unten purgiret. Die Doſin dieſes præparati kan man auch wohl noch von gr. iij. biß x. adhibiren; Und alſo iſt es abermahls ein Vitrum antimonii correctum, welches mir etwas fixer / und in vomiren ſchwächer vorkommt / als das vorige.

Ein ander Experiment.

ICh habe ℥ij. *Vitri Antim.* ſubtil pulveriſiret / mit ℥viij. *dephlegmi*rten *Spiritus Salis* viel Tage lang in warme Digeſtion geſtellet / ſo finge es an gantz gelinde zu fermentiren / und das Vitrum Antimonii auffzuſchlieſſen / alſo / daß es gantz weiß ward. Hieraus erhellet / daß der Spiritus Salis, ſo wohl als etwan einige andere Arten Aquæ Regiæ, ein Solvens ſey bey dem Vitro antimonii. Es thun aber dieſe Solventia nichts anders / als daß ſie das Vitrum durchgehen / und es auffſchlieſſen / keinesweges aber hatten ſie deſſen auffgeſchloſſene particulas auff / oder hemmen etwan gar ihre gantze Geſtalt und motum, denn man findet die gantze Materie ſub forma, eines weißen Pulvers an dem Boden des Gefäßes / niedergeſchlagen / und wenn man

den

den darauff ſtehenden Liquorem in eine ziemliche Menge Waſſer gieſſet / ſo ſcheidet ſich weiter auch nicht der geringſte Atomus davon,

Derohalben habe das weiſſe *præcipitir*te Pulver ſepariret / edulcoriret und abtrocknen laſſen / ſo blieben mir ℥i. ʒviiß davon noch übrig. Wie ich nun zu dieſem Proceſſe ℥ii. Vitri Antimonii emploiret hatte / ſo belieff ſich hingegen der Verluſt nur auff ʒß. Dieſen kan man wol dahin rechnen / daß ſo wohl in dem Gefäße / als Filtro allezeit etwas von dem Præcipitato ſey zurücke geblieben. Man kan dieſen *Præcipitat* ein *Magiſterium Vitri Antimonii*, nennen / denn er gleichet ſich in allen jenen Magiſterio, ſo aus Antimonio communi gemacht / deßhalber ihn auch ein gleicher Nahme gegeben wird.

Es purgiret per vomitum & ſeceſſum gantz gelinde / man kan davon biß auff gr. xii. pro doſi nehmen laſſen / und fehlet alſo noch viel / daß es nicht eben ſo vehement ſey / als das Vitrum, daraus es gehet. Die Urſache deſſen iſt / weil es mit denen particulis Spiritus Salis imprægniret / ſo iſt auch ſein ſaliniſcher Sulphur, der die gröſte force hat / ziemlich ſchwer / und in ſeiner activité geſchwächet worden.

Ein ander Experiment.

Ich habe ℥ij. *Vitri Antim*. pulveriſ. mit ℥viij guten *Spiritus Nitri* in einem Kolben gethan / in warme Digeſtion geſtellet / dann und wann umgerühret / und 14. Tage alſo ſtehen laſſen /

ſen/es war aber keine fermentation zu ſehen/ob ſie aber gleich gar klein/ und ſolcher Geſtalt nicht zu mercken ware/ ſo muß doch etwas geſchehen ſeyn/ denn das Vitrum Antimonii fiel gantz weiß in ſeiner ſuperficie zu Boden/ und ſahe faſt wie jenes/ ſo mit dem *Spiritu Vitrioli* in Digeſtion geſtellet ward. Das übrige Vitrum bliebe in ſeiner natürlichen Farbe / und der Spiritus Nitri ward in etwas ſchwächer. Dieſes bekräfftiget/daß gegenwärtiges Menſtruum, ob es gleich noch ſo ſtarck und activiſch/ dennoch viel zu ſchwach ſey / die particulas Vitri Antimonii genugſam von einander zu reiſſen / und in eine gäntzliche Solution zu bringen.

Ich habe in dem Kolben noch ℥iiii. *Spiritus Salis* zugeſatzt / und die Mixtur wohl untereinander gerüttelt/ ſo ward alſobald ein Aqua Regis daraus/ welches mit der gröſten Geſchwindigkeit das Vitrum Antim. aufſchloſſe/ daß es unter dem ebulliren groſſe Hitze gabe. Ich habe die Materie 4. Tage lang in Digeſtion ſtehen laſſen/ und gefunden / daß das gantze Vitrum Antimonii ſich auff den Boden des Kolbens in Geſtalt eines weiſſen Pulvers niedergeſchlagen hatte. Ich habe es geſchieden / und wie zuvor edulcoriret; Als es trocken/hatte es ℥i.ʒvii. ℈i. am Gewichte. **Es iſt ein** *Præcipitat*, **oder** *Magiſterium*, ſo dem vorigen gantz ähnlich.

Auff gleiche Art habe wieder ℥ij. *Vitri Antim.* mit ℥iiij. gemeinen *Aquæ Regalis*, aus Aqua forti und Sale Ammon. præpariret / in Digeſtion geſtel-

let/ ſo gabe es eine der vorigen gantz gleiche Solution. Nach allen dieſen Experimenten/ ſchiene es mir endlich/ daß die Aquæ Regales, und der Spiritus Aluminis die beſten und geſchickteſten Solventia ſeyn/ zu dem Vitro Antimonii.

Ein ander Experiment.

Ich habe ℥ij wohl *pulveriſirten Vitri Antimonii* in einem Kolben mit ℥xvi. blancken Wein 14. Tage gantz warm infundiret/ und es öffters umgerüttelt/ habe aber nichts mercken können/ daß es einige Fermentation cauſiret/ vielweniger/ daß etwan der Wein aus dem Vitro eine Tinctur extrahiret hätte; So iſt aber doch unterdeſſen ein Vinum emeticum (Brech-Wein) daraus worden. Solches beweiſet/ daß er dennoch etliche particulas von der Materie ſolviret habe. Den Liquorem habe filtriret/ und ℥i. davon nehmen laſſen / ſo gabe er mir/ meinem Erachten nach / dergleichen Effect, wie der gemeine und mit dem Croco Metallorum præparirte Brech-Wein. Auff das Reſiduum hätte wohl noch vielmal neuen Wein wieder aufgieſſen können; allein ich habe die Arbeit weiter fort zu ſetzen/ verſpahren wollen / weil in folgenden mehrere und beſſere Gelegenheit von dem Brech-Wein zu handeln/ mir obhanden kömmt. Die Remanenz, und was unten im Kolben ware zurücke geblieben / habe edulcoriret / trocknen laſſen/ und darnach durch den Fluß wieder zu einem braun-rothen Glaß geſchmeltzet / wie es

erſtlich ware / und gabe noch ℥i. ʒvi. ℈ß. am Gewichte. Dieſer Verluſt komt / wie ich glaube / mehr vom Feuer und deſſen Gewalt / als daß es der blancke Wein ſolte extrahiret haben. Denn es iſt mir vielmahls begegnet / daß wenn einerley Vitrum wohl zu 12. mahl von neuen in Wein infundiret / und darnach par Curioſité das Vitrum wieder getrocknet worden / ſo habe ich erfahren / daß der Untze auffs höchſte genau etwan ℈i. abgangen ware / und der Wein bekam nichts deſtoweniger eine ſtarcke vomirende Krafft. Solches erweiſet / daß auch eine kleine quantité dieſes Vitri einen großen Effect zu geben / fähig genug ſey. Es iſt einmahl wahr / man kan ſagen / daß der Wein von der Subſtantia Vitri Antimonii gar viel extrahire / doch aber von ſeinen particulis tartareis, ſo darinne enthalten / in denen poris des Vitri, in welches ſie eingegangen / dem Gewichte auch wiederum ein großes zuſetze. Dem ſey nun wie ihm wolle / ſo habe ich von dieſem Pulver viele Doſes, iede von gr. iiij. und gr. vj. interne nehmen laſſen / es iſt mir aber in ſeiner Operation niemahls ſo ſtarck vorkomen / als wenn in gleicher Doſi das Vitrum Antimonii, ſo noch zu nichts gebrauchet worden / gegeben habe. Solches giebet Anlaß zu glauben / dieſe particulæ Tartareæ Vini haben den hefftigen motum des Vitri Antimonii in etwas figiret und temperiret.

Ein ander Experiment.

ICh habe unterſchiedliche Theile *Vitri An-*

Antimonii, ſo gar fein pulveriſiret/ viel Tage lang in Spiritu Vini, und auch gemeinen Brandeweine warm infundiret ſtehen laſſen/ die infuſa darnach filtriret/ ſie hatten aber an ihrer Farbe gar nichts geändert; hiervon habe ich in unterſchiedlicher Doſi in Gerſten-Trancke nehmen laſſen/ habe aber nicht mercken können/ daß es etwan oben oder unten den Leib hätte bewegen wollen. Dem Anſehen nach/ ſo haben dieſe Spirituöſen Liqvores, wie ſie denn von Tartariſchen Theilgen nicht das geringſte mehr bey ſich haben/ nicht gnugſame Gewalt/ die ſubſtantiam emeticam Vitri Antimonii anzügreiffen und zu ſolviren.

Ein ander Experiment.

Ich habe ℥i. Vitri Antim, ſubtil pulveriſ. in ℥viii von dem beſten weiſſen Eßig in einen Kolben warm infundiret/ den Kolben alle Tage umgerüttelt/ und das Infuſum darnach filtriret/ hat aber von dem Vitro keine Coleur extrahiret/ die Schärffe aber des Eßigs war ein wenig gebrochen. Dieſer filtrirte Liqvor war ein *Acetum emeticum*, (Brech-Eßig.)

Anff dieſe Art habe ich auch ein Infuſum gemacht von Vitro Antimonii in denen ſauern Säfften der Granaden/ Berbers-Beere/ Agreſt und Qvitten/ auch dieſe Liqvores werden Vomitoria, und man könte davon biß zu ℥i. internè einnehmen laſſen/ doch wegen ihrer Säure/ könten ſie der Bruſt ſchädlich ſeyn. Man bedienet ſich aber derſelben nicht anders/ als mit

Zuſatz des Zuckers/ da man ſie in Syrupe verwandelt. So dann kan man ſie Syrupos emeticos benennen/ und in Anſehung des darzu gekommenen Zuckers in ſtärckerer Doſi adhibiren. Ich habe zum Theile etliche von dieſen *Liquoribus emeticis* deſtilliren laſſen/ ſo behielt aber der deſtillirte Theil weiter keine vomirende Eigenſchaft/ die Remanenz aber/ welche nach der Deſtillation in dem Kolbē zurücke bliebe/ war viel gewaltſamer Vomitus zu cauſiren/ als der gantze Liqvor vor der Deſtillation nicht ware. Solches leget vor Augen/ wie nemlich die particulæ emeticæ in der Subſtantia tartarea des Liqvoris ſeyn zurücke gebliebē und alſo nicht volatiliſch genug/ ſich in der Deſtillationin die Höhe zu heben / müſſen geweſen ſeyn.

Es will daß Anſehen haben/ das der meiſte Theil dieſer mannichfaltigen Liqvorum, ſo ich zu dem infundiren/ wovon erſt geſaget/ gebrauchet/ doch etwas von den Vitro ſolviret habe/ weil ſie eine emetiſche und purgirende Krafft überkommen hatten/ doch aber extrahireten ſie keine Tinctur, ſondern behielten ihre vorige Farbe. Dannenhero habe auff andere Mittel gedacht/ die Tincturam Vitri Antimonii zu extrahiren. Hiervon werde anitzo ein mehrers Handeln.

Tinctur Vitri Antimonii.

Ich habe ℥vi. *Vitri Antimonii*, ſo ohne Zuſatz gemacht/ und ſubtil geſtoſſen ware / in einen Kolben gethan 3. Finger hoch *deſtillirten* Eſſig dar-

darüber gegoſſen/ das Gefäß/ nachdem es wohl umgerüttelt/ feſte verſchloſſen/ in warmen Sand zur digeſtion geſtellet / und darinne 25. Tage ſtehen laſſen. Denu 4ten Tag darauff finge es an eine gelblichte Farbe zu bekommen/. welche ſich auch in der Höhe täglich vermehrete/ und am 20ten Tage ſtande der Liqvor in der ſchönſten rothen und ins *Orange* ſchielenden Farbe/ biß ſich endlich die übrigen 5. Tage keine Vermehrung blicken lieſſe; Solches gab mir Gelegenheit zu glauben/die Operation ſey nunmehro volbracht. Ich habe dieſe *Tinctur* filtriret / ſie behielt aber von dem deſtillireten Eßig den Geruch und Geſchmack. Davon habe ich und auch andere genommen in affectibus aſthmaticis, 6. Tage lang/ gt. xx pro doſi ein Scabioſen-Waſſer/ ſo hat es weder oben noch unten purgiret / habe auch ſonſt keinen andern Effect davon wargenommen/ es were denn/ daß es ein wenig adſtringiret / wie mir auch vorkam / als ob es den Leib etwas obſtruirete.

Es hat dieſe *Tinctur* ihre Farbe / von dem ſulphuriſchen Theile/ ſo der deſtillirete Eßig aus dem Vitro ſolviret uud auffgeſchloſſen hatte/ entlehnet: Doch hat es das Anſehen / als ob dieſer Sulphur nur ohne Zuſatz des antimonialiſchen Salis acidi ſey præpariret worden/ weil unſere *Tinctur* weiter kein Emeticum oder catharticum mehr abgabe.

Anbey iſt zu mercken/ daß die mit *Tartaro* angefülleten *Liqvores*, e. g. der Wein/ Eßig/

und viele andere Säffte von Früchten/ die vim emeticam Antimonii gar leichtlich extrahiren; Wenn aber dergleichen Säffte erſtlich deſtilliret/ und per conſeqvens ihres tartariſchen Theiles ſind beraubet worden/ ſo haben ſie ferner keine Gewalt mehr/ dem Vitro Antim. ſeine purgirende Krafft zu extrahiren. Derowegen operiret unſere Tinctur, ſo mit deſtillirten Eßig extrahiret war/ fernerweit weder per ſeceſſum noch Vomitum.

Ich habe auff ℥ß dieſer *Tinctur*, nach und nach ʒj. *Olei Tartar. per deliq.* gegoſſen/ ſo machte es eine Ebullition, und die Tinctur veränderte ihre Farbe/ denn die Mixtur ward weißlicht/ ſpiehlete/ doch daß man es genau mercken konte/ ins gelbe. Es ſeparirete und præcipitirete ſich ein Saltz/ welches dem *Magiſterio Tartari* nicht ungleich/ außer daß es nur viel ſüſſer ware. So hatte auch das Alcali in dem Oleo Tartari die Säuere des Eßigs eines Theils zerbrochen/ und der Liqvor war dem Geſchmack nach viel saltzichter/ als ſauer geworden / wie man wohl nothwendig hätte meinen ſollen.

Wenn man Oleum Tartari mit deſtillireten Eßig miſciret/ ſo fället ein wenig weiſſes Saltz auff dem Boden des Gefäßes nieder / allein es geſchiehet in keiner ſo groſſen qvantitè, als etwan bey dieſer Arbeit/ welche ich allhier angegeben.

Eben dergleichen Effect, giebet aus einerley Urſache der Spiritus volatilis Salis ammoniaci, da ich ihm auff einen andern Theil dieſer Tinctur gegoſſen habe.

Die ſauern *Spiritus, Vitrioli, Nitri, Salis*, und *Alu-*

Aluminis, wann ſie auff die Tinctur gegoſſen / oder mit derſelben miſciret werden / haben ihre Farbe gäntzlich verbrochen / alſo / daß die Tinctur, wie ein helles Waſſer warde.

Nun komme ich wieder auff die *Extractionem Tincturæ Vitri Antimonii*. Nach vollbrachter filtration derſelben / von welcher ich bereits gehandelt / habe ich auff die Remanenz, ſo in dem Kolben zurücke geblieben / 2. Finger hoch friſchen *deſtillirten* Eßig darauff gegoſſen / die Mixtur wie zuvor in Digeſtion geſtellet / und 14. Tage darinne ſtehen laſſen / ſo gab es wieder eine neue Tinctur / welche ich filtriret habe. Sie kame mir noch viel ſtärcker vor / als die vorige. Auff dergleichen Art hätte ich auch noch etwas ſchwache Tinctur aus dem Uberreſt ziehen können / habe es aber unterlaſſen / damit ich dieſe Arbeit mit beſſern Succeſs fortſetzen könte.

Es hat ſich dieſe Materie unten in den Kolben alſo verhärtet / daß man ſie ohne Zerbrechung des Gefäſſes / nicht davon bringen kan. Es war eine *compacte*, oben gelbe / in der Mitten weiſſe und unten graue *Maſſa*, welche ich ſehr wohl habe trocknen laſſen / und darnach gewogen / ſo hatte es ℥v.ʒvii. am Gewichte / alſo ware nur ʒi. abgangen / denn ich hatte ℥vj. Vitri Antim. zu dieſer Arbeit employiret. Dieſer Verluſt / ſo gering er auch ſcheinet / hat wohl die gantze Tinctur, wie ſie extrahiret worden / gegeben / ja / es were auch wohl der Verluſt noch gröſſer geweſen; Allein die particulæ acidæ des Eßigs ſind

in die poros Vitri Antimonii gegangen/ und haben ſich darmit incorporiret/ allwo ſie auch beſtändig geblieben/ und dem Gewichte einen Zuſatz gegeben haben.

Die abgetrocknete Materie habe durch ſchmeltzen gar geſchwinde in ein Vitrum gebracht/ ſie gab einen weißen Rauch / es ginge ihn aber nur ℥ß abe und blieben alſo noch ℥v, ʒviß davon übrig. Ich ſahe aber nicht / daß ſich dieſes Vitrum in etwas geändert hätte / denn es bliebe eben ſo / als es zuvor ware / da man ſchon die Tinctur daraus extrahiret hatte. Ich habe es geſtoſſen/ und in einen Kolben/ mit deſtillirten Eßig wie zuvor infundiret/ in Digeſtion geſtellet; ſo muſte ich erfahren/ daß ſich die Tinctur viel eher als zu erſt extrahirete/ denn es ward binnen 2. Tagen die Tinctur gar ſtarck genug. Ich fuhre mit der Digeſtion fort/ biß auff den 8ten Tag/ da die Tinctur ſchon höher erſchiene/ als ich es zuvor in 20. Tagen nicht hatte dahin bringen können. Ich habe noch etliche Tage die Digeſtion abgewartet/ als ich aber ſahe/ daß die Tinctur an der Couleur ferner nicht zunahm/ ſo habe ich ſolche filtriret/ und den Kolben/ die Materie ſo ſich am Boden / wie eine harte Maſſa angeleget hatte/ heraus zu gewinnen/ zerbrechen müſſen/ welches ich wohl abgetrocknet/ und auffgezogen habe/ ſo hatte es ℥v. ʒii. ℈ii. am Gewichte/ und waren alſo ʒii. ℈iiß. abgangen. Es iſt dieſer Abzug weit gröſſer/ als er ſich etwan bey der/ nach der erſten Tinctur überbliebenen

Re-

Remanenz, befande. Die Urſache deſſen iſt/ weil man durch dieſe Arbeit/ ſo mit dem Vitro Antimonii, die andere Tinctur zu extrahiren/ vorgenommen/ ſeine particulas viel beßer ſolviret/ und alſo hat der Eßig auch vielmehr davon zu ſich nehmen können.

Die abgetrocknete Materie habe zerſtoſſen/ ſie war wie ein Talck und von Farbe aſcher-grau. Ich habe ſie in einen Schmeltz-Tiegel zum vitrificiren in ein groſſes Feuer geſtellet/ und davon ℥v. *Vitri* wie ſonſt das ordinaire Vitrum Antimonii ſiehet/ überkommen; und alſo waren ʒii. ℈ij. der Materie in Feuer abgangen. Es iſt allhier der Abgang viel gröſſer/ als zuvor bey der Reduction da man die obige Materie in ein Glaß reducirete/ allermaſſen der Verluſt ſich nur auf ʒß belieffe. Unterdeſſen ſo habe in eben dieſen Ofen faſt ein gleiches Feuer gemacht/ und mich des vorigen Schmeltz-Tiegels den ich ſchon zu zweyfachen vitrificiren gebraucht bedienet.

Dannenhero iſts gantz glaublich/ daß die langen und offt wiederhohleten Digeſtiones die particulas Vitri Antimonii ſehr zarte und leichte gemacht/ und alſo diſponiret haben/ damit ſie durchs Feuer deſto eher ſich haben auffheben können.

Dieſes *Vitrum* habe gar ſubtil geſtoſſen/ und ℥v. ſchwer in einen Kolben gethan/ *deſtilli*rten Eßig darauff gegoſſen/ und die Materie/ wie zuvor digeriren laſſen; ſo erſchiene binnen 4. Tagen eine ſehr ſchöne *Tinctur*, welche ich filtriret

und mit denen übrigen verſetzet habe. Die unten in Kolben rückſtändige Remanenz habe trucknen laſſen/ ſo woge ſie noch ℥iv. ʒvß. und der Verluſt belieffe ſich ſolcher Geſtalt auf ʒiiß. Dieſe/ als ich ſie abermahl im Feuer vitrificiren lieſſe/ gabe mir noch ℥iv. ʒii. *marmolirt* braun-rothen *Vitri* und ungefehr ʒj. Reguli Antimonii, Ich habe die Materie abermahl in einen Schmeltz-Tiegel gethan/und auff ½ Stunde lang in einem Circul-Feuer im Fluß gehalten/zu ſehen/ ob ſich nicht auch der Regulus vitrificire; es ware aber eine vergebliche Arbeit/ und bliebe ein Regulus, wie er war.

Auff dieſe Art habe noch 10. mahl die Tinctur aus einerley Vitro zu extrahiren/wiederhohlet/oder ſo lange/biß die Materie keine Tinctur mehr geben wolte/ alſo/daß die letztern Tincturen/ ob ich gleich vielmehr Zeit als zuvor/ auff die Digeſtion gewendet/ gantz blaßroth wurden. Das Vitrum Antimonii verlohr nach und nach ſeine Durchſitchigkeit/und bekam nach Beſchaffenheit der verlohrnen Tinctur immer eine ſchwärtzere Farbe; eudlich ward es zu einer gantz *polirten* und glängenden Materie/ ſo aber doch ſchwartz und undurchſichtig und noch ʒx. ſchwer ware; bey vielen ſchmeltzen gabe es noch etwas Regulum. An dieſer Materie fande ich/daß ſie noch in etwas per vomitum und ſedes operirete: Denn/da ich einen Krancken gr. iiii. davon nehmen lieſſe/ ſo hat es zwar gelinde/ doch aber oben und unten purgiret.

Nach-

Nachdem nun von dem Vitro Antimonii die Tinctur mit deſtillirten Eßig ware extrahiret worden/ ſo habe ſehen wollen/ ob man auch dergleichen mit dieſen Menſtruo aus dem calcinirten Antimonio, welches propria Materia Vitri Antimonii,(dienechſte Materia) erlangen könte. Zudem Ende habe ℥j. davon gar ſubtil pulveriſiret/ ſolches 1½ Monath lang mit deſtillirten Eßig in Digeſtion geſetzet/ und darbey alle Umſtände/ wie bey der Tinctura *Vitri*, gar genau obſerviret; es gab aber keine Tinctur, der Eßig ward auch nicht im geringſten verändert/ auſſer/ daß ich nur ſpühren könte/ als ob er an ſeiner Säuere etwas abgeleget hätte. Was ſich auff den Boden præcipitiret/ habe abgetrocknet/ und nur noch ʒvii. ſchwer befunden/ alſo muß der Eſſig ʒi. ſolviret haben/ und dieſer Materie abgangen ſeyn. Dieſe getrocknete Materie war viel weißlichter/ als ſie vor dem infundiren geweſen/ welches von nichts anders/ als von der Rarefactione, ſo das Menſtruum cauſiret/ herkommen konte.

Man muß ſich wundern/ daß die Materia Vitri Antimonii, ſo von jener nicht weiter differiret/ als nur in ſo ferne ſie das Schmeltzen ausgeſtanden/ nicht auch wie jene eine Tinctur giebet; Alſo muß nur die Vitrification ſeine Schwefflichten Theilgen/ ſo die Tinctur geben/ beſſer entbunden und auffgeſchloſſen haben/ und in Effectu iſt das *Vitrum* Antimonii eine fettere *Sub*ſtance, als das calcinirte Antimonium. Und ſol-

ſolches iſt gar leicht zu ſchlieſſen/ ſo man nur dieſe zweyerley Materien in etwas unterſuchet.

Ich habe ℥xxviii. *Tincturæ Vitri Antim.* davon itzo Meldung geſchehen/ in einem Gläſſern Kolben gethan/ mit einem Helm und Recipienten verſehen/ die Juncturen wohl verlutiret/ das Gefäſſe in eine Sand-Capelle geſtellet/ und mit gelinden Feuer ungefehr $\frac{2}{3}$ dieſes Liqvoris, in Geſtalt eines hellen Waſſers herüber gehen laſſen. Solches habe examiniret/ es war aber in geringſten nicht anders/ als deſtillirter Eßig/ ſo von dem Sulphure Vitri Antim. in etwas war gebrochen worden/ man kan ſich deſſen zu anderweitigen Arbeiten bedienen. Die in dem Kolben zurückgebliebene *Tinctur* hatte eine trübe rothe/ braune Farbe/ ſo ein wenig ins gelbe ſpiehlete. Als ſich ſolches geſetzt hatte/ ſo præcipitirete ſich nach u. nach eine *ſulphuri*ſche u. ziemlich dicke *Materie*, welche faſt die gantze Farbe mit ſich nahm/ alſo/ daß der übrige Liqvor oben darauff faſt gantz helle und gelblicht ſtunde. Dieſes zuſammen habe wieder zu deſtilliren eingeſetzet/ und bey gar weniger Hitze abermahl den Eßig überkommen/ der in dem Kolben noch rückſtändige *Liqvor* aber ward zu einer Gallerte/ oder rothen *Extract*, von der Conſiſtence wie Honig/ ℥viiii. ſchwer. So dann habe den Kolben geöffnet/ und die geronnene Materie bey gar gelinder Wärme/ ohne Umrühren/ trocknen laſſen/ ſo bliebe eine trockne Maſſa übrig/ die aber wie fetticht ware/ und ℥vß am Gewichte gabe. Die

Far-

Farbe war roth-braun/ ohne nur eines theiles oben auff hatte ſie ſich grün gefärbet; hatte einen ſtarcken und empfindlichen Geruch/ ſo dem Eßig nahkame/ und einen ſauern/ ſcharffen/ *penetranten*/ etwas bitterlichen Geſchmack. Hiervon habe ein Stücklein auffs Feuer geworffen/ ſo rauchete es/ und verfloge/ wie die Sulphura meiſſentheils zu thun pflegen.

Man kan nicht weniger an dem/ was anitzo erzehlet worden/ zweiffeln/ ob auch wohl unſere Tinctur von dem aller ſulphuriſchten Theile des Vitri Antimonii herkomme? Allein der Sache gewiſſer zu werden/ und wieder hinter die Wahrheit zu kommen/ habe folgendes Experiment vorgenommen. Jch habe *calcinirt Antimonium*, woraus man das *Vitrum* ſchmeltzet/ genommen/ und zu einem Aſcher-grauen Pulver gemacht/ ſolches wieder 2. Stunden lang unter ſtetigen Umrühren calciniret/ es gab viel Rauch/ und bekam eine weißlichte Farbe. Jch habe es mit groſſen Feuer/ aber ſehr ſchwer zu einem Glaſe geſchmeltzet/ denn es waren bey der letzten Calcination ihm faſt alle particulæ ſulphureæ entgangen. Dieſes Vitrum habe pulveriſiret und infundiret/ 2. Monat lang in Digeſtion geſetzet; es gab aber keine Tinctur. Die Urſache deſſen ſchreibe ich dem Vitro Antimonii zu/ welches durch die Calcination aller ſeiner flüchtigen und ſulphuriſchen Theilgen beraubet worden/ die vorhin ſchon loß zu reiſſen diſponiret waren; Alſo

ſo

ſo hat der deſtillirte Eßig keine Gewalt gehabt/ etwas auffzulöſen.

Man möchte aber wohl fragen / wie denn der deſtillirte Eßig den Sulphur Vitri Antimonii könne ſolviren/ da man in der Chymie nichts weniger ſiehet / als daß die acida den Sulphur eines Mixti abſonderlich aufflöſen? Hierauff antwortete/ daß der Eßig kein pures acidum ſey/ ſondern habe noch viel Spirituese und ſchweffichte Theile des Weines bey ſich/ welche er gebunden und halb figiret hat/ wie ich nach genüge in Meinem Chymiſchen Curſu werde bewieſen haben. Dieſe particulæ ſulphureæ nun/ wenn ſie mit denen acidis conjungiret werden/ ſind fähig genug zu rareficiren und ſolviren/ inſonderheit den Sulphur Vitri Antimonii, welches die puren acida nimmermehr ausrichten können.

So habe nach der Vorſchrifft etlicher Autorum auch ſehen wollen/ ob der deſtillirte Eßig/ wenn er mit etwas Spiritu Vitrioli acuiret/ die Tincturam Vitri Antimonii etwan leichter extrahirete/ als ſonſten der deſtillirte Eßig allein nicht vermöchte? So dann habeſt ℥i. *ſubtil. pulveriſirten Vitri Antim.* in keinen leinen Kolben gethan/ ℥iiii. *deſtillirt*en Eßig und ʒj *Spiritus Vitrioli* darüber gegoſſen/ die Mixtur in warmen Sand zur Digeſtion geſetzet/ alwo ich es 24. Tage habe ſtehen laſſen/ es war aber keine Tinctur zu ſehen/ nichts deſto weniger ware doch die Materie auffgeſchloſſen/ : Allermaſſen das Vitrum, ſo auff dem Boden nieder gefallen/ oben auff gantz

weiß

weiß erſchiene, Dannenhero war der Spiritus Vitrioli allhier der eintzige Urheber die extractionem Tincturæ eher zu verhindern/ als zu befördern. Die Urſache deſſen halte ich zu ſeyn/ weil er von denen ſulphuriſchen Theilgen des Eßigs gar viel figire/ und zurücke halte / alſo/ daß ſie nicht in dem Stande ſeyn / ſich abſonderlich an dem Sulphur Vitri Antimonii anzuhengen/ wie es wohl zu dem extendiren und ſolviren / die Noth erfoderte. Ich komme aber wieder zu der Tinctura Vitri Antimonii, ſo mit deſtillirten Eßig extrahiret werden/ wie ich ſolche in einer trocknen Maſſa zuvor zurücke gelaſſen habe.

Dieſe Maſſam habe zerſtoſſen / und in einem Kolben gethan/ ℥v. Spiritus vini darauff gegoſſen/einen andern Kolben verkehrt darauff gethan/ die Gefäſſe gegen einander wohl verwahret/ und die Materie bey gelinder Wärme 2. Tage lang circuliren laſſen ; So reſolvirte ſich die gantze Maſſa in dem Spiritu Vini auff und ward ein trüber rother *Liqvor.* Dieſer/ als er ſich geſetzet/ ward oben auff helle/ weil der dicke Theil nach und nach zu Boden ſancke. Ich ſahe aber mit Erſtaunen/ daß der helle *Liqvor* grüne ware/ welchen ich doch filtriret/ und abſonderlich auffgehoben habe. Er hatte einen gar angenehmen Geruch / worbey aber doch der Geruch des Spiritus Vini prædominirete. Sein Geſchmack war ſcharff nnd gantz penetrant. Dieſe ſeine Natur/ Geruch und Geſchmack waren mir Kenn-Zeichen genug. Dieſe Tinctur vor

ein

ein ſpecificum corroborans partium nobilium, [Stärckung der nöthigſten Theile] ferner/ daß ſie den Circulum *S*angvinis befördere / und Ttansſpirationem *H*umorum erwecke/weñ man davon gr. xii. biß xv. pro doſi einnehmen läſſet.

Der unten gebliebene/ trübe und dicke *Liqvor* iſt von einer rothen und ins gelbe ſchielende Farbe/ und färbet die Hände / wie der ordinaire Sulphur Antimonii ; Der Geruch gleichet gantz dem grünen Liqvori, der Geſchmack aber iſt etwas ſäuerer und empfindlicher. Dieſes iſt eine *veritable* rothe *Tinctura Vitri Antimonii* ; Baſilius Valentinus nennet ſie ein *Alexiterium Antimoniale.* Sie erwecket weder einige Vomitus noch ſedes, iſt aber hingegen ein Confortans und cardiacum. Sie dienet in Aſthmate, *P*hythſi, Melancholia, febribus malignis, in der Räudigkeit oder Krätze ingleichen/ auch in Blattern. Sie treibet die böſen Feuchtigkeiten per transſpirationem aus. Die Doſis iſt von gr. iiij. biß zu xii. in einem vehiculo appropriato. Wenn ein Theil Spiritus Vini, ſo noch darbey davon evaporiret wird/ kan man ſie noch zu einer dickeren Conſiſtence reduciren/ und alſo in kleinerer doſi geben. Will man ihr auch etwan die widrige Säuere benehmen/ daß ſie nicht der Bruſt ſchädlich ſey/ ſo darff man ſie nur wieder zu einer Maſſam machen/ und in gehöriger qvantitè eine Materiam Alcalinam zuſetzen/ als etwan zu einen ſubtilen Pulver geſtoſſene Krebs-Augen/ oder calcinirt Hirſch-Horn.

Ei-

Eine andere Tinctura Vitri Antimonii.

Ich habe ℥i. *Vitri Antimonii* ohne Zuſatz gemacht/ und gar wohl pulveriſiret/ in einem Kolben gethan / 2. Finger hoch *Spiritum Veneris* darauff gegoſſen / die Materie 2. Tage lang in warme Digeſtion geſtellet / ſo gabe es eine gelb-braune *Tinctur*. Jch bin mit dieſer Digeſtion weiter fortgefahren / noch 2. Tage lang/ſo ward die Tinctur roth. Dieſe Digeſtion habe wieder viel Tage continuiret / es wolte aber die Tinctur ſich nicht weiter an der Farbe erhöhen. Dannenhero ſiehet man / vermöge dieſes/daß die gegenwärtige Tinctur lange noch nicht ſo viel Zeit bedarff/ als die vorige; und alſo muß doch die ſulphuriſche Art des Kupffers/ ſo in dem Spiritu Veneris iſt / dem Eßig alſo diſponiren/ daß er den ſulphuriſchen Theil Vitri Antimonii viel leichter extrahiren kan. Die Tinctur habe filtriret/ und an ſolcher gar einen kůpfferigen Geruch und ſüßlichen Geſchmack/ ſo ein wenig herbe ſchmeckete / angemercket. Hiervon habe gr. XII. in einem halben Glaße Betonien-Waſſer nehmen laſſen/ ſo machte es in etwas einen Eckel/ welchen ich mehr dem Spiritu Veneris, als Vitro Antimonii zuſchreibe; Jch halte dieſe Medicin vor gar zuträglich in Epilepſiâ.

Mit einem Theile dieſer Tinctur habe ein wenig Oleum Tartari per deliqv. verſetzet/ alſobald verginge die rothe Couleur, und repræſen-

tirete ſich gantz grünlicht. Alſobald änderte ſich der ſüſſe Geſchmack / und bliebe gantz herbe und bitterlich/ und præcipitirete ſich auch etwas graues Saltz.

Nachdem die Tinctur, wie gedacht / filtriret worden/ habe ich auff die Remanenz, ſo auf dem Boden des Gefäßes zurücke blieben / zum andern mahl Spiritum Veneris 2. Finger hoch auffgegoſſen / und auff vorige Weiſe digeriren laſſen/ ſo bekam ich die andere Tinctur, welche aber viel ſchwächer ware/ als die Erſte. Solche habe wieder filtriret / und das Reſiduum über Feuer wol trocknen laſſen/ ſo ward es gantz weißlicht grau/ und woge getrocknet / ℥vii. gr. xxx. Solcher Geſtalt hatte das Vitrum Antim. durch dieſes infundiren gr. XLII. Abzug gelitten/ welcher vermuthlich am Sulphuriſchen Theile/ ſo mit in die Tinctur gegangen/ ſich zugetragen hat. Die zurück gebliebene Materie habe in einen Schmeltz-Tiegel beym Feuer vitrificiret/ und alſo noch ℥vi. ʒiiß. Vitri Antim. überkommen / welches gantz ſchön/ und von ſeiner vorigen Geſtalt / ehe es noch zur Tinctur genommen ward/ in geringſten nicht unterſchieden ware. So waren nun der Materie in der vitrification auch noch gr. XLII. abgangen. Dieſes Vitrum habe pulveriſiret/ und von neuen mit Spiritu Veneris infundiret/ in warme Digeſtion geſetzet/ ſo gabe es binnen 4. Tagen eine rothe / und der Erſten gantz gleiche Tinctur. Ich habe ſie abgoſſen/ und die Remanenz, ſo gantz aſcher-grau/ ab-

trocknen laſſen / ſo hatte ſie darnach noch ℥viß. am Gewichte / und waren ihr bey der Tinctur ℈i. abgangen. Ich habe die Materie in ein Vitrum geſchmoltzen / und dadurch ein rothes und viel ſchöner *Vitrum Antimonii* erziehlet / als es etwan erſtlich vor allen dieſen Arbeiten seyn mochte. Am Gewichte hatte es ℥v. ℈iiß. und waren ihm durchs Feuer ℈ii. abgangen. Es iſt dieſes eben ſo wohl ein Vomitorium, als wenn es noch zu keiner Tinctur wäre gebrauchet worden. Ich hätte es auch ferner / Tinctur zu extrahiren / anwenden können / ſo der vorigen gegleichet / wenn ich auff vorige Art procediret hätte / ja ich hätte auch alle meine Tincturas in formam ſiccam, oder eine Maſſam reduciren können / wie ich bey der vorigen Arbeit zu thun pflegte / dieſem nach die Maſſam in Spiritu Vini ſolviren und circuliren zu laſſen; allein ich hätte nichts anders dadurch geſchaffet / als daß ich eine Arbeit / die ohne dem ſchon allzu lang / noch mehr prolongiret und verdrüßlich gemachet hätte.

Die Tinctura Vitri Antimonii, ſo mit Spiritu *Veneris* extrahiret / differiret von jener / ſo mit deſtillirten Eßig gemacht / nicht weiter / als daß gegenwärtige penetranter und viel flüchtiger iſt.

Eine andere Tinctura Vitri Antimonii.

Weil demnach die Tincturæ *Vitri* Antimonii mit acidis und Sulphureis Liquoribus

ſind extrahiret worden / ſo habe ſolches auch mit alcalinis und Sulphureis verſuchen wollen.

Ich habe ℥ij. *Vitri Antimonii ſine additione* geſchmeltzet/ und gar klein geſtoſſen/ in einem Kolben gethan / 4. Finger hoch *Oleum Tartari per deliquium* darüber gegoſſen / die Mixtur 14. Tage lang in warme Digeſtion geſtellet / und ſolches 3. oder 4. Stunden in dem Kolben auffkochen laſſen/ habe aber keine Tinctur mercken können. Ich habe alles zuſammen in ein Becken ausgeſchüttet / und die Feuchtigkeit über dem Feuer abrauchen laſſen / ſo bliebe eine aſchergraue ſaltzigte Materie übrig/℥vj. ſchwer/welche ich geſchmeltzet / mit 3. Finger hoch *Spiritu Vini* 2. Tage lang in einem Circulir - Gefäße in warme Digeſtion geſetzet. Darnach habe in etwas das Feuer geſtärcket / damit es 1. Stunde lang auffkoche/ ſo bekam der *Liquor* eine rothe Farbe / ſo ins *Orange*-gelbe ſchielete ; Es war von einen gar angenehmen/ doch ſtarcken Geruch/ und anfallenden Geſchmack / ſo nicht allein vom Spiritu Vini, ſondern auch vom Sale Tartari herkame: Allermaſſen nicht unbekant/ daß der Spiritus Vini, der ſo ſubtil iſt/ allezeit einen leichten Theil Salis Tartari aufflöſe. Augenſcheinlich kommet dieſe Tinctur von dem Sulphure Vitri Antimonii, welchen erſtlich das Sal Tartari auffgeſchloſſen / und der Spiritus Vini endlich ſolviret hat. Hebet man ſie etwan biß 6. Monat auff/ ſo entgehet ihr eines Theils die rothe Farbe/ und wird gantz gelblicht. Ich habe

in 2. Löffeln Waſſer gr. XII. davon eingenommen/ und empfunden / daß ſie ein Stomachicum und confortans ſey. Ich halte ſie auch vor ein Specificum in Melancholia, die Spiritus auffzuwecken / und zur Beförderung der Tranſpiration. Endlich ſo wolte ich ſie faſt der vorigen / ſo mit deſtillirten Eßig extrahiret / vorziehen / alldieweil in dieſer der Sulphur Antimonii viel höher exaltiret/ und conſequenter in einen beſſern motu und Bewegung ſich befindet. Vielleicht wird man mir einwenden/ dieſe Tinctur gehe aus dem Sale Tartari, und es habe Vitrum Antimonii ihr nicht das geringſte mitgetheilet: Allein/ es ſcheinet dieſer Einwurff der Warheit nicht ähnlich zu ſeyn; denn wenn man will aus dem Sale Tartari eine Tinctur extrahiren/ erfordert deſſen Calcination weit mehr Zeit/ als wie etwan bey dieſer unſerer Arbeit angewendet worden.

Ich habe von dieſer Tinctur Vitri Antimon. gleiche Theile mit jener / ſo mit deſtillirten Eßig extrahiret / verſetzet / ſo hat ſich die Mixtur ein wenig getrübet/und die Farben verbrochen. Solches kommt augenſcheinlich daher / weil das acidum des Eßigs / das in der letzten Tinctur befindliche Sal Tatari auffgeſchloſſen hat: Denn das acidum und alcali, wenn ſie eines Theils mit einander gebrochen ſind / und eines mit dem andern vereiniget worden / ſo können ſich die ſulphuriſchen particulæ nicht mehr extendiren/ oder/ wie ſie vorhin waren/ beſtehen/ und ſind mit einander verbunden/ alſo / daß ſie nicht weiter in

der Diſpoſition, wie zuvor zu agiren/ angetroffen werden. Der Geruch dieſer Mixtur vergleichet ſich gar ſehre mit dem Geruche des Waſſers/ ſo man aus dem Honig deſtilliret / und der Geſchmack iſt ſüße und adſtringirend.

Ich habe von der Tinctura mit Spiritu Vini und Sale Tartari extrahiret/ wovon ietzt geſaget/ und von der andern mit Spiritu Veneris gemacht/ gleiche Theile zuſammen geſetzet/ es haben ſich aber die Couleuren in gar nichts geändert/ der Geruch und Geſchmack aber ward faſt der erſtern Mixtur gleich / auſſer daß ſie noch penetranter waren/ und eine Impreſſion vom Kupffer behalten hatten. Anietzo fraget ſichs/ warum ſich denn dieſe letztere Mixtur nicht getrübet / und ſeine Farbe verändert / wie etwan die vorige gethan hatte; allermaſſen der Spiritus Veneris von dem deſtillirten Eßig ſich nicht weiter/ als in Anſehen der Impreſſion des Kupffers/ ſo darbey anzutreffen / diſtinguiret ? Ich glaube/ es komme daher/ weil die particulæ acidæ des Eßigs/ ſo ſich in dem Spiritu Veneris befinden/ in denen ſulphuriſchen particulis des Kupffers auff ſolche Art gebunden und verwickelt ſind / daß ſie ferner nicht mehr in dem Stande bleiben/ das kleine Theil Salis Tartari, ſo in der mit Spiritu Vini extrahirten Tinctur enthalten / anzugreiffen / und darinne zu agiren. Da nun das acidum und alcali nicht mehr in motu iſt / welches doch zur extraction unterſchiedlicher Tincturen als das nöthigſte erfordert wird / ſo kan ſich

ſich auch keine Veränderung zutragen. Aus dieſer Raiſon iſt auch dieſe letztere Mixtur am Geruch und Geſchmack viel penetranter, als die Erſtere; denn weil die Salia dadurch nicht geſchwächet worden/ ſo haben ſie auch durch ihre modification die Sinnligkeit zu rühren/ übrig behalten.

Die alcaliniſchen Liquores, als das Oleum Tartari, und Spiritus volatilis Salis Ammoniaci, haben in unſer letzteren Tinctur nichts ſonderliches effectuiret: Die ſauern Liquores, als der Spiritus Vitrioli, Nitri und Salis haben darbey ebullitionem, und coagulationem cauſiret/ und dadurch ihre gantze Couleur verbrochen: Die Solutio ſublimati corroſivi hat ſie trübe gemacht/ und einen rothen Præcipitat zu Boden gefället/ welcher/ da er edulcoriret und abgetrocknet/ wohl etlichen andern præparationibus Mercurii in veneriſchen Kranckheiten vorzuziehen iſt/ Urſache/ weil die Tinctura Antimonii bey dergleichen Gelegenheit ein anſehnlich Mittel iſt. Der über dieſem rothen Præcipitat ſtehende Liquor war helle und klar/ doch gelblicht. Endlich ſo kommt die Farbe dieſes Præcipitati nicht nur von der Tinctura Vitri Antimonii, ſondern auch von dem Sale Tartari, ſo darbey iſt. Denn wir ſehen/ daß das Sal Tartari, wenn es in die Solutionem Sublimati geſchüttet wird/ einen rothen Præcipitat giebet. Die Tincturæ Tornæ ſolis hat unſere Tincturā Vitri Antim. gar nicht verändert; Die Solutio Vitrioli hat ſie braun/ und

ins ſchwartze ſpielende gemacht. Ich komme aber wieder auff die Extractionem Vitri Antimonii.

Auff die in dem Kolben zurück gebliebene Materie habe neuen *Spiritum Vini* gegoſſen / nachdem die Filtration der Tinctur, wovon ich gehandelt habe / vollendet war / und lieſſe die Mixtur wie zuvor in Digeſtion ſtehen/ ſo bekam ich eine andere/und faſt wie die erſte colorirete Tinctur, welche ich filtriret/ und darnach im Sande ungefähr den dritten Theil abſtrahiret habe. Dieſes iſt ein würcklicher Spiritus Vini Tartariſatus geweſen. Die in dem Kolben übrig bliebene Tinctur, iſt von Stund an ſo roth und dicke/ als die erſte/ worden.

Aus der Remanenz, ſo in dem Kolben geblieben/hätte ich wieder Tinctur extrahiren können/ wenn ich das infundiren und digeriren/ mit neuen Spiritu Vini wiederhohlet hätte: Allein es würde dieſe extraction ſehr blaß und etwas ſchwächer ſeyn heraus gekommen / und alſo habe dieſes Reſiduum viel lieber zu andern Experimenten mir vorbehalten.

Dannenhero habe die Materie ungefähr ½ Stunde in gemeinem Waſſer kochen laſſen/ den Liquorem filtriret / ſo ward er gantz helle und gelblicht. Ich habe Eßig darein gegoſſen / alsbald ward die Mixtur trübe/ und hatte keinen andern Geruch/ als der Eßig. Es fiel ein *Sulphuriſcher Præcipitat* zu Boden/welcher grau ſahe/ und ins weiße ſpielete. Dieſen habe ſepariret/

riret/edulcoriret/ und trocknen laſſen/welcher als er trocken/ gr. xl. ſchwer ware. Er legete ſich auff der Zungen an/ hatte aber keinen empfindlichen Geſchmack. Hiervon habe gr. vi. internè nehmen laſſen/ es cauſirete aber nur ein wenig Eckel.

Die nach der vorigen Filtration überbliebene Materie/habe gar wohl abtrocknen laſſen/ſie hatte darnach noch ℥i. ʒvii. am Gewichte/und ware von Farbe aſchegrau. Es war der allerfixeſte und *Terreſtri*ſche Theil *Vitri Antim.* mit etwas *Sale Tartari impregni*ret/ denn/ ſo gut es auch im̃er ausgeſüſſet ware/ſo hatte es doch noch einen Theil dieſes Saltzes gantz feſt bey ſich behalten. Solches habe in einen Schmeltz-Tiegel bey groſſen Feuer geſchmeltzet/ und einen lange Zeit/ als ob es ein *Vitrum* werden ſolte/ darinne ſtehen laſſen/ darnach habe es auff einen Marmor ausgegoſſen/ſo hatte ich eine halb *vitrificirete* Materie/von einer gelblichten Farbe/ ʒxiß. ſchwer/ wobey ſich noch ʒii. Regul. Antimonii fanden. Einen Theil dieſer geblichten Materie habe gar ſubtil pulveriſiret/und mit Spiritu Vini in Digeſtion geſetzet/zu ſehen/ob es uicht etwan eine Tinctur gebe/ es iſt aber nicht das geringſte zumercken geweſen.

Nach der extraction der Liqviden-Tincturen aus dem Vitro Antimonii, habe ferner verſuchet/ſolche auch ſub forma ſicca,(trockne Tincturen) vermittelſt des Salmiacs zu extrahiren. Ich habe ℥ii. *Vitri Antim. pulveriſi*ret u. mit eben

ſo viel *Sale Ammonic.* verſetzet / die Mixtur in einen irꝛdenen Kolben gethan/mit einem Helm und Recipienten verſehen / und nachdem die Fugen wohl verlutiret/habe ich darunter erſtl. per gradus, und zuletzt ſtarck Feuer gegebē/biß das das Gefäße unten am Boden glühete. Anfänglich und bey gelinden Feuer ginge ℨ iß. Spiritus volatilis Salis Ammoniaci, wie der gemeine / hierüber. Endlich bey dem 3ten Grade der Hitze ſublimireten ſich oben in Helm viel *Flores* da denn die erſten weiß/ die folgenden aber roth waren. Ich bin mit dem Feuer fortgefahren/ biß ſich nichts mehr in die Höhe heben wollte/ſo dann habe die vaſa abkühlen laſſē/ und alle *Flores* heraus genom̃en/ dieſe waren ℥iii. ℨii. ſchwer. In dieſer Form hätte ich ſie auch wohl auffheben können/ denn ſie ſind ein ſudoriferum, wenn man ſie zu gr. viii. oder x. adhibiret / und habe nicht erfahren / daß ſie etwan vomitus extrahiret hätten. Ich habe davon wohl täglich 2. mahl in einer Kranckheit nehmen laſſen/ wo ich die Tranſpirationem zu befördern/ nöthig befande. Die röthlichten *Flores* nenne ich *Tincturam ſiccam Vitri Antimonii.*

Unten in dem Kolben fande ich nur ℨiiiß. eines leichten grauen und etwas ſaltzigten Pulvers. Es ware das ſchwerſte Theil *Vitri Antimonii* mit ein wenig fixen *Sale Ammoniaco imprægni*ret. Da ich nun zu dieſer Arbeit ℥ii. Vitri Antimonii genommen hatte/ ſo müſſen ſich wohl zum wenigſten ℥iß. Florum mit denen/ ſo aus dem Salmiac kamen/ ſublimiret haben.

Ich habe die Flores Vitri Antim. von denen Flo-

Floribus Salis Ammoniaci gerne ſepariren wollen/ und ſolches durch offtmahliges Ausſüſſen verſuchet; Ich habe alle dieſe Flores zuſam̃en mit warmen Waſſer edulcoriret, biß das Waſſer gantz ungeſchmack davon gienge / und darnach abgetrocknet; Es hat ſich aber von Stund an die röthlichte Farbe alſo verlohren/ daß weiter nichts mehr zu ſpühren/ ſondern die Materie bekam eine graue Farbe. Sie iſt von einer groben ſchwefflichten zerreiblichen und ungeſchmacken Subſtance, ſo eigentlich Flores Vitri Antimonii ſeyn. Davon habe gr. iiii. internè nehmen laſſen/ haben aber keinen mercklichen Effect gehabt; Ich bin darmit auch biß auff gr. xii. geſtiegen/ ſo cauſireten ſie etwas Eckel / welchen aber doch kein Vomitus begleitete / wohl aber finge der Krancke an zu ſchwitzen.

Es iſt merckwürdig/ daß die erſten Lotiones (Ausſüſſung) der Florum gar empfindlich ſauer waren/ und mit denen alcalibus gar ſehre efferveſcireten/ dieſes perſvadiret mich / zu glauben/ das Alcali Salis Ammoniaci. ſey wegen des Anfangs übergangenen Spiritus ſehr geſchwächet und verringert worden/ und andern Theils haben auch ſolches die Flores abſorbiret. Und dieſes iſt augenſcheinlich der letzte Umſtand/ welcher den Motum vomitorium bey denen Floribus Vitri Antim. verhindert. Denn wir erfahren zum öfftern/ daß ein Sal Alcali die vim emeticam Antimonii verbreche und deſtruire. So nun das alcaliniſche Sal volatile Salis Ammo-

moniaci das principium vomitorium in unſern Floribus Vitri Antim. auffhält und deſtruiret/ ſo giebet es ihnen auch ein ander principium activum. Denn es machet ſolche weit penetranter, und ſetzet ſie in einen ſolchen Stand/die Tranſpirationem humorum zu befördern.

Aus dieſer erzehleten Arbeit erhellet/ daß man aus dem Vitro Antim. eben wohl eine Art von einer trocknen Tinctur, ſo in der Medicin nicht undienlich/ extrahiren könne. Allein hätte auch gerne wiſſen mögen/ ob dieſe Arbeit nicht etwan beſſer oder leichter mit denen Floribus Salis Ammoniaci in kleiner qvantitè, als mit dem Sale Ammoniaco in ſubſtantia anginge.

Ich habe zu dem Ende von ℥iiii. *Vitri Antim.* und ℥ii. *Flor. Sal. Ammon.* eine Mixtur zuſammen geſetzet/ und wie zuvor ſublimiret/ ſo bekam ich ʒi. übergeſtiegenen *Spiritus volat. Sal. Ammon.* und ℥iiii. *Flor.* ſo an etlichen Seiten röthlicht/ an denen andern aber gelblicht waren; Uberhaupt aber waren ſie doch nicht ſo voll von Tinctur, als die vorigen. Und ſolcher geſtalt bleibet die erſtere Arbeit doch die beſte. Die Haupt-Urſache deſſen/ halte ich zu ſeyn/ daß die Flores Salis Ammon. in einer viel geſchwinderen Diſpoſition ſtehen/ ſich zu ſublimiren/ als das Sal Ammoniacum in ſubſtantia. Und alſo haben ſie auch zu wenig Zeit/ ſich mit denen Sulphuriſchen particulis Vitri Antimonii ſo feſte zu verbinden/ daß ſie ſelbige rareficiren und nach genüge extendiren können; dennoch haben

ſie

ſie noch genug gethan/ alldieweil/ da ich nur ℥ii. Flor. Salis Ammon. darzu genommen hatte / ich dennoch erfahren/ daß ſich in dem Helm ℥iiiß Flor. ſublimiret hatten/ wie ich zuvor gedacht. Dieſe *Flores* habe ſehr wohl edulcoriret/und trocknen laſſen/ ſo warden ſie weißlicht grau / und hatten mit obigen einerley qvalitates.

Unten in dem Kolben lage ein graues ſchweres/ und etwas ſaltzigtes Pulver/dieſes habe mit voriger Remanenz miſciret/ und alles zuſammen/das Saltz davon zubringen/ mit Fleiß edulcoriret; und nachdem die Materie abgetrocknet/ habe ich ſelbige in einen Schmeltz-Tiegel / durch dem Fluß in ein Glaß gebracht/ welches ℥ii. ʒv. am Gewichte hatte/ und ein graues *Vitrum Antimonii* ſo gar wenig durchſichtig/und in ſeiner Operation, vomitus zu erwecken / viel ſchwächer war/ als zuvor/ ehe ichs noch zu dieſer Arbeit gebrauchet hatte.

Endlich ſo hatte ich ℥vj. Vitri Antim. zu dieſen beyden proceſſen verbrauchet / dahero müſſen ungefehr ℥iii. ʒiii. ſub forma florum davon abgangen ſeyn. Wie nun dieſe *flores* als der reinſte und *eſſentiale* Theil des *Vitri* anzuſehen ſind / und der Reſt davon vor ein terreſtriſches Weſen kan gehalten werden ; alſo kan man wohl ſagen/ das Vitrum/ſo davon übergeblieben/ ſey viel terreſtriſcher/als etwan das gemeine. Derohalben iſt es auch nicht mehr ſo ſchön und durchſichtig/ja hat auch keine ſo ſtarcke vim emeticam bey ſich/ und ſolches nicht nur aus Urſache der Terre-

ſtri-

ſtritè, ſondern auch/ weil es mit etwas Sale fixo Ammoniaco, ſo gantz feſte darbey geblieben/ imprægniret iſt/ wodurch die ſulphuriſchen und ſauern particulæ, welche noch darbey zu finden/ guten Theils figiret und unbeweglich ſind gemachet worden; Alſo haben ſie auch nicht mehr ſo viel Gewalt/ als ſie ſonſt/in ihren activo principio beſitzen/ ihren motum auszuführen.

Cap. III.

Calcinatio Antimonii crudi, damit man daraus eine Tinctur extrahiren kan.

Ich habe ℥iiij *Salis Tartari* und ℥iii. *Antim. crud.* beydes pulveriſiret, zuſammen geſetzet/ und mit einander in einem Schmeltz-Tiegel in Feuer flieſſen laſſen; Es iſt alſobald gefloſſen/ und hat ſich mit einander vereiniget/ unter vielen Rauch/ ſo wie ein Schweffel roche. Ich habe den Tiegel zugedecket/ und die Mixtur alſo in der Digeſtion des Feuers mit einander im Fluſſe ½ Stunde lang ſtehen laſſen. So dann habe die Materie auff einen Marmor ausgegoſſen/ und verkůhlen laſſen. Ich fande allda einen ſchönen und ſehr reinen *Regulum* ℥ij. ſchwer/ ſo in einer gelben/ harten/zerbrechlichen/ und gar leichte nåſſenden Materie eingewickelt war/ und die Finger fårbete/ von einem gar widrigen Geruch/ und ſaltzicht-ſcharffen Geſchmack/ ſie hatte ℥vß. am

am Gewichte. Die gantze Mixtur hat alſo in der Calcination ℥x. am Gewichte Abgang erlitten.

Die gelbe Materie habe geſtoſſen/ in einem Kolben gethan/ 4. Finger hoch *Spiritum Vini* darauff gegoſſen/ den Halß des Gefäſſes mit einem andern verkehrten Kolben bedecket/und nachdem die Fugen wohl verlutiret/ die Materie bey gar gelinder Wärme in Digeſtion geſetzet. Binnen 2. Stunden hat der *Spiritus Vini* ſich roth zu färben angefangen/ und die Tinctur allewege am Farbe zugenommen/ alſo/ daß bey Verlauff 12. Stunden/ſie auch ſo roth ward/als ein Wein/ oder ſo intensè roth/ als es wohl möglich ſchiene. Solches habe filtriret/ auff das Reſiduum wieder Spiritum vini gegoſſen / und mit Digeriren/ wie zuvor procediret/ auch eine ſo ſchöne rothe Tinctur. wie etwan die erſte/ überkommen. Dieſe zuſammen geſetzten *Tincturen* hatten ℥xvj. am Gewichte. Ich habe abermahls neuen *S*piritum Vini auff die Remanenz gegoſſen/ ſo gabe es eine röthlichte Tinctur, ſolches Abgieſſen/ filtriren/ neuen *S*piritum Vini auffzugieſſen/ habe continuiret/ biß ſich nichts mehr färben wolte.

Und ſo dann habe alle dieſe ſchwache Tincturen zuſammen in ein gläſern Deſtillatorium gethan/ und bey kleinen Feuer den Spiritum Vini abſtrahiret/ biß der Liqvor, ſo zurücke bliebe/ ſo roth erſchiene/als die erſten *T*incturen u. behielte noch ℥iiiß am Gewichte. Dieſe habe mit denen andern zuſammen gegoſſen/ und alſo von ℥ ij.

An-

Antim. und ℥iiii. Sal Tart. ℥xix℔ ſchöne rothe Tinctur überkommen.

Es iſt eigentlich dieſe *Tinctur* der *Sulphur Antimonii*, welcher durchs Sal Tartari zu erſt rareficiret/ und darnach durch den Spiritum Vini ſolviret worden. Man kan hieraus leichtlich begreiffen/ daß das Sal Tartari, wie die andern Salia alcalia, ingleichen den Sulphur Antimonii auffſchlieſſe und ſolvire/ als wie er etwan bey dem Sulphuri vulgi, ſo einerley Natur hat/ zu thun pfleget. Den Spiritum Vini anlangende/ ſo iſt er ein ſulphuriſches Menſtruum, welches den Sulphur Antimonii zuſolviren gar geſchickt iſt/ wenn er/ verſtehe/ zuvor durch ein alcaliniſches Sal auffgeſchloſſen/ und exaltiret worden/ nur daß er das rohe Antimonium, ſo ſubtil es auch immer geſtoſſen ſey/ nicht extrahiren kan.

Es iſt glaubwürdig/ daß das Sal Tartari ihm allhier einen leichten Theil der Tinctur mittheile weil man denn auch nur aus dem calcinirten Sale Tartari eine rothe Tinctur extrahiren kan. Doch aber kan man nicht gleich dahin fallen/ als ob dieſe gantz rothe Tinctur, ſo bey gegenwärtiger Arbeit erſcheinet/ von dieſem Sale Tartari allein herflieſſe/ als welches zu glauben/ viele Urſachen verhindern. Erſtlich weil das Sal Tartari, wenn man eine ſo hoch rothe Tinctur, als wie dieſe/ daraus extrahiren will/ viel länger/ als bey dieſer Arbeit/ muß calciniret werden Zum andern: weil unſere Tinctura Antimonii dem Geruch und Geſchmack nach vom Sulphure partici-

piret/ ſo die Tinctura Tartari nicht hat. Zum dritten: weil die Tinctura Antimonii ſich in ſeiner Couleur viel länger hält/ als jene aus dem Sale Tartari. Zum vierdten: weil die Tinctura Antimonii, wenn ſie in einer allzu hohen Doſi genommen wird/ manchmahl Eckel erwecket/ wie in dem folgenden ſoll Meldung geſchehen/ welches aber an der Tnictura Tartari niemahls zu mercken.

Auff dieſem Schlag habe ich ein Experiment ſo mir in dieſer qvæſtion das Deciſum zu geben/ ſchiene/ wahrgenommen. Zu gleicher Zeit/ als ich die Mixtur von ℥iiij. Salis Tartari und ℥iij. Antim. mit einander calcinirete/ die Tinctur zu extrahiren/ ſo habe auch einem andern Schmeltz-Tiegel ℥iiij. Salis Tart. allein in Feuer flieſſen/ und ſolches eben ſo lange/ als obige Mixtur darinne ſtehen laſſen/ darnach habe die beyderley Materien in 2. abſonderlichen Kolben mit Spiritu vini infundiret ſtehen laſſen; Die Mixtura Antimonii und Salis Tartari gab eine ſchöne rothe Tinctur; Das calcinirte Sal Tartari aber repræſentirete nur eine röthliche Tinctur. Dieſes giebet Beweiſſes gnung/ daß unſere Tinctur nicht allein vom Sale Tartari herkomme. Allein beſiehe die folgenden Experimenta.

Ich habe ℥iiij. von eben dieſer *Tinctura Antimonii* und ℥iiij. von der *Tinctura Tartari* in 2. abſonderlichen gläſernen Alembicis bey gar gelinder Wärme iedes allein deſtilliren laſſen; Es gienge von jeder der helle Spiritus Vini herüber/

 hat-

hatte einen angenehmen Geruch / und ware dem Spiritui Vini tartariſato gar gleich. Die Tinctura Antimonii, um ſo viel ſie an der qvantite abnahme/ um ſo viel warde ſie ſtärcker/ oder an der Farbe höher ; Da hingegen die Tinctura Salis Tartari an der Farbe abnahme/ ſo viel/als ihr am Gewichte von dem Menſtruo abſtrahiret ward. Auff ſolche Art bin ich mit deſtilliren fortgefahren / biß nur noch ein klein wenig des Liqvoris in Kolben zurücke bliebe. Bey der Tinctura Antimonii habe wahrgenommen / daß ſich darinnen ein braun oder ſchwärtzlicht Oehl ſepariret hatte/ und der übrige Liqvor bekam eine gelblichte Farbe. Ich habe alles unter einander geſchüttelt/ und bey gelinder Wärme evaporiren laſſen/ biß nichts weiter als noch ein Oleum übrig bliebe. Als ichs gewogen/ hatte es gr. xxxviii. am Gewichte. Es iſt dicke/ oder in der *Conſiſtence* wie eine Butter/ von Farbe ſchwartz/ am Geruch angenehm/ faſt wie die *Liqvide* und helle Tinctur, vom Geſchmack aber ſcharff.

Von der Tinctura Salis Tartari aber ſeparirete ſich nicht das geringſte ; Ich lieſſe alles abrauchen/ ſo blieben nur noch gr. v, oder vj, eines gelblichten Saltzes übrig/ ſo ſich an den Seiten und Boden des Gefäſſes angeleget hatte.

Die Tinctura Antimonii hatte/ wie die Tinctura Salis Tartari einen ſpiritueusen und angenehmen Geruch/ auſſer/ daß ſie etwas nach dem Sulphure Antimonii roche/u. dieſes ſpühret man

am aller meiſten/weñ ſie erſt neu gemachet iſt/oder weil man ſie aus dem Kolben nimmet/ und auffheben will/ Ihr Geſchmack iſt ſaltzicht/ ſcharff und penetrant, welches vornehmlich von dem volatiliſirten/und durch dem von Spiritu Vini auffgelöſten Sale Tartari herkömt ; Uber dieſen Geſchmack/ ſo empfindet man noch auff der Zunge etwas öhlichtes und dickes / welches gleichfalls von dieſem Sulphure Antimonii entſtehet.

Die neugemachte Tinctur pfleget viel ſtärcker penetranter/ und am Farbe höher zu ſeyn / als wenn man ſie eine Weile hat ſtehen gehabt. Inzwiſchen ſo kan der Sulphur die Zeit über ſich nicht alteriret haben / als man ſich wohl einbilden könte. Ich habe in einer Flaſche 2. Jahr davon etwas per couriosité auffgehoben/ ſie hat aber nicht das geringſte an ihrer Farbe verändert/ es hatte ſich aber unten in der Flaſche ein wenig Sal Tartari zu Boden gefället/ dannenhero war auch ſein ſcharffer Geſchmack in etwas gebrochen worden.

Dieſer Tinctur habe ich mich öffters bedienet in Medicina, und ſie gut befunden/ den Schweiß zu treiben. In Anfang der Bocken habe ich mit ſolcher viel ausgerichtet/ ingleichen in Febribus malignis und Scorbuto , in Affectibus Melancholicis, und in der Krätze / da ich von gr. xi. biß xx pro doſi habe nehmen laſſen/ agiret/ aber gantz inſenſible. Wenn ich aber damit in der Doſi geſtiegen / bin ich inne worden/ daß es etwas Eckel cauſire/ oder gelinde unten

purgire/ welches vom Sulphure Antimonii herkommt/ ſo aber doch nur gantz gelinde agiret/ weil er durchs Sal Tartari, womit er imprægniret/ corrigiret iſt.

Die Vis diaphoretica, ſo man bey der Tinctura Antim. angemercket/ komt vielleicht eines theils ex niſu, oder einer kleinen Bewegung/ ſo der Sulphur Antimonii machet/ vomitus zu erwecken. Denn man ſiehet offte genug/ daß die Medicamenta emetica, wenn ſie nicht ſtarck genug/ vomitus zu cauſiren/ ihren motum in transſpiratione determiniren.

Mit der Tinctura Antimonii habe etliche Experimenta gemacht/ zu dem Ende/ damit ich ihre Natur beſſer erkennen möchte. Ich habe ſolche mit acidis miſciret/ gab aber keine Ebullition, wohl aber eine inſenſible Fermentation, wie es ſchiene/ denn ſie hat faſt alle Couleur verlohren/ und bekam eine gantz gelblichte Farbe; oben auff ſatzte ſich ein ölichtes/ aber gar dünnes Häutlein zuſammen/ welches ich hergekommen zu ſeyn gläube/ von einem Theile Sulphure Antimonii, ſo ſich von dem acido coaguliret.

Dieſes Experiment habe mit einem andern durch die Tincturam Salis Tartari gemacht/ coufrondiret/ ſo ginge die rothe Coleur gantz weg/ und der Liquor davon ward gantz weißlicht/ und ſchielete etwas ins gelbe. Er ward etwas trübe/ und nahme wahr/ indem ich ſie aufgehoben/ daß das Sal Tartari von dem acido faſt

gantz

gantʒ auffgeſchloſſen ward/ und conſequenter eine kleine Fermentation entſtande/ welches ich bey der Tinctura Antimonii durch die acida nicht geſchehen ſahe; eigentlich/weil der Sulphur Antimonii etlicher maßen die particulas acidas und die particulas Salis Tartari gebunden haben/ alſo waren ſie nicht vermögend genug / mit ſolcher force, wie in der andern Mixtur, ʒu agiren.

Der Spiritus volatilis Salis Ammoniaci hat unſere Tincturam Antimonii in nichts verändert / auſſer/daß ſie ein wenig trübe ward. Eben dieſer Spiritus Salis, auff die Tincturam Salis Tartari gegoſſen/ hat ſolche hingegen viel trüber und weiſſer gemacht / und in etwas coaguliret.

Von der Sulutione Sublimati corroſivi ward die Tinctura Antimonii geſchwinde getrübet / und unten etwas weiß; oben aber bliebe es roth/ doch ohne einigen Præcipitat. Viel ſtärcker und mehr aber trübete dieſe Solutio die Tincturam Salis Tartari, und gabe einen rothen præcipitat, der darauf ſtehende Liquor hingegen bliebe gantʒ helle. Aus allen dieſen Experimenten erkennet man/ wie weit ſich die Tinctura Antimonii, und Tinctura Salis Tartari von einander distinguiren.

Die dicke in dem Kolben ʒurücke gebliebene Materie ware / nach der Extractione Tincturæ Antimonii, in der Conſiſtence wie ein Honig/ von Farbe grün / und von einem angenehmen Geruche. Dieſe habe in Waſ-

ſer kochen laſſen / und per filtrum, ſo viel als möglich/ das Sal und Sulphur davon ſepariret. Der *filtrirte Liquor* war röthlicht / worein ich Eßig gegoſſen habe/ er ward gelb / und gab einen böſen Geruch/ als wenn man auff gemeine Art Sulphur auratum *Antimonii* præpariret; es machte aber ein coagulum und præcipitat. Ich habe alles zuſammen filtriret / und davon einen *orange* gelben *Sulphur* überkommen / welchen ich am Schatten abtrocknen ließe / und ℈ß. ſchwer befande / in der Medicin hat er mit dem ordinairen Sulphure Antimonii aurato einerley Würckung.

Die nach der Extractione Sulphuris und Salis überbliebene antimonialiſche Materie habe trocknen laſſen/ ſie ware ohne Geſchmack / und zerfiel in ein braun-grau Pulver/ʒxv. ſchwer. Es iſt dieſes der Uberreſt von ℥iij. Antim. ſo ich anfänglich zu dieſer Arbeit genommen hatte. Dieſes Pulver habe im Feuer zum Fluß gebracht/ ſo gabe es eine dem Hepate Antimonii gar ähnliche Materie/ die noch ʒx am Gewichte hatte/ nachdem ihr alſo unter dem Schmeltzen ʒv. abgangen waren. Hiervon habe einen Theil ſubtil pulveriſiret / mit Spiritu Vini in warme Digeſtion geſtellet/ es gab aber keine Tinctur. Ich habe davon noch ein ander Theil mit Sale Tartari durch dem Fluß miſciret/ und mit Spiritu Vini alsdenn infundiret/in Digeſtion geſetzet/ ſo dann bekam ich eine ſchöne rothe *Tinctur*, welche/ nachdem alles extrahiret / den in der Remanenz

nenz noch zurück gebliebenen Sulphur klar genug an Tag legete. So darff man ſich endlich hierob weiter nicht wundern / weil ich auff eben dieſe Art auch aus dem Vitro Antimonii eine gleiche Tinctur extrahiret habe/ welche doch wieder eine viel ſtärckere Calcination und einen grösseren Verluſt ſeines Sulphuris erlitten hatte/ als die Remanenz des Antimonii, davon vor itzo die Frage iſt. Es hat dannenhero das Anſehen/ daß ie mehr das Antimonium calciniret wird / ie mehr ſchlieſſet es allezeit ſeinen Sulphur zuſammen.

Cap. IV.

Calcinatio Antimonii, einen Regulum und Sulphur auratum davon zu extrahiren.

Zu dieſer Arbeit des Antimonii bedienet man ſich insgemein des Wein-Steins und Salpeters; Bey Erwegung aber der Ingredientien und derer Proportionen finden ſich bey denen Autoribus unterſchiedene Meinungen; und ſind in quantitate Nitri und Tartari, mit welchen das Antimonium ſoll verſetzet werden/ gar ſehr unterſchieden. Etliche wollen gleiche Theile/etliche auch weniger. Allhier wird man meine Proben ſehen / ſo ich verſuchet / zu erfahren / welche Proportiones doch wohl die beſten und zuträglichſten wären / und mache alſo den Anfang mit gleichen Theilen der Ingredientien.

Jch habe ſchön langſpröſſig rohes *Antim.* gemeinen Salpeter/ und rohen Weinſtein/ *ãã.* ℥xvi. genommen / geſtoſſen / und mit einander verſetzet / die Mixtur nach und nach in einem glüenden Schmeltz-Tiegel / ſo im Feuer ſtande/ getragen / ſo gabe es viel Rauch wegen der ſulphuriſchen und volatiliſchen Theile dieſer Ingredientien / ſo dann die zurück gebliebene Materie mit groſſem Feuer in vollkomenen Fluß gebracht/ und dieſelbe in einen eiſern / warm gemachten und eingeſchmierten Gieß-Buckel ausgegoſſen / nnd erkalten laſſen. Unten war ein Stücke ſchöner/ reiner / und oben geſternter *Regulus*, gantz glåntzend/ dicht / und *compact*, ℥vß. ſchwer. Dieſer Regulus hatte ein grobes Stücke Schlacken bey ſich / von ℥xxi. ʒii. ſehr feſte und ſchwer/ von Farbe auswendig graubraun/ inwendig aber grünlicht / ward gar bald feuchte / und gelb/ wenn man es angriffe / färbet es ſehr ſtarck die Finger / gab einen böſen widerwärtigen Geruch / und ſcharff-ſaltzigten/ ſchweflichten und garſtigen Geſchmack.

Man ſiehet am Gewichte des Reguli und der Scorien alſobald/ daß in dem calciniren der Materie ℥xxi. ʒii. abgangen ſeyn / welches Gewichte ſich mit dem Gewichte der Scorien par hazard gleich verhält. Jch ſage par hazard, denn der Verluſt iſt nicht allezeit gleich/ ſondern in Anſehung der Länge oder Kürtze der Zeit/ binnen welcher man die Materie in Feuer gehalten / zu judiciren.

Die

Die Scorien habe unterſuchet/ und eine Zerlegung oder Analyſin angeſtellet. Es iſt kein Zweiffel/ ſie beſtehen aus einen Sulphure Antimonii, mit welchen ſich die fixen/ ſaliniſchen und alcaliniſchen Theilgen Tartari und Nitri verbunden/und alſo auffgeſchloſſen haben; aber man ſoll wiſſen/ wie viel man eines ieden præparati daraus extrahiret. Dannenhero habe alle dieſe Scorien pulveriſiret/ und dieſelben in ſo viel Waſſer/ als zur edulcoration genug ware/ infundiret und kochen laſſen/ den Liquorem filtriret/ und Eßig darauff gegoſſen/ ſo machte es eine gar merckliche Ebullition, weil die Salia alcalia durch die acida angegriffen/ und die ſulphuriſchen Theilgen loß gemacht worden/ ſo gaben ſie einen Geruch/ ſo noch ſtärcker und penetranter, als auffgerührter Küh-Miſt. Auff die Ebullition folgete das coaguliren/ welches anfänglich gelb/ und endlich roth wurde. Dieſes *Coagulum* war ein *Sulphur Antimonii auratum*. Den Liquorem, ſo helle ware/ habe davon ab- und wieder andern Eßig darein gegoſſen/ ſo war die Ebullition etwas ſchwächer/ nnd der Sulphur fiel in keiner ſo groſſen quantite zu Boden/ war aber viel ſchöner/ als der erſtere. Den hellen Liquorem habe filtriret/ und zum dritten mahl Eßig darauff gegoſſen/ es geſchahe aber gar eine kleine Ebullition, und das Præcipitat war noch weniger/ aber von vorigen Geruch/ doch war der daraus *præcipitir*ete *Sulphur* ſehr ſchön. Ich habe den Liquorem wieder filtriret/ und noch

zum 4ten mahl neuen Eßig darauff gegoſſen/ ſo ward es erſtlich weiß/ faſt/ als wenn man Magiſterium, oder Lac Sulphuris præcipitirt; endlich aber bekam es doch noch eine ſehr hoch gelbe Farbe. Den hellen Liquorem habe filtriret/ deſtillirten Eßig/ und Spiritum Vitrioli philoſophicum darein gegoſſen; anfänglich ward der Liquor wie eine Milch/ darnach gelb/ wie gemeiner Schwefel/ gab aber gar wenig Præcipitat. Ich habe den Liquorem filtriret/ und wieder wie zuvor dieſelbe acida hinein gegoſſen/ es ſeparirete u. præcipitirete ſich aber ferner nichts. Dieſe Sulphura habe mit vielen Wiederhohlen in Waſſer edulcoriret/ das Saltz davon zu bringen/ und abtrocknen laſſen; ſie werden roth/ und an ihrer quantite viel weniger. Als ich ſie trocken auffgezogen/ hatten ſie ℥iiij. ʒv. am Gewichte. Keiner von dieſen Sulphuribus, ob ich ihn auch in einem glüenden Schmeltz-Tiegel warff/ wolte ſich ferner entzünden/ ſondern gingen gantz im Rauch auff/ welcher wie gemeiner Schwefel roche. Ich habe ſie geſtoſſen/ und ſo dann bekamen ſie eine noch ſchönere und höhere Farbe/ ausgenom̃en die letzten Sulphura, ſo gar orange-gelb waren; dieſe ſind locker/ und haben unter dem Abtrocknen ihren widerwärtigen Geruch ziemlich verlohren/ ſind inſipid und ungemack.

Der *Sulphur auratum Antimonii* iſt einer von denen ſchwachen und gelinden *Vomitoriis*, ſo wir haben. Er iſt denen andern weit vorzu-

zie-

ziehen / bey denen aſthmaticis und andern Perſonen / ohne ſonderliche violenz vomitus zu erwecken / wo etwan die Bruſt / mit welcherley Materie es ſey / eingenommen iſt. Die Doſis deſſen iſt / von gr. ij. biß auff gr. viij.

Es hat das Anſehen / ob haben die meiſten alten Autores unter dem Sulphure aurato Antimonii etwas anders / als gegenwärtige Præparation verſtanden; weil ſie ihm abſolutè nur eine vim diaphoreticam ohne einige Meldung der emetiſchen qualité zugeſchrieben. Vielleicht haben ſie ſich in Anſehung der Würckung dieſes Medicaments betrogen / wegen eines præjudicii, ſo ſie deßhalber gefaſt / daß nehmlich der Sulphur auratum ein fixer und dem Sulphuri Salis gleicher Sulphur ſey / und per conſequens müſſe er auch ein Diaphoreticum bleiben. Nachdem nun alles / was nur das Waſſer von denen Regulinis Scoriis hat loß machen können / ſepariret / bliebe noch eine grüne terreſtriſche Remanenz zurücke / welche ich habe trocknen laſſen / ſo ward es zu einen grün-braunen und gar leichten Pulver / ℥v. ʒvi. ſchwer / und alſo beläufft ſich der Verluſt des Salis und Sulphuris auff ℥xvß. Denn ℥xxi. ʒii. waren die Schlacken ſchwer / als ſie aus dem Tiegel kamen. Wie ich nun daraus nur ℥iiij. ʒv. wohl edulcoritten und trockenen Sulphuris aurati erlanget habe / ſo müſſen die öfftern edulcorationes ℥x. ʒvii. Salis emportiret haben. Es iſt einmahl

wahr

wahr/ dieſe Salia haben von dem Sulphure mit ſich wohl einen Theil wegnehmen können.

Ich habe auch ſehen wollen/ ob aus dieſer terreſtriſchen Materie ſcoriarum icht noch etwas zu extrahiren/ und habe alſo ſolche in einem Schmeltz-Tiegel calciniret. Es finge zwar an etwas fließig zu werden/ gab aber doch keinen vollkomenen Fluß/ ſondern nur ein wenig Rauch. Es ward ſchwartz/ und verlohre nur ℥ij am Gewichte/ behielt keinen Geruch/ ſondern nur/ wie mir vorkam/ ein wenig ſaltzigten Geſchmack/ augenſcheinlich wegen einer geringen quantité Salis Tartari, und Nitri, welche als gantz feſte in denen poris zurücke geblieben/ und vermöge der Calcination empfindlich waren gemacht worden. Dieſe Materie habe geſtoſſen/ und das Pulver davon ward grau-braun; ich habe es in Waſſer kochen laſſen/ und den Liquorem filtriret/ welcher wegen eines Sulphuris, den er extrahiret/ röthlicht ward: Ich habe etwas weniges vom Spiritu Vitrioli hinein gethan/ ſo machte es eine kleine Ebullition, und præcipitirete ſich in genugſamer Menge ein ſchöner *orange*-gelber *Sulphur auratum*.

Die zurück gebliebene Materie habe wieder beym Feuer gar wohl getrocknet/ ſo ward es ein grau Pulver ℥iiiß. ſchwer: Alſo hatte das Waſſer ℥ij. Salis und Sulphuris davon noch bey ſich behalten. Das Pulver habe wie zuvor calciniren laſſen/ es gab etwas Rauch/ und bliebe braun/ ohne Geruch und ſonderlichen Geſchmack/ am

Ge-

Gewichte hatte es noch ℥iii. ʒiiß. Dieſes habe 2. Stunden lang in warm Waſſer geweichet / und darnach eine geraume Zeit kochen laſſen/ und den Liquorem filtriret / welcher aber keine Tinctur, weder Geruch/ noch Geſchmack angenommen hatte. Ich habe acida Vitrioli und Salis darein gegoſſen / ſo ward es ein wenig weiß/ und fiel etwas weißer *Sulphur* zu Boden. Dieſe habe per filtrum ſepariret / edulcoriret / und exſicciret / ſo ward er gelb. Das Reſiduum habe auffgetrocknet / und es hatte noch ℥iii. ʒiß. War aber gantz terreſtriſch/ ſehr leichte/ grau/ ohne Geruch und Geſchmack. Ich habe damit die Calcination noch einmahl wiederholet / und in Waſſer gekochet / zu erfahren / ob noch einige Subſtance daraus zu extrahiren ; allein / es wolten die acida fernerhin weder etwas daraus ſepariren noch niederſchlagen/ und ſo dann habe ich es wieder trocknen laſſen. Ich habe zwar darbey etliche glåntzende atomos wahrgenommen/ allein es kan dieſe grobe Materie nichts weiter ſeyn/ als die *terreſtriſchen particulæ*, oder *Caput mortuum Antimonii* und *Tartari*.

Will man denn mit der extractione Sulphuris aurati Antim. recht wohl procediren / ſo iſts nöthig / ſich dahin zu bemühen/ daß man die Scorias allewege neu gemacht habe; ſonſt wenn man ſie erſt låſt alt werden / ſo ſcheiden ſich die Salia davon/und ſodann kan man ferner keinen Sulphur mehr extrahiren.

Die

Die aus dem capite mortuo noch letzt extrahirten Sulphura, nachdem ſie edulcoriret / und auffgetrocknet waren / gaben noch ℥iiß am Gewichte. Dieſe habe / wie ich mit denen andern gethan / unterſuchet / und gefunden / daß ſie dem Orange gelben Sulphuri gantz gleich waren.

Aus allen dieſen Operationibus, / wovon ich gehandelt / erſehe ich / daß ℔i. Antim. ℥v. ʒß. Sulphuris aurati giebet. Dieſe zu noch ℥vß. Reguli und zu ℥iii, ʒiß. Caputi Mortui addiret / giebet ein facit von ℥xiii. ʒvi. Alſo fället der Abgang wehrender Detonation und calcination ungefehr auff ℥ii ʒii. der ſchwefflichten Materie bey ℔j. Antim. hinaus.

So habe auch ferner wiſſen wollen / ob man eben ſo viel Regulum überkomme / wenn man eine gröſſere qvantitè Antim. doch gleichfalls mit partibus anaticis Nitri und Tartari, verſetzet und calciniret. Zu dem Ende habe ℔ii. *Antim.* mit gleichen Gewichte gegen dem vorigen / als ℔ii. **rothen Weinſtein** / und ℔ii. **gemeinen Salpeter** in eine Mixtur zuſammen geſetzet / und darbey nach vorigen Umſtänden obſerviret / daß ich davon ℥xi Reguli bekommen habe. Und dieſes iſt nach proportion der erſten Arbeit gantz gleich.

Zu anderer Zeit habe ein Mixtur von ℔iii. *Antim.* ℔iii. **rothen Weinſtein** / und eben ſo viel **gemeinen Salpeter** in einē Schmeltz-Tiegel calciniret / und davon nur ℥xv. *Reguli*, und alſo ʒiß, weniger geſchmeltzet / als nach Proportion

der

der vorigen proceſſe ich wohl hätte überkommen ſollen.

Ferner und noch einander mahl habe eine Mixtur von ℔iiii. *Antim.* ℔iiii. rothen Weinſtein/ und ℔iiii.. gemeinen Salpeter/ mit einander calciniret/und daraus nur xiix.*Reguli*, empfangen/ das iſt ℥iiii. weniger/ als ich nach Proportion der erſten Arbeit hätte überkommen ſollen.

Dieſer Abgang des Gewichts kommet augenſcheinlich daher / weil ein Theil Reguli Stückgen weiſe/ in den groben Scoiren und Schlacken/ ſo ſich bey denen leichteren Arbeiten eingefunden/ iſt abſorbiret worden / allermaſſen ſo eine groſſe Menge Materie/ ſich nicht ſo gleich ordentlicher weiſe läſſet in Fluß bringen und ſchmeltzen / als etwan eine kleine oder mäßige qvantitè, denn alſo hat ingleichen der Regulus nicht mit gehöriger Behändigkeit zu Boden fallen können. Auff ſolche Art ſchiene es / dem Artiſten viel profitabler zu fallen/ wenn man iedes mahl zum Regulo Antimonii ſich viel lieber eine mittlere/ als allzu groſſe qvantitè bedienet.

Cap. V.

Eine andere Calcinatio Antimonii, einen Regulum daraus zu überkommen.

Ich habe ℥xvi. *Antim. crud.* und alſo nach denen vorigen Arbeiten ein gleiches Gewicht/ pulveriſiret und mit ℥xii, rothen Weinſtein

ſtein/ und ℥xii. gemeinen Salpeter verſetzet/ die Mixtur Löffelweiſe in einen in Feuer glühenden Schmeltz-Tiegel getragen/ es war die Detonation aber nicht ſo ſtarck wie zuvor/ weil auch nicht ſo viel Salpeter ware/ wie oben. Ich habe vermöge eines ſtarcken Feuers die Materie in einen ſchönen Fluß gebracht/ und verkühlen laſſen. Unten fande ich ein klein Stücke ſchönen *Regulum Antimonii ſtellatum*, und dem vorigen gantz ähnlich/ hatte aber nur am Gewichte ℥iiii. ʒvii. das iſt/ ʒv. weniger. Die Scorien darbey ſchienen jenem von dem/ erſten Regulo, gantz gleich zu ſeyn/ ob ſie ſchon nicht ſo viel Salia in ſich halten. Am Gewichte gaben ſie ℥xix, ʒiiß d.i. ℥i. ʒviiß. weniger als die vorbergehenden. Solcher Geſtalt hat die Materie biß ℥xv. ʒviß. Abgang erlitten. Man darff ſich nicht wundern/ daß allhier ſich weniger Schlacken finden/ als zu vor/ Urſache/ man hat auch nicht ſo viel Salpeter und Weinſtein darzu genommen/ hätte aber faſt dencken ſollen/ es muß doch eben ſo viel Regulum geben. Die Scorien habe bey groſſen Feuer in einen vollkommenen Fluß gebracht/ zu ſehen/ ob ich nicht noch etwas Regulum daraus bekommen könte/ allein meine Hoffnung ware vergebens. Ich habe aus dieſen Scorien eine Tinctur zu extrahiren verſuchet/ und daher einen Theil pulveriſiret, in ein Gefäß gethan/ 4. Finger hoch Spiritum Vini darauff gegoſſen/ und nachdem das Gefäſſe oben verwahret/ in warme Digeſtion geſtellet. In 2. Stunden lieſſe ſich

ſchon

ſchon eine gelbe *Tinctur* ſehen/ welche auch allewege ihre Farbe erhöhete/ alſo daß ſelbige binnen 4. Stunden gantz roth ward. Ich habe ſolche noch 24. Stunden in Digeſtion ſtehen laſſen/ oder biß ich ſahe/ daß ſich nichts mehr färben wolte/ und ſo dann filtriret. Es iſt dieſe Tinctur an Farbe und Geruch zwar der vorigen/ ſo aus Antimonio mit Tartaro und Nitro calciniret/ extrahiret ward/ gantz gleich/ außer nur wegen des Geſchmacks iſt ſie unterſchieden/ denn ſie iſt nicht ſo ſcharff/ es ſey nun weil ihre particulæ Salinæ nicht ſo hoch exaltiret/ oder weil die ſalia Tartari und Nitri, womit die ſcorien imprægniret/ wegen der Verbindung lieblicher worden ſind/ als etwan daß Sal Tartari allein iſt. Anbey habe ingleichen angemercket/ daß dieſe letztere Tinctur etwas mehr Eckel/ als die erſtere/ cauſire/ wenn man nur die Doſin ein wenig zu hoch giebet. Ich halte dafür/ es ſeyn wehrender Digeſtion viel particulæ Sulphuræ weggeflogen/ denn ſolches habe zwar ſelten/ doch manchmahl erfahren/ daß dieſe Tinctur, weñ ſie aus dem Kolben kömt/ in etwas nach Sulphure Antimonii roche welches ſehr wiederwärtig; allein es gienge ſolchem doch der gute Geruch des Liqvoris vor/ und abſorbirete, oder überwandt den gar kleinen doch aber wiederwärtigen Geruch/ dem es ſonſten hätte geben können.

Ich hätte von der Remanenz wohl noch mehr Tinctur extrahiren können/ wenn ich neuen Spirit. Vini darauff gegoſſen/ und wie zuvor in Dige-

ſtion infundiret hätte ſtehen laſſen; allein ich habe dieſe fernere Arbeit an die Seite geſetzet.

Eine dergleichen Tinctur kan man auch aus denen Scoiren extrahiren/ wenn ſchon der Regulus auff andere Art iſt gemacht worden / und man mit denen Ingredientien darbey in der Proportion differiret hat.

So habe auch ſehen wollen/ ob die Experimenta, wie ich ſie bey anderen Tincturen verſuchet habe/ auch bey dieſer auff ſolche Art angingen. zu dem Ende habe Spiritum Vitrioli darauff gegoſſen/ ſo ward die Tinctur dicke/ gelb/ und præcipitirete ſich mehr Sulphur als etwan bey denen andern Tincturen geſchahe. Auff einen andern Theil dieſer Tinctur goſſe ich Spiritum volatilem Salis Ammoniaci. Dieſe ward etwas gelb/ da die vorigen von ihrer Farbe nichts veränderten; das Oleum p. deliqv. gab darbey kein Phænomenon. Die Solutio Sublimat. corroſ. machte die Tinctur trübe und gelb/ doch daß ſie ins weiße ſpiehlete; Und als ſie ſich geſetzet/ ſahe man einen weiſſen Præcipitat, und der darauff ſtehende Liqvor, als er wieder helle worden/ Orange gelb. Eben dieſe Solutio Sublimati machte die vorige Tinctur nur in etwas trübe/ es fällete ſich aber kein Præcipitat.

Aus dieſem Experimentis erhellet / daß die Tincturæ Antimonii nur ratione Sulphuris, nachdem ſie deſſen mehr oder weniger bey ſich haben/ von einander differiren/ und daß dieſe letztere/ ſo aus den Scoriis Regulinis extrahiret/ viel-

mehr

mehr von ſulphure beſitze/ als die erſtere/ welche aus dem Antimonio mit Sale tartari geſchmeltzet/ extrahiret worden. Dieſes iſt nun auch die eigentliche Urſache/ warum gegenwärthige/ wenn ſie internè adhibiret wird/ einen Eckel cauſiret/ denn es kömt von der ſtärckern qvantitè des Schweffels.

Cap. IV.

Eine andere Calcinatio Antimonii, den Regulum daraus zu überkommen.

JCh habe ℥xvi. *Antim.* ℥xii. *Tartar.* und ℥ix. gemeinen Salpeter geſtoſſen und mit einander verſetzet/ die Mixtur nach und nach in einen groſſen in Feuer ſtehenden Schmeltz-Tiegel getragen/ u. in Fluß gebracht/ darnach in einen eiſern Gieß-Buckel ausgegoſſen/ wie etwan bey voriger Arbeit geſchehen/ ſo erlangete ich ℥v. ʒv. eines ſchönen *Reguli ſtellati.* Dieſer hatte ℥xvi. ʒiii. Scorien bey ſich/ und alſo waren der Materie ℥xv. abgangen.

Cap. VII.

Eine andere Calcinatio Antimonii den Regulum davon zu extrahiren.

JCh habe ℥xvi. *Antim.* ℥xii. weiſſen *Tartar.* und ℥vi. gereinigten Salpeter geſtoſſen/ und mit einander miſciret/ die Compoſition

nach und nach in einem glüenden Schmeltz-Tiegel getragen/ es detonirete aber viel ſchwächer/ als bey denen vorigen Proceſſen/allermaſſen auch weniger Salpeter darbey ware. Als die gantze Maſſa in vollkommenen Feuer ſtunde/ warff ſie viel und weit mehr Funcken von ſich/ als etwan bey vorigen Calcinationibus; und dieſes darum/ weil die Detonation viel ſchwächer/ und Sulphur Antimonii und Tartari ſich per conſeqvens nicht ſo ſtarck diſſipiren konte/ ſo triebe das Feuer das übrige in Funcken auff; maſſen denn dieſe Funcken mit Gewalt aufflogen/ und gleichſam eine kleine Detonation vorſtelleten.

Die gefloßene Materie habe in einen eiſern Gieß-Buckel ausgegoſſen/ und erkalten laſſen; Auff dem Boden fande ich ein Stück *Regul. Anvim ſtellatum* ℥vi, ʒi. ſchwer/und oben drauff waren ℥xiv. Schlacken/und ſind auff ſolche Art der gantzen Compoſition ℥xiii, ʒiii. am Gewicht in der Calcination abgangen.

Dieſe Art den Regulum Antimonii zu ſchmeltzen/ iſt viel profitabler, alldieweil man/ ungeacht/daß weniger Salpeter darzu gekommen/dennoch vielmehr ſchönen glåntzenden *Regulum ſtellatum* erlangen kan/ als von dem andern Calcinationibus. Es iſt glaublich/ die allzuſtarcke qvantite des Salpeters/ derer man ſich nach vorigen Methoden bedienet/ cauſire auch eine ſehr ſtarcke Detonation, wodurch viel particulæ regulinæ zugleich verlohren gehen. Ja zudem kan man noch beyſetzen/ daß auch die Scorien/ ſo man

dar-

darbey in groſſer Menge erlanget/ vielleicht wohl etliche particulas Reguli zu ſich nehmen und behalten. Uberdieß ſcheinet es gantz unglåublich zu ſeyn/ daß der Unterſcheid im Gewichte/ welchen ich bey denen Regulis gemercket/ ſolte daher kommen/ weil etwan das Antimonium bald reiner oder unreiner geweſen ſey; Allermaſſen ich zu allen dieſen Proceſſen nur einerley Antimonium verbrauchet/ welches ich mir ſo ſchön und langſpröſſig/als nur möglich/ ausgeleſen habe. Ich habe auch wahrgenommen/ daß dieſe Materien/bevor ſie in den warmen Gieß-Buckel ausgegoſſen/ in ſo ſchönen Fluſſe ſtanden/ als es nur möglich/ und hatte Sorge/ ob ich auch die gantze Materie/ wie ſie im Tiegel ware/ den Regulum zufållen/ wieder loß ſchlagen können.

Die Scorien dieſes letzten Reguli waren mit denen vorigen ſonſt gantz einerley/ nur daß dieſe einen ſtårckern Geruch hatten/und alſobald und vielmehr die Finger fårbeten/ welches ein Kennzeichen/ daß ſie mehr Sulphur bey ſich führen. Solche habe pulveriſiret/ und zu vielen mahlen in Waſſer kochen laſſen/ ſo haben ſie ſich faſt gantz ſolviret/ daß nach der Filtration weiter nichts mehr übrig bliebe/ als etwas weniges von einer Materie/ wie ein Koth oder Miſt. Dieſe/ als ſie trocken/hatte ſie noch ℨviß. am Gewichte/ war leichte/ſchwartz/ wie ein Ruß/ ohne mercklichen Geruch und Geſchmack. Ich habe es in einen Schmeltz-Tigel calciniren laſſen/ alſo/daß es eine Stunde lang in der Gluth ſtande/

und etwas Rauch von ſich ſtieſſe/ ſo bekam es eine gelbe Farbe/ und ward nur um ʒß leichter; es bliebe ohne Geruch/ nur daß es am Geſchmack etwas ſaltzicht ward. Ich habe es in Waſſer auffkochen laſſen/ zu erfahren/ ob man noch etwas Sulphur davon extrahiren könte; den Liqvorem filtriret/ und acida darein gegoſſen; es wolte ſich aber nichts davon ſcheiden/ oder in etwas die Farbe ändern. Die Remanenz habe abtrocknen laſſen/ und ſodann ware ſie noch ʒvß. ſchwer/ der Verluſt dabey belieffe ſich auf ʒß. welcher von dem wenigen Saltze / ſo ſich in dem Waſſer ſolviret hatte/ etwan ſeinen Urſprung genommen/ denn die trockne Materie bliebe nach der letztern coction, oder Edulcoration gantz ungeſchmack. ſeine Farbe ſahe gelb / braun/ und kan nichts anders ſeyn/ als ein *Caput mortuum* von dem *Antimonio* und *Tartaro*.

Das Sulphur auratum habe aus dem Decocto der Scorien, ſo viel als möglich/ extrahiret / wie zuvor gelehret worden. Unter dem præcipitiren ſchiene es/ ſich ſehr zu coaguliren / und gleichete faſt einen geſtandenen Blute. Ich habe es/ die Salia davon zu bringen/ edulcoriret / und darnach abtrocknen laſſen/ ſo behielte ich ℥viiiß. welche mit ℥vi. ʒi. Reguli und ʒvß. particularum terreſtrium addiret/ ein facit von ℥xv. ʒii. geben/ und alſo hatte ℔i. Antim. nur ungefehr ʒvi. Abgang erlitten/ denn ſo viel war zu dieſer Calcination genommen worden.

Und ſo endlich die proportiones der Ingredientien, welche ich bey dieſer Arbeit angemercket/ ratione qvantitatis Reguli, welchen man auff ſolche Art in gröſſerer copia erlanget/ dem Artiſten/zuträglich ſind. So ſind ſie es ingleichen ratione Sulphuris aurati, wie ich denn deſſen ℥iij. ʒiiiß. mehr empfangen habe/ als bey der vorigen Arbeit.

So müſſen doch die Lotiones ℥iv. ʒvß. Salis dem Sulphuri aurato weggenommen haben/ denn die scorien, woraus man den Sulphur extrahiret/ hatten ℥xiij. ʒiij. am Gewichte/ und blieben davon nur ʒvß. particularum terreſtrium übrig.

Es hat dieſes Sulphur Auratum einen abgeſchmackten und viel ſchlimmern Geruch/ als das vorige; Es hat mir ſelbſt eine *Alteration* und Eckel erwecket/ als ich etwas davon empfinden muſte. Es machet ingleichen mehr vomitus/ als das andere/ allermaſſen zu dieſer Arbeit nicht ſo viel Salpeter und Weinſtein gekommen wäre/ ſo befande ſich auch keine ſo ſtarcke Imprægnatio ſalium fixorum.

Weiter habe noch aus mancherley und veränderten proportionibus dieſer Ingredientien Regulos geſchmeltzet/habe aber keine beſſere Art/ den Regulum und Sulphur in reicherer qvantite zu machen/ finden können/ als die letztere/ welche ich angegeben habe.

Wieder/ſo kan man auch aus einer *Compoſition* von gleichen Theilen *Antim.* und *Tartar.* doch ohne Salpeter aus dem *Antimonio* mit

Sale Tartari verſetzet/ Regulum ſchmeltzen / allein die Arbeit wird ſehr langſam zugehen/ und gar wenig geben.

Ich habe wieder aus einer *Maſſa* von *Antimonio Tartar.* Kohlen/ und etwas weniger Salpeter *Regulum* gemacht. Endlich ſo kan man wohl auff vielerley Art/ die doch alle gut ſind/ Regulum verfertigen/ nur daß er er recht ſchwer/ hart/ compact, ſchön/ gläntzend/ metalliſch / darbey aber zerbrechlich/ flimmernd/ und innwendig cryſtalliniſch/ heraus kommen muß. Wenn der Regulus recht rein ſeyn ſoll/ ſo præſentiret er ſich wie ein Stern/ welcher ſich über ſeine gantze *Superficiem* ausbreitet / doch ſoll man dieſes auch nicht als eine allgemeine Regul annehmen/ denn er ſonſt auch wohl ſehr rein und gut ſeyn kan/ ohne daß er/ einen Stern mache/ wie ich in folgēden von denen Urſachen dieſes Sterns handeln werde.

Weiſſe Flores aus dem Regulo Antimonii.

Ich habe ℥xvi *Regul, Antim*, gröblich pulveriſiret/ in einem gemeinen Thönern Topff von mittelmäßiger Gröſſe / doch daß er innwendig noch nicht glaſiret ware/ eingetragen ; Ferner ungefehr 3. Finger hoch über der hineingetragenen Materie einen gleichfalls irrdenen Deckel/ ſo in der Mitten ein gar klein Loch hatte/ gantz accurat eingerichtet/ alſo/ daß ich ſelbigen hinein thun und heraus nehmen konte/ wie mir beliebete.

te. Oben bedeckete ich endlich den Topff mit ſeinem ordentlichen Deckel. Dieſen Topff habe mitten in glühende Kohlen geſetzet/ alſo daß der unterſte Theil gantz glühete/ und der Regulus Antim. ſchmeltzen muſte. Dieſem nach habe es laſſen erkalten/ und nachdem alle beyde Deckel auffgehoben/ gefunden / daß ſich oben auff dem Regulo, der zu einer Maſſa gefloſſen/ ſchneeweiſſe *Flores* angeleget hatten/ welche mit gläntzenden Pünctlein angefüllet waren. Dieſe habe mit einer Feder gantz reinlich zuſammen geſtrichen/ und derer ʒij. gr. xiiij. überkommen.

Den kleinen Deckel habe in eben der vorigen poſitur wieder in Topff gethan/ oben aber auff dem Topff den groſſen Deckel geleget/ dieſen Topff alſo ins Feuer geſetzet/ den Regulum zum andern mahl geſchmeltzet/ und darnach erkalten laſſen/ ſo fande ich auff dieſem Regulo gleichfalls wieder ſolche *flores*, wie zuvor/ welche ʒij. ℈ij gr. vi. am Gewichte ausmachten.

Dieſe Arbeit habe mit einerley Regulo zum 3. mahl repetiret/ und wieder ʒiiiß noch ſchönere/ gläntzende/ und in lange Spitzen zertheilete *flores* empfangen.

Mit dieſem Regulo habe noch zum 4ten mahl die Arbeit wiederhohlet/ und ʒß. der ſchönſten und meiſten Theils in lange Spitzen zertheilten *florum* überkommen/ ſie ſahen aus wie Nee-Nadeln/ und waren ſo nett an einander geſetzet/ alſo/ daß ſie einen Wald aus Cryſtallen nicht ungleich ſahen. Der andere Theil derer

florum, hatte ſich an einer Seite des Reguli angeleget/und leuchtete wie ein Schnee.

Ich habe dieſen proceſs auff einerley Art zum 5ten mahl vorgenommen/und dadurch ℥ß ſo ſchöne *flores*, als die vorigen waren/ erlanget.

Zum 6ten mahl/als ich dieſe Arbeit wiederholet/ bekam ich ʒiii. ℈j *florum*, ſo denen obigen gantz ähnlich.

Das 7te mahl erlangte ich durch dieſe wiederholete Operation, ʒiij. *flor.* wie die andern waren.

Da ich zum 8ten mahl eben dergleichen exercirete/ ſo habe ʒii. ℈iiß. *flor.* erhalten.

In der wiederholeten 9. Sublimation, gab der Regulus doch ʒij. ℈ii. gr, vi. *flor*,

Bey der 10ten Wiederhohlung / überkam ich ʒß. ℈iiß. *flor.*

Zum 11ten mahl gab dieſe Arbeit ʒiiiß, gr vi. *florum*.

In der 12ten Arbeit empfinge ich ℥ß *flor*.

Ich wiederholete auch zum 13ten mahl dieſes ſublimiren/und bekam ℥v. *flor.*

Und als ich zum 14ten mahle ſolches repetirete/ ſo fande ich doch noch ʒß. gr. xiix. *flor.*

Ich hätte die ℥xvi. *Regul. Antim.* in lauter *flores* verwandeln können/ wenn ich dieſe Arbeit hätte ferner proſeqviren wollen ; Allein ich habe lieber auch ſehen wollen/ ob denn auch der überbliebene und am Boden angelegte *Regulus* ſich nicht in etwas verändert hätte.

Alle dieſe *Flores Regul, Antim*. habe zuſammen gethan/

than/ denn ſie waren einerley/und befande/ daß durch 14. mahlige wiederholete Sublimationes ich ℥vi, ʒii. ℈ß derſelben überkommen hatte/ worbey die erſte ſublimation doch weniger gegeben/ als die folgenden/ habe doch anbey nicht können ſo gewiß procediren/ daß ich einmahl ſo viel als das andere ſublimiret hätte. Die Umſtände deßhalber kommen daher; weil man entweder bald ſtärcker/ bald ſchwächer Feuer giebet/ oder weil der Pot nicht allewege in einem richtigen Zuſtande und auff einer Stelle hat bleiben können: denn wann er ſich nur auff eine Seite neiget/ indem der Regulus im Fluſſe ſtehet/ ſo findet man ſchon nicht ſo viel flores, als wenn der Pot gerade ſtehen bleibet: Dieſen ſchlechten Zufalle abzuhelffen/ kan man den Topff in einem darzu gemachten Ofen feſte ſetzen/ damit er allezeit gleich ſtehet/ und darunter das Feuer/ in gleichen gradu erhalten. Doch ſoll das Feuer ſo ſtarck ſeyn/ daß auch der *Regulus* flieſſen könne; Allein ſo bald die Kohlen an dem Topff zu hoch anwachſen/und das Feuer zu hefftig wird verliehren die flores ſo ſich ſublimiren/ gröſten Theils ihre Weiſſe und Glantz/ und bekommen eine gröblichte Farbe. Solches könte man nun wohl wieder verbeſſern/ wenn man die flores wieder im Pot thäte/ und vom neuen bey mäßigen Feuer ſublimiren lieſſe.

Indem der Regulus im Fluſſe ſtehet/ ſo ſublimiren ſich die Flores; allein ihre Geſtalt bekommen

men ſie nicht beſſer/ als unter dem Erkalten/ ſo denn erlangen die particulæ volatiles alſobald gröſſere Gelegenheit ſich zu vereinigen/ zu condenſiren und cryſtalliſiren; So findet man auch eine leichtere qvantité der florum / die ſich unten in dem kleinen Deckel/ ſo in dem Topffe iſt/ angeleget haben.

Nach den *Sublimationibus*, fande ich unten im Topffe ein Reſiduum Reguli, von welchen ſich eine weiß-gelblichte und denen *Scoriis* nicht unänliche Materie ſepariret/ und an die Seite geworffen hatte: Ich merckete aber alſobald daß dieſe Materie ein Theil *calcinirte Flores* waren/ welche das Feuer verhärtet/ und allhier an dieſem Orte viel mehr ein Bley/ als etwas anders formiret hatten. Ich habe ſolches loßgemacht/ und gewogen/ ſo ware es ʒvj. ℈j. ſchwer. Ich habe ingleichen den Regulum auffgezogen/ und ihn noch ℥vi. ʒv. ſchwer befunden. Alſo müſſen ſich in den 14. *Sublimationibus* ℥ii. ʒiiß von dem Regulo diſſipiret haben/ Dieſen Abzug kan man nicht vermeiden/ denn wenn die Materie auffs Feuer geworffen wird/ ſo rauchet es continuirlich / welcher Rauch durch die Deckel nicht einmahl gnugſam kan verhindert werden/ vielmehr da man in der mitten des kleinen Deckels/ dem Antimonio Lufft zu geben/ ein Loch laſſen muß/ damit der Dampff ſich ſublimiren könne. Solches/ weil es nicht zu verhüten/ daß etwas durch das Loch gehe / flieget es denn fol-

gends

gends durch die Juncturen des groſſen Deckels gar hinweg.

Der Regulus, ſo nach der Sublimation uͤberblieben/ hatte obenauff eben die Farbe behalten/ als wie zuvor/ehe man noch die flores davon ſublimirete / unten aber war er viel ſchoͤner und glaͤntzender/ von Farbe wie ein Silber ; Die Calcinationes hatten ihn nicht veraͤndert / ſondern er behielte alle ſeine vorige Wuͤrckung. Demnach nun die weiſſen *flores Reguli Antim ordinar.* waren ſublimiret worden/ ſo habe auch dergleichen mit dem *Regulo Martiali puro* verſuchen wollen.

Von dieſem habe ℥xvi. auch in dem Pot gethan/ und durch offtmahliches Sublimiren den gantzen Regulum in ſo ſchoͤne *flores*, wie die vorigen, ſublimiret/ welche ℥xi. ʒj. am Gewichte ausmachten / da alſo ℥iv. ʒvii. weggeflogen waren.

So wohl dieſe als jene weiſſen *flores Reguli Antimonii* werden *flores Antimonii argentei* genennet/ weil ſie der Farbe nach dem præcipitato Lunæ gar aͤhnlich ſehen. Ferner nennet man ſie Nivem Antimonii, weil ſie dem Schnee gar ſehr gleichen.

Man haͤlt ſie vor ein ſpecificum in febribus intermittentibus, wenn man zum oͤfftern vor und nach dem Paroxiſmo davon einnimmet. Sie ſind ein Diaphoreticum, und habe niemahls wargenommen/ daß ſie etwan einen Vomitum excitiret haͤtten/ ob ſie ſchon aus einer Materia

eme-

emetica extrahiret / ſo kan man doch in ziemlicher Doſi davon adhibiren. Man bedienet ſich auch ſolcher Florum in Kröpffen / Krätze / und Febribus malignis, die Doſis iſt von ℈i. biß zu ʒij. In dergleichen Kranckheiten habe dieſe Flores vielmahl probiret / muß aber geſtehen / daß ich davon keinen ſenſiblen Effect gemercket habe. Es iſt warſcheinlich / ſie operiren faſt wie ein Diaphoreticum minerale; habe aber doch dieſes communiciren wollen / daß wenn ſie in allzu großer Doſi genommen werden / ſo incommodiren und beſchweren ſie den Magen. Dieſes aber zu verhüten / ſo fället gar beqvem / wenn man ſie mit etlichen purgantibus verſetzet / p. e. mit ℈i. Gialapp. oder gr. viii. Diagryd. ſo wird es gantz leichte durchſchlagen.

Dieſe Arbeit habe mit Antimonio, (welches ich zuvor zu einem grauen Pulver / (wie ſchon gedacht /) calciniret hatte / woraus man ein Vitrum ſchmeltzet /) verſuchet / iſt auch gantz gut angegangen / und habe ſo ſchöne Flores, als die vorigen bekommen. Es wirfft alſo dieſes letzte Experiment dererjenigen Meinung über dem Hauffen / welche ſich einbilden möchten / die weiſſen *Flores*, ſo aus dem Regulo Antimonii ſublimiret werden / nehmen ihre Ankunfft aus einem Nitreuſiſchen Saltze / welches bey dem Regulo in der Arbeit ſich angeleget hätte; So iſt aber zu dem calcinirten Antimonio kein Saltz kommen. Die in dem Topffe übrige Remanenz

ſchie-

ſchiene mir am Farbe wie Grünſpan / oder faſt wie eine Kupffer-Farbe.

Dergleichen *Sublimation* habe mit *Vitro Antim.* verſuchet/ iſt auch gleichfalls gantz gut angegangen. Ich habe ſolches auch mit rohen *Antimonio* vorgenommen/ hat mir aber nicht wie andere mahl glücken wollen.

Ich habe die weißen *Flores Reguli Antim.* wieder in einen Regulum zu reduciren mir vorgenommen/ und ℥i. dieſer *Florum* in einem Schmeltz-Tiegel gethan / ſelbigen zugedecket/ mitten in ein groß Feuer geſtellet / und ihn alſo länger als 1. Stunde ſtehen laſſen. Die Materie ward weich und flüßig/ und gab viel Rauch/ wolte aber kein Regulus wieder daraus werden / es bliebe in dem Tiegel nur eine *Maſſa*, welche / als ſie verkühlet/ einen harten/ ſchweren Stein *repræſenti*rete / und eine blaſſe oder weißlichte/ und ins gelbe ſchielende Farbe. Ich habe ſolchen auffgezogen/und ihn ℥ß. ʒß. am Gewichte ſchwer befunden. Hätte ich dieſe Materie noch länger im Feuer gelaſſen/ gewiß es wäre alles im Feuer weggeflogen. Dieſe Materie gleichet jener gar viel/ die ſich nach den wiederholten Sublimationibus des Reguli Antimon. an dem Rande angeleget hatte.

Ich habe dieſes *Flores* auf einen andern Weg in einem *Regulum* zu *reduci*ren geſuchet/ und davon ℥i. mit ʒvi. weißen Weinſtein / und ℥ß. *pulveriſi*rten Salpeter verſetzet / die Mixtur in einem/ im Feuer glüenden Schmeltz-Tiegel eingetra-

getragen / ſo detonirete es / und kam in einen ſchönen Fluß; Ich goſſe es in einem Gieß-Punckel aus / und als es verkühlet / ſuchte ich in der Materie ein Stück Regulum, fande aber nicht das geringſte. Es fallen bey der Arbeit der Florum Reguli Antimon. noch viel merckwürdige Sachen vor: Als erſtlich / kam mir ſehr wunderlich vor/ daß die Reguli nicht allein in eine wie der Schnee weiß/ ſondern gar cryſtalliniſche/ und mit netten Spitzen geziehrte Subſtantz ſich gäntzlich reſolviren lieſſen. Dieſen Effect zu erläutern / ſetze ich / alle dieſe Cryſtallen ſeyn eben diejenigen/ welche / doch aber viel vermengter und confuſer ſich in dem Regulo Antimonii repræſentireten/ und dieſe hat hernach das Feuer rareficiret/ loßgebunden/ und aus einander geſetzet. Ihre Weiße anlangend / ſo kommt ſolche gleichfalls ex rarefactione, & diviſione, wodurch die Materie in viele ſuperficialiſche particulas iſt getheilet worden/ und dieſe ſind darnach gantz geſchickt ad reflectionem æthærei luminis.

Zum andern/ hätte meynen ſollen/ dieſe *Flores*, ſo noch nicht lange vom Regulo Antimonii kommen waren/ ſolten ſich durchs Schmeltzen/ und die Salia reductiva, wie etwan das Antim. Diaphor. und viel andere præparata Antimonii, wohl durchs Feuer wieder reduciren laſſen; ſo müſſen aber die particulæ Regulinæ, nach einer ſo ſtarcken Rarefaction und Unterbrechung/gantz aus dem Stande ſeyn geſetzet worden / daß ſie

wei-

weiter nicht wieder vereiniget/ und in ihre vorige Diſpoſition können gebracht werden. Dieſes heiſt wohl recht eine *Deſtructio Reguli Antimonii.*

Zum **dritten**/ ſcheinet es mir eben ſo verwunderungs-voll/ daß dieſe Flores, ſo die ſpecialem Subſtantiam Reguli Antimonii geben/ welcher ein ſtarckes Emeticum iſt/ ohne anderweitigen Zuſatz eines Saltzes durch die Rarefaction allein alle ihre vomirende Krafft weg geleget haben; Alſo muß die Zertrennung/ welche das Feuer in denen particulis Antimonii angerichtet/ die gantze Diſpoſitionem Sulphuris Salini anders modificiret/ geſchwächet und verkehret haben/ alſo/ daß ſolcher nichts mehr ausrichten kan/ als die Säffte verdünnen/ und per tranſpirationem zu agiren.

Ich habe ʒi. weiße *Flor. Regul. Antim.* in ℥ß. *Spiritu Salis*, und wieder ʒi. dieſer *Flor.* in ℥ß. *Aqu. Regal.* ſolviret/ ſo entſtand nach Verlauff 2. oder 3. Stunden eine Ebullition und etwas Erhitzung/ ſolches aber war vornehmlich bey dem Aqua Regia zu ſpühren/ allwo die Materia in etwas auffgeblaſen worden. Unten am Boden bliebe ein weißer *Præcipitat.* Dieſe beyde ſolutiones und præcipitationes habe mit einander miſciret/ und viel Waſſer darauff gegoſſen/ darnach alles durch ein Filtrum lauffen laſſen/ ſo bliebe ein ſchön weißes Pulver zurücke. Dieſes habe zu vielen mahlen ausgeſüßet/ und trocknen laſſen/ ſo blieben mir noch ʒii. ℈ß. übrig; alſo hatte die Materie um gr. xii. am Gewichte

Zuwachs empfangen. Dieſer geringe Zuwachs kommt von denen particulis des Solventis, ſo ſich an die particulas Antimon. angeleget / und darbey geblieben ſind. Es behielte dieſes Pulver die qualitates Florum Antimonii, von welchen es auch entſprungen ware.

Unterſuchung des Sulphuris aurati Antimonii.

ERſtlich habe ſehen wollen / ob auch das edulcorirte und abgetrocknete Sulphur auratum dem Spiritu Vini allein ſeine Tinctur hergebe. Alſo habe einen Theil *Sulphuris* in einem Kolben gethan / 2. Finger hoch *Spiritum Vini* darauff gegoſſen / das Gefäße oben verwahret / in warme Digeſtion geſtellet / und 14. Tage mit öfftern Umrühren / darinne ſtehen laſſen. Es hat das Menſtruum aber nur ein wenig ſchwache und gelblichte Tinctur extrahiret / und gab einen Geruch / wie etwan ein Spiritus Vini tartariſatus.

Beſſer hat ſich gegen dem Spiritui Vini verhalten / das helle *Oleum Terebinth*; denn dieſes hat durch die Digeſtion *ex ſulphure aurato* eine viel höhere und roth-braune *Tinctur* extrahiret / welche man einen *Balſamum Sulphuris Antimonii* nennen kan. Er hat mit dem ordinairen Balſamo *S*ulphuris einerley Geruch und Würckung / und kan bey denen Aſthmaticis gt. vi. adhibiret werden / ſo machet er bey dergleichen

Occaſion etwas Linderung. Bey dieſem Balſam habe ferner keinen motum, oder conatum vomendi, als ein Effect davon anmercken können: Solte man aber ſolchen in einer allzu ſtarcken Doſi geben/ ſo könte er wohl noch einen gelinden Vomitum cauſiren/ doch iſt es nur eine Muthmaßung.

Zum andern/ habe *Sulphur auratum Antimon.* auff folgende Art deſtilliret: Ich habe ℥i. davon in eine gläßerne Retorte gethan/ in einen kleinen Ofen geleget/ mit einem Recipienten verſehen/ und als die Fugen wohl verlutiret/ darunter per gradus das Feuer dirigiret/ ſo ſtiege ein *Liquor* herüber. Ich habe das Feuer 2. Stunden lang ſtärcker fort geſetzet/ und darnach die Vaſa erkalten laſſen/ ſo fande ich in der Vorlage ʒiiii. eines wie Waſſer-hellen *Liquoris*, welcher einen ſchweflichten/ ſehr *volatil*iſchen/ ſtarcken und *penetrant*en Geruch/ und angenehm-ſäuerlichen Geſchmack hatte. Man kan ihn einen *Spiritum Sulphuris Antimonii tituliren*. Vielleicht wird man glauben/ dieſer Spiritus komme von einem Theil des Eßigs/ womit das Sulphur auratum ſey præcipitiret worden. Allein hierzu iſt kein Anſehen/ und haben ſolche Gedancken keinen Ingreſs, wenn man erwäget/ daß das acidum des Eßigs durch die Salia alcalia, und dem Schwefel/ ſo zu dem Ende darbey zurücke geblieben/ ſey gar ſehre gebrochen und verſüſſet worden. Uberdieß ſo ſollen auch wohl die ſo offt wiederholeten Edulçorationes

Sulphuris Antimonii die Salia weggenommen und verzehret haben; Was mich aber am meiſten perſvadiret/ daß dieſer *Liquor* das wahrhafftige *Acidum Sulphuris Antimonii* ſey/ iſt wohl dieſes/ daß er einen Geruch/ ob gleich etwas ſchwächer/ wie der Spiritus Sulphuris comm. und Geſchmack/ ſo dem vorigen gantz gleich/ von ſich giebet/ weñ er erſt neu bereitet worden. Ich habe gr. vi. dieſes Liquoris in Waſſer eingetruncken/ ſo gaben ſie einen kühlenden Effect, wie von dem andern Spiritu Sulphuris. Als ich dieſen Spiritum eine Zeit lang auffgehoben/ hat er ſeinen ſulphuriſchen und ſubtilen Geruch verlohren/ es ſey nun entweder/ daß ſeine Volatilité verflogen/ oder ſich condenſiret haben.

Die Retorte habe zerbrochen/ ſo gabe es einen ſtarcken ſchweflichten Geruch/ wie der Spiritus: Oben in der Rundung und im Halſe fande ich etwas ſchwartze/ glåntzende/ übel und nach Schwefel riechende/ doch unſchmackhaffte *Flores*, angeleget/ welche ich loßgemacht/ zuſamen geſammelt/ und gr. x. ſchwer befunden habe. Hiervon habe dem Feuer etwas auffgeopffert/ ſie haben ſich aber nicht entzündet/ doch lege ich ihnen eine kleine vomirende Krafft zu. Unten in der Retorte ware eine lockere/ feſte/ durchaus rothe *Maſſa* übrig/ auſſer wo ſie nur an etlichen Seiten ſchwartz und glåntzend ſchiene/ und woge ℥vi*ß*. von Geruch war ſie ſchweflicht/ und gantz wiedrig/ von Geſchmack ſaltzigt. So habe ſehen wollen/ ob ich daraus auch

noch

noch etwas Flores extrahiren könte; Ich habe die Maſſam pulveriſiret/ und in einem ſublimatorio mit Feuer getrieben / ſo ſublimireten ſich etwas weiße *Flores*, ſo denen Floribus Antimonii ordinariis gantz gleich ſahen. Den Uberreſt von dieſer Materie habe/ biß es keinen Rauch mehr von ſich gabe / calciniret / ſo bliebe in dem Tiegel ein aſcher-grau Pulver übrig / welches gar leichte/ ohne Geruch / doch von etwas ſaltzigten Geſchmack / und am Gewicht ℈i. gr. XII. ſchwer ware. Mit Spiritu Vini machte es weiter keine Ebullition; der Spiritus Salis griffe es ein wenig an / und machte es weiß/ doch aber ohne alle augenſcheinliche Fermentation. Vermöge dieſer Unterſuchung ſiehet man/ das ℥i. Sulphuris aurati Antimonii ʒvi. ℈iiß. particularum volatilium, oder die doch zum wenigſten von dergleichen Diſpoſition ſeyn/und leichtlich ſich ſublimiren können/ bey ſich habe.

Ich habe ferner aus dem Sulphure aurato Antim. Flores zu ſublimiren / mich unterfangen/ doch ohne einige Deſtillation. Ich habe ℥i. Sulphur aurati Antim. ſo wohl getrocknet/ in ein Sublimatorium gethan / und mit Feuer getrieben/ ſo ſublimireten ſich in dem Helm *Flores*, die weiß ſchienen/ als ſie ſich aber anlegeten/waren ſie grau.

Es ſollen wohl die *Flor. Sulphur. aurat. Antim.* keine ſo ſtarcke vim emeticam. beſitzen/ als die Flores des rohen Antimonii, denn die vis vomitoria

ria dieſes Sulphuris iſt durch die Salia alcali corrigiret worden.

Ich habe mit ſonderbahren Fleiß die Deſtillationem Sulphuris aurati Antimonii experimentiret/ bey welcher ein gewiſſer Autor vorgiebet / daß man zu der Arbeit eine wie blutrothe Tinctur daraus überkommen könne. Alſo habe ℥i. *Sulphur aurat. Antim.* in eine gläßerne Retorte gethan/ ℥iii. wohl-*dephlegmir*ten *Spiritum Salis* darauff gegoſſen / die Retorte über kleiner Wärme in Digeſtion geſetzet/ und 24. Stunden lang alſo ſtehen laſſen. Es finge an zu fermentiren/ und faſt die gantze Materie ward weiß/ welche ich per gradus Ignis ad Deſtillationem accommodiret habe/ ſo ſtiege davon ein weißlichter *Spiritus* herüber/ ſo aber doch nicht ſo ſauer/ als der Spiritus Salis, dem ich dazu genommen hatte. Unter dem helle werden warff dieſer weißlichte *Spiritus* eine Materie/ wie ein *Magiſterium* oder weißes Pulver zu Boden. Zu Ende dieſer Arbeit habe ich das Feuer unter der Retorten biß auff den höchſten Grad geſtärcket/ ſo ſublimireten und legten ſich weiße *Flores* an / oben am Halſe/ und in der Rundung der Retorte/ doch aber wolte noch kein rechter Liqvor ſich einſtellen. Die Retorte, habe zerſchlagen/ und empfand daraus gar einen ſtarcken und ſchwefflichten Geruch / die Flores habe colligiret/ und ſolche nur ʒß ſchwer befunden. Denn es waren etliche davon mit in den Recipienten gefallen/ Unten in der Retorte fande ich ein klein Stück

lo-

lockere graue *Maſſam*, ohne Geruch/ doch von ein wenig ſaltzigten Geſchmack/ ℥iii. ℈ii. ſchwer. Alſo waren durch dieſe Deſtillation ℥ß. ℈i. von der Subſtantia einer ℥i. Sulphur Antim. aurat. übergangen. Wie ich nun aber dieſe Arbeit nur wegen der rothen Tinctur ſo ein Autor daraus zu erlangen/ promittiret/ vorgenommen / alſo kan wohl ſagen/ daß es mir nicht hat angehen wollen.

Ich habe wieder auff eine andere Art Flores Sulphuris Antim. aurati zu ſublimiren verſuchet/ und ℥ii. dieſes Sulphuris, und ℥i. Flor. Salis Ammoniac. genau mit einander miſciret/ ſo gab die Mixtur einen etwas urineuſen Geruch; ich habe ſie in einen kleinen gläßernen Kolben gethan/ ſolchen mit gehörigen Helm und Recipienten verſehen/ die Fugen verlutiret/ und erſtlich bey einen Feuer per gradus ein wenig *Liqvorem* erlanget/ worauff ſich in dem Helm eine leichte qvantitè weiße *Flores* ſublimireten/ auff welche ſo dann auch die rothen folgeten. Ich continuirete das Feuer/ biß ſich nichts mehr in die Höhe heben wolte/ und ſo ward die Sublimation binnen *3.* Stunden vollbracht. Als die Gefäße erkaltet/ habe ich ſolche auffgemacht/ und in dem Recipienten ℥ß. hellen *urineu*ſen ſaltzigten *Liqvoris* gefunden/ in welchen etwas rothe *Flores* mit herüber geſtiegen/ und waren alſo noch ℥i. ʒvi. weiße *Flores*, ſo theils vom Salmiac, theis vom *A*ntimonio herkommen/ in dem Helm zurücke geblieben. Es würden die Flores Salis Ammoniaci,

ſo von Natur weiß ſind/ nicht roth werden ſeyn/ wenn ſie nicht von der Conjunctione Flor. Antimonii wären tingiret worden. Solche Flores habe durch edulcoriren mit warmen Waſſer von einander geſchieden/ denn es ſind die Flor. Sal. ammoniac. eigentlich ein Saltz/ welches ſich in Waſſer aufflöſet/ und die Flores Antim. fallen läſſet/ welche ich abermahl edulcoriret/ und abgetrocknet habe. Sie hatten ℥ii. ℈i. am Gewichte/ und waren von einer ſchönen rothen Farbe ohne Geruch und Geſchmack/ und denen vorigen Floribus, ſo aus einer Compoſition von rohen Antimonio und Sale Ammoniaco ſublimiret/ gar gleichförmig.

Auff dem Boden des Kolbens fande ich ein grau ſaltzigt Pulver / ʒvi. ſchwer. Dieſes ware der Terreſtriſche Theil Sulphuris aurati, ſo mit einen fixen Theile Florum Salis Ammoniaci vermenget ware.

Von denen rothen *Floribus Sulphuris aurat. Antim.* habe gr. viii. internè nehmen laſſen/ ſie habē aber weder oben noch unten agiret/ und ſolcher geſtalt/ halte ich ſie vor Diaphoreticum, ſo in Aſthmate gar dienlich. Wolte man ſie aber etwan in noch ſtäckerer Doſi adhibiren/ ſo möchten ſie doch wohl etwas laxiren.

Cap.

Cap. IIX.

Calcinatio Antimonii mit Eiſen/ den Regulum Antimonii Martialem zu erlangen.

JCh habe ℥viii. eiſerne Nagelſpitzen/ in einen Schmeltz-Tiegel bey großen Feuer glühen laſſen/ und ſolche eine Stundelang/ oder biß ſie etwas weiß worden/ calciniret/ ſo dann habe ℥xvi. *pulveriſ. Antim.* Löffelweiße darauff getragen/ das Feuer in der gröſten Gluth erhalten/ ſo fingen die Nägel mit dem Antimonio an zu ſchmeltzen; Jch habe nach und nach ℥iii. Salpeter hinein geworffen/ ſo gabe es eine gelinde Detonation, und alles zuſammen kam in einen ſchönen Fluß; Die fließige Materie habe in einen eiſern und warmen Mörſel ausgegoſſen/ und um und um darauff geſchlagen/ damit ſich der Regulus deſto beßer zu Boden fällen möchte. Als die Materie erkaltet/ habe die Schlacken ſepariret/ und unten einen ſehr ſchönen gläntzenden *Regulum* ℥x. ſchwer/ ſo von dem Eiſen participirete/ gefunden/ welcher dahero auch viel härter als der gemeine Regulus war. Die *Scorien* beſtunden in einer *compacten Maſſa* ſchwärtzlicht roſtig/ und ℥xxii. ſchwer. Alſo hatte die Materie in allen ℥iv. Abgang erlitten.

Dieſen *Regulum* noch beſſer zu purificiren/ habe ich ſolchen geſtoßen/ und mitten im Feuer wieder ſchmeltzen laßē/ alwo ihm noch ℥ii. geſtoſſen

Antim. und ℥iii. Salpeter zugeſetzet habe; es detonirete abermahl und die Mixtur kam in einen ſchönen Fluß. Dieſe habe in einen warmen und eingeſchmirten Mörſel ausgegoſſen/ allwo es verkühlen muſte/ ſo dann habe ein Stück viel ſchönern und reinern *Reguli* als der erſte ware gefunden / von ℥viiii. ſchwer; Er war auch wie der vorige mit Eiſen-Schlacken bedecket/ welche aber doch in ihrer Schwärtze noch graulichter waren/ und hatten ℥iii. ʒvi. am Gewichte. Alſo waren in dieſer Purification der Mixtur ℥ii. ʒii. abgangen.

Ich habe den Regulum noch einmahl geſchmeltzet/ und wieder nach u. nach ℥iii. Salpeter zugeſetzet/ ſo entſtande eine gar leichte Detonation und die Materie begab ſich zum Fluß/ ſolche habe in einen warmen Mörſel ausgegoſſen. Als ſie erkaltet/ fande ich ein Stück ſchönen *Regulum*, ℥viii ʒiiiiß. ſchwer/ u. ſo hatte der Regulus in dieſer andern Purification ʒiiiß verlohren. Die oben auf befindlichen Schlacken war ein brauner oder von Farbe weiß graulichter Salpeter/ welches am Tag leget / daß der Salpeter nicht viel Unreinigkeit bey der Materie mehr gefunden habe.

Ich habe auch noch zum 3ten mahl den *Regulum* wieder geſchmeltzet/ und wie zuvor Salpeter zu geworffen/ den Tiegel verdecket / und mit dem ſtärckſten Feuer um und um continuiret / biß es in vollkommenen Fluße ſtande / alsdenn habe es in einen eiſern/ wohlgewärmten / und ein-

eingeſchmierten Gieß-Buckel ausgegoſſen/ alwo es ohne umrühren/ erkalten muſte. Als es aber abgekühlet/ habe ich ſolches von den Schlacken/ ſo weiß- gelblicht/ ſepariret/ denn der Salpeter hatte faſt keine Unreinigkeit/ womit er ſich hätte vereinigen können/ gefunden/ und überkam ℥viii. eines ſchönen *Reguli ſtellati.* Alſo belieff ſich der Abgang dieſer letzten Purification auff ℥iiiiß.

Alle dieſe Abgänge/ ſo allhier ſich befunden/ können nicht allein von der Unreinigkeit/ ſo der Salpeter weggenommen/ und in Schlacken verwandelt hat/ ſondern auch von der Materie ſelbſt/ wenn ſie entweder länger oder kürtzer im Feuer geſtanden/ denn weil ſie im Fluße/ hat ſie allezeit Rauch von ſich geſtoſſen.

Es hat zwar eine iede purification, ſo man mit dieſem Regulo vorgenommen/ einen Theil ſeiner materialiſchen Subſtanz verlohren/ allein ſolches iſt noch nicht genug/ daß man gläuben müſſe/ wie etliche wollen/ es habe der Regulus durchs purificiren/ ehe er zu ſeiner Vollkommenheit gelanget/ gäntzlich alles Eiſen weggeleget/ und von ſich laſſen müſſen/ da er davon doch noch würcklich bey ſich hat. Solches erhellet gar leichtlich aus der Härte/ denn er viel härter als der gemeine Regulus Antimonii, und weil er pulveriſiret/ von den Magneten oder gleichfals von einem Meßer mit Magnet geſtrichen/ attrahiret wird/ welches ſonſt/ wenn er kein Eiſen mehr bey ſich hätte/ nicht geſchehen würde.

Man

Man kan auch nach Proportion vielmehr Regulum Martialem, als gemeinen überkommen/ und dieſes ſo wohl wegen des Eiſens/ſo darbey zurücke bleibet/als auch deßhalber/ weil zu ſeiner Præparation kein Weinſtein und viel weniger Salpeter gekommen iſt/ als zu denen andern/ ſo haben auch ohne Zweiffel mehr particulæ Sulphureæ darbey zurücke bleiben müſſen. Dieſes habe auch ſchon angemercket/ bey denen Deſtillationibus, ſo ich damit vorgenommen/ wie auch unter andern bey denen Butyris Antimonii. Denn dieſer giebet etwas Zinnober/ jener aber/ nehmlich der gemeine Regulus Antimonii, giebet keinen.

So habe ferner ſehen wollen/ ob ich denn auch etwas Sulphur aus denen Scoriis Reguli Antimoniii Martialis extrahiren könnte/ und habe alle dieſe Scorien geſtoſſen/ ungefehr 1. Stunde in Waſſer kochen laſſen/ und den Liqvorem filtriret/ welcher röthlicht ware. Ich habe Eßig hinein gegoſſen/ſo ward er trübe/ und ließ ein gelblicht *præcipitat* fallen/ welches ſo einen übeln Geruch gabe/ als von denen Scoriis Reguli Antimonii ordinarii, außer daß er nicht ſo überflüßig zu Boden fiele. Ich habe es per filtrum ſepariret/edulcoriret und trocknen laſſen/ ſo behielte ich noch ℥iiij. übrig. Er war roth/ und dem andern Sulphuri aurato gantz gleich/ hatte auch mit jenen einerley Eigenſchafft. Vom Eiſen merckete man nichts darbey/ ſo könnte auch wohl et-

etwas darbey geweſen ſeyn/ ohne daß man es geſpühret hätte. Die rückſtändige Materie iſt ſchwartz/ gar grob/ wie von Eiſen.

Wie nun dieſe Arbeit Regulum Antimonii Martialiem zu machen/ ſehr lang und ſchwer iſt/ führnehmlich wegen der Nägel/ ſo viel Mühe zu ſchmeltzen brauchen/ alſo habe ich andere u. leichtere Wege geſuchet.

Cap. IX.

Eine andere Calcinatio Antimonii mit Eiſen/ den Regulum Martialem zu ſchmeltzen.

Ich habe ℥xvj. rohes *Antimon.* ℥viii. Stahl-Blättgen pulveriſiret zuſammen geſetzet/ ℥ij. Weinſtein/ und ℥vi. feinen Salpeter darzu gethan/ und die Mixtur Löffelweiſe in einen glühenden Schmeltz-Tiegel getragen/ ſo detonirete es/ und kam in Fluß. Ich goſſe es in einen Mörſel aus/ und bekam/ als es erkaltet/ ein Stücke *Regulum* ℥xii. ʒvii. ſchwer/ welcher glåntzend/ oben *marmul*iret/ und inwendig von weißer *violet*ten/ *purpur*, und gelblicht glåntzenden Farben ſonſt aber gar *cryſtalli*niſch/ *compact* und ſchwer ware/ wie etwan ſonſt der gemeine Regulus Antimonii zu ſeyn pfleget. Dieſe Maſſa war in ℥xiiii. *Scori*en/ ſo/ wie Eiſen-ſchwartz/ und von mittelmäßiger Schwere/ eingewickelt; Und der gantzen Com-

Compoſition waren in der Calcination ℥xv. ʒi. abgangen.

Den *Regulum*, habe von neuen geſchmeltzet/ eine Compoſition von ℥ii. *Autim*, ℥ii. Weinſtein und ℥ii. Salpeter/ zugeſetzet/ ſo detonirete es gewaltig/ und als die Materie in ſchönen Fluße ſtande/ habe ſie in einen eiſern Mörſel/ abzukühlen ausgegoſſen/ und ℥xii. eines viel ſchönern und reinern *Reguli* überkommen/ als er zuvor ausſahe. Dieſer hatte ℥iiiß ſchwartze Eiſen-Schlacken bey ſich/ und die gantze Materie war um ℥iii. ʒiii. leichter worden.

Den *Regulum* habe zum andernmahl wieder geſchmeltzet/ und ihm nach und nach eine Compoſition von ℥ii· Salpeter/ und ℥i. *Tartaro*, zugeſetzet/ ſo gabe es eine Detonation. Als dieſe vorüber/ und die Materie in ſchönen Fluße ware/ habe ich ſie in einen Mörſel ausgegoſſen/ und ℥xi. eines noch ſchönern und reinern *Reguli* überkommen/ als er zuvor ſahe. Dieſer ware mit ℥ii. ʒi weiſen/ gelben u. ſchwartzen Schlacken bedecket/ und die Materie hatte indeſſen wehrenden Schmeltzen ℥i. ʒviii. Abgang erlitten.

So habe auch noch zweymahl den *Regulum* geſchmeltzet/ und bey ieden Fluß ℥ii. Salpeter auffgetragen/ ſo detonirete es gelinder/ nach welcher ich zum letzten mahle den Tiegel verdecket/ und ihn um und um Feuer gegeben habe / damit die Materie nur recht in Fluß kommen möchte. So dann habe ſie in einen warmen und eingeſchmirten eiſern Gieß-Buckel ausgegoſſen / und

ein Stück *Reguli ſtellati*, ſo ſehr rein/ u. ℥ix. ſchwer/ in gelbe Schlacken verwickelt überkommen.

Es kan dieſe letztere Præparatio Reguli Antim. Martial. gar wohl der vorigen vorgezogen werden: Denn ſie iſt viel leichter/ und ich halte auch dafür/ daß ich auff ſolche Art mehr Regulum, der doch eben ſo ſchön und rein/ als bey der vorigen Arbeit bekommen habe.

Cap. X.

Eine andere Calcinatio Antimonii den Regulum Martialem zu verfertigen.

Ich habe ℥xvi. rohes *Antim.* ℥xij. *Tartar.* ℥x. *Nitr.* und ℥viij. in Blächlein geſchlagenen Stahl, pulveriſiret zuſammen geſetzet/ die Mixtur Löffel-weiſe in einem in Feuer glühenden Schmeltz-Tiegel getragen/ ſo detonirete es/ und die Materie finge an zu flieſſen. Solches habe in einen eiſern Gieß-Buckel ausgegoſſen und erkalten laſſen/ ſo hatte ich ℥vj. eines ſchönen *Reguli ſtellati*, welcher ſo rein ware/ als es nur immer möglich. Er hatte ℥xxii. ſchwärtzlichte Eiſen-Schlacken bey ſich/ und waren alſo von der gantzen Materie in der Calcination ℥xiix. verlohren gangen.

Durch dieſe letzte Operation bekomt man weniger Regulum/ als durch die vorigen; Allein es gehet die Arbeit viel leichter und geſchwinder von ſtatten; Allermaſſen der Regulus durch

die

dieſe eintzige Calcination gantz reine fiele/ und gleich einem Stern præſentirete: Da er hingegen nach der vorigen Art eine 3. biß 4. fache purification von nöthen hatte.

Man könte wohl glauben/ daß die Stahl-Blechlein/ ſo ich ſtatt der Nägel zu den 2. letztern Proceſſen genommen/ wegen der Leichtigkeit ihrer particularum gäntzlich in die Schlacken gegangen/ und bey dem Regulo davon nichts überblieben wäre. Allein dieſe Meinung ſcheinet von der Warheit weit entfernet zu ſeyn: Denn das Blech/ ob es ſchon in viel leichteren Theilgen/ als die Nägel/ beſtehet/ſo gehet es doch durch das Feuer/ vermöge des Antimonii und derer andern darzu geſetzten Ingredientien zuſammen in einem Fluß/ alſo/ daß er von jenem/ wo man mit Nägeln ſchmeltzet/ ſich in keinem Wege unterſcheidet. Damit aber das Eiſen mehr Schwere habe/ ſich nieder zulaſſen/ und mit dem Regulo beſſer zu vereinigen/ ſo habe allhier die Stahl-Blächlein/ dem Eiſen vorgezogen/ welche Rationes mir gantz warſcheinlich vorkommen. Daß man aber der Sache gewiß ſey/ der Mars ſey wahrhafftig bey dem Regulo, ſo habe ein Experiment gemacht. Ich habe abſonderlich/ und auff gleiche Art *Antimonia diaphoretica*; Eines mit meinem *Regulo Antimonii Martiali*, und das andere mit dem *Regulo Antim. vulgari* præpariret/ ſo befande ich/ daß das *Antim. Diaphoret. cum Regulo Martiali* gemacht/ nicht ſo weiß ware/ als das andere. Dieſer Unterſcheid der Farbe kan

wohl

wohl von nichts anders/ als vom Marte herkommen / als welcher allezeit ſeine natürliche Farbe behält/ von dieſer theilet er auch dem Diaphoretico eine Bräune mit/ welche es ſonſten/ wenn es von dieſem Metall nichts bey ſich behalten/ nicht würde gehabt haben.

Cap. XI
Eine andere Calcinatio Antimonii mit Eiſen/ den Regulum Martialem zu præpariren.

Ich habe wieder eine andere præparationem Reguli Martialis, derer ſich ſehr viel bedienen/ experimentiret / ſolche iſt von der erſtē / wovon ſchon gehandelt/ nicht weiter/ als ratione proportionali Ingredientium unterſchieden.

Ich habe in einem Schmeltz-Tiegel eine gantze Stunde-lang bey ſtarcken Feuer ℥viij. eiſerne Nägel-Spitzen glühen und calciniren laſſen/ nach und nach ℥xxxij. *pulveriſirt Antimonium* eingetragen / und als die Materie im Fluß/ ℥iij. Salpeter Löffel-weiſe nachgetragen/ ſo gabe es eine Detonation/ und begab ſich in einem ſchönen Fluß/ welches ich alsdenn in einem geſchmirten Mörſel ausgegoſſen habe. Als es erkaltet/ gab es eine Maſſam ℥xxxix. ſchwer/ und waren alſo der gantzen Compoſition in der Calcination nur ℥iiij. abgangen. Hiervon habe aus ℥xxvij. harten *Scoriis*, ſo ſehr ſchwer / grau und wie ein Eiſen waren/ noch ℥xij. eines ſchönen *Reguli ſepariret*.

Den *Regulum* habe wieder geſchmeltzet/ und demſelben noch ℥iii. Salpeter zugeſetzet/ die Detonation aber war gelinder; Ich habe die geſchloſſene Materie in einem geſchmierten Mörſel ausgegoſſen/ und davon/ als es erkaltet/ ℥x. ſchönes *Reguli* überkommen/ welcher aber mit ℥iii. ʒii. gelblicht braunen *Scoriis* bedecket ware. In dem Fluſſe hatte die Materie ℥i. ʒvi. Abgang erlitten.

Ich habe den *Regulum* nochmahls beym Feuer fließen laſſen/ und wieder/ wie zuvor/ ℥iii. Salpeter zugeſetzet/ die Detonation war gar leichtlich; Die Materie habe in einem eiſern/ warm/und eingeſchmierten Mörſel ausgegoſſen/ und als es erkaltet/ ℥viii. ʒvi. *Reguli* überkom̄en/ welcher ℥ii. ʒiii. gelbe *Scorien* bey ſich hatte. Der Verluſt/ welchen währender Calcination die Materie erlitten/ belieff ſich auff ℥i. ʒvii.

Ich habe noch zum letzten mahl den *Regulum* geſchmeltzet/ und ℥iii. *Nitri* zugeſetzet/ es gab aber gar eine gelinde Detonation; ich habe den Tiegel zugedecket/ und gantz mit Feuer umgeben/ damit es in einem vollkom̄enen Fluß kommen könne/ und darnach die Materie in einen eiſern/ warmen und geſchmierten Gieß-Buckel ausgegoſſen/ ſo bekam ich einen vollkommen ſchönen *Regulum ſtellatum*. ℥viiß. und bey ſolchen ℥ii. ʒi. weißlichte *Scorien*. Alſo kam der Abzug dieſes mahl auff ℥ii. ʒi.

Dieſe Art Regulum Martialem Antim. zu verfertigen giebet einen abſonderlich ſchönen

Regu-

Regulum, Denn er iſt viel ſpielender/und von einem weit ſchönern Anſehen/als die andern alle: allein er iſt nicht ſo reich vom Marte, weil man hierbey nicht mehr als ℥iiij. Eiſen zu einem ieden ℔i. *Antim.* genommen/ da hingegen in denen andern præparationibus, ℥viii. darzu gekommen. Zudem ſo iſt dieſe Art nicht ſo profitable, denn ſie giebet viel weniger Regulum, in virtute aber ſind ſie alle einander gleich.

Von dem Stern/ ſo ſich bey denen Regulis Antimonii repræſentiret.

Es bekommt der *Regulus Antimonii*, wenn er im Fluſſe ſtehet/unten in Schmeltz-Tiegel/ ſo man ihn darinne erkalten läſt / oder in dem Gieß-Buckel/ oder auch in dem eiſern Mörſel/ oder worein man ihn ausgieſſet/ ein ſonderbahres Modell/ und hat allezeit eine gleiche und runde ſuperficiem. Auff dieſer eiſerlichen Fläche/wenn anders der Regulus wohl gereiniget / erſcheinet er gemeiniglich in der Figur eines Sternes/deſſen ſchöne/ breite / gläntzende Strahlen / ſich von ihrem Centro, ſo in der mitten/ biß zu der circumferentialiſchen Extremité ausgehen. Dieſes Sternes Mittel-Punct iſt insgemein etwas erhoben/ oder repræſentiret ſich wie ein klein Hübelgen. Es fließet aber aus dieſem Umſtande keine Univerſal-Regul, denn man befindet ſolches nicht bey einem ieden Stücke Reguli ſtellati. Bey etlichen ſiehet man das Gegentheil/allwo an ſtatt der Erhöhung ſich in dem Centro des Ster-

nes eine kleine Höhle findet / und bey andern iſt der Punct oder das Centrum mit dem gantzen Sterne ohne eintzige Höhe oder cavité ſuperficialiter gantz gleich.

Es gehen vom Centro des Sternes / er ſey auch diſponiret wie er wolle/ Strahlen aus / ſo ſich wie die Degen-Klingen über die gröſſern Stücken Reguli, und in der Geſtalt wie Blätter / extendiren/ welche auff kleinen Stücken faſt wie Citronen-Blätter ſich anſehen laſſen; alle dieſe Strahlen gehen in ihren Centro enge zuſammen/breiten ſich aber biß in ihre Mitten nach und nach weiter aus / biß ſie eben ſo wieder abnehmen/ und an denen extremitäten ſpitzig zu lauffen. Sie ſind an etlichen Seiten erhoben / an denen aadern aber wieder hell/als wenn Furchen gezogen werden/ welche anfangs zwar confus, dennoch aber faſt paralell zu ſeyn erſcheinen / und repræſentiren ſich etlicher maſſen/ wie Adern in denen Baum-Blättern.

Es iſt dieſer Reguliniſcher Stern nur etwas äuſerliches/ und iſt in dem gantzen Stück wie viele dafür halten/ nicht durch und durch zu finden. Dieſes zu erfahren iſt gar leicht/wenn man nemlich ein ſolches Stück Regulum zerbricht. Der Sache aber wieder gewiſſer zu werden/ habe ich viele Stücke mit ſolchen Sternen mit einer zarten Feile überfeilet / habe aber inwendig nichts mehr geſehen; darnach viele Stücken Reguli zerbrochen/ ſo war der meiſte Theil inwendig nur ein confuſer Hauffe von kleinen Cryſtallen/

da

da immer eines in das andere vermenget / und unter einander verbrochen waren. Es iſt zwar wahr/daß ich in etlichen dieſen zerbrochenen Stůcken/ die Cryſtallen recht nach der Ordnung geſetzet / und daß ſie ihr Centrum von der oberſte Mitten des gantzen Stůckes nahmen / und alſo nach Art der Strahlen biß unten aus gingen/ gefunden habe; allein / es waren keinesweges etwan die Strahlen/ſo ſich oben auf/und in ſuperficie des Reguli hervor gaben/ ſie reicheten von oben biß unten aus / und ware / eigentlich zu ſagen / eine ſimple Cryſtalliſatio, dergleichen man auch in denen Stůcken des Salmiacs warnimmet. Ich habe par curioſite ein Stůck von dieſem Regulo wieder fließen laſſen/ zu ſehen/ ob es denn eben dieſe Diſpoſitionem particularum unter dem Auskůhlen an ſich nehmen werde. Ich habe Salpeter zugeworffen / als wenn ich ihn wieder purificiren wolte / und abkůhlen laſſen/ ſo repræſentirete ſich gleichfalls wieder ein neuer Stern. Ich habe ſolches zerſchlagen / und die vorigen Figuren nicht mehr gefunden / denn es waren inwendig alle Cryſtallen untereinander confundiret. Dieſe unterſchiedlichen Cryſtalliſationes ſollen wohl von einem ſtårckern oder ſchwåchern Schmeltzen herkommen / ſo man mit dem Regulo vorgenommen/ und nachdem er geſchwinder oder langſamer verkůhlet; dem ſey nun wie ihm wolle / ſo kan man weder die Figur noch die geſetzte Ordnung der innerlichen Theilgen des Reguli genugſam und accurat deter-

terminiren/ wie man etwan ſonſt die Diſpoſitionem particularum quoad extra beſchreiben kan.

Es fället zwar ſchwer / die Formation des Sternes/ ſo ſich auff des Reguli ſeiner oberſten Fläche ſehen läſſet/ accurat zu expliciren / dennoch will hiervon allhier meine Muthmaſſungen communiciren.

Es kommen/ wie ich glaube/ **dreyerley Umſtände** bey Formation dieſes Sternes zuſammen. **Der erſte entſtehet** *ex naturali particularum diſpoſitione Antimonii*, denn es erſcheinet dieſes Minerale allewege mit langen Cryſtallen oder Strahlen/ es ſey gleich noch in ſeiner Minera, oder von ſeiner ſteinichten und terreſtriſchen Materia durch die Purification gereiniget. Weñ man ſeine Cryſtallen recht genau betrachtet/ abſonderlich bey dem Antimonio Minerali, ſo wird man ſehen / daß ſeine Strahlen mit denen/ ſo ſich bey unſerm Stern des Antimonii befinden / einerley Figur, Breite/ und Geſtalt habe / auſſer daß ſie nicht/ wie in dem Sterne / in einen gewiſſen Puncte anfangen / oder endigen.

In dem Antimonio Crudo können ſich dieſe Cryſtallen nicht in einen Stern ſetzen/ denn ſie werden von der groſſen Menge des Sulphuris davon verhindert ; wenn ſie aber nur in etwas daran befreyet / und durch Verfertigung des Reguli gereiniget werden / ſo werden ſie zu einer viel härtern und compactern Materie/ welche ſie viel feſter machet / und in dem Stand ſe-

ſetzet/

tzet / ſich nach ihrer natürlichen Determination zu extendiren.

Der andere Umſtand entſtehet aus dem hefftigen *motu* **des Feuers** / welcher die im Fluſſe ſtehende Materie â centro ad circumferentiam treibet / wodurch die Strahlen ſich auff ſolche Art aneinander ſetzen können. Denn man würde nimmermehr einen Stern zu Geſichte bekommen / wenn man die Materie nicht mit gewaltigen Feuer zu einem vollkommenen Fluſſe brächte. So erſcheinet der Stern nur allein auff der euſſerlichen Fläche des Reguli, und iſt keinesweges durchs gantze Stücke zu ſehen / allermaſſen ſich die Cryſtallen nur in der Höhe befinden / damit ſie deſto leichter ſich nach ihrer natürlichen Determination extendiren können; da hingegen die inwendigen dieſe Freyheit nicht haben / weil ſie von allen Seiten zuſammen gedrücket werden / alſo vermengen ſie ſich gemeiniglich untereinander / und repræſentiren nichts anders / als ein confuſum chaos.

Von denen *Scoriis* **entſpringet der dritte Umſtand** / denn der Regulus, wenn er im Fluſſe ſtehet / ſtößet / ſo viel nur immer möglich / dieſe Schlacken von ſich / wie etwan ein Liquor ſeinen Schaum an die Extremitæten treibet. Und ſodann geſchiehet es auch / daß nicht allein das oberſte Theil des Reguli mit Blaſen auffgeworffen iſt / ſo einen Stern formiren / ſondern daß auch die Scorien / ſo mit dem Regulo niemahls in einen vollkommenen Fluſſe ſtehen / und eine

weiche Maſſam abgeben/ indem ſie/ wenn es anfänget ein wenig zu verkühlen/ auff den Stern niederfallen / ſolchen feſte halten und figiren; und dieſes verurſachet/ daß er in ſuperficie Reguli erhoben ſtehen bleibet/ als wie ein Blaſen-Schaum oben auff der Materie lieget. Aus dieſer Raiſon ſiehet man auch/ daß das Theil von dem gantzen Stücke der Schlacken/ welches immediate auff dem Stern geſeſſen/ von ſolchen die eingedrückte Figur übrig behalten/ und giebet ein vollkommen Modell abe.

Dieſes beweget mich zu glauben/ daß die Scorien ad formationem des Sterns ein großes contribuiren/ abſonderlich/ da ich zum öfftern gantz reinen Regulum Antimonii ſtellatum von ſeinen Schlacken gereiniget/ und in einen vollkommenen Fluß gebracht/ ſo hat ſich doch/ wenn es erkaltet/ kein Stern zeigen wollen; da hingegen/ wenn die Schlacken darbey geweſen/ ſich allezeit ein Stern finden lieſſe. Zu dieſem/ was ſchon erwehnet/ kommt noch/ daß die Schlacken/ indem ſie unter dem Schmeltzen den Regulum bedecken/ ſolchen auch alſo in einer größern Hitze erhalten/ als wenn ſie nicht darbey ſind/ und durch dieſes Mittel helffen ſie abermahl gar viel ad formationem ſtellæ. Allein man wird mich ohne Zweiffel fragen/ wie denn der Regulus, deſſen in dem Schmeltzen viel mehr iſt als die Schlacken/ dennoch dieſen Scoriis könne ein Modell oder Abdruck eindrücken/ ſintemahl die Materie/ ſo da ſoll formiret werden/ iederzeit

muß weicher ſeyn / als die Forme / in welche ſie ſoll abgedrucket werden? Hierauff antworte/ daß bey dergleichen Occaſion, der Regulus Antimonii, welcher allezeit mit Schwefel geſchwängert/ und per conſequens daher ſich in die Höhe zu heben/ geſchickt iſt / wenn er endlich vom Feuer getrieben wird/hinwiederum mit ſolcher force in die Schlacken treibet/ daß ihnen dadurch der antimonialiſche Signat-Stern eingedrucket wird.

Ja es behalten auch die allerkleinſten Stücken Reguli ihre regulairen Sterne ſo wohl/ als die allergrößten. Denn ich habe Regulos geſchmeltzet / die nur ℈ii. oder ʒß. am Gewichte hatten/ dennoch bekamen ſie ihren gantz ſchön und richtig formirten Stern.

Ich habe gemercket/als ob der Regul. Antim. Martialis nicht ſo leichtlich dieſes Signat an ſich nehme/ als der Regulus communis, deſſen Urſache ich dahin rechne/ weil er nicht allein von ſeinem Schwefel gnugſam gereiniget/ſondern auch/ weil ſeine erſte Schlacken viel zu harte/ einen Stern zu formiren / oder auch weil die letzten zu wenig / und alſo die ſuperficiem Reguli nicht genugſam bedecken können. Doch kan man auch wohl darzu gelangen/dieſen Regulum gleichfalls ſtellat zu machen / ſo ferne man ſolchen nur in einen viel ſtärckern Fluß bringet / als wenn man gemeinen Regulum ſchmeltzet / damit die Scorien ſo wohl/als der Regulus durch und durch ſchmeltzen/ denn wenn die Scorien noch grob und halb geſchmoltzen auff der fließenden Materie

ſtehen bleiben / ſo wird nimmermehr kein Stern erſcheinen. Alſo iſt nöthig ſich bey dieſer Arbeit/ eines rechten Schmeltz- und Wind-Ofens zu bedienen.

Manchmahl findet man auch einen irregulairen und etwas confuſen Stern / welches daher kömmt/ wenn nehmlich das Gefäße / worinne der Regulus, unter dem Auskühlen nicht gantz gleich ſtehet; denn wenn ſich ſolches nur ein wenig neiget / und die Materie untereinander gemenget wird/ ſo verliehren die Strahlen alſobald ihre figuram determinatam, und natürliche Ordnung. Auff etlichen Stücken Reguli ſiehet man die Sterne halb bedeckt/ auff etlichen ſind ſie faſt gantz / und auff noch andern erblicket man nur einen Theil ihrer ſuperficiei in Geſtalt eines kleinen Baumes/ und der übrige Theil iſt verdeckt. Auff etlichen finden ſich nur bloße Strahlen oder Furchen ohne Ordnung; auff andern aber ſind ſie halb verfloſſen/ weil die Materia regulina darüber gelauffen/ und iſt weiter nichts mehr übrig geblieben / als nur am Ende etliche geringe Veſtigia.

Dieſe und viel andere unzehlige Figuren / ſo ſich auff dem Regulo formiren/ erſcheinen nicht eher/ als wenn er wohl purificiret iſt/ und an dieſen Kennzeichen kan man mercken / wenn er ad perfectionem gekommen ſey; Man muß aber darum nicht alſobald ſolche Zeichen ſchlechterdings vor etwas Eſſentiales halten / und meynen/ der Regulus, ſo ſolche nicht habe / ſey auch

nicht

nicht genug gereiniget / oder purificiret; Denn wir finden zum öfftern ſo reine Regulos, daß ſie auch nicht reiner ſeyn können / ſo doch weder Stern / noch ein anders von dieſen Zeichen bey ſich haben.

Von denen Virtutibus Regulorum Antimonii, und in wie vielerley Geſtalten man ſolchen ordentlich verwandeln könne, wenn man ſich deſſen bedienen will.

Es haben die Reguli Antimonii ordinarii und Martiales allebeyde einerley Würckung/ nehmlich oben u. unten zu purgiren/ wenn man ſie ſub forma pulveris, oder in Wein infundiret/ adhibiret gefunden. Die Doſis Regulorum in pulvere iſt von gr. ij. biß viij. wenn man es in ein wenig Conſervam Roſarum oder violarum immiſciret. Die Doſis von Infuſo, kommt von ℨß. biß auff ℥iiij.

Man gieſſet auch aus dem Regulo Antimonii in einer Forme kleine Küglein/ welche man *Pilulas perpetuas*, (unverzehrliche Pillen) nennet/ allermaſſen ſie mit denen ordinairen Pillen einerley Figur und Größe haben/ und wenn man ſolche eingenommen/ und per inferiora wieder weg gegeben hat/ werden ſie ſauber gewaſchen/ und wieder von neuen eingegeben/ ſo operiren ſie abermahl/ und purgiren wie zuvor/ alſo / daß man mit ſolchen in infinitum continuiren / und ſie gebrauchen kan/ohne daß man einen Abgang

am Gewicht/ oder Verluſt der Kräffte an ihnen mercken könne: Hiervon nimmet man nur Eine auff iedes mahl. Es iſt dieſes denckwürdig/ daß da der Regulus in ſeiner gantzen Subſtanz ein Vomitorium iſt/ dennoch die Pille nur per inferiora, und zwar gantz gelinde operiret/ und kein Erbrechen cauſiret. Die Urſache deſſen lieget in ihrer Schwere/ welche in dem Magen nicht ſo lange bleibet/ daß ſich die ſulphuriſchen und ſaliniſchen Theilgen nach Genüge anlegen/ und die Fibras velliciren und irritiren könten. Sie ſencket ſich in die Inteſtina, allwo ſie wegen der circumvolutionum ſich einiger maſſen muß auffhalten/ und dahero mehr Zeit gewinnet/ ihren effectum purgatorium zu vollziehen. Doch aber operiret ſie gar nicht zu ſtarck/ denn ſie hat zu wenig Zeit/ wenn ſie viele humores durchgehen und reſolviren ſoll. Zwey pillulæ regulinæ eine nach der andern immediate genommen/ ſolten wohl gleichfalls nicht mehr effectuiren/ als nur eine/ ſintemahl die Erſte von der andern gepreſſet wird/ und alſo allebeyde geſchwinde genung durchgehen/ daß ihnen gar wenig Zeit übrig bleibet/ ſich in denen Inteſtinis auf zu halten/ und daſelbſt ihre vim purgativam zu exerciren.

Endlich/ ſo iſt kein Purgatorium von ſo großen Kräfften/ als dieſes/ denn wenn eine eintzige ſolche Pille von einer Familie auff die andere kömt/ ſolte ſie doch noch allezeit vielen Geſchlechtern ihre vim evacuantem zu erweiſen capable ſeyn.

D

Ob nun gleich das Küglein / wenn es offte genommen und wieder erlanget wird / weder an ſeiner Größe noch Gewichte etwas verlohren zu haben ſcheinet / ſo habe doch darbey einen kleinen Verluſt des Gewichtes angemercket / und glaube / daß er noch gröſſer werden könne; allein die Stelle der abgegangenen ſulphuriſchen und ſaliniſchen Theilgen / ſo zuvor die purgation cauſireten / iſt doch durch die Corpora extranea erſetzet worden; Solches hat mich in dieſer Meynung geſtärcket / daß wenn das Küglein biß zu 30. mahlen ungefehr gebrauchet worden / es darnach nicht mehr ſo / wie es ſolte / purgire. Dieſen Zufall aber kan man verbeſſern / wenn das Küglein um und um gantz gelinde befeilet wird / damit auff ſolche Art allein die euſſerliche Haut davon komme / allwo ſich ein grobes Weſen angeleget hatte / ſo dann wird das Küglein wie anfangs ſeine vim purgatoriam wieder bekommen.

Man kan / wenn man ſolche Küglein von dem *Regulo Antimonii* 2. oder 3. Tage lang in blancken Wein infundiret / einen *Vinum emeticum* zu bereiten; allein / wenn man die Küglein zu Pulver ſtöſſet / ſo wird das Vinum emeticum deſto eher und leichter / denn ſolcher Geſtalt kan der Liquor die ſuperficialen Seiten beſſer angreiffen / und von ihrer Subſtance mehr an ſich nehmen.

Eine ſolche *reguliniſche* Pille / wenn ſie zu Pulver geſtoſſen worden / hat in dem Leibe eine viel gröſſere force, als zuvor / da ſie noch gantz

wa-

ware/ es würde aber/ wenn nur das 8. Theil davon pro doſi internè genommen würde/ ſehr ſchädlich ſeyn/ und mit großer Gewalt oben und unten purgiren/ allermaſſen ſeine von einander geſetzten particulæ, indem ſie leichter gemachet/ viel länger in dem Magen blieben/ und ſo dann auch langſamer per inteſtina gingen. So muß man die pulveriſirte reguliniſche Pille nicht anders anſehen/ als wie ein ander Stück geſtoſſenen Regulum Antimonii, und davon auch pro doſi nicht mehr geben/ als von dem andern.

Man kan aus dem *Regulo Antimonii*, wenn man ſolchen ſchmeltzet und in Formen gieſſet/ **Trinck-Schalen und Becherlein** formiren; Hierzu habe ich mich lange Zeit der Formen bedienet/ welche in meinem Buche von der Chymie beſchrieben/ und an gehörigen Orte vorgeſtellet worden; allein/man kan es gar ſelten gleich zum erſten mahl zuwege bringen/ und iſt genöthiget/den Regulum wieder zu ſchmeltzen und in die Forme zu gieſſen/ denn die Materia des Reguli iſt ſehr ſtrenge/u. per conſequens auch ſchwer/ ſich wohl mit einander zu vereinigen. Nun ſiehet man hieraus wohl zur Genüge/ daß es wenigſtens ein Weg ſey/ deſſen man ſich/die Kügelgen zu verfertigen/ gar wol bedienen könne. Man muß die Operation durch neues Schmeltzen im Tiegel beym Feuer immer wieder von neuen continuiren/ und in die Forme gieſſen/ ſolches muß man nothwendig ſo lange wiederholen/ biß das

Küg-

Küglein gantz beyſammen/ und in einen vollkommenen Stande ſey.

Bey ſolcher Gelegenheit iſt der *Regulus Martialis*, den gemeinen Regulo vorzuziehen / weil er viel härter und metalliſcher/ und ſeine particulæ ſich beſſer vereinigen. Ich habe angemercket/ daß/ wenn der Regulus biß zu 3. oder 4. mahlen gereiniget / er ſich viel ſchwerer zu Becherlein und Trinck-Geſchirren formiren läſſet/ als wenn er nur etwan 2. mahl purificiret iſt / und ſolches vermuthlich/ weil/ ie mehr man ihn purificiret / ie mehr exaltiret man darbey die particulas Martiales, welche ſo dann immer feſter und compacter werden. Dergleichen habe auch geſehen/ daß wenn man den Regulum von neuen ſchmeltzen/ und wieder in die Forme gieſſen muß / damit er ſich beſſer vereinige / ie öffter man nun ſolches Schmeltzen wiederhohlet / ie ſchwerer und übler läſſet ſich der Regulus vereinigen. Um dieſer Urſachen willen/ nehme ich mich / ſo nur möglich in acht/ daß dieſe Schmeltz-Arbeit nicht allzu offte müſſe wiederholet werden. So ſind demnach dieſe *Cautelen* bey dem Regulo in acht zu nehmen/ als ein gemäßiger Fluß / der nicht allzu ſtarck noch zu ſchwach iſt ; denn iſt er zu ſtarck/ ſo fället die allzu flüßige Materie in der Forme zu geſchwinde zu Boden / und bleibet nicht gehöriger maßen genug oben ſtehen; iſt hingegen der Fluß zu ſchwach/ ſo iſt der Regulus auch allzu kalt/ und kan ſich nicht genugſam extendiren/ alſo daß die meiſten Seiten in der Forme ledig bleiben/

ben/ und an denen andern Orten deſto dicker gefunden wird. Es muß die Materie eine rechte *Conſiſtence* haben/ damit ſie die Forme an allen Orten kan durchlauffen/ recht ausfüllen / und ſich alsdenn coaguliren. Es iſt auch nöthig/ daß man die Forme zuvor/ ehe man den geflossenen *Regulum* ausgieſſet / recht läſt warm werden/ damit die Materie nicht allzu geſchwinde verkühle/ und alſo die Forme nicht recht ausfülle. Wenn die Forme warm / ſoll ſie wohl ausgeſchmieret werden/ daß ſich nicht ſo leichtlich die Küglein anlegen können ; denn wie der Regulus Antimonii gar zerbrechlich/ ſo würde man ſolchen nicht gut aus der Forme bringen können/ ſondern ihn leicht zerbrechen. Dieſes iſt ſonderlich wohl in acht zunehmen / wenn man Becher aus Regulo Antimonii in der Forme / wie ſchon gedacht/ gieſſen will. Ich habe aber dieſe Art mit einer andern verwechſelt / und mache anitzo die Formen aus Sande / welches mir viel leichter und geſchwinder zu ſeyn ſcheinet.

Man muß einen Rahmen haben/ ſo ungefehr ins gevierdte 1½ Schuch/u. in der Höhe ¾ Schuch hält/ den man nach belieben in andere Rahmen theilen kan. In dieſen Rahmen ſchläget man etwas feuchten Sand/ alſo / daß es wie eine feſte und ſolide Maſſa werde / hierein drucket man zugleich eine oder mehr Becherlein oder zinnerne Trinck-Geſchirre/ von der Größe / wie man etwan die Becherlein oder Geſchirre zu haben verlanget. Dieſe Gefäße füllet man gleichfalls

mit

mit ſolchen Sande aus/ drucket und vereiniget alls ſehr genau mit einander vermöge eines groſſen Polier-Stocks. Doch ehe man noch die Zinnern-Gefäſſe mit feuchten Sande anfüllet/ ſo iſt in acht zu nehmen/ daß man pulveriſirete Kohlen darein thue/damit ſich der Sand darinne nicht allzuſehr anlege/ ſondern ſich beſſer/ bey der Repetition, ſepariren laſſe. Nachdem nun die Gefäſſe wohl ausgefüllet/ kehret man den Rahmen um/ nehmlich das oberſte zu unterſt/ und nimmet den formirten Sand heraus/ wie auch Becherlein/wo es eingetrucket war. Und läſſet die cavitè und das Modell darinne. In dieſer Cavitè läſſet man den formirten Sand oder das inwendig auffgefüllete von Becherlein hinein gehen/und kehret es um/ darnach machet man in den Sand ein Loch von dem Rahmen an/ welches biß auff dem Boden der Forme gehet.

Wehrender dieſer kleinen Hand-Arbeit/läſſet man in einen Schmeltz-Tiegel bey ſtarcken Feuer mehr oder weniger Regulum Martialem fließen/ ſo viel man etwan nach der Zahl der Becherlein oder Trinck-Geſchirre/ die man abgeformet/nöthig zu ſeyn erachtet. Wenn es nun in einen vollkommenen Fluße ſtehet/gieſſet man es durch das Loch/ wovon geſaget/gar geſchwinde in die Forme/ biß das Loch zu gleich voll iſt. Sodann läſſet man alles erkalten/ und nimmet darnach die Gefäße aus der Forme/ ſo alsdenn auff einmahl recht und richtig gefallen ſind/ ohne eintzigen Riß oder Spalte. Den Einguß aber von dem Regu-

lo, der unten am Gefäſſe mit angegoſſen / muß man mit einer Feile gar gelinde abſtoſſen. Dieſes begiebet ſich / wenn man die Forme recht voll gieſſet / damit man verſichert iſt / daß alles wohl ausgefüllet. Darnach politet man dieſes Gefäſſe mit See-Hundfelle / ſo iſt es fertig.

Doch habe die Becherlein von dem Regulo viel beqvemer befunden / als die Trinck-Schalen / denn wenn der Wein oben nicht ſo weit ausgebreitet / ſo verrichet er auch nicht ſo leichtlich / alſo machet man die Gefäße von unterſchiedlicher Größe. Derjenige Becher / wie ich ihn in gemein gegoſſen habe / hatte ℥viii. am Gewicht / und giengen ℥vii. biß ℥viii, Wein hinein; hierzu verbrauchte ich ℥xi Reguli, einen ieden Einguß / (ſo daran ware / welchen ich aber allezeit abſchnitte / wie obenerwehnet / und auch was in Tiegel etwan zurücke bliebe) darzu gerechnet. Dieſe Stücken oder Abgänglein kan man wieder mit andern Regulo in eine Forme gieſſen / oder zu andern Nutzen anwenden / als wenn ſie niemahl gebrauchet wären.

Das Becherlein und die Schale aus dem Regulo Antimonii ſind nur allein ein *Vinum emeticum* zu præpariren gebrauchet worden. Man gieſſet ſie voll blancken Wein / decket ſie zu / und ſetzet ſolche in eine warme Stuben / oder ſonſt an einen warmen Ort / daß ſie alſo 1. oder 2. Tage ſtehen können. wehrender dieſer Zeit wird der Wein von der Reguliniſchen Subſtance geſchwängert / und giebt ein Vomitorium ab. Solches

ches kan man noch ferner wiederholen / andern Wein hinein thun / und gleiche Zeit darinnen ſtehen laſſen / ſo überkommet man allezeit ein Vomitorium wie zu erſt: Auff gleiche Art kan man mit auffgieſſen des Weines fortfahren / biß man Viuum emeticum genug hat. Wenn man aber 25. oder 30. mahl alſo continuiret / wird man inne werden / daß der Wein eine etwas ſchwächere vim emeticam erlanget / und ſein Effect geringer ſey. Dieſe Urſache kommt nicht allein von denen particulis Reguli Antimonii, als welche in dem ſie von denen erſtern Infuſis ſolviret und geſchwächet / denen letzteren Infuſionibus ihre Materia nicht ſo überflüßig hergeben können; ſondern auch von der dicke Haut / welche ſich an die Becherlein inwendig angeleget / und alſo eines Theils ihre poros verdecket hat. Dieſem Verdruß abzuhelffen / darff man nur mit einer ſubtilen Feile das gantze Gefäße inwendig überfahren / wodurch die zehe Haut weggenommen / und der Wein / wie zuvor / genugſame Vim emeticam wieder extrahiren wird.

Ich habe aus dem Regulo Antimonii mit deſtillirten Eßig / wie aus dem Vitro, zu extrahiren verſuchet / habe aber auch bey langer Digeſtion, nichts erhalten können / und der Regulus war nicht einmahl angegriffen. Denn da das Menſtruum von der Materie abgegoſſen / ware es noch ſo helle und ſauer / als man es darauff gegoſſen hatte. So hatte auch überdieß die

Materie/ nachdem ſie wohl abgetrocknet/ weder am Gewicht noch Farbe etwas verlohren.

Rothe Flores Reguli Antimonii.

Ich habe ℥ii. *Reguli Antim.* und eben ſo viel *Salmiac*, geſtoſſen/ mit einander miſciret/ die Mixtur in einen gemeinen irrdenen Cucurbit, oder Kolben gethan/ einen Helm darauff geſetzet/ und nachdem die Fugen wohl verlutiret/ das Feuer darunter nach und nach geſtärcket/ ſo ſublimireten ſich rothe Flores; alſo habe das Feuer zu letzt ſehr ſtarck gemacht/ biß ſich nichts mehr ſublimiren wolte/ ſolches wehrete 2. Stunden. Ich habe/ als es verkühlet/ die Gefäſſe geöffnet/ und in dem Helm ii. ℥ rother *Florum*, ſo aus denen Floribus Antimonii und Salis Ammoniaci, beſtanden/ gefunden.

Alles dieſes zuſammen/ habe in laulicht Waſſer gegoſſen/ die Flores Salis Ammoniaci zu ſolviren/ und die rothen Flores Antimonii auff dem Boden des Gefäſſes zu behalten. Dieſe letztern habe ausgeſüſſet/ und im Schatten abtrocknen laſſen/ ſo blieben davon in forma ſicca liegen ℈v. Und alſo habe ich auff ſolche Art noch ℥ß. ℈i. Flor. Salis Ammon. aus den Helm wieder bekommen.

Es ſind dieſe rothen *Flor. Regul Antim.* ein gelindes Vomitiv, ja manchmahl operiren ſie auch nur per tranſpirationem. Man giebet ſie vor

gut

gut aus in febribus qvartanis, in Melancholia hypochondriaca und Aſthmate. Doſis iſt von gr. iiii. biß xii. insgemein aber giebet man nur gr. vi. davon Es iſt durch das *Sal* alcali Salis ammoniaci die qvalitas emetica dieſer Florum ziemlich geſchwächet worden. Dahero ſie auch viel gelinder operiren.

Dieſe von denen Floribus Reguli Antim. *ſeparirte Flores Salis Ammoniac.* habe durch außſüßen/ und evaporiren wieder bekommen / es war ein ſchön weiſſes Saltz/ und hatte ℥ß gr. vi. am Gewichte. Hievon habe internè eine Doſin von gr. xv. nehmen laſſen / hatten aber kein Erbrechen cauſiret/ und ſeine Tugend ſchiene mir mit den gemeinen Floribus Salis Ammoniaci, gleich zu ſeyn. Doch wolte nicht in Abrede ſeyn/ daß dieſes Sal vom *A*ntimonio nicht in etwas imprægniret ſey/ wodurch es auch noch ein kräfftiger ſudoriferum hat abgeben können.

Unten in dem Kolben fande ich ein graubraun Pulver/ ℥ii ʒvi. ſchwer. Dieſes ware der aller-fixeſte Theil *Reguli Antimonii* und *Salis Ammoniaci*, welches ich von ſeinen Saltze zu reinigen/ edulcoriret/ und darnach abgetrocknet habe/ ſo ward es ſchwartz/wie Regulus Antimonii pulveriſatus. Solches habe beym Feuer in einen Schmeltz-Tiegel fließen laſſen / und es ward ein ſehr ſchön und reiner Regulus von ℥iß ſchwer. Dieſen *Regulum* habe geſtoſſen/und ſehen wollen/ ob es auch noch weiter etwas Flores gebe. Ich habe es mit eben ſo viel geſtoſſenen

Salmiac miſciret/ in ein ſublimatorium über Feuer geſetzet/ wie zuvor/ es ſublimireten ſich aber nur graue *Flores*, welche an etlichen Orten noch röthlicht waren/ doch aber vom *Antimo*nio faſt gar nichts participireten. Die durch die erſte Sublimation überkommenen rothen *flores* beſtunden faſt gäntzlich aus dem äuſerlichen Sulphure, ſo in dem Regulo Antimonii ware entbunden worden: die andern hingegen hatten wenig mehr/ als nur Salmiac bey ſich.

Unterſchiedliche Calcinationes Regulorum Antimonii.

Ich habe es bey mäßigen Feuer/ in einer unglaßirten irrdenen Schale ℥iiii. gemein und *pulveriſirten Regulum Antimonii* calciniret/ und mit einen eiſernen Spattel es 1. Stunde lang allewege umgerühret/ es ſtieſſe Rauch von ſich/ und ſo dann hörete es auff/ und das Pulver bekam eine Aſchergraue Farbe. Ich habe es laſſen erkalten/ und gewogen/ und es hatte ℥iiii. ʒiiß. Alſo war der Regulus um ʒiiß. in der Calcination am Gewicht vermehret worden/ welches mit Verwunderung als etwas extraordinaires anzuſehen ware. Denn es hätte im Gegentheil vielmehr dem Gewichte abgehen ſollen. Weil ein ziemlicher Theil von denen volatiliſchen particulis im Rauche ware mit aufgegangen. Alſo folget/ es müſſen etliche frembde Corpuſcula ſich in dieſes Pulver ein logiret haben. Ich

kan

kan aber mir auff nichts anders Gedancken machen/ als auff die particulas Ignis, dieſe können ſich in die poros der Materie gar wohl einqvartiret/ und darinnen Platz genommen haben.

Auff gleiche Art habe auch ℥iiii, geſtoſſenen *Regul. Antim, martial.* calciniret/ dieſer gab viel weißlichten Rauch/als der gemeine Regulus, und ſonderlich zu Anfange der Calcination, welches mich ſeines gar groben/ oder gemeinen Sulphuris verſichern kan. Endlich aber/ nachdem es ungefehr eine Stunde gerauchet/ ward es zu einen braunen Pulver/ welches abermahl wie das vorige um ʒiiß am Gewichte zu genommen hatte. Dieſes Pulvers braune Farbe komt von den Eiſen/ womit der Regulus imprægniret ware.

Es ſind dieſe Reguli vor wie nach der Calcination doch noch Vomitoria geblieben.

Es referirete uns Monſieur Hombert, bey der Königl. Academia ſcientiarum, daß er mit inem Brenn-Spiegel des Hertzogs von Orleans ℥iiii. Reg. Antim. Martial. pulveriſ. bey der Sonne/ biß es aſchergrau worden/ calciniret hätte/ und ſo bald als er dieſes Pulver auffgezogen/ hätte er ſolches ℥iiii. ʒiij. etliche gr. ſchwer befunden/ d.i. die Augmentation habe noch etwas mehr/ als ʒiii. ausgetragen. Ja endlich habe er auch gar dieſen calcinirten Regulum durchs Sonnen-Feuer auff gleiche Art in ein Glaß geſchmeltzet/ welches aber nach dieſem nur wieder ℥iiii. ſchwer ware.

Ich habe auch Regulos Antimonii, obgleich in gar geringer qvantitè, damit die Sonne deſto beſſer von oben operiren / und alle particulas penetriren möchte / durch ein Brenn-Glaß / und zwar ieden Regulum apart zu calciniren / hingeleget / und darnach ſo wohl auff dem gemeinen / als martialiſchen Regulum, von ieden nur ℈i. die Sonnenſtrahlen gezogen / ſo haben ſie gleichfals geranchet / als wenn ſie bey dem allgemeinen Feuer in calcinatione ſtünden. Ich habe ſie allewege mit einen kleinen eiſern Spatel umgerühret / und mit ſolcher Calcination, biß die Pulver gantz weiß / und gar ſehr rareficiret waren / fortgefahren / ſolches konte ich abnehmen / weil ihre Hauffen ſich viel gröſſer anſehen lieſſen. Jenes aus dem *Regulo communi*, war etwas weißer / als dieſes aus dem Regulo Martiali und hatten dieſe Pulver ein iedes gr. iiii. am Gewichte zu Wachß überkommen. Dieſes beweiſet / daß die particulæ igneæ, ſo durch die Sonne erzwungen / ſich in dem Regulo Antimonii viel beſſer einlegen und figiren / als die gar kleinen corpuſcula unſers gemeinen Feuers. Allein es finden ſich viele Umſtände / welche den letzten bey der Sonnen calcinireten Regulum Antimonii, von jenen / der bey dem gemeinen Feuer calciniret / unterſchieden: Als der erſte / iſt der nach Proportion angewachſene Hauffe: Der andere die weiße Farbe / da hingegen die andere grau ware: Der dritte iſt / daß es alle vometiſche Krafft verlohren / und dem Antimonio diaphoretico in der

Wür-

Würckung/oder denen weißen Floribus Reguli Antimonii (wovon erzehlet/) gantz gleich worden. Alle dieſe Umſtände ſchreibe ich dahin/ weil das Sonnen-Feuer/indem es viel activiſcher und penetranter als das gemeine/ auch eine weit beſſere und exactere attenuation und rarefaction bey der Materie hat können zu wege bringen. Denn wir ſehen/ daß iemehr der Regulus entweder durch menſtrua, oder auch durch andere agentia, in particulas ſublitiſſimas auffgeſchloſſen wird/ iemehr wächſet auch ſein Hauffe/ und ie weißer wird es am Farbe/ ie deſto mehr gehet auch ſeine erbrechende Krafft verlohren.

Den gemeinen Regulum, ſo zu einen aſchergrauen Pulver calciniret/ habe zu vitrificiren verſuchet/ davon einen Theil in einen Schmeltz-Tiegel gethan/ und ziemlich lange ſtarck Feuer gegeben/ ſolches in ein Glaß zu ſchmeltzen; allein es hat ſich nur der 3te Theil vitrificiret/ und das übrige bliebe in Geſtalt eines Reguli unten im Schmeltz-Tiegel. Das Glaß habe auff einen Marmor ausgegoſſen/und dem Regulum ferner mit ſtarcken Feuer gezwungen/zuſehende/ ob ſich etwan noch ein Theil vitrificiren wolte/allein es war vergebens.

Es iſt denckwürdig/ daß das Vitrum Antimonii, wenn es in einen Schmeltz-Tiegel mit dem Regulo geſchmeltzet wird/ allezeit oben ſtehe/ als wie etwan das Fette/oder Oehl auff dem Waſſer ſchwimmet/ ſolches zeuge/ daß das Vitrum viel leichter ſey / als der Regulus; So ſcheinet es

auch gantz fett/ und viſcid, und låſſet ſich im Fluße in langen Faden ziehen/ welche/ wenn ſie erkalten/ gar leichtlich zerbrechen. Der Regulus aber iſt hingegen im Fluße lauffend und kugelt/ wie Qveckſilber/ und ſeine particulæ ſind ohne alle Verbindung ſhpæricæ, und kuglicht/ ſo lange biß es erkaltet/ ſo denn verbinden und vereinigen ſie ſich mit einander.

Das *Vitrum Antimonii* **aus dem** *Regulo extrahi-***ret/ wie erſt gedacht worden/ iſt gar ſchön/ durchſichtig von einer Citronen-Farbe;** der Würckung nach hat es mit dem ordinairen Vitro Antimonii, welches ſine additione gemacht/ und roth ſiehet/ einerley Eigenſchafft/ nur daß ſie beyde ſich an der Farbe diſtingviren.

Dieſe Arbeit habe auch mit dem calcinirtẽ Reg. Antim. Martiali verſuchet/ und glücklich vollzogen/ denn ich habe ein dem vorigen gleiches und Citron-farben *Vitrum* noch in reicherer qvantitè überkommen/ weil ſich faſt der halbe Theil dieſer Materie vitrificirete/ da der übrige Reſt allezeit ein Regulus überbliebe/ ungeacht des Feuers/ welches ich ihm gabe eine Vitrification zu wege zu bringen. Dannenhero hab es laſſen erkalten/ und mit dem Regulo, welcher von der Vitrification übrig geblieben/ zu Pulver geſtoſſen/ dieſe Regulos mit den 8ten Theil Borrax verſetzet/ die Mixtur in einen Schmeltz-Tiegel mit ſtarcken Feuer flieſſen laſſen/ ſo hat ſich alles faſt/ und gar geſchwinde vitrificiret/ und das Vitrum ward viel heller und ſchöner/ als das erſte/ als ich es aber auffgehoben/ und die Lufft ein

we-

wenig getroffen hatte / ward ſeine ſuperficies weiß und mehlicht / und verlohre ſeine Durchſichtigkeit. Deſſen Urſache kommt vom Borrax, ſo ein Saltz / daß die Feuchtigkeit der Lufft leichtlich an ſich ziehet. Dieſen Unheil kan man aber vorkommen / wenn man dieſes Vitrum in einen trocknen Orte auffhebet. Der Würckung nach iſt es ein Erbrechen zu machen / etwas ſchwächer / als jenes / ſo ſine additione gemacht iſt.

Cap. XII.
Regulus Antimonii Solaris.

Ich habe ℥i. gemeinen *Regul. Antim.* und ʒi. Gold-Blättergen / zu Pulver gerieben / und mit einander miſciret / die Mixtur in einem Schmeltz-Tiegel unter ſtetigen Umrühren mit eiſern Stäblein / vollkommen flieſſen laſſen / und darnach in einem Mörſel ausgegoſſen; ich fand ein klein Stück *Reguli* ʒviiii. ſchwer / hatte alſo folglich von ſeinem Gewichte keinen Abgang erlitten. Es ſahe dieſes Stücke dem ordinairen Regulo Antimonii aus- und inwendig gantz ähnlich. Auſſer / daß es etwas compacter / und als es geſtoßen eine bräunere Farbe bekame / als jener Regulus pulveriſatus, und ware proportionaliter um den 25. Theil ſchwerer. Es wird dieſer *Regulus Solaris* von etlichen vor ein Specificum gehalten / den Magen zu ſtärcken / wenn er erſtlich ſeine purgirende Krafft exerciret hätte; allein /

allein / aus ſeinem effectu etwas anders zu judiciren / als vom gemeinen Regulo Antimonii. Dieſe ſtärckende Krafft will man zwar vom Golde / ſo darinne / her deriviren ; und geſetzt / daß dieſes Metall auch dergleichen Würckung beſäße / würde doch ſolche durch das activum emeticum Antimonii wo nicht gäntzlich deſtruiret / doch ziemlich ſeyn verringert worden.

Man machet auch aus dem *Regulo Solari*, Trinck-Schalen / Becherlein / und *pillulas perpetuas*, ſolche aber leichter zu verfertigen / ſo pfleget man gemeiniglich ſtatt des gemeinen Reguli dem Regulo ſolari Regulum Martialem zu zu ſetzen / damit man eine rechte metalliſche und härtere Maſſam zuwege bringe / welche ſo dann ſich auch beſſer handhaben / und in Formen gieſſen läſſet / ja es vereiniget ſich auch viel leichter mit einander. Wie nun der Regulus Solaris in der Medicin gar wenig gebrauchet wird / als habe ſolchen nicht auffheben wollen / ſondern zu folgender Arbeit / welche mehr im Brauche iſt / emploiret.

Ceruſſa Antimonii Solaris.

JCh habe meinen *Regulum Antimonii Solarem* geſtoſſen / und ℥viiii. davon mit ℥iii. trocknen Salpeter verſetzet / die Mixtur nach und nach in einem glüenden Schmeltz-Tiegel getragen / und ſachte verpuffen laſſen / ſo ward es weiß : Jch habe es ungefehr 1. Stunde alſo calciniren / endlich verkühlen laſſen / und darnach gewo-

gewogen/ ſo hatte es ℥iii.ʒi. am Gewichte / muß alſo die gantze Materie in der Calcination ℥i. Abgang erlitten haben. Ich habe es/vom Saltze zu reinigen / edulcoriret/ trocknen laſſen / und gleichfalls wieder ein wenig im Feuer calciniret/ ſo behielte ich noch ℥iß. übrig / und muß die Materie in der ʒiii. particularum Nitri bey ſich behalten haben/welche durchs edulcoriren nicht davon zu ſcheiden waren. Es iſt ſo ſchön weiß/ wie das Antimonium diaphoreticum, welches aus dem Regulo gehet / und gleichet ihm gar ſehre. Dieſer ſeiner Weiße wegen / hat man es auch *Ceruſſam* genennet. Es ſind die particulæ ſolares in ſolchen ſo ſehr verſtecket/ daß ſie gar nicht zu Geſichte kommen. Ich habe es gegen einen gleichen Hauffen Antim. diaphoretici, ſo aus gemeinen Regulo gemacht/ auffgezogen/ ſo haben ſie gleiches Gewichte gehalten. Dieſes præparatum iſt wieder *Diaphoreticum Minerale Solare* benennet worden. Man hält es vor das *Stomachicum Poterii*; es findet ſich aber darbey doch dieſer Unterſcheid/ daß man zu der præparation dieſes Stomachici allewege mit dem Golde den Regul. Martialem anßerleſen / da ich hingegen allhier nur dem gemeinen Regulum genommen habe; Doch iſt dieſes von gar geringer Importance.

Etliche halten die *Ceruſſam Antimonii ſolarem* vor ein Cordiale adſtringens, ſudoriferum und ſtomachicum; allein es iſt von dem gemeinen Diaphoretico gar wenig unterſchieden. Was

es

es aber vor jenen ſonderliches an ſich hat / iſt wohl dieſes / daß es ein Specificum bleibet in dergleichen Kranckheiten / ſo von allzu viel eingenommenen Mercurialibus herkommen: denn ratione Solis, ſo warhafftig darinne / leget es ſich an den Mercurium, und figiret ſelbigen / oder destruiret doch einen Theil ſeines activi principii. Die Doſis iſt von gr. vi. biß xxx.

Die Waſſer / ſo vom Ausſüßen übrig / habe evaporiret / und bekam ℥i. ʒv. eines halb *figir*ten / und durch das Feuer *alcalini*ſch gewordenen Salpeters wieder.

Cap. XIII.

Regulus Antimonii Lunaris.

Ich habe ℥i. *Reguli Antim.* und ʒiii. Capellen-Silber / mit einander bey groſſem Feuer in einem Schmeltz-Tiegel fließen laſſen / ſo überkam ich einen *Regulum* wie der gemeine iſt / auſſer / daß er etwas compacter / und nicht ſo zerbrechlich ware. Obgleich die Materie ſtarck rauchete / ſo hatte ſich doch an ihrem Gewichte nichts verlohren / denn ſie war noch ℥i. ʒiii. ſchwer. Ich habe den Regulum ſubtil pulveriſiret / und mit einen gleichen Hauffen gemeinen und pulveriſirten Reguli auffgezogen / ſo ware es um ein bißgen mehr als den 5ten Theil ſchwerer.

Es

Es iſt der *Regulus Lunaris* dem gemeinen in qualitate gar gleich/ oder kommt ihm doch ſehr nahe. Die Alchymiſten und Aſtrologi wollen ihn vor ein Specificum in affectibus cephalicis, wegen des Silbers/ ſo darbey/ ausgeben; allein es weiſet uns die tägliche Erfahrung / daß das Silber nichts weniger als ein Cephalicum ſeyn könne.

Aus dieſem *Regulo* ſolte man wohl noch leichter Schalen und Becherlein gieſſen können / als aus dem gemeinen / ſintemahl das darinne befindliche Metall zu dem Binden/ und die particulas Antimonii in der Forme beyſammen zu behalten / gar viel beyträget. Es geben dieſe Gefäße auch ein *Vitrum emeticum*, wenn man ihn darinne in Digeſtion ſtehen läſſet.

Ceruſſa Antimonii Lunaris.

Ich habe meinen *Regulum Lunarem* ʒxi ſchwer und ℥iii. trocknen Salpeter / geſtoſſen und mit einander miſciret / die Mixtur nach und und nach in einem glüenden Schmeltz-Tiegel eingetragen / und gantz gelinde verpuffen laſſen / ſo ward die Materie weiß. Ich habe ſie noch eine weile calciniren laſſen / darnach durch edulcoriren das Saltz davon gewaſchen / und trocknen laſſen / und bekam deſſen ℥i. ʒvi. Alſo müſſen bey der edulcorirten Materie noch ʒiii. Salpeter zurücke geblieben ſeyn.

Es

Es ward zu einen weiſſen Pulver / ſo darnach die *Ceruſſa Antimonii Lunaris* iſt. Dieſe iſt noch nicht ſo weiß / als die Ceruſſa Antimonii Solaris, auch gegen gleichen Hauffe jener Ceruſſæ um $\frac{1}{6}$ ſchwerer. Dieſe Schwere kommt daher / weil es vom Metalle reicher iſt.

Es wird vor ein Diaphoreticum und Cephalicum gehalten / ich glaube / daß es in ſeiner Würckung von dem Antimonio Diaphoretico Solari gar nicht unterſchieden ſey / ſondern mit jenen bey dem allzuviel genommenen Mercurio gleichen Effect ausrichte / allermaſſen das darinne enthaltene Silber ſich mit dem Qveckſilber verbindet / und indem es ſolches ſchwerer machet / verhindert es eines theils ſeine activité.

Aus denen Lotionibus von edulcoriren / bekam ich per evaporationem ℥i. ʒv. *Salis*, welches durchs Feuer alcaliniſch worden war / wieder zurücke.

Cap. XIV.

Regulus Antimonii Jovialis.

Ich habe über dem Feuer in einer irrdenen und unglaſirten Platte Zinn flieſſen laſſen / und mit einem Spatel ſo lange umgerühret / biß es zu einem Pulver ward / und alsdenn gleich vom Feuer genommen. Dieſes iſt ein *Calx Jovis*, (Zinn-Aſche.)

Von dieſem Zinne habe ℥ii. mit ℥viii. *Antim.* ℥vi, *Tartar*, und ℥ivß, geſtoßenen Salpeter

ter verſetzet/ die Mixtur nach und nach in einem in Feuer glühenden Schmeltz-Tiegel getragen; es detoniret/ und kam in einem ſchönen Fluß: So dann habe es in einen eiſernen Gieß-Buckel ausgegoſſen/ allwo ichs erkalten lieſſe/ und darnach einen ſchönen Regulum fande/ welcher ℥iiii ʒiiiß. am Gewichte/ und oben einen Stern hatte/ doch aber ware er etlicher maſſen von dem Gemeinen unterſchieden: Denn der Stern war etwas confus, gar wenig erhoben/ und machte eine irregulaire figur, hatte in dem Centro weder Erhöhung noch cavitè. Die Urſache/ warum es ſo irregulaire gefallen/ iſt dem Zinne zu zu ſchreiben/ welches in ſua naturali Subſtantia gar weich und flexible iſt/ dieſes machet/ daß die particulæ Antimonii, gar ſtarre bleiben/ und keine vollkommene Strahlen formiren können.

Bey dieſem *Regulo* habe ℥viij, ʒij, ſchwartze Schlacken wie Agat gefunden/ dieſe Schwärtze kom̃t von Zinn: Denn dergleichen Farbe iſt an denen *S*coriis Reguli communis niemahl wahrzunehmen. Es waren unter dem Calciniren ℥vii.ʒviß./der Materie abgangen.

Dieſe Schlacken habe in Waſſer kochen laſſen/ darnach filtriret/ ſo war es gelb; Hieraus habe durch ein acidum den *Sulphur auratum* præcipitiret/ ſelbigen edulcoriret/ und trecknen laſſen. Er war vom gemeinen gar nicht unterſchieden/ auſſer daß er etwas vom *S*ulphure Jovis

bey ſich hatte. Man kan es einen *Sulphur auratum Antimonii Joviale* nennen.

In dem *filtro* bliebe eine Art von gar ſchwartzen *fæcibus* zurücke/ ſolches ware der unreineſte und *terreſtri*ſchte Theil von Schlacken.

Ich habe wieder *Regulum Antimonii Jovialem* auff andere Art gemacht/ und gleiche Theile *Reguli Antimonii* und *Jovis* in einem Schmeltz-Tiegel mit einander flieſſen/ und darnach erkalten laſſen/ ſo gab es eine dem vorigen *Regulo Joviali*, wovon oben geſaget / gantz gleiche *Maſſam*. Dieſe habe wieder zu purificiren / verſuchet / geſtoßen u. den 4ten Theil ſeines Gewichtes ungefehr *Tartarum* und *Nitrum* zugeſetzet/ die Mixtur detoniren/flieſſen u. darnach verkühlen laſſen/ den Regulum von den Schlacken geſondert / ſo ſahe er ſchön gläntzend und rein / und hatte mit dem gemeinem *Regulo* gleiche Würckung/ ohne daß er in actione etwas ſchwächer war. Man kan auch viel leichter aus dieſem/ als jenem Schalen und Becherlein formiren. Dieſen Regulum aber habe durch folgende Calcination in einen Kalck gebracht.

Antimonium Diaphoreticum Joviale.

Ich habe ℥viij. *Reguli Jovialis* und ℥xxiv. feinen trocknen Salpeter pulveriſiret und mit einander miſciret/ die Mixtur nach und

nach

nach in einem glůhenden Schmeltz-Tiegel getragen/und es ſachte verpuffen laſſen/ ſo floſſe die Materie zuſammen / und ward / da ſie zuvor ſchwartz ware / gantz grau-weißlicht.
Ich habe es noch ungefehr eine Stunde calciniren laſſen/ und mit einem eiſern Spatel zum öfftern umgerůhret/ da denn dann und wann viel kleine Fůncklein in die Höhe flogen/ und alſo eine neue/ aber gar kleine mit einem Geräuſche begleitete Detonation gabe. Dieſe Fůncklein kommen noch von dem rückſtändigen Sulphure Jovis, welcher ſich gäntzlich loßzu machen viel Zeit haben muſte/ und auch alſo nicht eher/ als bald zu Ende/ ſeine völlige Freyheit bekame. Die Materie/ als ſie verkůhlet / habe von dem Salpeter zu reinigen/wohl edulcoriret und trocknen laſſen/ ſo hatte ich ℥x. eines ſchön weißlichten Pulvers/ welches iſt das *Diaphoreticum Joviale*.

Das Medicament, welches man *Antihecticum Poterii* nennet/ iſt von gegenwärtigen nicht weiter unterſchieden/ als in ſo ferne zu jenem der Regulus Martialis ſoll genommen werden/ da hingegen zu dieſem Regulo Joviali nur den gemeinen Regulum verbrauchet habe / es iſt aber dieſer Unterſcheid von geringen Werth.

Das *Diaphoreticum Joviale* iſt um dem 6ten Theil ſchwerer/ als das gemeine Diaphoreticum minerale, ſo aus dem Regulo gehet. Dieſe Medicin iſt/ wie das Antihecticum Poterii, zu

gebrauchen in affectibus Thoracis und Uteri, es ſtillet hæmorrhagias, und temperiret die vapores. Die Doſis iſt von gr. x. biſt zu ℈ij.

Das vom edulcoriren überbliebene Waſſer habe evaporiret/ und daraus ℥xvi. eines ſcharfſen alcaliniſchen Saltzes/ welches noch ein volatile bey ſich hatte/ wieder bekommen. Wenn man davon auffs Feuer wirfft/ ſo giebet es eine Flamme. Die Urſache deſſen iſt/ weil in ℥viij. Reguli Jovialis nicht genug Schweffel anzutreffen/ daß er die gantze volatilitè von ℥xxiiij. Nitri verzehren könne. Endlich/ ſo habe angemercket/ daß dieſes Saltz / wenn es in ein wenig Waſſer ſolviret wird/ viel fetter iſt/ als ſonſten dergleichen Salia, ſo von dieſer Arbeit übrig bleiben/ niemahls zu thun pflegen/ und muß nothwendig mit einem Theile Jovis inprægniret ſeyn. Ich habe es zum öfftern internè nehmen laſſen/ es erzeugete ſich aber in effectu, wie ein Aperitivum und Reſolvens.

CAP. XV.

Regulus vom Antimonio und Bismuth.

Ich habe gleiche Theile *Reguli Antimonii* und *Bißmuth* in einem Schmeltz-Tiegel zugleich flieſſen/ und die Mixtur verkühlen laſſen/ ſo ward es ein ſchöner glåntzender *Regulus*, welcher faſt wie der Bismuth, viele Facetten (oder Ecken

Ecken) hatte. Ich habe verſuchet/ ob ſich denn auch dieſer Regulus purificiren lieſſe / und habe ſolchen zu dem Ende mit etwas Tartaro und Salpeter verſetzet/ detoniren und in Feuer flieſſen laſſen/ es ward aber der Regulus keinesweges ſchöner/ als er zuvor ware/ ja er hatte wohl gar die accurate Ordnung ſeiner facetten oder Ecken/ dadurch verlohren/ und ſahe nicht anders/ als ein gemeiner Regulus Antimonii.

Cap. XVI.
Regulus Antimonii und Veneris.

Ich habe ℥viij. *Antim.* ℥j. Kupffer/ ſo in Blechlein eingeſchlagen / ℥vi. *Tartar.* und ℥iiij. gemeinen Salpeter/ geſtoſſen und mit einander miſciret/ die Mixtur nach und nach in einem in Feuer glühenden Schmeltz-Tiegel getragen/ es detonirete/ und die Materie kam in einem vollkommenen Fluß ; Ich habe es in einem eiſernen Gieß-Buckel ausgegoſſen/ und erkalten laſſen/ ſo fande ich ein Stück eines ſehr harten und *compacten Reguli* ℥iiiß. ſchwer/ hatte aber keinen Stern/ ſondern nur in ſuperficie etliche Irregulaire und kleine figuren / welche zwar in ihrer Mitten ein Centrum vorſtelleten/ ſo durch eine kleine Höhle ſich am Tag legete. Der neugemachte *Regulus* ſahe zwar anfangs auswendig braun / allein / als man ihn etliche Monathe auffgehoben/ ward er etwas grün.

Inwendig iſt er gläntzend/ und wie ein gemeiner *Regulus*. Das Kupffer/ ſo darzu genommen/ hat vermuthlich verhindert/ daß es oben keinen rechten Stern hat formiren können.

Es iſt dieſer Regulus ein Vomitorium, aus Urſache aber des Kupffers/ kame er mir allzu corroſiviſch vor/ internè zu gebrauchen/ und habe ihn nur externè adhibiret/ alwo er ſich erweiſet/ als ein deterſivum und Reſolvens.

Bey dieſem *Regulo* fande ich ℥vij. ʒij/ grünlichte *ſcorien*/ an welchem viel kleine flimmernde Püncte/ ſo augenſcheinlich von Kupffer kommen/ zu ſehen waren. Und alſo hatte die gantze Materie wehrender Calcination ℥viij. ʒvi. am Gewichte verlohren.

Die *Scorien* habe in Waſſer kochen laſſen/ und den Liqvorem filtriret/ ſo ward er gantz helle. Hieraus habe auff gemeine Art einen viel röthern *Sulphur* als Sulphur auratum Antimonij commune. præcipitiret/ ſelbigen edulcoriret/ und trocknen laſſen; Interne habe ich dieſes nicht brauchen wollen/ befürchtende/ damit nicht ein Theil des Kupffers/ ſo noch darinne enthalten/ in dem Leibe eine allzu groſſe Schärffe verurſachen möchte; Externè kan man es als ein detergens und Reſolvens noch wohl paſſiren laſſen.

Cap. XVII.

Regulus Antimonii und Saturni.

Ich habe gleiche Theile *Reguli Antimonii*, und Bley in einem Schmeltz-Tiegel beym Feuer mit einander flieſſen/ und ſo dann verkühlen laſſen. Der *Regulus* ſchiene zwar gar ſchöne/ allein er lieſſe ſich beugen und leichtlich brechen. Er dienet weiter zu nichts / als euſerlich unter die Ungventa und Emplaſtra zu nehmen/ wo reſolviren und austrucknen nöthig iſt.

Dieſes ſind nun die Experimenta, welche ich mit denen Regulis mir vorgenommen hatte. Hierbey habe wahrgenommen / daß ſich der Stern nicht beſſer formire/ als wenn der Regulus gantz reine und ohne Zuſatz eines Metalles gemacht iſt/ und da man ihn ja nur in proportionali qvantitate etwas zuſetzet / ſo fället der Stern doch ſchon ſubtiler/ platter und confuſer.

Vom Hepate Antimonii.

MAn pfleget das præparatum *Antimonii*, ein *Hepar* zu nennen/ welches mit der Farbe / ſo die Lebern der Thiere haben/ gar ſehr übereinkömt ; Dieſes iſt eigentlich das halb *vitrificirte Antimonium*. Hieraus arbeitet man vieley Arten/ welche ſowohl in Betrachtung der Ingredientien/ ſo darzu kommen/ als auch der mancherley Proportionen/ und der Art und Weiſe zu arbeiten/ von einander unterſchieden ſind. Die-

ſes alles habe/ ſo viel möglich mit allem Fleiß unterſuchet/ und werde voritzo bey der allgemeinen Arbeit den Anfang machen.

CAP XVIII.

Hepar Antimonii aus gleichen Theilen Antimonii und Nitri præpariret.

Ich habe ℥xvi. *Antim.* und eben ſo viel gemeinen doch trocknen Salpeter/ pulveriſiret, zuſammen geſetzet/ die Mixtur in einem eiſernen Mörſel getragen/ und mit einem Deckel/ ſo oben an der Crone ein Loch hatte/ zu gedecket/ durch dieſes Loch habe auff die Materie Feuer hinein getragen/ alsbald hat es ſich entzündet/ und angefangen zu detoniren; es ſtieſſe viel weiſſen Rauch von ſich/ und kam im Fluß; Ich habe es laſſen erkalten / und den Deckel abgenommen/ ſo fande ich inwendig an denen Seiten weiſſe *flores*, welche ſich biß oben an ausgebreitet und angeleget hatten. Eben dieſe waren mit vielen *ſubtilen*/ *poreuſen*/ grauen Schlacken untermenget/ und hatten ℥iij. ʒviiß. am Gewichte. Unten am Boden des Mörſels war eine *fixe*, *compacte* rothe/ gläntzende u. ℥xiv. ʒvij. ſchwere Materie: Solcher Geſtalt/ hatte die Mixtur aus Antimonio und Salpeter von ihren gantzen Gewichte ℥xiij. ʒiiß. in der Calcination verlohren.

Es war dieſe Materie gleichſam in 2. Theile gethei-

theilet: Dieſe/ ſo oben/ war matt/ *terreſtri*ſch/ und undurchſichtig/ man nennet ſie nur Scorien; Jene/ ſo unten/ war dargegen ſchön glänzend/ rein/ halb *vitrifici*ret/ ſchwer/ röthlicht u. wird *Hepar Antimonii* genennet. Die Scorien habe durch einen Hammer-Schlag gar ſchön davon ſepariret/ ſie wogen ℥vi. ʒvij. und das Hepar hatte ℥viij am Gewichte.

Ich habe noch auff andere Art *Hepar Antimonii* præpariret/ es iſt aber nur in Anſehung der Operation von jenem/ (von welchem zuvor geſaget worden) unterſchieden. Zum andern findet ſich auch ein Unterſcheid hierinne/ weil ich allhier guten und gereinigten/ dort aber nur gemeinen Salpeter genommen. Dannenhero habe eine Mixtur von ℥xvi. *Antim* und eben ſo viel gereinigten Salpeter/ angezündet; Es detonirete viel gewaltiger/ als das andere/ welches von der beſſern Volatilitè des Salpeters entſtehet. Als die Materie verkühlet/ fande ich an denen Seiten des Deckels viel leichte und *poreuſe*, vom Farbe grau/ und ins grüne ſpiehlende Schlacken/ welche mit weiſſen *floribus* als mit weiſſen Flocken beſtäubet waren. Alle dieſe leichte *Scorien* habe zuſammen geſamlet/ und ℥vj. ſchwer befunden. Der Ober-Theil von der *fixen Maſſa* war über und über weiß/ wie etwan ein figirter Salpeter/ und woge ℥xiii. ʒvi. Alſo ware der Mixtur aus Antimonio und Nitro durch die Detonation ℥xii. ʒii.

 ab-

abgangen. Das gantze Stück war in 2. Sätze abgetheilet/ wie oben gedacht/ davon der oberſte/ welchen man Scorien nennet/ unter der weiſſen dünnen Schale/ gelb und grau war/ in etwas grünlicht ſahe/ und am Gewichte ℥vij. ausmachte; Der unterſte aber/ u. das am Boden liegende Saltz war ein Hepar Antimonii, wie das vorige geſtollt/ auſſer/ daß es viel bräuner/ und faſt ſchwartz/ und am Gewichte leichter woge/ maſſen es nur ℥vi. ʒvi. ſchwer ware, Dieſer Unterſcheid des Gewichtes komt von dem gereinigten Salpeter/ welcher die particulas Antimoniales viel beſſer/ als der gemeine exaltiret hatte.

Den Unterſcheid der Farben/ ſo bey beyderley Hepatibus Antimonii zu ſehen/ anlangende/ ſo komt ſolcher vielleicht von dem mehr oder weniger figirten Sale alcali, giebet dem Antimonio eine rothe Farbe/ indem es deſſen Sulphur exaltiret. Wie nun der gemeine Salpeter mehr fixes Saltz ſoll bey ſich haben/ als der gereinigte/ ſo hat hingegen auch Hepar Antimonii mit Nitro communi præpariret/ eine viel röthere Farbe/ als wenn es mit gereinigten Salpeter wäre detoniret worden. Allein auch nach Beſchaffenheit des pulveriſirens/ verändern ſich ihre Couleuren; Allermaſſen zwar eines ſo wohl/ als das andere/ eine Saffran-Farbe bekommen/ doch mit dieſem kleinen Unterſcheid/ daß dieſes/ ſo mit purificirten Salpeter gemacht/ allezeit in etwas

was ins grüne ſpiehlete; Da hingegen das andere vollkommen gelb ſiehet.

Dieſe zweyerley Arten Hepatis Antimonii, habe darum mit allen Cautelen/ wie ich beſchrieben habe/ præpariret/ damit ja nicht etwas/ welches zu obſerviren nöthig/ vergeſſen würde. Insgemein zwar nimmet man dergleichen groſſe Obſervation nicht gantz genau in acht. Man dencket ſchon genug gethan zu haben/ wenn man eine Compoſition aus gleichen Theilen Antim. und Nitri in einen eiſernen Mörſel/ oder ſonſt in ein Gefäß ſchüttet/ und mit einer glühenden Kohle anzündet/ und ohne Zudecken detoniret. Das Hepar, ſo man daraus empfänget/ iſt ſo ſchön und gut/ als das andere/ welches nach allen Umſtänden verfertiget wird.

Die 2. præparationes Hepatis Antimonii, welche aus gleichen Theilen Antimonii und Nitri zuſammen geſetzet/ behalten den allgemeinen Gebrauch/ und iſt ſchon bey dem andern Hepate Antimonii in praxi Medica davon Meldung geſchehen. Nichts deſto weniger habe verſuchen wollen/ wenn die Ingredientien nach proportion verändert/ und zu dem Antimonio weniger Salpeter genommen würde/ ob ich nicht eben ſo ein gut oder ſtarck Hepar Antimonii præpariren könne. Wie ich aber dafür hielte/ daß die detonation in einen bedeckten Morſel nicht ſo gut angehen würde/ ſo habe ich mich eines in Feuer glühenden Schmeltz-Tiegels darzu bedienet/ wie ich in folgenden Capitel erzehlen werde. Cap.

Cap. XIX
Hepar Antimonii aus vier Theilen Antimonii und drey Theilen Salpeter præpariret.

Ich habe ℥viij. *Antim.* und ℥vi. gemein Salpeter geſtoſſen / und unter einander wohl miſciret / die Mixtur in einen in glühenden Kohlen ſtehenden Schmeltz- Tiegel getragen / ſo detonirete es gewaltig / und fienge es an zu flieſſen. Den Tiegel habe wieder aus dem Feuer genommen / und als es erkaltet / durch Zerbrechen eine *fixe* ℥viiiiß. ſchwere *Maſſam* davon ſepariret. Alſo ſind wehrender Detonation ℥iiiß. der Materie abgangen. Es ware dieſe *Maſſa* ſo *compact*, als die vorigen / und von einem Hepate Antim. mit Schlacken bedecket / zuſammen geſetzet. Dieſes Hepar alleine woge ℥v. ʒvi. war ſo ſchöne gläntzend und rein, als die vorhergehenden von Farbe roth-braun / ſpiehlete aber doch nicht ſo ſtarck ins rothe / als jenes Hepar, welches aus gleichen Theilen Antim. und Nitri ware gemachet worden. Die vom *Hepate ſeparirte* Schlacken hatten ℥iij. ʒvi. am Gewichte / waren feſte und grau.

Man ſiehet / daß dieſe Arbeit mehr Hepar Antimonii giebet / als die erſten Arten / davon Meldung geſchehen. Deſſen raiſon komt ex qvantitate Nitri, wovon allhier viel weniger auffgenommen worden. Solcher Geſtalt hat auch die

Detonation, welche per conſeqvens viel ſchwächer/ nicht ſo viel particulas Antimonii diſſipiren können.

Cap. XX.
Hepar Antimonii mit drey Theilen Antimonii und zwey Theilen Salpeter præpariret.

Ich habe ℥viiij. *Antim.* und ℥vi. gemeinen Salpeter/ pulveriſiret/ zuſammen geſetzet/ die Mixtur in einen glühenden Schmeltz-Tiegel getragen/ und wie oben gedacht/ procediret. Die Detonation war nicht ſo ſtarck/ weil in der Compoſition weniger Salpeter ware. Es bliebe eine *fixe Maſſa* zurücke/ ℥x. ʒj. ſchwer/ und der gantzen Materie waren in der Detonation ℥iiij. ʒvii. abgangen.

Von der Maſſa ſeparirete ich noch ℥iiij denen vorigen gantz gleiche Schlacken/ und alſo behielte ich noch ℥vi ʒi. ſo ſchön und vollkommen *Hepar Antimonii* übrig/ als das erſte. Es iſt das Gewichte Hepatis Antimonii und Scoriarum nach proportion der Ingredientien/ ſo man darzu gebrauchet/ gegen der vorigen Arbeit gantz gleich.

Cap. XXI.

Hepar Antimonii mit zwey Theilen Antimonii und einen Theile Salpeter præpariret.

Ich habe ℥viii. *Antim*, ℥iiii. *Nitri pulveriſi*ret/ und mit einander miſciret/ die Mixtur in einem glühenden Schmeltz-Tiegel getragen/ ſo geſchahe nur eine leichte Detonation, welche/ wegen der kleinen proportion des Salpeters/ ſich mit der vorigen wohl vergleichen läſſet/ die Materie kam in Fluß; So dann habe den Tiegel aus dem Feuer genommen/ und als er abgekühlet/ zerſchlagen. Ich fand eine *fixe*, ℥viii. ʒii. ſchwere *Maſſam*, und alſo hatte die Materie wehrenden detoniren und ſchmeltzen ℥iii. ʒvi. am Gewichte Abgang erlitten. Die *Scorien* habe von der Maſſa ſepariret/ dieſe waren harte/ grau/ und ℥iiß. ſchwer/ behielte alſo ℥v. ʒvi. ſchönen/ glänzenden *Hepatis Antimonii* noch zurücke/ welche von Farbe braun-röthlicht ware/ und ſich vom gemeinen Hepate Antimonii nicht diſtingviren lieſſe. Durch dieſe Arbeit bekomt man nach Proportion ſo viel Hepar Antimonii, als etwan durch eine unmittelbahr-vorhergehende Præparation. ja faſt noch ein viertheil mehr/ als nach gemeiner Methode, nach welcher man gleiche Theile Antimonii, und Nitri zu nehmen/ befuget iſt. Die bißhero abgehandelten Hepata Antimonii, ſcheinen mir/ eines gegen das

andere gehalten/ in ihrer Würckung einander gantz gleich zu ſeyn. Nichts deſtoweniger muthmaße ich / daß dieſe letztern wohl noch ſtärcker operiren und vomitus cauſiren ſollen / als die erſtern / wenn man ſie in ſubſtantia adhibiren wolte/ und ſolches daher/ weil in ihren Compoſitionibus nicht ſo viel Salpeter geweſen/ ſo hat auch nicht ſo viel fixes Saltz bey denen Hepatibus zurücke bleiben können. Dieſer raiſon nach/ welche mir gantz wahrhafftig vorkömt/ wird auch das letzte Hepar Antimonii bey deſſen præparation nur ein Theil Salpeter zu 2. Theilen Antimonii, genommen worden/ vielmehr Erbrechen cauſiren; Dannenhero ziehe ich auch dieſe letzte Præporation denen andern vor.

Es iſt allhier der Salpeter zu keinen andern Ende gebrauchet worden/ als das Antimonium auffzuſchlieſſen/und von denen Scoiren zu reinigen. Alldieweil nun dieſe angemerckete qvantitè einen ſolchen Effect zu produciren / vermögend iſt/ſo wird man den Salpeter in größern Gewicht darzu zu nehmen nicht nöthig haben.

Hepar Antimonii, wann es in Subſtantia pulveriſiret genommen wird/ ſo purgiret es gar gewaltig per ſuperiora und inferiora; man bedienet ſich deſſen in Apoplexia paralyſi, lethargo, (Schlaffſucht/) und in andern Kranckheiten / alwo nöthig/ die humores mit Gewalt zu bewegen. Die Doſis iſt von gr. ii. biß viii. Hierbey ſoll

man

man dem Patienten/wenn er anfänget zu vomi-
ren/ etliche Löffel fette Brühe/oder ſüſſe Man-
del-Oehl nehmen laſſen/ damit die Acrimonia humorum in etwas gebrochen/ die allzuſcharffen Salia gebunden/ und die Vomitus befördert werden. Denn ſo man dieſe Cautel nicht darbey/ fürnehmlich bey Sangviniſchen und hitzigen Temperament, in acht nimmet/ hat man ſich zu fürchten/daß nicht etwan die groſſe Gewalt etliche Vaſa zerreiſſe/und eine gefährliche hæmorrhagiam zuwege bringe.

Man bedienet ſich auch des Hepatis Antimonii, wenn man/ wie ich hernach ſagen werde/ einen Vinum emeticum (Brech-Wein/) præpariren will. Man gebrauchet auch ſolches in Augen-Gebrechen. Es iſt ein detergens und exſiccans,(reiniget und trocknet.)

Ich hätte wohl mit noch geringern Gewichte des Salpeters ein Hepar Antimonii zu præpariren verſuchen können/ allein wäre es auch gleich angegangen/ ſo hätte ich doch beſorgen müſſen/ das Antimonium ſey nicht genug auffgeſchloſſen und dahero Hepar auch nicht in dem Stande/ genugſame Vomitus zu operiren.

Weiter ſo habe ich wohl von vielen Speciebus Hepatis Antimonii zu handeln/ allein ich habe meinen Zweck näher zu ſeyn befunden/ erſtlich und zuvor von etlichen Præparationibus, welche ex hepatibus Antimon. gehen/ zu ſagen/ wie man darmit procediret habe.

Die

Die unterſchiedlichen Hepata Antim. habe eines gegen dem andern in gleichen Hauffen auffgezogen/ ſo hielte ſie alle miteinander/ proportionaliter gleiches Gewichte.

Doch iſt Hepar Antim. nach proportion noch um den 16. Theil leichter/ als rohes Antimonium, und ein gantz klein wenig ſchwerer als das Vitrum Antimonii; Gegen dem Regulo iſt es um die Helffte und um den 9ten Theil leichter/ und hingegen um 4½ theil ſchwerer/ als Pulvis Algaroth.

Calcinatio Hepatis Antimonii.

JCh habe ℥iiii. *Hepat. Antim.* in einen irrdenen und unglaßirten Becken bey kleinen Feuer unter ſtetigen Umrühren mit einen eiſernen Spatel eine Stunde lang calciniren laſſen/ ſo finge die Materie an ſich zu ballen/ man hat ſie aber wieder zu Pulver gemachet/ und mit calciniren/ auff die Art/ wie beym rohen Antimonio, wenn man Vitrum daraus machen will/ fortgefahren. Es ſtieſſe viel Rauch von ſich/ und ward endlich zu einen roth-braunen Pulver/ ſo am Gewichte ℥iiii. ʒvii. hatte/ und ware ihm alſo nur ʒi. abgangen. Dieſes habe in einen Schmeltz-Tiegel mitten in ein groß Feuer geſetzet/ alwo es 2. Stunden in Fluße ſtehen muſte/ und darnach auff einen warmen Marmorſtein ausgegoſſen/ ſo hatte ich ein braun oder faſt ſchwartzes

Vitrum, welches nicht weniger durchſichtig ſchiene/ als etwan Hepar Antimonii. Dieſes Vitrum war ℥iii. ʒii. ſchwer/und waren ihn ʒv. unter dem ſchmeltzen abgangen. Es iſt dieſes Vitrum ein emeticum, wie Hepar Antimonii, aus welchen es gemachet worden / und gar dienlich zu etlichen Augen-Gebrechen/ als bey anfangenden Staare; zu denen kleinen Geſchwüren/ welche ſich um das Auge herum anſetzen/ und in denen Augen fiſteln; es detergiret und reiniget. Man machet es zu einen ſubtilen Pulver / und thut davon ʒi. in ℥iiii. deſtillirten Augen-Troſt/ und Fenchel-Waſſer. In Ermangelung dieſes Vitri kan man gar wohl an deſſen Stelle Hepar Antimonii gebrauchen.

Durch nachfolgende Arbeit habe ich auch Hepar Antimonii, wieder in ein Regulum zu reduciren/ vorgenommen.

Ich habe ℥viii, *Hepat. Antim.* ℥vi. *Tartar.* ℥iii. *Nitri* geſtoſſen/ und mit einander verſetzet/detoniren und in einen glüenden Schmeltz Tiegel mitten in ſtarcken Feuer flieſſen laſſen / und in einen eiſern Gieß-Buckel ausgegoſſen / ſo dann habe/ als es erkaltet/ einen ſchönen reinen *Regulum ſtellatum* ℥iiii. ʒi. ſchwer wieder bekom̃en.

Ich habe auch durch eine andere Arbeit verſuchet/ die Tincturam ex Hepate Antimonii zu extrahiren.

Ich habe gleiche Theile *Hepat. Antim.* und *Salis Tartari* pulveriſiret/ mit einander verſetzet/

die

die Mixtur in einen Schmeltz-Tiegel beym Feuer flieſſen laſſen/ in einen Mörſel ausgegoſſen/ als es verkühlet/ wieder geſtoſſen/ in einen Kolben gethan/ 4. Finger hoch *Spiritum Vini*, darauff gegoſſen/ das Gefäſſe wohl vermacht/ und in warme Digeſtion geſtellet/ ſo zeugete ſich in 2. Stunden eine ſo rothe *Tinctur* wie Wein/ und hatte/ den Geruch/ Geſchmack und Würckung/ wie die *ordinaire Tinctura Antimonii*.

Auff folgende Art habe auch verſuchet rothe *Flores ex Hepate Antimonii* zu ſublimiren.

Ich habe ℥iiii. *Hepat. Antim* ℥ii *Flor Sal. Ammoniac.* geſtoſſen/ untereinander miſciret/ die Mixtur in einen irrdenen Kolben gethan/ demſelben mit einen Hute und Recipienten verſehen/ die Fugen verlutiret/ und per gradus Ignis in dem Helm rothe *Flores* ſublimiret. Ich habe die Vaſa verkühlen laſſen/ u. dieſe *Flores* ſo dann mit einer Feder zuſammen gekehret/ das Saltz davon zu bringen edulcoriret, und endlich trocknen laſſen/ ſo bekam ich ℥ii. ʒii. *Flor.* welche ein wenig Vomitus und ſedes cauſiren/ und faſt wie die andern rothen Flores Antimonii operiren; Sie treiben auch den Schweiß/ und ſind ein ſpecificum in Aſthmate, Melancholia Hypochondriaca, Epilepſia, und in Febribus intermittentibus, Die Doſis von gr. ii. biß xii.

Das von der Edulcoration der Florum überbliebene Waſſer habe bey gelinden Feuer evapo-

riret / und ein weiß Saltz übrig behalten / welches von nichts anders / als von Floribus Salis Ammoniaci herſtammete; es hate ℥viiii. am Gewichte. Dieſes Sal iſt ein aperitivum, und deſſen Doſis von gr. x. biß ℈i.

Unten in dem Kolben fande ich eine braunröthlichte *Maſſam*, ℥iii. ʒviß. ſchwer. Hieraus habe nach gemeinen Wege ℥ii. *Reguli Antimonii* geſchmeltzet.

Von denen Lotionibus Hepatis Antimonii.

DA man nun auff etliche Arten Hepar Antimonii præpariret / ſo bleibet bey ſolchen doch allezeit noch etwas Nitrum fixum zurücke / mit welchen Hepar internè imprægniret iſt / und von der Calcination bey ſich behalten hat. Solches Nitrum iſt durch edulcoriren gar leicht davon zu bringen / abſonderlich dasjenige / welches ſich äuſerlich daran befindet. Allein ein mehrers auszurichten / muß man ſich nicht unterſtehen. Das Waſſer iſt viel zu wenig / dasjenige Sal, welches biß in das innnerſte des Antimonii eingegangen / und ſich mit denen antimonialiſchen particulis vereiniget und verbunden hat / wieder auffzuſchlieſſen. Dieſes bleibet einmahl unaufflößlich darbey / figiret und temperiret eines Theils qvalitatem hepatis, welches ſonſt wieder viel

viel heſſtigere vomitus effectuiren würde/ als es thut/ wenn ihm dieſes Saltz nicht beygeſetzet wäre.

Ich habe ſo wohl ℥viii. *Hepat. Antim.* mit gemeinen Salpeter *præpari*ret/ als auch eben ſo viel *Hepatis* mit gereinigten Salpeter geſchmeltzet/ doch iedes apart, in gar warmen Waſſer edulcoriret/ nachdem ſie alle beyde zu vor gantz ſubtil geſtoſſen waren. Ihre particulæ haben ſich wieder zuſammengefüget/ und die Pulver ſind zu einer harten Conſiſtence worden. Ich habe ſie in Waſſer weichen laſſen/ ſo haben ſich endlich die Materien erweichet; dieſe aber/ ſo mit gemeinen Salpeter præparitet/ bliebe viel länger harte/ als die andere. Ich wolte gerne wiſſen/ ob nicht etwan die Hitze des Waſſers etwas contribuire, daß dieſe Materie zu einer Maſſa ward/ und habe ander geſtoſſen Hepar in kalten Waſſer infundiret/ allein es ward eben wieder zu einer harten Maſſa, wie das andere.

Dieſe unterſchiedliche lotiones, habe doch iede aparte evaporiret/ und gefunden/ daß ſo wohl das eine als andere Hepar ein Sal fixum alcalicum gegeben hatte/ da aber doch jenes/ ſo mit warmen Waſſer infundiret geweſen/ grauer ſchiene/ als das andere/ und auch noch mehr Sulphur auratum bey ſich hatte/ welches ich erfuhr/ als ich ein acidum darein goſſe; denn alle beyde waren gelb/ doch abermahl eines mehr als das andere. Vermöge deſſen fället nun ferner nicht

mehr ſchwer/ die Urſache zufinden. Denn indem das Waſſer mit Sale alcali imprægniret; iſt es auch im Stande/ viel eher dieſen gelbẽ Sulphur zu ſolviren/ als das kalte Waſſee/ ob es gleich auch Sal alcali bey ſich hat.

Es ſolte wohl natürlicher Weiſe/ der gelbe Schweffel/ ſo in dieſem Sale ſich ſehen läſſet/ zu muthmaſſen Gelegenheit geben/ als ob die lotiones Hepatis Antimonii, und zwar eine mehr als die andern/ emetiſch waren/ und vomitus machten/ in zwiſchen aber habe ich dergleichen Effect an ihnen niemahls wahrnehmen können. Denn ich habe davon vielmahls Gläſſer voll/ wie mineraliſche Waſſer/ hinein getruncken/ ohne daß es mir einen Vomitum gemachet hätte/ wohl aber hat es den Urin getrieben/ und etliche Sedes verurſachet. Die Urſache/ ſo ich deshalber geben kan/ iſt dieſe/ weil nehmlich/ das kleine Theil Sulphuris, ſo in dieſen Lotionibus enthalten/ von der groſſen Menge des fixen alcaliniſchen Saltzes meiſtentheils iſt abſorbiret und figiret worden.

Die *edulcorireten Hepata Antimonii* habe am Schatten trocknen laſſen/ ſo warden ſie zu einer gelben Materie oder Pulver/ welches die Chymiſten wegen ſeiner gelben Saffran-Farbe/ und weil man das Antimonium vor ein minerale metallicum hält/ Crocum metallorum nennen. Dieſe *edulcorirte Hepata Antimonii*, welche ich hinführo *Crocum Metallorum* nenen werde/ hatten

ten an ihren Gewichte gar wenig verlohren / ob auch ſchon die Lotiones das Saltz davon extrahiret hatten. Doch dieſes iſt anbey zumercken / daß / wie ſie viel rareficirter / und nicht truckner ſind / als etwan zuvor Hepar Antimonii ware / alſo haben ſie particulas des Waſſers noch bey ſich behalten / und ſind dadurch an ihren Gewichte wieder vermehret worden.

Der Farbe nach ſind dieſe *Croci Metallorum* in etwas an der Gelbe unterſchieden. Dieſer / ſo mit gemeinen Salpeter præpariret / iſt von einer viel höhern und gelbern Farbe / als der andere / und auch vornehmlich dieſer / welcher mit kalten Waſſer ware edulcoriret worden.

Ihre Würckung anlangende / ſo pürgiren ſie per inferiora und ſuperiora, in ihrer ordinairen Doſi, von gr. ii. biß viii. So kame mir aber doch / wenn ich recht ſagen ſoll / jener ſo mit gereinigten Salpeter gemacht / noch etwas activiſcher und ſtärcker vor / als der andere und ſolches vermuthlich / weil er nicht ſo viel fixes Saltz bey ſich hat.

Es operiret auch der Crocus Metallorum etwas geſchwinder / als Hepar Antimonii, allermaſſen er von einen guten Theile Nitri fixi iſt befraget worden / welches zu vor ſein activum principium ein wenig temperirete. Doch iſt der Unterſcheid von keiner ſonderlichen Merckligkeit / alſo / daß man deßhalber gar wohl einen vor dem andern nehmen kan.

Es brauchen die Schmiede Hepar Antimonii vor die Pferde/dieſes ſtoſſen ſie zuſamt den Schlacken zu Pulver/ und geben ihnen davon ℥ß. ja auch wohl biß zu ℥i. mit eingemenget unter ein Maaß Haber oder Treſpen. Dieſes Mittel reiniget die Pferde nur per tranſpirationem, daß ſie ſich gantz wieder erhohlen; denn es reiniget ihnen das Blut/ machet ihnen einen Apetit / friſchen Muth/giebet ihn Gedeyen/daß ſie fett/wohl geſetzt und ſchön werden. Dergleichen thut auch dieſes Mittel bey andern Thieren/ allein man iſt zu frieden/ wenn man ihnen nur rohes Antimonium geben kan.

Die *Scorias Hepatum Antimonii* habe auch zur Probe gezogen/ einen Theil davon zerſtoſſen/ u. in Waſſer kochen laſſen/ ſo warden ſelbige/ da ſie zuvor grau/ endlich röhtlicht; Das Decoctum habe filtriret / und es ward helle / ohne alle Tinctur. Jch habe acida hinein gegoßen/ ſo præcipitirete ſich ein *Sulphur auratum*, doch aber in gar kleiner qvantitè, welcher in etwas übel roche. Es ware dieſer Sulphur von dem gemeinen / ſo man aus dem Regulo Antimonii extrahiret/ gantz in geringſten nicht unterſchieden.

Noch einen andern Theil von dieſen Schlacken habe zu dieſen Pulver gemacht / viel Tage nach einander mit *Spiritu Vini* in Digeſtion geſtellet/ auch wohl gar das Feuer unter dem Kolben ſo ſtarck gemacht / daß der Liqvor

an-

angefangen zu kochen. Die unterſte Materie ward roth/ allein der Spiritus Vini wolte keine Tinctur zu ſich nehmen.

Von denen Infuſionibus und Solutionibus Croci Metallorum.

JCh habe *Crocum Metallorum* viel Tage lang in gemeinen warmen Waſſer infundiret ſtehen/ das Infuſum darnach viele Stunden kochen laſſen/ und filtriret/ es blieb helle. Hiervon habe vielen Leuten ein Glaß voll pro doſi zu trincken gegeben/ es hat aber keinen mercklichen Effect gezeiget. Das gemeine Waſſer iſt viel zu wenig/ den Sulphur Antimonii anzugreiffen/ und läuffet nur darüber hin. Am beſten dienet dieſes Infuſum Croci Metallorum zu denen Augen-Gebrechen: Es detergiret ein wenig/ es ſey nun/ daß es etwas Saltz aus dem Croco Metallorum extrahiret/ oder auch vom Croco ſelbſt einige Impreſſion empfangen habe/ ſolches zu effectuiren.

Jch habe ℔i. von ℥xvi. *Croci Metallorum*, der wohl abgetrocknet/ im Frühlinge einen gantzen Monath lang unter dem Thau des Himmels ſtehen/ alle Tage umgerühret/ und an der Sonne wieder trocknen laſſen/ ſo ward es um ʒviß. ſchwerer/ wegen einen Theil des Thaues/ mit welchen es imprægniret worden. Jch habe es

darnach in einen Kolben gethan / ungefehr einen halben Schuch hoch filtriret Regen-Waſſer darauff gegoſſen / das Gefäße wohl verwahret / und 6. Stunden lang die Materie im Sande kochen laſſen / darnach das Infuſum filtriret / ſo ward es gantz klar. Den Crocum Metallorum habe wieder abgetrocknet / und gewogen / ſo hatte er trocken noch ℥vß. am Gewichte / und alſo ℥ß. verlohren / welches entweder ex ſolutione Subſtantiæ Antimonii, oder extractione eines Theils Nitri fixi, etwan nach denen Lotionibus bey dem Croco Metallorum noch ware zurücke geblieben / gar füglich herkommen kan; oder wohl daher / daß / indem der Crocus Metallorum an der Lufft geſtanden / etwas von der Lufft ſey verlohren gangen; oder endlich auch daher / weil es zu dieſen letzten viel truckner worden / als zuvor / da man es in Thau geſetzet.

Von dem filtrirten Infuſo habe ich ℥iiii. pro doſi, viel Tage nach einander / täglich 2. mahl gegeben / hat aber weder Vomitus noch ſedes cauſiret / ſondern nur alleine den Urin getrieben; ſolches ſchreibe ich vielmehr dem Menſtruo zu / als dem Antimonio. Doch ſiehet man durch dieſes Experiment, daß die ſchwachen acida, ſo in dem Thau und Regen-Waſſer anzutreffen / vermögend ſind / den Sulphur Salinum Antimonii zu ſolviren / damit er Vomitus machen könne; Dieſes aber iſt wahr genug / daß dieſe Liquores doch mit etlichen leichten Theilgen dieſes

Sul-

Sulphuris imprægniret ſeyn/ welche die Tranſpirationem humorum der Geſundheit zum beſten/ befördern könten/ wenn man eine Zeit lang ſolches zu brauchen/ anhielte.

Ich habe von dem Croco Metallorum nach unterſchiedlichen proportionen vina emetica gemacht/ zu ſehen/ welches am ſtärckſten operire.

Ich habe ℥i. *Croc. Metall.* in einem Kolben gethan/ und wieder in einen andern Kolben nur ℥ß. auff iede Materie ℥xvi. blancken Wein gegoſſen/ die vaſa in warme Digeſtion geſtellet/ und 3. Tage lang alſo ſtehen laſſen. Darnach ieden Liquorem appart filtriret/ ſo hatte ich Vina emetica. Von dem einen ſo wohl/ als von dem andern/ habe zu unterſchiedenen Zeiten ℥i. pro doſi nehmen laſſen/ ſie erwieſen aber/ wie mich dünckete/ einerley Gewalt/ und konte keinen Unterſcheid darbey wahr nehmen. Wird dannenhero unnöthig ſeyn/ daß man mehr als ℥ß. Croc. Metall. zu ieden Pfunde Wein/ gebrauchet/ denn es iſt dieſe quantité der antimonialiſchen Materie reich genug/ alle poros des Weines/ ſo viel nur möglich/ anzufüllen.

Gemeiniglich bedienet man ſich nur des ſchlechten Hepatis Antimonii pulveriſati ein Vinum emeticum daraus zu machen/ und es agiret allhier/ ob es gleich gantz ſchlecht/ wie der Crocus Metallorum, und fället ſchwer/ den Unterſcheid darbey zu finden. Doch findet ſich noch Platz zu muthmaſſen/ daß um ſo viel man Sal fixum

dar-

darbey ſiehet/ um ſo viel wird auch das activum principium geſchwächet.

Den *Vinum emeticum* habe/ſo viel nur möglich/ zur Probe gezogen; am Farbe war er gar nicht verändert/ der Geruch aber hatte etwas ſulphuriſches und widerwärtiges an ſich / und der Geſchmack kam mir nicht anders vor / als wenn der Wein eine Weile bey gelindem Feuer geſtanden/ und eines Theils ſein Spiritus verrauchet iſt/ (wie verrochner Wein/) das ſolvirte Sulphur Salinum konte ich dem Geſchmack nach gar nicht wahrnehmen. Dieſer Brech-Wein/ wenn er ſtarck / oder von der Subſtantia Croci Metallorum, ſo viel als er vermocht / zu ſich genommen/ hält ſich eine kleine Zeit gut / ohne alle Verderblichkeit; denn in 9. oder 10. Tagen findet man oben in dem Glaße/ allwo er auffgehoben worden/ eine quantitè Schimmel/ und mercket gar balde / daß ſein ſchweflichter Geruch zu genommen; dieſes machet ihn auch gantz unangenehm einzunehmen/ ob man ſelbigen ſchon filtriret. Es beſtehet dieſer Schimmel aus vielen kleinen / leichten / weißen Flocken / wie Schnee/ welche ſich / wenn man den Liquorem auffrütelt/ ſo bald er aber wieder ſtille ſtehet / ſetzen ſie ſich wider zu ſammen/ und ſtehen oben / wie fette Theilgen. Der jenige Brech-Wein aber/welcher nicht ſo ſtarck/ und etwan zum 10. oder 12. mahle auf dem Croco infundiret worden/ſchimmelt nicht ſo leichtlich / giebet auch nicht ſo viel klei-

kleine Flocken. Aus dieſem Umſtande kan man leichlich verſtehen / daß die weiße Materie/ſo dieſe kleine Flocken zuſammen ſetzet / von einem Theile auffgeſchloſſenen / und durchs acidum des Weines wieder coagulirten Sulphure Antimonii herkomme. Es hat das Anſehen / als wenn ſich dieſe ſulphuriſche Materie durch eine in dem Vino emetico vorgegangene Fermentation ſepariret hätte. Man kan doch endlich dieſen Schimmel dem blancken Weine nicht gantz alleine zuſchreiben/ weil man ihn ſonſt in einer zugemachten Bouteille, wie dem Brech-Wein auffhebet/daß er unverdorben bleibet / und nicht ſchimmelt.

Ich habe angemercket / daß ℥i. *præpari*rten Brech-Weines/ (wie geſaget worden/) oder ſo ſtarck/ als er auch ſeyn kan/ per vomitus auch ſo ſtarck operire/ als gr. viii. des gemeinen Tartari emetici; alſo kan man Vinum Emeticum machen / und über Land ſchicken/ wenn man nach proportion in dem Weine Tartarum Emeticum ſolviret/ und damit verſetzet.

Es ſcheinet mir der Wein / der beſte Liquor zu ſeyn/ die Subſtantiam Emeticam Antimonii zu extrahiren: denn wie er mit ſulphuriſchen und ſaliniſchen particulis ſich gar leichtlich imprægniren läſſet / eben ſo leichte verbindet er ſich auch mit dem Sulphure Salino dieſes Mineralis, und vermag ſolches auffzulöſen.

Ich habe biß zum 9ten mahle immer von neuen ℥xvi. blancken Wein auff eben ℥i. *Croci Metallorum*, ſo in dem Kolben zurücke geblieben / wieder auffgegoſſen / und einerley Zeit und Umſtände bey der Digeſtion in acht genommen. Nach dieſem 9ten mahle aber / habe ich wieder von neuen auff die Materie gegoſſen / es wolte ſich aber nicht mehr ſo gut imprægniren / und die antimonialiſche Subſtantz zu ſich nehmen / als wie die erſten Infuſiones denn es war allzu ſchwach / und operirete viel gelinder.

Ich bin mit infundiren / auff dem übrigen Reſt im Kolben von den Croco Metallorum noch weiter fortgefahren / und gewahr worden / daß der Wein von dem Reſiduo immer ſchwächer und ſchwächer herunter kam / alſo / daß nach der 24ten *Infuſion* der Wein gegen denen erſten Infuſionibus zu vomiren / nur noch um die Helffte ſtarck ware / und man muſte ℥ii. davon pro doſi geben / da man hingegen von dem vorigen mit ℥i. vomitus zu erwecken / ſchon genug hatte.

Ich habe das Infundiren auff gleiche Art continuiret / ſo ward der Wein nicht vielweniger vom Antimonio imprægniret / allermaſſen die Materia Croci Metallorum gäntzlich rareficiret und auffgeſchloſſen / und durch die vorigen Infuſiones war exaltiret worden / daſſelbige / was aber noch übrig / war gantz harte / und zu fernerer Auffſchlieſſung gantz ungeſchickt. Ich

habe

habe gar lange digeriret/ um zu ſehen/ ob ſich von dieſer Materie mit der Zeit gar nichts aufloͤſen wolte/ damit es mit denen erſteren gleiche force haben moͤchte; allein es war vergebens. Nach der 50ten *Infuſion* war der Wein zum vomiren ſo ſchwach/ daß ℥iiij. wenn man ſie einnehmen lieſſe/ mit großer Muͤhe kaum ſo viel operireten/ als ℥i. von denen erſtern Infuſionibus. Dieſer Umſtand/ welcher denenjenigen begegnet/ die Vinum Emeticum præpariren/ und dafuͤr halten/ der Crocus Metallorum gebe in denen letztern Infuſionibus ſo viel her von ſeiner Subſtance, als bey denen erſteren/ iſt offtmahls die Urſache/ warum man genoͤthiget worden/ dem Patienten biß ℥vi. Vini Emetici zu geben/ wenn man ihn hat vomiren wollen/ dieweil die ſonſt gewoͤhnliche Doſis nichts effectuiret. Solches/ welches doch von der geſchwaͤchten Medicin kommt/ ſchreibet man des Patienten Temperament zu.

Das *Infundi*ren habe biß zu 62. mahlen/ oder biß ich ſahe/ daß es keine vomitus mehr machen wolte/ ſondern nur Ubligkeit cauſirete/ wiederholet. Indem es aber noch Eckel machte/ ſo kame dieſes doch von einer noch ruͤckſtaͤndigen Impreſſione Sulphuris Antimonii, welche der Wein zu ſich genommen/ und iſt gewiß/ wenn ich dieſen Crocum Metallorum noch weiter in Weine infundiret haͤtte/ ſo wuͤrde ferner weit keine Impreſſion ſeyn zu mercken geweſen.

Die-

Dieſe angegeführte Experimenta werffen der meiſten Chymiſten opiniones über dem Hauffen/ wenn ſie meynen/ das Antimonium operire allein per Irradiationem. Dieſes wie ſie es erklähren/ ſo ſoll eine quantité Croci Metallorum genug und fähig ſeyn/ allen Wein/ ſo viel man deſſen nach und nach auffgieſſet/ wenn es auch ſchon biß 100. mahl geſchehe/ gleich und genugſam vermöge dieſer eingebildeten Irradiation zu imprægniren.

Nach der 62. Infuſion habe ich das Reſiduum aus dem Kolben genommen/ nehmlich was von ℥i. Croc. Metallorum, (denn ſo viel hatte ich zu dieſen Arbeiten genommen/) noch übrig geblieben war/ und abtrocknen laſſen/ ſo hatte ich ein roth Pulver ʒvj.ß. ſchwer; und alſo hatte ſich bey ſo vielmahligen Infundiren nicht mehr als ʒiiß. von der Materia ſolviret. So bleibet auch wahr/ daß das rückſtändige rothe Pulver eines Theils in ſeinem Gewichte von dem aus dem Weine zu ſich genommenen Tartaro iſt verſtärcket worden/ und bey ſolchen Zuwachſe/ wie man dieſen gar leicht gläuben kan/ hat ſich auch wohl etwas mehr/ als ʒß. Croci Metallorum ſolviret. Von dieſem rothen Pulver habe einer ſtarcken Perſon gr. vi. nehmen laſſen/ welche ihm gantz gelinde vomireten. Den übrigen Theil dieſes Pulvers habe ungefehr 1. Stunde bey kleinen Feuer calciniren laſſen/ und ohne auffhören mit einem eiſern Spatel umgerühret/

damit

damit es recht attenuiret/ und ſeine Theilgen in etwas wieder auffgeſchloſſen würden. Darnach/ als es erkaltet/ habe ichs/ wie zuvor/ in blancken Wein infundiret/ ſo ward der Wein von der Subſtantia Antimonii imprægniret/ und bekam eine ſo ſtarck vomirende Eigenſchafft/ als die erſtern Infuſiones, von welchen oben erzehlet worden.

Man pfleget gemeiniglich den blancken Wein/ wenn man Vinum emeticum præpariren will/ denen andern vorzuziehen/ alldieweil dieſer viel heller/ und einen reinen Tartarum hat. So kan man auch ſtatt deſſen ſchiehlichten/ ja wohl rothen Wein nehmen. Ich habe mich ſelbſten zu vielen mahlen/ ſo wohl des einen als andern Weines zu dieſer Arbeit bedienet/ habe aber keinesweges abnehmen können/ daß etwan denen Infuſionibus einer oder der andern an ihrer emetiſchen Krafft etwas abgangen wäre/ denn ſie haben in gleichen effectu vomitus cauſiret.

Ich habe mich auch/ Vina emetica zu machen/ der Weine von Säfften/ ingleichen des Spaniſchen/ und Muſcateller-Weins/ und Hydromellis Vinoſi bedienet; es ſind dieſe Weine von der Subſtantia Croci Metallorum angefüllet/ und einer emetiſchen Würckung theilhafftig worden: Doch aber ſchiene es/ als ob ihr effect nicht ſo ſtarck ſey/ als bey dem Vino emetico, welche mit blancken Weine ware præpariret worden. Die Urſache deſſen rechne ich dahin/

weil das acidum tartareum in dieſen Weinen/ durchs Oleum, ſo darinne exaltiret / allzu viel gebrochen/ ſo können auch ſolche von der Subſtantia Antimonii nicht ſo viel auflöſen/ als der blancke Wein/ welcher klar/und deſſen acidum Tartareum viel beſſer entbunden iſt. Anbey habe angemercket/ daß der Brech-Wein mit dergleichen ſüßen Weinen præpariret/wenn er genommen wird/ bey dem Patienten viel mehr Schärffe und innerliche Hitze zurücke läſſet / als der andere/ ſo aus dem blancken Weine gehet. Es iſt vermuthlich/ daß / weil dieſe ſüße Weine glutineuſe oder dicke ſind / ſo bleiben ſie viel länger/als der blancke Wein zurücke / und communiciren vielmehr denen Theilen ihre qualitæten.

Nachdem auff gemeine Weiße die Brech-Weine ſind præpariret worden / ſo habe ich andere Mittel herfür geſuchet/ durch welche wir viel beſſer dergleichen Operation verrichten können.

Ich habe zur Weinleſe-Zeit ℔ii. oder ℥xxxij. Croci Metallorum in ein Wein-Faß gethan / ℔xl. Moſt / oder reiffen und neu gepreßten Trauben-Safft darauff gegoſſen / das Wein-Faß / welches nur 2. Drittheil voll ware/ wohl umgerühret / an einen warmen Ort geſetzet / 2. Monath in fermentatione ſtehen laſſen / und von Zeit zu Zeiten mit einem Spatel den allezeit wegen ſeines Gewichtes niedergefallenen Crocum umgerühret / und darnach das

Gefäße wohl verwahret. Ich habe es im Keller liegen/ und den Liquorem ſich ſetzen laſſen / ſo hatte ich Vinum emeticum, welches mir zu dem Gebrauch / worzu ich ſolches emploiret / noch etwas ſtärcker / und in der Operation geſchwinder zu ſeyn / fürkame / hat ohne alles Verderben / ſehr lange Zeit auffgehoben werden können.

Ich habe auch *Liquores emeticos*, von Birn/ Wein / und Biere gemacht / indem ich in dieſe Liquores Crocum Metallorum infundiret habe. Der Birn-Brech-Wein iſt faſt ſo ſtarck worden in ſeiner Würckung / als der rechte Wein / die andern Liquores aber und das Brech-Bier etwas ſchwächer. Hierbey iſt zu mercken / daß der Wein / wenn er allzu ſafftig / oder ſüße / als wie man ihn etwan zu Pariß trincket / von dem Croco Metallorum nicht ſo viel extrahire / als jener / der ſtarck und hart am Geſchmack / welchen man in Normandie Caſſerete genennet / worinne ſich die Bauren zum öfftern vollſauffen. Die Urſache flieſſet daher / weil dieſer letztere Wein vielmehr Sal acidum Tartareum in ſich hält / welches gantz geſchickt / den Sulphur Salinum Antimonii anzugreiffen und aufzulöſen. Der ſüße Wein hat zwar auch Sal acidum Tartareum bey ſich / allein in weit geringerer quantitè; überdieß ſo ſind auch die particulæ dieſes Salis in

denen ölichten Theilgen des Weines gar ſehr verwickelt.

In Zubereitung des Vini emetici, iſt der Crocus Metallorum denen andern præparatis Antimonii weit vorzuziehen / weil er ſich viel leichter auflöſen läſſet.

Ich habe mit dem allgemeinen filtrirten / und gantz helle gemachten Brech-Weine etliche Experimenta verſuchet / und davon zwey Theile / iedes *appart*, in 2. Gläßer gethan; auff das eine etwas *Spiritum Salis Ammoniaci volatilem*, und auff das andere ein wenig *Oleum Tartari per deliqv.* gegoſſen / ſo wurden die *Liquores* trübe / und weißlicht / es ſeparireten und præcipitireten ſich auch etliche *particulæ* einer Materie.

Ich wolte ſehen / ob ſich denn auch dergleichen begebe / wenn man dieſes Experiment mit noch reinen und blancken Weine verſuchete; ich habe von eben dieſen alcaliniſchen Liquoribus hinein gegoſſen / aber darbey keine ſeparation wahrgenommen; auſſer / daß es röthlicht ward: Alſo müſſen die particulæ, welche ſich in dem Vino emetico præcipitiret / nothwendig vom Antimonio herſtammen. Ich habe dieſes *Vinum emeticum* ſo lange filtriret / biß es gantz helle und klar war / und davon ℥i. internè einnehmen laſſen / es hat aber weiter keine vomitus cauſiret / ſondern nur gantz gelinde per ſedes purgiret / und ſolches vermuthlich ratione

tione des antimonialiſchen Theiles / ſo darbey noch zurücke geblieben.

Ich habe in dem Brech-Weine ein wenig Sal Tartari ſolviret / und die Solution nur mit einem Walle auffkochen laſſen / ſo ſahe ich dieſe Separation noch einmahl / als ich einen Liquorem acidum zugeſetzet / wolte ſich ferner / wie ich ſahe / nichts præcipitiren / an contraire, es ſchiene / als ob das acidum einen Theil von denen kleinen corpuſculis, welche ich ſepariret / auffgelöſet hätte.

Ich habe ℔iiij. oder ℥Lxiiij. *Vini emetici* von denen erſten Infuſionibus filtriret / und durch einen gläßern Helm deſtilliret / ſo bekam ich einen etwas trüben weißlichten *Liquorem*, eines ſchweflichten und widerwärtigen Geruches / und ob gleich weinhafften / doch böſen Geſchmack. Ich habe ℥iß. dieſes Liquoris internè nehmen laſſen / ſo hat er zwar Ubligkeit und Auffſtoßen / keinesweges aber vomitus cauſiret ; und trieb allein einen ſehr ſtarcken Schweiß. Es hat das Anſehen / als ob der rareficirte und durch die Deſtillation *exalt*irte *Sulphur Antimonii* den deſtillirten Liquorem getrübet / und weißlicht gemacht habe. Und eben dieſes iſt der Sulphur, welcher / weil er nicht mächtig genug / vomitus zu erwecken / nur einen conatum, von welchen ich geſaget habe / noch effectuirete. Der *deſtill*irte Brechwein / demnach er 2. Monath ware auffgehoben wor-

den/ ward von ſich ſelbſt gantz helle und klar/ ich gabe davon die vorige Doſin ein/ er gab aber ferner keinen ſenſiblen Effect. Es fehlet dem Weine/ ſolchen emetiſch zu machen/ nur noch der Tartarus, wovon dieſer Liquor durch die Deſtillation ware entbunden und befreyet worden.

Nachdem ich den Brech-Wein per Deſtillationem getrieben/ ſo ware auch nöthig den Liquorem zu unterſuchen. Ich habe bey gelindem Feuer daßjenige/ was unten in dem Kolben zurücke geblieben/ biß ad conſiſtentiam mellis evaporiret/ ſo behielte ich einen rothen *Extract*, welcher ietzo die gantze Subſtantiam emeticam gleichſam concentriret/in ſich begriffe/ ſo zuvor in ℔iiij. Wein extendiret ware. Es war dieſe Subſtance mit dem tartariſchen Theile des Weines/ welches zu dieſer Extraction gedienet/ nunmehro vereiniget/ und der Extract hatte ℥iß. am Gewichte. Man kan ſich deſſen bedienen/ wie des Tartari emetici, denn er hat mit dieſem einerley Würckung/ nur daß man hier eine ſtärckere Doſin von nöthen hat/ als von ℈ß. biß zu ʒß. Denn indem er nicht gantz trucken/ ſo hat er viel ölichte Theilgen bey ſich/ welche das Principium activum emeticum ein wenig ſtumpff machen/ und verringern.

Ich habe unterſchiedliche *Portiones Croci Metallorum*, und zwar iedes appart, in mancherley

ley *acide Liquores* infundiret / und 3. Tage-lang digeriret / als nehmlich in Agreſt / Eßig / Berbers- Beer- Qvitten- Granaten- und Kräuſel-Beer-Safft / alle dieſe Liquores ſind emetica, (brechender Krafft /) doch aber in der Operation ſchwächer als der Wein geworden / vermuthlich weil das acidum, ſo in dieſen Liquoribus prædominiret / den Sulphur Antimonii ein wenig figiret / und in ſeiner Bewegung auffgehalten hat. Aus dieſen ſauren und mit Antimonio imprægnirten Säfften kan man Syrupos emeticos machen / wie ſolches in meiner Univerſal-Apothecke kan nachgeſchlagen werden.

Ich habe *Crocum Metallorum* an die 24. Tage lang in *Spiritu Vini* infundiret / in warme Digeſtion geſtellet / und dann und wann umgerühret / ſo hat aber dieſes Menſtruum erſtlich keine Tinctur extrahiret / zum andern auch ſeinen vorigen Geſchmack nicht verändert / wohl aber hat es einen angenehmen Geruch bekommen / welcher dem Spiritui Vini Tartariſato faſt gleichete. Ich habe es filtriret / und davon ℥i. in zwey Gläßern Waſſer einnehmen laſſen / es hat aber keine Vomitus cauſiret.

Das Reſiduum habe trocknen laſſen / und eben das Gewichte Croci Metallorum, welches ich darzu genommen / wieder bekommen / ſolcher Geſtalt habe wahr genommen / daß der Spiritus

Spiritus Vini nicht das geringſte Theil von der Materie extrahiret habe.

Ich habe ſehen wollen / ob etwan der *deſtillir*te Eßig aus dem *Croco Metallorum* eine rothe *Tinctur extrahi*ren würde / wie er bey dem Vitro Antimonii zu thun pfleget. Und have ℥i. *Croc. Metallorum* in ℥v. *deſtilli*rten Eßig / 24. Tage läng infundiret / und in warmer Digeſtion gehalten. Ich habe den Eßig filtriret / und ℥i. davon in einen Schopp Waſſer interne einnehmen laſſen / es hat weder oben noch unten purgiret / wie die andern deſtillirten / und von ihren Tartaro entbundenen Liquores, worinne man Antimonium infundiret. Es hatte dieſe Infuſion einen ſauern und dem deſtillirten Eßig gantz gleichen Geſchmack / doch ware er noch etwas ſchwächer / und ein wenig ſaltzigt. Dieſes kömmt vermuthlich von einem gantz leichten Theile des fixen Salpeters / welchen der Eßig in dem Croco Metallorum angetroffen / ungeacht des edulcorirens / ſo ſchon bereits geſchehen ware. Denn dieſes Nitrum fixatum, ſo ein alcali, hat die allerſubtileſten particulas des Eßigs verbrochen und ſtumpff gemacht / und indem es ſich mit ſelbigen gantz feſte vereiniget / iſt ein ſchmackhafftes Saltz daraus entſtanden.

Ich habe das *Infuſum* wieder auff eine andere Art unterſuchet / und ein wenig *Oleum Tartari* darauff gegoſſen / zu ſehen / ob ſich nicht etwan ein wenig Sulphur præcipitiren wolte.

Es

Es warff die Mixtur Blaſen auff/ als wie/wenn ein acidum und alcali zuſammen kommen / zu geſchehen pfleget; allein es war keine Scheidung noch præcipitation zu ſehen/ welches lehrete/daß der der deſtillirte Eßig von der Subſtantia Croci Metallorum nichts auffgelöſet hatte.

Ich habe das Reſiduum trucknen laſſen/ gewogen/ und gefunden/ daß der Crocus Metallorum gr. xxx. am Gewichte verlohren hatte. Solcher Verluſt geſchicht wegen des figirten Salpeters/ welchen der der deſtillirte Eßig davon geſchieden. Es hat dieſer *Crocus Metallorum* durch die Infuſion eine rothe Farbe überkommen/ ſo aber doch ein wenig ins *Orange*-gelbe ſpielet.

Vom Tartaro Emetico oder Antimoniato.

UNter allen præparatis emeticis, ſo aus Antimonio gehen/ wird wohl heutiges Tages keines ſtärcker gebrauchet/ als der Tartarus emeticus, und man hat wohl auch Urſache ſolchen denen andern vomitoriis vorzuziehen; denn er iſt gar ſäuerlich/ gantz gelinde/ und leichtlich einzunehmen/ läſſet auch denen Viſceribus keine Gefährligkeit zurücke.

Den Tartarum pfleget man auff unterſchiedliche Weiſe mit der emetiſchen Krafft des Antimonii

monii zu imprægniren; von etlichen habe bereits bey gegebener Gelegenheit ſchon Meldung gethan. Die Art und Weiſe aber / welche ich vor die beſte und nützlichſte halte / iſt dieſe / wenn man den Tartarum cum Hepate Antimonii præpariret. Sonſten nimmet man Vitrum Antimonii darzu/weil dieſes zum vomiren abermahl viel ſtärcker iſt/ als Hepar Antimonii; wie es aber gleichfalls mehr calciniret / truckener und härter iſt / ſo meyne ich auch / daß es dem Tartaro nicht ſo viel von ſeiner Subſtantia mittheilen könne / als das Hepar.

Dannenhero ſo habe ich auch in meinem Tractatu von der Chymie Hepar Antimonii an ſtatt des Vitri zu nehmen / belieben getragen.

Nach allgemeiner Art Tartarum emeticum zu præpariren / muß man part. j. *Hepatis Antim.* und part. iiij. *Cryſtall. Tartari pulveriſi*ren / mit einander miſciren / die Mixtur 9. oder 10. Stunden in Waſſer kochen laſſen / und darnach den noch ſiedenden Liquorem filtriren / evaporiren / oder zu einem Sal cryſtalliſiren laſſen / wie ſolches nach der Länge in meinem Curſu Chymiæ Part. II. Cap. 21. ſub. F. beſchrieben / kan nachgeleſen werden.

Ich habe nach Proportion der Ingredientien / ſo zu dieſer Arbeit kommen / etliche Obſervationes gemacht / theils wegen der Art zu arbeiten / theils auch wegen der Eigenſchafft des Tartari emetici.

Erſt-

Erſtlich ſo iſt nach proportion ein Theil *Hepatis* Antimonii gar genug / vier Theil cryſtall. Tart. ſo viel als nöthig/mit vomirender Krafft anzufüllen. Ich habe Tartar. Emeticum gemacht/ und die vorige proportion des Antimonii doppelt darzu genommen / d. i. p. 1. *Hepat. Antim.* zu p. ii. *Cryſtall. Tartar*, es hat aber deßwegen nicht ſtärcker vomiret. So kan der Tartarus nicht mehr/ als eine gewiſſe qvantitè von der *S*ubſtantia Antimoniali zu ſich nehmen / das übrige bleibet zu dieſer Arbeit untüchtig/ und könte zu einer andern Arbeit wieder gebrauchet werden.

Zum andern iſt merckwürdig / daß die kleine qvantitè Nitri fixati, welche noch bey dem Hepate Antimonii, bey dieſer Arbeit einen in etwas beſſern Effect ausrichtet/ denn es miſciret ſich unter die Cryſtallos Tartari. und machet/ daß ſie ſich beſſer als ſonſt ſolviren laſſen/ und dahero auch eher durchs filtrum lauffen. Da hingegen wenn man ſtatt Hepatis *A*ntimonii den Crocum Metallorum gebrauchet / ſo wird der Tartarus emeticus ſchwächer / und bleibet davon gar viel in dem filtro ; Denn der Crocus Metallorum hat durchs edulcoriren ſein Nitrum fixatum mehrentheils verlohren/ ſo in hepate Antimonii noch zu gegen.

Da aber dieſes Nitrum fixatum bey ſolcher Gelegenheit die Medicin in gröſſerer qvantitè zu erlangen/ einen nützlichen Effect giebet/ ſo cauſiret es doch am andern Theile etwas/ welches nicht

nicht allezeit beliebet wird; Allermaſſen es/ als ein Alcali den motum des Emetici in etwas temperiret und ſchwächet. Ich habe ferner wahrgenommen/ daß ie mehr man Hepar Antimonii zu dieſer Arbeit nimmet/ deſtomehr Tartarum Emeticum kon man auch bekommen: Urſache/ denn ie mehr ſich Nitrum fixum darbey befindet/ ie beſſer werden die Cryſtalli Tartari auffgelöſet/ und deſto leichter läuffet es durchs filtrum. So ſoll auch billig aus gleicher Urſache um eben ſo viel die vis emetica ſeyn geſchwächet worden Wenn man endlich Tartarum Emeticum mit Croco Metallorum præpariret/ ſo wird er etwas ſtärckere Vomitus machen/als jener/ ſo aus Hepate Antimonii gehet/ allein er läſſet ſich nicht ſo leichtlich ſolviren.

Es bleibet in dem filtro viel Tartarus emeticus mit Antimonio zurücke/ weil ſich die Cryſtalli Tartari, darinne coaguliren und zu kochen auffhören. Derowegen iſt zuträglich/ die Materie von neuen in andern Waſſern zu kochen/ und wieder noch ſiedende/wie zuvor/ durch ein filtrum lauffen zu laſſen/ ſo wird man vermöge dieſes Mittels wieder etwas Tartarum Emeticum erlangen. Wenn dieſes zu vielen mahlen wiederholet worden/ kan man endlich allen Tartarum zuſammen thun.

Das Hepar Antimonii mit denen Cryſtallis Tartari zu kochen/ bedarff man gar wohl 9 biß 10. Stunden Zeit darzu/ damit die Cryſtallen

nach

nach bedürffender Noth/und ſo viel/als möglich/ von der Subſtantia Antimoniali zu ſich nehmen können. Man darff aber nicht gleich zum Anfange alles Waſſer/ſo man darzu nehmen ſoll/ darauff gieſſen/ ſonſt würde eine ſo groſſe Menge Liqvoris die Cryſtallos Tartari allzu weit extendiren/und ihr ſauer Saltz brechen/daß es alſo hinfort keine Gewalt mehr hätte/die particulas emeticas Hepatis Antimonii in zulänglichter Menge zu ſolviren. Anfangs muß man nur eine mittelmäßige qvantité Waſſer/e. g. ℔.v. oder vj. auff ℥xx. ſolche Materie gieſſen/ die Mixtur gelinde auffkochen laſſen/mit einen höltzern Spatel manchmahl umrühren/ und indem/als die Materie biß ohngefähr auff zwey drittheil Waſſer eingekochet/ſo kan man ſich wieder bemühen/ ander und zuvor warm gemachtes Waſſer wieder zuzugieſſen/ damit ja nicht etwan die allzu geſchwinde Kälte die poros Hepatis Antimonii wieder verſchlieſſe und verhärte/und dadurch auff einzige Art eine gnugſame Solutionem ſubſtantiæ Antimonialis verhindere.

Unter der præparation des Tartari emetici, habe ich etlichemahl über die gehörige proportion Hepatis Antimonii noch 2.mahl ſo viel geſtoſſene Scorien zugeſetzet; Durch Mittel einer ſo groſſen Menge Nitri fixati, ſo ſich darbey loßgemacht, haben ſich die Cryſtalli Tartari gantz geſchwinde ſolviren

ren laſſen/ und ſind ohne groſſe Mühe durchs filtrum gelauffen ; Allein der Tartarus Emeticus, welchen ich davon überkam / war gar ſchwach / alſo daß ich davon eine viel gröſſere Doſin, als vom gemeinen einzgeben muſte. Es iſt in Wahrheit dieſer Tartarus Emeticus in Praxi gar beqvem/ denn er löſet ſich leichtlich auff in kalten und warmen Liqvoribus, es wird an der Lufft bald feuchte, und dahero gantz ſchmiehricht.

Weiter kan man auch auff eine andere, und von der vorigen Manier (davon geſaget worden) gantz unterſchiedene Art Tartarum emeticum machen, es iſt auch die Arbeit gantz leichte. Man nimmet von dem *Croco Metallorum* eine ſo groſſe *qvantitè*, als man beliebet/ thut es in eine Leinwadt, und machet einen Püſchel / oder Nodulum, daraus / dieſes läſſet man mit 2. mahl ſo viel *pulveriſirten Cryſtallis Tartari* in Waſſer gantz ſachte 4 Stunden auffkochen, nach dieſem nimmet man den nodulum wieder heraus, und läſſet den Liqvorem ad ſiccitem evaporiren, ſo bleibet ein Tartarus emeticus zurücke/ welcher zwar ſtarck genug operiret, ſich aber nicht ſolviren läſſet.

Man kan ſich nicht einbilden / daß der Anti-

Antimonialiſchen Materie viel ſoll abgangen ſeyn, nachdem ſie doch mit dem Tartaro im Waſſer ſo lange gekochet worden, denn man hat ſolches kaum daran mercken können, führnehmlich aber, wenn man an ſtatt Hepatis Antimonii den Crocum Metallorum darzu genommen.

Es haben doch die Cryſtalli Tartari bey allen dieſen Proceſſen, davon gehandelt worden, ſo ferne man nur recht filtriret, gar wenig Farbe vom Antimonio zu ſich genommen, und dennoch hatten ſie einen Theil ſeines Sulphuris bey ſich / weil ſie die emetiſche, (brechende) Krafft an ſich genommen hatten. Dieſer Sulphur aber iſt alſo abſorbiret / daß man nichts davon wahrnehmen kan. Läſſet man dieſen Tartarum Emeticum cryſtalliſiren, ſo differiret er in etwas an der Weiſſe/ von denen reinen Cryſtallis Tartari, abſonderlich iſt ſolches an denen erſten Cryſtallen zu ſehen.

Er wird aber in ſeinem motu vomitorio nicht ſo ſtarck, als wenn man ihn, ohne Cryſtalliſation, ad ſiccitatem evaporiren läſſet; Wie ich ſolches durch viele Erfahrung gelernet habe. Die Urſache deſſen iſt, dieweil er unter dem Cryſtalliſiren den ſubtile

tileſten und Sulphuriſchten Theil, welcher das Principium emeticum unterhält, von ſich ableget; So ſiehet man auch, daß der rückſtändige Liqvor gelblicht und fett bleibet; Da hingegen, wenn man biß ad ſiccitatem evaporiren läſſet, ſo bleibet dieſer Sulphuriſche Theil darbey zurücke.

Bey dieſen Proceſſen iſt eine wunderliche Sache anzu mercken, und ſolche iſt dieſe, daß der Tartarus, welchen man auff ſchon gedachte Manieren mit der Subſtantia Hepatis Antimonii imprægniret, in gleicher Doſi mit dem Hepate ſelbſt als ein vomitorium und Purgans kan gegeben werden; Aber viel ſicherer iſt es, gr. viii. Tartari Emetici einzuſchlucken, als gr. viii. Hepatis Antimonii, allermaſſen der Tartarus Emeticus, ohne alle Zurücklaſſung geſchwinde durchgehet; Da hingegen die particulæ Hepatis Antimonii ſich anlegen, und an denen membranis des Magens und der Eingeweide mehr anhengen, und kan davon nach der rechtmäßigen Operation, noch etwas übrig bleiben, welches nach etlicher Zeit anfänget zu fermentiren, und neues Erbrechen, und übrige Stuhlgänge cauſiret. Aus dieſer Raiſon mißfället mir der

Ge-

Gebrauch eines gewiſſen Tartari Emetici, ſo röthlicht iſt / weil er nicht gnugſam per filtrationem gereiniget, ſo gehen die groben particulæ Hepatis Antimonii mit dem Liqvore zugleich durch / nachdem ſie ſich mit dem Cryſtallis Tartarii vereiniget haben.

Die Materie, ſo nach der *filtration* in dem *filtro* von dem *Liqvore*, zurücke bleibet / wenn ſie abgetrocknet wird , könte noch ferner zu eben dieſen / Gebrauch / wie Hepar Antimonii angewendet werden / maſſen ſie noch eben ſo wohl emetiſcher Eigenſchafft ſeyn wird. Wie aber Hepar Antimonii keine ſo rare Specerey / auch von ſchlechten Werth iſt / wirfft man es / als was unnützliches / gemeiniglich hinweg.

Man machet von *Hepate Antimonii* noch einen andern *Tartarum emeticum* mit *Cryſtallis Tartari* und *Spiritu Urinæ*. Man nimmt erſtlich zum Exempel ℥iij. *Cryſtall. Tartar*, und infundiret ſie mit faſt ſo viel *Spiritu Urinæ* , damit es fermentire und ſich aufflöſe : Denn Cryſtalli Tartari, ſo ein acidum ſind / fermentiren mit dem Sale volatili Urinæ, ſo ein alcali iſt / eines das andere auffſchlieſſet / ſo werden die Cryſtallen gantz ſolviret. Darnach ſo thut man ℥j. *Croci Metallorum* darunter / und dieſes præſentiret das

Waſſer / worinne man die Mixtur 8. oder 9. Stunden kochen/darnach filtriren/und die Feuchtigkeit evaporiren läſſet; ſo bleibet ein weiſſes Saltz/ ℥iij. ſchwer zurücke/ dieſes iſt der *Tartarus emeticus*. Es iſt viel ſchwächer als der vorige/ weil die groſſe qvantité Salis Alcalici, ſo mit darzu gekommen / vim emeticam *A*ntimonii ziemlich gebrochen / und ſeinen motum geſchwächet hat. Hiervon kan man gr. xv. biß xx. eingeben/ wenn man gewiß Vomitus erwecken will/ es operiret aber doch nur gantz gelinde.

Ferner machet man noch einen andern *Tartarum emeticum*, welcher in der Würckung und Stärcke demjenigen/ wovon ich itzund geſaget/ gar nahe kömt.

Man ſetzet p. i. *Croci Metallorum* und p. iiij. *Tartari ſolubilis* oder *Salis vegetabilis* per mixtionem zuſammen/ die Mixtur läſſet man 8. biß 9. Stunden in Waſſer kochen/ filtriret den Liqvorem, und läſſet ihn ad ſiccitatem evaporiren / ſo bleibet ein weiſſes Saltz oder *Tartarus emeticus* zurücke/ welcher in ſeiner vehemens eben wie der vorige durch ein Sal alcali gar ſehr gebrochen iſt: denn es iſt der *T*artarus ſolubilis zuſammen geſetzet/ von Sale und Cryſtallis Tartari. Dannenhero ſoll man dieſen *Tartarum*, wenn er vomitus cauſiren ſoll/ in einer gar ſtarcken Doſi adhibiren. Ob nun gleich dieſe 2. letzteren præparationes durch die Salia Alcalia gar ſehr gleich corrigiret ſeyn ſolten/ ſo ſchiene mir doch gleichwohl die letztere

tere noch ſchwächer / als die andere. Deſſen Urſache rechne ich dahin / weil das Sal, welches ihn corrigirete / fix ware; Da hingegen das Sal, ſo zu denen andern genommen / ein Volatile ware.

Da nun Volatilitas hujus Salis der Antimonialiſchen Subſtance in etwas eine action hat geben können / ſo haben auch die 2. letztern Tartari emetici ſo wohl in warmen als kalten Waſſer ſich gar leichtlich aufflöſen laſſen.

Es hat der *Tartarus emeticus* mit dem Vino emetico gar eine große Verwandſchafft / allermaſſen der Tartarus Vini in einen ſo wohl als dem andern die Antimonialiſche Subſtanc extrahiret. Ja ſie haben auch einen gar gleichen Effect gegeneinander / doch aber iſt der Tartarus Emeticus noch compendieuſer zu gebrauchen / denn außer dem / daß er beſſer einzunehmen / ſo kan man auch genauer wiſſen / wie er / weñ man ihn einen Patienten einzugebē vorſchreibet / nach ſeinem Gewichte operiren werde / als wenn man Vinum emeticum ordiniret / welcher bald ſtärcker / bald ſchwächer / nachdem er von einen oder andern iſt præpariret worden. Es iſt zwar an dem / daß man den Tartarum emeticum, auch von unterſchiedlicher Stärcke findet; allein man kan ja ſelbige nach der Deſcription, ſo man vor die beſte hält / præſcribiren / und denjenigen erwählen / welcher mit unſerer Intention am beſten übereinkömmt.

Nach vollendeten præparationibus Tartari Emetici habe ich ſehen wollen / ob man mediante Sale Tartari das Hepar Antimonii aufflöſen könne / und ob es zu ſolcher Zeit auch ein Vomitorium abgeben wolte.

Ich habe ℥ß. *Hepat. Antim.* wohl pulveriſiret / und ℥ii. Salis Tartar. in Waſſer 4. Stunden lang gantz gelinde miteinander kochen laſſen / und darnach den *Liqvorem* filtriret / ſo ward er röthlicht / und bekam einen böſen ſchwefflichten Geruch. Davon habe einen Theil genommen / und einen *aciden Liqvorem* hineingegoſſen / und nachdem der Liqvor durchgelauffen / dieſes *Sulphur* edulcoriret / und abtrocknen laſſen. Er ſahe wie das gemeine Sulphur auratum, wenn man aber gleich gr. xiii. internè einnehmen lieſſe / ſahe man doch keinesweges / daß die Urſache / warum es von dem gemeinen Sulphure aurato gar keine vim purgantem behalten / dieſe ſey / weil das Sal Tartari, ſo ein alcali, das acidum Antimonii abſorbiret, und verhindert / das es keine fermentation in denen humoribus erwecken könne. Doch zweiffele ich gar nicht / daß dieſer Sulphur, wenn er in gröſſerer Doſi genommen wird / in dem Leibe nicht etliche Bewegungen verurſachen ſolte.

Er iſt gut zugebrauchen in Aſthmate, und andern affectibus pectorinis, wo man ſich ſonſt des gemeinen Schweffels bedienet. Die Doſis iſt von gr. iiii. biß xv.

Den

Den andern Theil dieſes *Liqvoris* habe in einen irrdenen Becken über Feuer im Sande flieſſen laſſen/ſo bliebe ein graues Saltz zurücke/welches den beſten Sulphuriſchen Theil Hepatis Antimonii bey ſich hatte. Ich habe aber aus deſſen Gebrauch/ nicht ſehen können/daß es/ wie ein Vomitorium operiret / da ich auch ſchon biß gr. xv. davon habe nehmen laſſen/ den Leib aber hat es ein wenig geöffnet. Ich halte es vor eine gute Oeffnung in obſtructionibus und duritie inferioris Ventris, ingleichen in ſcrophulis.

Das überbliebene *Hepar Antimonii* habe/ ſo viel als möglich/das Sal Tartari davon zu bringen/ edulcoriret/ und darnach wieder abtrucknen laſſen / ſo bekam ich ℥ii. einer gelblichten Materie. Alſo ſcheinet es / als ob das Sal Tartari nicht mehr als ℥i. von der Subſtantia Hepatis Antimonialis ſolviret habe. Dennoch hat es das Anſehen/ es müſſe noch ein mehrers davon ſeyn loßgemachet worden. Weil ein Theil dieſes Saltzes ſich bey der Materie figiret und zurücke geblieben iſt/ ſo hat es auch ſo viel dem Gewichte wieder zugeſetzet; Dieſe Materie iſt noch ein ſchwaches *Vomitorium*.

Andere Experimenta, die Solutionem Croci Metallorum betreffende.

Ich habe viel Theile *Croci Metallorum* in unterſchiedliche Kolben gethan und auf dem einen *Oleum* oder *Spiritum Vitrioli cauſticum* gegoſſen. Anfangs lieſſe ſich weder eintzige Fermentation, noch Hitze/ oder Solution blicken; als ich aber die Materie in kleine Hitze etliche Tage lang in Digeſtion geſetzet/ ſo ward es grau/ ſolches zeigete/ daß das Antimonium, nunmehro angegriffen/ und gantz gelinde ſey auffgeſchloſſen worden.

Auff dem andern Theil goſſe ich *Spiritum Aluminis*, und es verhielte ſich wie zuvor.

Auff den dritten Theil/ habe ich den *Spiritum Nitri* gegoſſen/ ſo entſtand gleich anfangs eine Ebullition, mit einer Erhitzung; ich habe es in warme Digeſtion geſtellet/ und die Materie ward gäntzlich auffgeſchloſſen/ und bekam eine weiße Farbe. Auff den 4ten Theil habe ich *Spiritum Salis* gegoſſen/ und es gab anfänglich keine Ebullition noch merckliche Hitze/ vermöge der Digeſtion aber ward die Materie auffgeſchloſſen/ und lage gantz weiß.

Auff daß 5te Theil goſſe ich gemein *Aqvam Regalem*, alſo bald und in einen augenblick ward die

die Materie nach dem Blaſen auffwerffen ohne Hülffe des Feuers in eine weiße auffgeſchloſſen.

Die 3. letzten auffgeſchloſſenen Materien habe zuſammen geſetzet/ wohl edulcoriret/ und abgetrucknet/ ſo bekam ich ein weiſes Pulver/ welches ein *Magiſterium Antimonii* iſt.

Continuation über die Hepata Antimonii.

Ich komme wieder zu denen Hepatibus Antimonii. Biß hieher habe ich geſaget nur von denenjenigen/ welche ſtarcke Vomitoria ſind/ anitzo aber will ich handeln von denen/ welche man abſonderlich gantz ſchwach zu bereitet/ damit ſie nur gantz gelinde operiren/ und vomitus cauſiren.

Erſtlich/ wird es gantz leichte ſeyn/ das ordinaire Hepar Antimonii zu corrigiren und zu ſchwächen/ und erforderte nichts weiter/ als ſolches nach der Helffte ſeines Gewichtes mit Salpeter zu calciniren/ darnach auszuſüſſen/ und abzutrucknen. So dann wird es ſo gelinde ſeyn/ daß man davon biß gr. xvi. pro doſi internè könte nehmen laſſen. Allein mein Zweck gehet nur dahin/ allhier zu reden/ von denen Hepatibus Antimonii, wie ſie durch eine eintzige Arbeit/ ohne fernern weitern Zuſatz oder Abnehmen können

nen dulcificiret werden. Dieſe Correction gehet ex proportione Salis, wenn ſolches in gröſſern Gewichte/ als bey denen vorigen/ zugeſetzet wird.

Cap. XVII.

Hepar Antimonii aus zwey Theilen Antimonii und drey Theilen Salpeter zu præpariren.

Ich habe ℥viii. *Antim.* und ℥xii. Salpeter geſtoſſen mit einander miſciret/ die Mixtur in einen glühenden Schmeltz-Tiegel getragen/ und verpuffen laſſen/ ſo kam die Materie in einen ſchönen Fluß. Ich habe den Tiegel wieder aus dem Feuer genommen/ und als er verkühlet. zerbrochen; Und fande eine Maſſa darinne/ ℥xii. ſchwer: Alſo hatten ſich währender Detonation ℥viii. von der Materie verlohren. Bey dieſer Maſſa aber waren unten am Boden/ nicht mehr als ʒiii. grober und dicker *Hepatis Antimonii*, und das übrige war grau-weißlicht. Ich habe alles mit einander zerſtoſſen/ und mit warmen Waſſer/ von ſeinen Salien zu reinigen/ gar wohl edulcoriret. Das erſte Waßer gienge gantz helle/ davon wie gemein Waſſer/ hatte aber einen gar ſchwefflichten Ge-

Geruch. Hierauff goſſe ich einen ſauern Liqvorem, ſo ward es gelb/ und ſeparirete und præcipitirete ſich daraus eine kleine *qvantitè Sulphuris*, welchen ich habe abtrucknen laſſen/ ſo hatte ich ℥v. eines grau-gelblichten Pulvers/ ſo ein ſchwaches Vomitiv abgiebet. Der Salpeter/ deßen man zu dieſer Arbeit ⅓ mehr/als gewöhnlich/ verbrauchet/ hatten den Sulphur Salinum Antimonii theils figiret/ theils auch und per conſeqvens in ſeinen motu geſchwächet. Man kan davon biß zu gr. xvi. eingeben/ ſo purgiret er/ noch dem vomiren auch unter ſich.

Cap. XXIII.

Hepar Antimonii aus einem Theile Antimonii und 2. Theile Salpeter zu præpariren.

Ich habe ℥viii. *Antim.* und ℥xvi. Salpeter geſtoſſen/ mit einander miſciret/ mit calciniren und ſchmeltzen mit der Compoſition, wie zu vor/ procediret; ſo fande ich in Schmeltz-Tiegel eine *fixe Maſſam*, ℥vxi. ʒvi. am Gewichte verlohren. Am Boden dieſer Maſſæ war nur ein klein Stück braune oder ſchwärtzlichte Materie zuſehen/ welche ℥ß woge/ und mit was gläntzenden Püncklein beſtreuet ware/ welches die kleinen Theile Hepatis Antimonii waren/

Der Uberreſt ſahe weiß-graulicht. Ich habe alles zuſammen geſtoſſen / und mit warmen Waſſer edulcoriret. In das erſte Waſſer / mit welchen ich edulcoriret / goſſe ich einen ſauern Liquorem, und es ſeparirete ſich kein Sulphur. Die *edulcor*irete Materie habe abgetrucknet / ſo behielte ich ein weißes ins gelblichte ſpielende Pulver / ℥viiß. ſchwer. Dieſes iſt / dem euſſerlichen Schein nach / dem Diaphoretico minerali ähnlicher / als einen Croco Metallorum, aber in effectu kömmet es dem letzten näher / denn es machet ein wenig Erbrechen und Stuhlgänge. Hiervon kan man biß gr. xL. pro doſi geben. Es operiret mehr unter / als über ſich.

Die 2. letztern Præparationes, accordiren ratione qualitatum gar ſehr mit demjenigen / welches Monſ. de Lorme, ſeel. Andenckens / ein berühmter Medicus unter dem Nahmen eines Croci Metallorum zu Paris in Praxi ausgabe / und ungefehr vor 35. Jahren vor ein Arcanum hielte. Dieſe Medicin hat ſeinen Ruhm mehr von des Autoris Nahmen / als von ſeinem heilſamen Effect. Es hatte zwar in Wahrheit / etliche mal bey ſtarcken und groben Temperamentis im Qvartan-Fiebern / Apoplexia, Mania, und andern Kranckheiten / allwo die humores zu bewegen / man groſſe Gewalt von nöthen hat / gute Dienſte gethan; allein / ſolches bey andern Begebenheiten zu gebrauchen / war nicht ſonder Gefahr. Denn wie Monſ. de Lorme gemeiniglich

niglich gr. xl. davon pro doſi gabe / ſo blieben doch von einer ſo groſſen quantitate Antimonii, wenn es auff 1. mahl genommen wird / nach vollendeter Operation öfftеrs noch etliche particulæ im Magen und Inteſtinis zurücke / welche in rarefactione fermentiren / und etliche Tage darnach neue Vomitus und ſchmertzhaffte Purgationes von unten cauſiren. Dieſes habe ich vielmahl geſehen / wenn ich ſolche böſe accidentia zu corrigiren / bin conſuliret worden. Die meiſten / welchen man von dieſem Croco Metallorum hat nehmen laſſen / waren in ihrer Meynung verführet / und hielten dafür / er wäre viel beſſer / als der gemeine præpariret / und dahero in effectu auch nicht ſo gefährlich / weil man davon biß gr. xl. pro doſi nehmen könte. Dieſes Præjudicium aber hält keinen Stich / gegen der raiſon, welche ich angeführet / und ich halte dafür / daß es viel zuträglicher eine kleine Doſin Croci Metallorum der größerern vorzuziehen / wenn die Effectus vomendi und purgandi in ihren motu recht gleich bleiben. Nun können aber gr. viij. des ordinairen Croci Metallorum wenigſten eben ſo viel ausrichten / als gr. xl. dieſes præparirten Croci Metallorum, wovon ich anitzo gehandelt habe.

Cap.

Cap. XXIV.

Hepar oder Rubinus Antimonii mit gleichen Theilen Antimonii, Nitri und Salis Marini zu præpariren.

Ich habe *Antimonium*, gemein *Sal Marinum* geſtoßen/ und von ieden ℥viij. genommen und zuſammen geſetzet/ die Mixtur in einem mitten im Feuer ſtehenden Schmeltz-Tiegel getragen/ und den Tiegel mit einem Deckel/ ſo in der Mitten ein Loch hat/ bedecket.

Als die Materie recht erwarmet/ hat ſie gelinde detoniret/ und durchs Loch einen weißen Rauch von ſich geſtoßen. Mit dieſem großen Feuer habe um und um continuiret/ biß kein Rauch mehr heraus gienge/ und die Materie in vollen Fluſſe ſtande. Ich habe es alſobald erkalten laſſen/ und den Tiegel zerbrochen/ und eine *fixe Maſſam*, ℥xvj. ʒv. ſchwer/ darinne gefunden; alſo waren der Materie ℥vii. ʒiii. abgangen. Es hat ſich *Hepar*, wie ein Regulus gar leichte von denen Scorien ſepariren laſſen. Dieſes ware mehr *maſſiv*, und um den 16. Theil ſchwerer/ als alle andere Hepata Antimonii, von welchem iſt gehandelt worden. Es war ſchön/ halb *vitrificiret*/ leichtete wie ein *pretieuſer* Stein/ von einer roth-braunen Farbe/ und woge ℥vi. ʒi. und waren per conſequens alſo ℥xß. *Scorien*/

wel-

welche ſehr *compact*, ſchwer und von Farbe weißlicht ſahen/ außer unten/ wo ſie auff dem Hepati auffgelegen/ daſelbſt hatten ſie eine roſtige Farbe.

Dieſe Art *Hepatis Antimonii* iſt von denen Chymiſten auff Latein *Magneſia Opalina*, und auf Franzöſiſch/ *Rubine d'Antimoine* genennet worden. Es iſt ein gelindes Vomitorium, und purgiret oben und unten. Die groſſe Menge Salium fixorum ſo zu dieſer Præparation gekommen/ haben eines theils den motum particularum figiret/ oder gebunden/ man kan davon biß gr. xv. pro doſi nehmen laſſen.

Ich habe ℥ii. diſes *Rubini Antimonii* pulveriſiret/ und es ward ein roth-braun Pulver/ welches ich mit warmen Waſſer ausgeſüſſet/ daß Saltz/ ſo ſich darbey angeleget/ davon zu waſchen/ und darnach trocknen laſſen; es hatte ℥i. ʒvi. am Gewichte; alſo hatte ſich ʒi. Saltzes durchs edulcoriren davon ſepariret. Dieſes Pulver iſt durch das Auſſüſſen in ſeiner Farbe gar nicht verändert worden. Es bleibet eine Art *croci Metallorum*.

Ich habe ſehen wollen/ ob ſich auch etliche Theilgen Sulphuris durch das Ausſüſſen ſepariret/ und zu dem Ende habe ſauere Liqvores hinein gegoſſen/ ſo entſtande eine leichte Auffwallung/ welche zu erkennen gabe/ daß die Salia während der Calcination wären alcaliniſch worden/ keine Scheidung wolte ſich aber nicht zeugen.

Ich

Ich hab die *Scorien* in Waßer infundiret/ und kochen laſſen/ den Liqvorem filtriret/ und ein *acidum* darein gegoſſen/ ſo dann præcipitirete ſich ein klein wenig gelber *Sulphur*.

Cap. XXV.

Hepar Antimonii aus gleichen Theilen Antimonii Nitri und Sale *Am*moniaco zu præpariren.

Ich habe *Antimonium, Nitrum, Salmiac* von jeden ℥iiii. geſtoſſen/ und mit einander miſciret/ die Mixtur in einen Schmeltz-Tiegel getragen/ und mit der gantzen Arbeit/ wie zu vor verfahren/ ſo geſchahe eine gar ſtarcke Detonation, und ſtiege viel weißer Rauch auff. Als dieſer Rauch auffgehöret/ und die Materie in Fluß ſtunde/ habe ich ſolche aus dem Feuer genommen/ den Schmeltz-Tiegel/ als er erkaltet/ zerſchlagen/ und nur ein gar klein Stücke *Maſſe* von ℥ii. ʒii. gefunden; alſo waren in dem der Mixtur ℥viiii. ʒvi. abgangen. Dieſe *Maſſa* war roth/ und dicke/ euſerlich mit vielen ſpiehlenden Ecken oder facetten. Hiervon habe ℥i. Pulver geſtoſſen/ und mit allen Fleiß edulcoriret/ und trucknen laſſen/ ſo iſt mir nur noch ℈i. davon übrig geblieben/ Dieſes Pulver iſt grau-röthlicht. Ich habe gr. xii. davon internè nehmen laſſen/ es hat aber keine Vomitus cauſiret/ wohl aber gantz gelinde per inferiora purgiret

Auff

Auff das erſte von dem edulcoriren überbliebene Waſſer habe einen ſauern Liqvorem gegoſſen/ es hat ſich aber dadurch nichts ſcheiden wollen.

Cap. XXVI.

Ich habe eine Arbeit vorgenommen/ welche in der Pharmacopoea Schrœderi, unter dem Nahmen *Croci Antimonii Regulati* beſchrieben/ gefunden wird.

Ich habe ℥ii. *Reguli Antimonii*, und eben ſo viel Salpeter geſtoſſen/ mit einander miſciret/ die Mixtur, wie der Autor haben will/ in Fluß gebracht/ ſo geſchahe eine gantz gelinde Detonation. Ich lieſſe die Materie erkalten/ zerbrach den Schmeltz-Tiegel/ und fand eine Maſſam darinnen ℥iii. ʒii. bey welcher ſich ʒii. Reguli am Boden geſencket hatten. Das Reſiduum war wie eine Materia rcrefacta von einer weißgelblichten und grünlichten Farbe. Ich habe ſolche geſtoſſen/ in warm Waſſer geweichet/ gar ſauber edulcoriret/ und wieder trocknen laſſen/ ſo behielte ich noch ℥iiß übrig; Alſo hat ſich davon ℥ß. *Salis* loßgemacht. Dieſes Pulver war ſo weiß/ wie *Antimonium diaphoreticum*, und kommet ihn alſo per conſeqvens nicht wohl zu der Nahme/ *Crocus Metallorum*. Es purgirete oben und unten/ doch aber operiret es gantz gelinde/ und kan davon biß gr. xxiv. pro doſi genommen werden.

Allhier iſt zumercken/ daß die ℥iiß der weißen Ma-

Materie/ wovon ich geredet/ nicht mehr als als ℥iii. *Reguli Antimonii*, bey ſich haben. Das übrige iſt ein Salpeter/ welchen die particulæ ramoſæ Antimonii mit ein wenig Phlegmate gebunden halten. Es iſt dieſes ein Nitrum fixatum und dahero hat es den Regulum in effectu purgativo ſo ſchwach gemacht.

Von dem Antimonio Diaphoretico, oder ſonſt Diaphoreticum Minerale, oder auch Calx Antimonii, und Ceruſſa Antimonii genannt.

Demnach in genugſamer maße von Hepatibus Antimonii gehandelt worden/ ſchreite ich in der richtigen Ordnüng zum *Antimonio Diaphoretico*; Denn es haben dieſe Arbeiten/ eine gegen die andere in compoſitione eine groſſe Vergleichung/ ob ſie ſchon ratione effectuum medicinalium ab intra ſich diſtingviren.

Der Vorſatz/ den ich bey Ausarbeitung Hepatis Antimonii gehabt/ gienge dahin/ die particulas Antimonii mediante qvantitate Nitri, recht zu erkennen/ und ihren motum zu dirigiren/ damit ſie ihre vim emeticam an Tag legen könten. Nun aber gehet im Gegentheil mein Zweck/ welchen ich bey der Arbeit Antimonii Diaphoretici habe/ eigentlich dahin/ den motum emeticum abzuſchneiden/ und will alſo bey der allgemeinſten Art den Anfang machen.

Cap.

CAP. XXVII.

Das allgemeine Antimonium Diaphoreticum.

Ich habe ℥viii. *Antim.* und ℥xxiv. gemeinen Salpeter pulveriſiret/ mit einander miſciret/ die Mixtur Löffel-weiſe in einem glüenden und mitten im Feuer ſtehenden Schmeltz-Tiegel getragen/ und allmehlich verpuffen laſſen/ wie denn auch dieſe Detonation viel ſchwächer ware/ als bey dem Hepate Antimonii, alldieweil auch allhier viel weniger Sulphur in Anſehung der Proportion des Salpeters: Die Materie ginge aus der Schwärtze/ wie ſie ware / in die Weiße / und kame faſt in einen vollkommenen Fluß. Ich habe ſolche / nachdem das Rauchen aufgehöret/ ferner ungefehr 1. Stunde calciniren laſſen/ damit ſich das Nitrum mit dem Antimonio beſſer vereinigen und verbinden möchte. Als es erkaltet/ habe ich ſolche Materie aus dem Schmeltz-Tiegel genom̃en / und dieſelbe ℥xxiv. ʒii. ſchwer befunden/ da alſo in der Calcination ℥vii. ʒvi. davon weg geflogen waren. Die Materie war harte/ und am Schmeltz-Tiegel feſte angeleget/ von Farbe weiß / und an Seiten grünlicht. Dieſe letztere Farbe kam vom Salpeter/ wie deñ faſt alle dieſe Salia durch eine ſtarcke Calcination eine grünlichte und blaue Farbe überkom̃en. Dieſe Materie habe mit warmen Waſſer ſo lange gewaſchen/ biß ſich kein Saltz davon mehr ſepariren wolte / und darnach abtrucknen laſſen. Es

iſt ein *Antimonium Diaphoreticum*, welches ſich durch und durch ſchön weiß præſentirete.

Die *Lotiones* vom edulcoriren habe noch gantz warm filtriret/und obſerviret/ daß indem es verkühle/ſich dennoch/ungeacht es ſchon filtriret/weiſſer und gar ſubtiler Schnee darinne ſehen lieſſe. Solches komt augenſcheinlich von einen leichten/ und per Nitrum fixatum alcalicum auffgelöſten Antimonio her/welches/ indem der Liquor noch gantz warm ware/nicht hat könen geſehen werden.

In einen Theil des erſten Waſſers habe einen ſauern Liquorem gegoſſen/ſo ward die *Mixtur* weiß / wie eine Milch/ doch aber ohne Geruch/ u. præcipitirete ſich ein wenig weiſſes Pulver/ welches nichts anders ware/ als eben dieſer Schnee/welchen das Acidum geſchieden/ u. præcipitirete/indem es das Alcali, ſo ſolche Materie bey ſich hatte/weit übertraff. Dieſes weiße Pulver/nachdem es ausgeſüſſet / und abgetrocknet/ wird von etlichen Autoribus bald *Flores Antimonii Fixati*, bald *Ceruſſa Antimonii*, bald *pulvis albus Antimonialis* genennet. Sie ſchreiben ihn viele und groſe Tugenden zu/als das Blut zu reinigen/das Hertz zu ſtärcken/die Tranſpiration zu befördern/ und die Malignitatem humorum zu corrigiren; allein/ich kan nicht ſehen/wie es anders operiren ſolte/als das gemeine Diaphoreticum minerale. Man giebet davon pro doſi, von gr. iij. biß xx.

Das übrige von denen Lotionibua habe evaporiret/und davon ein Saltz überkomen/welches mit dem Sale polychreſto gar groſe Gemeinſchafft

ſchafft hatte; denn es iſt mit dem Sulphure Antimonii gemacht / wie etwan ſonſt das Sal polychreſtum aus gemeinen Schwefel und Salpeter gehet. Ich habe es anderswo *Sal Polychreſtum Antimoniale* genennet; allein/es iſt von dem ordinairen Sale Polychreſto hierinne unterſchieden/ weil es ein ſcharffes Alcali, und hingegen iſt das veritable Sal Polychreſtum ein einfach ſchmackhafftes Saltz/ welches auf der Zunge auch nicht ſo ſtarck anfället. Wie man auch über dieß zu dem Diaphoretico minerali nach proportion vielmehr Salpeter genommen / als zu dem ordinairen Sali Polychreſto, ſo ſoll unſer Sal Antimoniale auch nicht ſo fix ſeyn/ welches erhellet/ wenn man davon etwas auf glüende Kohlen warffe/ denn es machte eine kleine Detonation , welches das ordinaire Sal Polychreſtum nicht that.

Das ausgeſüßete *Antimonium Diaphoreticum*, nachdem es trucken/hatte ℥xi. ʒi. am Gewichte; Dannenhero müſſen ſich ℥xiii. ʒi. Nitri Fixati durchs edulcoriren ſepariret haben.

Allhier iſt zu mercken / daß man noch ℥iii. ʒi. mehr Antimonii Diaphoretici wieder bekömmt/ als man Antimonium darzu genommen hatte ; und ob gleich ein gut Theil particularum Sulphurearum Antimonii in der Detonation diſſipiret hatten/ſo kömt doch dieſer Zuwachs augenſcheinlich von einem Theile des Salpeters/ſo ſich in denen particulis Antimonii ramoſis verwickelt und figiret hatte/und alſo feſte und unauflößlich/ ungeacht der ſo offt wiederholeten edulcoration

Mm 2 dar-

darbey geblieben wäre. Es iſt ein Nitrum, welches die particulas Antimonii gebunden/ figiret/ und dadurch ſein principium emeticum verhindert hat/ wie ſchon bereits geſaget worden. Es iſt ferner ein Nitrum, welches/ nachdem es das Antimoniū gantz ſubtil aufgeſchloſſen/ und zerſtöhret/ ſolches auch vō der Schwärtze/ die es hatte/ auf die Weiße gebracht hat. Denn wir ſehen/ daß allemahl/ wenn das Antimonium durch die acida recht auffgeſchloſſen/ gantz weiß geworden ſey. Es hat dieſe Arbeit/ mit jener/ ſo man Bezoardicum minerale nennet/ eine große Verwandſchafft; denn dieſe zweyerley Præparationes ſind nur in ſo ferne von ein ander unterſchieden/ in ſo ferne man das Antimonium allhier mit 3. Theilen Salpeter/ und das andere hingegen mit 3. Spiritus Nitri figiret hat.

Cap. XXVIII.

Antimonium Diaphoreticum aus ordinairen Regulo Antimonii præpariret.

Ich habe ℥viii. *Reguli Antim.* und ℥xxiv. gemeinen Salpeter/ geſtoſſen/ zuſamen geſetzet/ und die Compoſition ſucceſſivè in einem glüenden Schmeltz-Tiegel getragen. Die Detonation geſchiehet nicht eher/ als biß die Materie in Fluſſe ſtehet/ weil der Regulus des euſſerlichen Sulphuris Antimonii beraubet iſt/ und derjenige Sulphur, ſo noch darbey zurücke/ iſt nicht genugſam auffgeſchloſſen/ ſich mit dem Nitro zu vereinigen/ welches auch noch nicht vom Feuer in gehö-

höriger Maße geöffnet iſt. Dieſe Detonation geſchiehet gar gelinde/u. giebet viel weißen Rauch/ ſo aber nicht lange währet / weil der Regulus, welchen man hierbey verbrauchet/ gar reine wa- re: wenn man aber noch etwas unreinen Regu- lum darzu nimmet / bey welchen noch mehr Sul- phur rückſtändig/ ſo iſt die Detonation viel ſtär- cker/währet auch noch länger.

Ich habe ungefehr 1. Stunde lang den Tiegel/ nachdem der Rauch auffzuſteigen nachgelaſſen/ in ſtarcken Feuer erhalten / damit die Materie möchte recht figiret werden / und darnach abkühlen laſſen. In dem Tiegel fande ich eine weiſ- ſe/ harte / ſtarck anhängende *Maſſam*, ℥xxiv. ʒii. ſchwer; alſo waren in der Detonation der Mixtur ℥vi. ʒvi. abgangen / d. i. noch ℥i. weni- ger/ als bey der vorigen Arbeit. Es kommt die- ſer Umſtand abermahl vom Regulo, welcher nicht mehr ſo viel Sulphur in ſich hält/als das ro- he Antimonium, ſolcher Geſtalt kan weder von dieſem/noch aber vom Salpeter ſo viel in die Hö- he fliegen. Dieſe weiße *Maſſam* habe mit al- len Fleiße ausgeſüßet/und die erſten Lotiones alſo bald filtriret/es wolte aber darinne/nicht wie zuvor Schnee erſcheinen. Hiervon habe einen Theil genomen/einen ſauern *Liquorem* hinein gegoſſen/ ſo ward es zwar weiß/allein doch nicht ſo ſtarck/ wie bey der erſten Arbeit/und ſepariretẽ ſich etli- che Theilgen einer Materie/welche wohl ein Theil *Antimonii Diaphoretici* ſeyn möchten. Das übrige habe evaporiren laſſen/ ſo bliebe unten im

Gefäße/ein *Sal alcali cauſticum* zurücke / welches noch volatiliſcher/als das vorige ware. Denn als man davon auf glüende Kohlen geworffen/ſo gab es eine ſtarcke Flamme. Ich habe auch obſerviret/ daß dieſes Sal viel fetter ware/welches allen Anſehen nach von einem Theile Sulphuris kömmet/ſo es aus dem antimonialiſchen Regulo extrahiret hat/ mit ſolchen hatte ſich das Saltz gantz feſte vereiniget. Die weiße ausgeſüßete Materie habe abgetrucknet / und bekam ein viel weißer *Antimonium Diaphoreticum*, als etwan das erſtere ware; es hatte am Gewichte ℥xi. ʒii. Auff ſolche Art haben die Lotiones von der fixen Maſſa, ungefehr ℥xiv. Salis abgewaſchen. Erhält man dann und wann von dieſem Diaphoretico ein mehrers/ ſo komt es daher/ wenn es nicht ſo/wie wohl nöthig geweſen/ edulcoriret werden.

Dieſen zweyerley *Antimoniis Diaphoreticis* von welchen ich geſaget / leget man einerley Würckung zu/ denn manchmahl abſorbiren ſie die Humores, zu anderer Zeit befördern ſie die Tranſpiration, wenn man davon gr. vi. biß xxx. einnehmen läſſet. Dieſen letztern Effect ſahe man zwar nicht ſo gleich; doch aber iſt der Warheit ähnlich/daß dieſes Antimonium, wenn es in Leib genommen wird / daſelbſt etliche particulas loß mache / und weil es purgationes zu erwecken/ allzu wenig Gewalt beſitzet/ gehen ſelbige per inſenſibilem Tranſpirationem. durch die poros. So ſey ihm auch endlich wie ihm wolle/genug/ daß es niemals einigen widrichen Effect cauſiret.

Es

Es halten etliche dafür/daß/wenn das Antim. Diaphoreticum, etliche Jahr geſtanden hätte/es wieder zu einen Vomitorio werden ſolte; Uber ſolches habe eine Probe genommen: Denn ich hatte 1b j dieſes Diaphoretici gantzer 10. Jahr lang auffgehoben/ es in die Lufft und in den Thau geſetzet/ und darnach vielen Perſonen davon eingeben/ja ſelbſt davon eingenommen/ habe aber keinen effectum vomitorium davon wahr nehmen köñen. Das Diaphorericum, welches tractu temporis wieder ein Vomitorium wird/iſt durch die Calcination noch nicht genugſam figiret u. zu der Præparation allzuwenig Salpeter genommen worden. Als zum Exempel dieſer Effect pfleget ſich gemeiniglich an Tag zu legen/ bey demjenigen Diaphoretico, welches nur von 1. Theile Antim. u. 2. Theilen Salpeter præpariret worden: Wenn es aus p. i. Ant. u. p. iii. Nitri gehet/ wie zu vor erwehnet/ ſtehet man dieſen Effect niemahls. Es iſt ferner am zuträglichſten/ der Materie, wenn ſie noch im Schmeltz-Tiegel/ einen vollkommenen/ oder doch ziemlichen Fluß zugeben/ damit der Salpeter das Antim. recht an ſich nehme/und abſorbire. Denn wenn noch etwas wenigers/ ſo nicht durch und durch figiret worden/zurücke bleibet/ ſo kan es der andern Maſſæ gar leichtlich ihre Eigenſchafft mittheilen/und ein wenig Erbrechen cauſiren.

Man pfleget das Antim. Diaphoreticum denen compoſitionibus purgantibus und pulveri Cornachino zu zuſetzen/ allein ich halte es vor unnöthig.

Cap. XXIX.

Antimonium Diaphoreticum aus Regulo Martiali zu præpariren.

ICh habe ℥iiii. *Regul. Antim. Martial.* und ℥xii. gemeinen Salpeter pulveriſiret/ zuſammen geſetzet/ und mit der Mixtur bey der Calcination, wie bey der erſten Arbeit/ verfahren. Es brauchte die Materia viel Zeit ſich zu entzünden/ die Detonation aber geſchahe etwas geſchwinder. In dem Schmeltz-Tiegel fande ich eine weiße fixe *Maſſam* ℥xiiß. ſchwer. Alſo müſſen während der Detonation ℥iiiß. von der Compoſition ſeyn verlohren gangen. Dieſe weiße *Maſſam* habe ausgeſüſſet/ nnd in einen Theil von dem erſtern Waſſer einen ſauern Liqvorem gegoſſen/ ſo ward es zu einer Milch/ die doch ohne allen Geruch ware/ und præcipitirete ſich noch etwas mehr/ als bey der vorigen Arbeit. Das übrige von denen Lotionibus habe bey dem Feuer evaporiren laſſen/ ſo bliebe mir noch ein *Sal alcali cauſticum* zurücke/ welches/ wenn es auf glühende Kohlen geworffen ward/ eine Detonation machte; Merckete wohl/ daß es alſo noch mit einem Theile Nitri volatilis imprægniret ſey.

Die ausgeſüſte Materie habe trucknen laſſen/ ſo bekam ich ein *Antimonium Diaphoreticum Martiale*, welches ſich viel leichter zerreiben ließe/ und mir auch nicht ſo weiß vorkame/ als das gemeine Antimonium Diaphoreticum. Solches

mag

mag man wohl dem Eiſen/mit welchen der Regulus imprægniret und gemacht worden/kühnlich bey meſſen. Dieſes *Diaphoreticum* hatte ℥v.ʒvi. am Gewichte/das iſt faſt das Gewichte/welches eben das vorige Diaphoreticum auch hatte. Solcher Geſtalt waren der gantzen Maſſe durchs edulcoriren ℥vi.ʒvi. Salis abgangen.

Es hat das *Diaphoreticum Martiale* mit denen andern von welchen ſchon gehandelt / einerley Würckung; über dieſes aber hat es noch etwas Speciales, indem es die obſtructiones eröffnet/ und den Urin treibet.

Je reiner der Regulus Martialis, den man hierzu nimmet/ je weiſſer wird auch das Diaphoreticum, maſſen/ indem man den Regulum purificiret/man auch allezeit die particulas martiales, welche ſonſten das Diaphoreticum braun machē/ zugleich mit exaltiret.

Ich wolte auch gerne ſehen/ob etwan das *Diaphoreticum martiale*, wenn es an die Lufft geleget würde/ auch braun würde; allermaſſen es geſchehen könte/daß die particulæ martiales, ſo darinne enthalten/roſteten/ u. alſo der Materie mehr Tinctur geben. Nachdem aber etliche Untzen davon ein Monath lang unter dem Dache eines Hauſes gelegen/ ſo habe ich doch daran nichts mercken können/ daß dieſes Diaphoreticum ſeine Farbe nur in geringſten changiret hätte. Solcher Geſtalt müſſen die particulæ *Martis* in dem Antimonio ſo wohl verwickelt u. verwahret ſeyn/daß auch die Lufft an ſolchen nichts anzugreiffen finden kan.

Ich habe an dieſes Diaphoreticum ein mit Magnet beſtrichenen Meſſer gehalten/ſolches hat davon etliche particulas an ſich gezogen.

CAP. XXX.

Antimonium Diaphoreticum mit Hepate Antimonii præpariret.

Ich habe ℥iiij. *Hepatis Antimonii*, und ℥xii. gemeinen Salpeter *pulveriſiret* zuſammen geſetzet/ und mit der Mixtur bey der Calcination, wie mit vorigen Arbeiten/ procediret ; Es ware die Detonation die geringſte und ſchwächſte unter allen Præparationibus *A*ntimonii Diaphoreticis. In dem Tiegel ware/ nachdem alles verkühlet/ eine weiſſe/ gelblichte und Purpur-farbene *Maſſa*, ℥xij. ſchwer/ und ſind alſo ℥iiij. von der gantzen Compoſition verlohren gangen. Ich habe die Maſſam gar fein ausgeſüſſet/ in das erſte davon herabgekommene Waſſer einen ſauern *Liqvorem* gegoſſen/ ſo ward es weiß/ und fiele/ wie zuvor/ ein weiſſes Pulver zu Boden. Das übrige von dieſen Waſſer habe evaporiren laſſen/ ſo bliebe ein ſcharff/ *cauſti*ſch alcali zurücke/ welches ſich/ wie das vorige auff glühenden Kohlen entzündete.

Die ausgeſüſſete Materie habe abgetrücknet/ ſo hatte ich ein *Antimonium Diaphoreticum*, das ℥iiij. woge ; Daß alſo das edulcoriren ℥viij. *S*alis abgewaſchen hatte.

Es iſt dieſes *Antimonium Diaphoreticum* demjenigen / ſo man aus rohen Antimonio machet/

gantz

gantz gleich/ auſſer/ daß es ſich beſſer zerreiben läſſet/ hat aber am Gewichte/ keinesweges/ wie das andere einen Zuwachß bekommen / entweder/ weil ſich vielleicht vielmehr von der antimonialiſchen Materie diſſipiret/ oder weil Hepar Antim. ſo ohne dem ſchon mit Salpeter geſchwängert/ von neuen gar wenig hat zu ſich genommen.

CAP XXXI.

Antimonium Diaphoreticum, aus Vitro Antimonii zu præpariren.

Ich habe ℥iiij. *Vitri Antimonii*, und ℥xij. gemeinen Salpeter pulveriſiret/ mit einander verſetzet/ und mit der Mixtur, wie bey vorigen mit calciniren fortgefahren. Die Detonation geſchahe nicht eher/ als da die Materie ſich zum Fluſſe begabe/ war aber doch gar ſchwach. In dem Tiegel/ als er erkaltet/ fande ich eine graue *Maſſam*, ℥ij. ʒvj. ſchwer ; Alſo hatten ſich ℥iii. ʒvi. von der Compoſition verlohren. Ich habe die Maſſam mit ſiedenden Waſſer gar fleißig edulcoriret / und in das eine Theil des davon herunter gekommenen und erſten Waſſers ein *acidum* gegoſſen/ ſo ward es weiß/ wie es ſchon zuvor geſchehen war/ u. præcipitirete ſich ein weiſſes Pulver. Das übrige von dieſem Liqvore habe evaporiret/ ſo bekam ich ein ſehr ſcharfes *Alcali*, welches auf glühende Kohlen ſich entzündete.

Die *edulcorirete* Materie habe abgetrucknet/ und alsdenn ℥v. überkommen / alſo hatten ſich in dem Ausſüſſen ℥vii. ʒii. Salis davon loßgewaſchen.

Die-

Dieſes *Diaphoreticum minerale* iſt dem gemeinen gantz gleich.

Cap. XXXII.
Antimonium Diaphoreticum mit Pulvere Algaroth præpariret.

Ich habe ℥iß *pulveris Algaroth*, und ℥iiiiß. gemeinen Salpeter/ mit einander verſetzet/ und die Mixtur wie vormahls calciniret; Die Detonation geſchahe darbey gantz leichte. Ich fande in den Tiegel ℥iiii. einer weißen *Maſſa*, und müſſen alſo der gantzen Compoſition ℥ii. ſeyn abgangen. Dieſe Maſſam habe mit ſiedenden Waſſer mit allen Fleiß edulcoriret/ und in das erſte davon abgegoßene Waſſer ein acidum gegoſſen/ ſo ward es weiß/ und fiehle/ wie bey allen vorhergehenden Arbeiten ein weißes Pulver zu Boden.

Die *edulcorirte* Materie habe trucknen laſſen/ und ſchön weiß *Diaphoreticum minerale* erhalten/ ℥i. ʒvi. ſchwer. Alſo hatten ſich durch Edulcoriren/ ℥ii. ʒii. Salis loßgewaſchen. Dieſes *Diaphoreticum* hat mit vorigen einerley Würckung. Alle dieſe/ und unterſchiedlichen Antimonia Diaphoretica habe eines gegen dem andern in gleicher Proportion auffgezogen / und ſie alle proportionaliter gleich befunden: Doch ware der Crocus Mettallorum um $4\frac{1}{2}$. Theil dargegen am Gewichte ſchwerer.

Von

Von denen Solutionibus Antimonii Diaphoretici.

JCh habe unterſchiedliche *Portiones Antim. Diaphoretici* in warmer Digeſtion zum ſolviren geſetzet; auff ein Theil habe ich *Spiritum Nitri*, gegoſſen/ ſo entſtande gleich anfangs ein wenig Ebullition mit Erhitzen/ worunter die Materie angegriffen ward/ allein die Veränderung ſpühret man gar wenig. Auff ein ander Theil goſſe ich *Spiritum* Vitrioli: allhier ware anfangs/ weder Ebullition noch Wärme zuſehen/ vermöge der Deſtillation aber ward die Materie in etwas auffgeſchloſſen/ und weiß. Noch auff ein ander Theil that ich *Spiritum Salis*, allwo ich aber gar nichts habe abnehmen können. Und abermahl bedienete ich mich hierzu des *Aqvæ Regalis*, dieſes ward auch ein wenig auffgeſchloſſen. Als ich aber auff ein Theil *Spiritum Aluminis* gegoſſen hatte/ erhielte ich balde eine Aufflöſung. Mit *Oleo Tartari per deliqv.* aber konte ich nichts ausrichten/ ingleichen mit *Spiritu Salis ammoniaci volatili* war kein Effect in dieſer Sache zu hoffen.

Flores Antimonii Diaphoretici.

JCh habe aus dem *Diaphorecico mineral* rothe *Flor.* wie aus Hepate Antimonii, zu ſublimiren vorgenommen. Und alſo habe ich ℥iii *Antim Diaphoret.* und ℥ii *Flor. Salis Ammoniaci* pulveriſiret zuſammen geſetzet/ die Compoſition in einen

nen irrdenen Kolben gethan/ ſelbigen mit Helm und Recipienten verſehen/die Fugen genau verlutiret/ und der Materie per gradus gantzer 2. Stunden lang ein ſtarckes Feuer gegeben/biß der Kolben glühete. Nachdem aber die Vaſa wieder verkühlet/ fande ich in dem Recipienten ungefehr ℨii. eines *Liqvoris*, ſo am Geruch und Geſchmack dem *Spiritui Salis ammoniaci* gar nahe kame/ und in den Helm waren röthlichte *Flores*, welche ich in warm Waſſer geweichet/ und ſie von denen Floribus Salis Ammoniaci ſo bey ſolchen den gröſten Theil ausmachten/zu reinigen/gar fleißig edulcoriret habe/ und darnach abtrocknen laſſen; Es blieben mir aber ℈ii. ſolcher *Florum* zurücke/ und ſind von Farbe gelblicht; Ich habe einer Perſon von ſelbigen gr. XII. einnehmen laſſen/haben aber keine Purgation, weder oben noch unten cauſiret: halte ſie alſo vor ein Diaphoreticum. Die groſſe Menge Salium, womit ſie imprægniret waren/hat ſolche ſo hoch figiret/ und ihnen alle vim purgatoriam Antimonii ausgezogen. Unten in den Kolben war eine leichte/weiſſe Materie/ſo ſich noch geſchwinder zerreiben ließe/als das Diaphoreticum minerale, ehe es mit denen Floribus Salis Ammoniaci verſetzet ward. Dieſe Materie woge ℥iii. ℨvii. welche ich wohl edulcoriret und auffgetrucknet habe/ ſo dann blieben noch ℥ii. ℨii. zurücke. Alſo muß der Salmiac ℥iß. Antimonii Diaphoretici theils ſublimiret/ theils diſſipiret haben. Dieſe Materie ſchiene mir wieder/ wie ein

Dia-

Diaphoreticum minerale, auſſer / daß es ſich beſſer zerreiben lieſſe / und auch leichter ware.

Tinctura Antimonii Diaphoretici.

Ich habe ℥ii. *Antim. Diaphoret.* und ℥ii. *Salis Tart* mit einander verſetzet / die Mixtur in einen Schmeltz-Tiegel flieſſen / ungefehr ½ Stunde alſo ſtehen / und darnach verkühlen laſſen / ſo bekam ich eine weiſſe *compacte maſſam* ℥iii. ʒi. ſchwer / u. waren ihr alſo ʒvii. abgangen. Ich habe ſolche geſtoſſen / und in einen Kolben gethan / 4. zwerg Finger hoch *Spiritum Vini* darauff gegoſſen / das Gefäſſe oben wohl und feſte verwahret / und in warme Digeſtion geſtellet / ſo lieſſe ſich binnen 2. Tagen eine wie Wein roth-gefärbte *Tinctur* ſehen / ſo denen andern Tincturis, welche ich aus Antimonio auff unterſchiedliche Art extrahiret hatte / gantz gleich / und der Würckung nach einerley ware. Durch dieſe Arbeit ſiehet man / daß abermahls / obgleich das Antimonium in dem Diaphoretico, noch ſo feſte verwickelt ware / ſolches das Sal Tartari auffgeſchloſſen / und zum Vorſchein gebracht habe.

Revivificatio Diaphoretici Mineralis in Regulum Antimonii, oder

Das *Antimonium Diaphoreticum* wieder in einen *Regulum* zu bringen.

Ich habe ℥ii. *Antim. Diaphoret.* ℥iß. *Tartar.* und ℥i. *Nitri* pulveriſiret zuſamengeſetzet / die Compoſition calciniret / und in einen ſchönen Fluß gebracht / darnach in einen fetten eiſern Gieß-

Bu-

Buckel ausgegoſſen: Unten am Boden/als die Materie verkühlet/fande ich ein klein Stück eines ſchönen *Reguli Antimonii ſtellati*, ℥iiij. dieſer ware mit vielen blaß-weißen/ oder ins gelbe ſchielenden Schlacken/bedecket. Es iſt dieſer *Regulus*, ob er gleich aus dem Diaphoretico minerali gehet/ dennoch ein Vomitorium, und dem gemeinen Regulo Antimonii in allen gleich. Die Schlacken habe noch gantz warm mit *Spiritus Vini* infundiret/ und daraus eine rothe *Tinctur* überkommen/welche/ nachdem ſie filtriret/mit der vorigen in einer genauen Gleichheit ſtehet.

Aus dem *Reſiduo* in Kolben habe abermahls/ nachdem die Tinctur abgegoſſen/ Regulum zu ſchmeltzen/verſuchet/und ſolches in einen Schmeltz-Tiegel in Fluß gebracht/ Salpeter darauff geworffen/ und alsdenn in einen eiſern Gieß-Puckel ausgegoſſen/ habe aber darbey keinen Regulum gefunden.

ENDE.

Regi-

Regiſter aller Sachen/ ſo in dieſem Tractat vorkommen

A.

ACeta emetica, vid. Brech-Eſſig.
Acetum Antimonii 63. 66. emeticum 371
Acida erwecken des Antimonii emetiſche Krafft 9. 10
Anatrum was es ſey 55
Antimonium was es ſey/ u. wo es gefundē wird 1
deſſen mancherley Nahmen 2
iſt zweyerley Art ibid.
welches das beſte 3
deſſen Reinigung ibid.
welches güldiſcher Natur ſeyn ſoll 4
deſſen unterſchiedl. Gebrauch in der Medicin ibid.
iſt kein Gifft und kan in ſubſtantia gebrauchet werden ibid.
deſſen Effect bey dem Menſchen 5
deſſen emetiſche Krafft wo ſie her komme 6

ie mehr es auffgeſchloſſen ie weißer es wird 18
in ein helles Waſſer zu ſolviren 18
Antimonium Diaphoreticum 41. 129. 131. 133. 145. 182. 329. 546. ſeqq. mit Hepate, 554. aus Vitro, 555. von Pulvere Algaroth gemacht 556
woher es komme/ wenn es vomitus machet 55[illegible]
Solare 476. ſeqq.
Lunare, 480. ſeqq. Joviale, oder Antihecticum Poterii. 483
Aqva antiſcorbutica 108. ſeqq.
Aqva Regia iſt das beſte Menſtrum zum Antimonio 18
Augen-Waſſer 361. ſeqq.

B.

Balſamus Sulphuris und deſſen Tugend 210. 434
Baſilii alexiterium Antimoniale 384
Bezoardicum minerale 116. 127. 131. 134. 138. 277. 286. ſeqq. 292. ſeqq. Martiale 239
Woher es den Nahmen führe 163
Joviale 246. Saturni 253
Veneris 254. Lunare 257. ſeqq. 263.
Brech-Wein vid. Vinum emeticum
Brech-Eßige 97
Butyrum Antim. Martial. 123. 221
aus Hepate 125. 271. aus Biſmuth. 248. mit Bley/250. Veneris 253. Lunæ 256. 258. mit Arſenico 264. 266

aus

aus Mercurio dulci 285. 288
Antimonii 141. 143. 146. 147. 149. 150. 174. 179. 211. ſeqq. 243. 276. ſeqq. 279. 280. ſeqq. 290. ſeqq. 296. 304
deſſen innerlicher Gebrauch 156
euſerlicher Gebrauch 158
redivivum 172
wie es am beſten zu treiben 217
aus Regulo giebet es Bezoardicum 238
zu deſtilliren wird nothwendig Spiritus Salis erfordert 301

C.

Calx Antimonii 184. 325.
Calcinatio Reguli und deſſen Zuwachs 470. ſeqq.
durch einen Brenn-Spiegel ibid.
Cinnabaris Antimonii 142. 144. 146. 147. 149. 150. 202. 222. 272. 276. 279. 280. ſeqq. 285. 293. ſeqq. 299. 302. ſeqq. 306. ſeqq.
woraus er beſtehe 187
deſſen Würckung und Gebrauch 188. ſeqq.
rectificatus 190. ſeqq.
redivivus 203
aus Biſmuth wird euſerlich gebrauchet 249
Veneris 255
aus Arſenico 264. ſeqq. 267
Crocus metallorum 39. 502
Antimonii regulatus 543. ſeqq.

Cryſtalli plumoſi 51

D.

Decocta Antimonii was ſie operiren 8
haben gar wenig Krafft 9

E.

Euſerliches reſolvirendes und austrockendes Pulver 250
Extractum Antimonii emeticum 86
antiſcorbuticum 108. ſeqq.

F.

Flores Antimonii per ſe 31. ſeqq. 36. 335
mit Salpeter 38. 40
mit Meer-Saltz 43
mit calcinirter Allaun 44
mit Salmiac von mancherley Farbe 46. 81
von gelber Farbe 47. 50
von rother Farbe 48. 49. 54. 58. geben mehr Regulum in der Reduction 280
Vitri Antimonii 393
laſſen ſich nicht mit volatilibus ſublimiren 52
mit anatro zu ſublimiren 55
von weißer Farbe 56. 57. 68. 72. geben gar wenig Regulum in der Reduction 279
welche ſtärcker oder ſchwächer 61
Reguli Antimonii 259. 300. 425. ſeqq. 463

Re-

Reguli martialis 429
Sulphuris *Aurati* 436. ſeqq.
Hepatis *Antim.* 488. 499
Fixati 546
Antimonii diaphoretici 557

G.

Gewächſe aus Silber 257
Graues Brech-Pulver 36

H.

Hepar *Antimonii* 488. ſeqq.
deſſen Correction 535. ſeqq.
ſo gar grob und ſchwach 536
des Herrn de Lorme 538

J.

Infuſum des rohen *Antimonii* mit blancken Wein 10. 369. ſeqq.
mit Spir. Vini 371. mit Eßig 371
Infuſiones benehmen dem Vitro gar wenig 370

K.

Kalck-Waſſer nach der unterſchiedl. Veränderung der Farben und des Weſens 311. ſeqq.
Krafft und Eigenſchafft des Salis fixi, ſo aus Hepate per edulcorationem wieder erlanget wird 502

L.

Lac Sulphuris *Antimonii* 197

Liqvor diaphoreticus aus Antimonio 87. ſeqq.
Antimonii auf andere Art 92. ſeqq. 100. ſeqq.
von rother Farbe 106
aus pulvere algaroth 232. Pellegrini 158
Lunariſche Flores 256

M.

Magiſterium Antimonii 16. 17. 129. 185. 197. 304. 367. ſeqq. 535
deſſen Würckung 13. 14. 15. 16. 125
Magneſia Opalina was ſie ſey? 541
Mercurius aus Zinnober wieder lebendig gemachet 207

O.

Oleum Antimonii per deliqvium 14
und deſſen Gebrauch 317. 322
Deſtillatum 77. 80. 82 312
Sacchari Antimoniatum und deſſen Gebrauch 77
cauſticum 114. 119
aus Vitro Antim. 121
Antimonii martialis 122. ſeqq.

P.

Panacæa univerſalis vomitoria 170
Phlegma, ſo das Butyrum flieſsig machet / kommt vom Antimonio 150
Pilulæ perpetuæ 459

Præcipitata aus Zinnober 194. ſeqq. 201. ſeqq. 203. 209
Pulvius Algaroth 114. 115. 159. 230. 233. 239. 271. 276. 279. 281. ſeqq. 287. 291. ſeqq. 296
ſo halb vitrificiret 233
woher es ſeinen Nahmen 160
wie es ſonſt heiße/ und was es würcke 161
correctus 168. 176
zu deſtilliren 231. ſeqq.
hat keinen Mercurium bey ſich 233. ſeqq.
was es eigentlich ſey 235
mit Eßig præcipitiret/ iſt etwas ſchwächer 241
Jovialis. 245. Saturni 252
Veneris 254. ſeqq. Lunaris 257. 262. ſeqq.

R.

Rauchender Liqvor. 243
Regulus Antimonii 37. 57. 91. 104. 107. 117. 143. 148. 151. 178. 212. ſeqq. 237. 240. 247. 272. 280. 287. 305. 398. 408. 414. ſeqq. 419. ſeqq. 500
Martialis giebet weniger Butyrum 223
Martialis wie er gemacht werde 441. ſeqq. 445. 447. 449. ſeqq.
deſſen Probe/ mit Magnet. 461
Solaris 475. ſeqq.

Lunaris 479. ſeqq.
Jovialis 481. ſeqq.
Veneris 485
Saturni 487
reduciret aus Hepate 498
aus Antimonio diaphoretico 559
Rubinus Baſilii 356
Antimonii 540. ſeqq.

S.

Sal ammoniacum antimoniatum 24
polychreſtum 37. 39. Antimoniatum 546. ſeqq.
emeticum 76
Antiſcorbuticum 110
fixum alcalicum aus Hepate Antimonii 502
Salia fixa temperiren die Gewalt des Antimonii 84
Sauerer Liqvor aus dem Antimonio 71. 75. 128. 131. 133. 134
Saueres Sal aperitivum 127. 129
Seiffe aus Antimonio 22
Solutio Vitri Antimonii mit Spiritu Vitrioli 362
mit Spiritu Vitrioli philoſophico 363
mit Spiritu Aluminis 365. Spiritu Salis 366
mit Spiritu Nitri 367
mit Aqva Regis 368
Spiritus Nitri mit Floribus Antimonii imprægniret 40

Salis ammoniaci mit Floribus Antimonii imprægniret 46
Sulphuris Antimonii und Nitri 68. 70.
Vitrioli Philoſophicus 115. 120. 123. 158. 229. 232. 262. 281. ſeqq. 291
woher er den Nahmen 159
Stern auf dem Regulo, und deſſen Beſchaffenheit 451. ſeqq.
woher er komme 454
Stomachicum Poterii, was es ſey 477
Sulphur Auratum Antimonii 21. 75. 90. ſeqq. 103. 105. 107. 117. 143. 148. 179. 197. 209. 313. 316. 323. 406. 408. ſeqq. 422. 504. 533. 542. martiale 444
von rother Farbe 204
von gelber Farbe 205
Joviale 482
Veneris 486
Syrupi emetici 372

T.

Tartarea extrahiren dem Antimonio die Vim emeticam 374
Tartarus Emeticus 34. 96. 522. ſeqq.
ſolubilis 168. 170. 526. 529. ſeqq
Terra Antimonii 339
Tinctura Antimonii mit Oleo extrahiret vid. Balſamus 394
von grüner Farbe 383
in forma ſicca 380
Vitri Antimonii 377. 385. 388 ſeqq.

Pulveris Algaroth 178
bezoardici mineralis 181
Antimonii woher ſie ihre Röthe nehme 236. 400
Antimonii 399. ſeqq. 417
aus Hepate extrahiret 498. ſeqq.
Antimonii diaphoretici 560

V.

Vinum emeticum 10. 35. 84. 369. 466. ſeqq. 479. 507. ſeqq. 514. ſeqq.
ſo gar ſchwach 82. ſeqq. 84.
laxans 193
Vitrum Antimonii correctum 365. 366
aus Regulo geſchmeltzet 473
aus Hepate 497. ſeqq.
Vitrum aus pulvere Algaroth. 175
aus Antimonio 331. 336
wie es geſchwinde zu bereiten 343. ſeqq.
zu corrigiren 345. ſeqq.
mit Borrax geſchmeltzet 347. ſeqq.
Solare 349. 350. Lunare 351
Martiale 352. Joviale 352. ſeqq.
Veneris 353. Saturni 354
arſenicale 355. ſeqq. mit Allaun 357
mit Salmiac ib. ſeqq. mit Sale Tartari 358
mit Sale gemmæ 359. mit Meer-Saltz 360
Unterſcheid Sulphuris Antimonii 235. ſeqq.
der Tincturæ Antimonii und Tartari 400. ſeqq.

Waſ-

W.

Waſſer greiffet das Antimonium nicht an 9
Weißer præcipitat aus Antimonio 120. 125. 128. ſeqq.
Antimonii martial. 123
aus Vitro Antimonii 364

Notandum.

Weil der Uberſetzer nicht ſelbſt dem Druck zugegen ſeyn/und die Correctur verrichten können/als ſind nachfolgende Vitia Typographica über Vermuthen häuffig eingelauffen / wie denn gleich in der Vorrede auf dem andern Blatte l. 9. Academis l. Academicis, it. auf dem dritten Blatte l. 5. collegiret l. colligiret/it. lin. penultima Atenuationes l. Attenuationes.

Porro.

Pag. l. lin. penult. Auwerdnien l. Auwernien p. 15. l. 20. übermahls l. abermahls p. 20. l. 14. ſchlieſſen l. auffſchlieſſen/p. 22. l. 5. kommen l. zubekommen/p. 27. l. 20. lichteſten l. leichteſten p. 30. l. 9. thönuern l. thönnern/ it. l. 11. add. geſetzet p. 32. l. 26. iedweden l. irrdnen p. 35. l. 1. IV. gr. l. VI. gr. p. 48. l. 24. adde zu Ende/Mixtur. p. 49. l. 3. einlegete l. anlegete p. 50. l. ult. verſchloſſen l. verſchoſſen p. 53. l. 15. ſo ich ihre l. ſo ihre/it. l. 19. geſetz= l. geſetzten/p. 62. l. 2. Geſchirre l. Gehirne/p. 65. l. 22. auch l. mich p. 68. l. 5. ſchwer add. befunden/alſo haben ſie ʒiß der/ it l. 26. Vitrioli, adde bedienen/ it. l. 29. ♀ii l. ♁ii p. 69. l. 15. acules l. aculeis it. l. 25. unter l. auſſer p. 73. l. 22. daran l.

da=

davon/p. 76. l. 26. Filter l. Filtro p. 78. l. 14. Zittelmahlen l. Zittermahlen / it. l. 11. am am l. ſchwer am/p. 82. l. 4. mit l. eines p. 85. l. 29. Affectus l. Effectus, p. 87. l. 7. Safft add. wie/it. l. 8. ſüſſen l. fließigen/p. 88. l. 11. ℥ii l. ʒii. p. 92. l. ult. halben l. hellen/p. 93. l. 20. infernè l. internè, p. 101. l. 10. turbiren reiniget l. turbiren ſich vereiniget/p. 102. l. 16. kalter l. erkaltet/p. 108. l. 8. wie er zum l. und zum/p. 111. l. 15. modum l. motum, p. 112. l. 18. ſeine ſauern Spiritus l. ihre ſauern Spiritus halb aufgeſchloſſen haben/ p. 114. l. 6. VII. l. ℥vii. it. l. 22. ʒiv. l. ℥viii. p. 117. l. 7. und 8. gefüllet l. gefället/it. l. 10. Füllung l. Fällung/it. l. 15. aber aller l. aber nicht aller/p. 121. l. 13. konte l. kommet/p. 122. l. 25. mit l. wie/p. 123. l. 11. davon l. darauff/ it. l. 20. zu l. von p. 124. l. 17. diſſipiren add. Ich habe die Materie geſtoßen/p. 128. l. 7. ʒvi. l. ℥vi. it l. 22. der l. und p. 134. l. 22. Zu l. In p. 142. l. 7. conſendiren l. condenſiren/ it. l. 23. geſtalt add. ſind/p. 143. l. 24. ℥vi. l. ʒvi p. 145. l. 5. mir add. es p. 148. l. 22. Regalien l. Regulos p. 151. l. 22. ℥vi. l. ʒvi. p. 152 l. 14. ℥vi. l. ʒvi. p. 157. l. 8 einigen l. eigenen/p. 163. lin. penult. Solis l. Salis p. 165. l. 19. veſolviren l. reſolviren/ibid. p. 23. werden ſie l. wird/ ib. p. 167. l. 22. Salis add. Tartar. it. und ℥i l. ℥ii. p. 171. l. 5. weniger l. weißer it. l. penult. Berges l. Breyes/ p. 173. l. 25. an l. ich it. l. 27. abrauſchen l. abrauchen/ p. 174. l. 4. zerreibchliche l. zerreibliche p. 185. l. 7. gewöhnliche l. gewöhnlicher Art nach/ ibid. l. 17 und ſchmackhafftes l. unſchmackhafftes/ it. l. ult. Cin-

na-

nabarium l. Cinnabarim ibid. l. 18. und 19. Recti-
ficationis l. Rectificationes. p 195. l. 15. und l. ha-
be aber/ p. 198. l. 21 Materie l. Manier. p. 199. lin.
3. Effeifeſcenz l. Effervefcenz. p. 200. l. 7. komt
l. bekomt p. 201. l. 8. als deleatur. it. l. 11 vor
deleatur p. 202. l. 6 kein l. ein/ p. 212. l. 1. Stin-
tzen l. Spitzen/ p. 218. l. 5. aus l. adde Theile / p.
221. l. 28 29. iſt die Rede gar verworffen / belie-
bet/ zu ſetzen: Ich halte dafür/ daß ſie noch etwas
Mercurium bey ſich verſchloſſen halte/ p. 224. l. 15.
cororſiſchen l. corroſiviſchen p. 128. l. penult.
nicht hat add. nicht Sorge hat/ p. 230. l. 4. weni-
ger adde gr. p. 241. l. 21. ab initio adde gr. viii
ibid. l. 28. vamoſis l. ramoſis, p. 242. l. 13. Antira-
onii l. Antimonii p. 243. l. 28 piſſipiret l. diſſipi-
ret p. 244. l. 1. ein l. in ibid. l. 15. läſſet adde giebet
der Liqvor, p. 246. l. 23. Uerum l. Uterum ibid. l.
29. komme l. kame/ p. 247. l. 3. ſchönes weißes l.
ſchönen weißen/ p. 249. l. 9. Mercurialis l. Mercu-
rialia p. 252. l. 26. pulphure l. Pulvere p. 262. l. 7.
8. ſuperficie des Antimonii geblieben iſt l. ſuper-
ficialiter bey dem Antimonio geblieben ſind/ it. l.
9. dieſe l. dieſem/ it. l. 10. ℥viii in l. in ℥viii p. 266.
l. 26. Waſſer l. weiße/ p. 270. l. ult. war l. werde
p. 276. l. 25. Ausflieſſens l. Auſſüſſens p. 278. l.
14. und muſte auch wol alſo ſeyn/ denn l. und feh-
let viel/ daß/ p. 280. l. 5. habe adde ℥ii. it. l. 13. ℥x. l.
ʒx. p. 281. l. 13. ℥vi l. ʒvi p. 282. l. 9. wegen l. aus
mangel/ p. 285. l. 7. ℥iv l. ℥ii p. 287. l. 26. Un- l.
unten/ it. l. 27. ſchwerten welch l. ſchwer/ welche/
p. 303. l. 20. ℥vii l. ʒvii it. l. 27 habe l. hatte/ p.
305. l. 21. ℥viii l. ʒiii p. 308. l. 2. ſetzen l. ſehen/ p.

314.

314. l. 4. weiter adde nichts/ p. 318. l. 18. nichts eher daraus l. nichts daraus p. 321. l. 5. habe adde ℨviii p. 326. l. 1. Saamen l. Sonnen/ p. 230. l. 13. geſtoßen l. gegoſſen/ it. l. 27. Federn l. Faden/ p. 331. l. 5. andere adde ſeite / p. 340. l. 6. Schwere adde hat/ p. 357. l. 22. præcipitati l. præparati, p. 364. l. 29. erleget l. zerleget/ p. 366. l. 24. hatten l. halten/ p. 382. l. 24. keinen leinen l. einen kleinen/ p. 394. l. 19. extrahiret l. excitiret p. 405. l. 6. haben l. hatte/ p. 408. l. 2. rohen l. rothen/ p. 415. l. 11. Scoiren l. Scorien/ p. 427. l. 25. gröblichte l. gelblichte/ p. 443. l. 11. können l. kommen/ p. 450. l 4. geſchloſſene l. gefloſſene/ p. 451. l. 23. ausgehen l. ausbreiten/ p. 452. l. hell l. hohl p. 454. l 26. davon l. daran/ it. l. 27. daran l. darvon p. 459 l. 15 gefunden deleatur. p. 463. l. 14. 11. 3. l. 311 p. 474. l. 6. ſhpæricæ l. ſphæricæ p. 476. l. 2. Antimonii adde fället ſchwer/ p. 477. l. 7. in der deleatur. p. 479. l. 15. Vitrum l. Vinum. p. 485. l. 13. eingeſchlagen l. geſchlagen/ p. 503. l. 4 trucknet l. ſo trucknen it. l. 26. befraget l. befreyet/ p 506. l. 11. fixi adde ſo/ it. l. 15. von der l. in der/ p. 508 l. 25. auffrüttelt adde zertheilen/ p. 517. l. 8. an l. au p. 554 l. 1. Diaphoreticum adde an/ it l. 2. eneſſer l. Meſſer.

Das übrige/ da etwan ein Buchſtabe vor dem andern geſetzet/ kleine particulæ verwechſelt/ oder die Diſtinctiones übel angebracht und verworffen ſind/ wird der hochgeneigte Leſer güttigſt auffzunehmen/ und ſelbſt zu verbeſſern dienſtfreundlich gebethen.

E N D E.

Lemery, Nicolas,

Nicolai Lemery Neue Curieuse Chymische Geheimnüße des Antimonii Durch mancherley Experimente eröffnet, und aus denen neuesten Principiis Physicis klärlich erwiesen

Dresden 1709

M.med. 553
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10287432-0
VD18 11357541